

30 Gm



3 1761 07277002 7





Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Einundzwanzigster Band.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel
1889.



Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto



Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Einundzwanzigster Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig

Verlag von S. Hirzel.

1889.

Die Chroniken

der westfälischen und niederrheinischen Städte.

Zweiter Band:

S o e s t.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von G. Hirzel.

1889.



DD
491
W41C5
1887
v.2

Vorwort.

Ueber den Gesamtplan für die Ausgabe der niederrheinisch-westfälischen Chroniken, deren zweiter Band nunmehr zur Veröffentlichung gelangt, habe ich mich schon im Jahre 1887, im Vorwort des ersten Bandes, ausgesprochen. Ebenso über den Antheil, welchen ich persönlich an dieser Publikation genommen, sowie über die Grundsätze der Bearbeitung, welche namentlich die gleichmäßige Herbeiziehung germanistischer und historischer Kräfte bedingten.

Beschränkte sich meine eigene Arbeit schon im ersten Bande auf das eigentliche Gebiet disponirender, sichtender und prüfender Leitung, so ist dieselbe am vorliegenden Bande noch mehr zurückgetreten. Das günstige Urtheil, welches die Kritik der Fachgenossen über die im Einzelnen zumeist auf der Arbeit von Herrn Dr. Hansen beruhenden Editionen des ersten Bandes gefällt hat, konnte ich mir schon während der Bearbeitung des Bandes selbst aneignen; unser persönliches Zusammenleben in Bonn kam hinzu, um aus der reinen Arbeitsorganisation, welche unser Verhältniß anfänglich allein regelte, ein Band gegenseitiger Zuneigung und Freundschaft zu entwickeln. So waren es Gründe wissenschaftlicher wie persönlicher Achtung, welche mich dazu bestimmten, Herrn Dr. Hansen immer freier zu stellen, bis ich, nach Abschluß dieses zweiten Bandes im Manuscript, im Herbst 1888 Herrn Professor Hegel, den Leiter der ganzen Sammlung, bat, die weitere Bearbeitung der niederrheinisch-westfälischen Chroniken Herrn Dr. Hansen allein anvertrauen zu wollen. Herr Professor Hegel ist auf diesen Vorschlag eingegangen, die Historische Commission hat ihn gebilligt,

und der dritte Band dieser nordwestdeutschen Reihe wird, abgesehen von den schon bis Herbst 1888 getroffenen Anordnungen, von Herrn Dr. Hansen selbständig bearbeitet werden. Sein Erscheinen ist begründet durch die Auffindung neuen Soester Materials, welches das 15. Jahrhundert und die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts umfaßt, sowie durch die Möglichkeit, eine nunmehr zugänglich gemachte Duisburger Chronik aufzunehmen. Der dritte Band wird demnach Soester, Duisburger und Nachener Chroniken, sowie das Glossar für alle drei Bände umfassen.

Meine litterarischen Vorarbeiten für den vorliegenden, zweiten Band greifen bis aufs Jahr 1884 zurück. Im Winter 1885 habe ich dann das Soester Stadtarchiv wie einige andere Archive und Bibliotheken Westfalens besucht und den ersten eingehenden Plan zur Bearbeitung der Soester städtischen Geschichtsquellen entworfen. Zugleich gelang es, in Herrn Dr. Fostes in Münster i. W. den berufensten Germanisten für die philologische Bearbeitung der Texte zu gewinnen. Die Absicht ging damals darauf, gleichzeitig neben dem schon erschienenen Bande der Dortmunder und Neuffer Quellen einen Soester Band zu bearbeiten, welcher als zweiter der Soester Reihe die Quellen des 16. Jahrhunderts enthalten sollte. Es ist auch in dieser Richtung vorgegangen worden; doch stellten sich schließlich gegenüber einer Publikation der Soester Quellen des 16. Jahrhunderts vor denen der früheren Zeit Bedenken ein, welche zur Ausscheidung des ganzen Stoffes aus dem Rahmen der Städtchroniken führten. Er ist inzwischen seinen wesentlichsten Bestandtheilen nach in der schönen Ausgabe des Daniel von Soest, bearbeitet von Fostes, im ersten Bande der 'Quellen und Untersuchungen zur Geschichte, Kultur und Litteratur Westfalens' (Paderborn 1888, F. Schoeningh) erschienen.

Die Einzelarbeit an unserm Bande wurde von Fostes und Hansen anhaltender erst nach dem Erscheinen des Bandes der Dortmunder und Neuffer Quellen aufgenommen, nachdem sich inzwischen infolge der Entdeckung der Werler Reimchronik über die Soester Fehde¹ durch Hansen eine nicht unwesentliche Verschiebung des ursprünglichen Planes

1. S. unten S. 277 ff.

dahin ergeben hatte, daß der vorliegende Band allein der städtischen Geschichtsschreibung über die Soester Fehde gewidmet ward, ohne die sonst noch vorhandenen Erzeugnisse der lokalen Soester Historiographie aufzunehmen. Für die Bearbeitung des so begrenzten Bandes waren aber nunmehr auch alle Vorbedingungen so weit gegeben, daß seine Fertigstellung sehr rasch gefördert werden konnte. Zofes beherrschte durch seine Edition des Daniel die geschichtlichen Einzelheiten des Soester Dialekts; Hansen hatte durch seine Untersuchungen zur Vorgeschichte der Soester Fehde¹ und durch den Abschluß seiner Sammlung von Aktenstücken zur Geschichte des gleichen Ereignisses² die historische Kommentirung der Texte allseitig vorbereitet.

Zu den Ausgaben selbst habe ich an dieser Stelle Weiteres nicht zu bemerken; über ihre Bedeutung und das Ereigniß, welches sie behandeln, geben die Einleitungen von Hansen Auskunft. Dagegen ist es mir zum Schlusse noch eine angenehme Pflicht, in meiner Mitarbeiter wie meinem eigenen Namen dankbar der Unterstützung zu gedenken, welche den Arbeiten auch dieses Bandes überall, wo sie angerufen ward, in entgegenkommendster Weise zu Theil wurde. Namentlich sind wir dem Herrn Gymnasiallehrer Vogeler in Soest, dem Vorstande des dortigen Stadtarchives, für seine nimmer müde Bereitwilligkeit zu jeder Auskunft dankbar verpflichtet.

1. Westdeutsche Zeitschrift, Ergänzungsheft III S. 1 ff., 1886.

2. Mittlerweile als vierunddreißigster Band der Publikationen aus den

Königlich Preussischen Staatsarchiven erschienen: Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert, von J. Hansen. Erster Band: Die Soester Fehde. Leipzig 1888, S. Hirzel.

Bonn am Rhein, am 27. Januar 1889.

Ramprecht.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	V
Einleitung. Das Kriegstagebuch und seine Stellung in der Ueberlieferung über die Soester Fehde	XI
Sprachliches	XLII
I. Kriegstagebuch der Soester Fehde	1—171
II. Lippstädter Heimchronik der Soester Fehde	173—275
III. Werler Heimchronik der Soester Fehde	277—336
IV. Lieder	337—345
V. Beilagen	349
1. Beschwerdebüchlein des Erzbischofs Dietrich von Moers über die Stadt Soest, 1441 August 26	349—394
2. Verzeichniß der Cleveschen Bundesgenossen während der Soester Fehde	395—406
3. Kriegszordnung der Stadt Soest. Ordre de bataille für die Soester Reiterei und Fußtruppen	407—409
4. Gedicht des Dortmunder Dominikaners Johann von Lünen über den fehlgeschlagenen Sturm auf Soest 1447 Juli 19	410—412
Personenverzeichnis	413
Ortsverzeichnis	426

Einleitung.

Das Kriegstagebuch und seine Stellung in der Ueberlieferung über die Soester Fehde.

A. Handschriften.

Die erste der in diesem Bande abgedruckten Chroniken, das Kriegstagebuch der Soester Fehde, liegt, soweit sich hat feststellen lassen, in zehn theils vollständigen, theils unvollständigen Handschriften vor¹. Dieselben sind sämmtlich Abschriften und zerfallen in fünf Gruppen, welche hier mit den Buchstaben A B C D E bezeichnet werden.

Die Gruppe A ist nur durch eine Handschrift (Soester Stadtbibliothek A 7 — Seibertz unbekannt) vertreten. Diese Handschrift, welche den Schriftzügen nach in die Zeit um 1550 gehört, bildet die Grundlage des folgenden Abdrucks. Sie ist von einer und derselben Hand geschrieben und faßt 120 Seiten in Folio. Von diesen füllt das Kriegstagebuch aber nur die Seiten 1—110; es folgen dann noch die unter Nr. IV abgedruckten Lieder. Das Blatt 21/22 ist zum größten Theil herausgerissen worden.

Von der Gruppe B ist uns ebenfalls nur eine einzige Handschrift (= Seibertz Nr. 1) bekannt geworden. Sie beruht unter Nr. 29 in

1. Vergeblich geblieben sind die Nachforschungen nach der von L. Uhland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder II, 1041 erwähnten, damals (1845) im Besitz des Freiherrn von Bohlen befindlichen Hs. aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Sie hat sich in dem neuerdings in den Besitz des Staatsarchivs zu Stettin gelangten Bohlenischen Nachlasse nicht ermitteln lassen. Ebenso erfolglos waren die Nachforschungen im Archiv der Stadt Lippstadt nach einer im Jahre 1834 dort befindlichen (Chalybäus, Geschichte von Lippstadt S. 76), seitdem je-

doch vermißten Hs. — Von den Seibertz (Quellen der westfälischen Geschichte II, 259) bekannten Handschriften sind die drei wichtigsten (1, 3 und 5) hier benutzt worden; die augenscheinlich ziemlich werthlosen Nr. 2 und 4 konnten nicht erreicht werden. Nr. 2 war im Besitz des + Prof. Vieler in Arnberg; Nr. 4 im Besitz von Seibertz, beruht also heute wohl in dem Seibertzischen Hansarchiv zu Brunsfappel, welches laut testamentarischer Bestimmung erst 50 Jahre nach Seibertz' Tode, also im J. 1921, zugänglich sein wird.

der Handschriftensammlung der Paderborner Abtheilung des Vereins für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, wohin sie im J. 1829 vom damaligen Bischof von Paderborn, Clemens von Ledebur, geschenkt wurde¹. Sie umfaßt 178 beschriebene Blätter in Quart, von denen das Tagebuch 168 füllt; der Rest enthält die bereits erwähnten Lieder. Am Ende steht von der Hand des Schreibers der ganzen Handschrift 'Anno domini 1547 Andreas Kleppinck', dabei von wenig späterer Hand 'Finis anno domini 1547'. Der Name des Andreas Klepping kehrt auch in Notizen auf mehreren Blättern wieder², aus denen sich ergibt, daß Andreas, ein Glied der in Soest ansässigen und angesehenen Familie Klepping, die Handschrift in den Jahren 1545—1547 angefertigt hat. Gegen Ende sind die Schriftzüge etwas verändert und flüchtiger, ohne daß man aber auf einen anderen Schreiber schließen müßte. Die Handschrift hat durch Mäusefraß gelitten; vorne fehlt alles bis S. 14 Z. 20 unseres Abdrucks³.

Von der Gruppe C haben uns vier Handschriften vorgelegen C¹ (Seiberg unbekannt)⁴ beruht in der königlichen Paulinischen Bibliothek zu Münster i. W. unter Nr. 140. Sie enthält 91 Blätter in Folio; das Kriegstagebuch reicht bis fol. 68, es folgen die Lieder (unten Nr. IV) bis fol. 75; dann die 'Gemeine richt' (ed. Zotes, Daniel von Soest S. 113 ff.). Die erste Hand reicht bis fol. 75; sie notirt hier zum Schlusse: Anno millesimo quingentesimo sexagesimo quinto Ιωαννης Μαγγρος ταυθη (!) γεγραπτε. Τελος. Finis. Die Handschrift stammt also aus dem J. 1565.

C² (Seiberg unbekannt) beruht in der Großherzoglichen Hofbibliothek zu Darmstadt unter Nr. 166. Sie umfaßt heute noch 48 Blätter in Folio von einer und derselben Hand. Am Ende findet sich die Notiz: 'Scriptum anno 71' (1571). Das Tagebuch reicht bis fol. 42, es folgen dann noch die Lieder und ein paar Abschriften von Aktenstücken, welche mit dem Inhalt des Kriegstagebuchs nichts zu thun haben. Vorne fehlen, wie sich aus einer älteren Paginirung ergibt, 27 Blätter, auf denen sich der Text des Kriegstagebuchs bis S. 75 Z. 3 befand.

1. Vgl. Wigands Archiv für westfälische Geschichte und Alterthumskunde IV, 117.

2. '1545 Andreas Kleppinck'; '1545 geschreven'; '1546 Andreas Kleppinck fecit'; '1546 Si deus pro nobis, quis contra nos — Non vidi justum derelictum'; '1547 Andreas Kleppinck' etc.

3. Die Handschrift ist, wie sich aus

der Angabe unten S. 145 A. 1 ergibt, abgeschrieben und mit Zusätzen versehen worden. Diese Abschrift hat sich nicht auffinden lassen.

4. Sehr nahe steht zu ihr Seiberg Nr. 2; man könnte fast auf Identität schließen. Doch stimmt die Seitenzahl nicht überein und C¹ hat außerdem die in Seiberg Nr. 2 fehlenden Vorreden.

C³ (= Seibertz Nr. 5) befindet sich im Soester Stadtarchiv unter Nr. I, 42. Diese Handschrift enthält 114 Blätter in Folio von einer und derselben Hand. Bis fol. 76 reicht das Tagebuch, es folgen bis fol. 83 die Lieder, daran schließt sich noch eine 'Kurzliche Beschreibung des widerteuffischen Handels, so sich zu Münster . . . zugetragen'. S. 83 findet sich von erster Hand der Vermerk 'Scriptum anno 1619'. In dieses Jahr ist also die Handschrift zu setzen. Sie führt den besonderen Titel: 'Historia der twist, uneinigkeit und des verhaltenen streit zwischen dem erzbischoff von Collen an einer und dero Stadt Soest andern theils, welcher in anno 1435 sich erhoben und in anno 1448 geendet und verglichen worden; imgleichen auch wie und was gestalt Soest vom Stift Collen kommen und wie sie zwei unterschiedliche mahlen belägert und vielmahlen überzogen, alles ferner Inhaltz kurzlich begriffen'.

C¹ (Seibertz unbekannt), ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes und bis S. 64 Z. 1 unseres Abdrucks reichendes Fragment, beruht in der Soester Stadtbibliothek unter Nr. A 3. Die Handschrift umfaßt 47 Blätter in Folio und weist denselben Titel auf wie C³.

Was das Verhältniß dieser vier zur Gruppe C gehörigen Handschriften betrifft, so kann bei aller nahen Verwandtschaft nicht behauptet werden, daß eine derselben aus der andern geflossen sei. Sie gehen aber alle mittelbar oder unmittelbar auf dieselbe Vorlage zurück, welche eine große Zahl von Fehlern und Auslassungen aufwies; diese kehren in Folge dessen in allen vier Handschriften gleichmäßig wieder. C² und C³ kürzen außerdem den Text noch ganz willkürlich und fügen den Fehlern ihrer Vorlage eine Menge neuer hinzu; C¹ ist ein durchaus modernisirtes Fragment. Wenn daher schon die älteste Vertreterin dieser Gruppe, die Handschrift C¹, so schlecht ist, daß gezweifelt werden konnte, ob sie für die Varianten regelmäßig zu Rathe gezogen werden sollte, so konnte auf die Angabe der Lesarten der übrigen Handschriften dieser Gruppe durchaus verzichtet werden, weil nicht der geringste Vortheil für die Herstellung des Textes aus ihnen zu gewinnen war¹.

Von der Gruppe D sind uns zwei Handschriften bekannt geworden (beide Seibertz unbekannt):

D¹ befindet sich auf Bl. 273—372 des 32. Bandes der Hedinghovenschen Handschriftensammlung (in der Königlichen Hof- und Staats-

1. Auf den ersten Seiten des Abdrucks sind mehrmals die Lesarten der ganzen Gruppe C notirt worden.

bibliothek zu München Cod. germ. 2213). Sie stammt von einer und derselben Hand aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

D² (ebda. Band 37 S. 727—870) ist von zwei verschiedenen Händen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geschrieben¹. Die beiden Handschriften kürzen und modernisieren den Text durchweg; sie haben zahlreiche Lücken mit einander gemein und weisen auch eine Reihe von selbständigen gemeinsamen Abweichungen auf. Die auffälligste derselben ist, daß sie an Stelle des unten S. 88/89 abgedruckten Gerichts den Wortlaut des Soester Bürgerreids einsetzen. Beide sind gleichwerthig und gehen augenscheinlich auf dieselbe Vorlage zurück.

Auch von der Gruppe E haben uns zwei Handschriften vorgelegen.

E¹ (Seiberg unbekannt) beruht in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München Cod. germ. 5054. Sie umfaßt 104 Blätter in Folio; das Kriegstagebuch reicht bis fol. 94^b; es folgt dann der unten S. 153—167 abgedruckte Anhang I. Geschrieben ist das Ganze von einer Hand aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Titel und Vorrede fehlen; der unten S. 10 abgedruckte zweite Titel hat hier die Fassung: 'Historia der twistunge unde jede tusschen hern Diderich, graven tho Moerse, erkebijschoppe to Colten, administrator des stiftes Paderborn und der erbarn erentriken statt Soest.' Auf Bl. 1 befindet sich eine unbedeutende aus dem vorigen Jahrhundert stammende Bemerkung eines Professors J. C. Hirschmann, vermuthlich des früheren Besitzers der Handschrift. Bl. 98 ist ausgefallen und durch ein unbeschriebenes Blatt ersetzt.

E² (= Seiberg Nr. 3) befindet sich in der Soester Stadtbibliothek unter Nr. A 6; sie enthält den von einer Hand des 17. Jahrhunderts geschriebenen Text auf 267 Seiten in Quart. Auch in ihr fehlen der erste Titel und die Vorreden; der zweite Titel zeigt dieselbe Form, wie in E¹. Der Text der Handschrift ist ein Auszug aus dem Inhalt von E¹, doch geht E², wie eine Reihe von Abweichungen beweist, nicht auf E¹ zurück, sondern beide folgen einer gemeinsamen Vorlage. In der Regel brauchte E² für unsern Abdruck nicht berücksichtigt zu werden; nur bei offensibaren Versehen von E¹ und an der Stelle, wo in E¹ ein Blatt fehlt (fol. 98), hatte E² einzutreten.

Die fünf Handschriftengruppen stehen in keinem nähern Verhältniß untereinander, sondern gehen alle selbständig, mittelbar oder unmittelbar, auf die Urchrift des Kriegstagebuchs zurück, welches augen-

1. Die zweite Hand beginnt S. 791.

scheinlich in einer sehr großen Zahl von Handschriften verbreitet war. Stehen sie aber auch selbständig nebeneinander, so sind sie doch durchaus nicht gleichwerthig.

Weitaus die beste von allen Handschriften ist die einzige Handschrift der Gruppe A; sie ist in Folge dessen auch dem Abdruck zu Grunde gelegt. Sowohl was Form als was Inhalt betrifft, steht sie ohne Zweifel der ursprünglichen Redaction am nächsten; sie weist nur ganz geringe Lücken auf, und nur an verhältnißmäßig wenigen Stellen zeigte sich die Nothwendigkeit, ihren Text aus den übrigen Handschriften zu berichtigen.

Der Handschrift A steht im Werth am nächsten B. Soweit sie den Text bietet, ist sie A fast ebenbürtig; sie hat aber ihre Vorlage willkürlich gekürzt und kommt somit erst in zweiter Linie in Betracht. Wie weit das Fehlen der Widmung und der Vorreden auf Willkür beruht, kann nicht festgestellt werden, weil die ersten Blätter ausgefallen sind, ohne daß wir deren Anzahl angeben könnten. Aber im ganzen Text sind fast regelmäßig die Apostrophen an den Leser ausgelassen und viele Gefühlsäußerungen unterdrückt oder gemildert worden¹.

Die Handschriften der Gruppe C sind überaus nachlässig angefertigt; viele Worte sind wohl schon in der Urschrift dieser Gruppe falsch geschrieben und ganze Absätze ausgefallen, ohne daß der Schreiber sich um den so entstehenden Unsinn gekümmert hätte.

D ist in Wortformen und Satzkonstruktionen so sehr verändert, daß bei dem geringen Alter der beiden Handschriften dieser Gruppe auf ihre Verwerthung fast vollständig verzichtet werden konnte.

Die Handschriften der Gruppe E endlich sind fast nicht mehr als Abschriften, sondern eher als Uebearbeitungen zu bezeichnen. Die Konstruktion ist fast durchweg verändert; die Apostrophen an den Leser und die Gefühlsäußerungen sind auch hier häufig weggefallen; dagegen sind selbständig die Urtheile, besonders über Geistlichkeit und Adel, oft verschärft²; hin und wieder sind auch Stellen aus andern Werken aufgenommen³.

Für unsern Abdruck ergab sich aus diesem Verhältniß der Handschriften folgende Norm. Zu Grunde gelegt wurde A; nach der formalen und nach der inhaltlichen Seite wurde B berücksichtigt⁴; ebenso wurde mit C verfahren, jedoch wurden hier die formalen Abweichungen

1. Vgl. S. XX.

2. So ist z. B. der Erzbischof Dietrich von Moers häufig als 'Bischof Caiphas' bezeichnet.

3. Vgl. z. B. unten S. 12 Bar.

4. Doch sind bloße Wortumstellungen nicht angegeben worden.

nur da erwähnt, wo nicht offenbare Schreib- oder Nachlässigkeitsfehler vorlagen. D wurde nur bei zweifelhaften Fällen herangezogen. E endlich wurde für den Text des Kriegstagebuchs nur bezüglich des Inhalts verglichen und verwerthet; dazu ist der Anhang I ganz nach E abgedruckt, weil er nur in den beiden Handschriften dieser Gruppe erhalten ist. Jeder andere Weg hätte eine außerordentliche Verschwerung des kritischen Apparates herbeigeführt, ohne daß dadurch der geringste sachliche Vortheil gewonnen worden wäre. Um jedoch dem Leser ein Bild von dem Verhältniß der fünf Gruppen untereinander zu ermöglichen, zugleich auch zur Rechtfertigung unseres bei der Textherstellung befolgten Verfahrens wird hier ein kleiner Abschnitt¹ nach A B C¹ D¹ E¹ abgedruckt. (Vgl. S. XIX.)

B. Frühere Drucke.

Daß das Kriegstagebuch gerne und viel gelesen wurde, beweist die große Anzahl von Handschriften, welche heute noch nachweisbar sind oder, wie sich aus unserer Zusammenstellung ergibt, früher vorhanden waren. Um so auffallender ist, daß dasselbe erst in unserm Jahrhundert durch den Druck allgemein zugänglich wurde², nachdem es bis dahin von den westfälischen Historikern theils mit, theils ohne Angabe der Quelle des öftern ausgeschrieben worden war. Im Jahre 1804 gab J. A. A. Möller in Hamm ein besonderes Schriftchen heraus, welches den Titel führt: 'Die Soestische Fehde oder Kriegesgeschichte des Erzbischofs Dietrich zu Köln mit der Stadt Soest. Aus einem original altplattdeutschen Kriegstagebuch übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet'. Es ist das eine freie, hin und wieder kürzende, wenig zuverlässige Uebertragung des Tagebuchs in moderne Sprache, und zwar nach einer der Gruppe E angehörigen Handschrift, so daß also die Vorreden fehlen, dagegen der Anhang I vorhanden ist.

Ein bedeutender Fortschritt dieser Leistung gegenüber war die Veröffentlichung des ursprünglichen Textes des Tagebuchs, welche der um die westfälische Geschichte hochverdiente J. S. Seibert³ im zweiten, im Jahre 1860 erschienenen Band seiner Quellen der Westfälischen Geschichte (S. 253—407) veranstaltete. Er benannte das Tagebuch:

1. Vgl. unten S. 57

2. In Westfalen ist überhaupt auch nach der Erfindung der Buchdruckerkunst

sehr Vieles nur handschriftlich verbreitet worden. Selbst gedruckte Werke wurden, statt daß man sie von neuem auslegte, immer wieder von neuem abgeschrieben.

Wu dat hujs for Welschen breke
gewonnen wort.

Item des gudestages barna togen de van Soiff mit der macht uth, und te ruters beranten dat hu to der Welschen beke, spreken enen frede myt enne de darup se den, dat se dat hujs geeren sol- den, eht de hoeve anqueme; bes- hellig velychheit eras sines, suß wol- den se se halten als men gebangen gewontlich plect to halten; want de van Soiff weren also dar ge- staft, dat se dat hujs versors heb- ben wolten; wer id aver sake, se des hujs nicht wagen wolten, geve en dan got gelude, dat se dat mit gewalt wunnen, so wol- den se enne doen, als se den armen holshawers geban hadden, und hangen se oef an boome als mis- bederen. Darup antworden se, se hebben ein vaß hujs, se wolvent wagen.

Wu dat hujs to Welschen beke
gewonnen wort.

Item des gudestages barna togen de van Soiff myt der macht uth, und te ruters beranten dat hujs to Welschen beke, spreken enen frede myt en de darup weren, dat se dat hujs geeren sol- den, eht de hoeve anqueme; bes- hellig velychheit eras sines, suß wol- den als men gebangen gewontlich plect to halten; want de van Soiff weren also dar gestalt, dat se dat hujs versors hebben wolten; wer id aver sake, se des hujs nicht wagen wolten, geve dan got ene gelude, dat se dat mit gewalt wunnen, so wolten se enne doen, als se den armen holshawers geban hadden, und hangen se oef an boome als misbederen. Darup antworden se, se hebben ein vaß hujs, se wolvent wagen.

Wu dat hujs thor Welschen beke
gewonnen wort.

Item des gudestages barna togen de van Soiff myt der macht uth, unde de ruters beranten dat hujs thor Welschen beke, spreken enen frede myt enne de darup weren, dat se dat geeren solten, er hooch anqueme, behellig velychheit eras sines, suß wolten se se halten als men gebangen gewontlich plect to halten; want de van Soiff weren also dar gestalt, dat se dat hujs versors hebben wolten; wer id aver sake, dat se des hujs nicht wagen wolten, geve enne dann got gelude, dat se dat mit gewalt wunnen, so wolten se enne doen, als se den armen holshawers geban hadden, unde hangen se oef an boome als misbederen. Darup antworden se, se hebben ein vaß hujs, se wolvent wagen.

**Wu das hujs zu der Welschen-
beke wort gewonnen.**

Item des gudestages barna zogen die von Soiff mit ganz macht uth, und die ruters beran- ten das hujs zu der Welschen- beke, spreken einen frede mit de- nen, die darop waren, das sie das hujs sollten geben, eht die ganze soq keme, behellig verethait (!) ihres hauses, sonst wolten sie sich plect zu halten; dan die von Soiff weren also dergestalt, dat sie dat hujs versors wolten hebben. Were es aber sake, das sie das hujs mit wolten abgeben, gebe ihnen dan gott gelude, das sie das mit gewalt wunnen. so wolten sie ihnen thun, als sie mit den armen holshawers hatten gethan, und hengen sie auch an baumen als misbeders. Darup antworden sie, sie hetten ein fast hujs, das wolten sie wagen.

(Ueberschrift fehlt).

Item mitweden dach togen de van Soiff mit der macht ut na dem hujs to Welschenbeke, und de reisers beranden dat hujs et dat volkvolk anquame, spreken frede mit ten, te up dem hujs weren, eifcheden dat hujs in beheslich enne eras sines und leventes, so berne se willschick dat hujs dem borgermeister van Soiff upgeven; nu it aver mit stormender hant gewunnen worde, wolten se sich mit enne na gehore und gewonde (als men plect mit vanden) sich halden, dan de van Soiff weren dar dergestalt, dat se versors dat hujs hebben wolten. Und wu se dat [mit] schaden und hinder er- oeren moften, wolten se enne ge- lifier mate doen, asse se den armen holshawers geban hebben, de se asse misbeder are bome gebangen. Darup antworden de up dem hujs weren und spreken, se hebben ein vaß hujs, se wolvent wagen, weß enne wedderfore.

‘Geschichte der Soester Fehde von Bartholomäus van der Lafe’ und that damit den ersten und, wie wir gleich hier bemerken wollen, richtigen Schritt zur Feststellung der Persönlichkeit des Mannes, welchem der thatsächliche Inhalt des Tagebuchs zu danken ist. Seibertz beging aber, jedenfalls verführt durch das verhältnißmäßig alte Neußere der Handschrift, den Fehler, die gekürzte Handschrift B seinem Abdruck zu Grunde zu legen. In ihr glaubte er eine Abschrift der originalen, in der Mitte des 15. Jahrhunderts niedergeschriebenen Aufzeichnungen des damaligen Soester Stadtschreibers Bartholomäus van der Lafe zu besitzen. Zu seiner Entschuldigung muß angeführt werden, daß er von den vollständigeren Handschriften nur zwei junge und schlechte Vertreterinnen der Gruppe C kannte. In diesen erkannte er nachreformatorische Zusätze und hielt sie in Folge dessen für Uebersetzungen von B. Nun läßt ja, wie bereits hervorgehoben wurde, B allerdings die Apostrophen an den Leser und zahlreiche Gefühlsäußerungen, d. h. gerade diejenigen Stellen weg, welche nicht von Bartholomäus van der Lafe, sondern erst von dem Uebersetzer herrühren; aber von der Unrichtigkeit seiner Auffassung hätten Seibertz doch die ansehnlichen Reste solcher erst dem 16. Jahrhundert angehöriger Bemerkungen überzeugen können, welche auch in B erhalten sind¹. Sie liefern zur Genüge den Beweis, daß auch diese Redaction erst nach dem Eindringen der Reformation zu Stande gekommen und zu einer Zeit niedergeschrieben worden ist, wo der politische, die kirchlichen Fragen nur nebenher berührende Gesichtspunkt, nach welchem sich in den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts die Ereignisse vollzogen hatten, in der Erinnerung der Soester selbst bereits so verblaßt war, daß in den Wirren der reformatorischen Bewegung der Versuch gemacht werden konnte, den Abfall Soests vom Erzstifte Köln in erster Linie auf die Qualität des Erzbischofs als eines geistlichen Landesherrn zurückzuführen und mit den hieraus entstandenen Unzuträglichkeiten zu rechtfertigen.

In Wirklichkeit ist nämlich das Kriegstagebuch in der uns erhaltenen Gestalt eine aus dem Jahre 1533 stammende, tendenziöse Uebersetzung von zum größten Theil tagebuchartigen, für uns verlorenen Aufzeichnungen, welche zur Zeit der Soester Fehde der damalige Rathsssekretär Bartholomäus van der Lafe niedergeschrieben hatte.

Ob wir zum Beweise dieser Behauptung übergehen, ist es erforderlich, etwas weiter auszuholen, die Eigenthümlichkeit der Soester lokalen

1. Vgl. unten S. 11 Z. 2; 15 Z. 4, 42 Z. 13; 43 Z. 5; 45 Z. 22 ff.; 59 Z. 27; 21 Z. 16; 26 Z. 2, 3; 38 Z. 4; 3. 5; 65 Z. 10 u. f. f.

Geschichtschreibung zu kennzeichnen und somit den Boden zur Beurtheilung des Kriegstagebuchs zu gewinnen. Manche der hierbei in Betracht kommenden Fragen werden uns noch eingehender im dritten Bande der niederrheinisch-westfälischen Chroniken beschäftigen, in welchem die weiteren Soester Aufzeichnungen ihre Stelle finden werden. Es wird daher hier manches nur angedeutet werden, was erst im folgenden Band unter fortwährendem Hinweis auf die Aufzeichnungen selbst im einzelnen ausgeführt werden soll.

C. Die Soester lokale Geschichtschreibung; Bartholomäus van der Lake und die ursprünglichen Aufzeichnungen über die Soester Fehde.

Die Soester lokale Geschichtschreibung ist verhältnißmäßig jung und hat sich trotz der Bedeutung der Stadt über die Form annalistischer Aufzeichnung während des Mittelalters nicht erhoben¹. Da für eine umfassendere historische Thätigkeit nicht das geringste Anzeichen vorhanden ist, so sind wir berechtigt, auf Grund des uns bekannten Materials ein uneingeschränktes Urtheil auszusprechen. Mit Ausnahme der ursprünglichen Aufzeichnungen über die Soester Fehde ist alles, was in Soest während des Mittelalters über Lokalgeschichte niedergeschrieben worden ist, in dem Band LII, 1 des Soester Stadtarchivs erhalten, der auffallenderweise bisher so gut wie unbenutzt geblieben ist. Der Band, den wir als das Stadtbuch von Soest bezeichnen können, ist ein Foliant in mäßigem Format von 319 Blättern. Derselbe ist ausweislich des Einbandes im 16. Jahrhundert aus mehreren Hefen zusammengestellt worden², welche Aufzeichnungen verschiedenster Art, zumeist über die Soester Stadtgeschichte, daneben aber auch über die niederrheinisch-westfälische Geschichte im allgemeinen aus den Jahren 1417—1509³ in annalistischer Form, also in jedesmal gleichzeitiger Niederschrift enthalten. Verfasser und Beginn dieser Aufzeichnungen lehrt uns eine eigenhändige Eintragung des ersten Schreibers (fol. 1) kennen⁴: 'Deus

1. Auf einen Geschichtschreiber wie Jakob von Soest einzugehen, ist hier nicht der Ort, weil derselbe sich mit der Soester Lokalgeschichte nicht beschäftigt hat. Doch sei hier auf den Aufsatz von Hinte in der Ztschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XLVI¹, 188 verwiesen, in welchem die ältere Litteratur über Jakob verzeichnet ist.

2. Dabei ist manches verheftet worden.

3. Eine Notiz aus dem J. 1414 ist später vorgelegt worden.

4. Es ist wohl möglich, daß sich dieselbe bloß auf das erste der in diesem Bande vereinigten Hefen bezieht, da kaum anzunehmen ist, daß nicht schon früher Aufzeichnungen gemacht worden sind, welche dem Inhalt der übrigen Hefen

assit. Anno domini M^o CCCC^o decimo septimo crastino beati Viti [Juni 16] ego Petrus Emmerici de Heymerschem, clericus Coloniensis, huius schole Susaciensis pro tempore submonitor¹, tali resignata summonitoria eodem die hora vesperarum vel quasi a dominis proconsulibus et consulibus hic in pretorio consulatus in secretarium consilii, mediante juramento previe prestituto, receptus eram gratanter. Ut ergo quedam gesta propter humani generis fragilitatem a memoria hominum non laberentur, ista sequencia, ut melius potui, conscripsi'. Es hat hiernach der Rathsjekretär Peter Emmerichs von Heymerzheim vom Tage seines Amtesantritts an anscheinend aus eigenem Antriebe aufgezeichnet, was ihm werth dünkte, der Vergessenheit entrißsen zu werden. Wenn er aber auch seine Aufzeichnungen aus eignem Antrieb begann, so brachte doch seine Stellung mit sich, daß er mancherlei notirte, was eigentlich nur für die Stadtverwaltung von Interesse war, und dem Sekretär selbst als Unterstützung seines Gedächtnisses die Ausübung seiner amtlichen Funktionen erleichterte. Er nahm hierauf von vornherein Bedacht und legte demgemäß mehrere selbständige, heute zwar zusammengebundene, aber in ihrer Selbständigkeit immer noch deutlich genug erkennbare Hefte an, auf welche er nach den verschiedenen für ihn maßgebenden Gesichtspunkten seine Notizen vertheilte. Im ersten dieser Hefte verzeichnete er historisch interessante Dinge im engern Sinne; im zweiten sammelte er Notizen über Leumunds- und Bürgerschaftszeugnisse; im dritten notirte er Bestrafungen und Bürgerschaftstellungen; das vierte Heft enthält unter dem Titel 'Contractus' Verträge des Magistrats mit dem Collegium der Zwölfer, den Vertretern der Gemeinde; im fünften endlich sind Verhaftungen bezw. Entlassungen Verhafteter verzeichnet. Die Trennung der verschiedenen Hefte wurde jedoch nicht streng durchgeführt. Schon der erste Schreiber, Peter Emmerichs, machte Eintragungen am falschen Ort, und bereits fol. 4 und 5 sind Notizen durchstrichen und die Bemerkung hinzugefügt: 'Notandum dat duffe utgedain schrift sich hir nicht geboirt to stain, sonder men vindet sei hir achten, dair des vades grote broike stain'. Die Aufzeichnungen wurden von den Nachfolgern Peter Emmerichs fortgeführt, der eigentlich historische Inhalt wird dürftiger, und es wurde von den Späteren auch

entsprechen. Wir werden im 3. Band auf diesen Punkt zurückkommen.

1. Für die um diese Zeit nicht unbedeutende Schule in Seeß vgl. Schum,

Beschreibendes Verzeichniß der Am-
plonianischen Handschriftensammlung
(1887) S. VII ff. — Für das Amt des
Submonitors vgl. Ducange s. v. pro-
scholus und submonitor.

immer weniger auf die Trennung der verschiedenen Hefte geachtet; bald wurden in dem einen, bald in dem andern Hefte ungehörige Eintragungen gemacht, ohne deshalb noch umgeschrieben zu werden.

Eine durchgreifende Aenderung beginnt demgegenüber mit dem Jahre 1480 (fol. 146), wo die Hand eines neuen Schreibers einsetzt. Von hier ab ist die Trennung der Aufzeichnungen nach verschiedenen Gesichtspunkten bewußt aufgegeben und in chronologischer Folge niedergeschrieben, was den Schreiber interessirte. Es ist hierdurch zu der Form übergeleitet worden, welche in dem ganzen an diesen sich anschließenden zweiten Band¹ durchgeführt ist, den man seither (nicht ganz zutreffend) als Rathsprtokollbuch bezeichnet hat, und aus welchem Cornelius² und Jostes³ den wichtigen Abschnitt über die Einführung der Reformation in Soest bereits veröffentlicht haben.

Es befinden sich nun im ersten Bande unter den Aufzeichnungen der Jahre 1441—1468 viele, welche — wie die Schriftzüge beweisen — auf den damaligen Stadtsekretär Bartholomäus van der Lake zurückgehen. Inhalt und Form derselben entsprechen im allgemeinen dem Charakter der übrigen Eintragungen; nur fällt auf, daß des für die Stadt Soest bedeutendsten Ereignisses dieser Zeit, der Soester Fehde, mit keinem Worte gedacht wird. Noch auffallender wird dies, wenn man erwägt, daß Bartholomäus, wie gleich dargelegt werden soll, in den Verhandlungen, welche diesem Kampfe vorausgingen und ihn begleiteten, eine hervorragende Rolle gespielt hat, und daß die Concepte fast sämtlicher Briefe, welche zur Zeit der Fehde in der Soester Stadtkanzlei ausgefertigt wurden, von seiner Hand herrühren. Die Lösung dieses Räthsels bildet die Annahme, daß die hier vermischten Aufzeichnungen des Bartholomäus über die Fehde ein besonderes Heft von der oben bezeichneten Art bildeten, daß dieses Heft aber aus irgend einem Grunde dem vorliegenden ersten Bande des Stadtbuches bei dessen Zusammenstellung im 16. Jahrhundert nicht einverleibt wurde. Diese Aufzeichnungen des Bartholomäus waren jedoch inzwischen nicht gänzlich verloren gegangen⁴, sondern sie hatten Aufnahme in ein im Jahre

1. Soester Stadtarchiv LII, 15.

2. Cornelius, Geschichte des Münsterischen Aufstands I, 252 ff.

3. Jostes, Daniel von Soest S. 83 ff. — Ich muß an dieser Stelle dankbar bekennen, daß Herr Dr. Jostes diese Ausführungen über das Kriegstagebuch durch seine eindringliche Kenntniß der Soester Uebersetzung vielfach gefördert hat.

4. Allerdings ist es unmöglich, mit Sicherheit zu entscheiden, ob das Stadtbuch vor oder nach dem Jahre 1533 zusammengebunden worden ist, doch scheint mir das Fehlen der Aufzeichnungen über die Soester Fehde in demselben darauf hinzuweisen, daß die Zusammenstellung nach dem Jahre 1533 erfolgt ist. Denn die das Stadtbuch bildenden Hefte wur-

1533 entstandenes Werk gefunden, in das hier abgedruckte Kriegstagebuch der Soester Fehde, dessen Inhalt sie zum weitaus größten Theile bilden.

Zum Beweis dieser Behauptung gehen wir von der am Schlusse des Tagebuchs (unten S. 152) beigefügten Bemerkung aus: 'It is to wetten, dat de eersame, vorsichtige und wolwiser her Johan de Rode, borgermester der stat Soist, bi sik hadde einen deiner edder sçriver, de alle tyt bi emme was up allen dagen, mit den Coltschen gehalten, oef vaken und vel bime volke und vede gewesen, alles handels in dissier vede geschein, hevet solchs alles perjoenlich gesein und gehoert. Darumme hevet he duffe historien van dagen to dagen und van jaren to jaren bis herto beschreven, demme men vullentomelike geloven mach geven'. Seibertz war der Ansicht, diese Bemerkung habe Bartholomäus selbst geschrieben; es ist jedoch viel wahrscheinlicher, daß sie von dem Ueberarbeiter herrührt, der am Schlusse seines Werkes seine Quelle angibt und ihre Zuverlässigkeit betont. Hält man diese Schlußbemerkung zusammen mit den Worten der Widmung (unten S. 5): 'Mi is ton handen gekomen ein alt, van warden, sçrifte und gedichte ungeschicklich historienboek, inhaldende twist und gescheite tuschen . . . heren Diderich, erzbischof to Collen . . . und der . . stat Soist', so leuchtet ein, daß mit diesem alten, unverständlichen Historienbuch eben das in der Schlußbemerkung erwähnte Tagebuch des Stadtschreibers gemeint ist. Daß aber dieser Stadtschreiber Bartholomäus van der Lake war, ist unschwer zu erweisen. Einmal ist Bartholomäus der einzige Soester Stadtschreiber aus der Zeit der Fehde, den wir kennen; wir können weiterhin, da seine Handschrift bekannt ist, aus den seitens der Stadt geführten Correspondenzen feststellen, wie eingeweiht und wie nahe betheiligt er war; endlich bietet auch das Kriegstagebuch selbst, wie Seibertz schon hervorgehoben hat, für den Nachweis seines Antheils genügenden Anhalt. Es wird nämlich in demselben (unten S. 76) erzählt, daß 'Bartholomeus van der Lake secretarius' sich unter den Soestern befand, welche im September 1445 sich nach Drsoy begaben. S. 79 Z. 28 wird weiter berichtet, daß die Abgeordneten des Erzbischofs von Köln und des Herzogs von Cleve von Drsoy weiter zur Tagfahrt nach Urdingen zogen und dabei mit sich nahmen 'der fronde van Soist den vrigraven, Bartomeum van der Lake secretarium und Gobelen Rosell Als wi to Urdingen quamen, bat uns alle juncker Gert van Cleve ic. tegen den

den ohne Zweifel in der Soester Stadtkanzlei aufbewahrt, und es liegt nahe, das Fehlen der Aufzeichnungen über die

Fehde dadurch zu erklären, daß sie im J. 1533 von dort entfernt worden sind.

avent tom aventmael.' Der Schreiber dieser Zeilen ist also selbst in Uerdingen gewesen, und es bleibt nach dieser Nachricht, wenn man sie mit dem bereits Gesagten vergleicht, nur die Möglichkeit, daß Bartholomäus diese Worte und somit überhaupt die ursprünglichen Aufzeichnungen über die Fehde niedergeschrieben hat.

Bartholomäus van der Lake gehörte einer in Soest altangehessenen Familie an. Schon aus dem Ende des 13. Jahrh. lassen sich ein Gerlach¹ und Heinrich² de Lake nachweisen, von denen der erstere in den Jahren 1289, 1290 und 1292 Bürgermeister war. Aus dem 14. Jahrhundert sind uns Hermann³, Dietrich³, Eberhard⁴ und Walpurgis⁵ van der Lake bekannt. Dietrich und Eberhard werden in der unten S. 31 Anm. 4 erwähnten Urkunde vom 13. Juli 1313 als Blutsverwandte des Goldschmieds Sigefridus bezeichnet, welcher den kostbaren Patrokluschrein versfertigte. Dieser treffliche Künstler zählt also, wenn er auch in jener Urkunde — der einzigen Nachricht, die wir über ihn besitzen — nicht den Beinamen 'van der Lake' führt, gleichfalls zu der Familie, welcher Bartholomäus angehörte. Des letzteren unmittelbare Vorfahren sind nicht nachweisbar. Er selbst tritt zuerst im Jahre 1432 auf, und zwar als Notar bei dem damals in Arnberg befindlichen kölnischen Officialatgericht für den westfälischen Antheil der kölnischen Diocese. Mehrmals unterschreibt er in diesem Jahre Verfügungen dieses Gerichts 'Scriptum per me Bartolomeum Lake notarium communem et officii'⁶ und einmal vollständiger 'Ego Bartholomeus Lake, clericus Coloniensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate atque in venerabili curia Arnbergensi jamdicte dyocesis causarum communis notarius'⁷. An letzterer Stelle befindet sich auch sein Notariatszeichen, welches in einem Ringkrenz die verschlungenen Buchstaben B und L aufweist. Er war also Cleriker⁸ und kaiserlicher Notar. Trotz vieler Nachforschungen hat sich jedoch die Universität, an welcher er studirt und die Würde eines Magisters erhalten hat⁹,

1. Seibert, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte von Westfalen I, 396, 437, 442; II, 571; Wilmans, Westfälisches Urkundenbuch III, 1388; Staatsarchiv Münster, Msc. VII, 6102 fol. 63 (1292).

2. Wilmans a. a. D. III, 1388; Seibert a. a. D. I, S. 623 Anm. 647; II, Nr. 531.

3. Seibert a. a. D. II, 487.

4. ebd. II, 573.

5. St. N. Münster, Soester Rentamt Urk. Nr. 12 (1326).

6. ebd. Urkunden von St. Patroclus in Soest Nr. 255 (1432 Juni 6 — 1433 December 31).

7. ebd. Nr. 257 (1432 December 15).

8. Doch hatte er wohl nur die niederen Weihen erhalten; er heirathete wenigstens später.

9. Vgl. Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert I. (Publ. aus den Preuß. Staatsarchiven XXXIV) Nr. 36. (Dieses Buch ist im Folgenden als S. J. [Soester Fehde] citirt.)

nicht feststellen lassen¹. Auch wann er seine Stellung beim Officialatgericht, welches am 4. December 1434 von Urnsberg nach Soest verlegt wurde², aber nur kurze Zeit, etwa bis zum Jahre 1440 daselbst verblieb³, mit dem angesehenen Amte eines Soester Stadtsekretärs vertauschte, vermag ich nicht anzugeben. Am 25. April 1438 bekleidete Johannes Drinktud noch dieses Amt⁴; nehmen wir also an, daß — was jedenfalls Regel war, wenn auch nachweislich Ausnahmen vorkommen — damals in Soest nur ein städtischer Sekretär war, so ist Bartholomäus erst nach diesem Termine Stadtsekretär geworden. Damit würde stimmen, daß er am 22. Mai 1440 als Bartholomäus von der Lase, Bürger zu Soest, in einer vom Soester Stadtrichter ausgestellten Urkunde als Zeuge genannt wird⁵. Als Sekretär tritt er am 6. Mai 1441 zum ersten Mal auf⁶; vom 24. März desselben Jahres ist die erste Eintragung von seiner durch die erwähnten notariellen Unterschriften bekannten Hand in dem Soester Stadtbuch⁷. Wahrscheinlich ist ihm also in den ersten Monaten des Jahres 1441 das Amt eines Stadtsekretärs von Soest übertragen worden.

Der Zeitpunkt, in welchem Bartholomäus sein Amt antrat, war für die Stadt Soest ein sehr bedenklicher, und es beweist ein großes Vertrauen des Rathes, daß er ihm damals diese Stellung und damit eine höchst verantwortliche Rolle in den verwickeltesten und zum Theil unter dem Schleier tiefsten Geheimnisses geführten Verhandlungen übertrug, welche die Lage der Stadt nothwendig machte. Denn die Differenzen Soests mit dem Erzbischof Dietrich von Köln waren bereits zu einer bedrohlichen Höhe gestiegen. Aus dem August desselben Jahres 1441 stammt die unten als Beilage I abgedruckte Beschwerdeschrift, welche den Umfang der Streitigkeiten darlegt, und im November fanden bereits die ersten Verhandlungen mit dem Herzog von Cleve statt, um mit diesem über die Eventualität des Anschlusses an Cleve schlüssig zu werden⁸. Bartholomäus nahm denn auch schon gleich an den Verhandlungen dieses Jahres lebhaften Antheil; er entwarf mehrere wichtige Schriftstücke⁹ und wurde von nun an öfter mit der persönlichen Vertretung der städti-

1. In den gedruckten Matrifeln habe ich selbst mich vergebens umgesehen. Bezüglich der Universität Köln haben die Herren Dr. Keußen und Dr. Rießem die Freundlichkeit gehabt, die Matrifeln und die Dekanatsbücher für mich durchzusehen.

2. Seibert, II. B. III, 935.

3. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst VII, 37.

4. Soester Stadtarchiv, Vorwerkische Sammlung Nr. 1.

5. Ebd. XXXVIII, 23.

6. S. F. Nr. 36.

7. Soester Stadtarchiv LII, 1 fol. 35b.

8. S. F. Nr. 46, 47.

9. S. F. Nr. 37a, 41, 45, 46, 47.

sehen Interessen betraut. Im Herbst 1442 verhandelte er namens der Stadt mit dem Kölner Domkapitel und dem jüngsten Bruder des Erzbischofs, welche die Mißhelligkeiten beizulegen trachteten¹; zusammen mit dem Freigrafen Heinemann Musoge wurde er im November 1443 zum Geschäftsträger der Stadt ernannt, als dieselbe auf die Klage des Erzbischofs vor das königliche Kammergericht geladen wurde²; er appellirte am 11. Februar in Köln gegen die vom König Friedrich III. verfügte Verweisung der Soester vor das Gericht des Herzogs Bernhard von Lauenburg³; er nahm Theil an den entscheidenden Verhandlungen mit den kölnischen Bevollmächtigten am 30. Mai 1444, nachdem er den Entwurf der von der Stadt dem Erzbischof vorgelegten Forderungen ausgearbeitet hatte⁴. Seine eifrigen Bemühungen fanden denn auch die Würdigung des Herzogs von Cleve, welcher am 24. Juni 1444, dem Tage nach der Huldigung Soests, dem Bartholomäus und seinem Mitarbeiter, dem Freigrafen Heinemann Musoge, zweitausend Gulden auszahlen ließ⁵.

Am 17. Juni 1446 erfuhr er dann eine neue Anerkennung seiner Dienste: im Auftrage des Jungherzogs Johann von Cleve belehnte ihn dessen Vertreter Conrad Stecke mit dem Bischofshof zu Soest⁶; der Jungherzog selbst wiederholte diese Belehnung am 26. Januar des folgenden Jahres und bestimmte außerdem, daß nach dem Tode des Bartholomäus dessen Sohn Hermann das Lehen erhalten sollte⁷.

Während der eigentlichen Soester Fehde fand Bartholomäus mehrfach Verwendung als städtischer Gesandter. Es wurde bereits erwähnt, daß er im Herbst des Jahres 1445 in dieser Eigenschaft an der Tagfahrt zu Uerdingen theilnahm. Auch auf der die Fehde beschließenden Tagfahrt zu Maastricht im April 1449 war Bartholomäus anwesend und verfaßte den an die Stadt Soest erstatteten Bericht über ihren Verlauf⁸; in den Differenzen wegen des von der clevischen Geistlichkeit erhobenen Subsidiums war er im November desselben Jahres wiederum als Bevollmächtigter der Stadt beim clevischen Herzog⁹, und als im Jahre 1460 in den Nachwehen des Kampfs um Soest die Lage für Cleve bedenklich wurde und der Papst Miene machte, die Herausgabe von Soest an den Kölner Erzbischof zu erzwingen, drückte Herzog Johann von Cleve am

1. Westdeutsche Zeitschrift I, 209, 357.

2. S. F. S. 76 Anm.

3. S. F. Nr. 81, 82.

4. ebd. Nr. 97 und S. 427.

5. ebd. Nr. 106.

6. Soester Stadtarchiv XLVI, 17, vgl. Vorwerk im Programm des Soester Archigymnasiums 1844 S. 21.

7. ebd.; vgl. auch S. F. Nr. 252.

8. S. F. Nr. 400.

9. ebd. Nr. 429.

25. Juli der Stadt den Wunsch aus, den Bartholomäus van der Lake wiederum als Unterhändler verwerthet zu sehen ¹.

So eingehend wir somit über die politische Thätigkeit des Stadtschreibers unterrichtet sind, so wenig erfahren wir über seine privaten Verhältnisse. Einige Angaben über seine Nachkommenschaft sind das einzige, was wir in dieser Beziehung festzustellen vermögen. Von seinem Sohn Hermann war bereits die Rede. Am 31. März 1457 erwirkte Bartholomäus beim clevischen Herzog das Zugeständniß, daß nach seinem Tode nicht diesem Hermann, sondern seinem zweiten Sohn Anton der Bischofshof übertragen werden sollte, eine Bestimmung, welche am 24. Juli 1466 dahin erweitert wurde, daß nach des Vaters und Antons Ableben auch noch der anscheinend jüngste Sohn des Bartholomäus, Johann, das Lehen auf Lebenszeit besitzen sollte². Außerdem erfahren wir noch von einer Tochter Apollonia, welche im Jahre 1450 als Klausnerin erwähnt wird³. Die letzte Eintragung in das Soester Stadtbuch machte Bartholomäus am 10. Februar 1468⁴. Etwa ein Jahr später ist er gestorben; denn am 29. April 1469 erhielt auf die Erklärung, daß sein Vater 'binnen diesem Jahr' gestorben und sein Bruder Anton außer Landes sei, der genannte Johann van der Lake interimistisch die Belehnung mit dem Bischofshof⁵.

Nach dem Gesagten unterliegt es keinem Zweifel, daß Bartholomäus van der Lake in hohem Grade geeignet war, die zur Soester Fehde führenden Verwicklungen und die Fehde selbst darzustellen. Ehe wir aber zur Besprechung seiner Aufzeichnungen übergehen, müssen wir zunächst darlegen, was von dem heute vorliegenden Kriegstagebuch Eigenthum des Bartholomäus, was Zuthat des Uebersetzers ist. Wir müssen zu diesem Zwecke zunächst den letztern und die Absichten ins Auge fassen, welche derselbe verfolgte, als er achtzig Jahre nach der Beendigung der Fehde die Aufmerksamkeit der Soester auf dieses Ereigniß zurücklenkte.

D. Das Kriegstagebuch in seiner heutigen Gestalt. Der Uebersetzer und sein Zweck.

Das Jahr 1533, aus welchem die Widmung des Kriegstagebuchs datirt ist, war für die Stadt Soest ein Jahr voll Verwirrung und

1. Vgl. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 421.

2. ebb. XLVI, 17, vgl. Verwerck l. c. und unten S. 409 Z. 19.

3. ebb. LII, 1 fol. 120^a.

4. ebb. fol. 72^b.

5. ebb. XLVI, 17. — 1482 März 23 wurde der Bischofshof zum Mannlehen der Familie van der Lake gemacht; aber er blieb nur bis zum 17. Juli 1513 in ihrem Besitze, weil die männliche Linie ausstarb.

innern Kampfes. Die seit dem Jahre 1531 entschiedener aufgetretene reformatorische Bewegung gelangte damals auf ihren Höhepunkt. Im Rätareaufstand (23. März) gelang es dem Volk und den Predigern der neuen Lehre mit weitgehenden Forderungen gegenüber dem städtischen Magistrat zunächst durchzudringen; der Rath ermannte sich zwar wieder und ging gegen diejenigen, welche Mitte April einen zweiten Tumult erregten, mit scharfen Maßregeln vor; als aber am 15. Juli wiederum ein Aufruhr losbrach, fand es ein Theil des Magistrats für gut, die Stadt zu verlassen¹. Unter den Ausweichenden befand sich der damalige sitzende Bürgermeister Johann von Esbeck; er begab sich nach Pippstadt, wohin ihn verwandtschaftliche Beziehungen zogen. Liest man die an Johann von Esbeck gerichtete Widmung des Kriegstagebuchs, so wird man sich der Ansicht nicht verschließen, daß dieselbe vor der Flucht desselben, also vor dem 15. Juli 1533 geschrieben ist. Wäre sie später verfaßt, so würde das Fehlen jeglicher Andeutung dieses Ereignisses schwer erklärlich und außerdem nicht abzusehen sein, welche Wirkung der Verfasser sich damals noch von seinem Werke versprechen konnte. Denn der Zweck, den dieser verfolgte, ist deutlich genug in der Widmung und in der Vorrede ausgesprochen, besonders in den Sätzen²: 'Demna is ein loslike stat Soist und al andere stede to vormanen, dat se ernstlich bedenken, wat se van der vormetener geistliker overicheit und erem anhangen ein lange tyt her erleben und ervaren hebben, und mit wat listicheit, bedroge in einem falschen, hypokritischen schine und hilligem namen se sich allewege tegen alle werltlike overicheit hoges und niderichs standes und erer ondergesetten gestrevet hebben. Darumme wer wal recht und billich, alle gode stede, land und lude sich solker hypokritischer, gotloser geistliker overicheit mitsampt erem anhangen ganz sich to eintslaen'. Das Kriegstagebuch war also bestimmt, in Soest eine lebhafteste Abneigung gegen die geistliche Obrigkeit hervorzurufen. Nun war aber Landesherr von Soest seit den Tagen der Soester Fehde, also seit mehr als achtzig Jahren, nicht mehr der Erzbischof von Köln, sondern ein weltlicher Fürst, der Herzog von Cleve. Aus dem Zweck des Tagebuchs könnte man daher zunächst wohl zu der Annahme kommen, daß im Jahre 1533, in jenen Tagen höchster kirchlicher Verwirrung, in Soest eine Partei Geltung zu gewinnen suchte, welche ihre Sympathien dem frühern Herrn, dem Erzbischof von Köln, zuwandte, der ja in kirchlicher Beziehung immer noch der Obere der Stadt war, und auch politisch niemals

1. Vgl. Cornelius, Geschichte des Münsterischen Aufstands I, und besonders

Jestes, Daniel von Soest S. 36 ff.
2. S. 7, 8.

auf dieselbe verzichtet, sondern fort und fort Anstalten gemacht hatte, um wieder in ihren Besitz zu gelangen. Eine solche Hinneigung nach Köln würde denn auch an und für sich weder bei den katholischen Mitgliedern des Raths, noch auch ganz besonders bei den Kanonikern des reichen Patroklisterstiftes etwas Auffallendes haben, deren fette Pfründen fort-dauernd den Neid der Bürgerschaft erregten, die seit dem ersten Auftreten der Reformation in Soest in ihren Rechten oftmals empfindlich verletzt worden waren und eben jetzt, im Mai 1533, so heftige Angriffe erfahren hatten, daß sie sich aus der Stadt entfernt und auf kölnisches Gebiet, nach Werl, begeben hatten¹. Aber für diese sonst naheliegende Annahme sind keine thatsächlichen Anhaltspunkte gegeben. In den zahlreich vorhandenen Äußerungen der Parteien in Soest kommt der Gedanke eines Wiederanschlusses an Köln nie zum Ausdruck. Die Spitze unseres Werkes kann sich daher nur gegen den bedeutenden Einfluß und die zahlreichen Gerechtsame richten, welche der Soester Clerus und durch ihn der Erzbischof von Köln noch immer in der Stadt besaß. Sie waren dem Sieg der neuen Lehre in Soest in hohem Grade hinderlich; Beseitigung dieses Einflusses, gänzliche Entfernung des katholischen geistlichen Elementes, das sind die Tendenzen des Mannes, der damals die Kämpfe des 15. Jahrhunderts in Erinnerung brachte.

In diesem Zusammenhang ist auch die Widmung des Buches an den Bürgermeister erklärlich. Bürgermeister und Rath von Soest hatten in den seitherigen Wirren keine glänzende Rolle gespielt. Die reformatorische Bewegung hatte hier von vorn herein einen stark social gefärbten Charakter angenommen, so daß der Rath als Vertreter des angesehensten und wohlhabendsten Theiles der Bürgerschaft, um zu retten, was zu retten war, für gut befunden hatte, eine abwartende Haltung einzunehmen. Nun hatten aber im Jahre 1533 das Volk und seine protestantischen Führer dem Clerus gegenüber bereits in entschiedenster Weise Stellung genommen, seine Pfründen beschnitten, manche Stellen eingezogen und die Kapitelsgeistlichkeit zur Auswanderung getrieben. Klagen und Beschwerden der Betroffenen in Köln und an anderen Orten standen vor der Thür. Da galt es, den schwankenden Magistrat zu sich herüberzuziehen und zur Billigung der seitherigen Schritte zu veranlassen. Indem daher der Ueberarbeiter für den thatsächlichen Inhalt seiner Schilderung die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake zu Grunde legte, in welchen die von dem damaligen geistlichen Oberherrn erlittenen Unbilden und die Unterstützung, die er seitens der Soe-

1. Festsch. I. c. S. 39.

ster Geistlichkeit gefunden hatte, dargelegt wurden, rief er dem Bürgermeister von Esbeck ins Gedächtniß zurück, wie große Verdienste dessen Ahnherr, der Bürgermeister Johann de Rode, sich in diesem Kampfe erworben hatte. Seine ganze Darstellung wurde ein einziger an den Bürgermeister und dessen Anhang gerichteter Aufruf zum Kampfe gegen die Geistlichkeit, indem er dieselbe mit zahlreichen Ausfällen gegen geistliches Regiment und entsprechenden Ermahnungen für den Leser aufputzte, und auf diese Weise dem Kampfe des 15. Jahrhunderts eine rein kirchliche Färbung zu geben suchte, welche dem wahren Charakter desselben zwar nicht entsprach, aber eine passende Anlehnung in dem Umstande fand, daß in den Kampf um Soest die durch das Baseler Conci 1 erzeugten Wirren mannigfach hineingespielt hatten.

Charakter und Zweck des Kriegstagebuchs in der heute vorliegenden Gestalt weisen nach dem Gesagten darauf hin, den Uebersetzer unter denjenigen Männern zu suchen, welche die neue Lehre in Soest verkündeten. Indes vermögen wir nicht, die Persönlichkeit mit Bestimmtheit zu bezeichnen. An den Superintendenten Brune zu denken verbietet der Dialekt, in welchem uns das Werk überliefert ist¹; eher wäre auf seinen Coadjutor, auf Johann Pollius zu schließen, der seit dem Februar 1533 in den Mauern Soests weilte. Er war ohne Zweifel der bedeutendste der Soester Prädikanten, und gerade bei ihm würden die nahen Beziehungen, welche er als liebenswürdige, die schroffen Gegensätze mildernde Persönlichkeit mit dem städtischen Magistrat unterhielt², die Widmung des Buches an den sitzenden Bürgermeister erklärlich erscheinen lassen. Die Frage nach der Persönlichkeit des Uebersetzers hat jedoch für uns nur ein untergeordnetes Interesse. Für uns ist von Werth, nicht was er den älteren Aufzeichnungen hinzugefügt, sondern was er von denselben bewahrt hat. Da ist es denn ein glücklicher Umstand, daß er augenscheinlich an diesen Aufzeichnungen dem Inhalte nach nichts geändert, sondern sich darauf beschränkt hat, dieselben durch Zusätze, vielleicht auch hin und wieder durch Uebersetzung rein formaler Art zum Kampfmittel für seinen Zweck zuzustutzen. Im einzelnen Falle ist es allerdings manchmal schwer zu sagen, ob ein Wort oder eine Wendung auf den Uebersetzer oder auf Bartholomäus van der Lafe zurückgeht. Solche Zweifel können sich namentlich in dem bis zum Juni 1444, also bis zum Ausbruch des Kampfes reichenden Theile des Tage-

1. Brune war Flämänder und war des Soester Dialectes nicht recht mächtig.

2. Vgl. über Pollius: Spiegel in

der Ztschr. f. wissenschaftl. Theologie von Hilgenfeld 1864 S. 338, 1866, S. 316, und Jests, Daniel von Soest S. 34 ff.

buchs öfter einstellen; denn mit diesem ersten Theile hat sich der Uebersetzer nachweislich am selbständigsten beschäftigt. Er leitete ihn mit einem längeren Auszug aus der Koelhoff'schen Chronik ein und entnahm demselben Werke das Vorbild für seine gereimte Ermahnung an die Stadt Soest (S. 27). Auch hat gerade diesen Theil seiner Aufzeichnungen, wie gleich gezeigt werden soll, Bartholomäus van der Lafe erst nach Beendigung des Kampfes zum Theil nach dem Gedächtniß ausgearbeitet. Aber es ist doch, wenn wir unsere Ansicht über den Antheil des Uebersetzers in kurzen Worten darlegen sollen, im höchsten Grade wahrscheinlich, daß derselbe sich nur auf die formale Seite erstreckt, und zwar deshalb, weil für ihn gar kein Grund vorlag, an dem Inhalt das geringste zu ändern. Der Kampf der Stadt Soest mit dem Erzbischof Dietrich von Moers hatte sich in der That in einer Weise abgespielt, daß seine Schilderung im Jahre 1533 keiner inhaltlichen Abänderungen bedurfte, um als Kampfmittel in dem angedeuteten Sinne brauchbar zu werden. Zur Abwehr der 1533 drohenden Gefahr war nur nöthig, den Zeitverhältnissen insofern Rechnung zu tragen, daß immer wieder der geistliche Charakter des kölnischen Regiments betont, und im Hinblick auf die von diesem empfangenen Unbilden die Entfernung alles geistlichen Einflusses aus der Stadt empfohlen wurde.

E. Bedeutung des Tagebuchs.

Die Erörterung des Werthes unseres Tagebuchs kann sich nach dem Gesagten auf eine Würdigung seines Kerns, d. h. also der ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lafe beschränken. Sehen wir zunächst zu, wie sich die Kritik seither dazu gestellt hat.

Möller verleihte dem Vorwort seiner Uebersetzung ins Hochdeutsche eine Bemerkung ein, welche zwar keine kritische Würdigung darstellt, aber doch wenigstens für einen Punkt, für die Herstellungsweise des Textes, dem Richtigen sich nähert. Möllers Worte lauten: 'Uebrigens bemerkte ich bei der Uebersetzung, daß die Begebenheiten seiner Zeit nicht nach der Reihe, wie sie täglich vorgefallen sind, sondern vielleicht nur bruchweise aufgezeichnet und hernach nicht nach der Zeit zusammengetragen worden'. Barthold, der in seine Geschichte der Stadt Soest¹ eine ausführliche Darstellung der Fehde aufgenommen hat, fußte dabei fast ganz auf der Möllerschen Uebersetzung, mit welcher er nur einzelne Angaben

1. Barthold, Soest, die Stadt der Engern S. 241—290.

aus den Chroniken Gerts van der Schüren, Detmars, Erdwin Erdmanns und einigen Urkunden verband. Von einer Kritik der Angaben seiner Quelle findet sich bei ihm keine Spur, wenn er sie auch einmal als partiell bezeichnet. Der erste, welcher dem Tagebuch mit kritischem Auge gegenübertrat, war Wilmans. Öffentlich ausgesprochen hat er seine Zweifel allerdings nur in aller Kürze an einer wenig auffälligen Stelle¹; aber es ergibt sich aus seinem handschriftlichen Nachlaß², daß ihm während seiner längeren Beschäftigung mit dem Aktenmaterial der Soester Fehde des öftern gewichtige Bedenken aufgestoßen sind. Unabhängig von Wilmans gelangte Hausberg in seiner im Jahre 1882 erschienenen Arbeit über die Soester Fehde³ zu einem durchaus absprechenden Urtheil über das Tagebuch. Er widmete der Kritik desselben ein besonderes Kapitel und kam zu dem Schlußergebniß: 'Bartholomäus nahm die Feder zur Hand, nicht um die Ereignisse des langen und schweren Krieges zu erzählen, sondern um das Urtheil der Nachwelt über den Abfall der Soester zu bestimmen; kurz um eine Apologie zu schreiben für den Uebertritt der Stadt Soest zum Herzogthum Cleve; der Charakter des Werks ist der eines politischen Memorials'. Zum Belege für diese, wie wir gleich sehen werden, zu weit gehende Behauptung⁴ gibt er selbst an der Hand einiger im Soester Stadtarchiv beruhenden Aktenstücke eine Schilderung der Vorgänge und kommt hierbei öfter darauf zurück, daß Bartholomäus wichtige Vorgänge verschwiegen oder verdreht hat, um das Urtheil des Lesers in einem den Soestern günstigen Sinne zu beeinflussen.

Wenn wir nunmehr selbst über die Aufzeichnungen des Bartholomäus zu urtheilen haben, so trennen wir zunächst zwischen dem ersten Theile, welcher die Ereignisse bis zum öffentlichen Anschluß Soests an Cleve, also bis zum Juni 1444, schildert, und dem Folgenden.

Wir haben es in diesem ersten Theil mit einer erst nach Beendigung der Fehde niedergeschriebenen Darstellung zu thun. Dafür spricht sowohl der summarische Charakter dieses Theiles und die seltene Anführung eines genauen Datums, als auch eine spezielle Angabe. S. 26 Z. 7 ist Walram von Moers, der Bruder des Erzbischofs von Köln, als Bischof von Münster, in einer Handschriftengruppe noch prägnanter als 'n u

1. In dem Aufsatz: Aus einigen Stadtarchiven Westfalens, Pöck's Monatschrift für rheinisch-westfälische Geschichte II, 65.

2. Er ruht jetzt im Staatsarchiv zu Münster.

Städtechroniken XXI.

3. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst I, 180 ff., 319 ff.

4. Lorenz hat in der 3. Aufl. der Deutschen Geschichtsquellen II, 78 Hausbergs Resultate übernommen.

bishop to Munster', bezeichnet. Nun bekleidete aber Waltram von Moers erst in den Jahren 1450—1456 diese Würde; erst damals ist also die Stelle und somit der ganze erste Theil niedergeschrieben. Daß Bartholomäus über die in diesem Theile geschilderten Verhandlungen genau unterrichtet war, unterliegt keinem Zweifel. Hatte er dieselben doch zum Theil selbst geführt, und ihm, dem Stadtsekretär, stand außer der eignen Erinnerung die seitens der Stadt gewechselte Correspondenz; wie kaum einem andern zur Verfügung. Wenn also die Darstellung nicht zutrifft, so sind die Abweichungen von den thatsächlichen Vorgängen jedenfalls nicht auf mangelhafte Kenntniß, sondern entweder auf Mangel an Sorgfalt oder auf Absicht des Autors zurückzuführen. Nun ist kein Zweifel, daß Bartholomäus manches absichtlich oder deshalb verschwiegen hat, weil es ihm zufolge seiner das Interesse der Stadt Soest vertretenden Auffassung nicht erwähnenswerth schien. Es ist das selbstverständlich bei dem Amt, das er vertrat, und bei dem Antheil, den er selbst an der Entwicklung der Verhältnisse genommen. Die Stadt war vom Kölner Erzbischof mit einer ihre Weiterentwicklung in hohem Grade gefährdenden Einschränkung ihrer politischen Selbständigkeit bedroht worden¹. Als sie sich den zum großen Theil ungerechtfertigten Ansprüchen des Erzbischofs gegenüber nicht mehr zu helfen wußte und ihre Verbindung mit den übrigen Städten des Herzogthums Westfalen gesprengt war, trat sie in Beziehungen zum natürlichen Gegner des Erzbischofs Dietrich, zum Herzog von Cleve. Parallel zu den Verhandlungen mit dem Erzbischof und dem Kölner Domkapitel, in welchen die Stadt immer wieder Anerkennung ihres auf Privilegien und alte Gewohnheiten gegründeten Rechtszustandes verlangte, liefen seit dem Oktober 1441 geheime Unterhandlungen mit Herzog Adolf von Cleve. Diese geheimen Verhandlungen währten mit Unterbrechungen fast drei Jahre. Soll man nun vom Stadtschreiber, der wenige Jahre später die Ereignisse darstellt, verlangen, daß er auch diese geheimen Beziehungen und Verträge preisgebe? Nachdem die Thatsache des Uebertritts von Soest unter die clevische Hoheit einmal feststand, war es für jeden denkenden Leser einer Schilderung dieses Ereignisses ein selbstverständlicher Rückschluß, daß mit dieser Macht vorher Verhandlungen geführt worden waren; denn so ganz ohne Weiteres konnte der Anschluß der Stadt an Cleve doch nicht erfolgt sein. Von

1. Ich habe die den Kampf zwischen dem Erzbischof und der Stadt herbeiführenden Verwicklungen in meinem schon erwähn-

ten Buch (S. F. Einleitung S. 17 ff.) eingehend untersucht, und kann also hier darauf verweisen.

seinem zweifellos parteiischen Standpunkte aus durfte Bartholomäus sich daher aller speziellen Ausführungen über diesen Punkt, welche nur eine Bloßstellung des Herzogs von Cleve und der Stadt Soest verursacht haben würden, mit Fug enthalten; er konnte sich mit einer kleinen Andeutung begnügen¹ und dem Leser überlassen, das Weitere zwischen den Zeilen zu finden.

In seinem lebhaften Eifer gegen Bartholomäus und in der durch nichts gerechtfertigten Unterstellung, derselbe habe seine Aufzeichnungen zum politischen Memorial bestimmt², welches laut die Unschuld der Soester verkündigen sollte, macht Hausberg dem Autor aus diesem Verschweigen einen heftigen Vorwurf, und erhebt auch sonst noch eine Reihe ähnlicher Anklagen gegen ihn, auf welche hier nicht näher eingegangen zu werden braucht. Er geht dabei durchweg von der irrthümlichen Ansicht aus, der Abfall Soests vom Erzstift Köln sei als eine Art von böswilligem und leichtfertigen Streich aufzufassen, während doch in Wahrheit durch die Forderungen des Erzbischofs die ganze normale Weiterentwicklung des Soester Gemeinwesens in Frage gestellt wurde, der Widerstand der Stadt also gewiß gerechtfertigt war. Daß die Motivirung desselben durch den städtischen Sekretär durchaus die Soestische Auffassung darstellt, ist selbstverständlich, und seine Ausführungen über diesen Punkt würden selbst dann mit Vorsicht und Vorbehalt aufzunehmen sein, wenn nicht durch die glücklicherweise recht vollständige Aktenüberlieferung sich manches ergänzen und berichtigen ließe³. Dem Autor nun aber in jedem einzelnen Falle, wo er ein Faktum verschweigt oder im Soestischen Sinne wiedergibt, einen besondern Vorwurf machen, ist doch ein kaum zu billigendes Verfahren.

Nur einen bestimmten Punkt müssen wir noch beleuchten. S. 23 ist ein Mandat des Erzbischofs erwähnt, in welchem mehrere kölnische Forderungen aufgeführt sind, für welche anderweitige Belege fehlen⁴. Daß Bartholomäus dasselbe erfunden haben soll, bloß um es seinen Aufzeichnungen einzuverleiben, erscheint mir im höchsten Grade unwahrscheinlich. Viel eher möchte ich glauben, daß in dem Augenblick, wo der

1. S. unten S. 20 Z. 8.

2. Sie sind im Gegentheil als Aufzeichnungen zu denken, welche den oben näher bezeichneten im Soester Stadtbuch entsprechen. Die später vorgeschobene Einleitung steht damit nicht im Widerspruch; sie beweist nur, daß Bartholomäus seine Aufzeichnungen über die Fehde als ein zusammengehöriges

Ganze betrachtete, das er auch noch nach Beendigung des Kampfes zu vervollständigen suchte.

3. Im einzelnen kann hier auf die Anmerkungen zum Tagebuch verwiesen werden.

4. Auch hier mache ich darauf aufmerksam, daß Z. 15 statt '6 jaer' zu lesen ist '100 jaer'.

entscheidende Vertrag mit Cleve bevorstand, der Rath die Ansprüche des Erzbischofs in dieser übertriebenen Fassung der Gemeinde vorlegte, um etwa vorhandene Bedenken der Bürgerschaft in diesem wichtigen Augenblick zu beseitigen¹. Allerdings hat sich auch in diesem Falle Bartholomäus durch Aufnahme dieses Mandats einer Fälschung des Thatbestandes schuldig gemacht. —

Wir kommen nunmehr zum zweiten, bis zum Juni 1447², d. h. also bis zum Schlusse des Kriegstagebuchs in der uns vorliegenden Gestalt reichenden Theil. Der erste Blick belehrt uns, daß wir es hier mit tagebuchartigen Aufzeichnungen zu thun haben, die jedesmal gleich im Anschluß an die Ereignisse niedergeschrieben sind³. Soweit wir im Stande sind, diese Angaben zu controliren, erweisen sie sich im allgemeinen als zuverlässig. An einigen wenigen Stellen erheben sich Zweifel wegen der Datirung⁴. Doch muß hierbei berücksichtigt werden, daß wir die Aufzeichnungen des Bartholomäus nicht in dessen eigener Niederschrift, sondern in einer Uebersetzung und auch diese nur in Abschriften kennen. Wir können also nicht beurtheilen, was von derartigen kleinen Irrthümern ursprünglich ist, und was erst den Späteren zur Last fällt. An einer Stelle, wo ein namhafter Irrthum in Bezug auf die Stellung des Herzogs Philipp von Burgund zum Kampfe zu verzeichnen ist⁵, läßt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit erweisen, daß der Fehler erst später in das Tagebuch hineingetragen worden ist. Doch sind allerdings auch dem Bartholomäus einige auffällige Irrthümer begegnet. S. 46 wird zum März 1445 erzählt, daß Erzbischof Dietrich von Eugen IV. in den Bann gethan worden sei. In Wirklichkeit geschah das erst im Januar 1446⁶. S. 87 berichtet das Tagebuch — und hier geht die Erzählung ohne allen Zweifel in dieser Form auf Bartholomäus zurück —, der Herzog von Cleve habe den Soester Gesandten, unter denen sich Bartholomäus selbst befand, bereits im Oktober 1445 die päpstlichen Bullen gezeigt, durch welche der junge Adolf von Cleve an Stelle Dietrichs von Moers zum Erzbischof von Köln erhoben wurde. Eugen IV. verfügte aber die Absetzung Dietrichs und die Ernennung Adolfs erst am 24. Januar des folgenden Jahres. Unmöglich kann also der Herzog im Herbst 1445 den Gesandten die betreffenden Bullen gezeigt haben. Daß

1. Vgl. auch S. F. Nr. 87.

2. Unten S. 152.

3. Wegen des tagebuchartigen Charakters des größten Theils unseres Werkes ist hier die schon von Möller angewandte präcise Bezeichnung desselben als

‘Kriegstagebuch’ gewählt worden, wenn der Uebersetzer es auch ‘de historia van der Soestschen vede’ genannt hat.

4. Vgl. S. 46 Z. 27; S. 58 Z. 11; S. 75 Z. 1.

5. S. 123 Z. 7.

6. Vgl. S. F. Nr. 189.

Bartholomäus mit diesen falschen Angaben einen bestimmten Zweck verfolgt haben sollte, vermag ich nicht einzusehen; ich möchte sie daher als spätere irrtümliche Zusätze des Bartholomäus betrachten¹. Selbst der zweite, auffälligste Irrthum ist als solcher wohl erklärlich, wenn man bedenkt, daß der bei der Curie anhängige Absetzungsproceß Dietrichs von Moers bereits im Juli 1445 begonnen hatte². Herzog Adolf konnte also im Oktober wohl schon im Besiz von Schriftstücken sein, welche über die bevorstehende Entscheidung des Papstes handelten, und Bartholomäus wäre dann später durch sein Gedächtniß insofern getäuscht worden, als er diese Schriftstücke mit dem etwas spätern Absetzungsdekret verwechselte. —

Noch einen dritten, unten als Anhang I gedruckten Theil³ müssen wir in den Kreis unserer Betrachtung ziehen. Auffallender Weise schließt das Tagebuch in der uns vorliegenden Gestalt mit dem Juni des Jahres 1447, also mit dem Augenblick, wo das vereinigte kölnisch-sächsisch-böhmische Heer gegen die Mauern Soests heranzog und der für die Soester Bürger ruhmvollste Theil des Kampfes begann. In den meisten Handschriften ist an den Text des Tagebuches eine kurze Schilderung dieses Ereignisses und der letzten Jahre der Fehde in wörtlichem Anschluß an den Bericht der Koelhoffischen Chronik angehängt. Nur eine Handschriftengruppe⁴ bietet statt dessen das unten im Anhang I Erzählte. In dieser viel ausführlicheren Schilderung sind zunächst die vergebliche Belagerung der Stadt Soest und der mißglückte Sturm des vereinigten Heeres am 19. Juli 1447, dann noch eine Reihe weiterer Kriegereignisse, sowie der im April 1449 zu Stande gekommene Friedensschluß erzählt, woran — ebenfalls im Anschluß an die Koelhoffische Chronik — einige kurze historische Angaben aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geknüpft sind. Der letzte Theil dieses Anhanges (von S. 164 an) charakterisirt sich durch seine Kürze und durch zahlreiche Irrthümer als ein späterer oberflächlicher Auszug; der Anfang dagegen ist unverkennbar ein Tagebuch der Zeit vom Juli 1447 bis zum Juni 1448. Es schließt unmittelbar da an, wo das Kriegstagebuch abbricht und führt den Bericht über die Ereignisse des Krieges in derselben Weise fort, wie dieses ihn begonnen hat. Auch diese Aufzeichnungen sind daher wohl ohne allen Zweifel auf Bartholomäus von der Laffe zurückzuführen. Es ist nicht anzunehmen, daß er sein Tagebuch gerade an der Stelle ab-

1. Vgl. oben S. XXXII A. 2.

2. Vgl. S. F. Nr. 166.

3. Unten S. 153—167. — Der Anhang II (S. 168—171) ist eine von dem

Uebersetzer des Jahres 1533 herrührende gereimte Ermahnung an die Soester Bürger.

4. Die Gruppe E.

brach, wo er die ruhmvollsten Thaten seiner Mitbürger verzeichnen konnte; während sehr wohl möglich ist, daß in den immer wiederkehrenden Aufregungen des Jahres 1533 der Ueberarbeiter für gut fand, mit dem Werke hervorzutreten, bevor er die Ueberarbeitung ganz zu Ende geführt hatte. Die Gefahr, der es damals vorbeugen sollte, der Widerstand der Soester Geistlichkeit, mochte dem Ueberarbeiter so dringend zu sein scheinen, daß er sich veranlaßt sah, mit dem Juni 1447 abzubrechen. Vielleicht that er es in dem Gedanken, seine Ueberarbeitung später zu Ende zu führen und wurde von der Ausführung desselben nur dadurch abgehalten, daß durch die Flucht des Magistrats und des Bürgermeisters der unmittelbare Zweck, den das Werk verfolgte, und die Adresse, an die es sich wandte, wegzief. Ist unsere Annahme richtig, so hätte dann später der Schreiber des Archetyps der Gruppe E den Rest nach den ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lafe in seine Handschrift aufgenommen und uns dieselben so abschriftlich oder im Auszuge weiter vermittelt. —

Fassen wir nunmehr unser Urtheil in wenige Sätze zusammen, so sehen wir in dem Kriegstagebuch

a) eine c. 1450—1456¹ ausgearbeitete Vorgeschichte der Soester Fehde, welche die Jahre 1438—1444 Juni umfaßt;

b) ein Tagebuch der Fehde für die Zeit vom Juni 1444 bis zum Juni 1447. Beide stammen her von dem Soester Stadtsekretär Bartholomäus van der Lafe, sind aber im Jahre 1533, wahrscheinlich von einem der Soester Prädikanten, einer formalen Ueberarbeitung unterzogen worden. Dazu kommt noch

c) ein für die erste Zeit vollständig, später nur in einem nachlässigen Auszuge erhaltenes Tagebuch der Ereignisse vom Juli 1447 bis zum April 1449, als dessen Verfasser gleichfalls Bartholomäus van der Lafe anzusehen ist.

Wir haben also im Wesentlichen eine gleich nach der Beendigung des Kampfes niedergeschriebene Vorgeschichte und ein Tagebuch der Fehde von 1444—1449 aus der Feder des damaligen Soester Stadtsekretärs vor uns. Dem Ganzen haften hauptsächlich zwei Mängel an. Der erste ist seine Parteilichkeit. Wie Johann Kerthörde in seiner ausführlichen Beschreibung der Soester Fehde² und die unten S. 282 ff. zum

1. Aus dieser Zeit stammt vielleicht auch der unten S. 10 abgedruckte Titel: 'Historia der twist, vede u. j. w.' Durch die Erwähnung sämtlicher Würden des Erzbischofs von Köln erweckt derselbe den Eindruck, als sei er noch bei Lebzeiten

Dietrichs von Moers verfaßt. Der Ueberarbeiter hat ihn fast wörtlich in die Widmung an den Bürgermeister Esbeck (unten S. 5) aufgenommen.

2. Städtchroniken XX, 67—111.

ersten Mal veröffentlichte Werler Heimchronik die Ereignisse vom kölnischen Standpunkte auffassen und darstellen, so geben andererseits Gert von der Schüren¹ und die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake die entgegengesetzte clevisch-soestische Auffassung wieder. Mit diesen und den übrigen chronikalischen Aufzeichnungen über die Fehde theilt die Darstellung des Soester Stadtschreibers noch den weiteren Mangel, daß sie die weit über den Rahmen eines bloßen Kampfes um den Besitz der Stadt Soest hinausragende Bedeutung dieser Fehde nicht ahnen läßt. Der Verfasser sieht die zum Kampfe führenden Verwicklungen und die Kriegereignisse selbst vom beschränkten lokalen Gesichtspunkt, und nur diesen bringt seine Darstellung zum Ausdruck. Ueber den an erster Stelle genannten Mangel war bereits oben die Rede; er findet seine Erklärung in der Eigenschaft des Verfassers als Soester Bürger und Stadtschreiber. Den andern Mangel erklärt die ungenügende Kenntniß des Verfassers, der fern von den eigentlich treibenden Kräften des großen Kampfes und uneingeweiht in die geheimen Absichten der beiden Gegner, des Erzbischofs und des Herzogs von Cleve, nur sah, was sich entweder vor aller Augen abspielte oder das Geschick seiner Vaterstadt unmittelbar berührte. Glücklicherweise sind wir durch einen überreich fließenden Strom altentworfener Ueberlieferung in den Stand gesetzt, das wahre Wesen des Kampfes zu erkennen; aus der bloß chronikalischen Ueberlieferung würden wir, so ausgedehnt sie auch ist, nicht im Stande sein, uns ein richtiges Bild zu schaffen. Wir können dies aber auch von der chronikalischen Ueberlieferung, wie sie nun einmal geartet ist, nicht verlangen. So viel ist aber unter allen Umständen sicher: von allen erzählenden Quellschriften über die Soester Fehde sind die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake selbst in der überarbeiteten Form, in welcher sie uns erhalten sind, weitaus die beste; ihr Werth beruht jedoch nicht in der Auffassung und Darstellung, sondern in der ungewöhnlichen Anzahl von Einzelangaben, welche uns in lebhaftester Weise die Ereignisse vergegenwärtigen.

F. Litterarischer Einfluß des Tagebuchs.

Schon bevor im Jahre 1533 die Ueberarbeitung der Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake vorgenommen wurde, waren dieselben die Grundlage eines besonderen Werkes über die Soester Fehde

1. Clevische Chronik, hrsg. von Scholten S. 114 ff.

geworden. Der Liesborner Mönch Bernhard Witte, welcher ums Jahr 1520 starb, hatte bereits einen „Succincta elucidatio Susatensis praelii“ betitelten Auszug aus denselben hergestellt, in welchem er den Hauptnachdruck auf die über den Antheil Lippstadt's berichtenden Stellen legte¹. Auch der Verfasser der im Jahre 1499 bei Koelhoff gedruckten Kölner Chronik war, wie es scheint, im Stande, seine Kenntniß über einzelne Ereignisse aus der Zeit der Fehde, so namentlich über die Niederlage des kölnischen Heeres im Oktober 1446 und über den Zug der Sachsen und Böhmen nach Westfalen im Juni und Juli 1447 aus diesen Aufzeichnungen zu bereichern. Wenigstens zeigen mehrere Angaben der Kölner Chronik eine nahe Verwandtschaft mit den Ausführungen des Kriegstagebuchs, und es ist wenig wahrscheinlich, daß der Uebersetzer des Jahres 1533 dieselben erst aus der Koelhoff'schen Chronik in das Tagebuch aufgenommen haben sollte, weil ohne dieselben der Text der Latschen Aufzeichnungen schwer erklärliche Lücken an dieser Stelle enthalten haben müßte².

Wann der ursprüngliche Text des Bartholomäus verloren gegangen ist, vermögen wir nicht zu bestimmen. Es liegt jedoch nahe anzunehmen, daß der bis zum Juni 1447 reichende Theil in den Händen des Uebersetzers verblieben ist. Der Rest ist später noch dem Schreiber der ältesten Handschrift der Gruppe E zugänglich gewesen; auch über seinen Verbleib vermögen wir keine Angaben zu machen. Bei der inhaltlichen Uebereinstimmung des Kriegstagebuchs in der heutigen Gestalt mit den Aufzeichnungen des Soester Stadtschreibers ist es unmöglich für die nach 1533 liegende Zeit zu bestimmen, ob späteren Darstellern der Soester Fehde diese oder jenes vorgelegen haben. Daß dieselben aber ihre Kenntniß zum größten Theil diesem Werke verdankten, unterliegt keinem Zweifel. Denn weder was Gert von der Schüren, noch was Johann Kerthörde, die Werler Reimchronik, die gleichzeitigen Münster'schen Quellen oder Erdwin Erdmann über die Soester Fehde berichten, ist annähernd so viel gelesen und benutzt worden, als diese Schilderung des Kampfes um Soest. So gehen denn alle die späteren Geschichtsschreiber, welche diesem Kampf ihre Aufmerksamkeit widmeten, und von denen hier nur Kranz, Kleinjorgen, Stangefol, Piderit, Schaten und

1. Das Nähere s. unten S. 176 ff.

2. Daß Bernhard Witte sicher und der Verfasser der Koelhoff'schen Chronik vielleicht die ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus benutzt haben, könnte zu der Annahme führen, daß dieselben bereits im 15. Jahrhundert abgeschrieben worden sind. Doch ist der Zu-

sammenhang des Liesborner und Kölner Werkes mit den Soester Aufzeichnungen ebenso gut erklärlich durch die Annahme, daß die Autoren selbst das in der Soester Kanzlei beruhende Manuscript des Bartholomäus einsahen oder von Anderen Nachrichten aus demselben erhielten.

Leichenmacher genannt werden mögen, mittelbar oder unmittelbar auf die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lafe zurück. Die Abhandlung »Rerum inter Theodericum Morsanum, archiepiscopum Coloniensem, et rempublicam Susatensem gestarum adversaria«¹ ist nichts weiter als ein dem 18. Jahrhundert angehöriger lateinischer Auszug aus der unten abgedruckten Lippstädter Reimchronik, leitet also über die Succincta elucidatio des Bernhard Witte zu der nämlichen Quelle.

Es erübrigt zum Schluß noch ein kurzes Wort über eine seither nicht ermittelte ältere Darstellung der Soester Fehde. Nicolaus Schaten citirt in seinen Annales Paderbornenses (Ausgabe von 1775) mehrmals (S. 456, 463) »Danavverus de bello Susatensi Ms.« als Quelle. Schon von Steinen hat sich Mühe gegeben, diese Persönlichkeit zu bestimmen², aber ohne Erfolg. Auch meine eigenen Nachforschungen nach diesem Danavverus sind resultatlos geblieben. Es befindet sich aber im Kgl. Staatsarchiv zu Münster³ eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Abhandlung: „Bellum Susatense sub Henrico episcopo⁴ ex Joanne Donauenio contractum, uti manuscripta Mallinkroti habent.“ Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Donauenius und der Danavverus Schatens dieselbe Person sind. Ein Vergleich der Abhandlung mit dem Kriegstagebuch ergibt, daß wir es auch hier wieder mit einem freien, sei es unmittelbaren oder durch Witte vermittelten Auszug aus den Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lafe zu thun haben. Auch auf dieses Werk braucht daher in Zukunft keine Rücksicht genommen zu werden.

1. Handschrift erwähnt bei von Steinen, Quellen der westfälischen Historie (Zwei Handschriften sc. XVIII beruhen im Soester Stadtarchiv, Vorwerkische Sammlung). Gedruckt bei Westphalen, Monumenta rerum germanicarum IV, 2225—2240. — Wie sich aus dem Schluß ergibt, ist der Auszug nach einer unserer Hs. B. nahestehenden Handschrift der Lippstädter Reimchronik angefertigt. — Eine andere lateinische, aber wohl unmittelbar auf dem Kriegstagebuch beru-

hende Abhandlung befindet sich im StA. Münster, Mjc. I, 216 fol. 15—22. Sie beginnt: 'De bello Moersano et eius origine. Describitur hoc bellum tam historice quam critice ab anonymo quodam heretico, sed fusius et passionate; hinc fides sit penes autorem ipsum paucis extrahendo...'

2. von Steinen, Quellen S. 124 ff.

3. Mjc. II, 40 fol. 743—746.

4. Es ist der Bischof Heinrich von Münster (1424—1450) gemeint.

Hansen.

Sprachliches.

Bei der Wiedergabe der drei hier vorliegenden Texte ist ein der Verschiedenartigkeit der Uebersieferung entsprechendes Verfahren beobachtet worden.

I. Was zunächst das Kriegstagebuch anlangt, so liegen hier die Verhältnisse ganz eigenthümlich. Dem Uebersarbeiter erschienen die Aufzeichnungen, wie sie im Jahrhundert vorher aus der Feder van der Lafe geflossen waren, nach Schrift und Sprache ungeschickt, weshalb er sie zu Nutz und Frommen der Familie Esbeck 'ordentlicher und verständlicher' gestaltete. Dieser von ihm selbst angeführte Grund ist für die Umarbeitung sicher nicht der einzige, ja nicht einmal der gewichtigste gewesen. Bestimmend war wohl vor allem der Gedanke, dem Tagebuche eine religiöse Färbung zu geben und es so für die damalige religiöse Bewegung zu verwerthen. Dabei braucht aber nicht in Abrede gestellt zu werden, daß auch der angegebene formelle Grund mitgewirkt habe, es fragt sich nur, inwiefern er an 'warden, schrifte und gedichte' Veränderungen vorgenommen hat.

Zunächst mag die Darstellung des Bartholomäus v. d. Lafe nicht so fortlaufend gewesen sein wie sie jetzt ist, sondern, wie das auch bei den übrigen Soester Aufzeichnungen der Fall ist, durch allerhand Notizen unterbrochen worden sein, deren Inhalt mit der Fehde nicht in directem Zusammenhange stand. Diese dürfte der Bearbeiter ausgeschieden und so einen engeren Zusammenhang hergestellt haben.

Vergleicht man nun weiter das Tagebuch mit den übrigen Soester Aufzeichnungen, so fällt der glatte, durchweg korrekte Stil auf, der höchst wahrscheinlich auf Rechnung des Uebersarbeiters, der eigentlich nicht mehr echt niederdeutsch denkt, zu setzen ist.

Diese beiden Punkte mögen das enthalten, was der Bearbeiter unter 'schrifte und gedichte' verstand.

Was nun die Sprache anlangt, so ist es um so schwieriger, hier ein richtiges Urtheil über die Thätigkeit des Bearbeiters zu fällen, als

uns auch sein Werk vielleicht nicht mehr in seiner sprachlichen Ursprünglichkeit vorliegt. Es ist sicher schon durch die Hände mehrerer Schreiber gegangen, bevor es an den Urheber unserer Handschrift A gelangte, und wohl kaum ohne dialektisch etwas beeinflusst worden zu sein. Nehmen wir indes an — und mir scheint diese Annahme unbedenklich zu sein — daß A im Großen und Ganzen den Dialekt des Uebersetzers bietet, so scheint es, daß seine Neuerungen zweifacher Art gewesen sind. Einerseits wird er alterthümliche oder auf ein kleines Gebiet beschränkte Wörter und Ausdrücke durch neuere und allgemein gebräuchliche ersetzt, dann aber auch die stark mundartliche Färbung, welche den Soester und überhaupt den städtischen Aufzeichnungen in Westfalen fast durchweg eigen ist, beseitigt und so eine Art von 'gemeinem Niederdeutsch' hergestellt haben, das dem Zeitgeschmacke mehr entsprach. Diese Vermuthung dürfte um so wahrscheinlicher gelten, als der Uebersetzer kaum ein geborener Soester war (es kann wohl kaum ein anderer als Pollius gewesen sein) und die mundartliche Färbung des Textes in der That eine sehr schwache ist. Auch seltenere Wörter sind spärlich vertreten, so daß die lexikalische Ausbeute sehr gering ist; andererseits finden sich solche (wie z. B. plundern), die von der Late noch kaum gebraucht haben kann.

Für Untersuchungen über die Sprache des 15. Jahrhunderts ist auf jeden Fall unser Text völlig unbrauchbar und auch für das 16. Jahrhundert ist er nicht von besonderem Werthe; man thut auch da immer noch besser die im Originale reichlich vorhandenen Schriftstücke zu Grunde zu legen.

In Anbetracht dessen habe ich die Schreibweise des Tagebuches etwas stärker geregelt, als ich das sonst zu thun pflege. Die Ansichten über die philologische Thätigkeit bei der Wiedergabe mittelniederdeutscher Texte sind augenblicklich noch in der Gährung begriffen. Die Reihen derjenigen, welche hier stark konservative Grundsätze vertheidigen, verstärken sich zusehends, und das Lob, welches den Historikern für ihre Methode jüngst von Walthers¹ zu Theil geworden ist für ihr Verfahren, wiegt um so schwerer, als es aus dem Munde eines Lexikographen stammt; denn ein solcher ist wie kein anderer hier zu urtheilen in der Lage.

Es ist zwar keine Frage, daß wir in der Schreibweise beim Ausgange des Mittelalters keineswegs überall tiefe Weisheit und sorgfältige Uebersetzung zu suchen haben, allein dadurch, daß man dies oder jenes für Schreibergrillen erklärt, kommen wir auch nicht weiter. Es ist hier

1. Mittelniederd. Handwörterbuch von Lübben und Walthers. Norden 1885. S. IX.

unsere nächste Aufgabe nicht Urtheile abzugeben, sondern zu untersuchen, wie die 'Verwilderung' entstanden ist. Sollte das unmöglich sein? In den meisten Fällen entsteht sie dadurch, daß man die Schreibweise eines prävalirenden Dialektes, dem sie entspricht, auf einen anderen überträgt, dem sie nicht oder nicht ganz entspricht, wodurch dann die Unsicherheit entsteht. Das ist beim Hochdeutschen der Fall gewesen, es läßt sich auch für das Mittelniederdeutsche nicht bestreiten. Wenn man z. B. manches, was man in westfälischen Texten als 'Verwilderung' betrachten muß, mit dem Niederländischen vergleicht, wo es das nicht ist, so erscheint es nicht mehr besonders gewagt, hier einen Schluß zu machen.

Auch Entartungen haben überall ihren Grund, und ihn zu erforschen ist nicht so überflüssig.

Auf diesem Gebiete ist dafür freilich noch nicht viel geschehen, aber ich bin der Ansicht, daß wir ebendeshalb auch noch nicht in der Lage sind, den Lautwerth der mittelniederdeutschen Lautzeichen genau zu bestimmen, zu entscheiden, wo wirkliche Verwilderung vorliegt, und damit die Orthographie zuverlässig zu regeln.

Bei westfälischen Denkmälern sind die Schwierigkeiten deshalb besonders groß, weil hier die Sprache von der Zeit des Helianddichters bis auf unsere Tage einen bedeutenden Entwicklungsprozeß durchgemacht hat, und zwar einen so bedeutenden, wie wohl kaum ein anderer deutscher Dialekt. Das Ergebnis dieses Prozesses tritt vollständig klar erst kurz nach dem Untergange des Niederdeutschen als Schriftsprache zu Tage, aber eine Reihe Einzelercheinungen sowie der Vergleich der jetzigen Mundarten mit dem Altjächsischen lehrt, daß die Entwicklungen, namentlich der Vokale, zum Theil wenigstens schon Jahrhunderte vorher zum Abschlusse gelangt waren, daß aber die Schrift, wie es ja stets der Fall ist, der Entwicklung nicht folgte.

Demnach glaube ich, daß namentlich der Vokalismus sehr der Schonung bedarf, vor allem die ursprünglich kurzen Vokale, die angeblich Dehnung, in Wirklichkeit etwas ganz anderes erfahren haben.

Die Texte des 16. Jahrhunderts sind auch keineswegs durchgehends so stark verwildert; es kommen auch noch recht sorgfältige Schreiber vor. Eine Unsitte, die freilich fast allen eigen ist, ist die Häufung der Consonanten nach geschlossenen Silben, und diese kann ohne irgendwelchen Schaden beseitigt werden.

Das möchte ich zur Begründung meines Verfahrens und zur Erwägung anderer Herausgeber westfälischer Texte bemerkt haben.

Bei dem Tagebuche lagen mir 3 Handschriften A, B, C vor, denen

ich die Regeln für die Feststellung des Textes entnehmen konnte. Es sind die folgenden: In geschlossenen Silben habe ich die Bezeichnung der langen Vokale a, o, u durch ein nachgeschriebenes e durchgeführt, für i indes, um Zweideutigkeit zu vermeiden, y gewählt. Diese Regelung stützten die Texte; wo A selbst indes i als Längenbezeichnung hatte, habe ich es belassen. Die Doppelkonsonanz in geschlossenen Silben habe ich beseitigt, und im Auslaute, wo ch mit g bisweilen wechselt, ersteres durchgeführt. Eigennamen und Urkunden sind buchstabengetreu wiedergegeben.

Sonst habe ich die Schreibung der Handschrift unberührt gelassen und glaube so den Historikern einen leicht lesbaren Text geboten und dabei seinen, freilich geringen, philologischen Werth nicht verkümmert zu haben. Der buchstabengetreue Abdruck von B bei Seibertz weicht mundartlich von A etwas ab.

Schwierig ist die Feststellung der Schreibung einzelner Wörter, bei denen die jetzige Aussprache von der ursprünglichen abweicht. Ich will hier nur wynkoep anführen, dessen beide Silben jetzt kurz gesprochen werden: winkup.

Ebenso haben im Laufe der Zeit zwischen Kürze und Länge im Singular und Plural Persf. gewisser starker Verben (und auch sonst wohl) Ausgleichungen stattgefunden, und es spricht manches dafür, daß das bereits im Mittelalter geschehen ist. In solchen Fällen kommt der Herausgeber aus der Unsicherheit nicht heraus, und es ist leicht möglich, daß auch mir hier einige Inkonssequenzen mit untergelaufen sind.

II. Da der historische Werth der Lippstädter Heimchronik ein 'sehr untergeordneter' ist, so schien es angebracht, sie durch getreue Wiedergabe des Textes sprachlich wenigstens in voller Brauchbarkeit zu erhalten. Sie verdiente das umsomehr als die einzige hier brauchbare Hs. dem Originale sehr nahe steht und die Schreibung auch kaum als verwildert bezeichnet werden kann. Eigenthümlich ist die schon sehr ausgebildete — von Konsequenz freilich noch ziemlich weit entfernte — Manier, die Länge einer Silbe durch h (uth, groth u. s. w.) zu bezeichnen.

Der Dichter ist zweifellos aus Lippstadt oder aus der Umgegend gebürtig gewesen, denn wenn auch seine Sprache nicht ganz frei ist von hochdeutschen bzw. fränkischen Einflüssen [vgl. haet = heft Vers 7, 67, 112, 555 u. s. w.; sagen: dagen 528/9 u. s. w.; sache 292, 299, 578, 1329 (sach: dach)], so ist sie doch anderseits so stark von den heimatischen Eigenthümlichkeiten durchsäuert, wie es bei den beiden anderen Stücken nicht der Fall ist. Namentlich ist die den westfälischen

Mundarten — eine Ausnahme bildet die münsterländische — eigenthümliche Entwicklung von *i û ei oi ou* vor Vokalen zu *ig (igg) ug (ugg) eg, ög (oder og?) og*¹ hier im weitesten Umfange zu beobachten. Vgl. *leggen* (Saien) Vers 22, *mannigerlegge* 966, 2501, 2814 u. j. w., *regge* 1915, *tirannigge* 18 u. j. w., *vriroverigge* 1031, *bedregerigge* 2013, *nigge* 1420 u. j. w., *gediggen: vertiggen* 1388 f., vgl. 2177/8, 2395 u. j. w., *schriggen* 2397, *brigge* 3003; *kogge* 1412 u. j. w., *hoggen* 212, 1485, 1619, 2119, 2814, *ogge* (Muttertschaf): *kogge* 1095/6, *moggen* 2767, *van der Hogge* (Hoya) 2743, *hogh* (er hieb) 361.

Bisweilen ist der Konsonant ein einfacher *z. B. vernigeden* 745, *megen* (Mai, Maibaum, Maifest) 1925 (dagegen 1931 und 1991 mit *gg* geschrieben). Als kurz ist die Silbe nicht nur hier überall anzusehen, sondern auch überall in den Urkunden, wo der einfache Konsonant die Regel bildet.

Durchweg finden sich zwar diese speziell westfälischen Formen nicht gerade (vgl. *tirannie* 134, 307, 369, *nie* 681, *spien: vortien* 1886 f. u. j. w.), daß aber wenigstens bisweilen der Schreiber an diesen Unregelmäßigkeiten Schuld hat, lehren die Verse 2395 f.: *vertiggen: benedien*.

Wann diese Entwicklung ihren Anfang genommen und wann sie vollständig zum Abschlusse gelangt war, wird sich wohl erst dann endgültig entscheiden lassen, wenn uns mehr westfälische Urkunden in deutscher Sprache zuverlässig gedruckt vorliegen. Wenn aber Holthausen meint, daß die ersten deutlichen Spuren bei Daniel von Soest (c. 1540) sich zeigten, so ist er sehr im Irrthum.

Ich kann hier kein ungedrucktes Material verwerthen und verweise deshalb nur auf den 34. Band der Publicationen aus den Kgl. Preuß. Staatsarchiven, wo man aus den Soester Urkunden Nr. 11, 12 (1433), 15 (1434), 16 (1435) u. j. w. ersehen kann, daß der Irrthum mindestens ein Jahrhundert beträgt.

In einigen Fällen ist in der Schrift (mit der jetzigen Aussprache übereinstimmend) *t* nach *ch* ausgefallen: *plich* B. 27, *nich* 2164, und ich muß es dahingestellt sein lassen, ob es bloße Nachlässigkeiten des sonst guten Schreibers sind.

Das üppig wuchernde *y* ist überall durch *i* ersetzt.

1. Genaue Bestimmung des lautlichen Werthes dieser Zeichen hat Holthausen gegeben: Die Soestische Mund-

art. Norden und Leipzig 1886. Die geschichtliche Entwicklung hat er leider einer Untersuchung nicht unterzogen.

Auch dem 'Dichter' mögen einige Worte gewidmet sein. Auch bei den schönsten Gaben und beim besten Willen ließ sich aus dem Stoffe nicht viel machen. Den letzteren hat der patriotische Lippstädter offenbar befaßt, allein seine poetische Veranlagung ist derartig, daß man die Wahl des Stoffes zu bedauern keine sonderliche Veranlassung hat. Den einzigen Vergleich, der sich bei ihm findet, hat er aus Witte entlehnt, und das Verdienst ihn vereinfacht und damit verbessert zu haben, will ich nicht verkümmern. Selbst sprüchwörtliche und volkstümliche Wendungen fehlen fast ganz, und die wenigen über die er verfügt (up enen oest hoggen — de seile genk en uth den munt), hält er deshalb um so fester. B. 3120 ff. findet sich ein didaktisches Einschiesjel. Was ihm aber auf jeden Fall zuerkannt werden muß, ist technische Fertigkeit; er reimt leicht und hat es verstanden, den spröden Stoff in auffallend glatte Verse zu zwingen.

III. Bezüglich des letzten Punktes steht die Werler Rheinchronik zur Lippstädter in einem gewissen Gegensatz. Sie bietet viel Individuelles und aus einzelnen Zügen läßt sich wohl erkennen, daß der Dichter nicht durchaus ohne poetischen Sinn war. (In dem Bilde S. 312 B. 905 ist trone statt crone zu lesen.) Dagegen steht seine Metrik auf einer sehr tiefen Stufe. Wer weiß, auf welche Veranlassung hin er an sein Werk ging, innerer Drang war es kaum und der naive Humor, mit dem er am Schlusse (B. 1613—1621) um Entschuldigung dafür bittet, daß seine Verse bald zu kurz und bald zu lang seien, erinnert an den Dichter der Jobfiade und zeigt, daß er in einer Selbsttäuschung nicht befangen war.

An einzelnen Abschnitten slicht er Strophen in einem künstlicheren Metrum ein, deren Inhalt z. Th. mit dem Texte nur lose zusammenhängt. In ihnen zeigt es sich besonders deutlich, daß der Dichter ein Rheinländer war; vgl. B. 4, 1120—1125, 1320—1325. Aber es fehlt auch sonst dafür nicht an Beweisen. B. 183/4 versteen: gesceen, 163/4 sprachen: sachen, 215/6 sachen: machen, 297—299 geschein: gein: opstein, 398/9 mein: afstein, 1243 bagen und sagen, 503/4 gedaen: haen, 239/40 vurstan: han, 1302/3 venkissen: sitzen, 1557/8 uiths: verluis. Weniger Gewicht ist auf vereinzelte Formen wie der, ir, uch, u zu legen, nicht allein weil sie nicht durch den Reim als dem Dichter angehörig bewiesen werden, sondern weil sie auch sonst bei Westfalen in dieser Zeit wohl vorkommen.

An der rheinischen Abstammung des Chronisten liegt es auch, daß die Eigenthümlichkeiten der südwestfälischen Mundart bei ihm nicht ent-

fernt so stark hervortreten wie in der Lippstädter Chronik. Sie fehlen freilich nicht ganz (vgl. B. 127 segget, 904 besegget, 1128 seggede, 312/3 vliggen: vertiggen, 1260/61 fliggen: partiggen u. s. w.), allein es läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß sie schon vom Verfasser herrühren, da, vielleicht zufällig, keine der Formen durch den Reim gesichert ist.

Der äußeren Ausstattung der Handschrift (durchweg gutes Pergament) entspricht auch die Sorgfalt des Schreibers. Eine Merkwürdigkeit bildet das mehrfach vorkommende h statt ch (vgl. B. 23/24 twidraht: braht, 150 rehte, 186 noh).

Die rheinische Mundart des Verfassers hat auch auf die Darstellung der weisfällischen Laute Einfluß geübt, namentlich ist er mit dem Dehnungsvokale (e, i) freigebiger als der Dialekt es verträgt (vgl. Schreibungen wie quaem, naem, hait u. s. w.). Da dieses nicht auf Rechnung des Schreibers zu setzen ist — derselbe dürfte überhaupt nicht stark geändert haben — so verbot sich schon deshalb eine durchgreifende Regelung der Orthographie, welche diese Eigenthümlichkeiten verwischt haben würde. Es ist daher auch hier möglichst schonend verfahren. Die Schreibweise ist im Ganzen nicht so schlecht, nur einige störende Grillen sind vorhanden, so namentlich die Vorliebe den Konsonanten nach i (y) zu verdoppeln (besonders in einzelnen Wörtern wie ryck und wycken), ebenso nach l und r, während die Verdoppelung des n vor einem Konsonanten seltener ist. Diese störenden und werthlosen Eigenthümlichkeiten sind beseitigt; auch ist der regellose Wechsel zwischen i und y aufgehoben und ersteres durchgeführt.

Fortes.

I.

Kriegstagebuch

der

• G o e s t e r F e h d e .

1414—1447.



De historia van der Soistſchen vede.

Anno 1447 lach biſcop Diderich van Moerſe vor Soist mit 26 duſent Bemer und mit velen heren und volke, ſumma overal 80 duſent mans. Der bleven 1528 im graven doet, ane de vor und na up anderen ſteden doet und gewunt bleven. Der van Soist bleven nicht meer dan 8 doet, wuwol ſei ſtormeden 14 dage an dreen orden und ſchotten vuer darin¹.

Der ſtat Soist triumftitel:

Felix civitas, quae tempore pacis de bello cogitat².

Ein ſelige ſtat, de in tyt des fredes des friges gedenket.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Vorſichticheit is ein moder der rykdome.

1. Vgl. für die einzelnen Angaben die Schilderung am Schluß des Tagebuchs.

2. In dieſer Form findet ſich der Wahlspruch der Stadt Soeſt auf der Abbildung des Soeſter Wappens, welche

Emminghaus ſeinem Werke Memorabilia Susatensia (Zena 1749) beigegeben hat. In Friedrich Wiſlotts Beiträgen zur Geſchichte der Stadt Soeſt (Soeſt 1857) lautet er: Si vis pacem, para bellum.

Dem eersamen, vorsichtigen und wolweisen heren Johann van Es-
beken, burgermeister der stat Soest¹, meinem werdigen heren und
guden gunner.

Gnade und frede mere sich bi juwer eersamheit dorch erkantnisse
5 godes des vaders unde Jesu Christi unses heren und heilands.

Ersame, vorsichtige und wolwise her! Mi is ton handen gekomen
ein alt, van warden, scharifte und gedichte ungeschicklich historienboek²,
inhalvende twist und geschefte tuschen dem hoehwerdigen in got vater
edelen und wolgeboren fursten und heren, heren Diderich, erstbischop to
10 Collen, des hilligen romeschen ryches dorch Italien erzkanzeler, chur-
fursten, administrator des stichtes Paderborne, hertogen to Engeren und
Westfalen, graven to Moerse, an einer und der eersamen und eerliken stat
Soest an der andern siden, welker boek ik juer eersamheit und juer eer-
samheit kindeskinderen to dienst und to eren ungeschreven, ordentliker
15 und vorstentliker na minem kleinen vermoge gesat hebbe, up dat hyrnegeest
uwer e. kindeskinderen mogen dardorch leren und vorvaren, wu ere vorvaders
vor de gerechticheit eres vaderlandes gefochten hebben, lyf und guet daromme
in de schantze und wage gesat, und sunderlinges de eerbar und vorsichtige her
Johan de Roe, do tor tyt borgermeister der stat Soest, dem got genade,
20 u. e. kindeskinderen annekewader³, welk sich strengelich und eerlich in

5. C 'heilandes amen'. 7. C 'schariften und gedicht'. 8. C 'hoehwerdigensten'. 10.
C 'rites'. 13. C 'an anderen'. 14. C¹ 'dientste eren'; C² 'zu dienst und eren'. 17. C
'des vaderlandes'. 18. 'und wage' fehlt C¹; C² 'in die schantze gewaget'. 19. C 'Roe,
de . . . war'. — C 'genetlich sy'. 20. C¹ 'strengelich wunderlich'; C² 'strengelich und dapfer'.

1. Johann von Esbeck war im Jahre 1533 sitzender Bürgermeister zu Soest; in den religiösen Wirren dieses Jahres entwich er im Juli aus der Stadt (vgl. Jostes, Daniel von Soest S. 44 f., 377 f.).

2. Vgl. hierfür die Einleitung.

3. Die Familie Esbeck stammte aus Esbeck oberhalb Lippstadt; sie gehörte zu den angesehensten Familien von Lippstadt, wo im 15. Jh. Glieder derselben

wichtige Aemter bekleideten. Ein Zweig der Familie lebte bereits im 15. Jh. in Soest (vgl. St. A. Münster Nsc. VII, 216 f.). Nach Lippstadt scheint sich der Bürgermeister Johann von Esbeck nach seiner Entfernung aus Soest zurückgezogen zu haben. Am 16. September 1540 wurde er vom Herzog Wilhelm von Cleve mit dem Gut Lo bei Lippstadt belehnt (ebd. Nsc. 6013 fol. 36).

allen diſſen geſcheften gehalten hevet, als men in der hiftorien horen wert, welk dan u. e. kindesfinderen und allen frommen luden to einem exempel wal to nemende is, also ere gewonde, privilegia, rechte und natuerliche vaderlant to vorrechten und to vordedigen, gelyk uns oek der wise philosophus Periander van Corinth gebut und lert: 'Stryt vor dines vaderlant'. Des is nicht alleen u. e. kinderen ein exempel, dat er annekvader so ein wolgedich man geweest is, sunder eine sunderliche froude und wille, dat se uet diſſem bewisen kont, dat se van geslechte in geslechte van guder, drepliker und fromer herkumpst syn (dar oek van der geliken de rechte adel eintsproten is), welcher vorvaders umme der eerliken stat Soist willen vel ungemakes geleben hebben, derhalven u. e. kinderen desto meer geboren wil, mit hoem flite der doget und eerbarkeit to folgen, als deiselvigen getaen hebben. Widers mogen sei oek hyr- | uet leren und er- 2. varen, wat leiste, frontschoep, einicheit und eindracht under den borgeren to Soist si gewesen, des sei gade und wi al umme gnade sollen bidden, sich 15 hyr negest also oek schicken und regeren, als einen guden alten und frommen geslechte gebort. Bidde u. e. diſſen minen arbeit, deinst und plicht, der ik oek sus vel meer vorpflichtet bin, willen to einem wolgefallen und guden willen eintfangen und annemen. Got sterke und erhalte u. e. to gudem frede und saligem regiment und sines namens ere. Amen. 20

Datum im jare unſes heren 1533.

U. e. underdenige deiner.

Eine vorrede.

Gelyk noch is in allen dingen unſen gegenwertigen handelen und geſcheften to beſlitigen, dat wi nicht wes vullenbringen, darmede wi godes 25 torn aver uns fein und bringen of laden und dat uns und unſen nako- men to schaden gedien und vorwetten mochte werden, so is oek noch, dat wi in vorgangen beide gudem und quadem handelen und geſcheften merken und wol erkennen leren gades mannichvolzige ordel und gerichte, so wi in allen hiftorien beide geistlikes und wertlikes regiments doch op- 30 pentlich si, dat got dei rechtverdrigen und fromen alle tyt net noet erred- det, wuwol se under dem liden und crutze und unrechtverdriger gewalt beswert, mogen doch up de lengede nicht vordrucket werden. Mer de got-

3. C¹ 'ter'. 4. 'und' fehlt C¹. 5. C 'ver dunn'. 6. A 'dussem bewise': C¹ 'niß
dussem bewise kont und weiser'. 9. 10. 'dar oek — der eerliken' fehlt C¹. 11. 12. C¹ 'deſte
... bezem'. 12. 'und' fehlt C¹. 13. C¹ 'wyder'. 14. C¹ 'frontischep trubeit'. 15. C¹
'wi allen'. 16. 'oek' fehlt C¹. 17. 'Bidde' fehlt C¹. 20. 'und' fehlt C¹. 26. C¹ 'und
daden' — C¹ 'nachsemlingen'. 28. 'wi' fehlt C¹. 29. 30. 'und wel — allen hiftorien'
fehlt C¹. 32. C¹ 'dem berden'.

lofen, falschen, homodigen, godes und der waerheit lasters, haters und vorfolgers moten stedes in erer boesheit vorderven, want et steit gein rife in mensleker kraft eber wysheit, sunder got is allein de it gift, settet, helt und regeret, oek enwech nimt und to nichte maket. It is gebatet
 5 und swevet al in siner hant und macht, wu men in velen exempelē vinderet, dat groetmechtige und gewelbige konige van klenen und geringen volke geslagen, vorjaget und vorwelbiget sint. Def sint vaten de alderkloesten und wisesten differ werlt to schanden und narren worden und dei syn alle gebleven und hebben overwinnunge behalden, dar men noch ge-
 10 walt noch grote kloestheit eber hoge wysheit bi vormodede edder achtebe; want got is eventuerlich in der hogede (sprift der 93. psalm¹). | Er maket it mit den riken duffer werlt, wu he wil, als Daniel sprift am 4. und 9. cap. Disses to merken und to behertigen is nodich, dat wi historien und handelinge eber geschefte unser vorvaders, ja frych und ordel
 15 duffer werlt (de oek daromme beschreven sint) ansehen und daran spegelen und exempel nemen, vor dem boesen to hoden und dem guden anto- hangen. Daromme gebut got dorch den propheten Esaiam am 1. cap., dat he dem volke vorkundigede de woldaet gades und vormane en er boesheit, up dat sei dat oek eren kinderen und Kindeskinderen vorkundigen.
 20 Def wert (oek) de vorstocede Pharao mit sinen plagen und jemerlikē undergange in velen hiligen gotlikē historien und psalmen geroert und uns vorgeholden, ja Moses to einer ewigen gedechnisse hevet dar ein lavesant van gemaket. Def is van got bevollen, historien und alle wunderdaet kinter und Kindeskinderen to ewigen gedechnisse to vorkundigen. It
 25 dan (als Horatius, de heidensche poete, spreket) de salich, de dorch eines anderen schaden wys wert, so is de oek nicht am minnesten gelucksalich, der mit geringen schaden net einem groten ungelucke komet, dardorch er underwijet, in sinen saken vorsichtliker to handelen unde mit bedenken vorigen fals sich vor tokunstigen to hoden. Wu aver der beider gestalt,
 30 als durch egene und fromede schaden gewarnet, sich doch nicht vorjeen wolde und alle vorgangene handele und geschefte in vorgetten stellen, so it emme ovel genge, worden sine fronde und siende sprekē, emme were recht gescheit, he were genoechsam gewarnet, dannoch mit frevel sich selvest in de schantge, eventuer und perickel gesat. Dem na is ein loslike

3. 'rife' fehlt C¹. 4. C¹ 'und maget'. 4. 5. 'It — wu men' fehlt C¹. 7. C¹ 'und vordeliger'. 8. C¹ 'in schanden narren'. 10. A 'vermoredē'; C¹ 'vermodē'. 11. C¹ 'trulich' (Bulgata: mirabilis). 12. A 'duffer werlt'. 14. 'ja' fehlt C¹. 21. A 'kinter und kindern'; C¹ 'kinderkindern'. 28. 'er underwijet — egene und' fehlt A. 33. C¹ 'recht gescheit'.

stat Soist und al andere stede to vormanen, dat se ernstlich bedenken, wat se van der vormetener geistliker overicheit und erem anhangen ein lange tyt her erleden und ervaren hebben und mit wat listicheit, bedroge in einem falschen, hypocritischen schine und hilligem namen se sich allewege tegen alle werltlike overicheit hoges und niderichs standes und erer⁵ undergesetten gestrevet hebben. Darumme wer wal recht und billich, alle gute stede, land und lude sich solker hypocritischer, gotlojer geistliker overicheit mitsamt erem anhangen ganz sich to eintslaen. Willen se aver geistlik genomet sein, dat se oek na dem geiste godes wandelen, des predigeamts warden und sacramenta reken und van allem werltliken regiment¹⁰ afstaen; war nicht, syn se nicht geistlik, mer wulve in schapeskleberen, als se Christus sulvest nomet, dat is under dem geistliken regimente tirannen, bojewichter, ja mordener und gades deive, want se sint nicht tor rechten dor in den schapstal der kinder godes ingegangen, dan dorch den daf gestegen. Se soken oek nicht den esel | mit Christo to Jerusalem jun¹⁵ 4. der einen groten hengst, mit Pharao und Pilato und Herode to Babilon intoriden, als in duffer navolgende historien ein flitiger leser wol ervaren und erkennen mach.

Summige sprocke uet der hilligen schrift up dei materien oder dit gegenwerdige bock sprekende.

20

De gotlojen teen dat swert uet und spannen eren bogen, up dat sei feisen den ellenden und armen und slachten dei, de dar uprichtich gaen imme wege; averst er swert wert in er herte gaen und er bogen werden tobrocken. Et is better dat wenige des gerechten dan dat grote guet veler gotlojen. Psalm 36 [v. 14—17]¹.

25

Tirannen, ungeleerde smefelers, supers, horenjegers etc. und hypocriten let got regneren umme der junde willen der underdanen. Salomon 28. cap. (?)

Ein gotlojer de over ein arm volk regeert de is ein griment lewe und ein torniger bar. Wan ein overste sunder vorstant is geschut vel³⁰ ungererechticheit. [Proverb. 28, 14 f.]

1. C¹ 'alle understede'. 4—7. 'hypocritischen — gotlojer' fehlt C¹. 11. C¹ 'se nicht'. 12—15. 'dat is — gestegen' fehlt C¹. 16. C¹ 'mit Pharaone, Pilate und Herde'. 17. C¹ 'historien flitlich lesen wall ervarende erkennen'.

1. Die folgenden Stellen sind zum Theil sehr frei und nachlässig (jedemfalls aus dem Gedächtnisse citirt. Dem Compiler war die Vulgata gekannt, doch

kannnte er auch Luthers Uebersetzung. Soweit es sich ermöglichen ließ, sind die Berichtigungen in eadigen Klammern beigelegt.

Got let regneren einen smekeler dat volk to brengen. Job am 23.
[Job 34 v. 30.]

Umme des landes sunde willen moet it vel fursten hebben. Salomo
18. cap. [Prov. 28 v. 2.]

5 Wee dem lande des de konink ein kint is, dat is, des de oversten un-
geleert in godes worde sint. [Pred. 10 v. 16.]

Ein unwiser konink wert syn volk vorderven. Salomo am 10. cap.
[Eccles. 10 v. 3.]

Dine oversten bi di sint gripende wulve bloet to vorgeiten, jelen to
10 vorderven, allein umme eres egen nuttes willen. Ezechi. am 22. [v. 27.]

Dar sint se kloek dar men arch strieten sal, mer war men recht
doen schal, dar wetten sei nicht af. Hieremie am 7. cap. [?]

Got hevet den gotlosen gegeben einen vorstoceden geist, ogen dat
sei nicht seen, aren dat sei nicht en horen. Rom. am 11. [v. 8.]

15 De bosen vorvorsichen menschen varen vort to dem ergesten, vor-
voren und laten sik vorvoren. [?]

De hope der hypocriten sal balde vogaen; gein hypocrite sal komen
int angesichte godes. [Job 8 v. 13 und 13 v. 16.]

De vorgaderinge der hypocriten is unfruchtbar und darover sal
20 vorflinden ere woninge aller der jenen, de gaven nemen. [Job 15 v. 34.]

Umme der sunde willen des volkes regeren de hypocriten. [Job 34
v. 30.]

Solte eselskoppe wi vorschreven werden van gode gestraffet.

Nim alle oversten des volkes und hant se dem heren an de sunnen.
25 [Num. 25 v. 4.]

Dat gestrenge gerichte wert over se komen, de dem volke vorstaen.
Cap. 1. [Cap. 6 v. 6.]

Alsdan werden de schelmer mit einander vorworget. Esaias am
2. cap. [?]

30 He wert de stolten ogen der menschen vornedrigen und hoeheit der
menner bogen. [Psalm 17 v. 18?]

Seroboam wolde den man gades gripen, der dat wort gades sprak,
und sine hant vorswerde emme. 3 Reg. 13. [v. 4.]

8. C¹ 'Ecc. X'. 10. C¹ 'vordriven'. 13. C¹ 'stendenden geist'. 15—20. 'De bosen —
gaven nemen' fehlt C¹. 21. C¹ 'hypocriten. Alle hypocriten sint boven. Esaias 26. cap.'
28. 29. fehlt C¹. 31. C¹ 'bogen und de etniedigen verbogen. Esaias am 1. cap.' 33. 'ver-
ferde (verferde)'.

der twist, vede und uneiniche' . . . en dem hochwerdigensten in got vader, edelen und wolgeboren fur. . . . heren, heren Diderik erzbischof to Coln, des heiligen romeischen rychs dorch Stalien erzbanteler, churfursten, administrator des stichtes to Paderborne, hertzoge to Engern und Westralen, graben to Moerje, an einer und der eerjamen und eerlijken stat Soist an der anderen siden begint hyr klaerlich.

Van bischof Diderik.

In dem namen unjes heren amen.

Reelhoff
747
1415. Im jaer des selwigen duisent 4 hundert und 15 wort bischof Diderik to einem 10 bischof gekoren und besat dat 48 jaer und kronede mi d e l e r tyt 2 romeische keisers, als Segemont und Frederiken¹.

Item so balde he to einen fursten wort erwelet, bekrigebe he de Bergeischen und Cleveischen. Item he bede der stat Gellen vaken und vel ungemak an mit grottem schaden to beiden parten. He brachte an dat stift van Gellen duffe nageschreven veste 15 und stetten, wi velget: 1. Keiserswerde², 2. Blantenberch³, 3. Bilstein, ein graveischof, 4. Fredeberch⁴, 5. Hornberch⁵; a v e r e r v e r l o e s d e g u d e s t a t S o i s t , a l s m e n h o r e n w e r t .

2. C¹ 'wijs. vrede'. 3. A 'wolgeberne'. 7. C¹ fehlt 'fyr'. 13. C¹ C³ 'de Bemeschen u. d. Cl.'; D¹ 'sine nabers der Bergerischen und Cleveischen'; D² 'sine nabers die Bergesten und Cleveischen'; E¹ E² 'die Bergischen Clevischen'. 14. C¹ 'den van Gellen van vel'; C³ 'den von Gellen viell ungemak'; D¹ D² 'der stat Gellen vaken vill'; E¹ E² 'der stat Gellen vil ungemak'. 16. 'wi velget' bies in A. 17. 'aver he verloes' zc. fehlt D¹ D² E¹ E².

1. Dietrich von Meers war Erzbischof vom 24. April 1414 bis zum 14. Februar 1463, wo er starb. — Er lebte am 8. Novbr. 1414 den König Sigismund, am 17. Juni 1442 den König Friedrich III.

2. Am 21. Decemfer 1424 Sacemblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins IV, 160.

3. Am 12. März 1451 (nicht 1450)

trat Herzog Gerhard von Jülich-Berg dem Erzbischof Dietrich das Land Blantenberch bedingungsweise ab; in Wirklichkeit kam es nicht ans Erzstift (ebend. IV, 294, 344).

4. Für Bilstein und Fredeburg vgl. S. 7. Nr. 108, 119 und unten ad 1445 September.

5. Die Horneburg (im West Necklinghausen) gehörte den Herren von Der.

Item im jaer 1400 und 16 wort in dem concilio to Constans ein seer geleert und wolspredende man, genant Johannes Husz, van einem dorpe in Bemen gelegen¹, unupgesachtes geleides, unvorhoert, unvorantwort und unvorrichtet vorbrant². Dusse leerde 13 eder meer articulen tegen de romeschen kerken, sunderlikes dat de romesche kerke gein gewalt hevet, dat hilige sacrament to delen und den leen unbillik bei eine gestalt einzetogen hadde; dat de romesche bischop anderen bischopen gelyk sy; dat alledinge gein segefuer si; es ist vorgeves vor de doden to bidden, welke uet giricheit der preister gefunden is; men brenge de tyt unnutlich to mit den 7 getiden to singen; der duvel hevet bei bedelorden gefunden; gein verdeinst si an vasten und viren zc., vart vel meer articuli, de he to verne tegen de romeschen kerken, de he scharplich predigede und mit schriften bewerde, als tegen de schentlike giricheit der geistliken, van overslobicheit tytlikes gudes 6. und erer weldicheit | zc. Dusse hengen an de meiste part der Bemer, worden 15 darnunne Hussiten genomet. Dusses twispspalbigen gelove vor to komende und de Hussiten tor eindracht to brengende, bede Sigismundus der keiser dat concilium to Constans beropen, dar Johannes Husz mit den sinen beropen wort, wi gehoert, aver nicht nutlikes dar geschaffet, dan de Hussiten worden dadorch meer gesterket. Duffer oriate halven toech der keiser 20 im jaer 21 mit heres kraft tegen de Hussiten in Bemen und bischop Diberik mit al siner macht mit emme³. Do se dar quemen, beden se groten schaden und mart

1416.

Roelhoff
757.

ebd. 757.

1421.

6. C¹ 'bistiten de einige gestalt'. 7. 8. C¹ 'allvunge dinge segefuer sy'; C¹ nummerirt die einzelnen Punkte und stellt 5 und 6 um. 10. 11. C¹ 'gein verdeinst — tegen te romeschen' fehlt. 13. A 'guden'.

Im J. 1410 wurde sie vom Erzbischof Friedrich von Saarwerden belagert, weil Heinrich von Der mit einem Herrn von Aschebroch in Fehde lag, welcher vom Erzbischof unterstützt wurde. Die Eroberung gelang erst dem Nachfolger Friedrichs, Dietrich von Moers im J. 1418; in Folge eines Vertrages vom J. 1431 erhielt derselbe die Burg zugesprochen. Vgl. Nive, Ueber das Bauernkriegenwesen in der Grafschaft Mark, Neudlinghausen etc. I (1824) S. 406 ff. (S. auch Evelt in der Ztschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXIII, 87; Janzen, ebd. XXXIX, 106.) — Ueber die Eroberung durch Dietrich von Moers vgl. die gleichzeitige Notiz im Soester Stadtarchiv LII, 1 fol. 1: 'Item anno domini M^oCCCC^oXVIII^o des achten dages na sunte Matbias nach in der Vasten (März 3) do toech unsere here van Colne die van Soest mit er groten busse

vor die Horneborch, und lagen dairvor wint to sunte Johans misen (Juni 24) to Midfemer. Do wart dat huis gegeben. Dat kostede bei stat von Soest III^e marc II. s. X. s. und I^e gulden, ain frut, steine und noch menigerleige ander gelt, das de mester nicht utgeben' (vgl. auch St. A. Münster Msc. VII, 2002¹).

1. In diesem ganzen Abschnitt klingen einzelne Worte an die Roelhoff'sche Chronik an.

2. Husz wurde am 6. Juli 1415 verbrannt.

3. Vgl. Städtechroniken XX, 27. — Zu diesem Zug steuerte auch die Stadt Soest Geldmittel bei; vgl. die gleichzeitige Notiz im Soester Stadtarchiv LII, 1 fol. 9: 'Anno domini M^oCCCC^oXXI in vigilia Laurentii (Aug. 9.) do quam unsere genebige here van Colne her mit vil guber man und welke visiteren bei fettere. So baed bei raed unsere heru

so wol an freuen und kindern als an den alten luden. Aber got vorsturede eren ract, dat de fursten umeins worden und togen wedder to hues mit gretom drepfliken schaden an luden, an schat, an slotten und steden, vel meer dan de Hussen verloren hadden, als de croniken klaerlik uetwisen.

Roelhoff
750.
1424. Item im jaer 1424 toech bischop Diderik mit greve Gerde van der Mark vor 5
Swerte und fonde des nicht gewinnen, doch brante de dat slot Ursey¹. Dusse greve Gert was ein broeder des hertogen van Cleve genant hertzog Adolf.

ebd. Van dusssem graven Gerde freech der bischop mit listicheit dat slot Keiserswerde mit dem tolle, dat den hertogen ein groot hoen und spyt was, dar van under den broderen ein verderflic twist eintstent. 10

Item bischop Diderik hadde mit dem vorgeschreven hertogen vel siede und frych, desgeliken mit der stat Cossen.

ebd. 760.
761. He overteoch den hertogen van Cleve, de syn gefadder was, mit 7 bischopen, mit 5 hertogen, mit 16 graven, mit velen landesheren, ridderen und knechten, summa men leverde alle dage 2000 geleen, 4000 berger und dorpslude, 500 herwagen und 15
meer dan tuisent bloter gesellen². Dusse vede und frych eintstent uet orsake, dat de hertoge van Cleve bischop Diderichen vel gelde gelent hadde up de 2 siede Berck und kanten, des de bischop so truwelik nicht betalen wolde als he it eintfangen hadde (dar umme emme einer schattinge nodich was).

1431.
ebd. 770. Item im jaer 1431 schach ein grete reise ander mal tegen de Hussen, und de 20
heren makeden under sich eine vorrederie. Dusse toech in Bemen und wider Adolf hertoch to Cleve kostede dem bischope so vel, dat he syn lant vorsetten moeste, darborch er in grote armoet und noet quam.

1435.
ebd. 774. Item im jaer 1435 hadde de bischop hemeleke alle huseslude doen beschriben³,

19. C¹ 'de III orsake siner armet war em inne sachinge nodich'; C³ fehlt; D¹ D² 'warumb ime einer schagung von noeten was'; E¹ E² fehlt. 20. E¹ E² 'Widers anno MCCCC und XXXI geschach nach und andermales eine grette feigesreije wider dieselvigen Bemen, van Johanne Hussen Suffiten genant. Dusse lutvige reise hadde und gewan einen uthgaant getid wie die erste, van die luten worden under sich erte und unenst, dat se van enander sich gespaldet hebben und in Bemen gar weplich uthgerichtet. Von dussen handelungen und triagen schribt egentlich der geleeder voet Henricus Sylvius, nachmal papest geworden und Pius de ander genomet, in der Behe-mischen croniken, und sindt dieselvigen geschichte null gettlicher geseimissen etc.' 23. C³ 'armuth sam; wegen dieser abgemelter vier ursachen seiner armuth war ihme eine schagung noelig'.

vurß hir up dat rathus to gaste und deden em, als sei aller guttikeit mochten, so dat unse here dem raibe des dankede etc. Item post festum Michaelis (Sept. 29) do quam unser here weder van den ketteren uit Bemen und hadde dar grotten schaden gedan in dem lande und was dar aller heren hovet, so dat sey an enne hoveveden. Und hei weder her quam do schenckeden eme bei raid ein voder wins, und hei danede und hovevede hir ey dem rathus, und dat betalde dei rat altomale, wat dat kostede . . . Nota, dusse vurß reise kostede bei stad van Soest wol VI^o guldene'. (Für Dietrichs Aufenthalt in Erfurt auf diesem Zug vgl. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen VIII, 119.)

1. Die Belagerung von Schwerte fand im Juni 1425 statt. Auf den Feb-

ler der Datirung in der Roelhoffischen Chronik wurde bereits Städtechroniken XX, 32 A. 2 aufmerksam gemacht. — Ursey wurde am 2. Juli 1425 verbrannt (das genaue Datum nur in der Münster-eiseler Chronik, in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein XV, 200).

2. Dieser Kampf fällt in das Jahr 1425.

3. Ueber diese Schätzung habe ich alles erreichbare urkundliche Material S. 8. Nr. 22 zusammengestellt. Ueber die Höhe derselben und ihre sonstigen näheren Umstände läßt sich nichts Sicheres feststellen. Doch ergeben sich gewisse Einschränkungen aus dem Tenor der Urkunde Erzbischof Dietrichs vom 23. September 1449 (Lacomblet, U. V. IV, 351).

ε. 7. beide arm und ruf, nemants uetgescheden, in allen | steden, dorpen und hoven mit namen wi vele gesindes und vey's malk an verben, koen, verken, schapen und huesgerade hebben; desgeliken bei papenschop und jobert in sinen steden, dar se woueden, umme einen groten unmetigen schat van en up to haben siner armoet vor to 5 komeude dat he so unnutlich tegen de Bergeschen, Cleveschen, Hufsitzen, bei stat van Collen und anders unnutlich vortert und vorvedet hadde und lachte itlikem minschen op na siner have, neringe, vorbeinste und gewin, rente siner preben und aller upkumyft. Dut bede he nemen, it were den luden leif oder leit. He nam van den luden meer dan sei vermochten, und welke dorp gein 10 geist to geven hadden, de vorsatte he so hoech, dat se es noch ein teil genoch to vorzisen und to vorschaden hebben.

Als he nu duffe schattinge van der lantschop in Westfalen oek hebben wolde, lachte de lantschop sich dar tegen, heelden des mit emme vel dage. De bischop bleif styf und fast in sinen unbilliken vornemen. Tom le- 15 sten worden bei heren van Soist van der gemeinen lantschop angeropen als ere hovetstat¹ und wise, fromme heren, enne guetredich und behulplich to syn, dat se van solker tivannischer und ungehoerter schattinge und besweringe erloest und eintlediget mochten werden.

Lof der stat Soist.

20 So is der eerjamen, voersichtigen und wolwisen raet der eerliken und gnedigen stat Soist alle wege so geschidet geachtet und gehoert gewest meer dan einige hovetstat in Westfalen, wan eniche twist edder unwillie twischen riddereschop und steden, ja oek tuschen heren und fursten eintfont, und der saken nicht bi sik enigen und vordragen mochten, so worden de 25 saken an de van Soist gestalt und darbi vorbleven. So hebben de van Soist oek disse sake behertiget und na velvaldigen rade und gehalten dagen vor unbillik und unrecht tegen got, eer, gewonde, recht und privilegia erkant. Dem na hebben sich riddereschop und stede mit den van Soist verbunden, belavet, besworen, vorsegelt und hebrevet luet eins besegel- 30 den vorbuntbrevet².

9. A 'in de welle dorpe'.

10. A fehlt 'be'.

11. C¹ 'to vorschatten'; C³ 'zu verschaken';

D¹ D² 'zu verschaden'; E 1 und E 2 haben hier wieder einen Zusatz: 'nam idt beschoren und unbeschoren gegen der armoth willen und vermogen, dachte nicht up einmal des sprokes seifers Tiberij; Boni pastoris est tondere pecus et non deglubere; Ein from idcher sall sine idchape scheren und nit villen'.

1. Bei offiziellen Anzählungen der Städte im kölnischen Westfalen wird Soest immer an erster Stelle genannt. Die vorörtliche Stellung Soests äußerte sich auch auf den Hansatagen, wo Soest die Städte Pippstadt, Brilon, Müthen, Geseke, Arnsberg, Attendorn und Werl vertrat. (Vgl. Niehues in den Han-

sischen Geschichtsblättern Jahrg. 1879 S. 60.)

2. Diese Landesvereinigung ist datirt vom 10. Oktober 1437. (Selberg, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen III, 941.) Zwei Entwürfe im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 2, 3.

1438.

Als dat nu lange tyt in solker twist tuschen der lantschop und dem
 bischoppe gestanden hadde, leit de bischop im jaer 1438 einen gemeinen
 lantrach¹ beropen und gaf dar enne vor, wu he nicht der meninge
 were, sich mit frevelmoet tegen sine egen stede, rechte und privilegia to
 setten, dan vel meer und leiver de enne to hanthaven und to vormeren. 5
 Disse und dergeliken falscher und voslistiger | worden gaf he enne vel, z. s.
 als gi noch wol horen wert. Des do de van Soist van wegen der lant-
 schop up antworden, wat ein here und furst in siner huldinge gelavet,
 gesworen, besegelt und bebrevet hedde, wer billich, eerlich und schullich,
 dat he dat halde; und wedderumme, so wan de lantschop, ridders und 10
 stede dem fursten huldingen und sweren, dat se enne oef vor einen
 heren bekennen und emme in betemeliken saken behulplich und underde-
 nich syn. Dusses alles wort de sen und fred gefunden und van beiden
 parten eindrechtlichken angenommen², bi also dat de bischop de stat Soist
 mit eren vorbenoempten wolde halden vor getruwe undersaten (als sei 15
 ruc und mannichmael bi emme bewyft hadden), des he enne up dat nie
 segel und breve gaf to einer frontliken scheidung³. Als nu dusse frede
 gemaket, ingegangen, besegelt und bebrevet was und ein ider hopede in
 gudem frede to leven, des dan de duvel, ein furste duffer werlt und des
 unfredes nicht liden mach, brachte he to wege, dat ridderschop und stede 20
 worden bedruwet und mit listigen warden dar hen gefort, dat sei vanden
 van Soist ere segel, dat sei an den verbuntbreif eindrechtlichken ge-
 hangen hadden, wedder beden und eischeden, des de van Soist guitwillich gebun-
 den worden, unangesein ere grote dreplike uncost, darumme erleden. Def
 vormerkeden sei wol, warumme solches geschach und wat ungeluckes dar 25
 noch uet erwassen worde.

Item dei van Ruten dat weren dei eersten, de den verbuntbreif
 brecken⁴ und er segel wedder nemen.

25. A 'vormerken'.

1. Daß ein Landtag berufen wurde, läßt sich sonst nicht feststellen; der Erfolg der Verhandlungen mit dem Erzbischof war jedenfalls die Auflösung der Landesvereinigung durch die Urkunde vom 31. Januar 1438 Lacombiet, II. B. IV, 228; Seiberg, II. B. III. S. 92 Anm.). — Vgl. im allgemeinen die Darstellung von Hausberg in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst I. S. 190 ff. (der aber die Urkunde bei Seiberg, II. B. III, 941 übersehen hat) und S. F. Einleitung S. 26 ff.

2. Der Bundbrief vom 10. Oktober 1437 wurde zerschnitten, die Siegel wurden abgerissen. In diesem Zustande befindet sich das Original, welches der Stadt Soest zur Aufbewahrung übergeben worden war, heute im Soester Stadtarchiv XXII, 19.

3. In besonderer Urkunde vom 15. Februar 1438 versprach der Erzbischof keinem Mitgliede der Landesvereinigung die Theilnahme an derselben entgelten zu lassen (Westdeutsche Ztschr. I, 346).

4. Jedenfalls als Anerkennung da-

Als dat sus to voge gebracht was, began de bischop in sinem egen lande partige to maken tegen de stat Soist mit vorgettinge finer ede, zegel und breve, der he ein ofte gein heelt, dat einem fursten, nemplich einem geistliken bischop, nicht eerlik is natosseggen.

5 Dut merke, leve leser, und ware di vor dergliken, als uns de wise man leert in dem boke der bisprofe am 23. cap.: ¹ 'Nicht wollest nahangen den boeshaftigen, begere oef nicht er geselschop to syn, want er gemote trachtet up den roef, und er lippen spreken nicht dan bedroch'. Ecclesi. am 28. cap.: 'Ein sundiger man wert de fronde vorsturen und in mid-
10 del der, de frede hebben, vientschop jenden'.

Der bischop begunde de stat Soist wedder antolangende mit velen ungeborliken saken tegen ere wonde, rechte und privilegien, oef tegen sine ede, zegel und breve, der he nicht to reden eder to rechte mede bestaen mochte ², in meninge, se to vorrichtigen, to bedwingen und egen to maken,
15 darumme dat se eren frunden, als ridderschop und steden, so truweliken
E. 9. weren bigestanden und dar van eren rechten nicht | dwingen und dringen wolde laten, welk der stat Soist und dem gantzen lande groet gelt und guet gekostet hadde. Als nu de van Soist segen, dat de bischop so ungeloeslik begunde mit en to handelen und ridderschop und stede ene af
20 weren gefallen, vorbunden und beslotten ein eerjame raet, ampt und gemeine dem bischop mit rechte und gewalt wedder to staen, ere rechte to vordedingen, dar lyf und guet bi op to setten und wagen. Do nu der bischop vornam, dat he de van Soest mit druwende van eren rechten, privilegien und wonden nicht dwingen mochte, stiftleerde he eine un-
25 lise, ungehaerte und unbillike vede up syn egen stat, lant und lude, de he schuldich was to beschudden und to vordedingen, und wolde des alglife wol ein butenman syn. Wu eerlich dat was van einem geistliken fursten gedaen, heft ein jder vorstendige man wol to merken und astoneimen.

4. B 'nicht te seggen'.
freunde. 13. A 'var'.

6. se in allen Hff.

10. A 'freunde vorst'; C1 'freunde'; D1 D2

für erhielt die Stadt Rütthen vom Erzbischof am 23. November 1438 eine neue Accise bewilligt (Seiberg, u. B. III, 942).

1. Das Zitat steht Proverb. 24, 1—3.

2. Für die Kenntniß der außerordentlich zahlreichen Differenzen zwischen dem Erzbischof Dietrich und der Stadt Soest ist am wichtigsten die unten als Beilage Nr. I abgedruckte umfangreiche Beschwerdeschrift des Erzbischofs vom 26. August 1441. Die Wünsche der Stadt

ergeben sich im Wesentlichen aus den beiden Urkunden von 1444 April 23 und Juni 23, durch welche sie sich ihre Rechte vom Jungherzog Johann von Cleve bestätigen ließ (Lacemblet, u. B. IV, 258; Haerberlin, Analecta medii aevi S. 397, 413; Emminghaus, Memorabilia Susatensia, Documenta I, S. 21, 37). Einzelne Ansprüche der Stadt, in welchen sie sich durch den Erzbischof für beeinträchtigt hielt, sind zusammengestellt im Soester Stadtarchiv XX, 96, 97, 98,

Walraven, des bischops broder, und Lutter Quade worden viende.

Walraven van Moerse, des bischops van Colten broder, schreif si in ein bischop to Utrecht¹, und einer, genant Lutter Quade, mit vellen finer amptluden und anderen van der riddereschop, eintsachten den van Soist² und worden ere oppentlike viande, in meninge, se solden sich vor so vele einseggebreve eintsetten und dardorch sine hulde und bistant begeren; over it is em al unbatlich gewest, besunder dat de van Soist vel dage mosten halden, des se up grote unkoft quemen.

Orsake warumme bischop Diderich dei stat Soist allene vient wort und den anderen steden nicht.

10

Wu dat de bischop dat lant schatten wolde und de van Soist sich dar tegen setten, wi vorgeschreven, gaf de bischop en vor, sei solden de schattinge to laten und einen kassen op er raethus setten, dar solt man dei schattinge in eintsangen, der solden dei van Soist den drudden pen- nint hebbē³.

15

Dusses wollen de van Soist nicht bewilligen, se weren dar to from to und to eerlich, er naber stede so umme ere rechticheit to brengen und to vorraden. Dit nam de bischop seer vor ovel und gedachte do sich an de van Soist to wreden.

Syr gedenke und richte nu ein jder edel eber unedel, de recht und rede vorsta, of dit oek eine rebeliche sake si van einem geistliken bischop so sichtsverdige tegen got, eer und recht, ja tegen sine ebe, segel und breve tegen syn egen lant, stede und lude sodane ungeborslike vede antonemende, dar so groet jamer, schade und schande van eintsont, ja nicht handelbe

6. C¹ 'segell und breve'. 11. B 'do de bischop'. 16, 20—17, 2. 'Syr — horen wert' seht B. 22. C¹ 'tegen lant und recht'. 24. A 'handelc'.

99, 102. Vereinigt sind dieselben in der Vorstellung der Stadt vom 30. Mai 1444 (S. F. Nr. 97; vgl. auch Nr. 93).

1. Schon im J. 1423, nach dem Tode des Utrechter Bischofs Friedrich von Blankenheim, hatte Erzbischof Dietrich versucht, seinem Bruder Walram dieses Bisthum zu verschaffen. Doch hatte er damals vor Rudolf von Diepholz und Sweber von Eulenburg zurücktreten müssen. Nach dem Tode Swebers, im J. 1433, wiederholten sich seine Bemühungen, und Walram wurde von einem

Theil des Domkapitels gewählt, vom Baseler Concil anerkannt und vom Papst Felix V später bestätigt. (Vgl. Vorgesichte S. 43, 83 ff.)

2. Am 17. Juli 1441 sagten Walram von Moers, Johann Spiegel, Marschall von Westfalen, Adolf von Halle, Johann von Scheidingen, Bernt von Eicklinghoven und Lutter Quade der Stadt die Fehde an (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 50).

3. Dieser Bericht läßt sich nicht durch andere Nachrichten erhärten.

als ein geistlich bischop, dan ein heiden, ketter und Turk, als men wol horen wert. |

ε. 10. Im jaer 1441 im sommer quam bischop Diderich aver Rein mit groter macht und gewalt, nemptlich mit 376 hovetluden, aue gemeine
5 volk, in menunge vor Soist dat karn to treden und de stat to gewinnen und to bedwingen. In duffer tyt weren 2 borgermeisters to Soist, her Johann de Roe und her Johann van dem Brocke, twe junge, fromme und vorstendige mans, de umme der stat van Soist willen sik in grote
10 angeft und noet und fare vacken setten, lyf und leven darumme wageben. Als nu de bischop van Colne mit so grotom volke in Weistvalen quam, schikten de van Soist umme geleide bi en to komen, in hopninge und
meininge, den bischop to underrichten sich to freden to stellen etc.¹ Dat geleide wort gegeben, und de eerfame, wolwiser her Johann de Roe, tor tyt burgermeister, mit finen verordenten fronden reit in de gegenwer-
15 dicheit des bischop und hat en demodige und flitich umme got und dat hillige recht, wolde oef anseen syn egen eer, ede, segel und breve und den jamer, daruet erwassen worde und mochte, und laten de van Soist bi alder gerechticheit, gewonde und privilegien und syn enne ein gnedich
20 truwe her und furst, se wellen emme wedderumme gehoersam, truwe und holt syn in allen billiken und temeliken saken, als gude undersaten geboret, begeren des eine guedige antwort. Dusse bede hevet de bischop nicht angenomen, dan mit velen spitzigen worden dem borgermester und finen fronden ein eintlich affsheit gegeben an de stat Soist to brengen: he wolde in kort er gast syn. Darup antworde de borgermester (do he
25 sach, dat it nicht anders wesen mochte): wolde he io komen, dat he des dan nicht naleite; syn genade solde weten, dat de van Soist tot solken saken nu so wol togereet hadden als nu.

4. Die §§. III^o und XXVI^o (Seiberg hat die Zahl irrtümlich als 426 gelesen). 15. C^o 'bat enne de me'. Das Folgende fehlt bis 'etc'. 18. A 'guedich her'. 19. 'se hē so'. 27. 'als nu' fehlt C^o.

1. Die folgende Darstellung ist durchaus entstell. In Wirklichkeit verliefen die Dinge folgendermaßen. Zu Anfang Juli 1441 unternahm der Erzbischof einen Kriegszug in die Soester Gegend; unter dem Druck desselben willigte die Stadt (vgl. S. F. Nr. 37^a) in das Compromiß vom 19. Juli (gedruckt Westdeutsche Ztschr. I, 351), in welchem beide Theile erklärten, ihre Beschwerden demnächst einem aus fünf und vierzig Personen bestehenden Schiedsgericht übergeben zu wollen, von denen fünf dem Kölner Domkapitel und je zwanzig der

Ritterschaft und den Städten des westfälischen sowie des rheinischen Theiles des Erzstifts angehören sollten. In Folge dessen ging der Erzbischof wieder an den Rhein zurück, und er überfandte am 26. August 1441 der Stadt seine umfangreiche Beschwerdeschrift (abgedruckt unten, Beilage I); die Stadt jedoch unterließ es, den Bestimmungen des Compromißes Folge zu leisten, suchte vielmehr den Anschluß an Cleve zu gewinnen. (Vgl. das Nähere S. F. Einleitung S. 30 ff.)

Disses tornde sich der bischop, und hedde greve Gert van der Marke it nicht gedaen, de dar by over und anne was, it wer her Johann de Roe mit sinen geschiften fronden (unangeseen des geleides) nicht wal overgegangen. Mit solchem beschede quemen se wedder to huses.

Do nu der bischop mitsampt dem capittel van Collen und ere reden s vormerkeden, dat se mit dem groten volke mit bedruwinge und mit eintsegginge nicht schaffen mochten, de van Soist to bewegen, even rechten astofstane, hevet ein capittel van Collen vorordnet 20 ambasiatores eder bodeschoppen, de to Soist syn ingereden, unvorwetiget, ungeladen und van den van Soist ungeeschet ofte gebeden, bleven oef dar ein manetides¹. 10 Disse (uet eres selven rade, als se vorgeven und sachten) weren den heren van Soist ansinnen, einen | ewigen, steden, fasten, unvorbroch- 3. 11. liken fredde to maken, up dat de van Soist bi even rechten bleven, sant und lude unvordorven; und wes se darinne beden, weren se vulmechtich gemaket, de van Soist dabi to behaldende und to hanthaven. Dit selvige¹⁵ was den heren van Soist walgevellich, nemen dat an. De scheidung wort gevunden, dat dei stat Soist solde bliven bi erer alden wonden, rechten und privilegien und de ungeborlike vede solde sunder enich middel afgestalt, und de bischop solde dat mede binnen eins jaer tides besefelen; und were it safe, solches nicht geschege, so solde ein capittel to hulpe²⁰ nemen dat ganze stift van Collen over Rein und in Westfalen und den bischop darto halden². Disses und des meer wort ein scheidsbreef vor-

1. A 'terde'; C¹ 'fredt'.

2. A B C¹ C² D¹ D² fehlt 'it nicht'; E¹ E² 'nicht geweret'.

3. 9. A 'eder byschopp'.

10. 'und van den van Soist' fehlt A.

22. 'ein scheidsbreef' fehlt

A; B 'sch. gemaket'.

1. Die selbständigen Schritte des Domkapitels waren höchst wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß dasselbe Kenntniß von den Verhandlungen gewonnen hatte, welche Seest im September 1441 mit dem Herzog von Cleve begonnen (S. F. Nr. 40, 45—47), und welche den Vertrag vom 24. October Facomblet, U. B. IV, 244) herbeigeführt hatten. Von diesen Unterhandlungen mit Cleve schweigt das Tagebuch. Die Verhandlungen des Domkapitels fallen in den November.

2. Das Ergebnis der Verhandlungen des Domkapitels mit der Stadt waren drei Vertragsurkunden vom 21. November 1441. In der ersten (gedruckt Westdeutsche Ztschr. I, 354) versprach das Kapitel, die Privilegien der Stadt zu schützen und auf den Erzbischof wirken zu wollen, damit auch dieser dieselben anerkenne. Das

Kapitel versieg sich dabei zu dem Versprechen 'Were aver sache, dat der burg. unse guebige here of sine naefomelingen dairinne unser underwijongen und beden niet ansien, hoeren noch folgen woulden, dae got vur si, so seulden ind woulden wir den van Seest bittendich sijn und si behalben helfen bi den vurf iren privilegien, brieven, frieiden, rechten, herkomen und gueden gewoenden, as vurf ist, sonder argeliss'. Die Antwort der Stadt war ein Revers, in welchem sie erklärte, beim Erzstift bleiben zu wollen, wenn ihre Ansprüche die Anerkennung des Landesherren finden würden (Seester Stadtarchiv XX, 104; vgl. auch Westdeutsche Ztschr., Ergänzungsheft III, S. 194).—In einer weiteren Urkunde von demselben Tage erklärte das Kapitel, daß alle Streitigkeiten niedergeschlagen und

ramet, warumme her Johann de Roe mitsampt den fronden und den capittelsfronden van Colten tosamten reden to Colten an dat semptlike capittel, de sake to eindigen, to besluten und den schedebreif to besegelen. Und her Johann de Roe mit den sinen bleif dar ein manetides; mitler tyt heelden de doemheren mit klofen wisen luden over dusse sake manni-
 10 gen raet, am latesten wort de schedinge eindrechtlich bewilget und mit erem groestem segel, dat men nomet dat segel der causen, besegelt; und van den van Salwerden, van den van Drackenvelt und van meer drep-
 15 licken guden mans wort der breif besegelt¹. Disse besegelde schedebreif wort den gesanten van Soist behandet, dar se mede wedderumme to hues reiseden. Und de bischop hadde sinen ruterer middeler tyt vorlovet to hues to reisen, aver he nam sik duffer schedinge nicht an² noch syn broder mitsampt den anderen, de ere viande geworden weren, wu vorgeschreven.

Darna ein tyt vorgangen sauten de van Soist an ein capittel to
 15 Colten umme der besegelinge genoech to done, de vede des bischops und sinen broders mit den anderen ganz astustellen luet des schedebrees, dar do ein capittel up antworde, se weren des nicht van macht³, dan er gene-
 20 digter her und sei woldeu de saken stellen und vorbliven bi den binnens-
 lendischen steden und gemeiner ridderschop, der doch ein teil der van Soist
 20 oppentlik entfachte viande weren.

Leive leser und schriver! merke doch hyr an de art der papen, dat se sik meiner funde und schande annemen. Wu geringe is ein capittel erer losfe, scheidung und segel vorzettich gewesen, dat mit so groten unkosten

10. 'wedderumme' fehlt A.
 'wu vorgeschreven' fehlt B.
 'entfachte' fehlt A D¹ D².

11. 'Und de — aver' fehlt A; 'hues to' fehlt C¹, C².
 15. B C¹ C² E¹ E² 'scheidung genoech'; B 'de wee des'.
 19, 21—20, 2. 'Leive leser — einfiat' fehlt B E¹ E².

13.
 20.

alle seitherigen Verhandlungen, auch das Compromiß vom 19. Juli, werthlos sein sollten; es versprach, selbst bis Weihnachten eine förmliche Urkunde dieses Inhaltes der Stadt zu übergeben, und bis Ostern 1442 den Erzbischof zu veranlassen, daselbe zu thun (gebr. Westf. Ztschr. I, 355).

1. Diese Urkunde — es ist die, welche das Kapitel bis Weihnachten 1441 auszufertigen versprach (vgl. die vorige Anmerkung) — ist nicht erhalten. Daß sie ausgestellt wurde, beweist das Schreiben der Stadt an den Herzog von Cleve vom 16. Januar 1442 (S. F. Nr. 52). — Friedrich von Saarwerden und Johann Herr zu Drachenfels werden in Verträgen aus dieser Zeit öfter erwähnt.

2. Daß das Kapitel diese Verhandlungen selbständig führte, wurde schon bemerkt. Der Erzbischof erkannte sie nicht an (vgl. seine bestimmte Auserung vom 13. Mai 1444 — Westf. Ztschr. I S. 369 oben — und die Darstellung S. F. Einleitung S. 33 ff.).

3. Vgl. den Brief des Domkapitels vom 28. März 1442 (Westf. Ztschr. I, 356) in welchem es der Stadt mittheilte, der Erzbischof habe sich bereit gefunden, nach dem 3. April einen Termin zu bestimmen, wann er zu Verhandlungen geneigt sein werde. In weiteren Correspondenzen bis zum April 1443 kam dann der oben angebotene Gedanke zum Ausdruck (S. F. Einleitung S. 34).

erlanget wert!¹ Dede solchs ein wertlich, de were daromme truloes und finer ere eintjat.

Up de vorige antwort des capittels an de van Soist gedaen antworden de van Soist kortlik schriftlich up: se hedden mit ene eine frontlike scheidung bedebinget, ingegangen, besegelt und bebrevet, de selvesten s wolden sei halden und gehalden hebben; boven dei wolden sei oek geine ander maken edder ingaen. Ein capittel syn ersheren des landes²; willen se nu de stat | Soist bi dem stichte behalden, dat se dan oek de scheidung e. 12. halden; moge dat aver nicht syn, moten se got klagen und des lider syn.

Stem na disse tyt heelten de bischop, capittel noch iemants van 10 eren medegenaten dat minneste punkt der scheidung, dan se vorvolgeden de burgers van Soist war se dorsten und konden.

De van Soist werden vor den romeschen konink geladen.

1443

Im jaer unses heren 1443 do leit de bischop van Colen de van Soist citeren ofte laden vor den romeschen konink³, nicht angesein, dat 15 de sake geschehen was, beedet, besegelt und bebrevet, dar de van Soist ere botschop fanten, leiten sik vornoetsaken, wu dat se nicht vorpflichtet und schuldich weren, emme dar⁴ to solken saken to antworten, na dem

3. 'verige' fehlt B. 18. 'dar' fehlt A C¹ C² D¹ D². — E¹ E² 'dem bischeppe vor sodanem richter up sulle sake'.

1. In der That hat das Kapitel seine am 21. November 1441 gegebene Zusage nicht erfüllt.

2. Für die Stellung des Kölner Domkapitels im allgemeinen vgl. Laspeyres, Gesch. und Verfassung der katholischen Kirche Preußens S. 658; Warrentrapp, Hermann von Wied S. 22. Bestimmt normirt wurde dieselbe allerdings erst durch die am 26. März 1463 geschlossene Erblandesvereinigung des Erzstifts (Racomblet II. B. IV, 325; Walter, Das alte Erzstift und die Reichsstadt Köln S. 378).

3. Am 10. August 1443 wurde die Stadt vor das königliche Kammergericht nach Graz vorgeladen; die Ladung lautete auf den 45. Tag nach der Präsentation; die Präsentation erfolgte am 24. Dezember (S. F. Nr. 72).

4. Auf diesem 'dar' liegt der Nachdruck. Die Soester vertreten die auf Grund der Glesse zum sächsischen Land- und Weichbildrecht entstandene Ansicht,

daß die Sachsen nur dann vor das königliche Gericht zu ziehen brauchen, wenn der König auf sächsischem Boden Gericht abhalte. Sie wollen also nicht in Graz zu Recht stehen (vgl. meine Ausführungen S. F. Einleitung S. 35 ff.). Den Tag, an welchem der Erzbischof seine Klage beim König einreichte, vermag ich nicht festzustellen. Ein Entwurf dieser Klage — inhaltlich im Wesentlichen mit der unten, Beilage I abgedruckten Beschwerdeschrift sich deckend — befindet sich im St. A. Düsseldorf, Kurköln, Urk. 16922; er ist undatirt. Von Interesse ist darin folgende Ausführung des Erzbischofs: Er erklärt, die Soester hätten dem Compromiß von 1441 Juli 19 gemäß die Beschwerdeschrift des Erzbischofs (vom 21. Aug. 1441, unten Beilage I) wohl angenommen, aber sie 'hant nich willen darauf antworden bis herzo. Darumb sint sij na Sassenrechte ind guden gewonden der lande vellich ind verlustich aller punten ind articelen, klagen ind schaden unse

se gelegen weren up frier sassescher erden, im hertichdoem to Engern, dar Soist eine hovetstat af si. Hyr moste he dat bi laten, dan it quam den van Soist up grote unkoft. Do nu dem bischop solchs nicht mochte geslingen, dat he de van Soist vor dem koninge nicht van erem rechte, woude und privilegien (de he selvest und syn capittel beedet, besegelt und be-
 5 unbrevet hadde) van dringen mochte, hadde he des ein tytlant gedult, umm-
 to bedenken ander wege.

Dei van Soist worden vor den hertoch van Lauwenberch geladen.

Stem im jaer unses heren 1444 do erlangede de bischop van dem 1444
 10 romeschen koninge eine ladinge up de van Soist¹, und se worden up
 fundach to vastelavende geladen vor den hertoch van Lauwenberch up der
 Elve gelegen, dar de van Soist ere botschop oek santen mit groter unkoft;
 und de van Soist worden unbillik besweret, dar van se appelleerden to
 Rome an den pabest Eugenium den 4.², angeseen dat der bischop dat
 15 lant van dem pabest to lene eintfangen, und si oek ein richter over alle
 vermeinten geistliken. Aber de bischop wolde nicht pleiten, achtede oek
 up de appellation nicht.

3. B 'al up grote'. — 'nicht' fehlt A. 8. B 'geladen 1545'. 13. B 'ungeborlich'; C¹ un-
 botlich; C² D¹ D² 'ungeburlich'. 15. C¹ C² 'richter over sei'. 17. 'up' fehlt B; D¹ D²
 'der appellation'.

here van Colne na in halbe synre anspra-
 chen an sij gelacht, want die rechte ind
 gewonde der lande van Westfalen inne-
 halbet: So wer sich verwillkurt ind ver-
 plichtet zo einre of mere sachen of zo dagen,
 ind alsdan eren ind recht zo plegen bin-
 nen einre zijt, der des dan so avegeit
 binnen der zijt, als das recht geweist wer,
 der verluist die ganze sache darumb man
 ime zogesprochen hat. — Ind sulche ge-
 breche der rechte ind gewonden vur-
 geroirt der lande zo Westfalen soecht man
 zo Loevenburg, das ein houft is der
 rechte ind gewonden der vurs lande,
 ind also an den herzogen van
 Sassen daselbs, darzo sich ouch die
 van Soist verpflichtet hant in deme com-
 promiß'. In dem Compromiß war aber
 vom Herzog von Sachsen nicht die Rede;
 dort heist es 'zo Lovenburg, o vermitz
 die es geburt' (im Druck, Westdeutsche
 Ztschr. I, 352, irrig 'oevermitz die es
 geburt'). Was die Soester darunter ver-
 standen, erklären sie S. F. S. 82 Num.

Auf der Erwähnung des Herzogs in die-
 sem Zusammenhang beruht aber wohl
 seine Wahl zum königlichen Commissar
 (vgl. die Darlegung S. F. Einl. S. 38 ff.).

1. Am 11. Dezember 1443 beantragte
 König Friedrich III. den Herzog Bern-
 hard von Sachsen-Lauenburg mit der
 Weiterführung des Processus (Lacomblet,
 II. B. IV S. 303 A. 1). Am 20. Jan.
 1444 ind diejer die Stadt vor; die Ladung
 wurde den Soestern am 3. Februar in-
 sinuirt (S. F. Nr. 78). Sie lautete auf
 den 21. Februar (Freitag vor Petri Cathedra,
 nicht auf den 23. Februar). — Auch
 über diese Verladung nach Lauenburg,
 über die Stellung des Lauenburger Ge-
 richts als Oberhof für Westfalen vgl.
 S. F. Einleitung S. 39 ff.

2. Die Appellation der Soester an
 Eugen IV. ist vom 11. Februar 1444
 datirt (S. F. Nr. 81). Sie geschah im
 Namen der Stadt durch ihren Sekretär
 Bartholomäus von der Lake.

Van dem papeste Eugenio.

Eugenius der 4., der 217. pabst¹, bestedigede mit pabstliken breven, dat in dem consilio to Basel gesat was, und hindenna wedderreep he dat selve concilium wedderumme, und dar van syn uperwecket alse vel twidracht in den dingen, de dar andreppen de hilligen kerken, 5 de noch hude to dage bliven hangen in einer unsekerheit. He was pabst 16 jaer². Bi sine tyt was ein delinge in der romeschen kerken, wante in dem concilio to Basel wort Eugenius eintsat und ein ander, Felix der 5. wedder in sine stede gesat, de do | vel saken, de Euge- 3. 13. ninus verordnet hadde, voranderde. 10

Syr net merke, leive leiser, wat ein fundament dat it si, dar dat papestoem up gebuet si! Also unstanthaftich is et noch hudiges dages. Und der orsake halven, dat Eugenius van dem pabsttoem eintsat was, wolde de bischop der appellation der van Soist nicht volgen noch gehorsam syn. 15

Van raetslach des bischops.

c. Febr.
26.

Im selven jaer, im beginne der vasten quam der bischop van dem Rein in Weisvalen to Arnsberch; von dar toech he na Werle und vart tor Hovestat, vorschreif dar einen lantdach³ umme vaettoeslaen, wu he de gude stat Soist dvingen und van erem rechte drengen mochte. 20

Syrto worden vorschreven de bischop van Munster, syn broder⁴, de grave van Teckenborch, syn neve⁵, de grave van Riedberge⁶, ridder-schop und stede des stiftes van Colne up disse syt Rhyns. Als he nu den dach sus tor Hovestat heelt, mosten de van der Hovestat alle noitroft uet

11. 'Syr uet — geborsam syn' fehlt B; 'Syr uet — dages' fehlt D¹ D².
17. A 'Im jaer desselvigen'. 21. 'sus' fehlt B.

1. Nach römischer Zählung ist er der 211. Pabst (vgl. Gams, Series episcoporum S. 3).

2. Vom 3. März 1431 bis 23. Febr. 1447.

3. Ueber diesen Landtag vermag ich sonst nichts festzustellen. Mit dem Stinerar des Erzbischofs steht die Angabe der Chronik nicht in Widerspruch: der Erzbischof war am 25. Februar in Köln (Staatsarchiv Düsseldorf Msc. B. 43 fol. 55a); am 3. März war er in Arnsberg (Staatsarchiv Münster, Rep. 184 C Nr. 16), am 7. März in Rheinberg (S.

F. Nr. 84), am 21. März wiederum in Arnsberg (St. A. Düsseldorf l. c. fol. 61a; St. A. Münster, Akten der Grffsch. Schaumburg XXIII, 12).

4. Bischof Heinrich von Münster 1424 bis 1450, Administrator von Osuabrück 1441—1450.

5. Otto VII. von Teckenburg 1430 bis 1450, der Sohn von Dietrichs Schwester Anna.

6. Conrad V. von Rietberg 1439 bis 1449 (vgl. Ztschr. für vaterländische Geschichte XIV, 142; Lacomblet II. B. IV, 289).

Soist halen, des de van Soist enne al gunten, wu wal dat se wusten, dat de lantsdach tegen se gehandelt wort; dan se vorhopeden, de bischop mit al den sinen solden de gudicheit, walbaet und mannichvolbigen frume und gehorsam deinst bi em und dem ganzen lande bewyft und beweget ⁵ hebben, dat he er mit so groter unbillicheit und unrechte van erem rechte und stift van Colten nicht gedrungen hedde ¹.

Na handelinge dusses lantsdages toech de bischop wedder up des maen- ^{April 13.} dages na paeschen na dem Meine.

Van einem mandat, dat he de van Soist ketter und bosewichte inne scholt.

10

Item dar na im selvigen jaer 14 dage na paschen do sante de bi- ^{April 26.} schop ein mandat an de van Soist bi einem vrigreven und einem notario, inhaldende wunderlike ungehoerte punkte, als nemptlich ²:

1. De van Soist weren vorpflichtet alle jaer den pastoren binnen ¹⁵ Soist to geven den 10. pennink van alle eren guderen; und dat were 6 jaer vorsetten, dat selvige solden se vorbeteren.

2. De van Soist solden kein recht noch gerichte hebben in erer stat.

3. Hei eische sumige borger uet der stat vor syn egen, der er al- ²⁰ deren binnen Soist gewont hadden, eer he geboren wort.

4. He makere ansprake op sumige vorstorvene lude, der er name in gedechnisse der levendigen menschen was.

1. Daß in eben diesen Tagen die Stadt wiederum in Beziehungen zu Cleve trat und am 7. April einen Vertrag mit dieser Macht schloß, verschweigt das Tagebuch. Es wurde damals zunächst der am 24. October 1441 mit Herzog Adolf von Cleve geschlossene Vertrag (s. o. S. 18 A. 1) auch auf den Jungherzog Johann ausgedehnt (vgl. Lacomblet, II. B. IV, S. 313 A. 1; Seester Stadtarchiv XX, 45^a; vgl. XXV, 4), dann aber vorläufig bestimmt, daß die Stadt den Jungherzog und seine Erben als Landesherren anerkennen solle, wenn die Stadt bis zum 31. Mai nicht zum Frieden mit dem Erzbischof gelangt würde (S. F. Nr. 90). — Diese Verhandlungen, an denen Bartholomäus von der Lafe theilnahm, haben anscheinend in Hamm stattgefunden (ebd. S. 437).

2. Dieses Mandat ist nicht erhalten und hat auch wohl nie existirt. Sein Inhalt ist eine in der That „wunderliche“

Ausweitung der vom Erzbischof gegenüber der Stadt erhobenen Ansprüche, wie ein Vergleich mit seiner Klageschrift vom 26. August 1441 (unten Beilage I) ergibt. Da die Stadt in ihrem Schreiben an den Erzbischof vom 2. Mai 1444 (nicht 1442; gedr. Westdeutsche Ztschr. I, 366) dieses Mandat durchaus nicht erwähnt, und der Erzbischof in seiner Antwort vom 13. Mai (ebd. I, 368) denselben ebensowenig gedenkt, so können wir mit höchster Wahrscheinlichkeit schließen, daß es erdichtet ist. Es hat dann dem Rath von Soest als ein Mittel gedient, um vollständige Einseitigkeit in der Bürgerschaft gegen den Erzbischof zu erzielen (vgl. auch S. F. Nr. 87). — Durchaus irrtümlich ist übrigens die Auslegung, welche Hansberg in der Westdeutschen Ztschr. I, 327 dem dritten und vierten Punkt zu Theil werden läßt; 'sumige' heißt 'einige', nicht 'sämmliche'.

5. He schalt se in eime mandat vor ketters und wolde se scheden van der christliken kerken¹.

Disse und dergeliken punkte weren seer vel, dar he de gubige und fromme stat Soist mede smeede und honede tegen got und alle billicheit. | ε. 14.

Raetslach der van Soist.

5

April 26.

Im selbigen jaer up sundach des 14. dages na paschen leit ein eersame raet tosamem kommen alle borgere in gemeine, und dar wort gelesen dat vorgeschreven mandat des bischopes². Als de borgers dat vorstunden, dat he se vor ketters heelt und van der hilligen kerken drengen wolde, dar he se vel meer na aller billicheit to drengen solde, oek nicht dat he¹⁰ allene bestaen was na erem gelde, gude und ere, rechte und privilegien to vornichten, sunder oek darna stont, se umme ere und glimp to brengen zc., darop hebben se eindrechtlich flotten, dat ein eersame raet darna trachten, dat dem bischop de huldinge und eit worde upgeschreven und dat se einen ergheren krigen, de se van solker tyrannie vorlose und vordedinge; 15 se wolden darbi opsetten lyf, guet und alles wes se up erden hebben.

Van einem breive an den bischop, capittel und stat Collen.

Forstunt in gegenwerdicheit raet, ampt, gemeine und aller ander borger wort ein breif geschreven und gesant an den fursten, capittel und stat Collen³, inhaldende, wudane wys he enne ein mandat gesant hebbe, 20 dar se uet vormerken, dat he se mit gewalt tegen got und alle recht van

1. Als excommunicirt und geächtet bezeichnet Dietrich von Meers die Stadt schon in seiner Beschwerbeschrift vom 26. August 1441 wegen ihrer Uebergrieffe in die geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit des Erzbischofs (vgl. unten Beilage I).

2. Hier verschweigt das Tagebuch wiederum, daß am 23. April die am 7. April getroffenen vorläufigen Abmachungen mit Cleve endgültig festgestellt wurden. Es wurde damals der als Pactum ducale primum bezeichnete Vertrag geschlossen, welcher definitiv bestimmte, daß die Stadt, wenn sie bis zum 31. Mai mit dem Erzbischof nicht geehnt sei, acht Tage später den Jungherzog Johann als ihren Landesherren anerkennen sollte. (Die vom Jungherzog Johann ausge-

stellte Urkunde beruht im Original im Soester Stadtarchiv XX, 14 (Conc. ebd. XX, 32, 69); Druck bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia S. 21; Haebertin, Analecta medii aevi S. 397; Lacombet, II. B. IV, 258. Die entsprechende Gegenerklärung der Stadt Soest im Düsseldorf'schen Staatsarchiv, Cleve-Mark Urk. Nr. 1113).

3. Die Briefe (sie sind vom 2. Mai datirt) an den Erzbischof in der Westdeutschen Ztschr. I, 366; an das Domkapitel im Soester Stadtarchiv XX, 35^b, 37 (Regest S. F. Nr. 92). Von einem Schreiben an die Stadt Köln ist mir nichts bekannt. Der Inhalt der beiden Schreiben ist durch die obige Darlegung ziemlich getreu wiedergegeben.

eren rechten und privilegien, oek van dem stift van Collen, ja nicht alleine van dem stift dan oek van der gantzen christenheit brengen wolle ¹, unangeseen dat de selvigen privilegien ene van pavenste, keiser und bischoppen gegeben sint und he selvest de bestediget, beedet, besegelt und bebrevet hevet; bidde noch demobige, se sampt willen ansein de flitige, sweerlike und truwe deinste, se bi dem fursten und bi dem gantzen stichte mannichmael gedaen hebben, und den bischop underwisen, sines unbilkes vornemens ave to stane, up dat se so jemerlich van dem stifte nicht gedrenget werden. Wer aver sake, sine furstliche gnaden in sinem vornemen vorharbede und dar nicht afstaen wolde, so solde sine erwurbige furstliche gnaden und capittel und stat Collen wetten, dat se nu ere huldinge und eitplichinge up und loes schriben und gedenken, einen anderen fursten to keisen und dem to huldiven. Dusses geben de van Soist enne tyt to beraden bis to pingten, und worde de sake mitler tyt nicht gescheden, so ^{Mai 31.} wolden de van Soist hvr mede ere ere vorantwort hebben und gedechten dat oek wedder to klagen und to vorantweren tot allen eren vor heren, fursten, riddereschop und steden un vor alsuem.

E. 15.

Wu 4 capittelsheren to Soist quemen. |

In dem vorgeschreven jaer up unses heren hemelsvart dach quemen ^{Mai 2} 24 capittelsheren van Collen to Soist und lechten dar bis in den pingten. Dissen beden de van Soist grote eer und geschenk und beden se demobenslike, dat se doch de sake to gude wolden stellen und des capittels segel und breve halben, de dorch ein capittel van Collen mit groter swaerheit bededinget, ingegangen und de mit erem groesten segel, dat men het dat segel ^{Mai 31.} 25 ad causas, besegelt si, welcher breif enne vorgelesen wort. Desgeliken leiten de van Soist enne lesen den vorbundesbreif, den se mit dem jungen fursten van Cleve gemaket hadden ². Dof leten se enne lesen klagebreve, de se in alle lande an heren, fursten, riddereschop und stede schicken wolden ³, wu jamerlich und mit wat tyrannicheit se van dem sticht ge- ³⁰ drungen worden, und wat noet se dar to drunge, einen anderen fursten to keisen. Dit geschach al in hoppinge, dat capittel solde it meer beher-

24. 'de' seht B. 29. B D¹ D² 'sticht van Collen'.

1. Davon steht in dem Schreiben nichts; diese Einschaltung geht auf das oben charakterisirte Mandat zurück (S. 23 A. 2).

2. Das war die Urkunde v. 23. April (oben S. 24 A. 2).

3. Diese Klageschrift ist datirt vom 3. Mai, doch wurde sie nicht vor dem 17. Mai abgeschickt. Einen Auszug daraus habe ich S. F. Nr. 93 gegeben (vgl. auch Hanfereffe ed. von der Mepp III, Nr. 170).

iget hebben, op dat er segel und breve gehalden hedde worden und vel quades daruot sprutende vorhot bleve; aver it was al unbatelic: als der abt, so weren oef de monife — erer ede alle vorgetten.

Der bischop sante sinen broder an den fursten van Cleve; mitler tyt dagede he mit den van Soist; de vorstempte tyt genk vorbi. 5

Walde darna quam de bischop perjoentlich to Arnshorch und sante sinen broder Walraven van Moerse, bischop to Munster¹, an den hoechgebaren fursten und heren, heren Adolf, hertogen to Cleve zc. und an sinen sou, hertogen Johans, in meininge, den hertogen darto zu brengen, der van Soist nicht antonemen². Middeler tyt leit de bischop und ein capittel einen lautrach beropen³ van ridderichop und steren mit den van Soist to dagen, up welenem dage de van Soist noch demodichsken beden umme got und alle truheit willen, de se bi sinen vorvaderen, bi eme und dem sticht bewijet hedden, se to laten bi even alden wonden, rechten und privilegien, dar sine vorvaders und he se bi gevunden und bisher gelaten hebben; se wolden gerne alle unfoet und schaden hyrumme erleden up sich nemen zc. In duffer dadinge endigede sik de togesachte tyt dem hertoge van Cleve, dar se sik inne vorbunden hadden: wert sake, it nicht gescheden werde vor pinxten, so wolden se eme huldigen. Doch so betrachteden de van Soist den groten jamer, dar van komen mochte, und verlengeden den dach 3 dage lanf⁴, in hopynge einer | frontsken schedinge, de bischop und capittel solden ere ede segel und breve gedechtich syn. De schedinge wort verramet⁵, aver de bischop wolde des nicht vor-

5. B C1 C3 D1 D2 'festempte tyt'. 'Der bischop — vorbi' fehlt E1 E2. 7. E1 E2 'nu bischop the Munster'. 12. B 'woylterem'. 15. 'bi' fehlt A. 17. B 'daginge'.

1. Es ist Walram, der Elect von Utrecht; nach dem Tode seines Bruders, des Bischofs Heinrich von Münster (1450), bewarb er sich um dieses Bisthum, wurde von einem Theil des Domcapitels gewählt und war hier bis zum 3. 1456 Gegencaudat Erichs von Hoya.

2. Ueber diese unmittelbaren Verhandlungen Walrams von Moers mit dem clevischen Herzog läßt sich sonst nichts erweilen. Doch nahm Walram Theil an der Besprechung zwischen Köln und Cleve, welche Herzog Philipp von Burgund durch seinen Rath Dietrich von Mengersreut Ende Mai 1444 in Heringen bei Neheim veranstalten ließ (vgl. S. 8. S.

422). Außer Walram vertraten dort Conrad Wrede und Johann von Scheidingen die kölnischen Interessen; von clevischer Seite waren Goswin und Craft Stecke, Johann von Bruchhausen und Dietrich von der Mark, von Seiten Soests die beiden Bürgermeister Johann de Rede und Johann von dem Broke anwesend.

3. Der Erzbischof kam selbst nach Arnsherg (vgl. das Nähere S. 8. Einleitung S. 55).

4. Die Verhandlungen dauerten vom 31. Mai bis zum 2. Juni.

5. Damit ist der von der Stadt aufgesetzte Entwurf vom 30. Mai gemeint,

segelen, in meninge, syn broder solde bi dem fursten van Cleve willen schaffen, dat he erer nicht anneme; alsdan wolde he sinen overmoet mit enne driven. Also mit frevel und homoet drengede he de gude stat Soist van dem stift. Also wort de lantdach geendiget. Na eindinge dieses 5 dages quam syn broder Walraven wedder van dem fursten van Cleve, aver he hadde nicht geschaffet, want de furste van Cleve wolde em to geval nicht uneerlich oder unfurstlich handelen.

Wu de bischop de van Soist gerne wedder van dem hertoge van Cleve getogen hedde.

10 Als nu der bischop vorstont, dat he den hertogen van Cleve van den van Soist nicht winden konde, wort emme de sake beruven und leit van den van Soist sinen reden und doemcapittel geleide erwerben, sante de darin, weren den van Soist ansinnen, dat se wedder treden solden van dem hertogen an dat sticht und darbi bliven¹: de bischop wolde se 15 bi aller gewonde, rechte und privilegien laten, mit richtinge alles eres geleden schadens. Dar ein eersame raet op antworde: enne were wal bewust, mit wat noet und swaerheit he se van dem stifte gedrunge hedde; he were nicht alleine gestanden, ere woude, rechten und privilegien to vornichten, sunder se umme lys, guet, glimp und ere to bringen. Def 20 were de bischop, ein capittel und stat Collen genoech to vorus gewarnet, it wer al unbattlik; so hedden se nu einen erfursten gekoren, de se beschuren und beschermen solde und wolde, dar gedechten se bi to bliven ic. Dit was de leste afscheit mit den reden und capittel.

Soist², danke hoechliken dinem gode,

12. B 'dem capittel'. 15. B 'alder gewonde'. 16. A 'Darup'. 19. 'ic' fehlt B. 21. A 'it was'. 24. Das Gedicht (D¹ D² als 'Reimsal' bezeichnet) fehlt in C² E¹ E²; B 'D Soist'.

von dessen Besiegelung durch den Erzbischof die Stadt ihr Verbleiben beim Erzstift abhängig machte (S. F. Nr. 97).

1. Am 4. Juni 1444 schrieben Abgesandte des Kapitels an die Stadt, sie seien auch jetzt noch bereit zum Vermitteln (S. F. Nr. 100). Am 18. Juni hat dann das Kapitel nochmals, die Stadt möge sich nicht an Cleve anschließen (ebd. Nr. 104); doch hatte diese schon am 3. Juni dem Herzog Adolf von Cleve geschrieben, daß sie sich mit dem Erzbischof nicht habe einigen können und bereit sei, den Jungherzog als ihren Herrn anzunehmen (ebd. Nr. 98). — Der Erzbischof seinerseits verzichtete Un-

einigkeit zwischen dem Rath und der Gemeinde von Seest hervorzuheben (vgl. sein Schreiben an die Gemeinde vom 4. Juni, ebd. 99) und ersuchte am 17. Juni den Jungherzog Johann, sich nicht weiter in die Streitigkeiten des Erzstifts mit der Stadt Seest zu mischen (ebd. Nr. 103).

2. Auf die Verwandtschaft dieses Gedichtes mit den in die Koetboff'sche Chronik (vgl. Städtechroniken XIII, 588) aus der Chronik Gottfried Hagens übernommenen Versen (2651—2666, vgl. ebd. XII, 98) hat bereits Hausberg, Westdeutsche Ztschr. I, 343 aufmerksam gemacht (vgl. oben die Einleitung).

Wes underdanich sinem gebode,
 Der dich an dem cruze heft erloest,
 Doet, duvel, helle overwunnen di to troest,
 Darto van des bischops thyrannicheit.
 Bevel dich der hilligen drevoldicheit, 5
 Straf sunde, lat schande liggen,
 So sal dine sake wol gediggen.
 Lat van allem overmode,
 So komen di alle dyn dinge to gude.
 Woltu vor dinen viande genesen, 10
 So saltu vorsichtig und eindrechtich wesen
 Und tosamem gudes gunnen:
 So werstu dine viende wol overwinnen. | § 17.
 Bewar parten und muren beide,
 Darmit schut dinem viende leide. 15
 It heft den Coltschen al geruwet,
 Dat se di hebben so hart bedruwet.
 It wert en over mannigen jaren werden leit,
 Dat se nicht hebben gehalten den affcheit,
 Er hovetstat so hebben verloren, 20
 Des schadens und schande se kommen nummer tovoeren.

Ihr hevestu, leve leser, gehoert de principal hovetsaken und unge-
 borlike vornemen des ungeistliken bischops, dar so groet jamer, mart,
 roven, brennen, kerken-, klusen- und frouwen-schinden uet erwasfen is,
 als du horen werst. Les und richte! 25

Van dem eersten stride ¹.

De amptlude des bischopes leiten der van Soist ere slachtbome uet-
 werpen und groven ere lantwer dor. Darup quemen de van Soist to
 mate und vengen 16 buren, geven en dach im velde. Diffe worden alle
 meinedich. 30

Item de eerste mangeling geschach tuschen Soistischen und Havel-
 frederen; dar kregen de van Soist 4 gefangen und leiten einen ge-
 vangen dar.

6. B 'schande liggen lait'. 21. B C¹ D¹ D² 'nummer kommen'. 22. 'Ihr — und richte
 fehlt B E¹ E². 25. C¹ C² 'richte recht'; D¹ D² 'uns erwachen wie nachfolgendes wirt gehört'.
 27. 'ere slachtbome': 'ere' fehlt B D¹ D². 28. 'ere lantwer': 'ere' fehlt B.

1. Am 16. Juni sagte Herzog Adolf dem Erzbischof die Fehde an (S. F. Nr. von Cleve, am 19. Juni Jungherzog 102, 105; Westdeutsche Ztschr. I, 371). Johann, am 25. Juni die Stadt Soest

Van dem decan und capittel van Soist.

Van der tyt an, dat men schreef 1437 wente int jaer 44 regeerde^{1437-44.} to Soist in sunde Patroclus munster ein decan, genannt Albertus Mylinchuis¹; disse mit alle siner papenschop weren den borgeren nicht gunstich dan allewege eintegen, als se oppentlike in velen punkten bewiset hebben. Des was de decan siner egen papenschop entegen; he vornichtede vel rechticheit und wonde der kerken. Int eerste up sundach to middervasten gaf men vinum Letare, itlikem borgermester van Soist ein feerdel wins, itlikem canonink ein feerdel, itlikem vicario, coralem, costeren, 10 costerschen und alle de der kerken deneden ein half veerdel wins. Disses hadde dat capittel de herlicheit, dat se mochten gaen op beide wynhuser der van Soist und keisen den besten wyn vor ere gelt, den se up dat fest drinken wolden. Hyr van hort de thesaurarius nu alle jaer up sundach Letare 10 goltgulden to bate der dopelkerjen.

Item men plach 6 mael allen letmaten der kerken wyn und fruet to geven; des hevet he vel afgebracht.

Item in dem munster was eine broderschop eder calander², dar men 18. alle jaer heelt eine begenkniisse mit vigilien, seilmissen und homissen; | men gaf allen preesteren und deiners der kerken binnen Soist presentien 20 und men heelt eine eerlike kost mit broderen und susteren, noch voroverde de broderschop groet gelt. Dit hevet he afgebracht und undergeslagen³.

Bart hevet disse decan vel guder wonde unde gerechticheit der kerken underslagen und afgebracht.

Disse decan mit siner papenschop hebben nicht vel gudes gehandelt 25 in dissen twistspaltigen saken, als men ein teil wal horen wert.

6. B 'egen capittel'. 7. C¹ C² 'sundach na Mittasten'. S. A 'umme Letare'. 9. 'ein feerdel'; 'ein' fehlt B. 13. A C¹ 'thesaurarius'. 14. C¹ C³ 'de dopelkerjen to maken'. 21. C¹ C³ 'und undergeslagen laten'. 22. 'unde' fehlt A.

1. Albert Milinchusen wurde bereits im J. 1432 (als Nachfolger des Hincold von Bösenförde) Decan des Patroclusstifts. 1432 Juli 14 war er noch Pfarrer in Erwitte (St. N. Münster Msc. I, 213 fol. 120); 1432 Dezember 15 wird er zum ersten Mal als Decan erwähnt (ebd. Urk. von S. Patroclus Nr. 257). Er ist nachweisbar als Decan bis zum J. 1458 (ebd. Nr. 299).

2. Für die Kalanderbruderschaften in

Westfalen vgl. Seiberg in Wigands Archiv für Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens V, 77; Viehling in der Ztschr. für vaterländische Geschichte XXX, 175, und Blätter zur nähern Kunde Westfalens XIII, 55.

3. Daß Albert Milinchusen es verstand, während seiner Amtsverwaltung Besitzthümer zu erwerben, ergeben die im St. N. Münster erhaltenen Urkunden von S. Patroclus.

Wu de van Soest ere klachbreve uetsanten.

1444. Im jaer unses heren 1444 santen de van Soist an churfursten, fursten, erzbischope, bischope, hertzogen, graven, ridder und knechte und an alle guten stede ere klagebreve¹, wat moet se darto drunge van dem sichte to Collen to treden und einen anderen fursten to erwelben, de ses vor unrechter gewalt bescherme.

Wu Kraft Stecke to Soist quam.

- Juni 11. Im selvesten jaer up des heren lychames dach sante de furste van Cleve einen, genant Craft Stecke in Soist mit 80 perden und alle dink ordentlich to vorordinen tegens dat de furste to Soist queme², den de 10 borger in godes namen goetliken eintfengen.

Van insoer des jungen hertogen Johans van Cleve to Soist.

- Juni 22. Im selbigen jaer up der hilligen merteler dach to middage³ quam dei junge furste Johans van Cleve eerst in Soist, de gude stat, mit 24 hundert gerusteden perden, der de meiste deil alle weren gude drepeliche¹⁵ mans van der ridderichop. Hyr is to wetten, dat de junge furste eersten des bischops van Colne und der gantzen lantschop vrient was geworden⁴, eer he to Soist quam und innam.

Guldunge des fursten.

- Juni 23. Des anderen dages, was sunt Johannes avent, genk de furste mit 20 sinen reden und guten mans to Soist op dat raethues. Dar wort emme

4. A 'dreyne'. 12. C¹ 'insoer des j. fursten'. 14. B C¹ 'juncker Johann'. 15. C¹ 'geruster'. 16—15. 'Hyr — innam' fehlt B. 18. C¹ 'unde de stat innam to beschermen'. 20. B 'Johans dach'.

1. Diese Klageschrift ist vom 3. Mai 1444 datirt. Ein langerer Auszug aus derselben S. F. Nr. 93.

2. Kraft Steckes Vertrag mit dem Jungherzog hatte zunächst nur bis zum 25. Juli Geltung (S. F. Nr. 107), wurde jedoch wahrscheinlich später verlängert (vgl. auch Städtechroniken XX, 68). — Kraft Stecke war Amtmann zu Wetter und Blankenstein.

3. Dasselbe Datum hat auch Wert von der Schüren (ed. Scholten S. 144); es ist das richtige, wie sich aus der bestimmten Angabe des Secretariatsinstru-

ments vom 13. Dezember 1449 (S. F. Nr. 431, am Ende) ergibt. — Danach sind die Daten bei Johann Kerckhörde (Städtechroniken XX, 68) und in den Münsterischen Geschichtsquellen I, 193 zu verbessern.

4. Drei Tage vorher, am 19. Juni (vgl. oben S. 28 A. 1). — Während der Friedensverhandlungen des J. 1449 zeigte sich Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Jungherzog vor oder nach der Kriegserklärung Soest eingenommen habe (vgl. S. F. S. 415). Daraus bezieht sich jedenfalls obige Bemerkung.

ein breif vorgelesen, inhaldende alle alde rechticheit und privilegien, dar se van heren, fursten und bischopen mede begiftiget und privilegeirt weren zc. Darup moste he gestavedes edes upgelachten vingeren to gode und den hilligen sweren, de fast unvorbrochlichen vor sich und sine na=
 19. 5 kommen to halden, nicht to | verminneren dan vel meer to vormeren¹.
 Do dem also gescheit was, huldigeden und sworen de heren van Soist den fursten wedder umme, enne und sine erven vor einen erisheren und lantfursten to halben, als wonde, recht und billich si².

In disser tyt regeerden 2 borgermesters to Soist, her Albert van 10 Hattorpe und her Johan de Roe. Disse her Albert bant dem nien fursten an sinen gordel einen siden budel mit hundert Soistischer mark; darto schenkeden se emme 2 voder wyns, dat is tor insoer ein recht. Disses bat de furste den samptliken raet up dat wynhues des middages to gaste.

Dat capittel slotten dat choer vor dem fursten.

15 Up sunt Johannis dach wolde de furste mit sinen heren und ridder=
 schoep in dem munster up dem choer misse horen und dat licham sunt Juni 24.
 Patrocli visiteren³. Als he up de deille vor sunt Patroclus belde quam⁴, leit de decan und capittel dat choer vor dem fursten und siner ridderschoep tosluten, in ein spyt, vorachtunge und smaheit des fursten und der
 20 van Soist.

Hyr merke doch ein ider, de redde vorsteit, den groten overmoit,

19. 'und smaheit des fursten und' fehlt B.

21. 'Hyr merke — in düssen dagen' fehlt B.

1. Vgl. das sog. Pactum ducale secundum d. d. 1444 Juni 23 gedr. Haebelin, *Analecta medii aevi* S. 413; Emminghaus, *Memorabilia Susatensia*, *Dokumente* S. 37 (das Original befindet sich im Soester Stadtarchiv L, 15; eine gleichzeitige Copie ebd. L, 16).

2. Vgl. S. F. S. 432 f.

3. Die Reliquien des h. Patroclus waren im J. 964 von Erzbischof Bruno von Köln aus Köln nach Soest übertragen worden (vgl. *Monumenta Germaniae SS.* IV, 280; f. auch Erhard, *Regesta historiae Westfaliae* I, 594; Seibert, *Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen* II, 136; Barthold, *Soest* S. 27).

4. Die Reliquien des h. Patroclus wurden in dem von dem Soester Goldschmied Sigefridus ums J. 1313 ver-

fertigten Patrocluschrein aufbewahrt, welcher sich jetzt im Neuen Museum zu Berlin befindet. Vgl. über ihn Lübke, *Mittelalterliche Kunst in Westfalen* S. 408 ff.; Aldenkirchen, *Die mittelalterliche Kunst in Soest*, *Winkelmannsprogramm* 1875 S. 33 f. (wobei die Abbildung des Schreins), sowie die Ergänzungen von Nordhoff in *Ida's Monatschrift für rheinisch-westfälische Geschichte* II, 445 und in den *Jahrbüchern des Vereins für Alterthumsfreunde im Rheinland* LXXVII, S. 107. — Mit Nordhoff lese ich im Original der Urkunde von 1313 Juli 13 (St. A. Münster, Urk. des Stifts S. Patrocli Nr. 99) den Namen des Künstlers als Sigefridus nicht Rige-fridus. Danach ist Nithoff, *Mittelalterliche Künstler und Werkmeister* (2. Ausgabe) S. 265 zu verbessern.

stolticheit und unbillicheit, solkes einem fursten to gebeiden und sunderlinges einer stat Soist, dar se under gesetten weren und se beschuren und beschudden mosten. Awer ich befruchte, got werde it wrecken, al solde it oek noch aver manigen jaren scheen, want got wedderstrevet allen hoverdigen, sunderlinges den geistlichen hypocriten. 5

In dussen dagen begunten de Coltschen up de van Soist to roven. Als nu de van Soist solches vornemen, hebben se sich ton eren schriftlich an den bischop, ridderschop und steden mit eintseggebrevten vorwart und enne eintsacht¹.

Van insoer tor Lippe des graven van der Lippe und des jungen fursten van Cleve. 10

Juni 29. Im jaer vorgeschreven up sunt Petrus und Paulus dach reit junker Johann van Cleve tor Lippe mit 25 hundert perden. Und de junker van der Lippe² was oek dar und leit sich hulldigen als ein ersher; aver dem hertzogen hulldigeden se, gelyk sinem vader geschet was, vor einen pant-heren, want it steit vor eine summe geldes³. Als de hulldinge des fursten gescheit was, des selvigen dages toech de furste wedder na Soist. Up dem wege worden se gewar, dat de Coltschen up de van Soist roveden und branten. Torstunt branten de furste und de van Soist wedder alles wes op dem wege tuschen der Lippe und Soist was den Coltschen tobehorich. | 15
e. 20.

Hyr merke, dat de Coltschen den eersten roef und brant deden de lande to vorwosten.

Als nu de furste sampt den sinen wedder to Soist quam, wort vordragen, wu vel ruter de furste to Soist halden solde und wu vel de stat 25 Soist dar eintegen.

1. A fehlt 'to gebeiden'.

2. 'und — hypocriten' fehlt C.

16. 'des fursten' fehlt B.

18. 'worden se gewar — tuschen der Lippe' fehlt C.

1. Am 25. Juni 1444 (vgl. oben S. 28 A. 1).

2. Es ist Bernhard VII. von der Lippe.

3. Die Pfandrechte Cleves bez. der Grafen von der Mark an Lippstadt stammten aus dem J. 1376 (vgl. Preuß und Falkmann, Lippische Regesten II, 1267). — Für die Hulldigung vgl. ebd. III, 2026 und die Notiz im St. A. Düsseldorf, Msc. B. 46 fol. 6: 'Anno domini M^oCCCC^oXLIII^o ipso die Petri et Pauli apostolorum is myn

gnedige juncher Johan aldste son van Cleve ind van der Marke ic. ter Lippe gehuldt, ind heist der stat oir privilegien geconfirmiert ind dairup briewe gegeben in alre maten, as syn vader voir gegeben hadde' (nämlich 1399 Mai 23). Herzog Adolf hatte am 17. Juni seinem Sohn Johann seine Rechte an Lippstadt abgetreten (St. A. Münster, Urk. der Stadt Lippstadt a. a.). — Am 23. August 1444 sagte die Stadt Lippstadt dem Erzbischof Dietrich die Fehde an (S. F. Nr. 114).

Item up gunstdach darna reit de junge furste herzog Johan van Cleve wedder na hues¹ mit allen sinen rutereren, orsake halven dat he vel guder mans mit sich hadde, de emme to dem vedde gedeinet hadden, de nicht bedeplichtich weren und hedden sich noch nicht ton eren tegen de 5 Coltschen vorwart.

Van einer groten nederlage der Coltschen.

Item up gudenstach darna, dat was aller apostel dach², do eintjede Johann Freseken der stat Soist und borgeren, und he folgede dem breve mit den van Ruden, Warsteen, Belesen und Herxberge³ to vote und 10 perde. Disse breif quam to Soist to einer ure na middage. Se slogen Nigengeischen⁴ uet und brantent in den grunt. Aber de van Soist quemen mit enne tor mangelinge und wunnen den Coltschen af 43 gewapen- und 48 gefaddelperde und fengen Johann Freseken⁵, 2 Luerwalde, den Dobber und einen genant Wallant, ruter Peter, noch eines 15 ritters son uet dem lande van dem Berge. Darto leiten se 4 doden, der was ein der van Plettenberch. Hyr eintegen vorloren de van Soist ein pert. Dit was dei eerste wilkomme der Coltschen, dar den klenen steden na vorlanget hadde.

Wu de Coltschen de warde Nasenstein⁶ und ander dorpe und hove vorstureden.

Als nu de bischop vornam, dat de junge furste van Cleve wedder to hues was, vorgadderde [he] sine lande, als dat ganze stift van Colten und Paterborne, netgenommen de stat Paterborne, de ingedechlich weren der dogede, de van Soist bi enne in eren noden bewiset hadden; der 25 halven wolden se eme nicht volgen⁷.

12. Cl 'XLIII gewapen'. 19. Cl 'tom Nasenstein'.

1. Vgl. unten die Werler Heimchronik B. 378. Er zog an den Rhein und nahm die erzbischöfliche Hälfte der Stadt Kanten ein (vgl. Vert von der Schüren S. 115; Lacomblet II. B. IV, 261; S. F. Nr. 417²⁷, 55).

2. Also der zweite Donnerstag nach dem Abzug Johanns von Cleve.

3. Rütthen, Warstein, Belete, Hirschberg sö. von Soest.

4. Neutengejefe gleichfalls sö. von Soest.

5. Ueber seine Gefangenschaft handelt ein Schreiben der Stadt Soest vom 24. August 1445 (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 195^b).

6. Die Warte zum Nasenstein lag östlich von Soest, bei Schallern.

7. Die Stadt Paderborn gehörte mit zu den Städten, welche im J. 1443 zusammen mit Soest den alten Bund der westfälischen Städte erneuert hatten (vgl. unten S. 37). Wenn sie der Stadt Soest während der Fehde auch keine wirk-

- Des hadde he to hulpe den bischop van Munster, synen broder, den graben van Waldeck, den graben van Retberge¹ und alle ruter, de he
- Julii 22. bidden und kopen konde, und toech up sunt Marien Magdalenen dach vor de hoen warde, Nasenstein genant, eischeden den wartman up geleide af. Als he up geleide lides und gudes afquam, schotten se enne doit und ⁵ breken de warde af, belegeben sijf de nacht int fest. Des anderen dages,
- Julii 23. was up ein donnerdach, branten se de Hare eintlanges al wat se vunden, dorpe und hove, dat karne in dem velde, | up dem halme, in den garren ^{ε. 21.} und hopen, aver it was ein vet, vucht weder, dat batebe vil. De van Soist ruchten net to vote und to perde und heilden ein schutgeverde mit en, vengen enne af 3 arme huislude und schotten vil lude und perde doet. Tegen de nacht togen de Coltschen vor de nien warde und legen dar de nacht bis an den morgen und eischeden de lude daraf up geleide lides und gudes, welf enne gehalden wort.
- Julii 24. Des vridages branten se vort umme Soist van der Aerssen² wert. ¹⁵ Als se to Andepen³ quemen und branten dat, gewonnen de wiber einen reiseges pert. Se makeden er nachtleger to Endeke⁴, dar oef eine warde was, de de van Soist selvest uetgebrant hadden. In dem leger wort dem bischop to weten, dat de furste van Cleve wider queme. Do breken de Coltschen mit so groter hast up und togen in Werle, dat men dar vant ²⁰ stokwis, buteren, beir und manigerlee noetroft.

Wu Burick und dat Tolhuis verbrant wort.

- Aug. 12. Des gudensdages vor Marien fruetwigingē⁵ quam juncker Johan hertoch to Cleve widder to Soist mit 400 perden, und de van Soist togen emme entegen mit groter macht wente to Burike und wunnen dat dorp ²⁵ mit dem tolhues⁶, dar se fere mit buffen ajstormeden und kregen daruppe 4 gevangen. In des tolners hues hadden se gesungen:

Ryf uet, daget et icht?

Komet dat tint van Gent nicht?

1. 'Dusse bischop hadde sich tegen de van Soist to eren nicht verwart'. Am Rande von B. 2. 3. C. 'de he bidden hadde laten und toech —'. S. 'in den garren' — ^{ε. 37} 3. 16 fehlt A. (Ein Blatt ist ausgerissen.) Fern nach B. 17. C. 'Endeke'. 24. 'und' fehlt C. 25. Die ^{ff.} haben 'nicht'; richtig ist aber wohl 'icht'.

liche Hülfe leisten konnte, so bestrebte sie sich doch, eine neutrale Haltung zu bewahren (vgl. das Nähere S. 7. Einleitung S. 86 ff.).

1. Vgl. eben S. 22 A. 6.

2. Die Abte ist ein linker Nebenfluß der Lippe. Sie mündet bei Hamm.

3. Ampert w. von Soest, an der Straße nach Werl.

4. Wohl Enkfenen nw. von Ampert.

5. Die Werler Heimchronik B. 445 verlegt den Vorfall eine Woche früher, auf den 5. August.

6. In der Nähe dieses Bülbericher Zollhauses (w. von Werl) führt die alte zwischen Hemmerde und Holtum herlaufende Grenze von Mark und Köln vorbei, gekennzeichnet durch eine im vorigen Jahrhundert 'Birkenbaum' benannte Landwehr (vgl. von Steinen, Westfälische

Hyrumme wort er singen in hulen und screen vorwandelt, wante it bleif ungerobet und unverbrant nicht, uetgenomen Keygen hues¹, dat hadde gude gunners mank dem hope. Do vengen de van Werle einen reifigen man, genant Klocke, borger to Soist. De Soischen branten dat 5 korn vor Werle up dem velde gelyk de Coischen vor Soist gedaen hadden. Darna fuerden se deme volke und togen mit gudem gemak weder in Soist, want de furste was mode gereden van der reise.

Eiu reit vor Ruden.

Up gudensdach na unser leven frowen fruetwinge do toech de 10 junfer und de van Soist mit hereskraft vor Ruden, roveden groet guet an fogen, swinen, schapen, 16 ackerperde und 20 gevangen, weren arbeiderslude in dem velde.

De van Soist togen to dage, de Hovesteder togen vor Soist, de stat Rippe worden der Coischen viant.

15 Item fort vor Bartolomei quam ein eerlik man van dem keiser uet- geschicket² (als men sachte), de sake tuschen den Coischen und den van

6. C¹ 'fuerden' statt 'fuerden'. 14. C¹ 'wert'. 15. E¹ 'Des anderen dags na duffem rove'.

Geschichte II, 852; so auch auf einer wohl am Ende des vorigen Jhs. von Lotter in Augsburg gestochenen Carte géographique du comté de la Marek). In diese Gegend verlegt eine in ganz Westfalen verbreitete Sage die große Entscheidungsschlacht 'am Birkenbaum', welche dereinst hier stattfinden soll (vgl. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen I, 204 ff.; Tüding in den Blättern zur nähern Kunde Westfalens IX (1871) S. 120 ff., XI (1873) S. 129; vgl. auch Gisbert Vinde, Sagen und Bilder aus Westfalen, 2. Aufl. S. 491). Man hat diese Sage theils auf mythologische Grundlage, theils auf die Varusschlacht zurückführen wollen (letzteres besonders Hülsenbeck in den Forschungen z. deutschen Geschichte VI (1866) S. 431; vgl. auch Bornstall ebd. V, 409). Ohne ein abschließendes Urtheil aussprechen zu wollen, möchte ich doch nicht unterlassen, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß im Juli 1448 in dieser Gegend die Entscheidungsschlacht zwischen dem Jungherzog Johann von Cleve

und dem Erzbischof Dietrich von Moers, bezw. der Zweifampf zwischen beiden (an dem beerbom zwischen Unna und Werl, dair die Coischen und Markischen mit einander to dedingen plegen) beabsichtigt war, was in Westfalen — wie sich aus den beiden Rechtfertigungsschreiben S. F. Nr. 366, 369 ergibt (vgl. auch Gert von der Schüren S. 121) — genügendes Aufsehen erregte, um der Sage von einer demüächst dort stattfindenden Entscheidungsschlacht, deren Bedeutung phantastisch weiter ausgestaltet wurde, zur Grundlage zu dienen. Daß Luftspiegelungen, wie die auffallende aus dem J. 1854 (vgl. Kuhn I. c. S. 207) an dieser Stelle auch schon im 16. Jh. wahrgenommen wurden, beweist Spornmachers Chronik von Lünen (bei von Steinen IV, 1486) und Westhoffs Dortmundur Chronik (Städtechroniken XX, 452).

1. Wilhelm von Medebach genannt Keige war Richter zu Werl (vgl. St. A. Münster, Urk. des Kl. Wedinghausen Nr. 265 ff.). Vgl. unten S. 63.

2. Gemeint sind die beiden kaiser-

Soist to besichtigen. Des was ein sodanich man bi dem bischop gekomen, van dem hertogen van Burgonien uetgeschicket. Dusse vorschaffeden, dat de furste van Cleve und de van Soist tegen de Coltschen up sunte Bartolomeus dach to dage togen¹. Under des togen de van der Hovestat vor Soist. De van Soist togen enne entegen mit der macht, ja⁵ geden se to hues und branten alles, umb de Hovestat was.

Aug. 24. Desselvigen dages wort de stat Lippe des bischopes viant und des
 Aug. 25. gansen stichtes². Des anderen dages na Bartolomei togen de van Soist wedder to dage tegen de Coltschen, aver dar wort nicht geendiget, want de Coltschen hedden eine quade upfate und meininge, dat de van Soist wol¹⁰ vermerketen.

Hertoch Wilhelm van Brunswyck quam den Coltschen to hulpe.

Hyr kraf der Coltschen falsche anlach uet, wante mitler tyt dat men dagede, verjamelten de Coltschen alle ere volk, unde de hertoch Wilhelm van Brunswyck quam enne to hulpe mit grottem volke³. Des derden¹⁵
 Aug. 26. dages na Bartolomei makeden se ein hemelik halt und ranten vor Soist mit 30 perden, in hopynge, de Soischen solden op se jagen. De van Soist togen uet went up der Swanenbruggen⁴, aver dar vernemen se de lagelegingen der Coltschen, togen to hues und warden er stat. Dusses widerkerens leit de ervarne und frome erntfeste Kraft Stecke reitmeister²⁰ van sumigen unerbornen borgeren versprechen. Als nu de Coltschen vernemen, dat de Soischen nicht folgeden, verbranten se Heppen, roveden se 200 schape, 200 foge, 6 spen perde und vengen 12 menne. Dat was de grunt eres losen und falschen dagens.

Aug. 30. Item in der wecken dar na togen de van Soist uet und ranten vor²⁵
 bis Septem-
 ber 5. Werle, in meininge de Werdeltschen solden jagen; aver it was uet Soist den van Werle verspet und verraden, darumb bleven se to hues.

Sept. 2. Item des anderen gudensdages na Bartolomei reit de junge furste van Cleve wider to hues und leit sine guten mans und ruter to Soist.

13. C¹ 'falsch dagh (droech?) und anlach'. 15. B E¹ 'smalen bruden'. 23. C¹ E¹ '150 foge'.
 25. 'und ranten' fehlt C¹. 29. 'guden' fehlt C¹.

lichen Boten Ulrich Niederer und Happe Hack, welche am 4. September Johann von Cleve von Arnberg aus vor das Gericht K. Friedrichs III. luden (S. F. Nr. 115).

1. Ueber diese Tagfahrt habe ich nichts feststellen können.

2. Schon am 23. August (vgl. S. F. Nr. 114).

3. Am 15. September schloß er einen Hilfsvertrag mit dem Erzbischof Dietrich (S. F. Nr. 116).

4. Schwanebrügge Gehöft nö. von Soest, bei Heppen.

Item 14 dage darna togen 20 uet Werle unentsfachter vede int lant ^{Sept. 16.} van der Marke, de worden al gevangen up des landes schaden, worden gebracht to dem Hamme. Grave Gert van der Marke gaf de gevangen dem bischop to gefalle quyt, want he was emme meer togeneiget dan 5 sinem egen lande¹.

Van verbuutnisse der 5 hovetstede in Westvalen.

Item im jaer 1442 wort to dem Hamme ein verbunt gemaket tuschen den 5 hovetsteden in Westvalen, als Munster, Osenbrugge, Soist, Dortmunde, Paderborne na luet segel und breven bi einer ideren 10 stat ligende².

Item als sus de junge furste van Cleve so vaken tuschen Soist und ^{z. 23.} Cleve reit, beden | de van Dortmunde enne to gaste und beden ene er gunstige gude naber to syn, des geliken wolden se wedderumme syn.

Item halbe darna syn de van Dortmunde erers vorgeschreven vor- 15 bundes mit den steden, vart der frontschop mit dem fursten van Cleve vorgetlich gewesen, hebben dem bischop vorgunt, eine kost in erer stat to leggen up de van Soist uneintsfachter vede, sei sich nicht ton eren vorwart hadden³. Wi unbillich se daranne gehandelt hadden, mach ein ider, de rede vorsteit, wal betrachten. It wer io billich, dat de eine Hensestat de 20 anderen vordegende, dar se tegen got, ere und recht van eren rechten und privilegien mit gewalt van gedrungen werden.

Wu de papen uet Soist floen.

Item in dissem jaer 1444 togen vel papen uet Soist, wuwol enne nemant gein leit debe, dan er egen geist dreif se; want se hadden to dussen

3. 'de gefangen' fehlt C1. 11. 'sus' fehlt C1.

1. Für die freundschaftliche Haltung des Grafen Gerhard von der Mark gegenüber Erzbischof Dietrich, mit welchem er seit dem J. 1422 in lebenslänglichem Bunde stand, vgl. S. J. Einleitung S. 90.

2. Die Vertragsurkunde ist mit dieser unverblühten Jahreszahl gedruckt in Wigands Archiv für Geschichte Westfalens IV, 51. Die Urkunde selbst ist undatiert und das Datum des Abdrucks wohl erst aus obiger Angabe entnommen. Der Vertrag kann unmöglich vor den letzten

Monaten des J. 1443 geschlossen worden sein (vgl. Stüve, Gesch. des Hochstifts Osnabrück I, 360 und die Ausführungen S. J. Einleitung S. 84, 85).

3. In Dortmund waren anfänglich zwei Parteien vertreten, von denen die eine zum Erzbischof Dietrich, die andere zum Herzog von Cleve und der Stadt Soest hinneigte. Erstere gewann die Oberhand (vgl. die Mittheilungen Johann Herkhorbes in Städtchroniken XX, 68). S. die näheren Ausführungen S. J. Einleitung S. 85.

ungelucke seer to gehulpen, daromme was enne lede vor arbeides loen¹.
 Des brukeden se eines breves, den se inne concilio to Basel erworven
 hadden, und nomeden den breif ein Karlsrubreif². Derselvige breif is
 ein vorreder und alle de des gebruken tegen de simpelen und einfoldi-
 gen leien.

5

Disse weren de noemhaftichsten canonike und papen de uettogen:

Canonike:

Her N. Melische,
 her Koloff van Borgelen, pastor Sunte Peter³,
 her Johan Roefele, pastor Sunte Sorgen, 10
 her Johan Schurmann, pastor Sunte Thomas⁴,
 her Johan Dorney, pastor to Brilen⁵,
 her Johan Strowange,
 her Godert Alderman, segeler.

Vicarii:

15

her Herman Visse,
 her Rotger Blankenberch,
 her Herman Duappe,
 her Johan Bode, pastor to Geisefe.

Sept. 20. Item im vorgeschreven jaer des sundages na Lamberti togen de van 20
 Soist vor den Hertzberch, nemen vel koge, schape, swine, 60 perde, sum-
 mige gerangen und schotten einen in der parten doitt.

Sept. 21. Item des anderen dages darna rante Clamer Busche⁶ up syn egen

3. B 'Karlsrußreif'; C¹ 'Kerlsrußreif'. 6—19. 'Disse weren — Geisefe' fehlt C¹. S. B E¹
 'Johan Melische'.

1. Näheres über die Haltung der
 Geistlichkeit unten S. 45.

2. Die am 13. October 1359 von
 K. Karl IV. erlassene und am 27. Juni
 1377 erneuerte Constitutio Carolina,
 welche sich hauptsächlich gegen die Ueber-
 griffe Weltlicher ins geistliche Gebiet
 richtete (Druck bei König, Reichsarchiv
 II, 3; XVI^b, 37; vgl. Böhmcr-Huber,
 Regesten Karls IV., Nr. 3006, 5789),
 war auf dem Constanzer Concil am
 23. September 1415 und 25. Januar
 1416 wieder aufgenommen und in dieser
 Form auf dem Kölner Provinzialconcil
 vom 22. April 1423 für die Kölner Kir-
 chenprovinz als maßgebend festgesetzt
 werden (vgl. Sanctae metropolitanae
 Coloniensis ecclesiae statuta provin-
 cialia 1225—1536 S. 102, 107; Hartz-

heim, Concilia Germaniae V, 220
 § 8). — Daß auf Grund dieser Con-
 stitutio Carolina den Soester Geistlichen
 damals Verhältnungsmaßregeln mitge-
 theilt worden waren, ergibt das anonyme
 Schreiben vom 13. April 1444 (S. F.
 Nr. 91).

3. Vgl. für ihn unten Beilage I
 Nr. 14 (er war Canonicus an S. Patro-
 cius c. 1432—1466).

4. Vgl. unten S. 47.

5. Im J. 1432 war ein Rechtsstreit
 desselben wegen der Pfarre Brilen zu
 seinen Gunsten entschieden worden (St.
 N. Münster, Urk. von S. Patroclus
 Nr. 257).

6. Clamer Busche war einer der
 Führer der Soester Garnison.

eventuer wedder vor den Hertzberch, nam den armen luden alle dat quef,
 E. 24. dat dar gebleven was. |

Item in der selbigen wecken rante Clamer Busche oef vor Neym¹;
 se schotten dar seer uet mit busfen, dat men it to Soist haerde. Clamer
 5 Busche wunt groet guet, he vorloes ein pert, de Neymeschen leten
 enen doden.

Item up sunt Michaels avent ranten de van Werle vor Soist, ro- Scrt. 28
 veden 4 stige foge, summige ackerperde, 6 menne darbi; des leiten se
 wedder summige reisige perde und doden.

10 Item des fridages na sunt Michaels ranten de Colschen koste vor Scrt. 2.
 Soist mit 500 perden; se vengen 12 voetlude, de wolden nicht under
 dem feneken bliben. Hjr was Mallinckrodes son mede. Des leiten de van
 Soist 2 doden; des wunnen se wedder ein reisich pert. Der schutten van
 Soist drungen sich bi ein stige in ein holt und schotten den Colschen vel
 15 perde af und einen guden man, des namens se nicht wolden syn bekant.
 Sus leden se wol so groten schaden als se wunnen.

Item halde² darna togen de van Soist vor Werle, roveden vel foge
 und Freische offen, swine und schape, ackerperde, beslagen wagen, nemen (Scrt. 14.)
 oef summige gebangen, branten dar seer ummehen, branten Arent Lappen
 20 syn hues³, vengen finer fuchte 4.

Item darna togen de van Soist to Eden und Anrochte⁴, branten
 de andermael mit allen ummeliggenden dorperen, roveden vel foge, swine,
 aber de schape mosten se staen laten. Se brachten oef velle gebangen,
 oef branten se Henrike van Eppen to Zeischen⁵ syn hues af.

25 Item des sundages vor Simonis und Jude dach togen de van Soist
 over den Arnsberger walt⁶ mit 60 perden, 200 to vote. Datfulvige Scrt. 25.
 was den Colschen kosten net Soist vorbodet und vorraden. Disser vor-
 rederige worden de heren van Soist gewar, leiten de flocken slaen, togen

11. C' 'VI voetlude'. 15. E' 'einen ram adel'. 24. B'E' 'Nyenickfen'.

1. Neheim an der Müne jro. von Soest.

2. Für das Datum vgl. unten die Werler Reichschronik S. 455.

3. In der Umgegend von Werl hatte die Familie Lappe mehrere Besitzungen (vgl. Fahne, Gesch. der westfälischen Geschlechter I S. 263 f.). Wahrscheinlich ist hier an das Hans Königen nö. von Werl zu denken ('Arnt Lappe tee Konynge' 1440 Nov. 10 erwähnt St. A. Münster, Urf. des Patrocliusstifts Nr. 274).

4. Anröchte ö. von Soest, s. von Erwitte; Eden vermag ich nicht nachzuweisen. — Die erzbischöfliche Garnison auf dem Schloß Anröchte besetzte seit 1444 Juli 15 Heinrich von Ense (vgl. Tücking, Blätter 3, nähern Kunde Westfalens IX (1871), 54).

5. Neuengetete ö. nahe bei Soest.

6. Der Arnsberger Wald ist das Waldgebirge s. von Soest, zwischen Ruhr und Müne.

eren fronten na. Up den walt dar quemen se enne einttegen und hadden den Coltschen groten schaden gedaen mit roven und brande, hadden fromeliken gestreden, brachten 52 gerangen und over 30 doet geslagen. De Soistschen leiten ein reisich pert, tobehorich Frederich Coster, 3 doden, 6 gewunt und vorloren 2 gebangene.

Oct. 21. Item up der 11 dusent junferen dach, do greppen de van Nethme 4 frome simpel mans van Soist, bi den bewijseden se grote thrannee: se hengen se tegen got, ere und recht, nicht angefein, it in einer appenbaren herenrede was.

Nov. 2. Item des maendages na allerhilligen leiten de Coltschen rennen vor Soist vor sant Walburges parten¹, schotten den wechter in der parten dorch ein bein, nemen 4 gerangen, 6 ackerperde, 200 schape. Und hertzoch Wilhelm van Brunswyl² heelt achter der Swanenbruggen³ mit 2000 | perden und mit vel voetrovls. Disses worden de van Soist gewar, togen tegen se uet over den Wintmollenberch to vote und to perde und wolten strides warten. Do rumeden de Coltschen uet dem velde.

In duffer tokomender nacht wort Wilhelm Kampelman gewundet van einem genant Hylteman, de darto van den Coltschen gekoft was, enne doet to slane und weifen in Soist to leggende; aver got der here farde dat spel umme: he wort van den van Soist gerangen, de lechten enne 20 up ein rat.

Nov. 4. Item up gudenstach na aller godes hilligen do ranten de Coltschen stark van Meninkhusen⁴ heraf vor Soist, vengen einen genant Erme-gart van der Leyte, noch einen genant Klipenbrock mit 2 anderen guten gesellen. Se schotten den Duyscher einen knecht af to dode, se spennen eine ploech uet. De van Soist wunnen enne ein reisich pert af.

Dec. 25. Item in den hilligen christdagen togen de van Werle to Harne⁵ up de Lippe, dar Henrich Herman went, und hauwen dar op der van dem Hamme guet de bende van botteren- und herinkunnen, totreden dat mit den perden in den dreck, worpen de feje in de Lippe, in meininge Soist to verjmachten.

3. B 'gevangen, aver dertich worden doet geslagen'.
men'; C1 'Herman'. 31. A 'verjmachten'.

24. B C1 E1 'Tuppenbrock'.

25. B 'Har-

1. Das Walburgisthor lag im Norden der Stadt.

2. Er war Helfer des Erzbischofs Dietrich (vgl. Gert von der Schüren S. 116; Lacemplet, U. B. IV, 289) und war als solcher Befehlshaber der Garnison von Rütken (S. J. Nr. 116).

3. Gehört Schwänenbrügge bei Heppen nß. von Soest.

4. Meiningen sw. von Soest.

5. Haaren an der Lippe, ö. von Hamm, gegenüber von Dolberg.

Item vel rovens, bernens is to beiden siden to perde und to vote bi dach und nachte in düssen vorgangen jaer gescheit, des to vele to schriben were. Want in düsssem vorgangen jaer vengen de Havesteder den van Soist af einen gnant Ruerman mit 3 anderen, noch einen 5 wapener genant Rnyff, und Frederich van Follinchhusen wort dorch ein arm gestecken. Des vengen se Johan van Holtshusen einen knecht af und schotten emme ein pert af.

Item de van Werle vengen Wylken van Balve einen reißigen knecht af.

10 Item de Golschen, sunderlinges de van Werle und Neym, roveden in dem lande van der Marcke uneintsachter vede tegen alle billicheit, halden daruet aver dusent koge und vel meer schape.

Item de van der Lippe branten dat hoes to dem Botterhove¹, to- behorich Diderik und Henrike van Erwitte, se branten den Saltkotten, 15 dat dorp to Erwitte und wes dar ummelant was. Also lange branten de Golschen, Soistschen und Lippeschen up einander, dat darover nicht to bernen meer bleif.

Ein warnunge den frouwen to Soist.

Im jaer unses heren 1445 up nienjaers dach dorch bevel des bi- 1445
20 schoppes van Collen sante Lutter Quade syn retmeister den frouwen to San. 1.
Soest ein niejaer, ludende also²:

Ich Lutter Quade late wetten uch retmeisteren, dinkmeisteren, burgermeisteren, rade und gantsen gemeine to Soist, so dat ik vornomen 26. haen, wie dat | etlike frouwenpersonen dagelich net Soist gaen und holt 25 halen und dat in Soist dregen, also is mi bevollen und bestellen und vogen sal in mines genedigen heren van Collen kosten, dat se des nicht eintftaden; und na dem gi dan des vorgeschrevenen mines genedigen heren und siner lande und lude viende sint, so warne ik ju, dat gi de frouwen-

15. 'Also lange' fehlt B. 18. 'Ein warnunge — Item up Symyers avent' fehlt C1. 20. A 'rentemeister' (immer). 21. B 'er niejaer'. 22. A 'rentemeister'; 'dinkmeisteren, burgermeisteren' fehlt B. (In den Anm. 2 citirten Abschriften sieshen die beiden Worte.) 26. 27. 'nicht engestaden' Abschriften der Briefe.

1. Nicht nachweisbar.

2. Das folgende Schreiben ist transsumirt in einem Klagerundschreiben der Stadt Soest an Fürsten und Städte d. d. 1445 Januar 30 (Samstag nach Conversio Pauli), das eine Beschwerde über diesen Brief und die darauf gefolgten

Mißhandlungen der Soester Frauen enthält (Soester Stadtarchiv XX, 47, 53). Zu einem andern Exemplar ist das ursprüngliche Datum in Montag nach Zumbilate (April 19) geändert und die Beschwerde über einen Verfall aus dem April hinzugefügt (ebd. XX, 49; vgl. unten S. 49).

personen binnen Soist behalden, dat se gein holt en halen; wante worden se darover gegreppen und gevangen und mishandelt, als gewontlich is den vienden to doende, dat gi dan nicht dorven seggen edder schriuen, dat gi dar nicht vor gewarnet weren. Und des wil ik mich tegen ju und iterman gequitet hebben; darna wettet ju to richtende. 5

Geschreuen up des hilligen nienjaers avent anno 1445.

Van den frouwenschenders ¹.

Item in korten dagen darna togen de van Werle, Nehem, Anrochte, de Clusener to dem Brocke ² und de Wreden to Mylincshusen ³, vengen vel jungeren und frouwen; se weren swanger ofte doch krank an frouweliker tucht, se setten se geuentlik in stocke und blocke als anderen manspersonen. Ein teil frouwen togen se naket uet, unangesein frouwelike gebreke und schande, janten se wedderumme to huse. Wu eerlich und tuchtich dat it is van einem geistliken prelaten und bischop, mach ein iber guet bescheden christen behertigen. 15

Jan. 12.

Item up Sympers avent ⁴ togen de van Soist tegen de van Hamme und haleden 60 wagen mit gude und provanien. Als nu de Soistichen up einer syt der Lippe, de Colischen up der anderen syt, schotten sei sit nderander, dat der Soistischen ² doet bleuen. Hyr weren mede des 20
bischoppes van Munster gesinde uneintsachter rede.

Item in derselzigen nacht quemen de Colischen amptlude, de van

3. 'durien', Abschriften. 9. A 'Wreden'. 15. B 'guet gesel merken'. 16. 'Acht Tage nach Dreikönig' E.

1. In dem in der vorigen Anmerkung erwähnten Klagerundschreiben behauptet die Stadt Soest, sie habe gegen den Brief Lutter Luads Vorstellungen bei Rittmeistern, Rath und Gemeinde von Dortmund, Gesefe, Rütthen, Werl erhoben; nichtsdestoweniger hätten die Amtleute, Rittmeister und Helfer des Erzbischofs zu Werl, Arnsberg, Neheim und Erversberg die Mißhandlungen der Soester Frauen begonnen.

2. Clusener ist ein Beiname der Familie Schorlemmer (vgl. Fabne, Die Herren und Freiherren von Hövel I², 160 ff.). Es ist hier wohl an den 1437 (Seibert, H. B. III, 941) erwähnten Meinfrid von Schorlemmer ant. Clusener, oder an den 1452 (ebd. III, 959) genannten Rembert Clusener van dem Broeke zu denken. Ein Hans 'to dem Broeke' ist in

dieser Gegend nicht nachzuweisen. Vermuthlich wird als Bruch die Niederung bezeichnet, in welcher Herringhausen, Hellinghausen und Overhagen (sw. von Lippstadt) liegen, welche heute noch Besitzungen der Familie von Schorlemmer sind.

3. Millinghausen nö. von Soest.

4. Ueber den Simperstag vgl. Schiller-Lübken, Mittelniederdeutsches Wörterbuch IV, 208. Wahrscheinlich ist es der siebente Tag nach Dreikönige, also der 13. Januar (vgl. unten ad 1447 Januar 13). Genau läßt sich dieser Tag nicht feststellen. Als den 8. Februar erklärt ihn Westhoff in seiner Dortmunder Chronik (Städtechroniken XX, 420). — Die in der Variante angegebene Datirung stimmt mit den am meisten wahrscheinlichen An-

Werle und Neym, brecken de kerken to Menynkhusen up¹, schinden de, stegen up den torne, worpen van dem torne up de erden doet einen armen herven man, de dar warde heelt up demme torne und syn broet darmede warf; want de torn is allewege eine warde der van Soist gewesen. Dit was oek der eerliken geistliken stude ein, dat se mordeden up dem kerkhove, se schinden de kerken, junseren und frouwen.

Item halde barna ranten de van Soist vor Werle und fengen einen reisener.

Item de van Werle leinten den moneken van Weinkhusen² ere cappen af, reden darinne vor Soist, roveden ein pert. Der monike guder weren in dinktal der van Soist, van stund an wort ene de dinktal
 27. upgesacht und upgeschreven. |

Item alle disse vorgeschreven punkte und handel syn gescheit bi tiden twiger borgermeister, her Albert van Hattroppe und her Johan de Rode.

15 Koer der borgermeisters to Soist.

Item des eersten donnerdages in der vasten koren de van Soist na
 wonde erer stat³ vor ere borgermeistere hern Johan den Roen und hern Johan van dem Brocke. Febr. 11.

Disse stalten sich manlich und eerlich an mitsampt den borgeren und frunden, behertigeden dat grote unrecht, hoen, spyt und swaheit, den van Soist gescheit.

Item up sunt Matthias avent toech her Johan de Rode mit den van
 Soist, branten Bestraten⁴ und meer guder dorper und vunden eine molten, de branten se, kregen darnup 4 gevangen, haleben dan meer als
 25 4 hundert wagen vul karnes und holtes boven alle anderen voif an koen, perden, swinen, schapen und anderem hoesgerade. Febr. 23.

Item up sunt Mathies dach reit Cort Stecke, droste und retmeister
 meines genedigen heren, junseren und fursten van Cleve, und her Johan Febr. 24.

2. A 'worpen den van . . .'; B 'werpen daarvan ter erden ter deit einen . . .' 7. Dieser Abschnitt fehlt C'. 23. E' 'Vangesiret'. 27. Dieser Abschnitt fehlt C'.

gaben über den Simperstag fast ganz überein.

1. Auch hierüber beschwert sich Soest in dem oben S. 41 A. 2 citirten Klagebrief. Johann von Scheidingen, Amtmann zu Arnberg, und Hermann Prins waren danach die Anführer dieses nächtlichen Handstreichs auf Meiningen.

2. Prämonstratenser-Abtei Webdinghausen bei Arnberg.

3. Später war der 22. Februar (Cathedra Petri) der Tag, an welchem der Soester Rath wechselte (vgl. Geogr. Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Stadt Soest S. 113).

4. Bergstraße (Ober- und Nieder-) nörd. von Werl.

de Roe borgermester tegen de Coltschen to dage umme der gevangen willen van beiden parten.

Febr. 25. Item des anderen dages togen Cort Stecke¹ und her Johan de Roe tegen de van der Lippe und hadden mit sich 5 hundert wagen. Se vorsoerden dem Clusener van dem Brocke syn holt, wunnen em dat hues af, 5 dar se up fregen und funden 9 gevangen, vel guder were und gudes, und dar wort ein van den Klenken² doet geschotten. De van der Lippe fregen einen gevangen.

Als dat hues spoliert was, branten se dat in den grunt, beladeden do ere wagene mit 36 stücke stokvisches und anderem gude, dat de van 10 der Lippe ene togebracht hadden, de andern wagen mit snytholstern. Hyrover leiten de van Soist einen doden und 6 gewundenen, der storven 4; got si ene genedich. Tegen den avent togen se wedder to hues, desgeliken deden de van der Lippe; de hadden dar oek einen doden gelaten.

(c. März 10.) Item up de tyt togen mit den van der Lippe, Cort Stecke, der van 15 Soist frigrave³ und ere overste sriver, genant Bartolomeus van der Laicke. Des quam enne eintegen des junkeren van der Lippe droste, genant Mollenbecke⁴, de rede des graben van Schowenberch⁵ und des graben van der Hauwe⁶. Dar wort ein vorbunt gemaket tuschen den vorgechreven und junkeren van Cleve und den van Soist tegen de 20 Coltschen und eren anhang.

Item up deselvige tyt wort vorbedinget tuschen den Cleveschen und Lippeschen und wort besegelt und bebrevet, dat de stat Lippe nicht meer pantschop den Cleveschen staen solde⁷, dan nu vartmeer enne de helfte ton ewigen dagen erslich bliven solde. Dit was eine sunderlinge genade 25 van gode, dat so grote sake alle in einem dage uetgerichtet worden.

5. B 'verinderen'; C¹ 'vorforden'; E¹ 'verfoerden'. 7. B 'op geschotten'. 19. B 'Home'; C¹ 'Hauwe'. 22. Dieser Abschnitt fehlt C¹. 25. 26. 'Dit — uetgerichtet worden' fehlt B C¹.

1. Conrad Stecke war der Bruder des oben S. 30 erwähnten Krajt Stecke; Conrad war der ständige clevische Commandant in Soest während der Dauer des Krieges. Am 29. September 1447 wurde er vom Jungherzog Johann zum Amtmann von Soest ernannt (S. 8. Nr. 333).

2. Wilke Klenke war Helfer des Erzbischofs (Städtechroniken XX, 69).

3. Er hieß Heinemann Müsoge. — Die Verhandlungen (Gert von der Schüren S. 118) wurden am 10. März abgeschlossen. Die beiden an diesem Tage

zwischen Johann von Cleve, sowie Bernhard VII. und Simon von der Lippe geschlossenen Verträge sind abgedruckt bei Lacomblet, II. B. IV, 266, von Steinen, Westphälische Geschichte IV, 1014. Vgl. auch Preuß und Falkmann, Lippische Regesten III, 2035; Chalybäus, Geschichte von Lippstadt S. 80.

4. Johann von Mollenbecke war Amtmann von Lippstadt.

5. Graf Otto II. von Schaumburg.

6. Wohl Graf Otto V. von Hoya (1404—1455).

7. Vgl. oben S. 32.

ε. 28. Item dewile dat de Soiftschen und Lippe- | schen dem Clusener, wi
vorgeschreven, schedigeden, heelden de Golschen stark bei Erwitte, aver
se schaffeden nicht.

Item des dinstages darna¹ togen de van Soift wedder den van der März 16.
5 Lippe eintegen und halden ere fronde weder und breken do to dem Brocke
dem Clusener dat muerwerk und holwerk af und vulden de greven.

Item des donerbages darna togen de van Soift tegen de van März 18.
Hamme und halden 50 wagen mit vitalien und wine. Do worden se
gewarnet, dat de Golschen up se rennen wolden. Se schikten to Soift,
10 de flocke wort geslagen, enne quemen entegen over dusent mans to vote
und to perde, aver de Golschen bleven ute.

Item up mitfasten mackeden de van Soift ein overdracht summiger März 7.
punkten bi einem brocke unvorbrockelich to holden, eine ordeninge, ere
viande to wedderstaen.

15 Item des dinstages na mitfasten sachten se den perdedeinst uet und März 9.
de solt genk vortan².

Van privilegien des hertogen van Cleve over den ban.

Item up dinstach na dem sundage Jubica sante de alde hertoch van März 16.
Cleve den van Soift eine copie der bullen, emme van Eugenio dem 4.,
20 pavest to Rome, gegeben³, inhaldende, dat in allen sinen landen und
steden gein ban gestadet sol werden ton ewigen dagen⁴.

Van der vormetkenen papenschop binnen Soift.

Item als de papen vornemen van der copien solcher bullen van
Eugenio gegeben, hadden se vel schimpes und spettes darup, wolden
25 nicht singen, heelden den jungen fursten van Cleve und de van Soift to

10. B 'IIIe mans'; C¹ 'M mans'. E. 45, 15 bis E. 47, 5. 'Item des dinstages — tertendeinst
betreffen' fehlt C¹. 23. In E ist der folgende Abschnitt formell durchaus geändert.

1. Möglicherweise bezieht sich dieses
'darna' auf das letzte im Tagebuch selbst
angeführte Datum, also auf den 25. Fe-
bruar; in diesem Falle wäre hier an den
2. März zu denken.

2. Darüber läßt sich nichts weiter con-
statiren. Alles, was sich über das Kriegs-
wesen der Soester während des Kampfes
bat feststellen lassen, ist unten in Beilage
III abgedruckt.

3. Erst am 20. März machte Herzog

Adolf von Cleve der Stadt Soest die
Mittheilung, daß er die Bulle Papst
Eugens IV. d. d. 1445 Januar 16 (La-
comblet II. B. IV, 252 — irrthümlich
zum J. 1444) erhalten habe, durch welche
die Bannsprüche des Erzbischofs Dietrich
und seiner Anhänger aufgehoben wurden
(vgl. S. 7. Nr. 143).

4. Die Worte 'ton ewigen dagen'
sind ein selbständiger, irrthümlicher Zu-
satz.

bannen, erem biſchop to gevalle, unangefein dat he und alle ſyn anhanf van dem paveſte vorgeschreven ſelveſt verbannet wort, orſake halven, dat de biſchop Eugenium eintſetten halp in dem concilio to Baſel, darumme dat he de papenſchop ſtravede umme erer giricheit und untuchtigen leven, vort umme anderer orſake willen, de noch nicht in der chriſtliken romeſchen kerken voreiniget ſint. Hyrumme wolden de papen up des paveſtes binden und eintbinden nicht achten, mer ſe ſchickeden to dem biſchoppe umme eine abſolution de hoechtit over, up dat ſe de penninge van den kerſpelen krigen mochten. Awer de van Soiſt begerden geine abſolution van dem biſchope, angeſein he ſelveſt im banne was mit aller ſiner papenſchop. So gengen de van Soiſt vor dat capittel¹, weren begeren, dat ſe ſolden ſingen, angeſein dat ſe van dem paveſte reide abſolvirt ſyn; allen ſchaden und hinder, dem capittel daruet erwaffen mochte, ſolden und wolden de van Soiſt enne aſdragen und darto bi enne upſetten lhf und guet. Hyrup gaf ein capittel guet beſcheit, ſe wolden ſich in allen ſaken geberlich halten und ſchicken; aver ſobalde ein eerſame raet van enne uet dem capittelhuſe geſcheden was und quemen des anderen oft 3. dages wedder umme ſolke ſake to forderen, wes dan den papen entegen was, was enne gans vorzetten, wuwol de van Soiſt darto notarien und ſchrivers requireert hadden². Alſo plecht got de here alle gotloſen | und falſchen herten, de ſich tegen de waerheit und gerechticheit ε . 29. ſtreven in funde und blintheit, in erer egenen wyſheit und anſlegen vallen to laten und oppentlich to ſchanden laten weren. Tom lateſten komen

1. B 'to banne'. 7. B 'ſanten'. 9. B 'ſepſelſuden'. 14. A 'upreſetten'. 16. B 'halten und handelen'. 18. B 'eder derten dages'. 20. A 'requiret'; B 'requiert'. ε . 46, 20 bis ε . 47, 3. Alſo plecht — over to gebende' ſehſt B.

1. Die Angaben des Tagebuchs über das Verhalten der Soester Geiſtlichkeit ſtimmen im Weſentlichen mit den Ausführungen des Schreibens überein, welches die Stadt Soeſt am 7. April 1445 dem Herzog Adolf von Cleve überſandte (ε . F. Nr. 146).

2. Am 1. April erſuchte der Dechant Albert Milinchus nebst einigen Canonikern den Soester Rath 'dat wy [der Rath] ſe beſchermen wolden ind er erer gude ind vriheit gebrufen laten, ind of id wannter mit eme ergebiffchope van Colne geſont erer hengelacht worde, dat wy erer dan dar en buten nicht laten wolden. — Dar wy en do to antwerden, in dem dat ſe unß hilgen vaders bes paves geboden ind den brieven geborſam wern, gotdenſt

darup beden ind by unsem gnedigen lieven junchern ind uns blyven wolden, so wolbe wy ſey na unſer macht gerne beſchuren ind beſchermen helfen, ind uns entegen ſei anders io nicht hebn noch halten, dan uns geboren ſolbe. Alſo . . . ſchedden ſe van uns und ſungen up den donerſtach neſt verleben [April 1] Veſper ind Complete ind hebn of ſint den tiden gotdenſt openbarlichen gedan, darumb wy of over all unſe ſtat geboiden beden, dat nummant up ſie ſchelden ſolbe, dan ſich gutlichen an en, ſo gewontlich an preſter is, bewiſen' (Schreiben der Stadt an den Herzog Adolf von Cleve d. d. 1445 April 7 im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 176 [Concept von der Hand des Bartholomäus von der Laſe], Auszug ε . F. Nr. 146).

se in desperation edder twivelmoet, gedenken got to entlophen und komen to dem duvel. Se druweden, eer se bi de van Soijt vallen wolden, wer enne nutter, daruet to gaende und al er guet over to gevende.

Item se dreven wunderlike ungehoerte stücke mit kunderen to Christenen, vort mit vellen anderen punkten, kerkendeinst betrefffen.

Item up donerdach na Palmen togen de van Soijt tegen de van Hammes, halben und geleideden hern Johanne tom Spiegel¹ bis to Soijt, de daer quam van Rome und hadde den pleit tegen den decken, heren Mylinchues, gewonnen up de kerken to Junte Maese. Disse Mylinchues hadde syn recht up de kerken van dem concilio to Basel erworven, aver to Rome wort syn recht wedderlacht.

Item up stillen Fridach sante de hertoch van Cleve to Soijt eine declaration und exequition der vorgeschreven privilegien und bullen, inhaltende²:

1) dat in allen sinem furstendome, landen und steden geinen ban to den ewigen dagen³ liden sal.

2) Item welk geistlike solches vorachte und binnen 6 dagen nicht singen wolde, den solde men net der stat leiden und nemen enne al syn guet.

3) Item men solde den curesen nicht meer halen van dem bischoppe van Collen, daromme dat he selvest vor einen ketter geschulden wart, dat he sik dem pavenste Eugenio wedderstrevende.

4) Item den curesen sal men halen van dem bischop van Utrecht.

5) Item de bischop van Utrecht sal setten aver alle lande des hertogen vorgeschreven einen wigelbischop aver de geistlike to regeren⁴.

6) Item disse bischop sal oek vorgeven alle geistlike lene, proven und beneficia in dem furstendome des hertogen vorgeschreven⁵.

7. A C¹ 'Hermann Johanne'; B C² 'hern'.

8. E¹ 'und hadde in der van Soijt und des hertogen van Cleve saten tegen den bischof Diderich helven trawelisen handeln und sinen eigen pleit...'

10. 'up de f. v. d. concilio' fehlt B.

E. 47, 12 bis E. 48, 10. 'Item up stillen — und vorachtunge' fehlt C¹.

15. B 'emme'.

23. B 'feld man'.

25. A 'wigelbischop'.

1. Er wurde Pfarrer an der Thomaskirche in Soest (vgl. S. J. Nr. 146).

2. Dieses Schreiben — es stützte sich vermutlich auf eine vom Utrechter Bischof Rudolf von Diepholz auf Grund der Bulle Eugens IV. vom 16. Januar 1445 erlassene Verfügung — scheint verloren zu sein.

3. Auch hier ist die Bemerkung 'ten ewigen dagen' jedenfalls willkürlicher Zusatz.

4. Das hatte Rudolf von Diepholz bereits am 15. März 1445 gethan, indem er seinen Weihbischof Johann (episcopus Coreagensis) mit der Ausübung der Pontificalien in den cleve-märktischen Gebieten beauftragte (die Urkunde ist gedruckt bei Scholten, Papst Eugen IV. und das clevische Landesbisthum, Anhang S. V).

5. Vgl. im Allgemeinen S. J. Einleitung S. 66 ff.

Als nu dit mandat und bulle publiceert eder vorkundiget was, jun-
März 27. gen van stund an am pascheavent de grawen und swarten monefe, aver
de papen in den munster wolden nicht singen, vorboden oek eren horen
und gefinde, solse miisse van den monefen nicht to horen.

April 1. Stem up donnerdach na paschen befruchteden de papen er guet, de 5
executio des romeischen absolution solde enne to swaer vallen, und erken-
ten se do vor recht und sungen do wedder¹. Uet wat gemote und geiste
solchs geschach mach ein ider betrachten.

Stem den chrefem und han was dem sticht van Colten ein groet
afbrof, vorlues und vorachtige. 10

April 2. Stem des fridages na paschen togen de van Soist tegen de van der
Lippe und nemen den torn to Erwitte in, dar de Coltschen groet mart af
gedaen hadden, und besetten enne mit volke und provanien, ein half | ε. 30.
jaer lauf sich darup to entholtten. Und den Coltschen, de darup tovorens
weren, geven se geleide, lyf und gudes fri af to teinde, war se hen wolden. 15

April 6. Stem des anderen dinstages na paschen do makeden de van Soist
van den torn to Mehndhusen eine warde wedder, als it in vorgangen
tiden gewesen plach to syn, nicht in meningte darvan to roven, dan alleine
dat velt to bewaren.

Stem up deselvige tyt hadde de bischof groet volk bi einander und 20
eintboet dem alden hertoge van Cleve, he wolde to em in de Clevesche
kamer komen. Darup antworde de hertoge, dat he fri keme, he wolde
siner warten und emme wol foreiden.

April 15. Stem des derten donnerdages na paschen quemen de grave van der
Lippe und grave van Honsten to der Lippe und worden oppenlike vient 25
des bischof van Coln².

April 15. 16. Stem in der tofomende nacht³ quam de bischof wol mit 1000 perden
vor Mehndhusen; darto quemen alle sine ridderfchop, steden und buren
des ganzen landes, to vote und to perde; und als it quam tor midder-

7. S. 'Uet wat gemote — ider betrachten' fehlt B. 9. B 'groot verluis'. 12. B 'af deden'.
15. 'war se hen wolden' fehlt B. 22. B 'fueme'; C1 'aueme'. 25. E1 'Lippe, heme und
honsten'. 27. C1 'bischof Baltharen mit'.

1. S. oben S. 46 A. 2.

2. Graf Ernst von Hohnstein sagte schon am 19. März 1445 dem Erzbischof die Fehde an (s. unten Beilage II Nr. 462). Der Tag der Abgabe des Herrn Bernhard VII. von der Lippe läßt sich sonst nicht genau feststellen. Für die Bemühungen des Jungherzogs Johann, seine Hülfe zu gewinnen vgl. sein Schrei-

ben vom 13. April 1445 (S. F. Nr. 147).

3. Die Werler Heimchronik B. 475 ff. verlegt den Kampf in Meiningen auf den 9. April. Ihre Schilderung, sowie die der Chronik des Johann Kerckhörde (Städtechroniken XX, 72) bieten manche Ergänzungen zu obigem Bericht.

nacht to einer uren, begunten se den torn to stormende, in meninge, de van Soist solden darup jagen, alsdan wolde he se vorhauwen und de stat so gewinnen. Awer got, de de sine allewege bewart, vorleinede den van Soist vornuft, dat se to hnes bleven.

5 Item des morgens, als it an den dage quam, togen de van Soist ^{April 16} int felt, und halde in derselwigen ure quemen enne to hulpe de 2 vorgeschreven graben mit der stat Lippe und heelden den ganzen dach tuschen der stat und Menynckhusen dem bischop und sinem groten here to hoen und to spite, heelden mit enne ein schutgeverde, so dat der Coltschen velle
10 doet bleven und leiten dar 2 reijige perde; den van Soist wort ein afgeschotten.

Item als de bischop nu sach, dat de van Soist enne sus to spite und persors imme velde bleven halbende, und he er nicht dorste tor stat in driven mit sinem groten volke, de he uet anderen landen vorgaddert
15 hadde, sprak he einen frede mit dennen, de up dem torne weren, gaf enne geleide lives und gudes fri astogane. De guden lude geven den torn up, gengen af und vormeinten, enne scholde geleide und togesachte glove gehalden werden, gelyk wi sik einem bischope und fromen churfursten geborde; aver he leit se mit swerden und speten tohauwen und tostecken
20 und darna hangen, und branten do den torn in den grunt¹. Do dat gescheit was, rumeiden se uet dem velde, und de van Soist halden de gehangen weren und groven se so warm up den nien kerthof.

Item in dussen Coltschen her weren mede des bischops van Munster syn volk mit aller macht² und de van Dortmunde mit erer ganzer macht,
25 al unentsachter vede³. Wu eerlik und billich de van Dortmunde daranne gehandelt hebben, mogen alle Henesjtede und ander richten und betrachten.
31. Des meinen velle lude, he moste groet gelt und guet uetgeven, it were anders unmogelik, dat eme anders enige fromme lude in solker unrecht-

3. B 'Awer de van Soist bewarden er stat'.
Honsfeen'. 13. B 'profera'. 15. C 'fremen christen'.

6. E1 'de vorst graben van der Lippe, Howe,
25. B 'eerlik und fremlik'.

1. In dem oben (S. 41 A. 2) erwähnten erweiterten Klageschreiben der Stadt Soest vom 19. April erwähnt sie auch die Verbrennung der Meininger Warte und die Wortbrüchigkeit des Erzbischofs gegen die sieben Wärter des Thurmes. Aehnlich auert sie sich in einem Schreiben an die Stadt Herford d. d. 1445 Mai 20 (Stadtarchiv Soest XX, 7 fol. 177).

2. Schon am 10. Februar hatte Soest der Stadt Münster gegenüber die Besorgniß geauert, Bischof Heinrich von Mün-

ster möchte zu Gunsten des Erzbischofs in den Kampf eingreifen (S. F. Nr. 134).

3. Dieser Vorwurf ist, soweit er die Stadt Dortmund betrifft, unrichtig. Dortmund hatte Cleve am 16. October, der Stadt Soest am 18. November 1444 die Fehde angelagt (Dortmunder Stadtarchiv 2113—2117; vgl. Städtchroniken XX, 69). — Bischof Heinrich von Münster übersandte dagegen erst am 4. Juni 1445 seinen Fehdebrief (vgl. unten S. 59 und S. F. Einleitung S. 88 ff.).

verdiger sache deinen solden, dar he handelde tegen sine eide, ere, segel und breve und begeit personelich solke vorrederie, mart, kerken- und frowenschenden, dat io geinem geistliken bischoppe geboret.

Der Coltschen worden weder 7 gehangen.

April 17. Item des anderen dages darna up den sundach avent togen de van 5
Soist uet und geleideden de 2 vorgeschreven graben und de van der Rippe,
nemen mit sich 7 gefangen, de se up eren schaden und up dem huse to
dem Brocke¹ kregen; der wort 6 to dem Nasenstein gehangen, de 7. wort
emme loes gebeden dorch den graben van Hoenstein und dorch den ernst-
festen und frommen junkeren Evert van Wyckede und Johan van Holt- 10
husen. Diffe gefangen weren kerken- und junkeren- und frowenschinders,
welk se van den van Werle geleert hadden, de eine groffwangere frouwen
gevenklif namen, togen und pinigeden se, dat de frucht doet van er scheidede,
und se vorschedde oek; also bleven moder und kint doet. Got schende de
mordeners! se bekanten nicht, dat se van frouwen geboren weren. 15

April 21. Item up gudenstach vor sunt Marcus wort van dem pastor to
Sassendorpe² dem bischop vorreitet und vorraden, dat up und in der ker-
ken to Sassendorpe kein volk was. Als de bischop dat vornam, dat de
pastor syn egen kerken vorreit, quam he mit groter macht, berovede de
kerken und brante Sassendorpe in den grunt; vort brante he Lohne³ und 20
oek de mollen to Loen, wuwol de in weddersate stont tegen Landesberges
hues to Erwyte⁴, und de tyt was noch nicht umme. Und van dar toech
he vor den torne to Erwyte, in meninge dat volk darvan to krigen mit
falschen, listigen warden, als he van Menynckhusen dede. Darup wort
emme geantwortet van dem torne, he scholde enne so jamerlich er lyf 25
nicht af vorraden in gutem geloven, als he den guden gefellen af vorraden
hadde up Menynckhusen, al hedde he noch einen bischop van Munster
und 2 stede von Dortmund to hulpe, de de van Soist ere kerken schein-
den und ere borger hangen unentsachter vede, tegen got und alle billicheit.
Also slogen de van dem torne den fredde uet und schotten forstunt 3 doet. 30
Also toech he van dar to Geyseke.

April 24. Item des fridages darna sante de bischop der stat van Paderborne
boden. Wes dar gehandelt wort, is nicht geoppent; aver de van Pader-

1. Ueberschrift fehlt A C. 6. E¹ wie E. 49, 6. 11. B 'wren kerkenchinders'. Das Folgende fehlt bis 'Item up gudenstach'. 22. B 'und dit was noth'. 24. C¹ 'he to M.'.

1. Vgl. oben S. 44.
2. Sassendorf ö. von Soest.

3. Lohne ö. von Sassendorf.
4. Vgl. unten S. 51, 25 f.

borne weren eres vorbundes und dogeden, van den van Soist emne gescheit, meer ingedecklich dan de van Dortmunde (de eres vorbundes ganz vorgettich weren), wolden nicht ungebrungen tegen de van Soist handelen¹, orfate halben dat ein bischop van Collen Paderborne overvallen
 S. 32. 5 wolde², des de van Soist emne nicht gunnen noch staden wolden. |

Item des saterdages up sunt Marcus arent toech de bischop van April 25. Geisete, quam to Nienjeschen³, berovede de kerken und branten alle dat an dem kerthove stont, toech do boven Soist an de Hare.

De van Soist togen dat velt henan, heelden ein schutgeverde mit
 10 enne, wunnen ein reischert mit einem jungen und 2 gefadelder perde; und de Coltschen leiten vel boden. Ghr weren de Munsterschen und Dortmundeschen mede al unentsachter vede.

Up dussen selvigen dach hadden 4 borgers to Soist, genant Sygeman, Rogge, Kregel und Hennefe Deckens wol hundert holtthauwers
 15 int holt gefant, sunder der van Soist wetten und willen. Und als dat Coltsche her quam, worden se 2 mael gewarnet, welk se vorachteden und sprecken, wemme lede were, de flehe up den kerthof. Also vorsumeden se sik sulvest mit erem ungehoersam und dumfonicheit, so dat er 70 ge-
 20 ime velde up 2ß, und hadde einen halben bemeschen, den nemen se emme; und der menne bleif ein doet.

Item in der tofumpstigen nacht gengen 2 partien uet Soist to vote und branten Haerne und Huldorpe⁴.

Item des maendages na dem sundach Cantate gewunnen de van der April 26. Lippe beide Langberges huser to Erwyte und sine mollen und branten se af, darumme dat de bischop de mollen to Loen gebrant hadde⁵, dat tegen ere hufinge und mollen ein wedersate was, luet segel und breve darover gemaket.

Item up denselvigen maendach quemen 2 borgermeisters van Pader-

5. B 'eder staden'. 6. C¹ 'Item den 24. Aprilis des saterdages'. 8. 'Soist' fehlt A C¹.
 17. 'lede were, dat de up den kerthof tepe (flege)' B C¹. 25. B 'branten de al af'.

1. Für die Haltung der Stadt Paderborn vgl. oben S. 33, 37. Bereits am 13. März 1445 hatte der Erzbischof Dietrich der Stadt Paderborn besondere Mittheilung von der am 16. Januar 1445 erfolgten Achtserklärung Seests gemacht (vgl. S. 8. Nr. 131, Anm.).

2. Dies bezieht sich auf den vom Erzbischof Dietrich lange Zeit verfolgten Plan der Incorporation des Bisthums Pader-

born in das Kölner Erzstift, welcher ihm die Gemüther seiner Paderborner Unterthanen — er war seit 1414 Administrator des Bisthums Paderborn — entfremdet hatte (vgl. Westdeutsche Ztschr., Ergänzungsheft III, 53 ff.).

3. Neuengelese.

4. Haaren und Hultrop am linken Ufer der Lippe, oberhalb Hamm.

5. Vgl. oben S. 50, 20 ff.

borne to Soist, genant Brinkman¹ und Gobel Reveman, hadden einen hemeliken werf an de stat Soist.

Van einem vorrederschen papen.

April 30.

Item des fridages darna reden der van Soist soldeners uet, umme to haltende up de Werlschen ploge. Do was ein vorreders pape binnen⁵ Soist, genant her Johan Brunstein, de gink uet sunte Walberges parten und sachte den partenholders, he wolde to sunt Walburch int kloester gaen und misse halden, want dat kloester lach buten der stat. So worden de partenwarders gewar, dat he gink einen anderen wech; do halden se enne wedder. Als he nu sach, dat emme syn anslach behindert wort, erbachte¹⁰ he balde einen rait, up dat syn vorredersche herte jo fortgenge. He genk to hues, toech twe dunne scho und 2 trippen an, syn tideboek in de hant, genk tor anderen parten uet, als wolde he doch spaceren gaen, gaf sich up den wech na Werle. So worden syner de warthalders gewar. Als de dat vormerkede, genk he in tor Marbefe², dar halden se enne uet einem¹⁵ alden huise, dar he sich inne vorborgen hadde, und brachten enne vorborgermestere und sempflikten rait, vor den drosten und retmester unses guebigen heren van Cleve; dar wort bi gehalt ein decken und gans capittel. Dar bekante he, wat he in sinem vorrederschen | herten hadde. Do wort z.³ he tor stat uet geleit, nummer hyn wedder intokomende. Do genk he²⁰ in Werle.

Item als nu de van Werle und Neyn vorstonden, dat er vorreder und vorspeder so gemeldet was, worden se als grimende beiste, nemen und hengen der armen gevangen lude, de se in dem holte gevangen hadden,²⁵ 11 an bome up der Hare, darmit er und des frontvorreders moet gestillet werde, unbedacht, dat de van Soist oek hande, sele, hannep, bast und bome hebben, dar men se met binden und anhangen konde.

O leve leser, merk even, of oek noch gelike gesellen hudiges dages in Soist syn! Ja, solke frontvorreders syn noch vel, melden sich oek vaken unworfeiens selvest (wante dat Judas hert kan dat ende nicht be-³⁰ denken) mit geber des losen lachens und scherzigen worden, ja oek mit den werken, wante Brunstein und Judas gesellen willen allewege syn.

S. B 'partenwarders'. 14. E1 'tom Elverick uth'. 18. A C1 'rentemester'. 20. 'he' fehlt A. 21. B 'nummer dar'. 25. 'lude — gevangen' fehlt B. 27. B 'hande, bome und sele hadden, dar se oek mit bynnen fennen'. Das Folgende bis 'Up maendach' fehlt. 31. 32. 'und scherzigen worden — allewege syn' fehlt C.

1. Er hieß Bode Brinkmann (S. F. S. 265).

2. Marbef (jetzt Schulte-Marbef) sw. von Soest, an der Straße nach

Ampen. Dort war das Leprosenhaus der Stadt Soest. Vgl. Ztschr. des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde 1883/84 S. 61 ff.

Up maendach vor unses heren hemmelwardes dach was hyr oef ein ^{Mai 3.}
vorreder und deif, de eintreit oef sinem heren uet Soist 2 reifige perde.

Bischopes gelaube und papische trume,
Ik rade di, darup nicht buwe!

5 Woltu nicht vorraden und vorcoft syn,
Love enne nicht, er worde schinen noch so syn.

Se syn edels geslechtes uet Judas bloet,
De Christum vorreit unsen heilant goet.

Disse kunst hat enne Judas, er grotevader geervet;

10 Se moten verraden, edder se sterbet.

Darumme heiten se nicht allein papisten
Sunder oef de rechten frommen Judaisten.

Def is er name van den antichristen,
De uns hebben vorvort, eer wi it wisten.

15 Mit falscher lere und minschen gesetten

Hebben se unse geist, guet, lyf und selen doen letten.

Item up des heren hemelwart avent togen de van Soist tegen de ^{Mai 5}
van der Lippe und halden 8 wagen mit stofwis, botteren und salte; und
darmede quam de grave van Hohnsteyn. Dit was den Havesfedeeren ¹

20 vorfpeit, de ranten vor Soist, roveden 8 acerperde und vengen 2 knechte.
De van Soist togen tegen se uet, wunnen einen guden reisener mit perde
und harnis; dat pert galt 40 goltgulden, de man kende oef wol wat geven.

Item desselwigen dages nemen de Golschen de Heydyuckmollen in
uneinsachter vede und sprecken, se hedden den van Soist dat botterhol
25 togestoppet.

Wu de van Soist de Heydyuckmollen ² wunnen.

Item up fridach darna to middernacht togen de van Soist, Lippe ^{Mai 7.}
und Hamme vor de Heydyuckmollen, vorwarden sich tou eren an de
Wollenspette, ere viende ³, de up dem huse und mollen weren, heme to

3—16. 'Bischopes — doen letten' fehlt B C E. In D die ersten 7 Verse, aber durchstrichen.
7. Hf. 'guet'. 16. Hf. 'letten'.

1. Für die Haltung Hovesstadts vgl. unten S. 59.

2. Heidemühle (nicht mehr vorhanden) S. nahe bei Hamm.

3. Am 9. August 1444 hatten die Gebrüder Sander und Arnt Wollenspit dem Erzbischof Dietrich ihr Haus Heidemühle für 1200 Gulden verpfändet;

Dietrich versprach dafür, sie zu schütten und falls das Haus von den Feinden erobert würde, mit ganzer Macht die Wiedereroberung zu versuchen oder aber den Brüdern 3000 Gulden zu zahlen (St. N. Münster, Msc. II, 20 fol. 63 ff.). Ueber die in der Chronik des Johann Kerckhörde (Städtechroniken XX, 73) erwähnte

soken und to vorvolgen. Se begunden | dat hoes to stormende, wunnent z. 34. tegen 12 uren, fregen darup 16, de dat botterhol tohalben souden, dan de stoppe wort enne hyr to klein. Dit weren de gevangen¹:

1. Kenvert van Querne,
2. Johan van Dalwick, 5
3. Diderik Landtberck,
4. Wilhelm van Halver,
5. Lambert van Bassen,
6. de junge Gosschalck van Padberck van dem Dienhues,
7. Johan van Weberbach, 10
8. Merthyn Kunst,
9. Wilhelm van Melle,
10. Frederik van Tersce,
11. Dithhoff,
12. Arent Vollenstpet, 15
13. Engelbert Desynchus,
14. Segewyn van dem Busch,
15. Engelbert van Kalle,
16. Henryck Gogreve.

Item se vengen hyrto 15 vesige knechte, der was ein van Werle, den 20 hengen se up den plats, 2 nemen de van dem Hamme mede, de anderen nemen de van Soist. Und de frontlinge der de van Werle ere arme mage so unschuldichlik afgehangen hadden, wolden dusse gevangen wedder hangen. Mit des brante dat hoes, dat ein teil der gevangen vorbranten und ein teil worden verbrenkt². Demna de eerbar und vorsichtige her Johan 25 de Roe, do tor tyt borgermeister, gaf den gevangen dat lyf, und welcke gloven und borgen krigen souden, gaf he enne eine maent dages wedder in-

1. 'to' fehlt A. 2. B 'fregen gevangen 16'; C 'fregen gevangen darup 16'. 3. B 'gevangen op dem huse'. 11. A C 'Kunst'. 13. C 'Terse'. 22. A 'arme mans'.

Feindschaft des Seester Schützlings Cort Ketteler mit der Familie Volenspit vgl. die Werler Neimchronik B. 51 ff. — Die Abrechnung des Art Volenspit mit dem Erzbischof über seinen durch die Eroberung der Heidemühle erlittenen Schaden im Auszug S. F. Nr. 150; eine ähnliche Aufstellung Sanders St. A. Münster Msc. II, 20 fol. 67 ff.

1. Vgl. die Aufzählung S. F. Nr. 150.

2. Am 14. Mai schrieb Seest an den

Zungherzog Johann, "dat juwe gnaden van schriften des ersamen Courait Stecken verstan heb, nu sich ein erzbischof van Colne hyr to lande gesat hefft ind eck wu sich dei geschichte kertlichen vor der Heydemolen, so dei verbrant is, gemaket hebn, ind sunderlinges, wy jemerlichen dei vurb erzbischof ind dei sine unse borger ind medeweners, juwer gnaden underfaten, vursellichen unverschuldes hebn doden ind hangen laten . . ."; die Stadt bittet weiterhin um baldige Hilfe (Seester Stadtarchiv XX, 7 fol. 173).

tohaltende. Also scheden se van der Heydyndmollen mit grottem roif und gude.

Item tor selven tyt hadde de junge furst van Cleve eine grote vor-
samelinge van volke, wolte den fronden vor der Heydyndmollen to hulpe
5 komen. Do quam de ernsteste Evert van Wyckede, brachte siner gnaden
de tidinge, wu dat de mollen gewonnen und vorbrant were. Do toech he
mit dem volke dorch dat lant van dem Berge bis up den Ryn, quam up Mai 12.
gudenstach vor pingten vor Duys¹, wan dat, spolierden joden und
christen, nemen al wes dar was; darna branten se it in den grunt.

10 Item als nu de van Soist am saterdage avent heme quemen van der Mai 8.
mollen, des sundages erhoeft sich binnen Soist grotten twist und unenicheit Mai 9.
tuschen den gemeinen borgeren an einer, den junkeren und borgermesteren
an ander siden der gevangen halver. De borgers wolden, men solde de
gevangen al hangen, als de Coltschen den Soistschen gebaen hadden.

15 Disses quemen raet, ampt und gemein tosamem, beslotten eindrechtigen,
wes er her borgermeister den gevangen togesacht, dat solde enne vullen-
komlik gehalten werden. Darmede weren de borgers gestilt und tofreden.
D wolde got, dat allewege to Soist so gehorsame und eindrechtige borgers
2. 35. weren! |

20 Item darna up donnerdach vor pingten togen de van Soist und de van Mai 13.
der Lippe to dem Hamme, halden dar 80 tunnen mit gude und 24 voder
wyns und leiten dat voetvolk to der Heydyndmollen, de brecken dar af
alle wes dar gebleven was, ja oek de bruggen; se vunden vorbrant harnis
und lude.

25 Item des fridages darna lebeden de van Soist de van der Lippe Mai 14.
wedder to hues und branten do Henrikes hues van Plettenberch to Mer-
lynckhusen und dat ganze dorp, ranten do vort vor Mylynckhusen². Dar
wort dem graben van Hohnsteyn ein pert afgeschotten und up Mylynck-
husen bleif ein werder doet. Se eischeden dat hues in, enne egen to syn,
30 vort ere buffen und were, de up dem huse weren, welf enne uneerlich
afhendich gemaket were. Darup wort geantwordet, dat hues were enne

2. B 'gude dat se daryp gestegen hadden'. 18. 19. 'D wolde — weren' fehlt B. 21. B '80
tauer'; C 'tauer'. — B '20 voder'. 27. B 'Merlynckhusen'; C 'Melecke'. 29. B 'wyder doet'.

1. Am 19. Mai schrieb die Stadt
Köln an Johann von Cleve und bat um
Ersatz für die Schädigungen, welche bei
Gelegenheit des Brandes von Duns ('as
Duns . . . nu fort verbrant is') Kölner
Bürgern zugefügt worden waren (Stadt-
archiv Köln, Copienbuch 17 fol. 101^b

(vgl. 131^{a b}). — S. außerdem für diesen
Ueberfall Gert von der Schüren S. 119;
Städtechroniken XIII, 191, 207; XX,
74. — Ennen, Gesch. der Stadt Köln
III, 360.

2. Mercklinghausen und Miling-
hausen n. v. von Seest.

van dem bischop in bevel gedaen, dat stonde enne nicht so overtogeven. Darup antworten de van Soist, dat se wol tosein, des were enne notich. Also togen se to hoes.

Mai 14. Item desselven sridages vengen de van Werle echter 5 arme frouwens, de uet weren gegangen to halen moes, genant kerse, umme to vorfopen, er armoet mit to stillen.

Mai 16. Item an pingtdage schenkeden de heren van Soist eren gemeinen borgeren in iderem haven ein gelach beers. Als se frolik worden, sprekten se: 'Dit is de wynekop up Wylynychhusen!' Dit wort Hoberge¹ nagesacht und vorjpeit, de do Wylynychhusen inne hadden; darumme droech he in 10 der nacht alles af wes darup was und brante it do selvest in den grunt.

Item in der pingwecken und quatertember wolden de van Soist nicht roven, dan se warden ere ploge und veltmarke; se heelden bedelmisse, beden got umme genade, bi eren rechten to hanthaven.

Mai 21. Item des anderen maendages na pinxten togen de plogers uet Soist 15 mit ungehorjam, eer de warde ingestalt wort; vort quemen de Golschen wol mit 6 hundert perden mank de plogers, roveden 4 perde, vengen 3 bufnechte.

Mai 25. Item des anderen dages ranten de van Soist vor Werle, hadden mit sich 40 to vote, roveden 100 guder foe, 10 ackerperde und 1 gerangen. 20

Mai 30. Item am sundage na Urbani togen de van Soist tegen de van der Lippe to vote und to perde, brachten den van der Lippe wjn, roggen und bussejstene up velen wagen, und de van der Lippe brachten enne wedder schollen, salt und vel guder aramberste, togen do tofamen up den plas to Wylynychhusen, brecken de bolwerk af, branten 25 do vort af, wat dar staende was gebleven. Se vunden dar do vele voetangelen, der ein deil up stocke | in de erden geslagen was. Do dat so E. 36. gejscheit was, toech ein jder do wedder to hoes, mer de van Soist beladen meer dan 100 wagen mit timmerholte, dar se ere bolwerk mit bet- 30 terden.

Juni 1. Item am dinstage na Urbani ranteden de van der Hovestat vor 30 Saffendorppe und vor Lohu, nemen de foe.

S. B C 'up iderem h.'

10. B 'do rumede he in der nacht af alles'.

22. B 'hadden mit sich vele wagen brachten d. v. d. Lippe wjn, roggen und bussejstene'.

Rande ven custer hand.

25. 'Vile' in A am

1. Vermuthlich Heinrich Hoberg, der spätere Burgvogt von Hovestadt, der am

19. Juli 1447 beim Sturm auf Soest fiel (S. F. Nr. 319, 322).

Wu dat hoes tor Welschenbecke¹ gewonnen wort².

Item des gunstages darna togen de van Soist mit der macht uet, Suni 3.
 und de ruters beranten dat hoes to der Welschenbecke, spreken einen
 frede mit enne de darup weren, dat se dat hoes geven souden, eer de hope
 5 anqueme, beheltlich velicheit eres lives, sus wolden se se halden als men
 gevangen gewontlich plecht to halden; want de van Soist weren also
 dar gestalt, dat se dat hoes persors hebben wolden; were it aver safe, se
 des huses nicht upgeven wolden, geve en got dan gelucke, dat se dat mit
 gewalt winnen, so wolden se enne doen, als se den armen holthauwers
 10 gedaen hadden, und hangen se oek an bome als misdederen. Darup ant-
 worden se, se hedden ein vast hoes, se woldent wagen. Do spreken de
 junkeren und de borgermester Johan de Roe mit dem voetvolke, de sich
 alle tyt mansich vor truwe borgers bewyft hadden, of it oek er raet were,
 dat men dat hoes mit stormender hant angenge; want neme men dar
 15 schaden vor, dat men darvan van noet wegen gebrungen worde, weer
 nicht nutte noch eerlik. Dar dat voetvolk up antworde: Mochten se be-
 halden, wes se darup roveden, so wolden se gode und er hillige recht to
 bate nemmen und woldent frolik wagen. Des worden also de junkeren
 und borgers eins. Do spreken se aver einen frede und escheden dat hoes
 20 up, oft it wolde enne kosten dat lys. In demme frede schotten se van dem
 huse und wundeden vel volkes. Do gengen de van Soist dat hoes an
 mit stormende; aver se deden van dem huse so grote werre, dat se in
 meinung weren wedder astormende. Do vunden de gude vorvarne bor-
 gers, als de vrigrave Frederik Menge, Clamer Busche den raet, dat se

3. B 'to Welschenbecke'; A 'tor Welschenbecke'.
 van noet darvan gebrungen worde'.

10. B 'glyk misdederen'.
 18. 'also' fehlt B.

15. B 'dat men'
 22. B 'weere'.

1. Welschenbed w. von Belete. —
 In den in den folgenden Anmerkungen
 erwähnten gleichzeitigen Schreiben heißt
 das Haus stets Welschenbecke; einzelne
 Hss. des Tagebuches schreiben bereits Wel-
 schenbecke.

2. Das Haus Welschenbed gehörte
 dem Johann von Landsberg. Ein nu-
 datirter Klagebrief desselben über die
 Stadt Soest, gerichtet an den Bischof
 Heinrich von Münster, den Grafen Ger-
 hard von der Mark, die Domkapitel von
 Münster und Paderborn, Herren, Ritter-
 schaft und Städte Westfalens (gleichz.
 Copie, Soester Stadtarchiv XX, 7 fol.
 202) beschwert sich über die Eroberung

des Hauses; Johann wirft darin den
 Soestern vor, der Befähigung freien Ab-
 zug versprochen, diese Zusage jedoch nicht
 gehalten zu haben: 'Up den geloven und
 wort geven sich myne knechte gefangen
 dor de planken und slotten up twe porten
 und seten se up. Do se do darnp quemen,
 do nemen se mine armen knechte und
 mordeden de vorsetliken und jemerliken
 und stelen en ere selen af'. Auch die
 Ermordung eines zufällig auf der Burg
 anwesenden Boten des Erzbischofs von
 Köln wirft er den Soestern vor. — Für
 das Haus Welschenbed vgl. im allge-
 meinen: Voedler, Gesch. Mittheilungen
 über Belete, Welschenbed, Müllheim,
 Grasschaft (1866) S. 22 ff.

bunden schanschen und dreven de mit bogen up de bruggen. Do brach de brugge, dat de bogen in den graven veel. Des achtede dat volk nicht, wuwol se alrede doden und vel gewundenen hadden und drungen to enne over in den graven dorch dat water, stegen to enne in und wunnen enne also dat slot mit hereskraft af, roveden alwes daruppe was und brantent do in den grunt. Hyr leiten de van Soist 3 doden, einen rademecker, einen schreder und einen guden man, genant Sorgen van dem Brame; und syn broder und fronden slogen¹ alle de doet, de lebendich van dem huse quemen. Def hadden | de van Soist 24 gewunden, darmede togen z. 37. se to hues; der starf noch 2. 10

De Hoppene² vor Werle verbrant.

Juni 4. Item des fritages darna quemen de van der Lippe to Soist mit hundert perden; do togen de van Soist uet mit hereskraft vor Werle, brantent de Hoppene, dar men dat solt sut, brantent do vort Mederike mit vellen hovelusden, woninge und spikeren. Def wunnen se dat hues¹⁵ to Schedingen³ und brantent dat af; vort brannten sei umme Werle alle wes dar noch stunt und schotten in Werle mit bussen, so dat dar lude und perde doet bleven, togen vort vor Ufelen⁴, brantent Henricks Wulve syn hues af. Darna togen se to hues und hadden nenen schaden noch an luden noch an perden geleden, mer se hadden einen gebangen, wagen,²⁰ kare, perde, koge, schape und mannichgerlei huesgeraet und guet.

14. Die Hff. 'de hoppene'. 21. B 'have, huesgeraet'.

1. In dem seitens der Stadt Soest am 14. Juni 1445 als Antwort auf den Klagebrief des Johann von Landsberg erlassenen Rundschriften an Fürsten und Städte (zwei Exemplare im Soester Stadtarchiv XX, 48) werden die Vorgänge im Wesentlichen so wie oben dargestellt. Auf die Vorwürfe Johanns erwidert die Stadt, daß die gereizte Stimmung der Stürmenden durch den Verath der Kölnischen bei dem Sturm auf Meiningen (oben S. 49) gungsam erklärt sei. Die Soester hätten die Besatzung zweimal zur Kapitulation aufgefordert, diese habe sich jedoch trotz aller Warnungen geweigert. Das Schloß sei darauf mit stürmender Hand genommen worden und dabei sei die Besatzung ums Leben gekommen. Diese Darlegung wird erhärtet durch eine in dieses Rundschrift-

ben aufgenommene eidliche Aussage eines überlebenden Knechtes des Johann von Landsberg (Overt Bleden van Helten), die derselbe vor dem Soester Richter Heinrich von Steinfurt und dem Stadtschreiber Bartholemäus von der Lefe abgegeben hat.

2. Saline Höppen nw. von Werl (vgl. Ztschr. für vaterländische Geschichte XIII, 297). — Vgl. für das Folgende die Schilderung der Werler Reimchronik B. 555 ff.; dieselbe verlegt die Vorfälle auf den 28. Mai. Die Chronologie scheint hier überhaupt verwirrt zu sein. Vgl. unten ad Juni 28 (S. 62) und Städtechroniken XX, 74.

3. Meyerich und Schedingen nß. von Werl, b. Welver.

4. Ufeln nß. nahe bei Werl.

Item desselvigen fridages, was up sunt Bonifacius avent, do eint² Juni 4.
 sachte de bischop van Munster der stat Soist und wolde sik nu to den
 eren vorwaren up de van Soist to veden. O we der ere, dar he alrede
 ein gang jaer up se gevedet hadde, ere borger's hulpen hangen, preisters,
 5 frouwen, junkfrouwen, kerken, klusen schenden! Dat was geistlich, dat
 was bischoppes und forstlich, nemplich so eine unrechtverdighe vede to vo-
 ren, tegen got, ere und recht, dar he vel bilker sinen broder, den bischop
 van Collen, underrichtet hebde, solker unbilliker vede astoestaende.

Item in duffer selvester nacht schindeden de Coltschen Saffendorpe Juni 4/5.
 10 und de kerken und den kerkhof to Lone, nemen al wes dar was. Dut
 was der Coltschen meiste daet, dat se kerken, klusen, preister, frouwen
 und straten schindeden.

Item des anderen dages na junt Bonifacius dach, was ein sundach, Juni 6.
 do togen de van Soist to den van der Lippe, ranten vor Ruden, branten
 15 de molten af und branten vort langest de Hare, wat dar van dorperen und
 hoven weren; se roveden aver weinich.

Item des maendages darna schinden de Coltschen de kerken to Wes² Juni 7.
 leren¹, slogen de fasten up, nemen al wat dar was.

Des dinstages darnach hadde de bischop van Munster to der Havel Juni 8.
 20 stadt² eine grote vorsammlunge van volke, hadde sich vor Soist vorsteden

12. A 'schinden'. 17. C1 'Des dinstages'. 19. C1 'des anderen dages'.

1. Weslarn nō. von Soest.

2. Hovestadt (mit dem Amt Vesting-
 hausen verbunden) gehörte zu denjenigen
 kölnischen Besitzungen, welche Soest mit
 allem Eifer für sich zu gewinnen trachtete.
 Deswegen und wegen der Bedeutung der
 dertigen Brücke über die Lippe spielt es
 in der Fehde eine besondere Rolle. Es
 war kölnisches Allod, doch hatte seit 1322
 der Bischof von Münster dert gewisse
 Rechte; vgl. die Erblandevereinigung von
 1322 October 29 zwischen dem Erzbischof
 Heinrich von Birneburg und dem Mün-
 sterischen Bischof Ludwig (Dr. St. A.
 Münster, Urk. des J. Münster 385):
 Heinrich nennt es 'castrum nostrum
 Hovestat, quod nostrum et ecclesie
 Coloniensis purum fuit ab antiquo
 et est allodium' und fährt dann fort
 'medietatem dicti castri nostri Hove-
 stat et munitionis ibidem faciente,
 prout in longum et in latum se exten-
 det (redditibus nostris exceptis, quos
 nobis ut prius eos habuimus reser-

vamus) cum castrensibus et omni eo
 jure, quo nobis et ecclesie nostre
 haecenus, ipsi domino Monasteriensi
 episcopo et ecclesie Monasteriensi
 dono damus ab ipsis in antea tenen-
 dum et habendum, hoc adiecto, quod
 idem dominus Monasteriensis epis-
 copus pro se et ecclesia sua sedecim
 castrensibus, quos nos et ecclesia
 nostra in ipso castro haecenus habuit,
 separatim quatuor novos castrenses
 bone nationis et fame homines de
 perpetuis et certis redditibus tantum-
 dem pro feodo castrensi, sicut ceteri
 sedecim castrenses predicti separatim
 habent, eis assignando superaddet,
 faciet et constituet, sic quod in
 universo in castro ipso viginti cas-
 trenses ammodo habeantur; qui
 quatuor sic supradicti loca sua habe-
 bunt infra ambitum dicti castri seu
 municionis ibidem faciente et jus
 castrense ac communitatem seu par-
 ticipacionem in pascuis et lignis habet-

an 4 enden und wolde hebben rennen laten up der van Soist warde, de up de ploge heelden, und wan de van Soist gejaget hebben, wolten sei dan vorhauwen. Do vogede it got, dat ein borger, genant Herman Schele uetgint sin karn to besein, vorleit sit up de warde; de quam even up der viande heimeliken halt und wort gefangen. Darmede wort dem bischop 5 syn anslach vordorren.

Juni 14. Item des negeften dages vor sunte Vyht, de was up einen gunstach, do reden de van Soist to den Lippeschen und ranten vor Weisefke mit 4 hundert | perden und vort vor den Soltkotten und vor Brenden¹, ro- z. 35. veden 8 dusent schape, 4 hundert foge, 2 hundert segen, 40 perde, 18 bez 10 slagen wagen, 26 gefangen. Dut guet wort for Lippe al ingebracht; und de van Soist verloren einen reijigen knecht, de vorjumede sich selbes und den van Soist ein groet gewin, want he wolde bi dem hope nicht bliven. Sunst hebben se gejaget und enne dat solt to dem flesche gebracht.

Juni 19. Item des saterdages togen de van Soist uet tegen de van der Lippe 15 und brachten darhen Gobbelen Roisell und halden wedderumme Clamer Busche und Arnde van Gemefe, und de brechten den teil der van Soist bute, dat vor Weisefke gerovet was, branten do vort Oldengeisefke, wes dar noch van huseren und spikeren blexen was. Des hadden se mit sit 4 hundert wagen, beladen de mit holte, und voreden heme. 20

Item in duffer tyt worden de heren van Soist gewarnet van guden frunden, dat se ere stat bevestigen sollen, des wolde enne nodich werden².

Juni 21. Item des maendages na sunt Vyht togen de van Soist uet, halden 3 hundert wagen mit holte, umme de bolwerke to maken umme de stat. Er se nu to hues quemen ranteden de Havesteder vor Borgelen³ mit 60 25 gewapenen und nemen de foge. Des worden de van Soist gewar, slo-

7. C¹ 'na sunt Vyht'. 16. B 'Rofel'; C¹ 'Reiselen'.

bunt, sicut ceteri sedecim castrenses ab antiquo ibidem hijs sunt usi'. Dieser Vertrag wurde erneuert 1332 Sept. 5 (ebd. 386) und 1444 August 17 (Kinblinger, Münstersche Beiträge I, 101). Vgl. im Allg. Seibert II. B. I, S. 455; II, Nr. 502, 610, 615, 642, 700; Lacomblet II. B. III, 861; Lebold von Nerthof ed. Treß S. 136; Münstersche Geschichtsquellen I, 37, 121. — In den Erbverträgen mit Cleve von 1441 April 23 und Juni 23 erhielt Soest Hevestadt für immer zugesichert. Während der Fehde übernahm Bischof Heinrich am 15. August 1445 die Garnison daselbst

(S. F. Nr. 171; vgl. 212), und es bildete den hauptsächlichsten Stützpunkt bei seinen kriegerischen Operationen gegen Soest. Die Stadt Soest machte während der Friedensverhandlungen (und auch nach der Soester Fehde) öfter Anstrengungen, den Ort sich zu sichern (vgl. z. B. S. F. Nr. 241, 255), aber vergebens; Hevestadt blieb kölnisch.

1. Brenden s. von Geesefke, an der Alme.

2. Im folgenden Monat unternahm der Erzbischof einen längern Kriegszug gegen die Stadt.

3. Borgelen nw. von Soest.

gen de kloeken, togen uet mit der macht, nemen den roef weder sunder schaden to beiden siden.

Item des gunstages darna up sunte Johannes avent togen de van Soift echter uet und halden 2 hundert voder holttes to holtwerken.

5 Item des fridages na sunte Johannes dage do leiten de van Soift de warde innemen van eren solderen to Wesleren, to Loyn, to Meninckhusen¹ und vort ummeher de veltmarke. Dusse heelden up holtwegen, de to Saffendorpe und dar ummelant holt halen solden. Als de wagen geladen weren, quemen de warden to dem volke bi den wagen und war-
 10 nedden se, sik halde van der stede to snellen, wante de van Geisefe, Soltfotten, Buren, Ruyden, Menden, Neyme, Werle, vort de Colschen koste quemen mit hereskraft, und de van der Havestiat weren to Loyn, al in meininge up de holtwagen do rennen; aver se quemen to late. Do togen de Colschen boven Soift tuschen Meninckhusen² und Hyddynckhusen hal-
 15 dende in dem grunde, leiten to rennen vor Soift. De van Soift slogen de kloeken, togen uet mit macht. Dar heelt de eine hoep tegen den anderen bis tor vesper tyt; do togen de Colschen entwech und hadden gerovet wol bi 20 foge und swine, nemen 3 gevangen, de alrede ere gevangen waren. De Havesteder vengen 2; de eine was dei nachtwechter up der
 S. 39.
 20 Olden kerken. |

Item up sundages na sunt Johannes up midden sommer, des morgens fro, quemen Henrik van Ense und Diderik van Erwitte uet den Colschen kosten³ up de kerkhove to Weselern und Heppen, hanwen und brecken de spiker, kerken und kasten up, nemen al daruet, wes se funden, alle frou-
 25 wenkleder und klenoden. Wu eerlik solkes gehandelt ist, hevet ein jder to bedenken.

Item desselvigen sundages nemen de van Werle den van Borgelen und Swere⁴ de foge.

Item desselvigen sundages quam de junker van der Lippe mit sinen ruteren, de borgermester mit sinen borgeren to Soift, brechten mit sich
 30 busen, scherme, palninen und provanien. Tegen den avent makeben

6. B E¹ statt 'Meninckhusen': 'Nagenjehöfen'. 10. B statt 'Soltfotten': 'Gotten'. 14. B 'Rothnuchusen'; E¹ 'Mullnuchusen'. 16. B E¹ 'toegen oek uet . . .'. 20. B C¹ 'up dem Olden kerkerne'. 25. 'jelles' seht B.

1. Die andere Lesart, Neuengelese statt Meiningen, ist wahrscheinlich die richtige; Neuengelese paßt seiner Lage nach viel besser in diesen Zusammenhang, als das weit abseits gelegene Meiningen.

2. Auch hier ist die andere Lesart,

Müllingsen (sö. von Seest), zutreffender als Meiningen.

3. Ein Verzeichniß der Orte, in welchen während der Fehde kölnische Besatzungen lagen, s. S. J. S. 425 Nr. 12.

4. Schwefw. von Seest.

de van Soist sik oek rede mit buffen, schermen, paluinen, provanien und wes darto nodich was, togen do tofamen vor Werle, legerden sik vor Henderiks Wulves hoes, genant to Uffelen ¹.

Juni 25.

Des maendages mit dem dage bezunten sei dat hoes eersten mit kle-
nen buffen to stormen. Do begerden de, de up dem huse weren, velicheit ⁵
lives und gudes, se wolden dat hoes geven. Dar wort up geantwort,
wolden sei sik gewentlich geven in ere hant, dat stonde bi enne; wante se
weren dar also gekomen, dat se dat hoes hebben wolden. Des wolden
se nicht doen, in hovinge, de kerken-, frouwen- und stratenschinders und
mordeners van Werle solden se entsat hebben. ¹⁰

Dusses selvigen dages quam de edel junge furste Johan van Cleve
mit einem groten her oek vor Uffelen ²; desgeliken quam Craft Stecke,
drofte to Wetter und to Blankenstein, mit einem groten her; oek quam
de edel junge grave van Schoenberch ³, Johan Mollenbecke ⁴ und Xander
van Belmede mit $2\frac{1}{2}$ hundert perden, togen oek vor Uffelen. ¹⁵

Do stormeden se dat hoes mit der Soischen grotesten buffen und wun-
nen dat hoes ⁵ tegen den advent, dar kregen se uppe 17 gefangen, der was
ein doet, 2 gewundet; und hyr was mede Henderikes Wulves sonne.
Se kregen up dem huse velle buffen, armborste, geschutte und mannigger-
lei wer. Darna branten se dat hoes in den grunt. Se leiten alle | dike ⁶. ⁴⁰
umme dat hoes af, kregen so vel fische, dat dat ganze her mit gespijet
wort. Se vorjoerden dem Wulve ein schoen eikenholt bi Bestrate ⁶. De
van der Lippe schotten eine buffen entwe.

Item als dat belech jus vor Uffelen lach, roveden de van Werle
dem jungen fursten van Cleve af 3 wagen mit wine af und provanien, ²⁵
vengen darbi tuschen 30 und 40 personen. Over de van Werle verloren
vel luden und perde ⁷.

Juni 29.

Item des dinstages up sunt Peters und Paulus dach stormeden se uet
dem her in Werle und de van Werle wedder int her. Do wort fredde
gesprochen; in dem fredde stalten de van Werle ene buffen up den fursten ³⁰

3. B C1 'genant Uffelen'; E1 'to Uffelen'. S. B 'de Werlschen solden se entsat hebben'; C1 'de kerkenrovers und stratenschinders und mordeners, als de van Werle'; E1 'up vertroeflinge de heilose ker schinders, mordeners und kerkenrovers in Werle solden se entsat hebben'. 21. A C1 'bele heer'. 24. B E1 'dut leger'; C 'dut lech'. 30. A 'ere buffen'.

1. Vgl. oben S. 55.

2. Er hatte sich bis dahin theils am Rhein, theils in Burgund aufgehalten, um sich den Beistand seines Oheims, des Herzogs Philipp des Guten, zu sichern.

3. Gemeint ist Graf Otto II. von Schaumburg.

4. Der Amtmann von Lippstadt.

5. Vgl. Werler Heimchronik B. 361 ff.: Städtchroniken XX, 74 f.

6. Ober- und Nieder-Bergstraße n.ö. von Werl.

7. S. das Nähere Werler Heimchronik B. 663 ff.

van Cleve und den borgermester van Soist, aver it geluckede enne nicht; doch schotten se einen guden man doet, genant Herman van Witten.

Item dat se so gerne demme fursten und borgermeister, heren Johann Koen, ere live in der velicheit und frede afvorraden hedden, bequam enne ovel; want do de furste und de van Soist segen, dat kein gelove in enne was, schotten se vuer in Werle, vorbranten 140 huse. Dadorch wort grote twidracht tuschen den borgeren und junkeren, de in Werle lachten.

Item up denselvigen dach branten de van Soist Wilhelm Keien hues 10 to Bureke¹, vort alles wes dar noch van spikeren und husen gelegen was. Hyrmede toech dat Soistsche her wedder to hues und hadden nicht meer dan 2 doden up der reise gelaten.

Item up sunt Drikes avent toech de junfer van Cleve und de van Soist tor Lippe. Vort des morgens vro, was up einen sundach, togen 15 se tosamen vor Geisefe, trededen dar dat korne, branten dar vel dorper, wunnen 2 steinen warden, vorbranten sei, fregen 2 gevangen darup. Und de junfer und de van Soist wolden ere leger to Erwitte hebben upgeslagen, do quemen deme junfer van Cleve breve van sinem heren vader, dat he ansein der breve to hues queme². Also moeste he rumen und togen 20 tegen den avent in Soist.

Item des maendages bestalte de junge furste mit sinen ruteren, welf mit eme riden solden und welke to Soist bliven solden. Darna reit he 41. int lant van der Marke und vort to hues bi sinen vader heren. |

Item des negesten gunstages na sunt Ulrich togen de van Soist uet, 25 haleben vil hostes to eren bolwerken, brecken selvest af ere egen 2 mollen, de veltmollen und to dem Hyliger.

Item des sundages na sunt Ulrich do toech de bischop van Collen, de bischop van Munster, syn broder, mit einem groten her boven Soist³, 11. legerden sik tegen der Lippe tuschen den torne to Erwitte und der steinen

6. B 'aver in Werle'. 10. 'alles' fehlt B E1. 11. B 'widder to Soist in'; E1 'widder na Soist'. 17. B 'wolden er leger und toden to Erwitte hebben upgeslagen'; E1 'wolden er leger hebben upgeslagen'; E1 'wolden ere toden to Erwitte hebben upgeslagen'. 19. A 'ansege de breve und'. 25. B fehlt 'ere' 26. B 'und den Hyliger'.

1. Vgl. eben S. 35.

2. Er zog über Hamm, Lünen und Dorsten nach dem Rhein (Städtechroniken XX, 75).

3. Am 9. Juli schrieb die Stadt Soest an einen Ungenannten (wahrscheinlich den Drost von Crafft Stecke zu Wetter und Blantenstein): 'Also als wy van uns junchern guaden ind ju gescheden sint,

wert sake, dat ein erbischof van Colne over uns tredende werde... dat uns junchern genade ind v uns dan van Wetter, Schirmbedere, ruter schicken wolden'... so sei diese Hilfe jetzt an der Zeit (Soester Stadtarchiv XX, 50). Am 17. Juli schrieb die Stadt dann an den Jungherzog selbst und bat um baldige Hilfe; Johann versprach darauf am

bruggen¹. Dar quam de bischop van Hillensem² to und vent dem jun-
keren van der Lippe af up dem wege 14 mans unentsachter vede. Dar
legen de 3 bischoppe mit meer werkliken heren und mit einem groten her.
Se ranten vaken vor de stat Lippe und wunnen nicht vel. De van der
Lippe stalten ere buffen up dat her, schotten vel lude und perde, so dat⁵
sik dat her torugge lachte. De bischop van Colten leit den van der Lippe
ansinnen, of se dintal geben wolden vor er korne to treden und vor vuer
darin to scheten. Darup antwornden sei, tredede he dat korne, darbi
mosten se gedult dragen, gelyk oft et nicht gewassen were, und schotte he
vuer, des mosten se sik troesten, dan se hedden weinich stroes in der stat,¹⁰
und gelyk ene geschege, also wolden se sinen steden wedder doen, wan dat
karn inne were. Darup antwornde de bischop, of se oek guet wesen wol-
den vor den junkeren van Cleve und vor de van Soist, dat de in sine
steden gein fuer einschotten, so wolde he oek gein scheten. Dar wort emme
up geantwort, de junfer weer am Reine, so weren se siner noch der van¹⁵
Soist nicht mechtich; se wolden nicht doen buten wetten und willen eres
junkeren, bi dem wolden se doen als eerliken steden gebort, setten darbi
up lyf, guet und eer und wes se vormochten.

Juli 16.

Item des fridages darua ranten de bischop van Munster und de
Hovesteters int Soistsche felt, und de Soistsche warde wort der viende²⁰
gewar und warneden dat volk in dem velde; und se wolden nicht flehen
bi tiden, so dat de viende se averquemen und roveden 16 ackerperde und
vengen einen knecht. Des middages ranten de Coltschen wedder vor
Soist mit 3 hundert perden. De van Soist togen uet, schotten emne af
einen guden man, vel perde und lude, vengen einen guden reisener. Also²⁵
brachten se des abendes wedder, dat se des morgens haleden. | E. 42.

Item als de bischop van Munster alsus mede vor der Lippe lach un-
entsachter vede, quemen emme breve, dat he to hues komen solde³, want
he were nit vient der van der Lippe, daruume weer dat tegen syn eer und
glimp, oek sines landes. 30

Item alle den heren in dem leger wort vorbodet, wu dat de Schoen-

4. 'de stat' fehlt B E1.

21. Juli von Wesel aus, hundert Be-
waffnete zu schicken und selbst bald zu
kommen (S. F. Nr. 165, 167).

1. Für ihre Lage vgl. unten Lipp-
städter Heimchronik S. 1182.

2. Bischof Magnus von Hildesheim
(1424—1452), ein Bruder des Herzogs
Bernhard von Sachsen-Lauenburg.

3. Für den Widerstand, welchen
Bischof Heinrich von Münster bei seiner
Theilnahme an der Fehde in seinem eig-
nen Lande fand vgl. S. F. Einleitung
S. 88. Wir werden unten bei der Schild-
derung der Ereignisse des Juni 1446
darauf zurückkommen.

bergeschen¹ und de herschop van der Lippe eine grote versamelunge hal-
den wolde den Soistschen und Lipschen to hulpe komen, dat Colische her
to bestridende. Als dat de bischop van Collen vornam, gink he to rade,
einen falschen sunt to finden, se mit glimpe van dar kommen mochten,
5 wante se hadden meer vorlaren dan gewonnen an luden und perden, de
enne afgeschotten weren, vort vil guber mans afgevangen, nemplich einer,
genant Bolmer van Brencken.

Item des maendages barna leit de bischop van Collen uptrummen, Julii 21.
umme dat her uptobrecken vor der Lippe, makede dem volke und al siner
10 lantschop wys, de van der Lippe hedden emme gehuldiget, welk schentlik
van sodanen geistliken fursten erbidet und erlogen was.

Item he toech do vort vor dem torne to Erwitte, sprach mit den, de
daruppe waren, einen frede und gaf enne vor, se solden den torne up-
geben, dat meer der van der Lippe wille, want se hedden emme gehuldiget.
15 Darup antworten sei, dar were enne nicht van kundich, he solde er so
nicht mit losen worden van dem torne bringen und hangen se an bome,
als he den guten gesellen gedaen hebde, de up der warde to Menynchhusen
gewest weren². Do de bischop dat hoerde, begunte he den torne to stor-
mende. Do nemen de knechte, de darup weren, einen doek, wischeden den
20 torne, dat hei io reine bleve van sinem scheiten, dat dem bischop ein groet
spyt und hoen was. Des dinstages schebete sik dat her, want enne Julii 27.
was lede vor gefte.

De bischop van Munster toech tor Hovestad³ aver in sin lant, de
bischop van Collen vordeelde syn volk in alle stede und flecken, hulpen den
25 armen luden upetten alles wes dar noch gebleven was. Aber de Col-
schen ranten vaken vor Soist und leiten dar vaken meer, den sie haleden.

Item des donnerdages na sunt Jacobs dach ranten de Colischen vor Julii 29.
Soist, fengen einen reifigen knecht. De van Soist jageden uet, schotten
sik mit dem viende, wunnen einen guten reifener und ein reifich pert.

30 Item up gudenstach na sunt Peter in den banden ranten de kolschen Aug. 4.
coste mit groter macht vor Soist bis vor de parten. De van Soist slo-
3. gen de flocken, | togen to enne uet, slogen sik mit enne wal to koer, so

8. B 'uptrumpen'.

1. D. h. Schaumburgischen.

2. Vgl. oben S. 49.

3. In Hovestadt befand sich eine der vier Zugbrücken über die Lippe, welche das kölnische Westfalen mit dem Hochstift Münster verbanden (in Hovestadt, Dor-

sten, Haltern, Rauschenburg. — Näheres darüber in dem Vertrag zwischen Köln und Münster d. d. 1322 October 29, St. A. Münster, Urk. des F. Münster 385, und in der Erblandevereinigung d. d. 1441 August 17, Künblinger, Münsterische Beiträge I, 109).

dat der Coltschen vel gewundet wort, der ein deil starf, und ein guet man bleif dar doet, genant Philippus Krick. Se leiten dar perde doetgeschot- ten, 18 guder gebangen und einen jungen, 26 reissiger perde. Den van Soist wort afgevangen einen reissigen knecht, genant Herman Hesse, und leiten einen doden, genant de Gripper und was ein schomacker. 5

Aug. 5. Item des donnerdages barna heranten de van der Hovestat de koe vor Soist, und de borger togen uet, nemen se enne wider sunder schaden to beiden siden.

Aug. 15. Item op unser leven vrouwen dach assumptionis, was up einen sundach, heelden de Coltschen er hoechttyt, ranten vor Soist under der ho- 10 misse tyt, branten dat karne in dem velde.

Aug. 22. Item des achten dages barna ranteden de bischop van Munster mit den Coltschen kosten mit 500 perden vor Soist, begunden dat korne to brennen in den velken, fregen einen buknecht, branten 4 wagen mit korn. Hjr weren mede de van Dortmunde unentsachter vede, tegen er vorbunt, 15 mit den 4 hovetsleden in Westralen gemaket, besegelt, bebrevet und besedet¹. Nu de van Soist togen to enne uet, de viande rumeden dat velst, der wagen worden welk gereddet unvorbrant.

Van den legaten ofte sentbaden der Hensesteden².

Aug. 23. Item up sunt Bartolomeus avent quemen to Soist de eerjamen, wer- 20 gen und hoechweisen heren ambasiaten, legaten ofte sendeboden der oesterliken Hensestede, als Lubeck, Wismar, Lunenborch, Hamborch, brachten mit sich credentien an eine eerjame stat Soist³. Van dussen legaten weren de hovetsaken her Arent Westral, decan to Lubeke im dome, her Johan van Lunenborch, raether der stat Lubeck, hadden mit sik 20 perden 25 und einen sperden wagen. Mit enne quemen frunde der stede Munster

20. 'to Soist' fehlt A.

21. C¹ 'amptleraten'.

24. B 'Westralen'.

1. Im Jahre 1443; vgl. oben S. 37.

2. Etwas vorher hatte bereits der Pfalzgraf Ludwig IV., anscheinend auf Veranlassung des Erzbischofs Dietrich, einen vergeblichen Versuch gemacht, die Fehde durch eine Verathung in Moers beizulegen. Vgl. den Brief des Herzogs Adolf von Cleve an die Stadt Soest vom 4. August 1445 (S. F. Nr. 169).

3. Am 16. Juni 1445 hatte Soest einen längern Klagebrief über die von Erzbischof Dietrich erlittenen Unbillen an

die Hansestädte gesandt (Conc. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 192). Derselbe bietet inhaltlich nicht Neues. — Für die Vermittlung der Hansestädte im allgemeinen vgl. Hansereise hrsg. von von der Hopp III, 100 ff., Nr. 202 ff.; Detmars Lübbische Chronik ed. Grautoff II, 96 ff.; Johann Kerckhörde in Städtechroniken XX, 76; Gert von der Schüren S. 120. — Im Soester Stadtarchiv haben sich über diese Verhandlungen auffallend wenig Zeugnisse erhalten.

und Paterborne und de eerbar erntfeste Berent van Horde de alde.¹
 Dusse alle eintfengen de van Soist eerliken und frontliken, schenteden
 enne den wyh, labeden se to gaste, tracteerden se in allen dingen eerliken
 und herliken.

5 In mitler tyt deden de eerbaren sendeboden an de van Soist er werf
 und geven also vor:

Gesamen guden frunden!

Wi hebben dorch mannichvolbigen gemeinen geruchte, oek dorch
 scharfte des erzbischoffes van Collen und juwer ervaren², wu tuschen
 10 dem obgemelten bischoffe und ju twist und errunge erstanden si, dar dorch
 gelanget to oppenliker vientschaft, to vorderfruisse lant und lude, syn dar=
 44. umme hyr uetgeschicket an den | meer gemelten bischop, an den hoechge=
 boren fursten und heren Adolf, hertogen van Cleve, und sinen son, her=
 togen Johan, vort an jue eersamheit, umme to vorsoken solkes tom frontliken
 15 dage to bringen, up dat alle twist nidergelacht, lande und lude unvor=
 dorven bleven. Des wolden de stede geine kost und arbeit sparen. Des
 geliken is oek begeren junker Bert van Cleve, grave van der Marke;
 darumme hevet he hyr bi uns gesant den eerbaren erntfesten Berent van
 Horde, den olden, und wi willent oek vart bearbeden bi dem bischop van
 20 Collen und dem hertogen van Cleve und sinem sonne. So is unse be=
 gere, uwere eersamheit willen darinne vorwilligen und to solken frontli=
 ken dage staen, up dat dat gebref an ju eersamheit nicht einsta.

Hyrup antworden de van Soist, dankeden den frunden eres flitigen
 arbeides, gunstes und unkoft und spreken:

25 Guden fronde! Up dat uwer wysheit und eersamheit wette und
 vorsta de orsake, dis twydracht tuschen dem bischop und uns erstanden
 is, dat de und de sinen vormeinen uns van unser stat friheit to bringen
 tegen got, ere und alle billicheit, ja tegen syn eit, segel und breve, van
 emme und sinem capittel van Colne gegeben, dan minnest geholdeu, des
 30 wi in groten vorderfrissen schaden unser armen undergesetten gekommen
 sint, so heft ju eersamheit wal astonemen, wat groter noet uns darto ge=

9. 'und' fehlt B.
 fehlt A.

10. A. 'oßgemelten'.
 28. 'alle' fehlt B.

13. 14. 'hertogen Johann' fehlt C¹.

19. 'vart'

1. Er ist in den Jahren 1432 und 1438 als kölnischer Amtmann in Arnsherg nachweisbar (von Steinen, Westph. Geschichte IV, 324; Fahne, Dortmund-Orkundenbuch I, S. 296).

2. Wente de bischop hadde geschreven

to Lubede, he wolde rechtes bliven bi den Heusesteden' (Kerzhörde I. c.). Dieses Schreiben des Erzbischofs scheint verloren zu sein; ein späteres (vom 8. Oct.) ist Hanserecess III, Nr. 204 abgedruckt. Das Schreiben der Stadt Soest ist das in der Anm. 3 S. 66 erwähnte.

bracht hevet, uns erslik an unseren gnedigen junkeren van Cleve to geven, gelyk wi uwer eersamheit klagewys schriftliken vorgebragen hebben, dat so oppentlik und waer is luet segel und breven und oppentlike bewys; syn darumme begeren, solkes eersten to seen und to horen, wu jamerlik und mit wat groter noet wi van dem stichte van Collen gedrunge sint, ⁵ begeren alsdan uwe eersamheit wises rades, wes uns dariume to done si.

Item do besegen de sendeboden alle segel und breve und handelinge, tuschen dem bischop und den van Soist gescheit, vort alle privilegia, rechte und wonheit, dar de bischop tegen gedaen und gehandelt hadde.

Item do dat gescheit was, leiten de eersame borgermeister van Soist ¹⁰ tosamten komen olden und nien raet, 12, ampte und gemeine, raetslageden up dat vorgeven der legaten ofte sendebodden und was dit er antwort:

De geschickeden der Hensjestede hedden nu geseen und gehoert der van Soist noet des afdringens van dem stichte van Collen, dat it waer were, als se geklaget hedden; mochte dan ere eersamheit vorschaffen an den ¹⁵ fursten to beiden siden, de der vede to doende hedden, darumme to dage to kommen in biwesen der eersamen Hensjestede, | wollen sei guetwillich ⁴⁵ € . 45. gebunden werden, so ferne enne er gnediger junker schrebe den dach to leisten; wente he si er her, und se gedenken buten siner genade wetten und willen nicht to doende. Des hebben se vorgegeven, of de dach fort- ²⁰ ginge, solden de van Soist dar ere frunde fulmechtich schicken, so si solkes nicht bi den van Soist gewontlich, dan wanneer se ere fronde up dem dage gehoert und vorstanden hebben, wes dar vorgegeven wert und dat wedder an einen eerbaren raet van Soist angebracht wert, und wan dar- ²⁵ up raet gehalden is, alsdan makeden se wol fulmechtige, de sate to be- 25 sluten.

Mit solker und groter underwijunge syn de legaten van einem eersamen rade underwijset und beantwortet worden.

Aug. 26. Item des donnerdages na Bartolomei nemen de legaten ofte sendeboden einen afscheit van der stat Soist und togen an den fursten, er werf ³⁰ to vullenbrengegen ¹.

Item binnen der tyt dat dusse legaten vorgeschreven to Soist weren,

2. B 'so dat se opentlik bewys'. 7. Dieser Absatz fehlt C1. 13. B 'der stede'. 29. B 'donstages', was Seiberh S. 317 irrthümlicher Weise 'dinstags' gelesen hat. 31. B 'vullen-treden'.

1. Vgl. den dem Jungherzog Johann seitens der Stadt erstatteten Bericht vom 26. August (S. F. Nr. 172). Am 29. August trafen die Boten in Dortmund ein, wo sie mit dem dort anwesen-

den Erzbischof Dietrich verhandelten (Städtechroniken XX, 76). Von da gingen sie weiter nach Köln (vgl. unten S. 71 U. 4).

santen de van Soist einen frommen, vorbarnen man an den fursten van Cleve, hertogen Adolf, und sinen son, junkeren Johann zc., de enne to wetten dede de tokumpst der vorgeschreven sendeboden und wes er werf were, und wu de bischop van Collen logental aver de van Soist an de 5 Hensestede geschreven hebde, up dat sine furstlike genade mitsampt siner genaden sonne und eren hoechweisen reden umme sodaner anbringinge willen desto eerliker entfenge und er werf van wegen der Hensestede goetliken vorstonde, welk de edele furste und siner gnaden son groet van den van Soist to willen nemen, und heelt den boden van Soist bi sit bis de 10 sendeboden to Cleve quemen. Des schreib de furst van Cleve mitler tyt an de van Soist, dat se wolgemodet sollen syn, he und syn son wolden er nicht vorjumen; he mochte wol erliden, dat it al der werlt kundich were, wu uneerlike de bischop in allen sinen saken gehandelt hebbe, welk he noch bewesen hevet an Goswyn Stecken¹ luden und guberen, dat in 15 weddersate stont des heren van Gemen, dat de bischop mit sinem egen segel mede besegelt hevet. Want in der tyt dat de sendeboden na Cleve E. 46. reden, reit de bischop uet Dortmunde mit 15 hundert perden, | brante Goswyn Stecken 16 vuerstede af, de in dintal stunden, vent 2 menner, rovede bi 20 koge². De Cleveschen³ aver jageden uet, vengen der Col- 20 schen 5, ein bleif dar doet; se wundeden vel minschen und perde. Dit geschach des 8. dages na unser leven frouwen⁴. Do reit de bischop to Aug. 22. Dorsten in, leit sit luden, he wolde junker Johann van Cleve einen stryt leveren. Als solkes de furste van Cleve vornam, vorschreif he sine ruter und volk, lach bi Dynslaken 11 dage und warde des strides. 25 Item in mitler tyt weren de vorgeschreven sendeboden der stede to Dortmunde gekomen⁵, und de bischop reit uet Dorsten to ene to Dortmunde mit 400 perden. He gaf enne vel schoner warde, mer volgede dar nicht na, als der papen art is.

Item in mitler tyt weren de Cleveschen ruter gescheden, do rante 30 de bischop vor Schermbecke⁶, rovede 6 koe, de weren Munsters.

Item als he nu vortert hadde to Dorsten al wes dar to frigen was, toech he wedder na Dortmunde.

Item up sunt Bartolomeus dach togen de van Soist und de van der Aug. 24.

6. 'eren' fehlt B C¹. 12. B 'nicht vorfmen'. 27. A 'schneider'. 28. 'als der papen art is' fehlt B; C¹ 'raet'.

1. Er war Erbmarschall des Herzogthums Cleve.

2. Der Raubzug fand wohl in der Gegend von Schwelm statt (vgl. Städtechroniken XX, 77).

3. Zu ergänzen 'assumptionis'.

4. Vgl. oben S. 68 A. 1.

5. Schermbeck bei Dorsten, n. von der Lippe.

Rippe tofamen vor Ruden, roveden 100 koge, 20 acerperde und leden geinen schaden.

- Aug. 28. Item des saterdages na Bartolomei ranten de Colfschen und Munsterschen vor Soist mit 600 perden, vengen einen knecht, roveden 4 acerperde und begunten dat korne to brennen. De van Soist jageden uet, 5 schotten enne lude und perde af, so dat de Colfschen dat velt rumen mosten.
- Aug. 29. Item des sundages up sunt Johannes dach decollationis branten de Colfschen dat korne vor Soist, want se konden anders nicht schaffen.
- Aug. 31. Item des dinstages darna hadden sik de Colfschen und de bischop van Munster in der nacht stark vor Soist vorstrecken, leiten des morgens 10 rennen vor Soist up de jacht. Do bleven de van Soist to hues; do brecken se up, nemen dem praveste van S. Walburch¹ 4 perde und vengen sine 2 knechte. De geven se wedderumme quyt, nicht sunder orsake.
- Sept. 2. Item des donnerdages darna ranten de van Soist vor Belese, roveden 20 koe, 4 acerperde und einen gevangen. 15
- Sept. 4. Item des saterdages ranten de Colfschen vor Soist und roveden nixhtes.
- Sept. 6. Item up maendach vor unser leven frouwen dach nativitatis togen de van Soist to dem Hamme, haleben dar 80 wagen mit boteren und kesen und anderem gude und Evert van Wyckede, Weynemar van Heyden 20 und Johan van Holtshusen reden do vort na Cleve an unsen genedigen heren. | E. 47.
- Sept. 20. Item up sunt Matheus avent quam de bischop van Dortmunde, dar he 15 dage gelegen hadde², rante vor Soist mit 600 perden sunder der he to ruggen in einem halbe hadde, der was aber dusent sunder dat voet= 25 volk. De van Soest slogen ere kloeken, ruckeden to enne uet, heelden ein schutgeverde, so dat de Colfschen de Hare wedder angedrungen worden; wante se leden groten schaden an luden und perden, der ein deil imme velde doet bleven. Den van Soist worden 2 perde afgeschotten. Dat geschach an dem falschen Markede³. 30
- Item mit duffen ruterer toech de bischop vor Bylsteyn⁴, dat he des morgens hadde berennen laten gegen den contract einer bewilgeben und

1. 'tofamen' bis E. 71, 14 fehlt B.
leben fr.'

11. 'up de jacht' fehlt C1.

18. C1 'na unser

1. Propst des Walpurgisstifts war damals (seit c. 1405) Johann Blankenberge (St. A. Münster, Urk. von Walpurgis Nr. 223^a—225).

2. Vgl. für den Aufenthalt des Erzbischofs in Dortmund die Chronik des

Johann Kerthörde (Städtechroniken XX, 77 f.). Dietrich zog von Dortmund über Arnsberg nach Bilslein.

3. Eine Verlichkeit etwa zehn Minuten w. von Soest.

4. Vgl. unten S. 75.

befegelden cedulen hyr na geschreven, gemaket und vorramet was van juncker Gerde van Cleve und van den frunden der Hensfeste tuschen dem bischop und dem hertogen van Cleve, inhaltende, dat de bischop Bylsteyn nicht berennen, beleggen noch winnen solde binnen of na dem dage, dat de bischop also bejaet und bewilget hadde vastelik und unworbrockelik to halben.

Item men wil, dat de van Dortmunde enne hyrto geraden hebben, bewyl he dar so lange lach; want in der tyt tastede he int ampt van Wetter, brante den nunnen¹ er guet af, togen den nunnen ere kleder net. 10 Des vorreiden se Mellsynckrode af, wuwol it in velicheit und in dintal stont², des Mellsynckrodes huesfrouwe dem bischop persoentlik segel und breve seen leit, van sinen amptluden und reden besegelt und gegeben weren; was er unbatlik, he leit dat hues beroven und in den grunt vorbernen.

Item desselvigen maendages up sunt Matheus avent quam to Soist Sept. 20. her Andreas van Blekede und geleide Gobelens Rosell van dem Hamme bis to Soist uet bevel Knypplinges, drosten van der Marcke³. Dusse Gobel quam van unsem genedigen heren van Cleve, brachte eine cedulen, wu dat de dach solde gehalten werden. Des brachte he einen breif, dat 20 de van Soist den dach leisten und halben solten, und van graven Gerde van der Marcke sodane geleide erlangen, dat se nicht vorraschet und benauwet worden.

Affschrift der cedelen, wu und dorch wu de dach tuschen den fursten Collen und Cleve gemaket is.

25 **Inhalt der cedelen.**

To wetten, dat overmitst fronden des hoechgebornen junckeren Gerdes van Cleve 2c. unde fronde der eerbaren stede Colne⁴ und Lubike und

5. A 'vorbrockelik'. 9. C¹ 'den jufferen'. 13. C¹ 'hues berennen'; E¹ 'beroven und plunderen'. 16. C 'Andres Weide'. — A C¹ 'umme geleide'. 27. A C¹ 'umme frende'.

1. Seibertz S. 320 spricht (nach dem Vorgange von L. Troß, der eine bezügliche Bemerkung an den Rand von F² gesetzt hat) die Vermuthung aus, daß in Wetter selbst ein Nonnenkloster gewesen sei, und ist geneigt, dasselbe auf die Stelle der dortigen reformirten Kirche zu verlegen. Das ist jedoch wohl ein Irrthum; es ist vielmehr hier an das Frauenkloster Herbede bei Wetter zu denken.

2. Haus Mallindrodt an der Ruhr,

gegenüber Wengern. Der Ueberfall desselben fand am 8. September statt (Städtechroniken XX, 77).

3. Bert Knipping war Drost in Hamm (Dortmunder Stadtarchiv 2123), vorher in Hörbe (ebd. 2030, 2062; Lacomblet II. B. IV, 224).

4. Am 3. September 1445 schrieb die Stadt Köln an Junker Johann von Cleve, daß 'der eirbren Hanfeste bij dem see ind besonder der van Lubike mit

mede | van wegen der anderen eerbaren stede in der duetschen Hense ge- 48.
 horende, ein dach gemaket is tuschen dem eerwerdigen fursten in got heren
 Diderik, erzbischof van Coln, an de eine und den hochgebornen fursten
 Adolf, hertogen van Cleve und van der Marcke, und juncker Johann van
 Cleve und van der Marcke, siner genaden son, van der ander siden, also
 dat de heren vorgeschreven, als unse genedige her van Collen solle to
 Linne offte to Keyserwerde und unse genedige here hertoge van Cleve
 und juncker Johan vorgeschreven sullen to Drsoy wesen, selven, up sunt
 Michaels avent negeft komende tegen den avent, und sullen de heren vor-
 Sept. 29 geschreven up sunt Michaels dach tegen den avent er fronde hebben to Ur- 10
 dyngen, dar alsdan unse genedige juncker Bert van Cleve vorgeschreven selven
 wesen sal, dar oek also dan wesen sollen frunde der eerbaren stede Colne
 und Lubek und frunde der stat Munster, sollen oek summich der anderen
 stede frunde, de se meinden dar to nutte wesende, to demselven dage to-
 komende vorschriben, welker stede vorgeschreven frunde, so wat der to 15
 dem vorgeschreven dage kommende worden, veilich und geleidet wesen sol-
 len wech und wedder vor unsen genedigen heren van Collen und van
 Cleve und vor unsen genedigen junckeren vorgeschreven und vor alle de
 geine, der se samptlik ofte erer enige mechtich syn, sunder argelift. Item
 et sal unse genedige juncker, juncker Johan vorgeschreven, den van Soist 20
 schriben, ere fronde up dissen dach to schicken und up Michaels avent to
 Ursey¹ to wesende, und unse genedige juncker, juncker Bert vorschreven sal sich
 van unsen genedigen heren van Colne und anders, dar dat noet is to
 doen, mechtigen overmittes breven und anders, frunde der van Soist tot
 dussen dagen to veiligen und to geleiden vor allermalk, dar se mede vor- 25
 waret syn van Soist to Ursey und van dar wert to Urdyngen, of des
 noet werde, to Urdyngen up dem dage wesende und wedderumme van dem
 dage to Ursey und van dar to Soist. Oek sal juncker Bert vorschreven
 up S. Michaels dach to 9 uren vormidage sulven wesen ofte sine fronde
 schicken to Ursey, umme frunde unses genedigen heren und junckeren van 30
 Cleve vorschreven dar dan antonemende und de to vorne to veligen und

7. A 'Lunen'; C¹ 'Lume'. 10. 'er' fehlt A C¹. 13. B 'flammich'. Die 5ff. beidemale 'Lubek'.
 25. C¹ 'besten fonden und vorwart syn'. 26. B 'dar vart'. 28. B 'vart to Soist'.

etlichen andern steden dieser lande eir-
 same sendbeoiden yehunt bynnen unser
 stat wesende im Interesse des Friedens
 zwischen Köln, Cleve und Soest thätig
 zu sein beabsichtigten, und ersuchte um
 Angabe, ob diese Vermittlung dem Jung-
 herzog genehm sei (Stadtarchiv Köln,

Copienbuch 17 fol. 149b). — Arnold
 Westfal, der Domdechant zu Lübeck, und
 Johann Schimmelpfenning, Bürger-
 meister zu Köln, leiteten die Friedens-
 verhandlungen (Soester Stadtarchiv
 XX, 7 fol. 154b).

1. Drsoy.

to geleiden to water und to lande van dar bis to Urbyngen up den dage
 S. 49. wesende und wedderumme van dem dage bis to Ursey vor unsen | genebigen
 heren van Colne vorgeschreven, vor sine lant und lude und under-
 saten, hulperen und hulpeschulperen, vor juncker Wilhelm, graven to Lim-
 5 borch¹, und de sine und anders vor aldermalk, dar se mede vorwart syn.
 Und juncker Gert vorgeschreven sal up dei selvige tyt mede to Ursey
 schicken einen geleidesman ofte twe van wegen unses genebigen heren van
 Colne und der siner vorgeroert und de sal oek hyrup einen besegelben ve-
 ligestbreif medebringen van unsem genebigen heren van Collen; und de
 10 geleideslude vorgeroert sollen oek veilich wesen.

Item sal juncker Gert vorgeschreven unsem genebigen heren van
 Cleve und sine frunde oek seligen und geleiden of doen geleiden over-
 midst frunden und frunden unsem genebigen heren van Cleve to water
 und to lande, up dem vorgeschreven sunt Michaels avent to treden van
 15 Burich bis to Orsey, darup unse genebige here van Cleve sine meininge
 schriben sal tot Urbingen an juncker Gerde of sinen amptmanne aldar.
 Und of unse genebige here van Colne vorgeschreven imande tot dem dage
 vorgeschreven geveliget und geleidet begerende worde to hebben, dat sul-
 len unse genebige here und juncker van Cleve vorgeschreven doen. Wolben
 20 oek unse genebige here ofte juncker van Cleve vorgeschreven imant anders
 van eren frunden tot dem dage vorgeschreven geveliget und geleidet heb-
 ben, der velicheit und geleide vorgeschreven sal sik juncker Gert vorgeschre-
 ven laten mechtigen und doen. Item so lange sal der partien ere gein
 noch ere fronde mit hopen in des anderen van eren landen tasten of soken
 25 und so lange sal oek erer gein na des anderen van eren steden noch slot-
 ten staen und alle sunder argelist.

Geramet to Wesel up des hilligen chruzes dage exaltationis. Sept. 14.
 Anno etc. 1445.

12. 13. 'unde sin frunde — heren van Cleve' steht in B doppelt. 15. B 'daraf unse . . .'
 18. 'begerende' steht A. — A 'dat julve'. 27. C¹ 'Christus dages exaltationis'.

1. Ueber das Verhältniß der Herren von Limburg, deren Burg Broich bei Millheim a. d. Ruhr Erzbischof Dietrich im September 1443 erobert hatte, vgl. Städtechroniken XX, 49, 62, 66; S. F.

S. 396, 401, 402, 412, 420, 433, 435. S. auch Kremer, Akademische Beiträge zur Sildisch-Bergischen Geschichte II, 65 ff., und unten Beilage II Nr. 480.

De breif juncker Johans van Cleve an de van Soist gesant bi der
vorschreven cedelen, dat se tot dem dage volgen solden.

Inhalt des breves.

Johan, alteste son van Cleve und van der Marcke.

Gerfame, leven, getruwen frunde. Unse leve oem Gert van Cleve 5
und frunde der stede Colne und Kubeke syn nu gewest bi unsem leiven
heren und vater und uns umme dedinge to versoken und dage to maken
tuschen dem erstbischoffe van Colne und uns, umme to besein, of sei mit
hulpen sumiger der anderen Hensefede, de se darbi vorschreven wolden,
ichtes gudes tuschen uns partien binden mochten. So hebben unse leve | 10
here und vater und wi enne under ander velle warde tor antwort gege-
ven, dat wi darto folgen willen unsen omen und den Hensefeden ton-
eren und to leve, soferne dat ju wille is, so unse leve here und vater
of noch wi buten ju darinne nicht dechten to doen. So is darup ein cedel
beramet, also tot einem dage to komen, gelyk gi seen solt in der cedelen 15
hyrbinnen beslotten. Und so dan unse leive here und vater und wi mit
juwen breven uns latest gesant und oek van dussen vorgeschreven frunden,
so de bi ju oek gewest syn, vorstaen hebben, dat gi jue frunde wilt mede
to dem dage schicken, soferne wi ju schriben, dat it unse wille were, want
wi dan hoppen, dat ju und uns daraf wat gudes und nuttes komen moste, 20
dat men den steden vorgeschreven to dussen dagen to folgen to willen
were, so, leven frunde, is uns leif und wol to willen und dunket uns
oek nutte und geraden wesen, na dem dat it alsus fere to worden und to
dedingent komen is, und de erstbischof vorgeschreven enne schone mere,
als wy vorstaen, vorgesacht hevet, dat gi ju frunde oek to duffem dage 25
schicken; dan wilt ju frunde mit der veilicheit und geleide sodaan besorgen,
dat ju de veilicheit und geleide gesche, als in der cedelen geroert is, also
dat gi dan so mede verwart syn und ungehonet bliwen, wente wi dussen
frunden klaer hebben schriben, dat gi ju frunde anders tot dem dage nicht
Sept. 25. en schicken, und unse meininge is, dat ju frunde up S. Michels avent tot 30
Orsej quemen bi unsem leven hern vater und uns, umme aldar dan vort
to overdragen tot dem dage to komen, als dat it gebigelik und nutte we-
sen sal. Und wuwol unse oem und der stede frunde vorgeschreven uns
gesacht hebben, dat de erstbischof vorgeschreven hirtto gewolget hebbe, so
willen wi doch, of dar anders ichtes invelle, ju dat, also wi geringest 35

7. B 'und was umme dedinge'. 8. B 'of he'. 13. B 'dat id ju'. 19. 20. A C¹ 'want
wi doen'. 22. A 'leve frunt dat is'. 26. 'mit der veilicheit — besorgen' steht in B doppelst.
27. A 'gewert'? 'gemert'? 28. 'so' fehlt B. 29. B 'hebben doen seggen'; C¹ 'hebben doen
schriben'.

können, laten weten. Gegeven to Wesel up den dinstach vor unser leven
frouwen dach nativitatis¹. Anno etc. 1445.

Sept. 7.

Den eersamen unsen leven getruwen borgermesteren und rade unser
leven stat Soist.

5 Item dissen boden, de den van Soist disse vorgeschreven scharfte
brachte, den nam Berent van dem Borste, amptman to Urdringen juncker
Gerdes van Cleve, in gleide wente an juncker Gerde selvest, de nam en
51. mit sich to Hoerde, leit dissen boden dar, reit to Dortmund in to dem |
bischop van Colne, brachte eme de vorgeschreven cedelen up dem dage be-
10 greppen und gaf vort dem bischop to vorstaende, dat dar oef bedinget
were, dat me vor ofte in den dagen Bhlstein² nicht beleggen solde, dar
de bischop to antworde, hei wolde des al gevollik wesen, luet der cedelen
und wes dar meer bedebinget were. Do sante juncker Gert sinen cape-
laen, her Peter, to Hoerde an den boden, leit emme seggen, dat he den
15 van Soist seggen solde, dat de bischop der cedelen und alles, wes dar ge-
debinget were, gevollik wesen wolde, wolden oef de van Soist to dissen
dagen volgen na inhalt der cedelen vorgeschreven, dat se em dat scharfen
sunder sumen, wu se dat geleide begerden und hebben wolden; dat wolde
he enne also doen van wegen des bischops und aller, de der vede to doende
20 hebben. Def sante juncker Gert finer deiner ein an den boden, genant
Henrik Urcken, de enne geleide wente to dem Hanime und sante eme
einen breif besegelt van dem bischope, dar de bode oef geleide inne hadde.

Inhalt des geleidebrevs des boden van Cleve.

Wi doen kunt, dat wi Sobelen Rosell, boden des edelen Johans,
25 eldeste sons van Cleve und van der Marcke, vorwarde und geleide gege-

3. 'leven' fehlt B. 21. C¹ 'Kruden'. 25. A C¹ 'umme geleide'.

1. Das Datum kann kaum richtig sein. Vermuthlich ist zu lesen 'na unser leven frauwen dach nativitatis' (Sept. 14).

2. Vgl. oben S. 70 und unten S. 80. Bestimmtes über die Abmachungen wegen Bilslein habe ich nicht feststellen können. Rätbe des Grafen Gerhard von Cleve sowie der Städte Lübeck und Köln schreiben an Adolf und Johann von Cleve sowie an den Erzbischof kurz vor dem 26. September, sie hätten vernommen, daß die Clevischen einen Einfall in das kölnische Gebiet gemacht hätten, und daß der Erzbischof vor ein Schloß (es ist Bilslein gemeint) gerückt sei; sie fragen an, ob das dem Fortgang der

Verhandlungen hinderlich sein könne. Es ergibt sich aus diesem Schreiben, daß Feindseligkeiten im allgemeinen nur während der bevorstehenden Tagfahrt, nicht auch vor derselben unterjagt waren (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 154). Aus der Antwort Adolfs von Cleve vom 26. September (ebd. fol. 155) scheint jedoch hervorzu gehen, daß bezüglich Bilsleins abgemacht worden war, daß dieses Schloß während der ganzen Verhandlungen nicht angegriffen werden sollte (vgl. im Allg. wegen der beiderseitigen Ansprüche auf Bilslein Brunabend, Attenborn, Schnellenberg, Waldenburg und Gwich (1878) S. 74; S. J. Nr. 119 A. 1 und die dort citirten Schriften).

ven haen und geven overmidst duffem breve vor uns, unse lande, lude und undersaten, unse hulpere und hulpeschulperen und al de gene, de umme unsent willen doen und laten willen, der wi mechtich syn, ane arge- list, dat he in Soist inriden sal van des vorgeschreven Johans van Cleve und van der Marcke wegen, eine botschop to werven, antreffende den dach tuschen dem hertogen van Cleve, em und uns vorramet, doch also, dat de selve hode dorch unse stede nicht riden noch wanderen noch darinne benachten sal. Und duffe unse vorworde sal hude sundach angaen und duren wente morgen avent maendach to undergange der sunnen und nicht lenger. Und bevellen darumme uch allen unsen amptluden, reitmeistern¹⁰ und undersaten, dat ir den vorgeschreven Gobelen in duffe mate disse vorgeschreven vorworde und geleide ungehindert gebruken laten und enne oek geleiden, of he des oek an euch gesunne edder gesinnen bede. Orfund unsen secret hyr angedruft.

Sept. 19. Gegeben to Dortmunde up sundach na sunte Lambertus dach. Anno¹⁵ etc. 1445. | E. 52.

Sept. 22. Item des gunstages na sunt Matheus dage schreven de van Soist junker Verde vorgeschreven wedder tor antwort¹, dat se dem dage folgen wolden, so ferne als se dat geleide erlangen mochten luet der cedelen und bigeschiften breven vorgeschreven. Darup antworte junker Vert, he²⁰ were des geleides mechtich van dem bischop und van allen, de der vede tegen den hertogen van Cleve, sinem son und de van Soist to doende hebben. Darup schreven de van Soist, se wolden up sinem togesechte velicheit und geleide to dem dage komen und betekeden emme tyt und stede, da he se in sinem geleide empfangen solde. 25

De van Soist reden do dage.

Sept. 26. Item des sundages vor sunt Michaels dach reden de van Soist uet to dem dage. Hyr reden mede van den borgermeistern her Albert van Hattroppe und her Johann de Rode, van des rades wegen Arent van Gemefe und Johan Clepphynck, van den richtluden wegen Diderik Grubeke³⁰ und Thman Hunolbes, van den ampten Cort Bode,¹ van der gemeinheit Johan Levenicht und de vrigrave, Bartolomeus van der Laffe, secretarius,

10. A C¹ 'reitmeistern'. E¹ 'ritmeistern'. 13. A C¹ 'gesinnen edder gesunnen bede'. 25. In C¹ C² C³ sind die Namen verwechselt; einige, darunter Barthol. von der Laffe, fehlen.

1. Das Concept dieses Schreibens (von der Hand des Bartholomäus von der Laffe) befindet sich im Soester Stadt-

archiv XX, 7 fol. 196. Es enthält nichts Bemerkenswerthes.

Gobel Rosell vorgeschreven und Antonius Lorinchoff, dar to erer deiner van dem hove so vel er nobich und bedarf was.

Item se nemen mebe to dage Gort den Ketler, Elamer Busche even reetmeister, Johann van der Recke, Arent van der Borch, Mellynstrate, 5 Wilhelm Rampelman, vort erer fronde so vel, dat se hebben 70 perde.

Item desselven sundages eintfengen de amptluden juncker Gerdes de Sept. 26. van Soist int geleide luet der cedelen und reiden bis to Unna tegen den avent, item des maendages na Hoerde, van dar beneven Dortmunde her Sept. 27. tegen den avent to Essen.

10 De van Dortmunde ledhten den van Soist vor.

Item up den dach wolten de van Dortmunde eine eerlike daet begangen hebben, de van Soist angetastet hebben in veiligem geleide, weer de brugge up der Emse ¹ nicht afgeworpen gewest.

Item des dinstages up sunt Michaels avent reddten de van Essen Sept. 28. 15 over de Lipperheide, quemen tegen den avent to Drsey.

Item des morgens up Michaels dach weren to Drsey unse genedige Sept. 29. here van Cleve und syner genaden son mit eren reden, frunde der stede Munster, Paterborne, und de van Soist warden up dat geleide vort luet der cedelen, dat to Drsey komen solde up Michaels dach des morgens to 20 9 uren ein oft 2 geleidesmenne van dem bischop van Collen mit sinen vorsegelden geleidesbrevten. Des solde dar syn juncker Gert vorschreven of siner amptluden ein, disse vorgeschrevene to eintfangen int geleide, to 53. 53. water und to lande to geleiden und to veiligen | bis to Urbingen. Dem so nicht geschach, als den frunden der Hensstede togesacht was und de 25 cedele vorgeschreven vormelde. Tom latesten Berent van dem Vorste, amptman juncker Gerdes ², hevet mit sik to Drsey gebracht einen geleidesbreif, anders inhaldende als de cedeles darup begrepen was. Darup do unse genedige here van Cleve, siner genaden son sampt eren reden und de van Soist do Berent vorgeschreven tor antwort geben, dat se nicht to 30 dage volgen wolten, se en worden mit dem geleide so vorwart, gelyk de cedeles darup begreppen is. Do toech Berent wedderumme to juncker

2. 'nobich' und' fehlt B.

4. A 'Mellynstrate'.

12. 'hebben' fehlt A.

13. In C² ist

'Emse' in 'Emse' verbessert; C³ 'Emse'.

18. 'de van' fehlt B.

30. 'dage' fehlt A.

1. Gemeint ist die Emse. Der Ueberfall war seitens der Dortmunder in der Gegend zwischen Eicklinghofen und

Hoerde geplant (vgl. Städtechroniken XX, 78).

2. Vgl. S. 75.

Gerde, umme ein klaer geleide to halen, als it bededinget was na inhalt der cedelen.

Sept. 30.

Item des donnerdages darna quam Berent vorschreven des morgens fro wedder to Drjoh, brachte einen anderen unbefegelden geleidesbreif, de oek nicht enheest, als it bededinget was na inhalt der cedelen. 5

Item als de fromisse ute was, ginf de furste van Cleve mit den sinen und de van Soist in dei gerkamer to rade, lesen de cedelen, da de dach inne vorramet was, vort den breif, den de frunde der Hensfesteden an den fursten van Cleve gesant hadden; desgeliken den breif, den de van Collen geschreven hadden. Vort wort dar oek gelesen de antwort 10 den frunden der stedde und Colne weddergesant. Stryup moeste ein iber raetslaen, de sake wylsik antogripen, angeseen de Coltschen dem affchebe der cedelen nicht genoech doen wolden. Do spreken de van Soist aldus: de van Soist hedden ere fronde dar gesant dorch bevel und schrifte unses gnedigen junkeren van Cleve, bi sine genade to komen und vort to dem 15 dage to trecken na luet der cedelen. So is nu wol to merken, dat de Coltschen dem geleide und veilicheit nicht genoech doen willen, als de cebele mitbringet, bidden darumme unsen gnedigen heren und siner genaden son und ere hoechweisen rede, vort alle fronde, eren vorsichtigen, wisen raet enne mede to deilen, up dat se up der reise des geleides halven, oek jus 20 anders nicht vorraden, vorraschet, bedrogen, gesmeet und vorhonet werden, want junker Gert van Cleve heb enne fri stark geleide uet und to hues na inhalt der cedelen togeschreven¹. Dussen breif leiten de van Soist dar oek lesen.

Item als de breif gelesen was, beden de van Soist, dem bischope 25 (nademmale de bischop dem bestemten dage nicht volgede luet der cedelen) dat se doch mochten openen ere sake vor den fursten und eren reden, vort vor den | frunden der Hensfestede und Colne und anderen geschikten fron- 54 den, up dat se doch mochten vorstaen, wu men se mit gewalt ungeborlik tegen got, ere und recht van dem sticht van Collen gedrungen heft, allein 30 umme eres rechten willen, und wu de bischop, ritterschop und stede van den van Soist getreden sint, ja oek ein cappittel van Collen tegen ere egene segel, breve, privilegia, ede und ere, de se alle saken vornigget hebben, aver ovel gehalten. Do wort Berent van dem Vorste in de gerkamer geeeschet und emme to erkennen gegeben, dat me up sodane geleide 35

6. 7. C¹ 'mit siner genade son und de van Soist'.
'vort'. 31. 32. 'bischof — cappittel' seht A.

26. A 'nademmale se'.

27. B seht

35. B 'ter fenne'.

nicht to dage wolde, want se wolden van der cedelen, de darup gemaket, ingegangen und belevet were, nicht astreden. Darup antworde Berent: „Wiste ik, dat gi dar ovel wesen solden, ik wolde ju heiten hydr bliven.“ Do sprak de pravest van Cleve¹: ‘Wi wilt eine cedelen vortramen, kan
5 uns de besegelt werden tegen morgen to 7 uren, so wille wi to dage volgen; aver it is to vormoden, dat van dem dage nicht wert, sunder kommen wi dar, mach den van Soist to gevallen geschein, darumme dat unse genedige junker Gert van Cleve, de fronde der Hensfeste und Colne, vort alle de anderen, de up dem dage erschinen werden, mogen horen und
10 vorstaen in gegenwerdicheit der Colschen, mit wat noet se van dem stift van Collen tegen alle billicheit gedrunge syn’. Disse cedelen nam Berent van dem Vorste, toech den Meyn up na Urbyngen, umme de cedelen to besegelen.

Des fridages morgen mit dem dage quam to Orsey de botschop, dat
15 de cedele solde besegelt wedder komen. Do wort hastige to misse gereit und gehalten. Darna leit ein ider sine spise und noettrost to sceppe brengen; mitler tyt quam de cedele besegelt, und ein ider begunte to schepe to gaende. Aver do unse genedige here und furste, oek de fronde der van Soist de cedelen lesen, do heilt de cedel nicht, als de eerste, de
20 enne gesant was to besegelen, daruet men do merken mochte de boesheit der Colschen, dat de van Soist solden dorch se vorraschet werden. Darup wort vaet gehalten und geslotten, dat de van Soist solden bliven to Orsey und geven den furstenreden ever frunde welk mede; se wolden mede to dage treden. Were it sake, dat me der van Soist frunde meer
25 bedroste, konde me en dan seker geleide erwerben, inhalt der ersten cedelen, datselvige solde enne kundich gedaen werden.

Item desselven morgens togen de rede beider fursten na Urbyngen
E. 55. to water, nemen mit sik der fronde van Soist, den vrigraven, | Barto-
lomeum van der Lache, secretarium, und Gobelen Rosell. Disse hadden
30 bi sich alle schrifte und breve, nodich, den van Soist up dem dage to den eren mede to vorantworten. Als wi to Urbyngen quemen, bat uns alle junker Gert van Cleve ic. tegen den avent ton aventmael.

Des morgens gink ein ider van beiden parten tor fromisse. Als dei
ute was, wort de kerke geslotten, dat dar nemant inne mochte, dan alleine

10. 11. ‘sijt van’ fehlt B. 23. ‘mede’ fehlt A. 31. 32. C¹ C² C³ D¹ D² ‘bat uns de alde junker’.

1. Er hieß Heinrich Rienhues (S. J. Nr. 70, 244); in den Verhandlungen der Soester Fehde war er des öftern thätig. Nach Scholten, Die Stadt Cleve S. 222

starb er am 7. Juni 1455. Die Angaben Scholtens ebd. S. 220 über die Errichtung der Propstei in Cleve scheinen nicht zutreffend zu sein.

de to dem dage beropen weren. Men begunte to dagen; under vel worden moesten ant eerste de Coltschen bekennen, dat se dem dage so nicht enfolgeden, als begreppen, bededinget und bewiliget was, und dat it waer si, dat alle ere schone worde und schrivent wint in de lucht geslagen si. Wort dar de cedelen opentlik in gegenwerdicheit der Coltschen gelesen; 5 darna wort vortalk alle wes meer up dem dage, do de cedel gemaket wort, bededinget und bewilliget wort, nemptlik dat men vor ofte binnen dissen dage dat slot Byssteyn¹ nicht berennen, bestallen ebder belegen solde. Dit moesten de Coltschen in gegenwerdicheit al der fronde also oek bekennen. 10

Item men leit dar lesen den breif, den de Hensestede an unsen genedigen heren van Cleve geschreven hedden, oek siner genaden antwort darup². Des wort gelesen ein breif, geschreven van dem bischop van Collen an mester hern Arnt Westvale, doctor und decan, und an heren Johan Lunenborch, raetman und statboden der stat Lubek und der anderen Hense- 15 stede³.

Sept. 28. Item dar wort ein breif gelesen, wu de Coltschen up sunt Michaels nacht binnen differ veiligen tyt und geleide wolden Soist morthbrennen, hadden de ledderen an de muren und weren oek al up der muren, als na geschreven wert⁴. 20

Item dewyl wi up dem dage stunden, quam uns de bottschap, dat de Coltschen weren gerant, dewyl wi to dage weren, vor Schermbede mit 300 gewapenen.

Item uns wort verbodet, dewile wi up dem dage stunden, dat de Coltschen up uns mit 200 perden imme lande van Moerse gehalten had- 25 den, meneten, wi solden van Orsey hen to Urthyngen de lantstrate gereden hebben.

Item et worden up dem dage geopent mannigerlei klage der Cleveschen tegen de Coltschen, insunderheit wi ein bischop van Collen und sine amptlude weddersate, dintal, veilicheit und geleide hebben gegeben und 30 den armen luden gelt genomen und enne ere segel und breve dar vor weddergegeven, der se ein ofte gein gehalten hadden, dat enne in er angesichte mit eren egenen segel und breve overwiset wort, wuwol | se dat 5. 56.

1. 2. A 'und vell worde'. 11. B 'breif der Hensestede'. 19. 20. B 'vor geschreven'. 23. C¹ 'Hise'. 26. B 'meynt'. 28. C¹ 'do wort up dem dage eklaget und geopent mannigerlei klage der Cleveschen'. 31. B 'der armen lude'.

1. Vgl. oben S. 75.

2. Diese Briefe sind nicht erhalten.

3. Auf dieses (gleichfalls verlorene)

Schreiben des Erzbischofs wurde bereits oben S. 67 A. 2 aufmerksam gemacht.

4. Vgl. unten S. 90.

vor junker Gerde und den Hensfesteden verlonet und versafet hadden, mosten also ere egen logen und unwaerheit bekennen. Do sachten vort de rede und fronde unses genedigen heren van Cleve, were it sake, dat de Coltschen konden bibrengen mit waerheit, dat de Cleveschen ofte Soist-
 5 scken enne so brokhaftich worden weren in einem gulden wert, als mit weddersfate, dintal, feilicheit ofte geleide, se wolben eren heren oft de van Soist darto vormogen, vor 1 gulden 100 to geven.

Item de rede unses genedigen heren van Cleve sachten den Coltschen in jegenwordicheit aller, de up dem dage weren: 'Gi Coltschen, ju here
 10 und sine undergesetten, nemptlik sine amptlude und hofgesinde, sint so ferne komen, alles dat se seggen, laven, beeden, bebreven und besegelen, is alle gelogen, halben se ein ofte gein, schamen sik geiner logen, dat schentlik und so uneerlik is van einen ersbischop und churfursten und sinem adel'.¹

Item hyr wort oef vortalt, wu de van Dortmunde den van Soist
 15 vorlechten, do se to dage trecken wolben, und beveden de van Soist unentsachter vede² tegen rechticheit der Hensfestede und tegen er vorbunt, mit den anderen steden in Westvalen gemaket.

Disse und dergeliken puncte worden seer velle vortalt, welcher to vele to schriben were, dar de Coltschen al up vorstummen mosten, want
 20 tegen de waerheit is ovel to reden.

Item do disse vorgeschrevene articule alle vortalt weren, sprekten de sendeboden der Hensfestede vor allen, de up dem dage weren, wu de bis-
 schop van Colne enne to gevalle gerne wolde to dage komen, up dat men vorstaen solde, dat dat gebref an emme nicht en were; se solden oef finer
 25 mechtich syn, in der sake to doende und to latende, to nemende und to gevende. Dit hadde he enne gelavet und togesacht binnen Dortmunde, und dit selvige hadden de fronde der Hensfestede aldereersten to Burike unsen genedigen heren von Cleve vortalt; derhalven gelosten de alde und junge furste van Cleve, oef de van Soist, der cedelen vullenkornlik, de to Wesel
 30 gemaket was, sauten daromme ere fronde to dem dage, in hopinge, men solde den worden van sodanem geistliken bischop und churfursten macht (wi billik) gegeben hebben. Def vormeinden de fronde der Hensfestede, hedden se dem bischop so vel togesacht, se wolbent io gerne, wi billik, vullentein, wu vel meer sodanem geistliken fursten vorpflicht weer, syn lofte

5. B 'broichtijlich'.
 reden' fehlt B.

7. A C¹ 'to vermogen'.

16. B C¹ 'samt'.

19. 20. 'want — to

1. Der Wortlaut der clevischen Erklärung wird wohl kaum mit dem obigen übereingestimmt haben.

2. Für diesen unberechtigten Vorwurf vgl. oben S. 49.

und worde to halden. Darumme konde ein iber wol vormerken uet den Colſchen reiden und vornement, dat van dem dage nicht werden wolde. | S. 57.

Stem darna spreken de rede unſes genedigen heren und junkeren van Cleve: 'Edele, hochgeborne furſte, junker Gert van der Marcke, gi eerſamen ſendeboden der duiſchen Henſe und frunde der van Colne, Munſter, 5 Paderborne und aller de up duſſem dage hſr to Urbdyngen vorordent ſint luet einer cedelen, de hſr geſeſen iſ, wu, wan und dorch wen de dach ſolde gehalden und geleiſtet werden! Und ſo dan de Colſchen der cedelen inhalt nicht ſyn geſolget, dan vorſichtlicken und merklicken afgetreden, ſo ſyn aver unſe genedige here und junker van Cleve, oek de van Soiſt luet 10 der cedelen mit eren groten unkoſten und ſchaden to duſſem dage geſolget, und dat to gevalle, to willen, to leve und eren unſem leven genedigen junkeren, junker Gerde van der Marcke, und den geſchickeden ſendeboden der duſchen Henſeſtede, hadden vorhoppet, men ſolde den dach mit heren und ſteden meer geſolget hebben dan geſcheit iſ, und de biſchop ſinen 15 warden an de Henſeſtede macht gegeben hebben; dan ſine boſe meininge was wol to merken uet dem breve, den he to Colſen an de werddigen und eerſamen legaten der Henſe ſchreiſ mit ſodanigen warden: 'ſunder of wir wat inne und begreppen herden, dat zo behalden' 1. In den und under den warden wolde he ſine liſticheit bedecken, want eme na ſinem willen 20 herde gelungen. Hſr iſ wol uet aſtonemende, warumme de biſchop nicht to dage ſtaen wille, want et eme und den ſinen nicht to den eren gebien wolde; wan er boſe handelinge in jegenwerdicheit ſolker eerbaren, rederlicken und vorſtendigen luden, als hſr vorgaddert ſyn, geoppent worde, welcher handelinge je nicht opentlick doren bekant ſyn, wu und dorch wat 25 je to duſſer ſwaren rede gekomen ſyn, oek nicht, wu je vor und in der rede tegen got, ere, recht und alle billicheit gehandelt hebben, als jumer genaden und leveden ein teil gehoert hebben (wi vorgeschreven). Dan genedige leve junker Gert, vort ſamptlike frunde hſr vorgaddert, unſe genedige here und ſiner genaden ſon iſ er hogeste beger, dat alle furſten, 30 heren, ritter, edelmanns und knechte, fort alle ſtede und de genne, de redde und recht vorſtaen, mochte geopent werden, wi er furſtlike genade genodiget ſint, mit dem biſchop an de rede to taſten, dat unſe genedige here und ſine furſtlike genade wol mit ſegelen und breven bewiſen kan, dem de biſchop alle afgetreden iſ. Oek iſ dat der van Soiſt beger, dat ein 35

9. B 'vorſichtlicken'. 13. 'junker' fehlt A. 15. A 'Henſe ſchriſt'. 19. A 'ſo behalden'.
20. A 'liſticheit bedecken'. 23. A 'want er'; C1 'wante er'.

1. Der Paſſus hat wohl in dem oben S. 67 U. 2 erwahnten verlorenen Brief des Erzbiſchofs geſtanden.

iderman und de ganze werlt mochte wetten, wat noet se darto gebrungen hevet, einen jungen fursten to hulbigen, up dat se der unrechter gewalt des bischops entredet worden¹. So dan der bischop in allen landen klagebreive over de van Soist geschicket hevet und si² hoech in sinen schrif-
 5 ten vorboden, to dage to komen und fines rechten und unrechten to bliven
 E. 58. und uettogaende in erkentnisse heren und fursten | und frommer stede, so hebbe gi nu gegenwerdich gehoert, dat de bischop dem dage und allen sinen warden, schriften und loften nicht gevolget und genoech gedaen hevet na inhalt der cedelen to Wesel gemaket². Hebben nu de rede und
 10 fronde des bischops, hyr up dussen dage vorgaddert, wes tegen unsen genedigen heren van Cleve, finer genaden son und de van Soist, datselwige mogen se openen, up dat juwe genade und alle fronde der upgemelten stede horen und erkennen, we dem anderen afvellich, truloes und mein-
 edich geworden is, als de bischop beklaget, dat de van Soist solden ge-
 15 worden syn.⁷

Item up dit vorgevent nemen de Coltschen beraet und brachten tor antwort wedder in, er genedige her hedde nicht gemeinet, dat de dach hedde fortgegangen, se hebben emme einen boden gesant, de kome nicht wedder, besrochten, he si up dem wege gevangen.

20 Dar antworten de Cleveschen up: 'He heret uns doch bi Berende van dem Forste geschreven, do wi to Orsey weren, darumme was eme van dem dage wol kundich; aver uns bedunket, hedden unse frunde, de noch to Orsey ligen, hyr to dage gekomen und de bededinge und bese-
 25 gelben cedelen so einfoldich geloven gegeben, solde si³ ju here wol gevun- den hebben, dat dan den unsen to swaer gevallen were, als de Coltschen in veiligem dage gedaen hebben, gelyk Elbert van Alpen³ geschait is und hyr gegenwerdich vortellende wert.'

Hyrup nemen de Coltschen er berait, geven vor, se wolten to dem dage staen und de sake annemen bi sodanen bescheide, of er genedige her,
 30 de syne ofte sei wes deden vor, in ofte na dem dage, dat solde enne nicht to uneren werden upgelacht, dan to den eren vorwaret syn. Hyr leit si⁴ de voffesche art und Judasgeslechte merken, und de Cleveschen antworten: se wolten to dage staen luet der cedelen, dar wolten se nicht astreden.

1. 'darto' fehlt B. 5. B 'erboden'. 12. 13. C¹ 'up dat junker Gert und alle de upgemelten stede'. 14. B 'si² beklaget'. 16. 'Item' fehlt B C¹. 23. A 'bededingen'. 25. B 'Coltschen wal'. 26. A 'Erbbert'; C¹ 'Gwert'. 29. B 'sodanem onderscheide'.

1. Vgl. das Klagerundschreiben der Soester vom 3. Mai 1444 (S. F. Nr. 93) und unten S. 99 das Schreiben der Soester Gilden vom 12. Januar 1446.

2. Oben S. 71.

3. Elbert von Alpen, Herr zu Honnepel, war einer der thätigsten Rätthe des Herzogs Adolf von Cleve.

Wei dar afgetreden weren, dat weer klaer am dage, wuwol de Golschen vel schoner warde und schrifte in de lucht van sik gesacht und geschreven hadden.

Do leiten de Golschen sik luden und begeren, dat man den dach 10 of 12 dage vorlengen solde. Darup antworten de van Cleve, solkes 5 stonde nicht bi enne buten bevel unses genedigen heren van Cleve, siner genaden son und den van Soist; oef were enne it nicht doenlik, wedder mit dem bischop to dagen, want he nit heelde siner ede loste noch segel of breve, de he dem fursten van Cleve, den Hensesteden und den van Soist gedaen hebde, insunderheit dat nemant vor ofte in dem dage na 10 des anderen flotten, steden, landen und luden staen solde; nu lechte de bischop vor Bihlstejn¹. Und spreken | vort: 'Genedige, leve junker 59. Gert, vort gi eersamen Hensestede und alle andere frunde hvr tosamem vorgaddert! Zuwe genade und eersamheit hebben nu gehaert alle gebrecke, warumme duffe dach geleistet is na inhalt der cedelen, der de 15 Golschen in allen punkten afgetreden sint, jo genoehsam hvr geoppent is, oef mit wat noet, angst, moe, arbeit und unkoft de van Soist van dem sticht van Collen gedrunge sint, tegen got, ere und rechte; wante dat se geleden hebben und noch liden, schut alleine umme erer gerechticheit, privilegia und plebesiten van aldinges gehalten und van heren und fursten 20 enne gegeben und bestediget, oef anderen steden to einem exempel, ere rechte und privilegia to bewaren, to beschermen und to hanthaven, wolden dat oef wol, dat alle heren und fursten, ritters und knechte, alle stede, ja de ganze werlt wuste der van Soist bedranknisse van dem sticht van Collen. Dit und alles, wes juwer eersamheit sampt allen ummestenden 25 gesein und gehoert hebben, mochte ein ider sinen frunden heme bringen, vorsein uns, dat it oef wol sal vorschreven werden.'

Hvr dankeden do de rede und fronde des hertogen van Cleve und siner genaden son und de van Soist dem graven van der Marke, den duschen Hensesteden, den van Colne, Munster, Paterborne, fort allen 30 anderen frunden up dem dage vorgaddert vor eren slyt, truwe und arbeit, unkoft und tering darumme gescheit, wuwol unbatlik.

1. 'dat' fehlt B. 2. B 'schoner, geimuchder'. 4. 'sit' fehlt B; C¹ 'de Golschen lude begeren'.
 5. 'dage' fehlt A. 7. 'enne' fehlt B; 'it' fehlt C¹. 8. C 'en heelde'; 'mir' fehlt B. 15.
 B 'nicht geleistet is'. 18. 'gedrenget'. — 'dat' fehlt A; C¹ 'wat'. 21. B 'anderen eerlifen'.
 26. B 'mach'. 27. B 'geschreven'. 29. B 'der van Soist'.

1. Vgl. oben S. 75. — Am 15. Oct. kam der Erzbischof mit der Besatzung des Schlosses Bilsen überein, daß dieselbe kapituliren sollte, wenn Johann von

Cleve sie nicht entsetze (S. F. Nr. 174; vgl. 175). Kurz darauf erfolgte die Kapitulation.

Namen der up dem dage weren und den dach begreppen hadden :

1. Grave Gert van Cleve und van der Marcke.
2. Berent van dem Vorste.
3. Godert van Hangelsche¹.
- 5 4. Her Peter, syn cappellan²; vort syn anderen fronde, der he darto gebrofebe.

Van den duschen Hensefeden :

1. Here Arent Weistvall, doctor und decan to Lubeke ime dome.
2. Here Johann van Luneborch, raetman to Lubyc, mit eren fronden.

Der van Colne:

1. Her Godert tom Watervate.
2. Her Johann Schymmelpennynd.
3. Wilhelm van Lyskerken.
- 15 4. Meister Johan van Stummel mit eren frunden.

Der van Munster:

1. Johann Hesselmann³.
2. Gert Kerkerinck mit eren frunden.

Paderborne van der ridderschop:

- 20 1. De alde Berent van Hoerde.
2. Frederik van Dgenhusen⁴ mit eren fronden.

Der stat Paderborne.

- ε. 60. Gobeke Keveman mit meer frunden. |
 Deventer, Kampen, Swoil hadden dar ere bodeschop, want se dorsten
 25 nicht to dem dage erschinen, darunne dat Wallrave van Moerse
 ere oppentlife vient was⁵.

2. B C¹ 'Int eerste greve'. Die Nummern stehen nur in A. 8. 'ime dome' fehlt B. 9. 10. 'mit eren fronden' fehlt B. 14. A 'G. Wilhelm'. 15. A 'G. meister'. — A 'mit sinen frunden'. 16. 'Der van' fehlt B. 17. A 'G. Johann'. 18. 'G. Gert'. 22. B 'de stat'. 23. B 'mit eren frunden'; C¹ 'mit sinen frunden'. 24. B 'und Swoille'.

1. Er war bis zur Eroberung von Fredeburg (vgl. Werler Reimchronik B. 441) dortiger elwischer Amtmann (seit 1435 Juni 22; St. N. Münster, Msc. VII, 6067¹⁴).

2. Ränlich des Grafen Gerhard von der Mart (vgl. oben S. 75).

3. Er war Rathsherr in Münster (S. F. S. 265).

4. Friedrich von Deynhausen.

5. Die drei Städte waren in dem zwischen Walram von Moers und Rudolf von Diepholz geführten Streit um das Bisthum Utrecht Anhänger des letzteren (Matthäus, Analecta medii aevi V (1738) 498 ff.; Moll, Kerkgeschiedenis van Nederland voor de hervorming II¹, 181).

Van wegen des hertogen van Cleve¹:

1. De praveſt van Cleve.
2. Elbert van Alpen.
3. Goiswyn Stecke.
4. Diderik van der Marcke. 5
5. Lambert Pappe.
6. Her Diderik van der Gaw.
7. Gerhart Nederhove.
8. Hinricus de ſchriver.

Van den van Soift:

1. Herman Musoge, vrigrave.
 2. Bartolomeus Lafe, ſecretarius.
 3. Gobel Roſell, hode. 10
- De heren lachten to Drſey mit 70 perden, wu vorgeschreven ſreit². 15

Van wegen des erſtbischofs van Coln:

1. Her Goddert van Seyn, grave to Wytgenſteyn, domdecken to Colen.
2. Grave Gumpert van Nuwenar, her to Alpen und erſſoget in Colne. 20
3. Her Scheffert van Roede.
4. Johann van Hoemann³, ein ſoen to Ddenkerken.
5. Her Dylman van Lyns, praveſt to ſunt Florijn to Cabelens.
6. Her Johan van Lyns, canſeler.
7. Hinricus der ſchriver. 25

Alle diſſe vorgeschrevene ſyn to Urdyngeſen up dem dage geweſen.

Et. 2. Item des ſundages avent na ſunte Michaelis to 3 uren ſchedde wi uns in der kerken to Urdyngeſen ſunder ende, gengen vort to ſcheppe, togen den Ryn af tegden den avent to Drſey to unſen frunden, bei uns hadden uetgeſant. 30

2. B C 'praveſt'. 11. B 'Heman'. 15. 'ſreit' fehlt B. 17. A 'van Steyn'.

1. In einer gleichzeitigen Aufzeichnung im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 158^b ſind die Räte des Herzogs Adolf von denen des Jungherzogs Johann getrennt; Nr. 1, 2 und 5 ſind als Räte Adolfs, Nr. 3, 4, 7 als Räte Johanns aufgeführt. Nr. 7 iſt dort richtig als Theodericus Nederhove (nicht Ger-

hard) aufgeführt (vgl. S. 7. Register s. v.); an Stelle von 6 iſt dort Cracht Steck genannt.

2. Vgl. oben S. 77, 79.

3. Richtig Johann von Hoemen (ſo in der oben Anm. 1 erwähnten Aufzeichnung).

Item desselven dages wort in dem lande van Dynslaken ein kloekenschlach, und de Coltschen ranten vor Duisberch; und der Coltschen bleven dar 3 doet.

Item des sundages morgen togen de Cleveschen rede und de van Oct. 3.
Soist van Orsey to Wesel.

Item de van Soist und de van Wesel gengen to rade in sunte Johannes kloester¹. De raet van Wesel und dat wullenampt deden den van Soist grote ere und geschenke.

Item desselven sundages quam unse genedige juncker, juncker Johann Oct. 4.
10 van Cleve, to Wesel tegen den avent. Desselwigen avendes na der maeltyt leit he de van Soist laden up ein panket, up dat he vorstaen wolde, wu it enne up dem dage gegangen were. Vort loit he se to gaste tegen Oct. 4.
E. 61. den maendach to middage. |

Item des maendages santen de van Soist den frigraven, Bartolo-
15 meum, eren secretarium, und Gobelens Rosell to Burchte over Ryn an unsen genedigen heren van Cleve umme nodige sake, dar de furste eine genedige antwort up gaf, und was begeren, de van Soist to emme to komen, dem also geschach. Dar do alle nodige sake de vede bedreppende beraetslagen worden und loit se tegen den dinstach to gaste, des de van Soist syner Oct. 5.
20 genaden eintfachten, wan juncker Gert van der Marcke hedde enne dat geleide togeschreven, darinne to eintfangen, dem mosten sei volgen, up dat se nicht vorsumet worden.

Do leit de furste enne bullen und breve sein, wu dat de pabest Eugenius hedde siner genaden jungesten sonne, junckeren Adolf von Cleve Oct. 5.
25 begiftiget und besenet mit dem stift van Colne². Dar mit gaf he enne vorloef. Darnede togen do de van Soist wedder na Wesel.

Item des dinstages reddten de van Soist na Dynslaken, vort over Oct. 5.
de Lipperheide na Essen und hadden mit sik Craft Stecken und juncker Gerdes geleide.

14. 'Soist' fehlt A. 16—18. 'dar de furste — de vede' fehlt B. 26. A 'mede na Wesel'.

1. In Wesel befand sich eine Johanniterkommende. (Vgl. Westdeutsche Zeitschrift, Ergänzungsheft II, 53.)

2. Das ist unmöglich. Die Verhandlungen wegen der Absetzung des Erzbischofs Dietrich waren damals allerdings schon im Gang; am 20. Juli 1445 war er vor das päpstliche Gericht geladen worden, um sich wegen seiner der Curie gegenüber beobachteten Haltung zu verantworten (S. J. Nr. 166);

die Absetzung wurde jedoch erst am 24. Januar 1446 (ebd. Nr. 189) ausgesprochen. Die ersten nachweisbaren Schritte des jungen Adolf von Cleve, um Nachfolger Dietrichs zu werden, stammen aus dem November 1445 (ebd. Nr. 178); seine Erhebung auf den Kölner Stuhl wurde gleichzeitig mit der Absetzung Dietrichs am 24. Januar 1446 ausgesprochen (ebd. 190). Vgl. im Allgemeinen S. J. Einleitung S. 70 ff.

- Oct. 6. Item to mitwecken togen wi van Essen wente to Wetter, mosten in dem dage 3 male over de Rure.
- Oct. 7. Item des donnerdages geleideden uns de van Wetter over de Boulerheide¹ bis up de Lenne, dar entsengen uns de van Swerte und Westhaven to vote und to perde, brechten uns dorch Swerte. Dar quemen do de van Unna und brachten uns dorch Unna tegen den avent to dem Hamme.
- Oct. 8. Item des fridages morgen brachten uns de van dem Hamme bis to der Heydyndmollen, dar quemen uns entegen unse frunde uet Soist to perde und hadden dat voirtvolck gelaten to Huldorpe². Do quemen de viende an, und also se merkedem, dat wi enne to stark weren, heelden de Munsterischen ein schutgeberde mit uns und schotten uns ein pert af.
- Do ranten unse frunde, de nicht to dage gewest weren vor de Havestat, schotten dar einen doet und branten dat hew und wes se funden.
- Item de up dem dage gewesen weren, de mosten der viande nicht schebigen, se weren dan eerst in Soist gewesen, up dat se jo nicht tegen de dachedelten doen wolden und daraf treden, als de Coltschen gedaen hebben.

D leve leser, merke doch nu godes werk, dat he de werltwisen bespottet, als den bischop, prelaten und de groten hansen, de up duffem dage gewest sint van wegen der Coltschen, wu vorblint und vorstodet se syn, dat se nicht rede edder recht erkennen kont, schammen sik oek nicht eren manichvolldigen vosslistigen eden loften und schriben, als men ein deil wol gehoert heft.

It is ein altsprecken wort, 25
 Dat duske und vaken is gehoert:
 Dar papen und wiver regeren,
 Dar doen sik alle dinge vorkeren.
 Dar denken an lant, steden und luden,
 Vor solker overicheit to hoden. 30
 Dewyl sik pabst, bischop, papen van got aswent,
 Selden kumpt er regiment to guden ent,
 To bloetvorgeit, krich und stryt.

1. B 'Des midetages togen wi'. 3. 4. B 'Boelerheide'; C1 'Boilerheide'. 14. C1 'wes dar stent'. 16. B 'ersten wedder in'. 17. B 'der astreden'. 19. B Das Folgende bis E. 90 3. S fehlt B. 23. C1 'mannichvolldigen lozen und'. 25. Die Verse fehlen C E. Statt der Verse in D der Soester Bürgercid nebst zugehöriger Ansprache.

Ruhr (vgl. Städtechroniken XX, 103, 284).

1. Die Boelerheide (benannt nach dem Dorf Boele ö. von Herdecke) liegt in dem Winkel zwischen Lenne und

2. Hultrop gegenüber Lippborg, am linken Ufer der Lippe.

Se sein gein hoder der Christenheit.
 Of schon er ein wolt volgen godes wort,
 So wert emme gewert mit rat und mort
 Dor syn voslistige hofgesinde,
 5 Darumme he blift vorstoft und blinde.
 Aber got druwet en dorch syn wort:
 Der papistische stat sal werden versturt,
 Als Paulus giff klaerlik orkunt,
 Got wert se slaen dorch sinen munt.
 10 Dat geschut so got se gripet an
 Mit sinem worde vor iderman.
 Doch hebben se lude, de vor se kempen,
 Alle gerechticheit ene helpen dempen;
 Aber de waerheit is krestich und stark,
 15 De ontdeket aller gotlosen und papen arch,
 Des de gemeine man wer gerne fri,
 Besweert dorch de geistlike schinderie,
 Dat enne gedruket heft lange tyt.
 Dem pabst nit wert gewert van der overicheit.
 20 Wan adels und stede recht worden geholden,
 Bleven lant und lude wol unvordorven,
 Leiten dat geistlike recht den papen bliven,
 So konde men se wol to kore driven
 Mitsampt alle eren underdanen,
 25 Wu se nemande deden verschonen.
 So balde wi se maken to fursten und heren
 Wilt se uns den Confiteor leren
 Mit schinden, schabben, leigen, dregen,
 Mit bannen, slofen, morden, frigen.
 30 Mit bullen, breven se sik erneren,
 Up dat evangelium se falschlik sweren,
 Dach und nacht darna ringen,
 Zunsfern und frouwen in schande bringen.
 Gelt und guet voren se uet dem lande,
 35 Leven darvon in sunde und schande.
 Dit solde keiser und fursten keren,
 So mochten sik lande und lude erneren.
 De adel solde stede und lande beriden,
 Bischope und papen solden nicht regeren,

Als it in vortiden plach to wesen,
 Do de werlt in freden leveden.
 So merket wol even dat met:
 Sint dat de ridders vorden dat gebet
 Und bischop und papen dat swert,
 Sint is de werlt vorkert.
 Hyr late wi nu it bi wenden,
 Got mote alle falsche geistlicheit schenden!

5

Hyr volget, wu sich de Coltschen binnen und na dem dage
 gehalden hebben.

10

Item in der tyt, dat de van Soist to Urthungen to dage weren,
 vengen de van Soist den van Ruden 3 gewapene af.

Sept. 26. Item up sundach vor Michaelis, als de van Soist na Urthungen to
 dage togen, branten de van der Hovestat dat hew in der merschen to
 Toynckhusen¹ und vort langes der Arssen. |

15

Sept. 28. Item up sunte Michaelis nacht to einer ure hadden de Coltschen eine
 grote vorgaderinge to vote und to perde in Meynhynckhusen, schickeden
 dat voikvolk vor den Jacop² und brachten ledereen over den graben an
 de muren, und erer ein deil weren up der muren und wolden Soist in
 dem bestande und veligen dagen also vorraden und martbernen³. Des
 worden de wechter gewar, men floech de flocken, dat volk quam up, de
 vorreders floen, se leiten de ledereen, eine lange getwelde roden und
 einen silthoet und 2 micken up der stede ligen.

s. 63.

20

Oct. 1. Item des vridages darna branten de van Werle dat how to Borgelen
 und dar entlanges.

25

Oct. 13. Item up gunstach na Gereonis togen de van Soist tegen de van
 dem Hamme up de Arssen, halden vel botter, kесе, herink und ander guet.

Oct. 21. Item up der 11000 megede dach brante Henrif von Ense to Anrochte
 ein dorp im lande van der Marke, genant Butrop⁴, schinden den kerck-
 hof, nemen al wat darup was, vengen de lude darup und schotten enen
 darup doet.

30

9. A C¹ 'in dem dage'. 12. B C¹ 'II gewapene'. 14. A C¹ 'Meschen'. 19. B 'al up
 der'. 20. 'und veligen dagen' fehlt B. 21. 25. Dieser Absatz fehlt A. 28—31. Dieser
 Absatz fehlt C¹.

1. Thöningfen n. von Soest.

2. Damit ist anscheinend ein Befestigungsthurm gemeint. — Auf diesen Ueberfall bezieht sich wohl die Nachricht Werts von der Schüren S. 121.

3. Vgl. oben S. 80.

4. Ein Ort dieses Namens ist in dieser Gegend nicht nachweisbar; vielleicht ist das Wort verschrieben und an Untrop bei Hamm zu denken.

Item desselven dages quemen in Soist 6 voetgesellen, hadden ge-
rovet bi Hysten 60 swine und vengen den herden.

Item up Severinus avent weren de van der Hovestat to Lohn in Oct. 22.
der walfemollen, roveden der Soistschen laken, huesmalder oft beirwant,
5 den walfekettel und fort wes in der mollen was; oek schindeden se de
frouwen, togen se nakent uet, untuchtichlik to reden.

Item up denselven dach togen de van Soist oek uet to vote und to
perde vor Ruden, Warsten, Belese und vor de Kallenhart¹, branten dar
wes dar in dem velde van korne und hew was, fregen 2 gebangen,
10 schotten einen doet, roveden 2 wagen, 18 ackerperde, 20 koge.

Item des anderen dages, was ein saterdach, rante Hoherch² van Oct. 23.
der Hovestat vor Soist, rovede 2 ackerperde, schoet ein huesman dorch
den arm und venk enne.

Eine grote nederlage der van Geseke.³

15 Item up sunte Simon und Judas avent reden de van Soist to den Oct. 27.
van der Lippe, ranten vor Geseke, slogen de koe to hope. De van Geseke
jageden to vote und to perde, vengen der van Soist 13, und se leten
3 boden, vorloren 16 perde. De van Soist und Lippe greppen einen
moet, wanten sik, vengen der van Geseke wedder 1 $\frac{1}{2}$ hundert, de se uet
20 dem velde mit gewalt voerden, sunder den se dach geven intohaldende;
aver erer heelt gein. Oek bleven der van Gesike up der maelftede 8 doet,
wat er dan noch darna starf. Hyr bleif oek doet Frederik van der Borch⁴.
Als se sus up de flucht geslagen weren, worpen se ere were und harns
van sik; we best lopen konde, was de beste man. Also wunnen de van
25 Soist und Lippe perde, harns, koe, menschen und er gewer. Dit is dat
E. 64. loen erer rechtverdigigen | sake und vede, de se so unbillik tegen de van
Soist voren.

Item up den dach Simonis et Jude togen de van Soist uet tegen Oct. 28.
de van der Lippe, ere fronde wedder to halen, aver se quemen nicht. Do
30 togen se wedder to hues.

19. A 'II hundert'. 20. B 'sunder de den'. 22. A fehlt 'noch'; B 'noch dan'; C 'van
noch'. 24. B C 'dat was de beste'. 27. B 'voerden'. 28. 29. B C 'tegen ere fronde
van der Lippe wedder te halen'.

1. Die Ortschaften liegen alle sö.
von Soest.

2. Vgl. oben S. 56.

3. Für diesen Zug sind die Angaben
Johann Kerthördes (Städtechroniken
XX, 79) und Gerts von der Schüren
S. 119 zu vergleichen.

4. Ein Adliger dieses Namens ge-
hörte zur Ritterchaft des Herzogthums
Westfalen (vgl. Seibert N. B. III, 941).
— Nach der Westler Neimchronik B. 851
war der Gefallene jedoch Bürgermeister
von Geseke.

Stem up denselven dach vengen de Havesteder Dirik Brochus und sinen jungen, und Magnus Ude wort geschotten.

Oct. 29. Stem des anderen dages darna quemen de frunde van Soist wedder van der Lippe, brachten mit sik den secretarium van der stat Lippe mit sumigen anderen frunden. Do worden vorbundesbreve besegelt tuschen der stat Munster, Soist, Lippe, Hamme, vort allen steden des landes van der Marcke¹.

Oct. 30. Stem des saterdages vor Aller hilligen dach nam Hoberch Florin Harteger 3 ackerperde.

Nov. 4. Stem des donnerdages na Allerhilligen, do kreech Walraven van 10 den van Geisefe dach, de enne gefangen hadden, und he reit na Soist als ein gebangen man. Do quemen de van Anrochte, slogen ene sere, nemen eme syn pert und swert, vort al wat he hadde, leiten enne do also na Soist gaen. Dit was der Coltschen nucke und dogede oek ein.

Stem up denselven dach nam de Vos van Anrochte vor Soist 15 2 ackerperde.

Nov. 8. Stem den maendach na Allerhilligen gengen uet Soist 6 voetgesellen, vengen up dem Arnsberger walde 3 mans, de den walt solden warden.

Stem desselven dages weren 2 borgerschen uet Soist gegaen up geleide na Werle. Als se nu wedder wolden na hues gaen, reddten enne 20 de Werlschen na und schinden se, togen enne alle er kleder net bit up dat hemmet. Der van Soist ruter weren in dem selde, worden der frowenschinder sichtig. De frowenschinder floen, worpen de geroveden kleder van sik. De Soistschen vantten to Werle vor de parten, roveden 10 koe, 2 perde, brachten de frowen und er kleder wedder to Soist. Dit 25 was aber ein Coltsch stude erer dogede!

Nov. 9. Stem des dinstages darna do brachten 5 voetgesellen in Soist 3 ge- vangen, dat weren borger van Dortmunde und weren pelsler, den nemen je 18 pelse und oek reide gelt.

2. Cl 'de grote Ude'.
18. 'solden' fehlt B.

8. 9. Dieser Absatz fehlt C¹.

25. 26. 'Dit was . . . dogede' fehlt B.

14. 'Dit was . . . oek ein' fehlt B.
27. 'do' fehlt B.

1. Am 23. October schlossen die Städte Soest, Münster, Lippstadt, Hamm, Anna und Camen unter Hinweis auf die seit langem bestehenden Verträge der westfälischen Städte untereinander ein Bündniß auf ewige Zeit zur Erhaltung ihrer Privilegien und gemeinsamen Abwehr von Vergewaltigungen seitens ihrer Landesherren (ge-

druckt S. J. Nr. 177). Dasselbe stimmt in den wesentlichen Punkten mit dem oben S. 37 erwähnten Bund zwischen den Städten Soest, Paderborn, Döna-brück, Münster, Dortmund und Lippstadt (aus dem J. 1443) überein (vgl. auch das Rothe Buch der Stadt Münster bei Niefert, Münster'sche Urkundensammlung III S. 332).

Item desselvigen dages weren uet Soist gegaen 6 gefellen, roveden bi Bremmen¹ 12 swine und 6 perde.

Item desselven dages brachten noch 12 gefellen 2 perde, 24 swine, 26 schape.

5 Item up sunte Mertins avent brachten sunnige voetgeffellen 8 vette Nov. 10. koe und 6 perde.

Item up denselven dach brachten 6 voetgeffellen 12 perde, 6 gefangen.

Item up denselven dach brachte ein voetgefelle einen gefangen van dem walde und hadde einen doet geslagen, up dat he den anderen in
10 Soist brengen mochte. |

ε. 65. Item up sunt Mertins dach reden uet Soest 60 perde, halden vor Nov. 11. Bremmen und dar entlangest aver 60 koge, 9 perde, 5 wagen, 40 swine, 300 schape.

Item des anderen dages, up sunte Cunibertus dach do nemen de Nov. 12. van Werle den sefen tor Marbefe ere koe und swine.

15 Item up denselven dach vengen de van der Havestat 3 arme hueslude vor Soist, der wort ein dorch ein bein geschotten.

Item up saterdach darna toech dat voetvolk uet Soist to Sydynk= Nov. 13. husen² up der Alme boven Buren, slogen dat dorp uet, de manne deden were van der kerken, so dat se sich underander schotten, vengen einen,
20 schotten einen doet, roveden 60 vette koe, 50 vette swine, 26 perde. Mit duffem gude togen se met na der Lippe, und de preefter van Sydynkhusen volgede na bis to der Lippe mit dem sacramente, aver de Soistfchen dreven dat guet vort na Soist. De van Paterborne schreven darvor, wu it ein gewiget kerkhof were, dat solde me anfeen und geven dat guet
25 wedder.³ So hedden de van Soist wol gesein, dat men, [wat] dem preefter und den junferen to Buren⁴ tohaerde, weddergeve of betalde. De gefellen geven darup tor antwort, dat dorp to Sydynkhusen wer io nein gewiget kerkhof; oek befromede en, dat se dat guet weddereefcheden, so doch de Golschen noch kerken noch clusen geschoent hedden; ja se hedden nicht
30 alleine geschindet und berovet de godeshuser, dan oek darup gemardet,

22. 'mit dem sacramente' fehlt B. 26. B 'en betalde'.

1. Bremen sw. von Soest.

2. Sibdinghausen sw. von Biren.

3. Vgl. das undatirte Schreiben im Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 204, in welchem die Stadt Soest der Stadt Paderborn auf deren Schreiben erwidert, daß alles, was von dem 'kerkhove ind webeme to Syberinchusen' geraubt worden, bereits zurückerstattet sei, wie das

'bei pastor der vurf kerken, somige junfern van Buren ind eglige vranwen van Syberinchusen' bezeugt hätten.

4. In Biren selbst befand sich kein Kloster; gemeint ist das Benedictinerinnen-Kloster Holthausen w. nahe bei Biren (vgl. Grote, Klosterlexikon S. 246; s. auch unten Pippstädter Heimchronik B. 1423).

arme lude darup vorraden und gehangen. Dan de heren van Soist hedden wol gewolt, dat solkes uet Soist nicht gescheit were noch geschege, insunderheit nicht den junferen van Buren¹, want he heft sik in aller vede redelik und beschedelik mit sinen roven und tegen de gebangen gehalten, und sinenthalven kregen de pape und junferen wes wedder. 5

- Nov. 14. Item darna des sundages tegen de nacht togen uet Soist 6 voets-
gesellen up den walt, und de Colschen wachteden darup, so dat se to
mangelen quemen; der Colschen bleven 4 doet, der Soistschen wort
3 gefangen.
- Nov. 16. Item des maendages togen de van Soist uet und haleden ere frunde 10
van der Lippe mit dem gute, dat to Sydynckhusen gerobet was.
- Nov. 18. Item 8 dage na sunte Martinus ranten de van der Hovestat vor
Soist, roveden 3 ackerperde und vengen den schulken van Geylhem².
- Nov. 21. Item am sundage nach Elisabeth heelden 2 Colsche gebangen to
Soist in, brachten mit sik 80 vetter swine, de se eren egen fronden ge- 15
nommen hadden.
- Nov. 22. Item des maendages quemen 2 gebangen van den Colschen to
Soist in, brachten mit sik 7 vetter swine. | E. 66.
- Nov. 23. Item des dinstages, was up sunte Clemens dach, reden de van Soist
uet, halden ere fronde heme van der Lippe, de bi den gebangen van 20
Geseke gebleven weren. Darmede quemen 2 borgermeister van der Lippe,
reden to Soist in und worden tosamens eins, wu men sik mit den ge-
bangen van Geseke schicken und halden solde³.
- Nov. 24. Item up sunte Catharinen avent heilt ein Colsche gebangen to Soist
in und brachte mit sik 2 ackerperde. 25
- Nov. 25. Item up sunte Catrinen dach branten de van Werle den junferen van
dem Paradijs af Merckelyndckhusen, Eghynckhusen, Sweve⁴ und alles wes
dar de junferen noch hadden.
- Nov. 29. Item up sunt Andreas avent reden de borgermestere van der Lippe
wedder to hues, und de van Soist deden enne mede van eren fronden, 30

1. B 'darvan verraden'. 2. A 'gesche noch geschege'. B 'uren gescheit were'. 3. 4. B
'in al der vede'. 5. A 'junferen'. 8. 9. B 'worden III'. 11. 'de van der'. 18. 'mit
sik' fehlt B.

1. Er hieß Bernhard (vgl. die
Bürenschen Urkunden im St. A. Müns-
ter Nr. 321, 323).

2. Der Hof Gelmen nördl. von Soest,
in der Gegend von Heppen. Er war
einer der fünf Höfe, welche den Bestand
des kölnischen Schultheißenamts Soest
bildeten (Seibert, II. B. I, 370).

3. Ueber diesen Punkt handelt ein
ausführliches Schreiben der Stadt Ge-
seke an die Stadt Lippstadt vom 22. No-
vember 1445 (Soester Stadtarchiv XX,
7 fol. 182).

4. Paradies, Mercklingien, Enkesen
(?), Schwefe w. von Soest.

umme mit den gebangen van Geyseke to handelen, als Arnt van Gemete, Nicolaus van Belmede, und Wilhelme van Munster.

Item up gunstach na sunte Andreas dach halben de van Soist alle Dec. 1.
de kloeken uet dem torne to Lohyn, up dat der de Golschen nicht halen solden.

5 Desselvigen dages wunnen de van Soist einen guden reisener und ein guet pert.

Item des donnerdages brachten 6 voetgesellen 13 vetter koge. Dec. 2.

Item desselvigen dages brachten 6 ander voetgesellen 2 gude ge-
vangan mit eren armborsten und fort alles wes se hadden.

10 Item des saterdages up sunte Barbaren dach holteben de van Soist Dec. 4.
den monnekenkloesteren und vengen einen wilben baren. Hyruet vor-
hopede ein iber, dat it were ein vorgegeschichte, dat de van Soist noch
vangan solden de tyrannen, de so vormeinden den baren to binden dorch
de vorderfnisse der lande, dat Soist darumme solde bedwungen werden.

15 Item up unser leven frouwen conceptionis avent leiten de van Dec. 7.
Soist Gobelens Rosell tegen den avent enwech brengen, umme to werven
nobige sake¹.

Item up sunte Thomas dach santen alle Golsche amptlude ein ent- Dec. 20.
seggebreef allen frouwen, de uet Soist gaen umme holt oft umme enige
20 neringe: deselvigen wat se der kregen, wolten se in stocke und blocke
setten und sluten gelyk den mans. An dusssem breve weren 8 segel².

Item up gunstach darna gengen uet Soest 50 gesellen mit arm- Dec. 22.
borsten und pefen up dem Hemmeschen wech, wolten warden up de
frouwenschinders. Se hadden ere warde up einem home, de wort gewar,
25 dat de Werlschen und de van Neyme to Werle uet der parten togen to
vote und to perde. Als se dat haerden, worden se sik fiven und twispal-
den. Under des quemen de viande an einer fiden und vengen ere 11; de

4. B 'dat er'. 5. 6. Dieser Absatz fehlt A. 7. A 'des saterdages brachten VI ander v.'.
8. A 'des donnerdages'; 'ander' fehlt hier. 9. 'alles' fehlt B. 11—15. 'Hyruet — Item'
fehlt B; C² macht dazu die Randglosse: 'D der wantages dummen Soester!'. 20. 21. B 'wel-
den se stocken, blocken, setten und sluten'. 22. 23. A 'armborsten und pifen'. 26. 27. B
'twispalbig'.

1. Diese Nachricht bezieht sich auf die Vorverhandlungen der Tagfahrt zu Moers, welche auf den 13. Januar 1446 festgesetzt worden war, und auf welcher Pfalzgraf Ludwig IV. eine Vermittlung zwischen Köln und Cleve versuchen wollte (Correspondenzen über diese Tagfahrt S. F. Nr. 182, 184, 186).

2. Unter den Siegeln des Johann Spiegel zum Desenberg, Marschalls von Westfalen, Goderts von Jülfenberg, Johanns von Scheidingen, Marbs von Hoerde, Heinrichs Hoberg, Heidenrich

Wulfs von Lüdinghausen und Heinrichs von Ense beschwerten sich am 17. Dezember die Amtleute und Rittmeister des Erzbischofs von Köln bei der Stadt Soest darüber, 'dat ir zwa frauwenpersonen zo Soist in den Rathes dafelbs gefenkllich gesat ind gehalten hait, ind zwa frauwenpersonen tuschen Werl ind Soist up der straißfen von den iwen angefirtigt ind geschinnet syn worden'; im Anschluß daran warnten sie die Soester Frauen, die Stadt zu verlassen (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 32).

swemmeden | durch de Soistsche becke¹. Dar heelt Hoberch van der Have- 5. 67.
stat an der ander siden der Afsen und greip erer noch 7, so dat erer
tojamen 18 gebangen worden; de anderen quemen wedder to Soist.
Dusse uetloch und anslach der Soistschen was den van Werle vorjpet
und vorraden, und de vorreder was mank dem hope.

Item in duffem vorgangen jaer bedreven de Colschen manige undaet,
de sik in oppentliker herenvede gar nicht geboren, als den wandernden
fromeden man, de der vede nicht to doende hadde, up friger strate to
schindende; se schinden kloester, kerken, clusen, wiede stede, preisters,
moniche, nunnen, junseren und frouwen, ja oek de swangeren setten je 10
in stecke und blocke gelyk und bi de mans, so dat se beide moder und frucht
vordorven und gemordet hebben. Se geven armen luden segel und breve
up wedderjate, dintal und veilsicheit, nemen er gelt, heelden der ein ofte
gein. Dit is der Colschen art; als de aversten syn, so syn oek de under-
saten. Hebben nicht de bischop, capittel, ridderjchop und stede den van 15
Soist vafen gegeven, oek toegeschreven ere segele und breve, ja mit groten
eden loften und schonen gesmachten warden bestedigt? Hebben aver weinich
gehalden. Duffer nnd dergeliken dogeden hebben se noch meer an sik
und gedaen, welk to vel weer to jchriben.

In dem jaer unses heren 1446.

20

- Des. 24. Item up chrystmacht quam Gobel Rosell selvestander vor Soist, hadde
in den saken der van Soist truwelik gehandelt².
- Des. 26. Item up sunte Stefanus dach vengen de van Werle 2 frouwen, ne-
men enne was se hadden, setten se geventlik gelyk den mans.
- Des. 27. Item up sunte Johans dach vengen de van der Havestat 1 frouwen, 25
nemen er wat se hadde, schatteden se in dem velde up 1 gulden, den moste
je enne brengen.

Item deffselven dages tegen de nacht janten de van Soist Gobelen
Rosell wedder uet, umme ein werf to vorschaffen³.

- Des. 25. Item up der kinder dach gengen uet Soest 8 frouwen und megede 30
und wolden to Castrop⁴ saltwater halen; dar quemen de van der Have-
stat, nemen enne de flaschen und al wes se hadden, nemen se gebangen,

2. B 'Arjen'. 12. 'und gemordet hebben' fehlt B. — B 'er segel'. 20. Die Ueberschrift
fehlt B. 26. 'den' fehlt A. 31. B 'Saffenderve'.

1. Der Soestbach ist ein linker Zu- hier noch um die beabsichtigte Tagfahrt
fluß der Afsen. in Moers.

2. Vgl. oben S. 95.

3. Es handelt sich jedenfalls auch

4. Saffendorj ö. von Soest.

mosten tor Havestat inhalden. Do se dar quemen, worden se gesant na Werle, dar worden se gevenklic gesat.

Item up denselvigen dach gengen 6 vrouwen uet Soist na dem Hamme, de vengen de van Werle, nemen enne er hanschen, kleder und al
5 wat se hadden, wuwol se der meiste deil der vede nicht to doende hadden. |

68. Item up sunte Thomas van Cantenberges dach vengen de van Werle ^{Des. 29.}
3 vrouwen, nemen enne wes se hadden und voerden se mit sik heime.

Item up denselven dach vengen de van Anrochte 3 vrouwen, nemen enne wat se hadden, leiten se do gaen.

10 Item up Silvesters dach vengen de van Neyme 2 megede, ein ^{Des. 31.}
frouwen, togen se nakent uet, nemen enne wat se hadden, leiten se do gaen.

Item up denselven dach hadde bischop Diderik alle sine koste biein, lach tuschen Soist und dem Hamme. Emme was vorbotschaffet, wi de van Soist provanien halen wolben. So hadde he mede vel horde und
15 balken, over de Aesen mede to bruggen; averst de van Soist bleven to hues.

Item desselvigen dages schinden de van Werle einen Hemmeschen boden und ein frouwe, was oek van dem Hamme, nemen er gelt, togen se nakent uet, sochten er an ungeborken steden.

20 Item up denselvigen dach roveden de Werlschen to Borgelen 3 ackerperde und vengen einen man.

Item up nienjaers avent vengen de van Anrochte 3 frouwen und ^{Des. 31.}
schindeben se, togen en ere kleder uet und leiten se do gaen.

Item am sundage na der hilligen 3 koninge dach brachten de van ^{1446.}
25 Soist den van der Lippe entegen 100 malt roggen und entsengen wedder ^{Jan. 9.}
botter, kесе, hoppen, wullen, kollen und allerlei war, quemen up beiden siden mit leve wedder to hues.

Up dussen selvigen dach hadden de van der Havestat vel hultener schottelen, dar botter inne geklemmet was, an de wege vor Soist gesat
30 und brevekens darinne geschreven, ludende aldus: 'We botteren hebben wil, de konne to der Havestat, dar mach he it kopen vor 4 \mathcal{L} .' Dit was ein arm spyt und homoet ¹.

Item up dinstag na der hilligen 3 koninge dach vengen de van ^{Jan. 11.}
Anrochte 3 buren.

2. B 'to Werle'. 5. 'je' fehlt B. 6. B 'Thonic's'. 7. B 'und leiten se do gaen'. 9. 'leiten se do gaen' fehlt B. 15. B 'Aesen'. 19. 'sochten er a. u. fl.' fehlt B. 26. B 'to beiden'.

1. Vgl. oben S. 53. 54.

Van breiven des bischoppes.

Jan. 12.

Item des gunstages darna quemen sumige gebangen met dem sticht van Colen, brechten breve van dem bischop an de ampte to Soist, mosten emme to den hilligen sweren, de breve den ampten to hantrefen, in menunge, he wolde twist in der stat under den borgeren maken. Van stunden an leiten de heren alle ampte und gemeine up dat hues boden und geben ene de breve aver to lesen. Als de borger sine voslistige warde und schrifte merketen, worden se meer emme entegen, darumme dat alle syns herten grunt quaet, fals und logenhastich was.

Anmerkung. Die folgenden beiden Briefe sind in den Handschriften des 10 Kriegstagebuchs mit manchen Wortfehlern und Auslassungen erhalten. Da vom ersten zwei Originale, vom zweiten zwei gleichzeitige Abschriften erhalten sind, so habe ich für besser gehalten, den Abdruck nach diesen zu geben. Auf den in den Handschriften des Kriegstagebuchs erhaltenen Text brauchte dabei keine Rücksicht genommen zu werden, da es sich bei den Abweichungen nur um unbeabsichtigte handelt. 15

Copia edder affschrift der breve des bischops van Colne an de ampte to Soist.

T. archiepiscopus Coloniensis
Westfalie et Angarie dux etc.¹

Wir laissen wissen uch der kremer gilden zo Soyst², dat wir ver- 20
noemen han, wie eyn geruchte zo Soyst bhynnen gae, dat wir uwer vyant
hrst woirden sullen syn ind dat uch vort whisse gemacht werde, dat wir
uch up dem dage, der lesten zo Urdingen gewest is, eren ind rechtz uhs
gegangen sulden syn ind den dagh aff geslagen haben. Darup begeren wir
uch zo wissen, dat uns darane unrecht geschuyt ind en sal sich in der 25
wairheit so nyt vinden, als dat frunden der Henstfesteden, die up dem
dage zo Urdingen gewest syn, wale kundich is, die ouch den dach dar
verraempt hadden, dan wir ind unse frunde van unsere wegen hant eren
ind rechtz geboeden zo blyven by unsem gneichsten heren dem Romischen
konynge off den kurfursten sementlich off hyllichen besunder off vur 30

2. E¹ 'Vorgendes mitttages darna des gudenstages'. 6. B 'verbaden'. 9. 'quaet' fehlt B.

1. Original Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 212; gleichzeitige Copie ebd. XX, 25 fol. 39^a. — Dasselbe Schreiben, an die Fleischergilde zu Soest adressirt, ebd. XX 7 fol. 211.

2. Im Kriegstagebuch hat der Brief an die Wollenweber als Vorlage gedient.

anderen unparteylichen fursten, graben off vrhyen des rychs vieren, dryn, zwen off eyne of vur den Hensteden ind besunder vur den zwen steden Coelne ind Lubbecke, wilchen yr uyß den allen dar zo kiesen ind nemen wulden, dieselven unß noch darzo alle tijt mechtich syn sullen, ere ind
 5 recht zo nemen ind zo geven, zo geven ind zo nemen, als wir uch dat ouch dicke, eer ir unse vhande wurden, geschreven ind geboeden han, dan uns bedunckt, dat uch unse schrifft ind volkomeliche eirberliche geboidere nyt vorkomen syn. Also wisten wir noch gerne, wes ir uns zhyen, darumb ir unse vhande woirben synt ind vuhr geschossen ind vort unge-
 10 woenlichen kriegh tegen uns, unse gesticht ind die unse gedain ind gefoirt hait ind dit gude lant, dat wir in freden gebracht ind gemacht han, verberfflich helfft machen, ind begeren, dat ir uns dat schriuen, off eyns deils uwere frunde darumb zo uns schicken ind dat zo verstain geven, die wir aff ind zo veeligen willen sunder argelift. Erfinde sich dan, dat
 15 wir uch bruchlich ader in eynchen sachen weder ere ind recht suymich worden weren, dat wulden wir gerne besseren als uns geboeren sulde. Setten wir aver da ane ghelyne scholt, als wir hoffen ind getruwen sich in der wairheit erfinden sulle, dat ir uch dan dairhune hedden ind uns deden als sich gebuirde. Ind des begeren wir uwere beschrevene antwerde.
 20 Urkunde unses sigels hirup gedruckt.

Gegeven zo Arnsberg up der hilligen dryer konynge avent anno Jan. 5.
 domini MCCCC^o quadragesimo sexto.

Hyrup geven de ampte van Soist dem bischop ein antwort inhaldende dei ganze sake und orsprunk der vedr.

25 Dem erwidigen fursten ind hern, hern Dideriche van Moirse erzebischope to Colne zc, unsem gnedigen hern, als dat nu gelegen is¹.

Erwerdige gnedige her. So yd nu gelegen is ind y unß in juwen
 breyven, an ytlicher unser gilde eyn bysunder sprekende, hebt schriuen den,
 30 dey wy alle ind unser ytlich vor sich, als dey an uns halten, entfangen ind vort na unser gewonde, wy mit breyven an uns gesant ind sprekende, er wy dey lesen off opbreken, to halden plegen, vor dey ersamen unse burgermestere ind rait gebracht ind en dey geleveret hebu, dey sie of, als gewontlich is, entfangen ind vort in bywesen unser vrunde van den twelven

1. Zwei gleichzeitige Abschriften dieses Briefes befinden sich im Soester Stadtarchiv XX, 55 und XX, 25 fol. 39 b ff.

Sie stimmen miteinander bis auf dialektische Abweichungen überein.

ind aller unser hegewerdicheit van warden to warden oppenbarlich uns darto vergaddert op unsen rathuse lesen deden¹, dey wij alle gehart ind verstan hebn; ind meynen of, so dey saken tusschen ju ind uns nicht hemelich dan oppenbar togegaen ind verhandelt syt, nicht not wer, ju dar wes op to schriben, als y begert. Ydoch umbe to verstande, dat uns⁵ nicht allene dusse juwe schrifte, gebodere ind gesinnen, uns nu gesant, vorkomen syn, dan of andere, dey juwe dar bevorens gedan ind uitgesant, wij gelijck dusse lesten juwe schrifte gehort hebn, verstan ind uns dey alle vorgelacht syn van den burgemelten unsen burgermestern, raide ind twelven, beger wy ju to weten, so y in dat erste in juwen breyhen¹⁰ vort, wy y vernomen hebn, dat eyn gerochte bynnen Soist sij, dat y erst unse viant geworden sijn, so wete wij woll ind is uns indechtich, dat wij umbe des hogebornen unß gnedigen leiven junchern, junchern Johans altesten soens van Cleve ind van der Marcke zc. ind unser not willen juwe ind der juwer viande geworden sht, ind meinden of nicht anders,¹⁵ dan erliche ind hijr to lande gewontlich is, darmede to reden. Wu sich darinne van juwer siden ind der juwer bewyft is, heft men uit unsen schriften ind anders mit der warheit wyder wegen woll vernomen. Men wet of woll, wu die dach latest to Urdingen gemaket wort gehalten ind y ind dey juwe sich dar enbinnen hadden. Ind so y dan gerne wisten,²⁰ wes wij ju tegen ind ju bedunke, dat uns juwe schrifte vullenkomen ind erliche geboder nicht vorkomen sht, so y ju to Urdingen ind dicke, er wij juwe viande worden, ere ind rechtes erboden hebn zc., dar woll wat vell op to schriben were, dat wij laten umb kortede der schrift. Dan ichteswes darup to verstande, so is dat war ind lantkundich, dat umb mannigerleige²⁵ bedrank, overhalen ind verdruckinge ritterschop ind steden der lande des marschalkampts in Westfalen, der grasschay van Arnsberg, des ampts van Waldenberg ind uns van juwen amptluden ind juwer wegen lange tijt gechegeen eyne vereninge overmits dey ritterschop, somige der stede ind ons gemaket wert; darumb do eyn scheidung tusschen ju ind uns³⁰ bededinget wart, so dat wij meynden, in guten vrede blyven solden ind in juwer guder gunste, schure ind scherme behalden wesen. Dar enboven worde wij ind dey unse mit byticht van den juwen bedranget, unser

1. Vgl. das Schreiben der Stadt Seest an das Kölner Domkapitel d. d. 1441 Juli 6 (Seester Stadtarchiv XX 7 fol. 39): 'So gy uns und den twelf richteluden der gilden up dat seel binnen der stat Seest gehorende geschreven hadden, darup begern wy ju mit vlyte to wetene, dat dei vorß twelf richtelude

den breif y en geschreven hadden, gans tobesegelt und unopgebroden vor uns den sitenden raet brachten und togeden, den oevermits uns eirst optobredene na unse gewende, als men dat mit den breiven, dei an sei gesant werdent, pleget to halbene'.

borger ind ingesetten ensdels gefangen, gehachtet ind somige gefordert, boven dat sei ere ind recht boden to bonde, ind dey burgemelten burgermestere ind rait dar vor gud wesen wolden. Ind wat dan dey unse des orbodich weren, dede y ind dey juwe uns dey gerichte ind mannigerleige sake verbeiden unser stat vrijheit, gewonde, rechte ind herkomen andreppe, dar wij nicht allene ju, dan of dat capittel van Colne, ritterschop ind stede burgemelt uns darbij to laten ind to behalden mannichmall vselichen beden ind anroypen mit sodaner vorwaringe, off uns des nicht gebien ind wedervaren mochte, ind wij dan ummandes anreipen off mit weme verenigen uns darbij to laten, dat y ind sey dan wisten, wat uns dar to drunge, so wij dey unse gerne verbedinget hedden, ind dey gerichte of nicht anders enheilden noch handelden, eber dey unse verbedingeden anders, dan unse vurfarn ind wy dat hergebracht ind gebau hadden van heren to heren, dar wij of moelichen van ju ind den juwen nicht allene bij gelaten, dan of beschermet ind behalden wern. Boven dat ind dat wy by ind na rade ritterschop ind steden juwer lande in Westfalen, des gestichts van Colne orbodich weren, ju to bonde, des wij plichtich weren, dat wij vor juwem capittel, ritterschop ind steden burgemelt nicht allene to erkennen geven, dan of anderen steden des gestichts van Colne, der gestichte Munster, Dsenbruge, Paderborne ind wyder wegen schriftlichen verstan deden, dar sei alle ind ein itlich van en unser to mechtich wesen solden. Ydoch y ind dey juwe mit groter schar van volke hijr enboven umbe bijland unse stat sich voigeden, den erwerdigen hern Walraven juwen broider, Johanne Speygel, Lutter Quaiden, Johanne van Schedingen ind andere dey juwe uns to vhanden makeben¹, uns to overtreden unser stat lyves ind gudes umbe unser vryheit to entweldigen, so wij van juwen capittel, ritterschop ind steden des gestichts van Colne do verlaten worden boven sodane unse gebode. Ind doch do men sach, dat wij umb unser vryheit to behalden dey vaer ind noet liden wolten, so yder gude stat umb ere vryheit, er sey dey overgeve, noet lijden sal, wort do tusschen ju ind unß in dat lateste ind sodaneme bebrange eyu compromiß bebedinget², dar ynne uns van ju, juwer ritterschop ind steden versegelt wort, uns toborn by unsen privileigien, rechten, bryeven, vryheiden, gewonden ind herkomen to laten, als uns dat of mer dan eyns van ju ind den juwen vorsegelt was, uns darby to laten ind to behalden, als dat dat compromiß inhelt. To hant na dem compromisse dede y ju nicht allene geystliche dan of wertliche mannygerleyge sprake updregen, darumbe

1. Vgl. oben S. 16.

2. 1441 Juti 19; oben S. 17.

ind mannigerleyge geschichte, der somich van juwen surfarn selger ge-
 dechtnisse ind ju selves over langen jaren ind tiden gescheden wern, ind
 vort somiger van uns ind der unser vele beyde man ind wijsff vor egen
 ind mannigerleyge punte, unser stat, der ampte, gylde ind gemeynde
 gerichte, rechte, gewonde ind vryheyde andreppende, bededingeden ind unser
 enstels ind vele der unser myt wyven kyndern ind guden utesscheden
 vor egen, ind darto sodane betteringe, bohte, gelt ind gudes gesunnen, des
 eyn gestichte van Colne nicht all bybrenge solde to betalen, myt sodaner
 besluthinge juwer vorsegelden ansprake, off wij seggen eder vernemen wol-
 den ind dat darmede verantworden, wat wij der punten in juwer ansprake 10
 begreppen ehinstels off all gedan hedden, dat wy dat van wegen unser
 privilegie, dey wy in dat ghemeyne off bysunder darup sprekende van
 romisschen keysern off konnyngen, van juwen vurfarn eder ju selfs
 hedden, off myt unsen gewonden ind herkomen uns erorlevet verbedingen
 wolden, in wat maten wy dat vorstellen mochten, dat ju dey nicht hinder- 15
 lich wesen souden, ind wij dey privileigia of nicht mochten geworven hebn
 ind der van unser ede wegen nicht brufen souden, als dat dey versgelde
 juwe ansprake bij uns lyggende klarlichen inhelt. Ind so y dan darynne
 thegen ju selves wern, dem compromisse ind juwer vorsegelinge uns gedan
 so vele in ju was merclichen afftreden, nademe wij myt ju umbe ander 20
 lude sprake unse privileigia ind gewonde nicht rechten souden, als dat van
 den unsen ind unser wegen ju nicht allene, dan oc decken ind capittel der
 hilgen kercken to Colne, ritterschap ind steden des gestichts van Colne
 geschreven wart, darumbe manck vele unser bede, schrijfte ind ermaninge
 vronte des vurgemelten capittels, der ritterschop ind stede to Attendarn 25
 vergaddert alher to Soyjt sich voigeden ind in dat latest dat vurgemelt
 juwe capittel ind des capittels vrunde tusschen ju ind uns ind den unsen
 eyne vruntlike scheidung bededingeden, darinne uns nicht to gegeben wart,
 sunder uns by unsen privilegien, vryheyden, rechten, brehven, gewonden
 ind herkomen to laten ind to behalden, ind dat wy dey gerichte bynnen 30
 ind buten Soyjt oeven ind handelen mochten, als wij in gewonden ind
 dey hergebracht hadden. Darmede do al unwillige to beyder sijden solde
 affgestalt wesen. Der scheidung uns van ju nicht mochte gedien noch ge-
 halden werden, dan y vurstalten, dat y der scheidung van juwer geloffte,
 y der hilgen kercken van Colne gedan hedden, nicht willigen mochten ind 35
 dat capittel der mit beschede nicht mochte gedebedinget hebn, ind wij der oc
 nicht annemen noch gebrufen souden, dat uns ind mannigen vromde
 duchte, synt nummande mogeliker dar entusschen to bedingen wer dan
 dem capittel, so dat die saken bet besorgen wolde to bededingen, nadem

dat capittel dem gestichte van Colne bewant is ind uns in der scheidung
 nicht to gaff, so vorgervort is. Also en mochte uns doch nicht allene van
 ju ind dem capittel die scheidung sunder of alle geloffte, versegelinge ind
 breyve, uns van juwen furfarn, ju selves ind dem burgemelten capittel
 5 gedan ind versegelt nicht gedien, dar boven ind mannichvaldige over-
 halinge uns ind den unsen geschach, worde wij ind dey unse van ju ind
 den juwen van juwen ind eren wegen so vor den allergnedigesten unsem
 lieven heren dem romischen konnyng, so vor den hogebornen fursten
 dem hertogen van Louwenberg, so myt juwes selffs ind anderen geist-
 10 lichen ungewontlichen gerichtten bebrantget, vorfolget ind gelijck wij mis-
 deder ind verfolger der hilgen kercken weren ind sake dreven ind handelden
 an ketterie sich rorende van ju ind den juwen beclaget, gehelliget ind
 unverschuldes gebannen ind anders myt gewalt to unser groter unschuld
 ind verderfnisse gefordert, als dat die breive bij uns liggende inhalt, so
 15 dat wij unser noch alle dergheener bede, dey wij anrehyen, nicht geneiten
 mochten, dat uns dat affgedan worde, ind wij an den ghenen, darbij wij
 lange tijt uns gehalden hadden, blyven mochten; dan unverschuldes umbe
 unses truwen denstes willen, den unse vurfarn ind wij dicke to unsem
 groten schaden an dem stichte van Colne bewyft hadden ind gedan, versmat
 20 ind verdrucht worden. Darumbe wy ju, dem capittel, ritterschop ind
 steden juwer lande schreven mannichmal, uns dat aff to donde ind by der
 vorgervorden lesten scheidung uns to laten, mit sodaner quijtinge: war
 uns dey last nicht mochte affgedan werden ind die scheidung gehalden,
 dat wij ind dey unse dan van not uns an eynen don mosten ind wolden
 25 erslichen off anders, uns to beschermen ind bij dem unsen to behalden,
 dat uns allet nicht helpen mochte. Dan wij worden van juwem capittelle,
 ritterschop, steden ind alle denghenen, die uns bij dem unsen solden gelaten
 ind behalden hebu, verlaten, so dat uns not was, an wen to donde. Of
 wet men wal, wn jemerlichen in duffer vede uns die unse unverschuldes
 30 to Meyninchuf¹ boven ute dem kerktorne geworpen worden, ind vort
 somige ute exem truwen denste ind juren arbeide van gewygeden ind
 anderen steden vorsetlichen gemordet ind gehangen worden ind vele der
 unser in gesencknissen van den juwen ind juwer wegen gebodet sint, dat
 lantkundich is, ind nicht allene van den menschen dan of van deme, dey
 35 aller unschuldbigen bloides eyn wrecker is, sunder twyvel fall gerichtet
 ind gewrocken werden, darumbe uns of wol not wer, off wy kunden,
 dat an den to wrecken, dey sich so an den unsen ind uns unverschuldes

1. Vgl. oben S. 49.

bewyßt hebt, vorder dan sich to verhalten is an vhanden, die erkichen ind, so gewontlich is, to veden plegen. Hyr ind uit andern geschichten uns ind den unsen beyde mannes ind vromespersonen ungeborlichen wederfaren syt, ys wol to mercken, wat grundes, gunste ind liebeve men langetijt to uns gehat hevet, ind dey gebode, der men sich tegen uns er-⁵ boden hefft, so dey of noch gescheyn, alle tijt in dey lucht myt behelpereben ind beleydinge gestalt sin. Ind ys ock woll oppenbar, dat dey gebode, so sey nu gescheyn ind yd myt uns bewant ind mit dem burgemellem unsem gnedigen junchern gelegen ys, to spade komen, ind wolben, dat yderman wyste, als uns armen luden hyrhynne wederfarn ys ind degelikes¹⁰ wederfert. Ind so dan alle sake, schrijfte ind geschichte vor ind na tusschen ju, den unsen ind unser stat in dussen saken verhandelt, verlopen ind uitgesant overmitz dey burgemelte unse burgermester, rait, den twelven ind denghenen, dey van even wegen darto gesatiget wern, nicht allene verhantert, bededinget noch geeyndet synt, so dey gekomen sijt, dan die¹⁵ alle myt unser aller wytschop, vulbort ind consente togegan syt ind verhandelt, als dat wol wytlich is denghenen, die over den bedingen vor ind na geweest hebu, ind men dat of wyderwegen ute unsen schriften ind klagebreyven verstan hefft ind kundich is, darumb mochte ind moge y ind dey juwe sodane schrifte ind der gelike wol behalden, synt die mit²⁰ uns nicht inbrengeun kunnen, als men darmede, so wy mercken, in synnen hefft to vorhantern. Ind so wy dan geyn egen segel hebt noch gewontlich is, uns ichts sodans wes to schriuen anders dan under unser stat segele, heb wij gebeden dey burgemelte unse burgermester ind rait, dat sey myt unser stat secret dussen breyff hebu don segelen, des wij burger-²⁵ mester ind rait enkennen.

Jan. 12. Gegeven in den jaren unß hern dusent veyrhundert XLVI^o, des nesten gudenstages na der hilgen Dreykoninge dage in Latine genant Epiphania domini.

Gylde der wullenwever, der smede, der becker, der lore, der scho-³⁰ mecker, der fremer, der schroder, der koplude, der buwelude ind vort alle ampte, broderschope ind gantze alynge gemeynde der stat Soyst¹.

1. Die Unterschriften fehlen in XX, 25 fol. 39^b ff. — Den Boten, welcher ihm obiges Schreiben überbrachte, suchte der Erzbischof — wie die Soester am 28. Januar 1446 dem Jungherzog Johann klagten (Soester Stabtarchiv XX

7 fol. 218; XX 25 fol. 43) — zu veranlassen, seine Antwort auf dasselbe (s. unten S. 105) den Bürgern, nicht dem Rath oder den Gilden zu übergeben, um auf diese Weise Zwietracht in der Stadt hervorzurufen.

Leide leser, merke an dussen vorschreven breif, wu ungebardik de
 bischop sampt den sinen tegen got, ere, ede, segel und breive, scheidung
 und al recht gehandelt hebben! Wan he und de sine dissen breif wol und
 5. recht betrachten | , mogen se sich in er herte ton ewigen dagen schamen,
 5 laten also jamerliken dorch einen homoet er lande und armen lude vor-
 derven und vorwoesten.

Item up den vorschreven gunstag na der hilligen 3 koninge dach, Jan. 12.
 do vengen de van der Havesstat 11 megede und frouwen, schindeden se
 und voerden se tor Havesstat.

10 Item des donnerdages barna togen de van Soist den van dem Jan. 13.
 Hamme eintegen mit 50 wagen, halben kесе, botteren, herink, wullen,
 hoppen und allerlei guet, und desselven dages holteden de van Soist oek
 in Bullenspetes holte to der Heydynckmollen.

Item des fridages barna ranten her Kessenbrock und her Hinrik Jan. 14.
 15 van Ense, domheren und almisseneters to Paderborne, vor Soist, wolden
 sik oek bewisen, up dat se deilhaftich worden der ketterie, dar de bischop
 van Colen in condemneert und gewisset was van dem stole van Rome,
 und vengen vor Soist aver 40 megede und frouwen, de na holte gengen,
 togen se uet, nemen ere kleder und alles was se hadden, nemen se ge-
 20 vangen, geven enne do dach bis an den sundach, mosten to Belete in-
 halden gelyk ander mans¹.

Item up denselvigen dach vengen se oek klene mekens van 8 und
 9 jaren, de oek mosten inhalden.

Item desselvigen dages nam Kessenbrock 3 gevangen uet Soist, dei
 25 jagen wolden, ere winde, stovers, hasenpande und wat se gevangen hadden.

Item desselvigen dages quam ein gevangen van Arnsborch, de den
 van Soist afgevangen was und brachte breve van dem bischope, weren
 gelyk den vorgeschrevenen², aver se worden van den van Soist vorachtet
 und vorsemaet, wante se kanten sine listige und falsche ansege wol.

12. 'oek' fehlt B. 14. B 'Kessenbrock'. 15. 'und almisseneters' fehlt B. 15-18. 'wolden
 sik — vengen' fehlt B. 18. 'vor Soist' fehlt B. 20. B 'bis up'. 21. B 'mosten
 oek'. 24. E¹ 'Weißbreid' oder 'Kessenbreid'; E² 'Kessen' oder 'Moffbrote'. 25. B 'jagen gengen'.

1. Am 15. Januar schrieb Soest an den Jungherzog Johann, 'dat Hinrik Heberch, Johan Kerssebrock [so hieß der Paderborner Domherr] ind ander des erzbischofs van Colne underjaten ind helper ther Hovesstat, Bedelse ind anderen sinen kosten umb bylant Soist liggende up gisteren van dag ind darbevoern wol vissich ind mer unser vrowenpersonen' beim Holzjammeln gefangen genommen hätten. Er möge das auf der Tagfahrt

zu Moers (s. oben S. 95) vorbringen (Seefer Stadtarchiv XX, 25 fol. 37). Gleichzeitig schrieb die Stadt über den Vorfall an den Vermittler auf jenem Tage, den Pfalzgrafen Ludwig IV. — Die Theilnahme des Paderborner Kapitels am Kampfe geht aus den Vertrag zwischen dem Erzbischof Dietrich und dem Kapitel vom 25. Juli 1444 (S. J. Nr. 111) zurilk.

2. Diese Briefe waren vom 19.

- Jan. 16. Item des sundages darna, was up sunt Antony's avent, santen de van Soist bi eren boden heren Kerzenbrocke to Beleke 44 gevangener frouwen, intohaldene. Als se nu dar; quemen, begent he eine eerliche manheit, als almissenretters und gotlose papen plegen: he nam sine gesellen to sich mit gespannen armborsten und blanken swerden, dreif de 5 frouwen vor sik als schape na Arn'sborch; aver ander havelude de weren barmhertiger dan de papen, beden darvor. Do gaf he enne noch dach achte dage, dan wedder intokomende.
- Jan. 17. Item des maendages up sunt Antonius dach halben de van Soist de stude van den vorbranten kloeken van dem torne to Meynhynckhusen, 10 den de Kolschen branten ¹, de de lude darvan morden und hengen.
- Januar 20./21. Item van dem donnerdage up den freidach, dat was van Sebastianus up Agneten dach, quemen de Hovesteder vor Soist vor sunte Walberges parten in der nacht tegen den dach, vormeinten de butenwechters to fangende, | und de Soistschen wordens gewar, schotten sik mit enne, so 15 dat der Hovesteder wat gewundet und wat doit bleven. Darmede ru- ^{E. 75.} meden se enwech. Aver de Soistschen bleven in dem holwerke, want se fruchteden sik vor einem achterhalde.
- Januar 23./24. Item van sundage up den maendach, was Conversionis Pauli avent, togen de van Soist vor de Hovestat, wunnen Hoberge ² syn berchfert 20 af und branten syn buhues, schotten sich vort mit enne, so dat Hoberch 6 gewundet und 3 doet leit, und der van Soist wort 4 gewunt und starf ein, de was Hobergs egen man und was bi den van Soist.
- Jan. 26. Item des gudenstages darna quam de geistlike preefter und almissenretter, her Kessenbrock vorschreven, vor Soist an de Hare, vent 25 44 frouwen, nam ene wat se bi sik hadden, heelt se in dem holte bis an de nacht, do moften se emme laden und sweren to Arn'sborch of war he se eeschede intohalden; des nam hei alle eiren namen in schrift.
- Januar 26./27. Item in der folgenden nacht togen de van Soist to dem Hamme binnen meer dan mit 100 wagen und karen, brachten dar roggen, beer, 30 speck, lacken und allerlei war, loden de wagen wedder mit kesen, botteren, heringen, wullen, wande, wine und allerlei war, so men in steden behovet, togen wedder mit leve to hues.

3. A 'inhaldende'. 4. 'als almissenretters und gotlose papen plegen' fehlt B. 6. 7. B 'aver sine gesellen ben vor se. Do gaf' 11. A 'de de Kolschen'. 12—18. Dieser Absatz fehlt in C. 14. A 'tegen den nacht'. 15. B 'worden er gewar'. 20. 'avent' fehlt A B. — B 'berchfirt'. 24. 25. 'de geistlike — her' fehlt B. 25. 'vent' fehlt A. 26. 'ene' fehlt B. 25. 'alle' fehlt B.

Item Hoberge was ein groet liden, dat de van Soist alletyt den Golschen to stark und to gelukkig weren, so konde he sik nicht an lebendigen creaturen wrecken, dan he kolede sinen moet an ovetbomen und potten umme Soist staende, de he vordarf, so vel alse he konde; und in dem 5 jare was gein ovet in dem Golschen lande, dan imme lande van Cleve, Marcke und buten und binnen Soist weren alle bome overslodich vul.

Item des donnerdages up sunte Blasius dach reden de Soistschen Febr. 3. soldener uet up eventuer, vengen 3 menne, roveden 2 perde.

Item desselwigen dages entsachte den van Soist Nicolaus Bussen- 10 schutte mit dem scheven munde, wante emme was lede, dat it uetbrecken solde, dat he unse borgers vorraden hadde, als it oek darna bede.

Item des maendages na lechtmisse in der nacht to 9 uren quemen Febr. 7. de Golschen koste und Havesteder heimeliken vor Soist, schotten darin up 3 of 4 orden vuerpile und andere blinde pile darna¹; got bogede it, dat 15 des de wechter wys worden, slogen de kloeken, dat dat volk an quam, kregen de pile, drogen se up dat raethues, heelden se to rade, wante it mochte sik gevallen, dat men se den Golschen wedder sente und bestadigede se better.

Item des donnerdages up sunte Scholastiken dach togen de van Febr. 10. Soist uet, halleden meer dan 200 soder holtes. |

5. 77. Item des sundages na sunte Scholastiken dach in der nacht do leit Febr. 13. Johann van Colne, ein stocker der van Soist, einen gevangen uet dem Raethove², genant Johann Vollant. He nam enne mit sik in den Golt- knop und leit dar einen uet, genant Evert van Twivel und was des rente- 25 meisters son van Venep. Disse 3 leiten sik uet dem Goltknope und quemen enwech.

Item des dinstages darna togen der van Soist soldeners uet tegen Febr. 15. de nacht, quemen to Boswynckel³ und dar unmelanf, roveden, plunderden alles wes dar was, so vel als se driven und voren konden, braut- 30 schatteden 70 gulden.

9—11. Dieser Absatz fehlt in C. 9. A 'Nykens'. 18. 'se' fehlt B; C 'se dan'.

1. Am 10. Februar 1446 schrieb die Stadt klagend an den Jungherzog Johann, daß in der Nacht vom 7. auf den 8. Februar die Köluischen von Hovestadt aus 'in Soist slupelinges vuer schotten, ind'als dat die wechters vernemen, des wif worden ind darvan gerochte wart, schotten sei vort inder ind manf den vuerpilen anber pile mede, meinde so bie

stat Soist to mortbernen' (Soester Stadt- archiv XX 7 fol. 221, Concept von der Hand des Barth. von der Lase; vgl. auch das Schreiben der Stadt an das Domkapitel zu Münster vom 11. Februar, S. 8. Nr. 202).

2. So hieß das Gefängniß in Soest.

3. Boswinkel w. von Reheim, nicht weit von der Ruhr.

Voranderinge des rades to Soist.

- Febr. 18. Item des Fridages vor sunt Peter wort de nigge raet uetgefacht na alder gewonde¹ und weren 2 borgermeisters, her Johann van dem Brocke und her Albert van Hatterope, beide eersame und fromme waldebige mans.
- März 3. Item des eersten donnerdages in der vasten do vengen der van 5 Soist soldener einen reisener van der Havelstat mit harns und perde, genant Johann von der Hoeye.

Van weken in Soist to leggen.

- März 4. Item des Fridages barna do drungen de Coltschen amptlude einen armen gebangen man darto, dat he moeste laben und sweren, dat he wolde¹⁰ weiken in Soist leggen an 6 ende der stat, dar se enne wiseden, und solde also Soist martbernen². Dit nam de arme man an, umme syn lyf to reddden van den Coltschen tirannen und he quam darmede to Soist. He gaf it sinem bichtvader und anderen guden fronden torkennen, up dat he sine seles und ere reddden wolde und solken jamer to vorhoden. Do wort¹⁵ emme geraden, dat he de lunten lechte, gelyk he gelavet hedde, aver dar weren lude bi, drogen se up dat raethues. Disse man was genant Hinderik de Corte, ein borger to Soist³. Mit solken guden daden und vorreitliken stücken gaen dei Coltschen alletyht umme.
- März 10. Item des 2. donnerdages in der vasten togen de van Soist to dem²⁰ Hamme mit 50 perden, brachten enne roggen und ander korne und beir, ladeden wedder umme wyn, stockvis, heringe und allerlei.

4. A 'walbedagede mans'.
fehlt B C¹.

7. B 'van Hoeye'.

12. 'also' fehlt B.

22. 'und allerlei'

1. Vgl. oben S. 34.

2. Am 5. März 1446 erließ die Stadt Soest ein Klagerundschreiben, die Kölner hätten am 1. März den Heinrich Korte im Gefängnis gezwungen, 'seß weiken . . . mit bledroren, ppen ind anders formert, gestalt ind gemaket' anzunehmen, 'die in unse stat an seß einde' zu legen; 'solkes sei vaste an anderen, so wij vernemen, ersocht heben'. Die Lunten habe Heinrich ihnen übergeben (Soester Stadtarchiv XX, 51 a).

3. Am 22. März erklärten Johann von Scheidingen, Arnt von Barle und Burchard von Klotingen in einem Rundschreiben, der von der Stadt Soest erhobene Vorwurf, 'so wu Hinrich Korte

van Soist, de unß gnedigen heren van Kolne gebangen is, gesecht solle hebn, dat wy ette to Arnsberge in der geventnisse ind stode up hebn doen steen und enne darto gebwungen mit penen, dat he weiken in Soist dreagen solde und de darin leggen und Soist verbernen' . . . sei falsch; Korte habe, als er in Arnsberg gefangen saß, sich, im Falle er freigelassen werde, erboten, Soest in Brand zu stecken 'umbe des willen, dat eme Frederick Castro und Heineman van Balve, inwoner to Soist, afgebrokeu hebben to unrechte vijf mark und vertein schillinge, der huser he oif darumme ersten anstecken und verbernen wolde'; darauf hätten sie sich dann eingelassen (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 48).

Item des saterdages barna brachten 4 voetgesellen 3 gevangen. Mär; 12.

Item desselven dages schinden de van Anrochte de kerken to Sassen-
dorpe, slogen up alle kasten, nemen daruet alles wes se bunden. Se
vengen in der kerken einen man, de hadde sik gehut in unses heren godes
5 graf, den nemen se mede to Anrochte¹.

Item desselven saterdages hadden de van Soist geladen aver
100 wagen mit roggen, wolden den van der Lippe entegen treden; des
solden de Lippeschen einen boden senden, wu ferne se enne entegen komen
E. 78. solden. De hode und oek de Lippeschen | bleven alle ute; de van Soist
10 weren mit den wagen al uet der stat, togen wedder to hues, sus hedden
se to mate komen mit den kerkenchinderen.

Item des 2. sundages in der vasten, do weren de Colschen bi nachte Mär; 13.
vor Soist und wolden dar echter vuer in scheiten. Des worden de wechter
gewar, darumme wort enne de reise vordorven.

15 Item des dinstages barna togen de van Soist uet den van der Lippe Mär; 15.
entegen, brachten enne over 300 malt roggen, und de van der Lippe
brachten wedder allerlei war. De van Soist vengen up der reise ein wist
swyn, geven darvan den van der Lippe dat hovet und einen boech. Und
de van der Lippe vengen einen wapener, darmit quemen se to hues.

20 Item des donnerdages barna up sunte Gertrudes dage reden der van Mär; 17.
Soist ruter up eventuer na Hysten², roveden 14 perde und vengen
2 gevangen.

Item des fridages barna hadde sik to Soist ein gevangen inne Mär; 18.
Raethove los gebroeken, quam up der monneke kerkhof; dar gaf he sik
25 wedder af, wante emme wort genade gegeben, in eine herberge to gaende.

Item des sundages Oculi quemen Johann Hesselman und Gerde Mär; 20.
Kerkerinck, des rades frunde van Munster, to Soist, brachten mit sik
Bernde vam Hovese und Rotger Kettler, beide gude mans, umme hemelife
sake mit den van Soist to vorhandelen³.

10. 'mit den wagen' fehlt B.
'schwarten monnide kerkhof'.

19. B 'wedder to hues'.
26. A C 'des fridages'.

22. 'gevangen' fehlt B.

24. E

1. Es waren Leute des Heinrich von Ense, bei welchem sich Soest am 22. März beschwerte (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 224), besonders über die Gefangennahme des Mannes (er hieß Dietrich Schel) in der Kirche, 'dar bei inne was ind umb velicheit in unses hern graf, dar men dat hilge cruce nit to erheben plecht na gewonheit der hilgen kerken ind des cristen geloven'. — Das Schloß zu Anrochte hatte Erzbischof Dietrich am

15. Juli 1444 dem Heinrich von Ense zur Verteidigung übergeben (Blätter zur nähern Kunde Westfalens IX [1871] S. 54).

2. Hüsten nw. von Arnberg.

3. Der wichtigste Punkt dieser Verhandlungen war jedenfalls die Stellungnahme der Stadt Münster gegenüber dem Bischof Heinrich von Münster wegen dessen Theilnahme am Kampf gegen Soest. Am 14. März hatte die erste Vereinigung

März 26. Item up saterdach darna reden de van Soist uet, halden 7 wagen mit vastenspijs van dem Hamme.

Item desselven dages, als de wagen in der stat weren, ranten de Golschen mit den plogeren van Wehnyndhusen heraf winte vor Soist, aver se schaffeden nicht. 5

März 28. Item des maendages na mitvasten togen uet Soist 40 to perde und 70 to vrote und schotten in dem Arnsborger walde, roveden 33 perde und vengen 13 mans. Und dar quam ein monik van Wehnyndhusen¹, genant her Berent van Altena, riden, de enscel enne in de Kure, aver de Soistschen fregen dat pert. 10

Wu Neyme netbrante².

März 30. Item up gunstach na Mitvasten, in der nacht, togen de van Soist vor Neym, wolken versoken, of de vuerpile, de in Soist geschotten worden, oek noch guet weren. Do it an den dach genk, deden de van Soist noch grote genade und barmhertlichkeit, dat se neen vuer schotten tegen 15 de nacht, als de Golschen to Soist deden. Des leiten se eine grote bussen los scheiten, up dat se io wakhastich weren und nicht gemortbrant worden. Darna schotten se ere egene vuerpile darin und branten dat ganze stedeken uet up 8 huser na. Und der van Soist bleif ein doet und 4 worden gewundet, aver it schadete enne tom live nicht. Dit was eine 20 sunderlike godes wracke, wante de van Neyme und Werle hebben manichmael vor und na junseren und frouwen geschant, also dat se enne de kleder ganz uetogen | ofte haben den lenden afsneden, dat se sit nicht 79. bedecken konden. De bojewichter konden nicht bedenken, dat se oek van frouwen gekomen weren. Des handelden se untuchtichlik mit frouwen, 25 dat nicht to schriwen betemmet.

April 2. Item des saterdages vor Judica quemen de Werlschen to Borge- len³, schinden den kerkhof und kerken, vengen darup 3 mans, nemen wes in der kerken was, roveden oek foge, swine und alles wes dar was.

4. 'mit' fehlt A. 5. A 'schaweden'. 19. C¹ 'VIII huser na'. 21. Die Hff. 'sunderlikes godes'. 26. B 'dat sit nicht'. 27. 'ver' fehlt A B; C¹ 'na'.

zwischen dem Domkapitel und der Stadt Münster, welche beide mit der Haltung ihres Bischofs unzufrieden waren, stattgefunden (vgl. S. 7. Nr. 210 und ebd. Einleitung S. 89). — Kurz vorher, am 6. und 15. Februar, hatte sich die Stadt Münster bei Soest schriftlich dahin verwandt, daß den Drikschaften Herzfeld, Liesbern und Watersloh kein Schaden

zugefügt werde (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 293, 305; vgl. auch die Antwort der Stadt Soest vom 17. Februar, ebd. fol. 304).

1. Kl. Weddinghausen b. Arnsberg.
2. Vgl. Städtechroniken XX, 80. — Neheim a. d. Möne.
3. Borgehn mw. von Soest.

Item up maendoch na Judica vengen de van Nehen 20 vrouwen, April 4.
nemen enne al wat se hadden, so klein mochten se nicht bi sik hebben an
erem live; und de vrouwen mosten sweren, an Palmavent intohalden to April 9.
Nehm of war men se eeschebe.

5 Item desselven maentages gengen 8 voetgesellen uet Soist up eben- April 4.
tuer. Als se int velt quemen, worden se der Coltschen gewar, de dar
wol heelden mit 250 perden und wolken up de ploge rennen. De
Coltschen worden oek der gesellen gewar und drungen se up ein alt berch-
fert; dar schotten se so af, dat se den Coltschen groten schaden an luden
10 und perden deden. Als nu er geschot verschotten was, geven se sik ge-
vangen.

Item des fridages darna ranten der van Soist soldener mit 16 April 8.
perden vor Werle und hadden einen hinderhalt to Tounen¹. Und de
van Werle weren oek ute to vote und to perde; disse quemen tosamten to
15 mangelen. De van Soist vengen 3 gude mans ofte havelube, als Fre-
derik Forstenberge, Hermann Forstenberges son to der Waterkape²,
einen van den Hacken³, einen van den Westermalter⁴, und se leiten oek
3 doden up der maelstede und vel perde worden geschotten. Und den
van Soist wort ein reijich knecht afgevangen, dat was Cort Stecken
20 knecht.

Item up maendach na palmen ranten de van der Harestat vor Soist, April 11.
roveden uet der ploech 3 ackerperde.

Item des dinstages quam Elamer Busche wedder to Soist mit 10 April 12.
perden und up mendelbach reit he wedder na dem Hamme und fort na April 14.
25 unsem genedigen junkeren⁵.

8. 9. B 'ferchfredt'. 17. B 'einen Westermalter'. 22. B 'roveden nicht meer dan 3 acker-
perde. Sus ranten se de ganze wecken vor Soist, roveden nicht med al'. 25. A 'genedigen
heren'.

1. Ost- oder Westkönnen zw. Soest und Werl.

2. Waterkappe bei Bremen s. von Werl. — Am 27. Mai 1450 bekennet Erzbischof Dietrich dem Friedrich Fürstenberg 92 rheinische Gulden schuldig zu sein für Auslagen und Verluste in der Fehde (St. A. Münster Ms. II, 32 fol. 251).

3. Zu welcher von den vielen Familien dieses Namens (vgl. Fahne, Westfälische Geschlechter) dieser gehörte, vermag ich nicht anzugeben.

4. Eine Familie dieses Namens ist unbekannt. Vielleicht ist an einen Adligen aus dem Land Westermalde (w. von der Ems im Bourtanger Moor) zu den-

ken; dieses Land hatte sich 1316 Januar 18 unter den Schutz des Bischofs von Münster begeben (St. A. Münster, F. Münster Urk. Nr. 330; vgl. ebd. Nr. 2075 d. d. 1476 Juli 7), und von den Münsterschen Adligen nahmen viele im Gefolge Bischof Heinrichs von Münster am Kampf theil.

5. Johann von Cleve befand sich zu dieser Zeit in Dinslaken. Es wurde mit ihm verhandelt, weil die Garnison in Soest, deren Commandant Conrad Stecke war, ihren Sold schon längere Zeit nicht ausbezahlt erhalten hatte (vgl. das Schreiben Johannis v. 14. April, St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verb. zu Kurfürst 7 fol. 9; Soester Stadtarchiv XX, 7 fol.

- April 19. Item des dinstages na Paeschen schinden de Coltschen summige
frouwen tuschen Soist und der Lippe.
Item desselven dages roveden de van Werle vor Soist 2 ackerperde
und vengen einen man.
- April 20. Item des gunstages brachten der van Soist soldener einen man 5
van dem Swechus¹, den se vor einen vorreder gefangen hadden.
- April 21. Item des donnerdages reden der van Soist soldener mit 30 per-
den na der Havestat und de Havesteder weren in Wytyndchusen², und
de eine wort des andern gewar, aver se dosten sik nicht antaften.
- April 22. Item des fridages to nacht weren de Coltschen koste to Lohn, brecken 10
up de kerken und alle kasten darinne, nemen al wes dar was, haben alle
avetbome af in den garden ofte haben; des morgens, als de Soist'sche
warde uet quam, wort des gewar, dede dat an der stat kunt. Men sloech
de kloeken, men toech mit der macht uet, de viande sloen, wei best flein
konde, was de beste man. | 15
- April 23. Item am saterdage halden de van Soist van dem Swechus³ 3 mans 5. 80.
und eine frouwen, de hadde de besacht, den se des vorgangenen gunstages
eef dar halden.
- April 25. Item des maendages darna up sunte Marcus dage ranten de van
Soist vor Werle, vengen 2 mans, roveden 26 koe, 30 guder swine. 20
- April 26. Item des dinstages darna halden de van Soist N. Torcke⁴ van
dem Hamme.
Item desselven dinstages gengen 7 voetgesellen uet und vengen
2 voetgesellen van der Havestat.
- April 27. Item des gunstages roveden de van der Havestat vor Soist 4 perde 25
und vengen einen man; de van Soist sloegen de kloeken, jageden na,
fregen den roef und den man wedder.
- April 29. Item des fridages darna quemen to Soist 9 stude wyns sunder
geleide. Wat dat bebudde, selde sik wol gesunden hebben, hedden de van
Soist den wyn behaltten. 30

S. 'Havesteder' fehlt in den Hff. 12. 'ofte haben' fehlt B C1; 'als de' fehlt B. 13. B C1
'worden . . . deden'. 17. B 'ein wuf'. — B 'de hadde se besacht'. 19. 'darna' fehlt A.
20. 'guder' fehlt B. 21. Die 2 folgenden Absätze fehlen C1. 23. C1 'des dinstages'.
'gengen' fehlt B. 25. B 'ackerperde'. 28. A 'quemen den van Soist'.

277 und die Antwort Soests vom 29. April
ebb. fol. 314).

1. Schwachhausen v. Stocklarn n.
von Soest. Vgl. auch unten S. 16.

2. Ob Bettinghausen s. v. von Hove-
stadt?

3. S. oben S. 6.

4. Es ist wohl an ein Glied der Fa-
milie Torck zu denken, welche zu Borhelm
n. v. von Hamm angefallen war (vgl. un-
ten ad 1446 Juli S.). — Jedenfalls irrig
ist die Lesart von Seibert S. 361: 'N.
Torcke'; alle Handschriften lesen 'N.
Terke'. (Vgl. unten S. 118, 13.)

Item des saterdages des morgens fro, eer de van Soist soldener de ^{April 30.} warde innemen, sante Johann Rybe finen ploger uet mit 3 perden und einen reisener, de de warde halden solde. De Havesteder hadden sik vorstrecken in Rockelyndhusen¹, vengen den reisener, den ploger mit den 5 3 perden.

Item des middages ranten de Havesteder uet Wesseleren, roveden to Heppen 25 gude koge.

Item als de warde inreit, was dar ein ploger mit finem knechte. Se sprak: 'wi wilt noch nicht inriden, sitte du up dat eine pert, halt de ¹⁰ warde und lat mi plogen'. Balde quemen de Havesteder, vengen den heren an der ploech mit 2 perden und de knecht entreit enne.

Item des maendages na sunte Walburge halden de van Soist eren ^{Mai 2.} mei vor Arnsborge, branten dar ummeher hen to Nehme, vort aver de Nure, Müschede, Hüsten, Herderhyngen, Emmerhyngen, Overemmerhyngen² und wat dorpe und hove dar meer weren und wunnen de stencwarde, 2 haveludewoninge, Brochusen und Barmhagen³, plunderden wes dar was und vorbranten se do in den grunt, roveden vel bedde, kannen, potte und allerlei huesgerade sunder tal, item 160 ackerperde, 6 beslagene wagen, over 500 koge, 100 kalvere, 400 swine, 300 rhynscher schape und vel seggen. Se vengen nicht meer dan 11 mans, wante se branten to tige, dat de menne tom walde inleipen. Do togen de van Soist torugge. Def vengen se alle frouwen, de se frigen kouden, und nemen se mit sich. Als de Soistschen nu to huis tein wolden, hadden sik de Coltschen to hope vorbodet und meinten de van Soist antotasten ²⁵ und togen vor einen slupe. Der van Soist bussens und arnborstenschutten hadden sik vor dat hol vorstrecken und leiten de Coltschen wol an ³⁰ kommen und schotten do mank den hoep, deden enne groten schaden | an luden und perden tom dode to, so dat de viande rumen mosten, und de van Soist quemen mit leve to huis tegen den avent to 6 uren. Als se ³⁰ vor de parten quemen geven se den wiven dach. Dit was dat eerste, dat de van Soist frouwen gevangen hadden, und were oek nicht geschiet, dan dat se vormeinden, de Coltschen solden dat frouwenschinden torugge stellen.

3. A. B 'verstecken Rockinghusen'. 6. Dieser Absatz fehlt C¹. S. B 'des avendes as de warde'.
 9. 'Se sprak' fehlt B. 11. B 'enne mit gewalt'. 13. C¹ 'mei und einen groten reis'.
 14. A 'Herdyngen'. 25. B 'vor eine sluppe'. 28. B C¹ 'wifen mosten'. 31. 'frouwen' fehlt A C¹. 32. 'solden' fehlt B.

1. Redlingsen nw. von Seist bei Welwer.

2. Müschede, Hüsten, Herbringen, Ober- und Nieder-Simer, alle w. von Arnsberg. — Vgl. Blätter zur nähern

Kunde Westfalens VI (1865), 43; VII, 37.

3. Bruchhausen unterhalb Arnsberg a. d. Ruhr; Barmhagen nicht nachweisbar.

- Mai 5. Item des donnerdages ranten de van der Havestat uet Wesleren vor Soist, vengen einen soldener, de de warde heelt, einen ploger, 2 ackerperde.
- Mai 5./6. Item van dem donnerdage up den fridage gengen 4 voetgesellen aver den walt, vengen einen haveman, genant Johann van Melschede, und 5 brachten enne in Soist.
- Mai 7. Item des saterdages voer eine fare van dem Hamme na Soist, geladen mit boteren und andere war. De van Werle leipen de far an to vote, de voerman entreit enne mit dem perde. Se nemen van der fare 2 boke sartesdokes, und de frouwe was van dem Hamme, der dat guet 10 haerde, koste enne de boter af vor 20 gulden. Dit nemen se den van dem Hamme unentsachter vede.
- Mai 11. Item des gunstages vor sunte Pancratius dage weren de van Soist stark ute und leiten vor Werle rennen; und einer van enne was seer brunken, rante vast vor de parten to Werle, de wort gebangen. 15
Disse sachte do enne den anslach. Do vengen de Soistschen 4 menne und togen do wedder heime.
- Mai 13. Item des fridages na Pancrati des middages, do de warde und plogers inreiden, bleif ein soldener und ein ploger halden. De van der Havestat quemen und vengen den soldener, und de ploger entquam en 20 mit den perden.
- Mai 14. Item des saterdages morgen fro quemen 25 voetgesellen, hadden gerobet 45 guder melker foge und 5 ackerperde.
- Mai 16. Item des maendages darna repen uet Soist 26 soldener na Werle, und de van Werle heelden strack in einem holden wege. Dar quemen de 25 Soistschen up unvorseins, so dat se van noet wegen doch se mosten. Got gaf enne gelucke dat se den Werlschen affengen einen haveman und se quemen sunder schaden van enne.
- Mai 18. Item des gunstages na sunte Pancratius dach des morgens reddeden sik de van Soist uet to breken umme eventuer, santen ere warde van 30 24 perden tovrns an 2 hopen uet¹. Und de Coltschen hadden vor Soist 600 ijerenhode, der hadden sik velle in de holden wege gestecken in meininge vor 4 parten to rennen und de van Soist up de jacht to locken und alsdan wolden se sei vorhouwen. Als nu de Soistschen warde hennet quam, quemen se unvorseins up de Coltschen, de dar rennen sol- 35

1. Dieser Absatz fehlt C¹. 7. Dieser Absatz fehlt C¹. 9. B 'mit den perden'. 10. B 'sartesdokes'. 11. B '20 gulden'. 15. B 'rante heut vast'. 18. In C¹ fehlt dieser Absatz. 19. A 'dei ploger'. 27. B C¹ 'guden haveman'. 29. C¹ 'des donnerdags'. 32. C¹ 'ijerenhode'. — A 'derhalven sik'.

1. Der Kampf fand anscheinend vor dem Thomasthor statt (vgl. unten S. 116 A. 4).

den; dar hoef sif eine scharpe mangelinge, se steken sif underander van den gulen. Der Soistschen wort 15 gevangen, kregen fort dach, beheelden ere harns, wante de Golschen hadden de tyt nicht, dat se it enne uettogen. Sij weren 2 havelude mede, genant Ludike Duyscher¹ und
 5 Arent van der Borch.

Disse und 2 knechte haerden unsem gnedigen junkeren to, de anderen 11 worden den van Soist afgefangen; der weren 4 gemeine borger, de anderen weren knechte. Des verloren se 8 perde. Mit des braf so der
 8. 82. Golschen halt up und de van Soist quemen | oef heruet, jageden und
 10 vengen der Golschen wedder 18 und 26 perde, de se alle mit sif innemen und vengen noch vel meer, de enne in der mangelinge enleipen, up 8 na, so dat der gevangen tofamen was 26.

Darto leiten se vel boden und schaden an perden. De Golschen hadden wol 2 mans tegen einen, noch nemen se dat hasenbanner, se
 15 floen na Anrochte, de van Soist jageden na to vote und to perde bi 2 mile weges und hadden nauwe 200 perde. In dem jagen leiten de Golschen vel perde, de enne afgeschotten worden. Dit jagen geschach umme der van der Lippe willen, se solden hebben up den dach to Soist gekommen, se bleven aver ute. In duffer mangelinge was der van Soist
 20 groteste schade, dat dar ein borger, genant Rogge, wonende im Spiegel², doet bleif.

Item des saterdages leiten de van Soist einen vorreder enthoveben Mai 21.
 und up ein rat leggen, de plach tor Havestat to trecken und vorreit de van Soist im velde.

Item up denselven saterdach tegen den avent, do de plogers inreiden, do heelden 3 van der Havestat im velde; und dar was ein ploger mit finem wive und einem perde, dar quam der Havesteder ein up und wolde enne vangen. De ploger sloech enne an den hals mit einem spete, dat he van dem perde storte; de ploger veel up dat pert, sprengede aver
 30 einen graben, und dat wyf veel up er pert, und entreiden enne mit gewalt in Soist.

Item up s. Urbanus dach enreit uet Soist Dvelackers knecht³ eine Mai 25.
 syn pert und harns und reit darmede tor Havestat.

Item des donnerdages vor Pingten togen de van Soist uet mit Juni 2.

14. B 'der hasen banner'.
 32. Dieser Absatz fehlt C1.

16. B 'Ij mile'.

18. B 'de solden'.

30. B 'entreit en'.

1. Ludike von Meyhem genant Duyscher (vgl. unten Beilage III Nr. 404).

2. Das Haus 'zum Spiegel' lag am alten Hestwege, der heutigen Jakobistraße.

3. Bernt Dvelacker war seit dem 3. August 1444 Helfer Johannis von Cleve (vgl. unten Beilage III Nr. 268).

vellen wagen tegen de vān Hamme, loden kесе, botteren, wullen und allerlei guet; und wat wagen se nicht mit gute beladen konden, beloden se mit holte und vengen up de selvige tyt imme holte einen groten wulden wulf, tom teken und in hoppinge, noch einen anderen wulf¹ to vangen.

Item up den dach halden de van der Havestat de mollensteine van der mollen to Loyne² und voerden se tor Havestat.

Sumi 3. Item up Fridach vor Pinxten freich ein borger van dem Hamme up sinen balken, fant eine wesen, de begunte to bernnen. He makede gevrochte und leschede dat vuer, men sloech de flocken, ein ider sochte in¹⁰ sinem huse. Men vant noch 5, de alle angegaen weren, ein was der uergangen. Disse weren an solke orde der stat gelecht, hedde it got nicht anders gevoget, so were de stat in den grunt vorbrant. De van dem Hamme hadden mit nemande gein twist, dan se deden als fromen steden gebort, soerden den van Soist in noden to. Darumme is wol to vor-¹⁵meden, we de sunten gelacht hadden.

Sumi 4. Item up Pinxtavent quemen 2 gefangen to Soist, de den van Soist afgevangen weren, hadden to Ruden jamerliken gefangen setten³. Se reipen got an, de halp enne, dat se enwech quemen; und hedden noch einen gesellen, den brechten se bis int holt, de quam to Erwyhte up den²⁰ torne, darna wedder to Soist. |

Item am selvesten Pinxtavent brachten summige voetgesellen 4 gefangen van Werle, dar was mede ein bastert des bischops van Munster.

Item am Pinxtavent heelden de van Soist mit den Havestederen einen dach umme der gefangen willen, de gefangen worden in der man-²⁵gellinge vor Junte Thomas parten⁴, dar der Colschen vel gefangen worden, dar oek grote junkern mede weren und nicht inheelden.

5. B 'to dem Hamme'. 12. B C¹ 'an solke ende'. 14. 'gein' fehlt B. — B 'als allen fromen'. 16. B C¹ 'welen'. 24. Die beiden folgenden Absätze sind in B umgestellt; in C¹ fehlen diese und die folgenden bis E. 117 3. 7.

1. Die Anspielung zielt auf die Familie Wulf, aus welcher ein Glied, Heidenrich Wulf der Alte, Amtmann zu Werle, ein heftiger Gegner der Stadt Soest war (vgl. oben S. 58 und unten ad 1446 October 29).

2. Sie war am 21. April 1445 zerstört worden (vgl. oben S. 50).

3. Die Städte Kütthen, Geseke, Büren und Salzkotten hatten sich am 16. Februar 1446 zusammen mit dem kölnischen Rentmeister in Arnberg, Friedrich Hunt, und dem Junker Bernhard von

Büren vereinigt, um eine Kette von Vorposten zwischen den genannten Städten zu unterhalten 'op die voitzenger, die mit Soist ind der Lippe pfeget to gaen, die lant to schebigen' (St. A. Münster, Herrschaft Büren, Urk. Nr. 323).

4. Damit ist anscheinend auf den Kampf vom 18. Mai (oben S. 114 A. 1) hingewiesen. Das ungefähr gleichzeitige Verzeichniß der von den Soestern Gefangenen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 372 ff.) führt übrigens unter der Ueberschrift 'Wer Junte Thomas porten'

Item des dinstages na Pingten hadden sich de van Soist, Lippe und Geseke to dage geschreven umme der gevangen willen van Geysecke¹. De van Soist togen stark uet, nemen mit sik over 350 wagen und karen, loden de mit holte, togen to Ebbyndchusen², breken Dideriks van Er-
 5 whte syn spiker af, nemen al wes dar noch was.

Item des donnerstages holteden de van Soist mit groter gewalt und al erer macht. Juni 9.

Item des maendages vor sunte Vite quam ein bode to Soist, brachte breve van einem capittel und stat van Munster, inhaldende, dat de bischop
 10 van Munster mit allen den sinen de vede tegen de van Soist gans afdede, sunder nicht vor de, de den van Soist van eren egen personen wegen toborns entsacht hadden³. Und he was van den van Soist de sone wedder begeren, de emme oef wort. Do dede he sine kost und ruter van der Hovestat. Also quam de Hovestat in der Coltschen hende
 15 wedder⁴.

Item up denselven maendach togen de van Soist vor de Hovestat in Hobergs holt, halden 300 wagen timmerholtes und heelden mit enne ein schutgeverde, so dat der Hovesteder wat doet bleif und vel gewunt worden. Der van Soist wort ein gewunt.

Item des gunstages junte Viti dach leiten de van Soist an erer veltmarke na Werle hennet graven. De van Werle togen stark uet int velt. Dat vornemen de van Soist, sloegen de kloken, togen na den grevers. De van Werle floen wedder to hues, hadden dem duvel eine bedefart geleistet. Juni 15.

Item des fridages na sunte Vite ranten de van der Hovestat vor Soist, vengen einen armen alden man, de van alder nicht gaen konde. Do se siner nicht konden medenemen, was dar einer, genant Johann van Sollen, de schoet den guden alden man doet. Juni 17.

5. 'syn' fehlt B.

11. B. 'erer eigener personen'.

20. Hff. 'gunstages na sunte Viti'.

23. 24. 'hadden dem duvel — geleistet' fehlt B.

nur Diderich Dramme, Rael van Ruden, Nagel, Robeke Haverbeke, Hermans knecht van Bynof an, also weder „viele“ noch „große Junker“.

1. Ueber diese Besprechung handelt ein Schreiben der Stadt Pippstadt an die Soester vom 22. Juni (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 248; vgl. ebd. 249, 250).

2. Ebbynghausen nö. von Soest.

3. Nach den vergeblichen Verhandlungen mit den dem Kampf gegen Soest abgencigten Ständen seines Bisthums auf dem Laerbrod am 23. März 1446 (S. F.

Nr. 212) sah Bischof Heinrich von Münster sich gezwungen, auf die Theilnahme am Kampf zu verzichten und den Ständen das bestimmte Versprechen zu geben, bis zum 12. Juni vom Krieg abzulassen und dem Erzbischof Hovestadt wieder auszuliefern (ebd. Nr. 220). Am 12. Juni wurde denn auch wirklich der Friede zwischen dem Bischof und der Stadt Soest geschlossen (ebd. Nr. 223; vgl. auch Einleitung S. 89).

4. Für das Verhältnis von Hovestadt zu Köln und Münster vgl. oben S. 59 A 2.

- Juni 25. Item des saterdages up sunte Johans avent¹ togen de van Soist mit vellen wagen in Borchardes van Clotynge² holt und holteden den monnen, halben oek 20 foder hogges.
- Juni 27. Item up maendach na sunte Johans togen de van Soist na Werle und de van Werle togen to enne uet, quemen to hope und mangelden³, so dat der van Werle 3 doet bleven und 2 gevangen, de bei van Soist mit perden und harns mit sij nemen.
- Juli 1. Item des fridages up unser leven frouwen dach⁴ visitacionis ranten de van der Havesstat vor Cassendorpe und Loyn, vengen einen reiser van der warde, 3 menne, roveden 11 ackerperde. 10
- Juli 8. Item des fridages na sunte Ulrik togen de van Soist na dem Hamme, geleideden Rotger und Goswin Keteler, Diderik und Johan van der Necke, gebroeders, Torcke⁵, Johan Ferver van Wesel und Alos Arndes van dem Hamme bis to Soist.
- Juli 7. Item des donnerdages bevorens do leiten de van Soist geiten ein¹⁵ buffen tom derden mael.
- Juli 9. Item des saterdages vengen 8 gesellen einen genant Wynckell und ein entreit enne up einem ackerperde. Dit weren de frouwenskinders. Darto roveden se 6 perde. | 84.
- Item up denselven dach weren oek andere voetgesellen uetgegangen, 20 brachten 2 gevangen, 50 koge, 40 schape.
- Juli 11. Item des maendages barna ranten der van Soist soldener vor Ruden, Kallenhart, Beleke, roveden 4 ackerperde, vengen ein wilt swyn, quemen mit leve wedder.
- Item desselven dages beschoet de buffenmester de niggen buffen, und²⁵ se spleit ein weinich, dar goet he wat umme : et halde wat it mach!

Wu de bischop umme Soist hertoch und belachte 11 dage lank⁶.

- Juli 13. Item up gunstach up sunte Margareiten dach quam de bischop van Colne, brachte mit sij den bischop van Hildesem, den greven van Walbege⁷

1. Dieser und der folgende Absatz fehlen in C¹.
perde' fehlt C¹. 22. B 'soldener ein deil'.

17. B 'voitgesellen'.
23. C¹ 'gudensdach na s.'

19. 'Darto . . .

1. Muß heißen 'nach S. Johans Tag'.

2. Klotingen usw. von Soest.

3. Am 30. Juni warnte die Stadt Soest die Eingewessenen des Kirchspiels Rhyrnern (wohl im Anschluß an das oben erwähnte Gefecht), den Werlern künftig nicht mehr beizustehen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 242).

4. Muß heißen 'Abend'.

5. Dieser Anhänger der clevischen Partei hieß Lubbert Lork (vgl. Gert von der Schüren S. 120).

6. Vgl. Städtechroniken XX, 83; Werler Heimchronik B. 904 ff.

7. Graf Heinrich von Walbeck nahm in der Fehde eine neutrale Haltung ein,

mit der ganzen ritterschop der stichte Colne und Paderborne, fort mit vellen anderen bannerheren, ritteren und knechten, steden, landen und luden, uetgescheden de eerbare stat Paderborne, de der vede nicht wolde to schaffen hebben, legerde sik to Saffendorpe, sloech syn pauluyn up.
 5 De van Soist togen tegen enne uet, schotten sik mit enne went an den avent und togen do wedder in Soist¹.

Item des donnerdages morgen togen de van Soist uet mit eren Juli 14.
 buffen bis an de horetlinden. De Colschen begunden dat korn to treden und to sleppen; de Soistschen schotten sik den gangen dach mit enne, und
 10 so verne alse de buffen schotten, droften en de Colschen nicht komen. Tegen den avent togen se wedder in er stat².

Item des fridages togen de van Soist uet dem Vesthoven³, schotten Juli 15.
 in dat Colsche her, dat se mosten opbrecken, branten ere huwen, tobrecken de kerken to Saffendorpe van binnen, tobrecken de dope, vor-
 15 branten de belde und nemen de kloeken mit sik. Solke daet haerde einem christliken bischope to. Als dat vullenbracht was, togen de Colschen haben Geylem hen na der Swanenbruggen und vort na Lorynckhusen⁴ und sloegen dar er pauluyn up und begunden dat korne to treden. De van Soist und se schotten sik mit den buffen underandern, aver der
 20 Soistschen buffen weren better und schotten forder. Darna mosten de Colschen torugge wiken, wante se leden groten schaden an luden und perden. Tegen den avent togen de Soistschen wedder in. In der nacht zeit de hillige bischop vel korns treden und vorbernen.

Item des saterdages togen de van Soist uet sunte Walburges parten Juli 16.
 25 mit eren buffen tegen de Colschen int velt; und de Colschen hadden ere buffen neger gelacht, aver it halp enne nicht, wante se leden groten schaden an luden und perden.

2. B 'ruterer'; 'steden' fehlt A. 3. C¹ 'luden entscheden der eerbaren stat Paderborne'.
 9—11. 'und so ferne — er stat' fehlt B. 13—17. 'branten — togen (de Colschen) haben Gey-
 lem' fehlt C¹. 15. B 'behaerde'. 17. B 'Lornyckhusen'. 19—23.
 B 'under einander, so dat dar vil schade schach an guden fremen luden. Item ... 23. C¹
 seht hinzu: 'das was al bischops werf'. 25. 'hadden' fehlt B.

dagegen war sein Sohn Walram Helfer des Erzbischofs (vgl. die Erklärung des Grafen Heinrich d. d. 1444 Juni 23 im St. A. Münster, Tiedersche Sammlung; s. auch S. F. Nr. 108, 150 und Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 183).

1. Seit dem 23. Juni hatte Soest an den Herzog Adolf von Cleve und seinen Sohn Johann immer dringendere Hilfegesuche abgefaunt (vgl. S. F. Nr. 226, 228 ff.). Johann von Cleve besaunt sich damals bei seinem Oheim, dem Her-

zog Philipp von Burgund, um sich dessen Hilfe zu sichern (Inventaire du Nord [Lille] I, 428). Am 29. Juni sagte Herzog Adolf von Cleve der Stadt Hilfe zu (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 313).

2. Das Tagebuch verschweigt, daß an diesem Tage die Städte des Herzogthums Westfalen einen Versuch machten, den Kampf beizulegen (S. F. Nr. 229).

3. Das Osthoefenthor.

4. Gelmen, Schwanebrügge, Lüßringjen nñ. von Soest.

Den van Soist wort ein from borger abgeschotten, genant Thomas up dem Krane, und tegen den avent togen se wedder in er stat.

Juli 17. Item des sundages morgen togen de Soistschen wedder uet und dreven de Coltschen do torugge, so vere alse se mit eren buffen scheiten konden, dar de Coltschen groten schaden over leden. Tegen den avent togen se wedder na hues. | E. 85.

Juli 17./18. Item van dem sundage up den maendach hadden de Coltschen ere buffen der stat neger gestalt. Des morgens togen de van Soist uet mit hereskraft, worden des gewar, stalten ere buffen dartegen und drungen se mit gewalt, dat se upbrecken, branten ere bauwen und konden nouer noet ere buffen medekrigen, nemen des oef groten drepliken schaden, togen van dar under Katerbede¹ hen na den doren, bruggeden over de Soistsche becke. Dei Soistschen volgeden enne na wente bi den Hylger², dar se den Coltschen groten schaden deden an luden und perden. Und do se over weren, do lachten se sik in Hatteroppe, dar dreven se de van Soist wedder uet mit groter gewalt und togen do torugge in Sweve, dar slogen se er paulumen up. De van Soist lachten sik ten Notten und Mardey³, heelden den Coltschen den dach, dat se sik der stat nicht necken mochten. Tegen den avent togen de Soistschen to hues.

Item in der nacht hadden sich de Coltschen gelacht in dem Mardey und Notten mit eren buffen.

Juli 19. Item des dinstages morgens togen de van Soist uet, worden des gewar, schickten ere buffen und geschutte vor sik, drungen de Coltschen torugge in Sweve und bleven ten Notten und tom Mardey liggen den Coltschen den ganzen dach to spite und deiden enne groten schaden. Tegen de nacht togen se in er stat.

Juli 20. Item des gunstages morgen togen de van Soist wedder stark uet ton Notten und tom Mardey, schotten so seer in dat Coltsche her, dat se upbrecken moften und branten ere bauwen und togen boven Annepen hen na Meynyndhusen, dar slogen se ere paulumyn up. De Soistschen legen mit enne den dach to velde, werden enne des treddens so verne ere buffen schotten. Tegen den avent togen se wedder in ere stat.

Juli 21. Item des donnerdages morgen fro togen de von Soist to dem

2. 'wedder' fehlt B C¹. 5. 6. 'Tegen den avent — na hues' fehlt B. S. B 'neger gelacht'. 14. B C¹ 'over auemen'. 17. B C¹ 'tom Ardey'; ebenso 20 'in dem Ardey'. 21. B 'wedder torugge'. — A 'und Ardey'. 27. 'wedder' fehlt A. 32. B C¹ 'wedder to hues'. 33. Dieser Absatz fehlt C¹.

1. Katrop n. von Soest.
2. Wohl die Hillermühle auf dem Soestbach nw. von Soest (vgl. Ged., Topographisch-hist.-statist. Beschreibung von Soest S. 18).

3. Nötten ist die Bemerkung im Westen von Soest; Mardey ein ebendort gelegener Hof.

Jacobe¹ stark uet mit eren buffen, schickeden ein deil erer schulten up dat falsche Markt² und ein deil up der Marbeker hogede, und de hoep heelt in dem selde. De Coltschen begunten to tredden, de Soistschen schotten so sere, dat se torugge togen in Meynynckhusen. Do makeden
 5 de Coltschen ein gerenne up de Soistschen schutten, in meininge, se van den buffen so drengen, aver se worden so wilkommet, dat se dat hasenbanner nemen to dem her to, leiten dar vel doden und gewunder. Tegen den avent togen de van Soist in ere stat wedder.

Item des fridages togen de van Soist vro wedder uet, Mollenbecke, Juli 22.
 10 reitmeister tor Lippe, und de Lipschen weren to enne komen. De Coltschen hadden de nacht de slachtbome uetgeworpen und sik vorsteden in de holden wege, in meninge, de van Soist to vorraschen, aver se wordens gewar, quemen so stark, dat de Coltschen de flucht nemen bis an er here. De Soistschen und Lippschen schutten schotten sik mit enne den ganzen
 15 dach und deden enne dreplikem schaden an luden und perden. Tegen den
 S. 86. avent togen se wedderumme in ere stat. |

Item des saterdages morgen togen de van Soist uet up den Nigen- Juli 23.
 kerkhof vor dem Jacobe. In der nacht weren de Coltschen in de Marbefe getogen, brecken de muren af und ein deil der huser, begunten to hol-
 20 werken und to begraven, hadden andere greven, de enne nicht beinden, slecht gevult, up dat se rennen mochten, lachten ere buffen to storme, und erer velle hadden sik stark in den Kaldenhof³ und dar umme langes vorsteden, in meininge, wat der van Soist uetquemen to vorhauwen. Des morgens vorhoef sik ein duester nevel, darumme reit Clamer Busche⁴
 25 mit sumigen ruterer voruet, umme to besein, wat der Coltschen bedryf were. He wort erer gewar und sei siner. Clamer de slo den Soisteschen to, de quemen emme stark entegen. Clamer wante sik und se dreven de Coltschen uet dem Kaldenhove to der Marbefe in, und de van Soist deden enne so groten schaden mit schetende, so dat se runnen und upbrecken
 30 mosten und konden kumer noet dat geschutte emwech brengen. De van Soist volgeden enne mit macht, dreven se bis to Meynynckhusen, dar dat grote her lach. Alse se dar quemen, brecken se alle up und rumeden

2. B 'Falsche Markt'. 6. B 'dat se wedder selen moesten to . . .' 10. 'reitmeister t. v.' fehlt A C¹. 11. B 'in der nacht de slachbome'. 16. 'weddrumme' fehlt B. 19. B 'togevult'.
 22. B 'und erer hadden sik stark . . .'

1. Jakobithor in Soest.
 2. Vgl. oben S. 70 N. 3.
 3. Nicht nachweisbar.
 4. Am 8. Juni hatte Clamer Busche mit Junghezog Johann von Cleve einen

neuen Vertrag geschlossen, wonach er bis zum 11. November mit sechzehn Reitern als Rittmeister in Soest bleiben sollte (St. N. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 7 fol. 8).

uet dem selde bis up de Moene to Allagen¹. De van Soist volgeden enne na, stecken up ere glavigen bernende blase, lucteden den Coltschen over dei Hare, togen do wedder to hues.

De Soistschen reipen al: Locht em na!

He moet enwech, haha haha,

He heft hÿr wol gewesen!

De ere, de emme vor gescha,

De is em al entresen²!

5

Stem de Coltschen behauwen sik to Allagen in dem holte; dar legen
Juli 25. se bis des maendages. Do togen se na Werle, na Buryck und war se 10
best konden. Se hadden gein groet gewin gehat.

Summa van allen: de bischop lach vor Soist mit groter gewalt bis in den 11. dach; he treddede dat korne, so vel he mochte, aver nicht wider, als de Soistschen buffen schotten, uetgenomen wat se des nachtes deden. Und wuwol he alle dage im Soistschen velde was, so voerden se 15 doch er korne in to allen parten. It veel sik vaken, dat de Coltschen heelden an und up einem ende des landes, am anderen ende loden de van Soist dat korn up den wagen, des de Coltschen nicht keren konden.

Middelcer tyt dat de bischop so umme Soist pannekoekede, togen gude
gesellen uet Soist up eventuer, vengen 10 reisener, 18 ander borgers und 20
knechte³, dar oek sumige gude mans under weren, roveden 18 acferperde,
oek ein deil koge und ander beiste. Def schotten de van Soist binnen den
11 dagen enne seer velle minschen und perde af, | als wol to vormoden ϵ . 87.
is, wante se mochten nicht boven eine nacht up einer stede duren, wuwol
se sik vorromet hadden, se wolden er pauluyn upslaen vor Soist und
Nov. 11. nicht upbrecken vor sunte Martin, it were dan dat se eren willen schaffeden.
Def vorromeden se sik in eren schriften tegen ere uetwendige frunde, se
hedden dat korn getreddet bis in de moesgarden, und de van Soist konden
se nicht scheiten, se hedden de buffen besproken. Datsulve mochte wal
waer syn, aver nicht de flote, de uet den buffen gengen: de strecken enne 30
den kresem und hilligedom an, dat hove, arme und beine in der lucht
stoven, dat se ere vaken bi wagen vul enwech voren. Sus kan ik nicht
gedenken war enne de hillicheit mochte herkomen, dat se de buffen be-

5. A 'ha ha ha'.

21. A 'sumige gevangen'.

23. B 'den Coltschen'; C1 'dem bischop'.

28. 29. B C1 'konden erer nicht'

30. B 'gengen, de er mannigen mitnam und oek vaken mit

wagen wat enwech voren moesten gewunt und doir'. Das folgende bis 'Def is . . .' fehlt.

31. C1 'de kerken'.

32. C1 'dat se vaken bi wagen vul moesten de doden lichamer enwech voren'.

1. Allagen s. v. von Soest.

3. Mehrere derselben sind im Soester

2. Vgl. unten das Lied zum 13. Juli

Stadtarchiv XX, 7 fol. 374 aufgezählt.

sprechen und nicht de loder, it queme dan dat se so truelose, heilose, meinedige gelovenbrekere syn, ja kerken-, klusen-, preistere-, junferen- und frouwen-schinders syn.

Def is to wetten, dat up de tyt de van Soist weinich fromede ruter 5 hadden und deselvesten de se hadden, bewysten sik eerborlik tegen de borgerß und mansik tegen de viande.

Item in mitler tyt dat de bischop so vor Soist lach, quemen emme entsegebreve van dem herzhogen van Burgunien und sinen undergesetten¹.

Item unse genedige junker Johann van Cleve quam mit grottem 10 folke to Unna und enthoet dem bischope, dat he siner scholde wachten, he wolde mit emme de soppen imme velde etten. Do doste de bischop siner nicht warden und moeste syn pavelun upteen eer sunte Mertin; Nov. 11. he wort seltsfluchtich.

Als dat unse guedige junker vornam, jante he 2 ritters in Soist, 15 her Gowyn van Swanenberch² und hern Johan van dem Schonenborne³, mit ruterem, de dar liggen scholden, so lange er de van Soist bogerden.

Item maendach up sunte Jacobs dach do reden de borgermestere und 20 reit unse guedige junker wedder na dem lande van Cleve. Juli 25.

Def is to wetten: dat de bischop vor Soist lach de 11 dage, kostede emme meer dan 9000 gulden boven allen schaden, den he leit an luden und perden. Und de van Soist leiten nicht meer dan einen doden und 8 worden mit pilen gewundet, de geine moet tom live hadden. Def vorloren 25 se nicht meer dan 8 perde, dat geschach in einer mangelinge, wi vor-geschreven.

Lever leser, merke an, wu de gude stat Soist to duffer swaren rede gekomen is, alleine umme erer gerechticheit, friheit und privilegien, dar

1. C 'de klote, it...' 15. 'Johan' fehlt A.
fehlt B. 27. Der folgende Erguß fehlt B.

17—20. Dieser Absatz fehlt C. 18. 'den'

1. Soweit die Nachricht den Herzog Philipp von Burgund selbst betrifft, ist sie falsch; er hat während der ganzen Fehde dem Erzbischof den Krieg nicht erklärt. Es sagten aber in den Tagen vom 11.—17. Juli 1446, jedenfalls im Einverständnis mit Herzog Philipp, zehn burgundische Edelleute dem Erzbischof die Fehde an (vgl. unten Beilage II Nr. 425—434). — Es scheint übrigens, als ob in der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus von der Laka das Richtige gestanden hätte; denn richtig ist die

Angabe in Witte's *Succineta elucidatio* S. 718, welche auf die Aufzeichnungen des Bartholomäus zurückgeht (vgl. unten Einleitung zur *Lippstädter Reichchronik* und diese selbst B. 2300).

2. Am 30. Mai 1446 hatte dieser dem Erzbischof die Fehde angesagt (vgl. unten Beilage II Nr. 216). Ueber seine Persönlichkeit vgl. die *Lippstädter Reichchronik* B. 2316 u. 3029 ff.

3. Dessen Persönlichkeit vermag ich nicht näher zu bestimmen.

je van pavensten, keiseren, van bischoppen to bischoppen van alder | her- 3. ss. fumptz mede privilegyrt, begiftiget, bestediget und bewedemet sint to vordedingen und nicht gerne overgeven wolden, als einer ideren eerliken stat behoert to vordedingen, sunderlinges tegen de gotlosen bischope, wante je syn geine ergheren 2c. So dan de van Soist eine rechtverdighe sake hebben, gijft enne oef got, dat je so gevechtich sint tegen sodanen tirannen. Got verkert ere sinne, vorstant und alle ere werke und ansege, wente et betemmet den bischopen und prelaten nicht mit dem swerde to rechten sunder mit godes worde, dat is er swert enne van gode befolten, wente he stravede Petrum hart, do he dat swert toech, to einem teken, dat he 10 nicht wil, dat de bischope sollen frigen edder to velde ligen. Ere wapen syn nicht lyflik sunder geistlik, eine kraft in got, derhalven je oef Paulus nomet deiners und huesholders der geheimnisse godes. Doch solke vorferde bischope, als dusse und leider meer sint, sal de werlt hebben, dat io nemant fines ampts, dat enne van gade togeeschet is, recht warde, dat 15 alle dink vorkart si, dat de bischope godes wort ligen laten und de sele dar nicht mede weiden, mer je sollen dat den werltliken jursten mit dem swerde bevellen to done, dan persoentlik mit enne int velt tein wedder de viende, gesette und statuten in stat des evangelions to der seilen vorderinge uprichten. Also ijset wedderumme mit der werltliken avericheit, als 20 sulde me seggen, werltlike regenten sullen ungestrabet laten openlike laster, als wokerie, ebreckerie, horerie, roef, mort 2c und dat den bischopen bevellen mit banbrevten to straven. Dat heit den scho syn ummekeren, mit ijeren wapen de seilen und mit bannebrevten dat lyf regeren. Wat deit de duvel anders in der werlt, dan dat he solk gofelwerk und apenspel mit 25 gotloser geistliker und werltliker overicheit anrichtet? Wat mach dusse leve bischop gode dem heren to dem jungesten gerichte antworten willen, wannere hei vedde und antwort geven sal van sinem hueshalden? So mach he brengen 100 horen in einer hant an einem snore, in der anderen hant de preisters, jungeren und frouwen, de he so untuchtigen hevet 30 schinden und beroven laten. Got behode uns vor solker overicheit und herden!

Juli 25. Item up denselven sunte Jacobs dach brachten sumige voetgesellen 1 gevangen und 1 pert.

Juli 26. Item des dinstages darna reit Mollenbecke mit den Rippeschen 35 wedder na der Rippe.

3. 'und nicht gerne overgeven wolden' fehlt C1. 4. 5. 'sunderlinges — ergheren 2c.' fehlt C1.
15. C1 'amptis, dat enne got to geeschet hat'. Das folgende bis 'Wat mach' fehlt. 33. B
'Item des dinstages darna s. Jacob brachten'. 35. B 'dieselbigen dinstages'.

Item des gunstages roveden dei Soistschen soldeners vor Meyme Juli 27.
3 perde.

Item des donnerdages up sunte Pantaleonis dach hadden sik de Coltschen Juli 28.
vorsteken in Hyddynckhusen und Kennerynckhusen und in Mollsynckhusen¹,
5 wol 600 perde stark, leiten rennen int Soistsche velt, branten dat karne
in den garven. De van Soist sloegen de kloeken, quemen uet, dat voet-
E. 89. volk | bleven an einem hupen in der ordeninge staen boven der steinkulen
und de reiseners begunten mit den vianden to mangelen. Der Coltschen
hast brak up; den van Soist was leide vor einem andern achterhalt,
10 darumme dosten se nicht sik in eine slacht mit den vianden geven, dan se
schotten sich seer underander, so dat der Coltschen vele doet bleven, der de
van Soist einen mit sik nemen und begroven enne, vengen 3 gude mans;
oek leden se groten schaden an perden. De Coltschen mosten rumen, de
Soistschen togen mit leve, sunder schaden to hoes.

15 Item des fridages, do der van Soist warde inne was, ranten de Juli 29.
Havesteder vor Soist, spennen 3 wagene uet und vengen einen man. De
van Soist jageden na und nemen it enne wedder, spenden den wagen de
perde vor und foerden se in Soist.

Item des saterdages na sunte Panthalkions dach toech der leve bischop Juli 30.
20 van Colne uet Werle na Soist, und der Soistsche kuer wort des gewar.
De van Soist togen enne entegen. He begunde dat karn to bernen bi
Meynhynckhusen und dar ummelant. De Soistschen deden emme und den
finen so grote noet mit dem geschutte, dat se rumen mosten, togen de
Hare enlanges na Anrochte, vort to Geseke und Ruden. De van Soist
25 vengen des kelners son to Arnsborch, noch einen anderen guden man
und 2 knechte. Des wort enne ein pert geschotten, aver et schadede
emme nicht.

Item des fundages morgen quemen 4 gefellen in Soist, brachten Juli 31.
van der Moyne 2 gebangen.

30 Item des gunstages ranten de Havesteder vor Soist, vengen 3 meigers Aug. 3.
und nemen se in sele mede. De Soistschen soldeners worden des gewar,
jageden na, nemen se enne wedder af.

Item des donnerstages na Vincula Petri des morgens fro weren Aug. 4.
de van Soist vor der Havestat, vengen einen haveman, noch einen reisener
35 und einen schulten. Der van Soist wort 2 gewunt, it schade enne nicht.

1. B 'van Rehem'. 4. B 'Lenderinckhusen'. 9. B 'leide van'. 13. C¹ 'an luden und
perden'. 14. B 'de van Soist ... sunder schaden' fehlt B. 15—18. Dieser Absatz fehlt C¹.
17. B 'en it en al wedder, spennen de perde vor de wagen wedder und'. 19. 'leve' fehlt B C¹.
28—32. Dieser und der folgende Absatz fehlen C¹. 30. B 'mechters'. 32. 'af' fehlt B.
35. 'it schade enne nicht' fehlt B.

1. Giddingen, Lendringen, Müllingen s^ö. von Seest.

- Aug. 10. Item des gunstages na sunt Dominicus togen de van Soist tegen de van dem Hamme mit vellen wagen, halden kесе, boteren und ander guet; und de Havesteder quemen darup rennen, schotten sik undereinander, so dat der van Soist ein gewunt wort, aver it schade enne tom live nicht. 5
- Aug. 9. Item des dinstages up sunt Laurentius avent starf to Soist ein hoveman, genant Cort Ketteler¹.
- Aug. 10. Item up gudensdach Laurentius dach reden her Gauwyn van Swanenberch und her Johan van dem Schonenborne wedder mit eren frunden na dem Rine². De van Soist togen mit enne, brachten se vor 10 Werle hen, trededen dat karne umme Buricke und Werle, schotten fuer in Werle, soerden de home in den garden³. Der Soistschen vorachterden sik 3, de bi dem hope nicht bliven wolden, de worden gevangen, mosten do melden, wu stark de van Soist to perde ute weren. De van Werle makeden sik balde | up mit 300 perden, jageden den van Soist na. Do 15 worden sich de wenden und jageden de Werlschen wedder heime wente €. 90. vor de parten. Der Soistschen worden 4 geschotten mit pilen, was enne tom live nicht schedelik, und einem wort de voet vor mit einer buffen abgeschotten; der bleif oek lebendich.
- Item up deselve tyt weren de Colschen koste starke vorsamelt und 20 wolden to Soist vor 3 parten rennen; dat wort mit disser vorgeschreven reise verdorven.
- Aug. 18. Item des donnerdages na unser leven frouwen assumptionis gengen 4 voetgesellen over den walt, der vengen de Colschen einen, de 3 entleipen, quemen des fridages wedder. 25
- Aug. 20. Item des saterdages quemen sumige voetgesellen, brachten 25 guder foge.
- Aug. 23. Item up sunt Bartolomeus avent brachten der van Soist soldener 3 gerangen, 6 acerperde, 8 foge, 54 guder swine.
- Aug. 24. Item up Bartolomeus dage begunden de Colschen de haveren in 30 dem velde to bernen. De soldeners van Soist ranten up se; do nemen se dat hasenbanner.

1—5. Dieser Absatz fehlt C¹. 4. 'aver — live nicht' fehlt B. 6. 7. Dieser Absatz fehlt A C¹. S. A 'des dinstages na'; C¹ D¹ 'gudensdach na'. 9. 'Johan' fehlt A. 15. 16. B 'De worden sich do wegnen'. 17. B C¹ 'er parten'. 20—25. Diese beiden Absätze fehlen C¹. 24. 25. B 'entleipen en'. 30. B 'des gudensdages sunt Bartolomeus'. 31. B 'up se, dat se en entfloen'.

1. Damit ist wohl der zum Soester Bürger angenommene Conrad Ketteler gemeint, der in den ersten Verwicklungen der Stadt Soest mit dem Erzbischof eine so hervorragende Rolle spielte (vgl. unten

Werler Heimchronik B. 51).

2. Vgl. oben S. 123 A. 2, 3.

3. Näheres unten in der Werler Heimchronik B. 935 ff.

Item des donnerdages vengen de Havesteder 2 howmeggers uet der Aug. 25.
weijen.

Item des fridages na sunt Bartolomeus dage ranten de Coltschen Aug. 26.
uet Bosynckhusen ¹ mit 100 perden und begunten dat farne to bernen und
5 branten den junseren tom Paradise ere wagen mit farne und vengen
3 menne.

Item up saterdach darna reden de Soistschen soldeneres uet, nemen Aug. 27.
mit sik vel wagen. De Havesteder hadden sik vorstrecken in Ratterbede
und in Vorynchhusen. De van Soist worden des gewar, de viande ru-
10 meden, dat gerochte quam to Soist, men sloech de kloeken, men toech uet
und vengen der frowenschinders van Werle 4, dar was des bischops van
Munsters son mede. Do togen de van Soist mit leve und halden 60
voder howes ane holtwagen.

Item desselvigen dages funden de van Soist einen borger uet Soist
15 in einem dike; den hadden de Coltschen doet geslagen und darin geworpen.

Item des sundages togen de van Soist uet und halden over 100 Aug. 28.
voder howes.

Item des dinstages na Johannis decollationis tegen de nacht reden Aug. 30.
uet Soist 5 gesellen, vengen einen man, roveden 4 perde.

Item des gunstages branten de Coltschen dat how bi Rocklynckhusen Aug. 31.
und bi Garbrechten ².

Item des donnerdages brachten 5 voetgesellen einen gebangen. Sept. 1.

Item des vridages halden de van Soist hew und holt. Sept. 2.

Item desselven dages togen uet Soist 20 voetgesellen, roveden bi
25 Anrochte 7 vette swine und santen de bi twee to Soist. De 18 togen
vortan up eventuer; der worden de Coltschen gewar, vengen erer ein,
de anderen entlepen und quemen wedder to Soist.

Item des sundages tegen den avent to middernacht togen de van Sept. 4.
Soist to vote und to perde uet stark, nemen ein schep mit sik, umme
30 over de Lippe to varen, togen to Hertvelde und to Resleren ³ und in an-
E. 91. dere hove, | de Hoberge, Mervelde und den Wulsen haerden, roveden
dar vel gudes an perden, koen, swinen, schapen, seggen, an bedden,
kettelen, kannen, potten und allerlei hoesgerade, des seer vel was und

1. 2. Dieser Absatz fehlt C¹. 4. C²³ 'Gerlinghusen'. 5. B C¹ 'eren wagen'. 7. B 'der van
Soist uet'. 15. B 'und en darin'. 16-21. Diese beiden Absätze fehlen C¹. 20. B 'to R.';
C¹ 'bi Rellinghusen'. 22. B 'XI voetgesellen'; in C¹ fehlt dieser Absatz. 23. 'und helt'
fehlt B.

1. Böfinghausen sw. von Meschede;
richtiger erscheint die andere Lesart Ger-
lingen sß. von Werl.

2. Recklingen bei Welver nw. von

Soest; Gabrechten (Gabrechter Höfe) nß.
von Soest, bei Deppen.

3. Herzfeld und Resler am rechten
Ufer der Lippe bei Hovesstadt.

branten do de hove und fregen 12 gevangen, 2 reifige perde¹. Des bleven dar lude und reifige perde doet und den van Soist vordrank ein wapener, dat was Clamer Buschen knecht, und 2 worden gewunt, aver it schade ene tom live nicht, togen mit dem roefgude mit frouden to hoes. Und wat nicht viandes guet was, geven se wedder.

Sept. 4./5. Item in derselven nacht vengen de Soistschen voetlude 3 voetgesellen, dat weren der frouwenshinders van der Havestat.

Sept. 6./7. Item van dem dinstage up den gunstach an unser leven frouwen avent nativitatis togen de van Soist vor Werle und se stormeden to hope, so dat se to beiden siden schaden leiden². De van Soist leiten einen doden, genant Herman Stocker, und 4 worden mit pilen gewunt, den schade it tom live nicht. De van Soist schotten vuer in Werle, darmit se seer gescheriget worden. Darna togen se heime.

Sept. 13. Item des dinstages hilligen cruces avent ranten de Havesteder vor Soist, spennen de ploge uet und vengen einen man. De van Soist worden erer gewar, quemen tor jacht, jageden enne de gevangen und perde wedderumme af up twe perde na.

Item desselven dages up de nonetht halten de van Soist Gobelen Rosell mit 50 gewapenen van dem Hamme. Se togen emme entegen bis to Martken³. He was ute gewessen in der van Soist gescheften 3 verdel jaers.

Item desselvigesten dages tegen de vespertht hadden sik de Golschen vor Soist vorstrecken an 4 enden und leiten rennen vor de stat, in meininge de van Soist selden jagen, dat nicht geschach. Do roveden se 1 pert, darmede rumeden se dat velt.

Sept. 19. Item des saterdages up sunt Lambertus dach hadden sik de Golschen coste vorgaddert, ranteden stark vor Soist, beschickeden nicht, dan dat se de ploge imme velde vor dem Paradiße entwe slogen.

Item des maendages heelden de Havesteder imme velde, deden nicht dan dat se sik sein leiten.

4. A 'roej und gude'. 6. 7. Dieser Absatz fehlt C¹. 12. 'schotten' fehlt A. 14—17. Dieser Absatz fehlt in C¹. 16. B. 'des gewar'. 20. B 'Martken'; C¹ 'Martken'. 26. Das Folgende bis Z. 130 3. 5 fehlt C¹.

1. Im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 270—273 befindet sich ein längeres Verzeichniß mit der Aufschrift 'In dem jar unß hern do men schreij M^oCCCC^oXLVI to des mandages vor Unser leven Vrouwen Nativitatis do schedigeden de van Soist dit nageß. gud to Hertfelde'. Der Schaden beläuft sich im Ganzen auf 720 Gul-

den. Briefwechsel der Stadt Soest mit Domkapitel und Stadt Münster vom 1.—24. Oktober ebb. XX, 7 fol. 228, 255—257.

2. Vgl. unten die Werler Reimchronik B. 981 ff.

3. Marteln an der Ahje bei Welver, nw. von Soest.

Item des dinstages branten de van Werle to Endeke¹ dat hew. Sept. 20.

Item desselvesten dages halden de van Soist 150 voder hewes und vel holtes.

Item des sundages na sunte Lambertus dage branten de Colschen Sept. 18.
5 dat hew, und se weren stark tohope, in meininge, de van Soist solden jagen. Do dat nicht geschach, schindeden se de frouwen up dem Rippeschen wege und nemen enne al wes se hadden.

Item des maendages darna togen de van Soist uet mit vellen Sept. 19.
wagene tegen de van der Lippe an dem Clusebusch², brachten enne over
10 100 malt roggen und ander guet und entfengen wedder kefe, botteren, stochvis, kollen, hoppen und allerlei war. Vort togen de van Soist in
E. 92. des Cluseners holt, loden over 200 | wagen mit holte, togen mit leve heime. De Colschen heelden stark und mosten dat noch liden. De Soist-
schen wunnen einem van der Colschen warde einen bogen af.

Item des dinstages up Cosmas und Damianus dach ranten de Sept. 27.
15 Havesteder vor Soist, vengen einen reisener, roveden 20 koge. De van Soist jageden na bis vor de Havestat, vengen 4 voetgesellen³.

Item up sunte Michaels advent quam ein borgerische to der Havestat Sept. 28.
over de Lippe und hadde fri und fast geleide, nochtans schindeden sei und
20 nemen er wes se hadde.

Item up denselven dach togen de van Soist uet to vote und perde vor Beleke und schotten sik mit enne und vengen 2 mans, roveden 11 perde, und enne wort ein pert wedder afgeschotten.

Item up faterdach na sunte Michaels dage brachten 5 voetgesellen Oct. 1.
25 einen gevangen van Beleke⁴.

Item desselven dages weren 17 gesellen gerant vor Urnsborch, brachten 3 gevangen und 8 ackerperde.

Item des sundages brachten 5 voetgesellen van Neyme 2 gevangen Oct. 2.
und 5 ackerperde.

30 Item up denselven sundach quam ein wage vul junseren edder nunnen van Bronenberge⁵ to Soist, hadden mit sich einen preester mit

23. B 'geschotten'.

1. Ob Entesen w. von Soest?

2. Er gehörte wohl zu den oben S. 42 A. 2 näher bezeichneten Gütern der Familie Schorlemmer genannt Clusener.

3. Vgl. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 334 (d. d. 1447 Oct. 7): 'Ind so dan wilne Hinrich Hoberch ind andere van der Havestat ind die Colschen binnen der dachwart . . . to Maeseyde . . . up

den uesten dinstach vor sunte Michelis dage (Sept. 27) . . . umbtrent mit sex off seven perden vur Soest rennen deden ind aldar vort dahinder to vote ind perde stark helden . . .' (vgl. ebd. 243, 384, 385).

4. Beleke sö. von Soest.

5. Cistercienserinnenkloster Frönden- berg a. d. Ruhr.

dem hilligen sacramente und volgeden Hinrike van Ense to Anrochte und anderen Coltschen na, de se in der nacht gemartbrant hadden, wante dar branten sumige doet. He berovebe se van perden, koiën, schapen, swinen, hoesgeraet und wes se hadden. Se weren in hopinge, wes weder to frigen, aber sine tirannicheit wolde des nicht staden. 5

Van einem dage to Marsench¹.

Sept. 29. Item ummetrent Michaels was tuschen dem hoechgeboren fursten, hertogen Adolf to Cleve und siner gnaden eldesten son an einer und dem bischop van Colten an ander siden ein dach gemaket to Marsench, als hyrna geschreven wert. An dem dage was begreppen, dewyl de parten 10 ere frunde to dem dage hedden und de dach durende were, solde nument na des anderen steden und slotten staen, noch mit grottem hupen edder mit hereskraft vor stede ofte slotte riden, gelyk als oek up dem dage to Ordyngen gemaket was; wu it van den Coltschen gehalten wort, hevet men wol gehaert. 15

Oct. 5. Item mitler tyt des dages so begreppen, up gunstag na sunte Michaels hadden sik de Coltschen koste vor Soist vorstrecken, und de plogers wolken nicht wachten, bis de warde uetquam. Do ranten de Coltschen mit 300 perden up je² und vengen 5 plogers, roveden 18 ackerperde, dar hadde de schulde van Hatroppe³ 5 perde mede. Alsus heelden de 20 Coltschen ere gelofte, segel und breve. | 93.

Oct. 6. Item up donnerdach den achten dach na Michaels togen de van Soist tegen ere borger na dem Hamme, de dar vel vetter koië und swine gekoft hadden.

Oct. 7. Item des fridages darna brecken 2 gevangen uet dem stocke, gevenk- 25 nisse edder torne to Ruden dorch anropen und gnade des almechtigen godes und quemen wedder to Soist.

4. B 'in herren'. 5. B 'aver it welde nicht geluden'. 14. B 'nu it aver'. 16—21. Dieser Absatz fehlt C1. 25—27. Dieser Absatz fehlt C1.

1. Nachdem bereits im August 1446 unter Vermittlung des Herzogs von Burgund eine Tagfahrt zu Maastricht ins Auge gefaßt worden war, kamen die clevischen und kölnischen Räte Ende September mit burgundischen Gesandten in Maaßeyt zusammen und verhandelten hier vom 30. September bis zum 7. Oktober um den Frieden herbeizuführen (St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verb. zu Kurköln 7 fol. 35). Vgl. für die

Verhandlungen S. J. Einleitung S. 98 und Nr. 239, 241; der Receß der Tagfahrt vom 6. Oktober ebd. 244. — Die Verhandlungen waren resultatlos.

2. Ein eingehender Bericht über diesen Handstreich der dreihundert berittenen Kölner befindet sich im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 334 (vgl. ebd. fol. 383b); danach erbeuteten sie vier Gefangene und siebzehn Pferde.

3. Er hieß Bernhard von Hattep.

Item tegen den saterdach ummetrent mitnacht reden uet Soist bi Oct. 8.
 100 perden, wolden halden up de Colschen, dan de Colschen ranten vel
 meer up saterdage dan up ander dage. Als de Soistschen nu in erem
 halde weren, quemen de van der Havestat mit 300 perden, worden der
 5 Soistschen gewar. Se wanten sich und floen, de Soistschen enne na und
 vengen 7 reiseners, dar was Reinwalt van Keppel mede, und vengen
 noch 4 reiseners, so dat sei wunnen 11 guder gesattelder perde und harns.

Item van dem sundage up den maendach, up sunte Gereons und Oct. 9/10.
 Victors dach, togen de van Soist mit 150 wagen, geladen mit weite,
 10 roggen, gersten und andere ware to dem Hamme in de stat, labeden
 wedderumme kесе, botteren, stockvis, steinkollen und ander ware, vort
 vette koge und swine; darmit togen se tegen den avent wedder to Soist.

Item in derjelden nacht branten de Colschen dat hew to Bernynck-
 husen¹ und dar ummelanf up vellen steden.

15 Item up deselve nacht schinde Hinrik van Ense den kerkhof und
 kerken to Sweve, und als he dat guet na Anrochte sloech, do quemen
 6 voetgesellen uet Soist emme iut gemote, brachten 3 gevangen, de mosten
 se lopen laten; und erer wort 2 gevangen, de anderen 4 quemen wedder
 na Soist.

20 Item up fridach sunte Calixtus dach togen der Soistschen soldener Oct. 14.
 up eventuer, roveden 60 vetter koge, 40 schape, 30 seggen, 4 ackerperde.

Item up denselven fridach ranten de Colschen vor Soist, roveden
 3 ackerperde.

Item up des dinstages up sunte Lucas ranten de Colschen vor Oct. 18.
 25 Soist, roveden 1 ackerpert.

Item up der 11000 junferen dach in der nacht schinden de Colschen Oct. 21.
 dat pilgerimhues, dar men de armen lude spiset.

Item des gunstages na Severinus dach brachten 12 voetgesellen Oct. 26.
 in Soist 25 koge, 8 ackerperde und manigerlei huesgeraet.

30 Item up Simonis et Jude avent randen de van Soist vor Ruden, Oct. 27.
 fregen einen gevangen, roveden 2 ackerperde.

Van einer groten nederlage der Colschen.

Item in dissem jaer 1446 up saterdach na Simonis und Jude weren Oct. 29.
 de Colschen vorgettich erer gelofte, dem hertogon van Borgunien ge-

6. B '4 kenners'. 8—31. 'Item van dem sundage — roveden 2 ackerperde' seblt C1. 13.
 14. A 'Bernynckhusen'. — Diesen und den folgenden Absatz hat Seibertz II, 380 ausgelassen.

1. Wohl Berlingsen s. von Soest b. Körbede.

daen, de den dach to Marssech vorramet hadde, dar inne begreppen was, dat nemant na des anderen steden noch slotten staen solde, | noch darvor S. 94. mit hupen edder hereskraft rennen of trecken wi vorgeschreven¹, quemen mit 300 gewapenen, leiten stark de Hare hernerder rennen vor Soist bis an de parten. Und it was duester genevelt. So haerde de fuer up dem torne dat gerochte, de nevel brak durch, de fuer wort erer gewar, men sloech de kloeken, men jagede to vote und to perde na. De Coltschen leiten sij jagen de Haer an, dar se eren hinderhalt hadden. So quemen Cort Stecke, droste und reitmeister to Soist van wegen unjes genedigen junkeren und heren², Johann van dem Brocke und her Johann de Roe, 10 borgermestere, mit 40 perden mit den vianden to mangelen, bis dat dat ander volk anquam. Dar geschach eine grusame slacht und handel, dan got der here, de ein beschermmer is aller rechtverdigen sachen, gaf den van Soist sine genade, dat se den plas beheelden³. Und der Coltschen bleven doet und gevangen, wi hyrna geschreven seit. 15

Disse bleven doet van adel 3.

1. Junker Philippus van Nassau, Johannes jon van Bylsteyn,
2. Stephan van Layre,
3. Ein pravest van St. Gereon, geboren Wyttensteyn⁴.

Van adel gevangen 29⁵.

1. Her Werner van Seyn, grave to Wytgensteyn, pravest to sunte Gereon to Collen⁶,

4. B 'mit IIIe verden to harnsche'.

7. 'na' fehlt B.

9. B 'reitmeister'; C¹ 'rythmeister'.

15. 'seit' fehlt B.

16. B 'van adel III'; C¹ läßt die Zahl fort.

17. Die Nummerierung

fehlt in den Handschriften.

1. Diese Bestimmung galt nur für die Tage vom 8—11. November 1446 (vgl. S. F. S. 241).

2. Dieser selbst hielt sich damals in Dinslaken auf (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 262).

3. Vgl. für diesen Sieg der Soester Städtechroniken XIV, 787 (offenbar nahe verwandt mit obiger Nachricht; ebd. XX, 86; unten die Werler Reinschronik B. 1002 ff.; Detmars Lübbische Chronik brsg. von Grautoff II, 103, und den Siegesbericht der Soester vom 30. Oktober (S. F. Nr. 246).

4. Es fielen bloß die beiden an erster und zweiter Stelle genannten (vgl. S. F. Nr. 246 und A. 2); der dritte ist dieselbe Persönlichkeit, wie der an erster Stelle unter den Gefangenen erwähnte.

5. Im Soester Stadtarchiv befindet sich (XX, 7 fol. 372) ein gleichzeitig zusammengestelltes Verzeichniß der Gefangenen. In Zweifelsfällen werde ich im Folgenden die Namen, wie sie sich in diesem Verzeichniß finden, inden Anmerkungen (unter dem Buchstaben V) hinzufügen.

6. Am 25. November 1446 wandte sich die Stadt Köln an die Stadt Soest mit der Bitte, ihm 'hweene of drie maende dach zo geven', damit er 'dabinnen raic zo synen lvs gebreden' suchen könne (Stadtarchiv Köln, Copientbuch 18 fol. 88. Soest erfüllte dieses Verlangen, wofür Köln dann am 7. Mai 1447 dankt; gleichzeitig bittet es um Verlängerung (ebd. fol. 134, vgl. auch ebd. 18 fol. 126). Für seine Resignation und sein

2. Junker Gert, her to Buren¹,
3. Her Diderich van Burschet, ritter,
4. Hinderich Wulf, alde droste to Werle,
5. Johann van Schedynge, droste to Arnsborch²,
- 5 6. Herman Forstenberch de alde,
7. Frederich van Horde to Stormunde,
8. Hermann van Lar,
9. Henderich van Vernynckhusen,
10. Albert van Mengede,
- 10 11. Kenwert van Quernhem³,
12. Gotschalf van Paddborch⁴,
13. Johann van Breytbach,
14. Henneke van Heger,
15. Johann Fridach⁵,
- 15 16. Diderich Dunawe,
17. Reinhart Claey⁶,
18. Johann Suwerke,
19. Dseke van Wynthuis⁷,
20. Wynruch Bollhinc,
- 20 21. Ludike van Kessenbroef⁸,
22. Henrich van Beydenkamp,
23. Herman van Endrop,
24. Cort Tappe⁹,
25. Johan van Stenbach.
- 25 26. Wilhelm van Pletenberch,

Vösegeld vgl. das Schreiben der Stadt Soest d. d. 1445 April 24 (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 280, f. auch ebd. fol. 261).

1. V 'juncher Bernt here to Buren' (das ist das Richtige; vgl. S. 7 Nr. 246 und oben S. 94 A. 1. In der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus van der Lake hat auch wohl 'Bernt' gestanden; denn so hat auch Witte in seiner *Succincta elucidatio* S. 719, der auf jene Aufzeichnung zurückgeht).

2. In einem Schreiben vom 10. November, in welchem Herzog Adolf von Cleve die Stadt Soest ermahnte, darauf zu achten, daß sie von den gefangenen Adligen hohes Lösegeld erhalte, erwuchte er sie auch, den gefangenen Johann von Scheibingen nach dem Urheber der feindseligen Haltung Dortmunds auszufors-

chen, um dann möglicherweise Zwiespalt in Dortmund zu erregen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 261).

3. Er war bereits am 12. Mai 1445 auf der Heidemühle gefangen (oben S. 54), aber am 21. Oktober 1445 gegen einen clevischen Gefangenen ausgewechselt worden (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 200).

4. Dieser fehlt in V.

5. Dieser fehlt in V.

6. V 'Reynart Clais'.

7. V 'Disen van Wendhusen'.

8. V fügt noch hinzu 'Hiurich van Kerssenbroef, Johan van Endorpe' (diese auch bei Teschenmacher-Ditmar, *Annales Cliviae* S. 301).

9. In V unter den 'Nennern' genannt.

27. Kovedijch ofte Kovedijchs¹,
 28. Johann Kulyndt,
 29. Herman van Hohnzen.
 Duffe weren alle hovetlude und gude mans.

Duffe nageschreven syn reisige knechte und borgerß, de 5
 gebangen worden: | E. 96.

Van Arnßborch 7:

1. Berent Quant, bastert,
 2. Frederik van Neyme, bastart,
 3. Henrich van Gejete, borgermeister, 10
 4. Gerwyn Todele, burgermeister,
 5. Gert² Plume, richter,
 6. Johann, Herman Molners son,
 7. Heynemann Kolver.

Van Gejete 6: 15

1. Peter Frondt,
 2. Cort Synßyndt,
 3. Rechart Budde³,
 4. Johann Lambertßyndt,
 5. Michael Stenwerte, 20
 6. Henrich Gronenberck.

Van Drilon 13:

1. Gobel Steveten,
 2. Johann Weßel,
 3. Henrich Clays, 25
 4. Gobel Swertell,
 5. Johann Brechteken,
 6. Herman Wynterberck,
 7. Johann Frederichs,
 8. Hans Syncke, 30
 9. Johan Schewe,

1. B 'Kovedichs of Kovedis'; E¹ 'Hans van Kovedisch'. 4. 'Duffe weren — gude mans' fehlt B. 11. 'Gerwyn Todele' fehlt B. 12. fehlt C¹. 13. 'Kolver' nur in E; es fehlt der Familienname in A; B 'Heyneman van Geß'; D¹ D² 'H. van Arnßberck'. 20. 'Michael Stenwerte' fehlt A C D.

1. V 'Kovendisch'.

Quant' fehlt daselbst.

2. 'Bernt Plume' hat V; 'Bernt

3. fehlt V.

10. Nechart Bademoder,
11. Rotger Bademoder,
12. Heneman Wylfens,
13. Theypel Snodels¹.

5 Van Ruden 6:

1. Hinrich Flege,
2. Rotger Erlekynck,
3. Gert van Werne,
4. Krent Fyttes,
- 10 5. Rotger Nevelkynck, richter,
6. Hunolt des graven son van Geyseke, rentemester².

Van Buren 5:

1. Henrich Persenelle, borgermester,
2. Cort Lehgers,
- 15 3. Herman Trumpe,
4. Henneke Tylen,
5. Diderik Stenwerte, leit sik schriben borger to Buren und he
was es nicht.

Neihem 1:

- 20 1. Henneke Francke.

Werle 4:

1. Godeke Swanenvelt,
2. Johan Rudack,
3. Telman Lodege,
- 25 4. Cort Noytlyke.

Van Warsten 2:

1. Cort Spancke,
2. Nechart Schenckebeer.

Reisige knechte 22:

- 30 1. Diderich Blanckart van Ruffe,
2. Wichart Glawhen van Erwitte,

4. D 'Zehnpfel Krödenreich'. 10. 'richter' fehlt A. 17. 'leit sik schriben — Neihem' fehlt B E. 22. B 'Godeke Swanenvelt'.

1. V zählt von Brilon nur 9 Gefangene auf; die meisten derselben auch oben. 2. V 'Hunolt Greve' (dort sind 9 Gefangene von Rütthen aufgezählt).

3. Diderich Stalhobet,
4. Johann van Sendrop,
5. Heinrich Knoyp¹,
6. Herman van Delle,
7. Lodewik, Johans knecht van Schedynge, 5
8. Gert Wallandes knecht,
9. Bolmer van Walterynckhusen,
10. Diderich Horsteken², Albert Schungels knecht,
11. Wilhelm Kasse, Johan Lansberges knecht,
12. Cort Schutte, Johan van Schedynge knecht, 10
13. Johan des rentemesters knecht van der Treborch,
14. Herman, Arendes Lappen knecht,
15. Cort Branthues, Forstenberges knecht,
16. Diderich Kremer, Keygen knecht,
17. Herman in dem Steinhues³, 15
18. Albertus, Schungels ander knecht,
19. Herman Brylemans son,
20. Johan Ketteler van Diepe,
21. Thonies, des schulden son van Aschove,
22. De lange Johan, Henrik des Wulves knecht. 20

Summa 3 doden, 95 gevangen sunder de, den men dach im velde gaf, der ein teil heelden und ein teil nicht. Darto wunnen se 130 gesalder perde, de se alle sampt den gevangen mit harns, sedelen und tomen und alle gereitschep mit sik in Soist nemen.

Item wat hyr der Colischen nicht gevangen worden, de worden eren²⁵ fronden veltsfluchtich; denselven jageden de van Soist na bis to Meyme vor de parten. Her Diderich van Burscheit flo mit dem wimpel.

Van den van Soist bleven doet und gevangen, wi na geschreven steit:

1 doet: Herman Duvel, borger to Soist, starf 6 weken darna. 30

Gevangene borger to Soist 6 und 2 knechte:

1. Her Johann van dem Brocke, borgermeister⁴,
2. N. Hauwedardor⁵,

6. B E 'Wallandes'. 9. B 'Wilhelm Kasse'. 28. B 'Der van Soist'. 30. E¹ setzt hinzu: 'Achte van den Soistischen worden gevangen, idoch the aflage derjenen, den dach gegeben wordet im felde wort ennen oick dagh gegeben'. 31. '6 und 2 knechte' fehlt B E.

1. V 'des provestles knecht'.

2. V 'Herselen'.

3. V 'Schungels knecht'.

4. Detmar ed. Grautoff II, 102
'unde wart doch weder quyt in fort darna'.

5. Vgl. für ihn unten die Nieder.

3. Henrich Beer mann,
4. Smullhnd,
5. Diderich van Treer,
6. Johann Schutte,
7. twe reisige knechte.

Und verloren 2 perde. Darmede togen se mit frouden to hoes.

Stem perde und harns wort gebutet up 9060 gulden, de gevangen up 32000 gulden, summa 41060 goltgulden.

De Soistschen reipen: Locht em na:

He moet enwech! haha, haha,

He heft hÿr wol gewesen!

De ere, de emme vor gescha,

De is emme al entresen! |

Leive christlike leser, merk doch an de hovetsake, ummestende und
 15 gelegenheit und alle geschefte disser vede, so werstu merken und wol vor-
 staen de groten wunderdaet und hemelike gerichte des almachtigen richters
 und godes, wu he de gotlosen overicheit, als wi hÿr sein, vorblindet,
 vorstocket, vorhardet und to narren macket, noch meer dan he dem konige
 Pharaoni dede; wante de van Soist sint dissem gotlosen tyrannen Moyses

20 genoech gewesen, se hebben teken und wonder genoech vor emme gedaen,
 als nemptlik enne vaken vel muntlik und schriftlik umme got vormanen
 und gebeden, se bi rechte to laten: he sprak ja, meinet nein, wort also
 vorblindet, dat he noch ede, ere, glimp, recht, losste, sezel, breve noch
 nicht dat vor got ofte der werlt gelden mochte, merken edder ansein konde.
 25 Des kan he nicht bekennen, dat it godes werk is, dat weinich personen
 der Soistschen hebben alle tyt vele personen der Coltschen gevangen, ge-
 bunden und berovet, und dat nicht dorch ere egene kraft, dat wol asto-
 nemen is, dat oek nu got der here sine hant an se gestreckt hevet und
 dusse nederlage enne vorsein, aver, als to fruchten, nicht to des bischopes
 30 ebder den sinen erer missedaet erkentnisse, dan vel meer ere vorharderinge
 eres herten, up dat he mit sinem anhangen (gelyk Pharao dede) in den
 torne godes to deiper valle und gades macht dardorch geovet werde und
 he sampt den sinen in schande und schaden tytlikes und ewiges gudes des
 to deiper valle, wante gein dink geschut sunder orsake. Got is rechtver-
 35 dich, gÿft einem ideren na sinem vordeinste zc. [Matth. 16, 27.]

Stem am sundage na allerhilligen¹ wolde Herman Hesse, borger to Nov. 6.

S. A '40061'; B '9092'; C '41060'; D '40041'; in E fehlt die Zahl. 14. Diese Anrede fehlt B D E.

1. An demselben Tage gestattete Johann von Cleve dem Eracht und seinem Bruder Conrad Stecke, sich von dem Lösegeld für die Gefangenen vom 29. Ok-

Soist, int lant van der Marke gaen; de van Werle vengen en, und was dar einsten gevangen gewest.

- Nov. 8. Item des dinstages darna brachten sunnige voetgesellen na Soist 5 perde und einen wagen, vel swine und seggen.
- Nov. 9. Item des gunstages darna randen ein teil soldener vor Ruden, 5 roveden nicht meer dan ein pert, want se weren vorraden.
Item desselven dages quam ein gevangen to Soist, den Henrich van Enje imme stocke hadde, dar enne got uetgehulpen hadde, dat he emme was entlophen.
- Nov. 13./14. Item van dem sundage up dem maendage quam Gobel Doelmann 10 mit voetgesellen van den Colschen to sunte Walburges parten vor Soist, roveden den junjeren af 6 perde, 9 koge, 12 swine und fart wes dar van huesgerade in dem buhues was. | E. 98.
- Nov. 14. Item des maendages santen de van Soist ere fronde to dem Hamme tegen frunde unses genedigen junjeren und der Merckeschen stede umme 15
- Nov. 16. sacken to beraetslagen, de enne bewant weren¹. Des gunstages halben de van Soist ere fronde wedder van dem Hamme.
- Nov. 19. Item up saterdach up sunte Elisabeth dach tegen de nacht quam ein doemher to Paterborne to Dystinnen und schinde de ferten.
- Nov. 21. Item des maendages darna quam her Kessenbrock², doemher to 20 Paderborne, und de van Anrochte to Saffendrope, nemen den wiben de kettele, dar se dat salt inne soden und ere kleder und wes se meer hadden.

Wu bischop Diderich neterkundiget wort vor einen ketter und wort berovet des bisdoms.

- Nov. 30. Item des gunstages up sunte Andreas dach wort in allen kespels- 25 kerken binnen Soist van gehoersams wegen des hilgesten vaders Eugenio, pavest to Rome, eine bullen vorkundiget, inhaldende, dat de gemelte pa-

3—6. 'Item des dinstages — se weren vorraden' fehlt C. 11. B C 'to s. Walburge'. 13. C 'schule'. 18. 19. Dieser Absatz fehlt C. 22. 'meer' fehlt A. 27. 'inhaldende — Diderich' fehlt B.

tober für die Auslagen bezahlt zu machen, welche sie während ihres Aufenthaltes in Soest gehabt hatten (St. A. Düsseldorf, Msc. B 46 fol. 107).

1. Es handelte sich damals um Schädigungen, welche Graf Gerhard und Evert von der Mark, welche mit dem Erzbischof von Köln sympathisirten, von der nach Cleve und Soest hinneigenden Stadt Hamm aus dem Domkapitel und der Stadt Münster zugefügt hatten. Es

war Gefahr vorhanden, daß sich aus diesem Grunde der Bischof Heinrich von Münster mit dem Domkapitel und der Stadt vereinigen und den märkischen Städten die Fehde ansagen würde (darüber handeln einige Schreiben aus dem Oktober und November 1446 im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 309—311).

2. Johann Kessenbrock, vgl. oben S. 105.

vest Diderike van Moerse, de ein bischop to Colne was, herovede und affette aller siner herlicheit des stichtes van Colne und alles geistliken stades und vormalebiede und vorbannede enne¹ umme der undbaet und ungehoersamheit, de he doet tegen de hillige kerken to Rome und tegen den
5 hilligen christliken geloven, und vorbannet und vormalediet alle de genne, de mit emme helt tegen de hilligen kerken to Rome und emme hulpe, troest und bistant doet in siner ketterie und boesheit.

Stem up sunte Nicolaus avent togen de van Soist up de Moene und
halben vel holtes; desgeliken deden se oek up unser leiben vrouwen
10 avent².

Van den van der Lippe.

Stem des maendages na sunte Nicolaus weren de van der Lippe to
Gesefe und vengen der van Ghesefe 45, de se mit sik nemen, und 8, den
se dach geven, de seer gewunt weren, und 2 bleven up dem plas doet.

15 Stem des sundages vor sunte Lucien dach brachten 4 gesellen einen
gevangen, den se kregen hadden vor Neyme.

Stem up Lucien avent brachten sunige voetgesellen 2 gebangen, de
se kregen bei Werle.

Stem desselven maendages halden de van Soist vel hewes und
20 holtes.

Stem des dinstages up sunte Lucien dach brachten de voetgesellen
3 gebangen, 6 ackerperde; de halden se vor Arnsberch.

Stem des donnerdages halden de van Soist over 300 voder hol-
25 tes. |

Stem up sunte Thomas dach schinden de van Anrochte der van Soist
boden, und de Colschen schinden der van Unna boden.

6. 7. B 'heelt, emme hulpe und troest bewest tegen de hilgen kerken to Rome'. 8-10. Dieser Absatz fehlt C. 13. B 'vor Gesefe'. 15. Von hier ab bis S. 140. 5 fehlt alles in C. 16. 'hadden' fehlt B. 17. B 'maendach up . . .' 19. B 'desseligen dages'.

1. Pappst Eugen IV. hatte den Erz-
bischof Dietrich von Köln schon am 24.
Januar 1446 zusammen mit dem Erz-
bischof Jakob von Trier abgesetzt (die
Absetzungsbulle ist gedruckt S. F. Nr.
189). Mittheilung von der erfolgten
Absetzung und von der Ernennung seines
zweiten Sohnes Adolf zum Erzbischof
von Köln hatte Herzog Adolf von Cleve
der Stadt Soest schon am 5. April zu-
kommen lassen, und die Stadt hatte am
11. April mit einem Glückwunsch erwi-
dert (ebd. Nr. 216). Publicirt wurde
die Absetzung Dietrichs im Bisthum

Utrecht am 2. Oktober 1446 (S. F. S.
179 A. 1), in der Grafschaft Mark wohl
zu derselben Zeit, wie in Soest (Städte-
chroniken XX, 87).

2. Das Kriegstagebuch erwähnt nicht
die um diese Zeit stattgehabte, vom 12.
November bis zum 8. December dauernde
Tagfahrt zu Löwen (vgl. St. A. Düssel-
berf, Cleve-Mark, Verb. zu Kurköln 7
fol. 35; ebd. Msc. B 140 fol. 116b),
auf welcher Herzog Philipp von Burgund
zu vermitteln suchte (der Decess dieser Tag-
fahrt S. F. Nr. 249; vgl. ebd. Nr. 416
S. 420 und Einleitung S. 98).

Dec. 24. Item up des hilligen Christ avent schindeden de van Anrochte de vrouwen up dem Lippeschen wege und nemen enne wes se hadden.

It is to wetten, dat de Golschen in duffsem vorgangen jaer vel meer boesheit und unborlifer dinge gedaen und gehandelt hebben, de sik nicht in eerlifen furstenede betemet, der to vel wer to schriben. 5

Imme jaer unses heren 1447.

Dec. 25. Item up den hilligen Christach quemen de Golschen vor Soist, vengen und schindeden bi dem Nasenstein einen boden und ein frowen; dat was er hillige fyrdach.

Dec. 26. Item up sunte Stefanus dach schindeden de van der Havestat 10 4 frouwen, de quemen van dem Hamme.

Dec. 30. Item up fridach sunte Sylvesters avent weren de rede unses genedigen junkeren van Cleve, oef de Merckeschen stede, to dem Hamme, dar de van Soist oef ere fronde schickeden, umme nodige sake to beraetslagen¹.

1447.
Jan. 1. Item up nienjaers dach schinden de van der Havestat 25 frouwen, 15 de wolden to Soist to markede treden mit allerlei, als de hueslude hebben, und wolden wedderumme kopen beer, broet und ander noetroft.

Jan. 2. Item des maendages na nienjaer halden de van Soist wedder ere fronde van dem Hamme, de dar to dage gewest weren.

Jan. 3. Item des dinstages darna halden de van Soist 8 wagene mit wul- 20 len und andere war van der Lippe.

Jan. 5. Item up der hilligen 3 konige avent gengen 8 voetgejellen uet Soest, de schindeden einen boden der stat Allen², nemen enne gevangen, leiten enne laven intohalden to dem Wunnenberge³; underdes quemen de Havesteder, vengen der hoven², darmede quam ere undaet uet. Den 25 van Soist wort it kunt gedaen; se richteden dem boden alle sinen schaden, wante se wolden nicht, dat sodane undaet und boesheit uet erer stat geschein scholde.

5. B 'fursteneden betemet, vil dar van to schriben wer'. 9. 'dat was er hillige fyrdach' fehlt B. 15—21. 'Item up nienjaers dach — to dage gewest weren' fehlt C. 16. 'de' fehlt B. 20. B 'des gudensdages'. 22. C¹ 'konige dage'.

1. Vgl. oben S. 138 A. 1. — Die Städte Unna, Camen, Hamm und Iserlohni wurden wegen ihrer Haltung in der Fehde kurz darauf, am 21. Januar 1447 von Kaiser Friedrich III. in die

Reichsacht gethan (S. F. Nr. 250, 251).

2. Ahlen im Hochstift Münster, nördlich von Hamm.

3. Wunnenberg s. von Bären.

Van einem dage to halden tuschen den Cleveschen und den Colschen to Moerse.

Item up der hilligen 3 koninge dach, was ein fridach, tor vesper= Jan. 6.
 tyt, quam in Soist Johan Wydenbruge van wegen der Burgonhgeschen
 5 und de Clusener van dem Brocke van wegen der Colschen. Disse brach=
 ten dat geleide mede van beiden parten den van Soist, dat se ere fronde
 10. to dem dage to Moerse tegen de Colschen senden solden¹. | Des sater=
 dages reden de fronde uet na Moerse, mit namen:

Her Johann de Rode, borgermester van Soist.

10 Evalt Breckenvelder, kemner.

Herman Myle, richtman.

Diderich Grubefe van der gemeinheit.

Bartolomeus van der Laffe, schriver.

Gobel Rosell, hode; vort so vel deiners, als enne nodich was.

15 Des reit dar mede Cort Stecke, broste, de richter Hinrich van Stein=
 voerte² sampt anderen guden frunden, summa 60 perde.

Do de van Soist to Morse quemen, do weren de frunde unses
 gnedigen junkeren van Cleve al dar, als nemptlik

De praveft van Cleve³.

20 Her Gauwyn van Swansborch, ritter.

Goswyn Stecke, Elbert van Alpen.

Hermannus, de schriver.

Dar weren van wegen der Colschen:

Her Hinderik, grave van Nassauw, doempraveft to Mens,

25 De van Hsenborch, kepler im doem to Colne⁴,

De van Nuwenar⁵, erfsoget to Colne,

Her Thlmans van Lyns, praveft to junte Floryn to Cavelens,

Her Scheffert van Ruden⁶, ritter.

4. C¹ 'Burgonischen graven'. 5. A C¹ 'dem Clusener'. 6. 'mede' fehlt B. 9. 'van Soist' fehlt B C¹. 15. B 'Etenworten'; C¹ 'Etenwerete'. 19. 'De praveft van Cleve' fehlt C¹. 25. A C¹ 'Naden'.

1. Auf der Tagfahrt zu Lwen (oben S. 139 A. 2) war am 8. Dezember 1446 eine neue Versammlung zu Moers auf den 8. Januar 1447 festgesetzt worden (S. F. Nr. 249).

2. Er wurde erst am 26. Januar 1447 vom Jungherzog Johann von Cleve zum Richter in Soest ernannt (St. N. Düsselborf, Msc. B 46 fol. 115).

3. Heinrich Nienhus (vgl. oben S. 79).

4. Er hieß Salentin von Hsenburg (S. F. S. 419, 428).

5. Gumprecht von Neuenahr.

6. Soll heißen Scheiffart von Merode; er war auch schon auf der Tagfahrt zu Maaseyk im Oktober 1446 thätig gewesen (S. F. Nr. 244).

De mitlers van wegen des hertogen van Borgonhen:
Frederik, grave to Moerse und Nassaw und her to Breda in Brabant,
Wester Goyshwyn van der Rydt¹, kenseler in Brabant,
Diderik van Mengersche.

Item disse vorgeschreven rede weren tofamen 14 dage und konden
nicht geschaffen². Dat quam also, dat de Coltschen so unstanthastich
weren, geden eren warden noch segelen noch breven macht, gelyk als se
oek noch up dem dage to Ordyngen und alle tyt gedaen hebben.

Item up disse reise weren der van Soist fronde 5 wecken, eer sei
heime quemen³, dat den van Soist up grote unkoft seip. | E. 101.
10

Jan. 14. Item up saterdach na Symper⁴, do nam Hinderich van Ense und
ander Coltschen de foge vor der Marcke und vor dem Hamme.

Jan. 15. Item des sundages darna ranteden de van Soist vor de Water-
lappe⁵, fregen 2 gebangen, roveden 18 swine.

Item desselven dages fregen de van der Lippe 15 gebangen, dar
was ein mede, gnaunt Wallant, de was den van Soist uet dem torne
entlophen, und 16 foge.

Jan. 16. Item maendages up sunte Anthonys avent gengen uet Soist 3 ge-
fellen to vote vor Neym, vengen den borgermester selvestdritt und roveden
4 ackerperde. 20

Jan. 26. Item des donnerdages na sunte Paulus dage reden uet Soist ein
beil ruter, vengen vor Neyme einen borger, roveden 2 perde.

Jan. 27. Item des fridages reden der van Soist ruter wedder vor Neyme,
vengen 2 reiseners mit perden und harns.

Jan. 31. Item des dinstages darna vengen de van Anrochte den van Soist²⁵
af 2 voetgesellen.

Febr. 4. Item des saterdages na unser leven vrouwen lechtmissse togen de van
Soist uet mit vellen wagenen und holteden den moneken.

Febr. 9. Item des donnerdages na sunte Agaten dach do togen uet Soist
2 reiseners und 8 voetgesellen, roveden 4 ackerperde, 2 malt haberen,
11 foge. 30

Item desselvigen dages quemen der van Soist fronde heime van
dem dage to Moerse.

3. A B 'Goyshwynu'. 8. B 'hebben und dut togede sit 5 wecken eer de van Soist wedder heim
quemen'. 10. A 'seire'. 11. 'Item — saten enne nobich' (E. 143, 32) fehlt O¹. 16. B 'Bal-
lant'. 19. '3' fehlt B. 20. B 'perde'. 25. 'darna' fehlt B. 27. B 'stowen dage lechtmissse'

1. Goswin van der Rije (S. J. Nr. 244). bruar S. J. Nr. 255.

2. Die Verhandlungen dauerten vom
8. Januar bis zum 5. Februar (St. A.
Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kur-
 köln 7 fol. 35); der Reccß vom 5. Fe-

3. Sie kamen am 9. Februar wieder
nach Soest (s. unten).

4. Für das Datum vgl. oben S. 42.

5. Waterlappe b. Bremen sw. von
Soest.

Item desselven dages vengen de van Anrochte 2 jegerknechte uet Soist.

Item des donnerdages up luttelen vastelavent togen de van Soist ^{Febr. 16.}
uet mit macht und holteden in Hoberges holte vor der Havesstat und
roveden 4 ackerperde.

5 Item des maendages to grotevastelavent togen de van Soist wedder ^{Febr. 20.}
vor de Havesstat und holteden mit der macht und vengen darto Hoberge
af 4 ackerperde und 2 knechte darbi.

Item up den dach wort den van Soist afgevangen mester Johan
den armborstere.

10 Item up denselven dach weren uet Soist gegangen bi 60 frouwen
int holt; so quemen de van Nehme und schindeden se, nemen enne wes
se hadden.

Item des eersten gunstages in der vasten roveden der van Soist ^{Febr. 23.}
ruter vor Anrochte ein pert und 4 mudde hoppen; und dar was bi ein
15 bode, deme geven se quyt.

Item des eersten maendages in der vasten randen de Havessteder vor ^{Febr. 27.}
Soist, vengen 2 knechte und 2 reisige perde, tosamem tobehorich heren
Johan dem Roeden.

Item up denselven maendach reden uet Soist 12 reisige knechte to
20 Ghymeren¹ bi Arnsborch, fregen 3 gefangen, roveden 6 ackerperde,
20 koge und vel huesgerade.

Item des dinstages togen uet Soist 50 to perde und 50 to vote ^{Febr. 28.}
over den walt, roveden eine grote name an perden, koen, swinen, schapen,
seggen und huesgerade und branten als wes se vunden, togen do mit
25 leve heime.

Item des maendages na Reminiscere halden de van Soist Craft ^{März 3.}
Stecken mit sinen fronden in Soist.

Item desselwigen dages quemen in Soist Diderik van der Rede,
genant Schorffe², und de borgermester van Unna, beden Hinrike dem
30 Wolve dach und deden geloven vor emme.

Item des donnerdages darna reit Craft Stecke und de van Soist ^{März 9.}
§. 102. tegen de van der Lippe umme overtospreken saken enne nodich. |

6. B 'und halden mit der macht'.

8. B 'wedder afgevangen'.

11. 'enne' fehlt B.

15.

B 'deden se gaud'.

16. B 'roven de Hovessteder'.

22. 23. '100 to vote — einen greden'.

23. A 'einen greden namen'.

1. Ober- und Nieder-Eimer unterhalb Arnsberg.

2. Dietrich VIII. von der Rede zu Heiden (vgl. Geschichte der Herren von der Rede [1878] S. 223). Die Handschriften haben deutlich Schorffe bezw. Schorffe, nicht Schorffe, wie Seiberg

S. 389 druckt. Ich vermag diesen Beinamen nicht zu erklären; übrigens würde auch 'Schorffe' nicht als der 'Scharfe' zu erklären sein, wie in der Geschichte der Herren von der Rede S. 221 geschieht (vgl. Schiller-Libben, Nord. Wörterbuch IV, 122).

März 10. Item up Fridach darna, was vor Gregorius dage, wolden ein deif borgers uet Soist holten, hadden 40 wagen, hadden darbi gebeden 40 soldeners und 100 to rote. Dit wort den Coltschen vorbodet, makeden eine vorgadderinge van Paterbornejschen und Waldeyschen ruterer, over 300 gewapenen, vanden to den wagen in dat holt, vengen der holt-slude 10 und 8 jungen, einen reijsigen knecht¹ und 40 acferperde. Dat gerochte quam to Soist, men sloech de kloeken, men jagede na den holt-wagen, de viande rumeden mit dem dat se hadden. Und weren de van Soist nicht gekomen mit der jacht, so hedden se al dat volk, dat bi den wagen was, mitgenommen. Darumme is najagen birwilen guet, aver 10 fteden vel to jagen is nicht geraden.

März 11. Item des saterdages darna nemen de van Anrochte to Saffendorpe 11 fettele, dar se dat salt inne soden.

März 14. Item des dinstages darna ranten der van Soist 12 vor Werle, roveden 4 acferperde. 15

März 17. Item des Fridages darna reit Craft Stecke und Evert van Wykede wedder van Soist, und de Coltschen heelden enne vor. Dat wort to Soist vorbodet, so dat men de kloeken sloech. De van Soist togen uet, de Coltschen deden als gemeinlich plegen, nemen dat hasenbanner².

Item up denselven Fridach vor mitwaften 11 voetgesellen vengen 20 up dem Hemmejschen wege 2 voetgesellen, frouwenschilders van der Havesstat.

März 24. Item up Fridach unser leven frouwen avent annuntiationis vengen de van Soist einen frouwenschilder van der Havesstat, vunden noch vel bi emme, dat de den frouwen genomen hadde. 25

März 26. Item des jundages na unser leven frouwen vengen de van Soist einen van Werle, und nemen emme ein pert.

März 26./27. Item van dem jundage up dem maendage in der nacht quemen de Coltschen vor de Elwerks parten, leiten krupen dorch dat waterhol an der perdebrenke, hadden mit sij weifen und andere reischop, in meninge de 30 stat to martbernen, iut eerste de parten to vuren. De parte begunte to bernen, de wechter wort des gewar, de Coltschen mosten rumen, nemen

1. 'ver' fehlt B. 5. C. 'IIIe gewapen'.
saterdages — roveden 4 acferperde' fehlt C.
vert' fehlt C. 32. B. 'worden des'.

6. C. 'XI'; B unleserlich. 12—15. 'Item des
20—27. 'Item up denselven — nemen emme ein

1. Gottschalk von Wenkeloe (Soester
Stadtarchiv XX, 7 fol. 374 b).

2. In diesen Tagen (März 18 und
April 13) erjunkte die Stadt Soest so-
wohl den Herzog Adolf als den Jung-
herzog Johann, dafür Sorge zu tragen,

daß an Stelle des weggezogenen Craft
Stecke neue Reifige in die Stadt geschickt
würden und der Anichluß an die märk-
schen Städte erreicht werde (Soester
Stadtarchiv XX, 7 fol. 316, 317, 369;
St. A. Münster, Cleve-Märk. Landes-
archiv 150).

3 kameren uet den buffen, de dar vor der parten stonden, und nemen dat iseren van den plogen mede. Hyrvan wort ein groet rumoer mank den borgeren, dat se unfredich weren.

Wu Kallenhart¹ gewonnen wort².

5 Item van demselven maendach up den dinstach in der nacht do togen de van Soist uet mit der macht tegen de van der Lippe³, togen tosamē vor de Kallenhart und se bestegen dat an 2 enden des morgens to 6 uren und wunnen de stat, oppenen de parten, leiten ere fronde in, kregen de flottel to dem raethuse, to den parten, ere beide segele⁴, ere wimpel, dar
 10 se under dat karne vor Soist treddeben. | De van Soist kregen 33 ge-
 6. 103. vangen⁵, de van der Lippe 19. Wat up dem kerthove und in der kerken was, dem deden se nicht, der anderen sellen vel over de muren und quemen enwech. Do plunderden se de stat, nemen alles wes dar was, lachten up de wagen, de se dar kregen. Und hebden se noch 200 wagen
 15 gehat, hebde enne wol nodich gewest: so vel gudes was dar, des se nicht medebringen mochten. Darna slogen se alle quef und have uet und stecken do de stat an, branten se do in den grunt. Hyr wort oek ein borger van den Salkfotten gevangen mit einer geladenen karen mit wande und ledder. Item der van der Kallenhart bleven 8 doet, und der van
 20 Soist und Lippeschen worden 2 gewundet, aver it schadebe enne tom live nicht.

Do togen se mit al dem gude vor dat stenen slot Kortlynchusen⁶ und⁷ wunnen dat, kregen dar 3 gevangen, 6 perde, sumige koge und

1. A 'famen'. 5. B 'van dem maendach'.

1. Kallenhart südlich von Rütthen.

2. Vgl. Seiberz in Wigands Archiv I, 86; Blätter zur nähern Kunde Westfalens XVIII (1880) S. 8. — In Troß Westphalia III (1826) S. 109 ist der selgende Passus über Kallenbart und Körtlinghausen 'aus dem Manuscripte beitelst die Soester Fehde von Andreas Kleppink, Burgemeister zu Soest' (vgl. oben die Einleitung) mit einzelnen Zusätzen abgedruckt, welche im Folgenden unter dem Buchstaben T beigelegt sind.

3. T 'musterden sic ndereinander und nehmen met sic alle werhaste mans, de sei uitmaeken konden, togen dan tosamē . . .'

4. Das neue Kallenharter Siegel erscheint zuerst im Jahre 1461 (vgl. West-

fälische Siegel des Mittelalters III², 90 Nr. 7).

5. Die meisten derselben sind angezählt in Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 374 b.

6. Körtlinghausen nw. ganz nahe bei Kallenhart. Vgl. unten das Lied auf diesen Sieg der Soester.

7. T 'und helden mit den van Hangle sprake, loveden ihme leif unde leven tho fristen, so hei willklig affrümmede und geve dat stoit up in bande des borge-mesters Detmar Klepping. Na korten berade gast de van Hangle up, welcher fry und ledich gegeben wart; doch wurden drei gevangen . . .' (vgl. damit unten das Lied).

swine und was dar meer was, und branten do dat slot in den grunt, togen do mit dem gude aber de Hare na Anrochte¹. Dar deilden de van Soist und de van der Lippe dat guet in dem velde. Do toech ein itlik mit leve und mit grottem gude to hues.

- März 29. Item des gunstages darna reden 6 reiseners int sticht van Paderborne bi den Salkfotten, brantschatteden, vengen einen huesman, roveden 2 perde.
- März 31. Item des fridages vor palmen, in der nacht, quemen de van Anrochte to Saffendrope in de kerken, nemen den frouwen 8 kettele, dar sei dat salt inne soden, und fort wes dar was. 10
- April 3. Item des maendages to palmen gengen 7 voetgesellen uet Soist to Saffendorp in de kerken heimeliken liggen, to besein, of de kerkenschinders oek wedder komen wolden in der hilligen tyt, als se plegen; wante de Colschen sparen noch tyt noch stede noch personen. So quam her Kessenbroch², doemher to Paderborne, und wolde de kerken schinden, als he¹⁵ plach und gewontlich was. Dat was emme gein schande, wante hei roek oek nach dem kresem. De 7 gesellen quemen mit enne to mangelen, vengen emme af 2 reisige knechte³ und brachten de in Soist.
- April 4. Item up dinstach to palmen randen de Soistschen vor Werle, roveden 2 perde. 20
- April 5. Item des gunstages to palmen roveden 6 gesellen vor Werle 3 perde.
- April 14. Item des fridages na paschen roveden de van Soist vor Ruden, de jageben uet, quemen tor mangelinge. De van Soist vengen 2 perde und anders nicht.
- April 15. Item des saterdages schinden de van Anrochte de capellen to Hinderkynd⁴ vor Soist und vengen einen man darinne. | E. 104.
- Item up denselwigen saterdach vengen de van Werle wedder an, dei armen frouwen van Soist to schinden, nemen enne wat se hadden und drungen se up ebe, dat se gein holt meer halen wolden.
- Item in derselben nacht slogen de Colschen in dem Soistschen velde³⁰ de ploge und egeden entwe und nemen dat iseren darvan.
- April 16. Item den achten dach na paschen weren al, de binnen Soist up dem raethuse und up dem selle plegen to to gaen, vorsamelt up dem raethuse,

5—10. 'Item des gunstages — fort wes dar was' fehlt C¹. 18. 'de' fehlt A. 21. Dieser Absatz fehlt B; in C¹ außerdem noch alles bis E. 147, 33. 22. B 'randen de van Soist'.
25. 26. B 'Hinderkind'. 28. 'to schinden' fehlt in allen H^{ss}.

1. T 'und quamen also up den Lusebrink' [eine große Heide bei Erwitte].

2. Johann Kessenbroch (vgl. oben S. 105).

3. Ludolf von Herle und Sibert

Halbert (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 375).

4. Hinderking n. von Soest. — Vgl. Bogeler in den Beiträgen zur Geschichte von Soest 1881/82 S. 26.

umme alle twijfge punkte dal to leggen, up dat gein twiſt und unwillen
tuſchen der overicheit und den borgeren entſtonde.

Item des maendages darna vengen de van der Havestat vor Swebe ^{April 17.}
einen man, de reide 3 mael gebangen was, und roveden 2 foige.

5 Item deſſelven dages ſchinden de van Anrochte de frouwen tuſchen
Soiſt und der Lippe.

Item des dinstages darna gengen 9 gefellen up dem Hemmeſchen
wech, to waren up de frouwenſchinders van Werle. Dat wort den van
Werle vorſpeit, de quemen ſtark heruet. Se quemen toſamen to mangelen,
10 der van Werle bleven 2 doet und vel gewunt, der Soiſtſchen bleif ein doet,
3 gebangen, de anderen entgengen enne mit gewalt. Mit den Werlſchen
doden was ein ryk haveman mede.

Item des fridages darna randen de van Soiſt vor Werle, rove- ^{April 21.}
den 3 perde.

15 Item up ſundach misericordia domini, 14 dage na paeschen, togen ^{April 23.}
de van Soiſt und Lippe vor de friheit Stormede¹ und wunnen de, vengen
20 menne. Wat up dem kerthove und in der kerken was, des under-
wunnen ſe ſik nicht, ſus plunderden und roveden ſe vel gudes, ſlogen dat
queſ uet, branten do de friheit in den grunt, togen mit dem gude to der
20 Lippe in; dar wort it gebutet.

Item up donnerdach na ſunte Marcus do weren de Colſchen bi ^{April 27.}
nachte imme Soiſtſchen velde und ſchinden de ploge, nemen dat iſeren.

Item des fridages brachten ſumige voetgeſellen in Soiſt 8 foige. ^{April 28.}

Item des ſaterdages brachten 6 ſoldeners und 6 voetgeſellen 20 foge. ^{April 29.}

25 Item deſſelven ſaterdages quemen de van Anrochte to Lohne, ſlogen
einen man in der kerken, dat he vor doet ſiggen bleif; dan he wort to
Soiſt gebracht, dat he noch dat hillige ſacramente kreech.

Item des maendages up Philippi und Jacobi reden ein deil ſoldeners ^{Mai 1.}
uet up eventuer und vengen 8 reiſige knechte, weren to vote gegaen van
30 Anrochte². Diſſe brachten ſe in Soiſt.

Item donnerdach na des hilligen cruges dach togen uet Soiſt ^{Mai 4.}
10 reiſeners, 12 voetgeſellen vor Arnsberch, roveden 2 gebangen, 3 perde,
€. 105. 12 foige, 15 ſwine, brachten ſe in Soiſt. |

Item des ſundages darna togen der van Soiſt wat uet vor den ^{Mai 7.}
35 Hertberch³ und vor Warſten, ſchotten ſik mit enne, ſo dat der van Hert-

12. B 'hovetman'. 32. B 'ver Anrochte'. 34. C1 'dinstages'.

1. Stormede w. von Geſefe.

geſefe gemacht (Soeſter Stadtarchiv XX,
7 fol. 375).

2. Dieſer Fang wurde bei Alten-

3. Hirschberg.

berge 4 doet bleif; und de van Soist roveden 4 ackerperde, 100 loe, 600 schape, 20 segen, und vengen einen man. Darmede togen se to hues.

Gobel Rosell wert gesant an de Hensfeste.

- Mai 18. Item up saterdach junte Servaes dach santen de heren van Soist Gobel Rosell to der Rippe mit 200 gewapenen, daromme dat he solde⁵ trecken na Lubeke, dar de gemeine Hensfeste to einem dage vorgaddert solten syn¹. Diffe Gobel was ein vulmechtiger der van Soist mit credentien und mangerlei schriften an de Hensfeste gedaen, dar sik de van Soist inne beklagen, wu jamerliken und sweerlik se van dem stichte van Collen gedrungen sint tegen got, ere und recht. Diffe schrifte und wedder-¹⁰ antwort der Hensfeste syn noch hüdigen dages in guder bewaringe. Def worden geverdiget sunderlinges legaten ofte sendeboden der stede Munster und Paderborne in disser sachen der van Soist up denselvesten dach fort to Lubeke an de Hensfeste². Wu de sake aber behertiget wort, is ame dage und in schrift wol vorwart³. 15
- Mai 15. Item des maendages in der cruzeweken randen de van der Havestat, vengen 1 man.
- Mai 16. Item des dinstages reden Gort Stecke, borgermester van der Rippe und Arent van der Borch an unsen genebigen junkeren an den Rhyn⁴, umme raet to halden. 20
- Mai 19. Item des fritdages na unses heren hemelfarts dach reden de van Soist to dage to den steden des landes van der Marcke⁵.

7. 'was' fehlt A C¹; B 'wan'.
fehlt C¹.

16. 17. Dieser Absatz fehlt C¹.

21. 22. Dieser Absatz

1. Der Hansatag fand am 18. Mai statt (Hansereceffe ed. von der Hopp III, S. 167 ff. Für Soest i. ebd. S. 174 f.). — Am 2. April hatte Soest dem Rath zu Lübeck erklärt, daß es wegen der Kriegsgefahren besürchte, keinen Abgesandten zum Hansetage schicken zu können (Soest XX, 7 fol. 353). Am 11. Mai schrieb dann Soest an Bürgermeister und Rath zu Lübeck sowie an die Rathsendeboten auf dem Hansetage, empfahl ihnen den Gobel Rosell und erzählte ziemlich weitläufig die der Stadt durch den Erzbischof Dietrich zugesügten Unbilden. Daß die Stadt bloß den Gobel Rosell schicke, entschuldiget sie mit den Kriegsgefahren (ebd. XX, 7 fol. 321; vgl. auch 328, 329, 350).

2. Am 11. Mai bevollmächtigte die

Stadt Soest die Abgesandten der Städte Münster und Paderborn, auf dem Hansetage im Interesse Soests zu wirken (S. F. Nr. 264).

3. Der im Receß vom 18. Mai (Position 2 — Hansereceffe l. c. S. 174) erwähnte Brief der Hansestädte an den Erzbischof Dietrich von Köln datirt vom 20. Mai (Regeß S. F. Nr. 265).

4. Jungherzog Johann hatte sich längere Zeit in Burgund aufgehalten.

5. Eine Folge dieser Verhandlungen war ohne Zweifel der am 4. Juni 1447 zwischen Johann von Cleve und den Städten Hamm, Unna und Camen abgeschlossene Vertrag, demzufolge die drei Städte dem Erzbischof offen den Krieg erklärten. (S. F. Nr. 273; vgl. auch Gert von der Schüren S. 120.)

Item van den maendach up den dinstach togen de van Soist uet Mai 22.
 und vorsteken sik vor Werle und leiten den morgen darvor rennen, roveden
 4 beslagene wagen und de perde darvor, vengen de menne darbi, roveden
 oef 16 ploge, 50 koge, 40 swine und einen hupen schape, vel gersten in
 5 den secken, de se noch seien wolcken, vengen noch einen reisener, gnant
 Herman van Melsche¹ und deden enne groten schaden mit tredden des
 kornes. Der van Soist wort 2 geschotten, dat schilt enne tom live nicht.

Item am pinxtavent togen de van Soist uet tegen de van der Lippe Mai 27.
 umme tofamen raet to halden und hadden mit sik 200 wagen, togen in
 10 des Cluseners holt und holteden, quemen mit leve to hues.

Item des sundages na pinxten quemen de Lippeschen to Soist, togen Juni 4.
 tofamen vor Menden². Dar quam unse gnedige junker mit sinen ruten
 tot enne, schotten vuer in Menden, trededen dat korne und branten
 106. Wykede³ und alle | de dorp und have daromme her, vengen vel menne
 15 — den tal ik nicht wetten konde — roveden groet guet an perden, koen,
 swinen, schapen, segen, an bedden, potten, kettelen, kannen und allerlei
 huesgerade, nicht wol mogelik to schriben, togen do fort mit hereskraft
 vor Werle, trededen dat korne jamerliken. Up disse reise leiten de van
 Soist 2 doden, de van der Lippe einen doden. Unse genebige junker
 20 toech mit den sinen int lant van der Marke und de van Soist und Lippe
 to huse.

Item up dinstach barna ranteden de van Soist vor Belete, vengen Juni 6.
 3 reiseners⁴, wunnen 2 perde, und den van Soist wort ein knecht
 wedder afgevangen.

Item des gunstages togen de heren van Soist to dem Hamme, Juni 7.
 umme raet to halden.

Item up denselven dach vent Hoberch 4 menne, de wolden to
 Katerbeck⁵ holt halen.

Item des fridages broech men sunte Patroeklus umme de stat Soist.

Item up denselven dach sante unse genebige junker in de Lippe den Juni 7.
 30 ebelen junkeren van Limborch⁶ mit 80 gewapenen.

7. B 'dat en schelde'. 9. B 'Ije wagen'. 11. C1 'des dinstages'. 18. B 'to Werle vor'.
 22—24. Dieser Absatz fehlt C1. 24. 'wedder' fehlt B. 29. 'Soist' fehlt B C1.

1. Im Ganzen wurden vier Gefan-
 gene erbeutet (Soester Stadtarchiv XX,
 7 fol. 375).

2. Hierauf bezieht sich wohl das Ver-
 zeichniß 'Dit is de schade, de gescheit is in
 dem amt van Menden buten der hern
 veide' (Münster St. A., Urk. des Hzgth.
 Westfalen Nr. 36).

3. Wikedede v. von Menden, an der
 Ruhr.

4. Vgl. Soester Stadtarchiv XX, 7
 fol. 375.

5. Katrop n. von Soest.

6. Junker Heinrich von Limburg
 (vgl. unten Beilage II Nr. 480).

Item up denselven dach brachten 10 voetgesellen 3 perde, 15 koge, 13 swine, 22 schape.

Wn de bischop van Colne in de herschopie der Lippe quam mit velen fursten und graven und mit den Bemen¹.

Juni 15. Item umme sunte Vite, den 15. dach des maents Junii, do quam ⁵ de bischop van Colne in de herschopie van der Lippe und brachte mit sik den marchgraven van Doryngen², den graven van Sterneberch³, den bischop van Hildensem⁴, vort vel andere heren, fursten, graven, rittere und knechte und sunderlinges einen groten schar volkes der Bemen, als mit namen 26000⁵; darunder weren over 8000 der Hussiten, dar disse ¹⁰ bischop mit groter gewalt und unkost tegen gestreden hadde⁶ und heelt se vor kettere, nu aver kumpt he und nempt se an vor de besten christen, maket van ene sinen got, socht hulpe und troest bi enne. Wat dit nu vor ein christlik werk is, mach ein guet christe bedenken. Mit allem ¹⁵ dissem volke toech he vor den Blomenberch⁷ und Deytmalde, wan de, 15 plunderden und vorbranten se, fort alle slotte, dorpe, kerken, kloster und klusen vordelgede se in dem grunde.

Item he toech vor Valkenberch, dar leiten se vel doden vor, so dat se ane eren dank darvan rumen moesten, toech vor Lemmego und Harne⁸,

7. A 'Stenenberch'. 10. 'namen' fehlt B. 13. 'maket — socht' fehlt B. 14. B C 'christlik bischop'. 15. A 'wante de'; B 'want de'. 17. B 'vordelgede he'.

1. Die außerordentlich zahlreichen Quellen für den Zug der Sachsen und Böhmen nach Westfalen habe ich S. 7. Einleitung S. 104 A. 1 zusammengestellt. Zum Vergleich mit dem Kriegstagebuch kommen besonders in Betracht (außer Johann Kerckhörde [Städtechroniken XX, 91 ff.]; den Münsterschen Geschichtsquellen I, 196, 249; Gert von der Schüren S. 124 ff.) die Relation 'Trabanten tegen vor Soest' hrsg. von Schmidt in der Ztschr. für vaterländische Geschichte XXIV, 1—16 (ein Auszug in Schmidt's Göttinger u. B. II, 196 ff. — Für den Ausdruck Trabanten vgl. von Ledebur in der Ztschr. für preussische Geschichte und Landeskunde VII, 509 ff.); Konrad Stoll's Thüringische Chronik ed. Hesse in der Bibliothek des Stuttgarter litt. Vereins XXXII, 21 ff.; die Relation in den Fontes rerum Austriacarum 2. Abthlg. XLII S. 37 bis 46 und das von Palacky, Geschichte Böhmens IV¹ S. 179 abgedruckte Schrei-

ben. — Vgl. auch den Aufsatz von Bachmann, Herzog Wilhelm von Sachsen und sein böhmisches Söldnerheer auf dem Zuge vor Soest, im Neuen Archiv für sächsische Geschichte II, 97—128.

2. Herzog Wilhelm von Sachsen, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meissen.

3. Graf Peter von Sternberg.

4. Bischof Magnus von Hildesheim (Bruder Herzog Bernhards von Lauenburg).

5. Das böhmisch-sächsische Heer war, wie ich S. 7. S. 267 Anm. genauer mitgeteilt habe, etwa 12000 Mann stark, zur Hälfte Böhmen, zur Hälfte Sachsen.

6. Vgl. eben S. 11, 12.

7. Ein Spettlieb auf die Eroberung Blembergs findet sich bei Piberit, Chronicon comitatus Lippiae S. 571 (vgl. Weddigen und Hartmann, Sagenschatz Westfalens S. 86).

8. Lemgo mußte 25000 Gulden,

ſchatte de vor eine ſumma geldes und moſten emme huldigen. Darna vorherden und vordegeden ſe dat lant, dreven grote funde, ſchande und thranne an junſeren, frouwen, kloſteren, kerken, klufen, geiſtliken perſonen und preeſteren, den ſe groten hoen und ſmaheit deden vor den altaren, nemen de kelfe, dar ſe miſſe deden, nemen de monſtrantien, ſmetten dat hillige ſacramente up de erden. Diſſe und dergeliken deden ſe vel, des de heiden und Turken nau gedaen ſolden hebben. Got dem heren moet it erbarmen, dat de chriſten ſolke biſchope und prelaten hebben ſollen.

Item uet der herſchopie van der Lippe toech he na Hervoerde¹, dar he io gein doen mede hadde; de ſchattede hei.

Item van dar toech he mit dem groten volke vor ſyn egen ſtat Paderborne und bebrugebe ſe, dat ſe der ſtede Soijt und Lippe viant moſten werden².

15 Van dem verbunde der van Munſter.

In der tyt hadde de ſtat van Munſter ere fronde to dem Hamme gefant an unſen genedigen junkeren van Cleve und an ſiner gnaden raet, umme troeſt, hulpe und biſtant edder vorbuntniſſe to geſinnen³, des ſe dar klaer eins worden, und vornigede ere alde vorbuntniſſe, diſſem ketter und tyrannen, dem biſchoppe van Coſne mit aller erer macht to wedderſtaende, des ſe ſik oek mit dem biſchoppe van Utrecht in ſolker formen dem meergemelten ketter und tyrannen weddertofstaende verbunden hebben. Darup iſ dat vorbunt vorramet, bewiliget, beedet, beſegelt und bebrevet, als gewontlich und recht iſ. Wu aver de van Munſter dat gehalden hebben, iſ klaerlich am dage in handelinghe hyrna volgende.

4. B. 'ſchamheit'. 13. B. 'bedrangede de'. 19. B. 'duſſem moetwilligen biſchope to widerſtanc'. 22. B. 'meergemelten moetwilligen biſchope'.

Horn 3000 Gulden geloben (vgl. S. F. S. 292 Num.).

1. Am 16. Juni verſprach Herford, dem Erzbischof 16000 Gulden in kurzen Terminen zu zahlen (Stadtarchiv Herford Urk. Nr. 247; 'dit iſ de bref, wi verſegelen moſten, da der biſchof van Colu de bravanten in dat lant brachte'); vgl. auch ebd. Nr. 242, 248, 263 und St. A. Munſter, Urk. der Abtei Herford a. a. 1419 Mai 31. Herford wandte ſich (vergebens) mit der Bitte um finanzielle Unterſtützung an die Stadt Köln (S. F. S. 292 Num.).

2. Am 18. Juni ſagte die Stadt Paderborn der Stadt Soeſt die Fehde an (S. F. Nr. 283).

3. Vgl. Schaten, Annales Paderbornenses II, 453. — Die Haltung der Stadt und des Hochſtifts Munſter in dieſen Kämpfen habe ich S. F. Einleitung S. 106 dargelegt. — Biſchof Heinrich von Munſter ſagte der Stadt Soeſt am 29. Juni wiederum die Fehde an (S. F. Nr. 295), nachdem er am 23. Juni einen bezüglichen Vertrag mit dem Erzbischof Dietrich geſchloſſen hatte (Kindlinger, Münſterſche Beitrüge I, 133; Sacomblet, U. B. IV, 281).

Belech vor der Lippe 11 dage¹.

- Juni 20. Up dinstach vor sunte Johannis dach to middensommer quam de bischop mit dem groten volke vor de Lippe und lach dar 11 dage vor und stormede de stat. Dar bleven 2 doden in der stat. Se schotten vuer darin und branten ein hues. Mit deme wolten de Coltschen anfallen, 5 de van der Lippe stalten ere buffen, schotten over 400 doet.
- Item it seten 5 gesellen und dovelden umme einen kelt, den worden 6 hende afgeschotten mit einer buffen. Oef beden de van der Lippe den Coltschen groten schaden an luden und perden.
- Juni 10. Item up saterdach vor sunte Bite quam unse genebige junker Johan 10 van Cleve van dem Hamme to Soist mit 800 perden und hadde de stede des landes van der Marke, Hamme, Unna, Ramen, Zferlon, Swerte ic, vart alle ritterschop und alle finer genaden undergesetten ermanet, dem ketterischen und tyranniischen bischope to wedderstaende, des geliken to wedderstaende | dem tyranniischen anhang als Munster², Dienbruge³, 15 Dortmunde, Paderborne, de alle erer verbuntnisse und lofte vorgetlich ⁵. 108. weren; oef de van Hyldenssem⁴ weren den ketter mit al erer macht anhengich.
- Juni 17. Item am saterdage na sunt Bite sante unse genebige junker meer ruter in de stat Lippe, wuwol dat grote her darvor lach. 20
- Juni 30. Item des fridages na sunte Peter und Paulus dage rumede de ketterische bischop mit dem groten her van der Lippe und konde er nicht gewinnen, oef weinich schedigen, toech do also na Soist.
- It is to wetten, dat de eersame, vorsichtige und wolwiser her Johan de Rode borgermester der stat Soist bi sit hadde einen deiner edder 25 schrifer, de alle tyt bi emme was up allen dagen, mit den Coltschen gehalden, oef vaken und vel bime volke und vede gewesen, alles handels in disser vede geschein, hevet solchs alles persoendlich gesein und gehoert. Darumme hevet he dusse historien van dagen to dagen und van jaren to jaren bisherto beschreven, demme men vullenkomelike geloven mach geben. 30

3. B C 'mit dem groten here'. 17. 18. B 'mit al erer anhang guidt'. 19. 20. Dieser Absatz fehlt C'. 23. Dieser Schluss steht in C' am Schlusse des Ganzen hinter den Viedern. 26. 27. A C 'mit den Coltschen gehandelt'. 30. 'men' fehlt B.

1. Für Lippstadt vgl. Preuss und Falkmann, Lippische Regesten III, Nr. 2061, und unten die Lippstädter Heimchronik B. 2835 ff.

2. Der Verdacht gegen die Stadt Münster, sie habe am Kampfe gegen Soest theilgenommen, welchen die Stadt Soest auch in einem Schreiben vom 24. Juli

1447 zum Ausdruck brachte (S. F. Nr. 317) ist unbegründet (vgl. ebd. Nr. 323). Im Uebrigen vgl. S. F. Einleitung S. 106 ff.

3. Vgl. Stäve, Geschichte des Hochstifts Münster I, 368 und unten die Lippstädter Heimchronik B. 2740 ff.

4. Bischof Magnus von Hilbesheim.

Anhang I.

Wes sik de tyt des beleges in und vor Soist begeben hebbe van dagen to dagen upgetekent¹.

Alse nu der bischop alsus van der Lippe was schentlik upgebrocken, Juni 29.
5 ilede he und makede sik mit dem ganzen reisigen und voetvolke und samp-
sicher kriegesrustinge na Soist und quam up den morgen to 8 slegen in Juni 30.
dat dorp Loen²; und alse he dar quam, wort es de fuer edder torne-
wechter enwar, floech heftigen de kloeken. De burger grippen tor wer
und togen den vianden entegen uet der stat, schotten heftigen to ennen
10 heninnen, idoch sunder schaden. In duffer wilkomme vengen de Soisti-
6. 95. schen einen reisener, und van ennen wort gevangen | ein erer guder
mans, genant Bilderbecke.

Des saterdages morgens fro makeden sik des bischopes volk up, Juli 1.
togen in der orden der stat to. De Soisteschen makeden sik mit der macht
15 uet twee porten, als Osthoven und sunte Thomas mit etlikem geschutte.
Aber de viande drungen so modigen und strenge to enne henan to beiden
porten to, dat de Soisteschen in de flucht in de stat gedrunge worden,
und im ilenden flegende verluren se iglik geschutte, dat se hinderlaten
mosten. Alse dusse rennunge geschein, slogen se ere paulun und legger-
20 boden up in der Olden Weise³. Wort dessulwigen dages nach middage to
dreen uren gengen se dat kloester sunte Walburgis⁴ mit aller macht
stormender hant upt hertlikeste an und der anslach gedeich ennen, dan se

1. Dieser Anhang I befindet sich in der hier abgedruckten Fassung nur in E¹; auszugsweise ist er in E² aufgenommen, werauf der Druck bei Seibert, Quellen II, 398—407 zurückgeht. In allen übrigen Handschriften des Tagebuches fehlt er ganz. 22. R. 'upt allerbestigste'.

1. Vgl. die anerkennende Schilderung des von den Soestern geleisteten Widerstandes bei Konrad Stolle l. c. S. 25 und bei Detmar (Köbi'sche Chronik ed. Grantz) II, 109. Die während der Belagerung von den Soestern gefangenen Feinde sind aufgezählt in Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 375 b.

2. Lohne ö. von Soest.

3. Die Alte Wiese ö. von Soest.

4. Die hier und im Folgenden gegebenen Nachrichten über das Walburgis-
stift hat aus einer anderen Handschrift
Nabemacher in seine Geschichte dieses
Stifts (St. A. Münster Msc. I, 219)
§ 25 aufgenommen. Einige Varianten
sind im folgenden unter dem Buchstaben
R angeführt. — Vgl. auch Terlinden in
Weddigens Westfälischem Magazin Heft
8 S. 250, Heft 16 S. 313.

gewinnen, und de gennen so darinne weren nach menlifer widderwerung worden in de flucht genodiget, etlike erstocken und oek etlike gevangen¹, wilkes alles mit unsprefliker ungestumicheit und gerochte togink, dat den gennen, so de stat innen hadden bina herte und moet entsunken was um groter ungedult, farmen und geschrei, dat de frouwen in der stat andri-⁵ ven. Dan einer genant Herman Bartscherer leif unsinnich de stat langes, ropende, der bischop schutte up velen enden der stat vuer und de viande sellen an und weren albereit an der muren. Doch wort moet gegreppen | und jif tor were gestalt, porten und muren gewart, darmit wort dat S. 95b. geruchte durch anfallenden avent gestillet. 10

Juli 2. Volgende dach was sondaech und Visitatio unser leben frouwen. Den dach bestalten de viande insunderheit nicht, dan dat se tom kloester in und uetridden und schaffeden darinne na erem selege und besten.

Juli 3. Up maendach den morgen tytlichen begunden se mit aller macht to stormende, gantzes vermodens de stat to eroveren. In der stat was grote ¹⁵ stille, wante de clereste insampt den scholeren drogen umme binnen der stat de reliquien Sancti Patrocli und worden de 4 anfaenge der 4 ewangelisten an 4 orden der stat gelesen. Als aver die processie tuschen de Schultingez und sunte Walburgesz² quam, wort uet dem cloester Walburgis so heftich geschotten, dat de stene van der muren mank de scholer ²⁰ sprungen, idoch wort dar neman van gequeket. Dat stormen aver duerde bis tom buesteren avende, darnach brat dat her uet dem cloester up mit grotom geschrei und trompettende und togen to raste int legger.

Juli 4. Des dingtages wort vullen morgens widderumme upt strengelikeste den ganzen dach over gestormet, und worden den dach grote locher in de ²⁵ mure geschotten bi sunte Walburgesz porten³. Et wort up denjulven dach ein groet stein in de stat geschotten, dat vil lude darvan tor erden vellen, und desulve stein veel in eines borgers hof, Berchmann genant.

Juli 5. Witwekens stormeden se sunte Walburgesz porten | und na den S. 96a. holwerken. 30

Juli 6. Des donnerbages was seer grote hitte, dewile it in den hundedagen was. Hyruet nemen des bischoppes volk gelegenheit verhoffens, it solde enne gelingen, schotten vuer in de stat, darvan entfengede ein hues bi der

1. 'Als nemen de Bemen das closter in und erslugen darinne mer danne 30 abir 40 man und gewonnen darinne sechs groeße steinbucksen'. Stolle l. c. S. 25.

2. Zu ergänzen ist 'Pforte'; das

Schultingthor lag zwischen dem Brüder- und Walburgisthor (Vorwerk, Programm des Soester Archigymnasiums 1844, S. 4). Es wurde später, anscheinend im 16. Jahrhundert, verbaut.

3. Vgl. Städtechroniken XX, 94.

Wese. Des wort entfenget dat bolwerk vor sunte Walburg, idoch wort it alle durch goddes gnade sunder groten schaden geleschet.

Item up dussen sulvigen dach makeden se dar buten eine graft tuschen den porten Walburgis und Schultinges, aver uet der stat wort ennen 5 dermaten bejagent, dat ere ansege weinich gediggen und vortgant gewunnen.

Vridages, saterdages, sondages ginges mit dem stormende assenthalven geneitlik to und wort von buten nichts uetgerichtet, dat den inwendigen schaden doen konde. Juli 7, 8, 9.

10 Maendages fro morgens mit der sonnen brak des heres vor der stat ein seer groet deel up, sunderlik de ruter und wegene, togen over de Schledde under Dymunde und Hiddinckhusen¹ und loben umme de jenen de wagen mit soder und ferdigent int leger. Darmit weren se den dach stille, sunder dat se uet dem cloester upt ferlikste schutten und stormeden. Juli 10

15 Des dingtages morgen umme 8 slegge branten de Golschen ere hutten und leger in der Olden Wese und togen ere paulune darfulvest up und leggerden sik widderumme bi Henrickinck went to Verdinckhusen² to Juli 11.
 20 uettuch gen Rotten³ den vianden to. E. 96b.

Aver Nolle mit den sinen worden wedder tor stat gejaget, und bleef ein Cleves edelman, de wort doet geschotten. Vort stormeden se greselik uet dem cloester, dat elven und hundert schotte getalt worden.

Mitwekens stormeden se in aller maten wu vor sunder upholden, Juli 12.
 25 etliche aber halden voder. Underdes de storm und scheten geschach, und de ruter na voderinge ute weren, lepen vil wiver und megde net der stat na der Olden Wesen, dar dat leger des vorigen dages upgebrocken was, holt to halen und umme niggeheit to befehende. Dusse frowen und megde worden gemeinlik alle gevangen, idoch worden se mit leve sunder beschweernisse alle in fredden loes und in die stat gelassen. 30

Des donderdages am dage Margarethe wort up den morgen guetliken geschotten, de Soestischen averst, de im bolwerke legen vor dem Schultinge, makeden sik modigen tom cloester to, in verhoppinge, de Juli 13.
 35 den alarm und gerochte, dat net dem legger enne hulpe quam und den Soistichen also ere anlach wort verhindert und tor porten ane beledinge

1. Schledde, Dyminden, Hiddingsen
 sß. von Soest (die Schledde ist ein Bach
 und ein Hohlweg).

2. Hinderling, Wehringen u. von
 Soest.

3. Rottengemarkung im Westen der
 Stadt.

wedder ingedrungen. Na middage stormeden se uet dem cloester an dem Buddenterne¹ mit loden und vogelen und schotten almitz in de bolwerke.

Juli 14. Fridages halden se voderinge, de averst im cloester legen stormeden al wu tovores. | S. 97a.

Juli 15. Saterdag vro morgen halden se aver voder an, uet dem cloester s wort allenthen geschotten. Nach middage rusteden sik in der stat dat beste und drifeste krigevolk von burgeren und soldenern und satten up, dat cloester mit der macht antogaende und de buffen, so hinder dem scherme legen, darmit sunte Walburges porten und de Buddentorne gestormet wort, to vorderben. Mer de Bemen im cloester wordens in tiden gewar, 10 hadden sik manlik und dreven de Soestischen torugge, dat se wedder in de stat wiken mosten, und erer wort vele verwundet. Darnach alse de Soestischen widderumme weren in de stat gedrungen, schoet de buffenmeister uet dem cloester durch den Buddentorne; de Soestischen stalten ere buffen bi sunte Joannes capellen up den kerthof und schotten widder- 15 um in dat cloester an den klofhues. Im cloester schotten in de stat, van sunte Johannes kerthove wedderumme in dat cloester. Den avent reden etliche uet dem legger nach der stat, als wolden se stormen, ranten umme de stat, aver se roveden nichl. Hyrnach makede de avent raste.

Juli 16. Des sondages halden se aver roder, darto stormeden se up beiden 20 siden. Nach middage wort nicht gestormet noch van buten noch van binnen, dan der here von Sternenberg² und etliche andere grote herren und hanfen heelten sprake mit dem fursten von Cleve vor der Schultinges porten, aver nichts wort verdragen, dan dat der furste modigen klagede over de grusame tyrannie, so de bischop an einer eerbaren stat 25 soist bewijet, dardurch se als von der hogesten noet gedrungen vom stift Collen astowiken³.

Juli 17. Des maendages wort widder angestormet, und ein deil halden voder int leger. Nach middage fast bi dreem uren | wort to perde van S. 97b. beiden parten vor der Broderporten ein ernstlik schermutzel gehalten, 30 und worden von beiden siden vast vil lude gewundet; als averst de butersten to vote uet dem cloester vast andrungen, makeden sik de Soistichen reisener widder heim tor Broderporten, und bleif nummant aver dem schermutzel doet. Dewile dut geschach, schoet de buffen-

11. R. 'sie wurden aber von den Böhmen mit blutigen Köpfen in die Stadt gejaget und waren dabey etliche biß auf den tect verwundet'. 18. H. 'hornhen' statt 'hornen'.

1. Der Buddenthurm lag zwischen dem Walburger- und dem Schultingerthor.

2. Graf Peter von Sternberg.

3. Die Unterredung des Jungherzogs

Johann mit den Böhmen fand nach der Relation in den Fontes rerum Austriacarum ²XLII, S. 42 schon am 9. Juli statt (vgl. auch die Werler Reimchronik B. 1292).

meister uet dem cloester mit einer groten buffen vor sunte Walburgis porten recht in dat scheithol, dar oek ein tumeler vor lach, verdarf de buffen und worden der lude oek ettliche verwundet, so in der festonge weren.

Als nu vast avent, was in dem cloester eine grote holderinge, als tinmerde men darinne, und dat duerde eine rume tyt in der nacht, also das se sich vermodeden in der stat, se worden stigen. Darumme wakeden in der nacht beide man und frouwen an der muren, ennen nach allem vermoge to bejegenen, und weren darbi gans stille. Darneven binnen der stat, dar se sich des stigens von den vianden vermodeden, weren
 10 brupannen und brukettel togerichtet, de worden hitzig mit water und anderer materien geholden, darmit wolden die frouwen der viande war-
 15 nimen, wu dan geschach, alst tom anballen und stigent quam.

Dingdages morgens vro um dre slege halden se voder mit ganzen hupen, stormeden darbeneven gans weinich und geneetlich, want nach
 15 middage beredden se sik up beiden siden to im leger to stormen und de stat to befestigen, satten fenners und ordenen alle dink darto. De bus-
 20 senmeister im cloester stalte und bestuerde dat geschutte up dat gewelfte, darmede in de bolwerke vor den porten to scheten und to verhindernen, dat
 €. 243. dar gene were uet geschege. Alst avent wort und nu alle | dink van den
 20 butersten verordnet, quam des hers ein groet hupe int cloester.

Volgendes dages als up den dag Divisio Apostolorum kemen de
 25 Golschen mit groter macht over de stat ¹ mit upgerichteden senlin und had- den ein schreklik geschrei, kemen entlik an de muren und bolwerk vor sunte Walburg, slogen de leddern koenlik und begunten drystlik antostigen ². In
 €. 244. der stat averst hadden se des oek macht, wort de flocke geslagen, dat de
 30 verschaffeden hulpe | den jennen, so in dem bolwerke weren, dat de nicht vermobet worden. De wiver goten heit water und ander hete materien over de muren. Dewilen solkes geschach, erregebe sik noch ein ander van
 30 den Bemen an der anderen syt tuschen der Grandtweges und Elwertes porten, dan dar kemen se drystlik over de muren, darbeneven slogen se ein groet hol in de muren. Van binnen averst wereben sik beide man

16. E¹ 'buffenschutzen'. 19. 'dink — €. 158, 17 up den sridach' fehlt in E¹ (1 Blatt herausgerissen) und ist hier aus E² ergänzt.

20. E¹ 'Brantweges'.

21. 'Mittwoch post Divisionis apostolorum' hat R richtig.

1. Nach der Angabe des Konrad Stolle S. 25 wäre den Bürgern der Plan des kölnischen Heeres, an diesem Tage den Hauptsturm zu unternehmen, ver-rathen worden. 'Und wannen sy storme wolden, das wusten sy in der stad und

richten sich darnach an dy stete beste ster-ker' (vgl. auch Gert von der Schüren S. 127).

2. Vgl. die 'Bestellunge des sturms vor Soiff' (S. F. Nr. 315).

und wyf wie an der anderen syt, dat de Bemen genodiget worden, den wech over den graben to sofen, und in dem astrede leten se ein dappere munsteringe, leten de ledderen an den | muren, de afkemen, togen tom S. 245. anderen here, leten de ledderen staen, de darna worden in de stat ge- dragen. De borger in den holwerken leden oef groten noet van scheten⁵ und beheelden also de van Soest durch gotlike hulpe sieg und uberwin- nunge, dem eerlosen und eervergettenen biscope to schande¹. Namiddach umb 4 uren na der Golschen niederlage rumeden alle, so darinne waren im cloester mit busfen, und togen in dat leger; de borger averst alsobalde lepen in dat cloester, tobrefen wat se konden, verbranten dat wullenhues¹⁰ und probeftie, vort alle wat brennen wolde und alles wat men konde uet dem cloester in de stat bringen. | S. 246.

- Juli 20. Des donnerdages lepen beide man und wyf uet der stat in dat cloester und haleden al wat nagelloes was und wat men dragen konde².
- Juli 21. Des fridages morgens to 4 uren brefen de leger up, verbranten ere¹⁵ hutten, und de Bemen togen oestwert, darher se gekommen weren, hadden
- Juni 29. 3 wecken vor Soist gelegen³, dan | up den fridach Petri und Pauli S. 99^a. quamen se eerst vor Soist. Se reiseden nu in dem eersten dage eres aftoges bi de Lippe an de lantwer und benachteden darjulvest⁴; darhenne brachten enne de Golschen dorper victualia und provant. 20

11. R 'alles was im kloster brennen wolte, was aber von materialien und sonst von demselben bereglicht war, wurde in die stat gebracht'.

1. Der Sturm des Belagerungs- heeres war gegen drei Punkte der Stadt- mauer gerichtet gewesen; Erzbischof Diet- rich hatte mit seinem Bruder Heinrich von Münster am Brüdertbor, Herzog Wilhelm von Sachsen mit dem deutschen Theil seines Heeres am Walkburgisthor, die Böhmen unter Führung des Grafen Peter von Sternberg zwischen dem Grant- wegers- und Elverichsthor angegriffen. Auf allen Punkten wurden die Angreifer abgewiesen. Nähere Angaben über den Sturm in S. F. Nr. 319, 320, 322.

2. Das Kloster wurde nach der Fehde in der Stadt wieder aufgeführt; der Bau begann im Jahre 1458; 1470 war das Kloster, 1485 das Schiff der Kirche, 1506 der Chor der Kirche fertig. Näheres in der Geschichte des Stifts von Mademacher, St. A. Münster Nc. I, 219 § 26. 1484 Juli 4 erklären Pöpsf, Priorin und Convent des Klosters, daß die Stadt Soest ihnen für alle Schädigungen während der Fehde genug gethan habe; Soester

Stadtarchiv XX, 81). Vor wenigen Jahren ist dieses neue Kloster nieder- gelegt worden.

3. Sowohl Barthold a. a. D. S. 270 als auch noch Hausberg in der West- deutschen Ztschr. I, 230 reden von einer etwa in diese Zeit fallenden Belagerung des Jungherzogs Johann durch die Köl- nischen Truppen in Sonsbed. Der Irr- thum stammt aus der Darstellung Va- rante's in der Histoire des ducs de Bourgogne (ed. Gachard) II, 67, dessen irriges Wort 'Zonsbed' als Zons oder als Sonsbed gedeutet ist. Gemeint ist natürlich Soest. — Varantes Darstellung der Kämpfe des J. 1447 ist überhaupt durchaus verwirrt; insbesondere ist der von ihm konstruirte Gegensatz zwischen Adolf und Johann von Cleve irrtüm- lich.

4. In diesem ersten Nachtlager ver- suchten die über das Ausbleiben ihres Selbes zornigen Böhmen einen Angriff auf den Erzbischof Dietrich, aus welchem

Saterdagē togen se int stift Paderborne de Alme langes, dar ent- Juli 22.
 heelden se sik so lange, bis se besoldinge¹ und entliken affscheit van dem
 bischoppe nemen, togen verdan durch dat lant van Hessen in Bemen²,
 dar se de duvel vor Soist und Lippe uetfoert hadde, mit weinigen gude
 5 und geringer ere.

Der maten deden oek de anderen, de dem bischoppe oek to under-
 druckinge der fromen stede Lippe und Soist gevolget weren, und ist entli
 ein cerbar stat Soist also von got dem heren eerstlik, darnach dorch ere
 dappere manheit von der tyrannischen bischoppe gewalt und papsen regi-
 10 mente erloset. Got geve, dat se sulke hoge, dreplike grote gnade goddes
 erkennen! Amen.

Wat na dem belege wider geschein und vorder sik toegedragen heft.

Nach afreise der Coltschen mit erem grottem belege van Soist weren
 die van Soist stille etliche dage bis up den fridach nach Assumptionis
 15 Mariae, de togen se uet to vote und to perde in dat Werlsche velt. Dar- Aug. 18.
 henne weren oek gekommen eine grote menninge volkes uet den steden
 des Merckschen landes, und nach demme se tosamē kommen weren,
 trededen, verherden und verdorven im Werlschen velde dat korne, das
 bermlik was antoseende. Und do sulkes vulendiget, togen se widerumb
 20 in ere stede.

Up densulvigen dach nemen de Havesteder uet der walfemollen . . .

Sondach darna den avent umme 6 uren togen uet Soist 70 to Aug. 20.
 perde und 400 to vote na der Lippe und de van der Lippe togen mit den
 Soistschen in dersulven nacht tegen den morgen in de Delbrugge³. Aber
 25 den Delbruggeren was sulkes verspeit, dat se der Soisteschen und Lippeschen
 achte nemen. Erhof sich derhalven to beiden siben ein dapper schermutzel,

derjelbe durch das Einschreiten des Her-
 zogs Wilhelm von Sachsen und durch
 Flucht nach Gesele gerettet wurde (vgl.
 Fontes rerum Austriacarum 2XLII
 S. 42; S. F. Einleitung S. 110 N. 2).

1. Das ist ein Irrthum; der Sold
 ist dem Heere nicht ausbezahlt worden
 (vgl. S. F. Nr. 324, 342, 356, 368).

2. Wegen der Richtung, welche der
 Rückzug der Böhmen nehmen würde,
 war man selbst im südlichen Deutschland
 besorgt und trug sich mit dem Plane, in
 Frankfurt über gemeinsame Abwehr
 schlüssig zu werden. Correspondenzen
 über diesen Punkt, welche Frankfurt mit

dem Erzbischof Dietrich von Mainz und
 mit den Städten Nürnberg, Ulm, Würz-
 burg und Augsburg führte, befinden sich
 im Frankfurter Stadtarchiv Nr. 4317.
 In Folge der S. F. Nr. 319, 320 abge-
 druckten Schreiben sah man von diesem
 Verhaben ab.

3. Das Land Delbrück mit der gleich-
 namigen Ortschaft unv. von Paderborn
 (vgl. über dieses Ländchen Wigands Ar-
 chiv für Geschichte und Alterthumskunde
 Westfalens IV, 430; V³, 221; Schmidt
 in der Ztschr. f. vaterländische Geschichte
 XVIII, 1 ff.).

dat doden und vil verwundenen bleven. Doch gink es dermaten | af, S. 99b.
das se guetlik van einander quemen und de Soistschen und Lippschen
etliken roef an koggen, schwinen, gensen und anderm bewechlichem gude
erlangeden.

Aug. 27. Up sondach achte dage darna am dage Rufi martiris quemen de 6
Hovesteder in der nacht to vrote und to perde so stark alse se konden und
vellen de mulen tom Hilger¹ an und wunnen de, branten se in den grunt
und vengen de hoders darvan, 4 starke mans.

Vam dage to Moirsa.

Aug. 27. Up densulvigen sondach quemen breve to Soist vam herzogen to 10
Eleve, dat avermaels ein dach der twistigen sake halven widderumme to
Morja wer angesat². Darto weren de van Soist willich und verordneten
de ere nach inholt der schrift und schickeden se tom dage, und wilens de
dach begreppen, was it etliker maten stille, dat nicht velle gerant und
gerovet wort. Nochdans wuwol ein ganz frediger stilstant im afscheide 15
und uetschrijvinge des dages verramet was, konden doch nach erer art
de Coltschen nicht geloven und fredde hebben, dan up einen maendage

Sept. 4(?) tuschen der dachleistunge vellen de Hovesteder int Soistesche velt und ven-
gen 4 mans, darmit was ein verneempter burger, genant de Schwarte;
oef roveden se etlike ackerperde. Dewile nu de Soisteschen vermerckeden, 20
dat de fredige uetgeschreven stilstant umme des dages to Morja willen
van den Coltschen so frevelik und moetwillich overgetreden, dachten se
wedderum mit geliker mate uettometten, darmidde enen wort ingemetten,
Sept. 5(?) togen vort des diurdages nach middernacht uet Soist und verstacken sik
to Uffelen³ in dat Werlsche velt und grippen den morgen de Werlschen 25
warde und ploger an und vengen 9 mans und 17 perde und togen sunder
widderverlezung to hues.

Sept. 14. Kortes darna up dach Exaltationis Sanctae Crucis togen de van
Soist des avendes aver de Lippe int stift von Monster | branten dar S. 100a.

1. Hillermühle auf dem Soestbach
nrv. von Soest.

2. Vom 22. August ist das Schreiben dafür, durch welches der Jungberzog Johann die Stadt Soest zur Theilnahme an der am 17. August verabredeten Tagfahrt zu Moers aufforderte (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 330). Die Verhandlungen in Moers begannen am 25. August und dauerten bis zum 7. September (Protokoll derselben S. F. Nr. 326); sie

wurden dann, nachdem sowohl der Erzbischof von Köln als auch der Herzog von Cleve (letzterer jedoch nicht ganz unbedingt) erklärt hatten, sie wollten sich dem Urtheil des Herzogs Philipp von Burgund fügen (ebd. Nr. 330, 331), wieder aufgegriffen, und am 22. September durch einen Waffenstillstand, der bis zum 11. November dauern sollte, beendet (ebd. Nr. 332, 335, 338, 339).

3. Uffeln nß. von Werl.

etlike hove, roveden 30 fogge, etlike ackerperde, schwine, kalver, gense, plunderden vorder wat se gebregen konden an kettelen, potten, kannen und bergeliken huesgeraet. Darnach des sondages den morgen vro togen ^{Sept. 7.} de van Soist to perde und to vote vor Warsten, makeden ein gerenne 5 darvor und slogen schwine, schape und wes se van ve overkommen kunden tosamen, vengen der van Warsten wat se erer im selde overquemen, und darnach branten se de mollen vor Warsten af und nemen gebentlik, de dar uppe weren, grippen oek tor sulvigen vort 4 borger uet Belese, togen darvon mit leve na Soist.

10 Dit, wu vorgeschreven, geschach allet, dewile de dach to Morja ge- holden wort, dar de van Soist de ere hennegeschicket hadden. Und dewile de Golschen tom eersten den frede breken, worden de Soistisken genodiget tor wedderwere. Up dem dage averst to Morja wart nicht fruchtbar- likes uetgerichtet, sunderen nachdemme de dach up Michaelis angint, wort ^{Sept. 29.} he versirekt, hennegelecht und verlenget bis up sunte Merten¹, darnach ^{Novbr. 11. 30.} bis up sunt Andreas, vordan bis up Unser Frowen Lichtmissen, entlich ^{1448.} bis up sondach na paeschen, genant Quasimodogeniti. Under demme ^{Febr. 2.} nu de dach so von einer tyt to der anderen entrucket wort, helden sich de ^{März 31.} Golschen gelinde, bergeliken oek de Soisteschen, roveden und branten 20 nicht undernanderen wi tovorne. Do aver de dach up Quasimodogeniti verrucket keinen vortgant gewan, begeben sif widderumme beide dese to oppentliker vede und ider bestalte wes he koude.

Demna im jare 1448 fort na dem sondage na paeschen vorgeschre- ^{März 31.} ven ranten de Hovesteder int Soistesche velt und erlangeden etlike 25 ackerperde.

Up densulvigen dach als dusse renninge von den Hovestebem ge- schach, makeden sich de van Soist stark to vote widderumme up und togen na der Hemmelporten² und slogen dar perde, fogge und schape tosamen ^{S. 100b.} und togen darmede na Soist. |

30 Des anderen dages Marci Evangeliste togen van der Hovestat ^{April 26.} 11 to perde und nemen to Rattorpe 7 stige schwine und 11 fogge und vengen darto twe man und nemen se mit sif.

1. Vgl. oben S. 160 N. 2; der am 11. November ablaufende Waffenstillstand wurde zunächst bis zum 25. November (S. F. Nr. 339, 341), dann bis zum 8. Dezember 1447 (ebd. 343), ferner bis zum 2. Februar 1448 (ebd. 349), endlich bis zum 31. März 1448 (ebd. 353) verlängert. Inzwischen fanden im November und Dezember 1447 (ebd. 340, 348) in Brüssel und Löwen Verhand-

lungen mit dem Herzog Philipp von Burgund statt; dieselben waren jedoch erfolglos, weil Erzbischof Dietrich sich mit den Bedingungen, unter denen Herzog Philipp den endgültigen Spruch fällen wollte, nicht einverstanden erklärte (vgl. Nr. 352).

2. Kloster Himmelpforte sw. von Soest an der Röhne.

- Mai 1. Up Meibach reden uet Soist de soldener und heelden im geholte tuschen Anrochte und Ruden, so quemen ses gefellen, wolten einem voder beers, dat de Anrocteschen van Ruden leten halen, entegen tehen. Duffe gefellen hadden alle hagen, idoch ranten de Soisteschen soldener to enne in, vengen se und brachten se in Soist. 5
- Mai 3. Darnach up dach Inventionis Sanctae Crucis togen etlike gefellen uet Soist und nemen den von Welver von dem kerkhove etlike fogge, kalver, schwine und andere ware, aver nachdemme it von dem kerkhove genommen, wort it webdergeben.
- Mai 5. Sondages Exaudi, wilske de sondach vor pinxten is, togen uet Soist 10 de perde ruter und etlike voetgesellen und vengen Godbert Forstenberge 3 reijige knechte mit den perden af.

Van Beleke¹.

- Mai 7. Des dinxdages na demme sondage Exaudi de nacht to 9 uren makeden sik nach gehaltenem raetslage de von Soist up, nemen mit sich 15 stichledderen und wes enne ferner darto nodich was, und quemen tegen den morgen vor Belesen so stark to vote und perde, als enne des nodich duchte. Und nachdemme se darvor gekommen, drogen se de ledderen durch den hagen, gingen mit macht dat stedeken an und begunden to stigen. Etlike voren to, mit egen de porten up to hauwen. Nu was de wacht 20 darbinnen der von Soist so tidigen war geworden, dat se de borger und al wat dar binnen was waferich und up de bene tor were gebracht hadden. Andem nu de Soisteschen de ledderen anslogen, porten begunden up to hauwen und ferner mit der macht anvellen, worpen so in Beleke weren grufamen mit stenen to den stigers und de den hagen heman quemen, 25 henas, oek to den jennen, de de porten wolten up hauwen, werden sik so heftigen und worpen so mensliken mit stenen den hagen af, dat de Soisteschen worden torugge gedreven und irer vil verwunt | und mit stenen 30 geworpen, dat se ane eren dank wiken mosten, leten oek 2 doden, togen darmit sunder ienich gewin, gewerf und uetrichtunge widderumme na Soist. 30

Der bischop treddet dat korne avermaels vor Soist.

- Juni 9. Sontags vor Viti und Modesti martirum quam bischop Diberik sampt dem bischope van Munster und Hildenshem mit anderen herren,

1. Vgl. Westphalia hrsg. von Troß III (1826) S. 110 (dort Zusätze aus einer Beleser Chronik); Voelker, Der Beleser Sturmtag, in der Zeitschrift für

vaterländische Geschichte XVI, 355. Der Tag wird in Belese heute noch durch eine Procession gefeiert.

ridderen und den van abel mit velen perden und voetvolke¹, leddeu sik nicht wyt von Sassenorp bi den Lohof, darsulvest slogen se ere paunnen up und makeden legerhutten. Und nachdem dat legger beret, treddeben, meggeden, slogen und verdelgeden se dat korne langes dem 5 leger. De von Soist togen hennet mit erem geschutte und werden so vil alse se konden, und so verne ere geschutte warp, drosten de Coltschen mit treddeben und mosten ane dank dat korne unbescheddiget laten. Dit leger bi dem Lohove duerde van sondage bis up den middewecken und wort 9^{Juni} 12^{9-12.} deslikes dat leve korne jemmerlik getreddet und darjegen nach vermoge 10 van den van Soist mit erem geschutte gewert.

Uf mitwecken brak dat her darsulvest up und branten dat leger 12^{Juni} und lachten sik widderumme jegen den avent under Hibdinckhusen, vor- dorben und vorhereden dar oek dat korn, wu up der anderen siden gescheen was, und dat alle dage, dewile he umme Soist legger heest. Van 15 dar brak dat her up.

Fridages den morgen togen se vort widderumme und lachten sik 14^{Juni} in Andepen, dar bleven se ligen bis up folgenden dingedach und treddeben, megden und verdorben deslikes dat korne. Und nachdem se des 18^{Juni} dingedages upbreken up Andepen, togen se bi dem Hilger over de Soistschen becke, treddeben des wegges hennet dat korne bis to Medtinchusen, darsulvest verdelde sik dat her und toech ein itlik darher se gekommen 20 ^{101b.} weren. |

Wort des donderdages darna in dersulven wecken togen de von 20^{Juni} Soist widderumme uet na mitnacht, und was mit enne de eddele here 25 van der Lippe² mit sinen frunden to vote und to perde mit herwegenen, spifewegenen und provandien; und nachdem se int Werlsche velt quemen, funden se dar den fursten van Cleve mit den Merckschen, van dem se dar verschreven weren³. Und was dar to vote und to perde ein

1. Vgl. die Anszählung in der Chronik des Johann Kerthörbe (Städtechroniken XX, 103); s. auch die eingehenden Nachrichten in der Abrechnung Johannis von Gehmen mit dem Erzbischof Dietrich (S. J. S. 376 f. und ebd. Nr. 360, 363, 364, 366, 369). — Während dieser Kämpfe fand die oben S. 34 A. 6 erwähnte Herausforderung Johannis von Cleve zum Zweikampf statt.

2. Bernhard VII. von der Lippe.

3. Vgl. Städtechroniken XX, 103. — Die märkischen Städte Hamm, Anna, Camen und Izersehn hatten am 18. No-

vember 1447 erklärt, sich nie von Seest trennen zu wollen (S. J. Nr. 344, 345); sie nahmen bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im J. 1448 so lebhaft am Kampf theil, daß ihnen im Juni die Bundesgenossen des Erzbischofs, die Dortmund Bürger, mit denen sie bis dahin noch nicht in offener Feindschaft gestanden, die Fehde ansagten (Städtechroniken XX, 102 A. 3). Dagegen versicherte sie am 18. Juni der Junghe- zog Johann von Cleve seines besondern Schutzes, wenn sie in ihrer seitherigen Stellung verharren würden (Ztschr. des Bergischen Geschichtsvereins V, 360).

- dapfer frigesvolk und grote rustinge, makeden und berededen er legger
 Juni 21. und slogen up ere paulune int Werlsche velt und hoven an des fridages
 dat forne to treden und to verheren umme Werle. Desgeliken deden se
 Juni 22. 23. oef des saterdages und sondages, deden also unbegrÿplifen groten schaden.
 Um de nonetÿt, alse se gefodert und gegeten hadden, scherden se van ein-⁵
 ander ein itlif na sinem gelege. Und dit was am avende der gebort
 Juni 23. sunte Johannis des dopers, middenommer genoempt, und hebben also de
 Cleveschen de Coltschen na erem verdenste alle tyt overslodigen beloent und
 mit geliker mate widder ingemetten, daruet und mit ennen gemeten wort.

Von der Hovestadt.

10

Nicht lange na düssen geschichten, dwile de von Soist vil Coltscher
 gefangen hadden, weren mank denjulvigen twe kone dapfere gesellen,
 welke der Hovestadt gelech wisten und derjulvigen gude kunde hadden
 und nu sliitige anslege bedacht hadden, wu de von Soist mochten und
 konden de Hovestadt eroveren und under sik bringen, treden derhalven¹⁵
 an de borgermestere und endeckeden ennen ere gude meinunge und er-
 bodden sik, wan se mochten erer gesenkniße loes werden und de von Soist
 ennen wolden gudige herren syn und eren truwen denst temlik belonen
 und erkennen, wisten se joge und anslege den von Soist ane mangel und
 schwaerheit, ane verjeringe | und bloetvergeten de Hovestat in korter²⁰
 ile und wile to leveren; aver darvon solde neen oppentlik geschrei in der s.^{102a}
 stat und mank den burgern gemadet werden. De borgermester geven
 ennen widerbescheit, se solden dergeliken darvan swigen und sich nichts
 luden laten, se wolden julkes in ein frestich ernstlik bedent nimen und
 ennen widderumme ere meinunge und beradinge darup verfallen und²⁵
 entdecken. Up gelegen tyt bespreken sik de borgermestere mit den frunden
 vam rade und dem drosten¹ und erwogen julkes, est it oef duchte geraden
 syn. Entlik wort beslotten, julkes upt ernstlikeste to versoken, dan de van
 Soist upt vilveldigeste von den Hovestederen bedrangt und belestiget und
 den hoechsten homoet erlidten hadden.³⁰

- Juli 28. Demnach am dage Pantaleonis des hilgen mertelers worden de
 porten jegen den avent tytlik geslotten, und alse de to weren, worden de
 burgers mit erer were und geruste verboddet den avent to negen uren,
 und nach entdeckinge der sake nemen de kuntschopper to sik visticÿt dryster

1. Zum Drosten seiner Stadt und seines Amtes Soest hatte Jungherzog Johann von Cleve am 29. September 1447

den Conrad Stecke ernannt (S. F. Nr. 333).

harder borger und leten sik darto verordenen 300 werhaftiger man. Mit dussen togen se den avent um 10 uren uet Soist und de kuntschaster brachten se tor Hovestat up den plas, dat se der huse und bolwerke ein deil infregen und gewinnen hadden. Up der borch und de noch de
 5 anderen presidia und bolwerke innehadden, dewile se vernemen, dat de viande heftich verhanden und nu bina dat spil gewonnen hedden, setten sik mit allem ernste und manlikem gemote tor were, dan se wusten, dat er winterlebinge besorget, so se in der Soisteschen burger hende und gewalt komen worden, und nodigen de Soisteschen torugge to wiken und
 10 dat se inne hadden to verlaten. Und in | duffem afwiken worden erer
 S. 102^b. eslike doet geschotten und vermordet; oek leten de Hovesteder doden und verwundede. Darto worden der von Soist 109 verwundet, der weinich darvon storven. Men secht, nachdem it den von Soist im anvalle so geluckliken durchgink, hebben se vermeint, de schantze si gewonnen ge-
 15 west, sik tom rove gefort und darover versplittert geworden¹, dardurch de viande und widderjafer moet ergreppen und daruet beherziget, dorch dafere widderwere der victorie und overwinninge verhoppet und ver- troestet, de enne oek wedderfaren, dan mit dem ansange des dages togen de von Soist mit den verwundeden wedderumme to hues.

20 Des dingedages, alse dit uetgerichtet, na Pantaleonis quemen de Juli 30.
 Hovesteder int Soistesche velt und vengen darsulvest bi Geilem² drei borger, de voerden se na der Hovestadt.

Nach dussen geschichten, dwilen der bischop der Cleveschen und Soisteschen vriggen stanthaftigen moet, den he hadde vermeint midder
 25 to leggen, vermerkede und sach, dat dusse sware vede und frych to ent- likem verderve des stifts Colln erreikede, verschaffede he, dat widdermaels de sake upgenommen und de vede hennegestalt wort³, ungeverlik bis neechstkomptich fest Trium regum, Epiphania domini edder der 1449.
 hilligen drei konninge fest genomet. Hyrin verwilligede der herzog⁴ Jan. 6.
 30 und de von Soist, idoch so ferne der bischop und de Colschen betteren und vesteren geloven heelden, dan in den vorigen bestanden gescheen, oek mit sodanem gedinge, wu de Colschen im geringsten tuschen duffem be-

1. Vgl. Gert von der Schüren S. 119, 120.

2. Hof Gelmen nö. von Soest.

3. Diese Ausführungen sind nicht zutreffend. Ende des Jahres 1447 hatte bereits Papst Nikolaus V. dem Cardinallegaten Johann Carvajal den Auftrag gegeben, den Frieden zwischen Cleve und Köln zu vermitteln; die Reise Carvajals

an den Rhein verschob sich jedoch um ein Jahr. Inzwischen versuchte im September und Oktober Nikolaus von Cusa als Stellvertreter Carvajals den Frieden herzustellen. Für diesen vergeblichen Versuch vgl. S. I. Einleitung S. 127 ff.

4. Das war seit dem Tode Herzog Adolfs von Cleve, also seit dem 23. September 1448 (Gert von der Schüren S. 132), Johann I. von Cleve.

stande antasteden und beschedigeden, solde de frede und stilstant gebrocken syn und kasseert, und so daraver den Coltschen mit geliker mate gemetten worde, | solde der van Soist ere nicht verlez und geringert syn¹. Der= 103^a.
 halben hebben sich de Coltschen twischen duffer tyt gelinde und fredesam aen eren dank gehalten; desgeliken (wu alle tyt) oek de von Soist hebben tuschen der tyt iegen die Coltschen nicht gehandelt. 5

Jan. 6. Middeler tyt wort ein dach verramet und uetgeschreven, de geholden solde werden to Trecht² up der bruggen nach der hilligen drei konninge. Dan et quam ein legat van Rome uetgeschicket³ und geferdiget in Germaniam van dem paweste Nicolao dem viften des namens, und nachdem derjulbige upt fest Trium Regum to Colten erschinen, ist he 10 vom capitel ferner vermocht, up deme dage to Trecht sik mede jegenwordichlich to togen und sich tuschen de herren und de von Soist to leggen, darmit entlik und stede frede werden mochte, wante he was ein wys, kloef, vervarener, wolberededer, gubich und ein man der billicheit und rechten geneiget, das man sich genslich versach, he worde de herren frunt= 15 lif entscheden. Demnach ist de dach to Trecht up der bruggen anno 1449
 Jan. 13. up der hilligen dre konninge octaven ungeferlik geholden⁴, und darjulvest sein erschemen der erzbischof Diderik, hertzoch Adolf und siner gnade eldste sonne hertzoch Johann, hertzogen to Cleve⁵ 2c und dreplike botschap und geschickeden uet Soist⁶. Na langer verhandelinge ist entlik de sone ver= 20 ramet und gefunden und de fursten dermaten vereiniget, dat se sik malk= anderen in den armen gelet hebben. Und ist vorder im beslute verhandelt, das der pawest Nicolaus solde den uetsprucke doen, wem Soist sein solde, dem bischoffe edder dem hertzogen, wilker dan von dem paweste (de nu lange mit sinen vederen geslapen) und allen sinen nakomlingen 25 up dussen hudigen dach verbleven⁷, und ist de leve stat | Soist to erem 25

1. Diese Angaben lassen sich sonst nicht belegen, sind auch wohl nicht zutreffend.

2. Damit ist Maastricht gemeint. — Johann Carvajal, der anfangs Januar 1449 endlich zur Vermittlung des Zwispaltes zwischen Köln und Cleve an den Rhein kam, hatte zunächst die Absicht, in Köln den Frieden zu sprechen; erst nach mehrmonatlichen Unterhandlungen kam man auf Ersuchen des Herzogs von Cleve dahin überein, daß man die entscheidende Versammlung in der Stadt Maastricht abhalten solle, welche zur Hälfte dem Herzog von Burgund und zur Hälfte dem Bischof von Lüttich gehörte. (S. das Nähere S. F. Einleitung S. 129 ff.)

3. Johannes Carvajal, Cardinal von S. Angelo.

4. Dies ist wieder ein Irrthum. Die Tagfahrt zu Maastricht begann am 21. April; am 27. erfolgte der Schiedsspruch des Cardinals Lacomblet, II. B. IV, 289; vgl. S. F. Einleitung S. 134 ff.)

5. Herzog Adolf von Cleve war, wie oben S. 165 A. 4 bemerkt worden ist, damals schon todt, und Johann Herzog.

6. Vertreter Soests auf der Maastrichter Tagfahrt waren die Bürgermeister Johann de Robe, Johann von dem Broke und der Stadtsekretär Bartholomäus van der Lafe (S. F. Nr. 400 Anm.).

7. Vgl. S. F. Einleit. S. 135 ff.

groten gelucke und wolfart bisher noch Cleves und dat hovet des landes von der Marcke. Darto heft der keiser Fridericus tertius to Regens- burg, dar he einen groten rikesdach heelt, dussen hertzogen Johann na dode fines vaders Adolfs beleent mit dem lande Cleve und Marcke sampt
5 oek mit der stat Soist¹, wilkes der keiser hernach den anderen Cleveschen fursten oek gelikesfals gedaen hebben².

Um duffer frige willen, de dusse vorgeschreven fursten als noempt-
lik erzbischof to Collen Dederich von Morfa und de hertzoch von Cleve
umb der stat Soist willen undern anderen gefoert hebben, sint alle ere
10 slotte und amte to beiden siden versat und upt hogeste verschreven. Und
das capittel vorsegelde mit dem bischoppe, worden derhalven gebannet,
dat lange tyt im dome to Collen nicht gesungen und nene divina gehalden
edder goddesdeinste geholden worden, und heft tom latesten na bischop
Dederichs dode Hermannus uet Hessen, de Fredefame genommet³, sik hrech
15 bemogget und aller nersticheit na bevlitiget, desulvigen beschwerunge af-
toschaffen und de ambte und slotter to vriggen, das he dan oek (gar
weinige netgenommen) gedaen heft und dat stift Collen to rebeliker freiheit
gebracht heft.

In jare nach der gebort unses heren Jesu Christi 1463 des 13. dages
20 im Februario, dat ist am avende Valentini martiris, starf Diderich von
Morfe, der ein better kriger dan bischop gewesen was, im stedeken Sons
und wart to Collen in den doem mit grotem pracht und pomperie be-
graven, nachdem he dat erchstift Colu 48 jaer regeert hadde⁴.

1463
Febr. 13.

1. Vgl. Koelhoff'sche Chronik fol. 311^a (Städtechroniken XIV, S. 791); daher stammt — wenn auch willkürlich auf Herzog Johann I. zugeschnitten — wohl obige Bemerkung. Wie Cardanns l. c. schon bemerkt, enthält der Lehnbrief König Friedrichs III. (d. d. 1486 Januar 18, gedr. bei Teschenmacher-Ditmar Annales Cliviae, Cod. dipl. 111) nichts über Soest. Ebensovienig der Lehnbrief Friedrichs III. für Herzog Johann I. d. d. 1449 September 7 (Lacomblet II. B. IV, 291; Teschenmacher l. c. S. 91).

2. Für die späteren Versuche der Erz-

bischöfe von Köln, Soest wieder unter ihre Oberhoheit zu bekommen, vgl. vorläufig Lacomblet, Archiv IV, 274 ff.; Seibert, Landes- und Rechtsgeschichte IV (ed. Lobien) S. 97 ff. Im dritten Bande werden wir darauf zurückkommen.

3. Erzbischof Hermann IV. (1480—1508). — Der ganze Passus geht auf die Koelhoff'sche Chronik (vgl. Städtechroniken XIV, 790) zurück.

4. Dieser Absatz geht ebenfalls fast ganz auf die Koelhoff'sche Chronik (fol. 315^a; vgl. Städtechroniken XIV, 805) zurück.

Anhang II.

Gi alle, de mi lesen und horen, S. 111.
Gelovet mi armen dullen doren:
Weer Soist kommen in des bischops und Bemer hant und
 gewalt, 5
Dar weer wedder junk noch alt,
Noch wyf edder kinder inne gebleven,
Hei weer dan van dem sinen gedreven.
Nu sint gi al in einer schult,
Malk si vart dem anderen hult, 10
Mit ganzer trume halbet ju tofamen,
It darf mi nicht des rades schamen;
Biddet got, dat truwe in Soist blive
Und de untruwe darvan drive,
Ein ider si sinues edes gedechtich, 15
Na borgerliker wise halbe sit uprichtich,
Und de rike nicht den armen vordrucke,
Dar dan uet entsteit groet ungelucke.
Wan de eine den anderen wil vordriven,
Zuer solde doch kein in Soist bliven, 20
Gi soldent nicht wol mogen vorwalden,
Dat gi Soist mogen allene behalden.
Dus is ju ein lere gebleven,
De David und andere hebben beschreven.
Wilt gi ju vor twist und untruwe schamen, 25
Dan mit broderliker leve holden tofamen,
So sal ju got laten to staden staen,
Dem alle dink sint underdaen.
He let dich, Soist, nicht vorderven,
Noch van dinen vianden ersterven. 30

2. A 'Gi alle de mich horen mit oren'. 20. A 'solde to klein'.
andere'. 27. C 'So fall und will in got zu stade staen'.

24. A 'De darmit und

Wer den frede hevet tobrocken,
 Got hevet dat selvest hyr gewrocken
 Und we enne ummer to brecken gedenket,
 Got selvest enne an ere, lyf und seilen krenket,
 5 Als it noch bi hude gekomen is,
 S. 112. Des bistu, Soist, vorwaer gewis!
 O Soist, du machst wol wesen fro und blide,
 Got hevet di gereddet uet noet und mannigem stride,
 Als disse historien claerlik bewyht!
 10 Danke got, sprek syn lof und prys!
 Soist, di recht und wol geschach,
 Als Judas Machabeus sprak.
 Do he mannich dusent viande sach
 Komen up enne und syn lant,
 15 Do sprak der koenste wigant,
 Der vam wive wort geboren:
 Wi hebben guet, lyf und lant vorloren,
 Wi entweren uns mit der hant,
 Se unteren uns und unse lant,
 20 Darto vorsturen se unse ewen;
 Koenlich wert uch alse lewen
 Und laet' uns tosamem ere erwerben
 Wedder de, de uns wellen enterven!
 Aldus sprak eines morgens vro
 25 Her Judas sinen luden to.
 Se antworten und spreken,
 Want enne de lude vel gebrecken:
 So mannich dusent als wi sein,
 Wu mochte, leve here, dat geschein,
 30 Dat wi enne den seggen affstreden?
 Uns were strides better vormedden;
 Wante weinich volkes mit moden leben
 Heft selden tegen einen grotter wol gestreden!
 Er is hundertdusent wedder uns vyfshundert,
 35 It is, here, wunder, dat uch des nicht vorwundert!
 Si heiten se uns lichtlik bestaen,
 S. 113. Seit, wu it uns wol mochte ergaen!

3. Die Hff. haben 'tobrocken'. 15. Die Hff. haben 'wigant'. 19. C¹ 'Se vorteren uns'.
 27. C¹ 'Want enne vel lude entreden'. 28. A 'als wij synn'. 33. C¹ 'tegen einen
 groissen walt gestreden'.

Do bezunde her Judas to sagen:
 Numant sal sik laten vorzagen,
 Dar men up syn levent kumpt gevaren,
 Noch also solke viande to sparen,
 Want sech licht an vellem volke nicht, 5
 He wert dem, dem en got van hemmel gif.
 Aldus bestont se Judas mit koner hant
 Und entwerde sines vader lant,
 Darto syn volk, lyf, guet und ere.
 Aldus deden de Soistschen borger und heren: 10
 Se sparden nemant, des se nicht konden keren,
 Se vengen und slozen nedder
 Al de enne weren towedder.
 Van Soist slo mannich sunder jagen,
 Ich wil ju de waerheit sagen. 15
 Nu helpt gi al gelyk ein dem anderen raden,
 Wu gi vartan uch und juwe stat vor schaden
 Bewaret und behalt juwe ere,
 Mannich syn herte darto kere!
 Haldet frede under uch, dat is myn raet, 20
 Wante de werlt in unfrede staet.
 Gedenkt, wat spels mit uch gedreven
 Hvr berorne sy: weer Soist Eols gebleven,
 Als etlike meinden, de gude stat
 Also gewonnen dorch des bischops macht, 25
 Dat solde gi wetten sekerlik,
 In Soist were noch arm noch ryk
 — Als ik van den alden hebbe vornommen,
 Dar ik bi bin gekommen —
 He enne were sekerlik bleven 30
 Unentsivet, unentgudet und vordorven. E. 114.
 Nu rade ik: Soist, wes in hode
 Vor de, de dich willen entguden,
 Bidde den vader, den son und den hilligen geist,
 Want de drei vormogen aldermeist. 35
 Holt geloven und godes wort reine,
 Dat he dich gnade und frede vorleine,

5. C¹ 'Wante seggen'.8. Dieser Vers fehlt C¹.14. 15. Diese Verse stehen in C¹ in

umgekehrter Folge.

21. Die Handschriften haben 'seit'.

23. C¹ 'Dar gebt vor sy'.

32.

C¹ 'rade id dy'.

33. A 'unentguden'.

Ein herte, willen und einen moet,
 Sine hant deinet to allen dingen guet.
 Got sal dich umme ein christlik leren
 Dir den ewigen frede geven,
 5 Dine viande solden den wedderdeil enfaen
 De di bi alden recht nicht wol den laten staen;
 Wes dar to unrecht wert begunnen,
 Dar is selben ere mede gewonnen.

Item uet dissem vorgeschreven gedicht is to merken int eerste, dat
 10 got de here vorhenget umme sunde willen des gemeinen volkes gotlose
 overicheit, dardorch he den einen boven mit den anderen stravet.

Tom anderen is to merken, dat uet der vede unwillen eine grote
 leiste und eindracht tuschen den oversten und gemeinen borgeren quam
 und was.

15 Tom derden is to merken, dat Soist dorch solke vede und unwillen
 bereit weren, leider to sterven dan ere rechticheit und privilegien to vor-
 leisen, und hebben dei also mit ernste und gewalt vordedinget und bishere
 ungetrenket behalden hebben.

1895
1896

II.

Lippstädter Heimchronik

der

Soester Fehde.

1435—1449.



Einleitung.

Die Rippstädter Reimchronik der Soester Fehde ist bereits einmal, ^{Neuherz,} aber ohne jegliche Erläuterung, gedruckt worden, und zwar von Th. G. ^{Handschriften.} W. Emminghaus in seinen *Memorabilia Susatensia* (Zena 1749) S. 583 ff. unter dem vom Herausgeber herrührenden Titel *Historia belli Coloniensis et Susatensis, vulgo Die Soestische Fehde*¹. Sie ist in zwei Handschriften erhalten:

A (die Vorlage des Emminghaus'schen Abdrucks) befindet sich im Soester Stadtarchiv XX, 106. Die Handschrift, von einer und derselben Hand, stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts und umfaßt 60 Blätter in Quart;

B (seit her unbekannt) beruht in der Soester Stadtbibliothek A 2. Sie trägt die Ueberschrift 'Die Soestische Fehde von 1437—1447 versweise beschrieben' und umfaßt 54 Blätter in Folio; sie ist von vier verschiedenen Händen aus der Zeit um 1700 geschrieben. Davon reicht die erste Hand von fol. 1—10, die zweite von 11—20, die dritte von 21—30², die vierte von 31 bis zum Schluß³.

Beide Handschriften sind Abschriften und haben jede ihren selbständigen Werth. Als Vorlage für unsern Abdruck hat A gebient. B weist modernisirte Sprachformen auf und zeigt im Ausdruck große Abweichungen von A. Der Inhalt beider Handschriften ist im allgemeinen der gleiche, doch zeigen sich in beiden einzelne Lücken. Was B mehr als A enthält, ist nur dann in den Text aufgenommen worden,

1. Einzelne Theile hat nach der Emminghaus'schen Ausgabe Gisbert Freiber von Vinde in seinen *Sagen und Bildern aus Westfalen*, 2. Aufl. S. 455 ff. abgedruckt.

2. Diese Gleichmäßigkeit des Antheils der verschiedenen Hände ist wohl in der Weise zu erklären, daß jeder der zu

derselben Zeit beschäftigten Schreiber eine gleiche Anzahl von Seiten der Vorlage wiederum auf eine gleiche Anzahl von Seiten brachte.

3. Eine dritte, jetzt anscheinend verlorenere Handschrift ist die von Steinen, Quellen der westfälischen Historie S. 76 beschriebene.

wenn es sich um Angaben handelt, welche sich in der gleich zu bezeichnenden Quelle der Heimchronik schon finden, also in A wohl nur durch ein Versehen des Schreibers ausgefallen sind. Sonst, d. h. wenn es sich bloß um Paraphrasen und subjektive Gefühlsäußerungen handelt, oder auch um thatächliche Zusätze, welche sich in der Quelle der Heimchronik nicht finden, also wohl auf der Willkür des Schreibers von B beruhen (vgl. Var. zu B. 2815), sind diese Angaben in die Varianten verwiesen worden. Bloß sprachliche Abweichungen der beiden Handschriften sind in der Regel unberücksichtigt geblieben.

Verhältniß
zum Krieges-
tagebuch.

Wenn wir nun zunächst das Verhältniß dieser Heimchronik zu dem vorstehend abgedruckten Kriegstagebuch ins Auge fassen, so ergibt sich, daß ein unmittelbarer Zusammenhang der beiden bei aller nahen Verwandtschaft doch nicht existirt. Quelle der Heimchronik sind vielmehr die lateinischen Aufzeichnungen des Liesborner¹ Mönchs Bernhard Witte über die Soester Fehde. Witte starb ums Jahr 1520; seine schriftstellerische Thätigkeit umfaßt etwa die Jahre 1495—1520², und wenn sich auch über die Abfassungszeit seiner an dieser Stelle in Betracht kommenden Schriften nichts Genaueres feststellen läßt, als daß sie nach dem Erscheinen der großen Kölner bei Koelhoff gedruckten Chronik, also nach 1499, beendet worden sind³, so ist doch durch das Jahr 1520 der ungefähre terminus a quo für die Entstehung der auf jenen Werken fußenden Heimchronik genügend gekennzeichnet.

Bernhard
Witte.

Witte hat die Soester Fehde in zwei seiner Arbeiten behandelt: ausführlich und im Zusammenhang in seiner 'Succincta elucidatio Susatensis praelii'⁴; daneben hat er kürzer und zerstreut bei den einzelnen Jahren die Hauptereignisse erwähnt in seiner 'Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westfaliae.'⁵

Die Abhängigkeit der Heimchronik von der Succincta elucidatio hat zuerst Hausberg erkannt, dessen Ausführungen über diesen Zusammenhang im allgemeinen zutreffend sind⁶. Während noch Seibertz die Heimchronik als 'eine Uebersetzung der alten Kriegsgegeschichte in plattdeutschen Reimen', also als eine Uebertragung der Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lefe in der von Seibertz angenommenen Gestalt

1. Liesborn, Benedictinerkloster im Hochstift Münster, unv. von Lippstadt.

2. Vgl. Nordhoff, Die Chronisten des Klosters Liesborn, in der Ztschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXVI, 183 ff.

3. Vgl. 3. B. unten die Anm. zu B. 2920.

4. Gedruckt in Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae (1778) S. 679 bis 727.

5. Ebenda S. 514—530.

6. Hausberg, Die Soester Fehde, in der Westdeutschen Zeitschrift I (1882) 184.

bezeichnete, und dieselbe, verführt durch eine Auserung von Steinens, für ein im Jahre 1576 entstandenes Werk des Hermann Latomus, genannt Scherer von Lemgo, Diacons in Detmold, hielt¹, nennt Hausberg sie richtiger, aber doch auch nicht ganz zutreffend, eine Uebersetzung der Succincta elucidatio des Bernhard Witte. Da beide Werke im Druck vorliegen, bedarf es zum Beweise nicht der Gegenüberstellung einzelner Abschnitte; schon ein oberflächlicher Vergleich lehrt die Reimchronik durchweg als eine freie Uebersetzung der Succincta elucidatio von S. 680 (unten) ab kennen, mit der sie sich inhaltlich fast vollkommen deckt. Von den wenigen Zusätzen gehen die meisten, darunter auch der von Hausberg S. 186 bezeichnete über die Steuer des Jahres 1435, auf Wittes Historia Westphaliae zurück, deren Nachrichten der Verfasser der Reimchronik mit so wenig Uebersetzung in seine Uebersetzung der Succincta elucidatio verarbeitete, daß er die Ereignisse des October 1446 zweimal, zuerst (B. 768 ff.) nach der Historia, dann (B. 2361 ff.) nach der Elucidatio berichtet².

Daß das Verhältniß der Arbeiten Wittes und der Thätigkeit des Reimchronisten das angegebene ist, und daß nicht umgekehrt Witte auf letzterem fußt, ergibt, wenn es nach dem Gesagten noch des Beweises bedarf, eine Reihe unbedeutenderer Nachrichten, welche Witte zwar anführt, die Reimchronik aber ausgelassen hat, besonders aber einzelne Fehler der letzteren in den Datirungen. Da nämlich der Verfasser der Reimchronik des römischen Kalenders nicht kundig war, so übertrug er Daten, wie 'V idus Junias' (Witte S. 699) in 'den viften dach des manns Junij' (B. 1070); 'XVI kalendas Julias' (Witte ebd.) in 'den 16. dach Julij' (B. 1086). Solche Verstöße, welche sich B. 1070, 1086, 1160, 1175, 1337, 1434, 1451, 1615, 1645, 2239, 2255, 2362, 2443, 2584 finden, lassen über die Art des Abhängigkeitsverhältnisses keinen Zweifel.

Selbständige Zuthaten des Reimchronisten sind in der Regel nur solche allgemeine Reflexionen, welche den thatsächlichen Inhalt durchaus nicht betreffen. Kleine Zusätze, wie 'Hovestadt' B. 225, 'tom Broke' B. 716 sind wohl auf Fehler und Auslassungen des Witteschen Druckes zurückzuführen. Sonst sind als selbständige Theile zu nennen die Einleitung, welche an die Stelle der längern Wittes getreten ist, und ein-

1. Seibertz, Quellen II, 263. Vgl. von Steinens, Quellen zur westfälischen Historie S. 77; Webdigen, Handbuch der historischen und geographischen Mit-

ratur Westfalens S. 121.

2. Auf die weiteren der Historia entlehnten Nachrichten ist in den Anmerkungen aufmerksam gemacht worden.

zelne Nachrichten über Lippstadt, auf welche wir noch zurückkommen werden¹.

Bei dieser durchgängigen Uebereinstimmung des Inhalts der Reimchronik mit den Arbeiten Wittes löst sich die Frage nach dem Verhältniß jener zum Kriegstagebuch sofort mit der Beantwortung der Frage nach der Beziehung, in welcher Witte zu den Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake steht. Da, wie bereits erwähnt wurde, Witte ums Jahr 1520 starb, so ist an eine Benutzung des erst im Jahre 1533 in der heute vorliegenden Form entstandenen Kriegstagebuchs seinerseits nicht zu denken. Aber seine Nachrichten haben doch mit denen des Kriegstagebuchs sowohl hinsichtlich des Inhaltes als auch bezüglich der Anordnung eine so unverkennbare Aehnlichkeit, daß ein nahes Verhältniß beider ohne allen Zweifel vorhanden ist. Vermuthlich hat also Witte Einblick in die ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake nehmen können und aus diesen seine Nachrichten entlehnt; er hat dabei als geborener Lippstädter² besonderes Gewicht auf diejenigen Angaben gelegt, welche von dem ruhmreichen Antheil seiner Vaterstadt am Kampfe handelten. Durch humanistische Studien geübt und rhetorischer Lebendigkeit des Ausdrucks zuneigend hat er seinen im Verhältniß zu der Wolke von knappen Einzelangaben seiner Vorlage wenig zahlreichen Notizen Leben einzuflößen und eine wohlgefeilte Darstellung zu liefern gesucht, ohne daß es ihm jedoch in der Regel gelungen wäre, etwas Besseres als Umständlichkeit und eine große Weiterschweifigkeit zu erzielen, die dann später allerdings dem Reimchronisten bei der Ausarbeitung seiner Verse zu Gute kam.

Halten wir an der Abhängigkeit der Witteschen Nachrichten von der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus van der Lake fest, so erklärt sich das Vorhandensein einzelner Angaben über unbedeutende Vorfälle aus der Zeit der Soester Fehde bei Witte, während die entsprechende Notiz im Kriegstagebuch fehlt, in einfacher Weise. Wenn z. B. Witte (und in Folge dessen auch die Reimchronik) einen eingehenderen Bericht über die Einnahme und Einäscherung von Deutz im Mai 1445 bietet, als das Kriegstagebuch (vgl. oben S. 55; Witte S. 524, 697; Reimchronik B. 947); wenn Witte S. 700 (Reimchronik B. 1183) sagt 'pontem lapideum, quo Geseke tendas', wo das Tagebuch nur 'stenen brugge' sagt (S. 63) u. s. w.³, so sind diese und ähnliche Zu-

1. So auch die Angabe über die Größe einer Legion (B. 2163). — Die Nachricht über die in Menden verbrannten Häuser (B. 2597) hat weder in Witte,

noch im Kriegstagebuch ihre Quelle; sie wird wohl ein willkürlicher Zusatz sein.

2. Nordhoff l. c. S. 182.

3. Vgl. Witte S. 702, Reimchronik

sätze dahin zu erklären, daß sie sich in der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus van der Lake wohl befunden haben, aber bei der Redaction derselben zum Kriegstagebuch in der heute vorliegenden Fassung ausgelassen worden sind, sei es, weil sie dem Uebersetzer zu unbedeutend schienen, sei es durch ein bloßes Versehen. Diese Zusätze, auf welche unten in den Anmerkungen zur Reimchronik immer aufmerksam gemacht worden ist, sind übrigens sämmtlich von untergeordneter Bedeutung, so daß Wittes beiden Werken nur eine kaum beachtenswerthe Erweiterung unserer Kenntniß von den Vorgängen zu danken ist. Eine Ausnahme machen höchstens seine Angaben über den Zug der Sachsen und Böhmen nach Westfalen im Sommer des Jahres 1447, und darunter speciell noch seine Nachrichten über den Antheil, welchen Lippstadt bei dieser Gelegenheit am Kampfe nahm. Im allgemeinen gehen die beiden Berichte Wittes über diesen Zug, für welchen augenscheinlich eine Soester Quelle auch Witte nur bis zum Beginn der Belagerung von Soest, also bis zu dem Punkt, wo auch heute das Kriegstagebuch abbricht, vorgelegen hat, auf die Kölner Koelhoff'sche Chronik und auf Pohlmann's Münster'sche Bisthumschronik zurück¹; seine Lippstädter Nachrichten fußen jedoch zum Theil wohl auf mündlicher Ueberlieferung, für manches mag vielleicht auch als Quelle gedient haben die für uns anscheinend verlorene *Truptio Bohemorum in agrum Lippiensem* des Hermann Kleinsorgen, eines Vorfahren des 1530 geborenen westfälischen Kirchenhistorikers Gerhard Kleinsorgen, über welche uns Piderit unterrichtet².

Der Text der Reimchronik ist, wie schon angedeutet wurde, eine formell zwar recht freie, inhaltlich jedoch in der Regel korrekte Wiedergabe der Witteschen Erzählung. Einzelnes ist ausgelassen, einzelnes mißverstanden, einzelnes auch hinzugefügt, und diese Zusätze gewähren uns die einzige Möglichkeit, die Persönlichkeit des Verfassers in etwa zu kennzeichnen. Auf Grund der Expectoration über das Schwinden der Freiheitsliebe (B. 257 f.) hält Hausberg³ den Autor für einen Soester — ohne Grund, wie ich glaube; denn die von Hausberg bezeichneten Verse ermöglichen einen Schluß auf die Herkunft des Verfassers überhaupt nicht, und die einzigen brauchbaren Angaben seines Werkes weisen

Verfasser.

B. 1295 mit oben S. 66; Witte S. 703, Witte S. 717, Reimchronik B. 1423 mit oben S. 93; Reimchronik B. 2227 mit oben S. 119. — Von Interesse ist die Berichtigung, welche das Kriegstagebuch (oben S. 123) durch Witte S. 718 (vgl. unten B. 2300) erfährt.

1. Vgl. unten die Anmerkungen zu B. 2749, 2920; auf Pohlmann geht Witte auch schon S. 716 (vgl. unten B. 2137—2150) zurück.

2. Piderit, *Chronicon comitatus Lippiae* (1627) S. 571.

3. a. a. S. S. 187.

darauf hin, daß er nicht aus Soest, sondern ebenso wie sein Gewährsmann aus Lippstadt gebürtig war. Wenn es schon an und für sich sehr wahrscheinlich ist, daß es ein Lippstädter war, den es reizte, seinen Landsleuten die lateinische den Ruhm der Vaterstadt verkündende Arbeit Wittes im Heim der Muttersprache zugänglich zu machen, so ergibt sich die Herkunft des Chronisten mit fast völliger Sicherheit aus Stellen, wie B. 1402 und 2617, wo er unabhängig von seiner Quelle noch besonders das Lob Lippstadts verkündet, und B. 2835 ff., wo er eine Reihe von neuen Nachrichten bietet, welche nur auf Lippstädter Lokaltradition zurückgehen können und nur für die Bürger von Lippstadt Werth hatten. Es ist somit daran festzuhalten, daß die Heimchronik in Lippstadt entstanden und von einem Lippstädter verfaßt worden ist. Als frühester möglicher Zeitpunkt ihrer Abfassung ist oben das Jahr 1520 bezeichnet worden; da die eine Handschrift aus der Zeit ums Jahr 1550 stammt, so ergibt sich, daß der Verfasser in den zwischen jenen Terminen liegenden Jahren an seiner Arbeit thätig war. Das ist aber auch alles, was sich über ihn feststellen läßt. Aus seinem heftigen Ausfall gegen die ihre Stadt verlassende Soester Geistlichkeit (B. 645 ff.) und einigen anderen Aeußerungen über geistliches Wesen, möchte man zwar zunächst den Schluß ziehen, daß der Autor weltlichen Standes oder aber ein Anhänger der Reformation gewesen sei; aber selbst diese subjektiven Auslassungen sind nicht das Eigenthum des Heimchronisten; sie gehen alle auf Bernhard Witte zurück, bei welchem sie sich aus seiner Zugehörigkeit zum Kloster Liesborn erklären, das an der Spitze der westfälischen Klöster den reformirenden Bestrebungen der Bursfelder Congregation Eingang verschaffte¹.

Bedeutung.

Bei dieser Sachlage bedarf es kaum eines besonderen Hinweises, daß die Bedeutung der Heimchronik als historisches Erzeugniß eine sehr untergeordnete ist². Nur für den letzten Theil, den Zug des sächsisch-böhmischen Heeres nach Westfalen bietet sie einiges nennenswerthe Neue; die Ansätze zu künstlerisch abgerundeter Darstellung, die Breite und stellenweise Anschaulichkeit des Berichtes vermögen nicht den Mangel an neuem Inhalt zu ersetzen. Nichtsdestoweniger schien jedoch ihre nochmalige Veröffentlichung an dieser Stelle aus mehreren Gründen angemessen. Der frühere von Emminghaus veranstaltete Druck ist durch zahllose Lese- und Druckfehler entstellt; da außerdem jede orientirende und erklärende Bemerkung des Herausgebers fehlt, so ist der Leser nicht in den Stand gesetzt, sich über die Stellung, welche diese Heim-

1. Nordhoff l. c. S. 190 ff.

2. Vom germanistischen Gesichtspunkt

hat sie Fostes oben in der allgemeinen Einleitung zu diesem Bande gewürdigt.

chronik im Zusammenhang der gesammten chronikalischen Ueberlieferung über die Soester Fehde einnimmt, klar zu werden. Die Folge ist, daß sie bis in die neueste Zeit hinein als selbständige Quelle neben den Arbeiten Bernhard Wittes auch für solche Stellen angeführt worden ist, welche sie entlehnt hat. Hausbergs Bemerkungen haben zwar den entscheidenden Punkt berührt, sind aber im einzelnen zu flüchtig und unzureichend, als daß durch sie das Verhältniß der Reimchronik zu den anderen Quellen vollkommen klar gestellt worden wäre. Endlich ist zu berücksichtigen, daß wir in Wittes Aufzeichnungen (und folglich auch in der Reimchronik) in gewissem Sinn eine Ergänzung und eine Controle für das Kriegstagebuch besitzen, insofern beide selbständig auf die für uns verlorenen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lafe zurückgehen. Diese Erwägungen waren für die Neuausgabe der Reimchronik entscheidend, wenn auch ihr selbständiger historischer Werth sich auf wenige Verse beschränkt.

Hansen.

Wo bisschop Diderich ein forforste groth
 De van Soest hefft gebracht in noth,
 Will ic, gunt got, mit kort vorfaten,
 Es moge dan helpen ader bathen.
 5 All umme kortewile tho driven
 Will ic soldes boginnen tho schriben.
 Wei deß lust haet to hoeren und lesen,
 Dem will ic darmit to denste wesen.
 Wei dusse historien averst ist vorjmaen,
 10 Dei lathe sei doch bi sich henne gaen,
 Verlate haet, nit und avegunst
 Und gebrufe jiner egen kunst.

Theodericus ein weldich forste und here,
 Ein bischop to Colten van macht und ehre,
 15 Ein hertoge van Engeren und Westphalen,
 Van groter macht, rikedom und praelen,
 Van stamme und geslechte der Morjen geboren,
 Ein weldich forste und here uthverforen,
 Hefft sine tirannigge vorgestalt tho hant
 20 Und hemmeliken vorschreven over alle jin lant¹,
 Wes hei tho schatte mochte erlangen bogert,
 Papen, leggen und joden unverschont beswert,
 Van wat kunne und staete sei weren gedan,
 25 Nemande overtho sein noch tho versmaen;
 Sei weren tom lesten junk eder alt
 Dei worden getalt und vertekent gar balt.
 In alle sinen steden, slotten, dorperen und vleden

17. 18. Die beiden Verse fehlen in B.
 Der Vers ist von erster Hand eingeschoben.

19. B 'tyrannie und gewalt angewandt'.

22. A

24. B 'Man solde niemant's averstien noch versmaen'.

24. B 'Man solde niemant's averstien noch vers-

1. Wie schon oben S. 177 angedeutet wurde, gehen die Darlegungen der Heimchronik über die Steuer des Jahres 1435

nicht bloß auf Witte's Bellum Susatense S. 681, sondern auch auf desselben Historia Westphaliae S. 514 f. zurück.

fcl. 1^b.
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 fol. 2^a.
 60

Dorch dei pastors und capellans ain vortrecken. |
 De wusten ere schape gans wol tho tellen,
 Ere namen opthoschriben mosten sei sich snellen,
 Als et nu leder allenthalven geschut,
 Dat men den underdanen dei neringe afftuth.
 Ein ider solde horsam sin tho geven,
 Wat emme was thogeschreven.
 Wei sich dar entegen was setten,
 Wort dartho gedrunge sunder letten.
 Wat sei van alle eren gude konnen opbringen,
 Dar solbemen affgeven sunder dinge.
 Van perden, foggen, offen und anderen beisten
 Solde men oc den gehorsam leisten.
 Dei schattinge was swar und groth,
 Und brachte mannigen in noth und doth.
 Dei in Engeren und Westphalen weren gesetten
 Wolde solcken tins to geven sich nicht vormetten;
 Darumme bede der bisschop ein gebot,
 Dat binnen Soist den borgeren ane verbrot
 Ein geltkaste solde werden gelacht,
 Den schat dar inthobringen mit macht,
 Dei borger int erste tho schatten und villen,
 Alsdan dei letmate to better to stillen.
 Deiwile Soest vor dat horet wort angesein,
 Op dat sei oc nicht wederstreveden allein,
 Wolde hei in nut der stat des schattes to baten
 Den derden penninc tofomen laten,
 Op dat dei vorste na alle sinen sinnen
 Einen vartganc mochte gewinnen. |
 Also plich man dei limroden tho strifen,
 Wan men dei vogel will beslifen.
 Dei borger averst weren nicht gemeit,
 Ere privilegia und grote vrigheit
 In jenigen articulen und punten to spalden,
 Sunder dei vestlik to halden.
 Es beduchte enne unbillick, rikedage des heren

28. B 'ubgacleden' statt 'ain vortrecken'. 29—36. Die Verse fehlen B. 38. 'all sonder d.'
 B. 40. Nach diesem Vers sind in B die Verse 33—36 eingeschoben (35. B 'wolde setten').
 53. B 'Wolde hei in mit . . .' 57. 58. Die Verse fehlen in B. 59. A durchstrichen 'weren
 aberst'; B 'Averst d. k. w. n. g.' 61. B 'und runten' fehlt.

Mit der borger armoth tho vermeren,
 65 Und wolden vil leiver in hate sian
 Dan des vorsten begerte annegaen.
 Derwegen haet sich dei lantschop verbunden,
 Sodanen schat antonemen tho geinen stunden,
 Und solchs in ein getuch und beleiven
 70 Bekrefftiget mit segel und breiven.

Soest ist ein vaste stat, ser alt
 In Westphalen und Westfassen er enthalt
 Mit stritber mans bereftet und beladen,
 Ein weinich rokes doet enne nen schaden,
 75 Begavet mit vetten acker und vruchtber lant,
 Dat hovet des hertochdom Engeren genant,
 Van konningen und vorsten ricklick begiffet
 Mit gracien und privilegien gestiffet.
 Vor dem jar 674 des heren¹
 80 Ist es gein stat gewesen van eren,
 Sunder ein bevestinge ser starck
 Als dar mochte sin in der Mark,
 Sei hefft averst woll thogenomen
 Also dat sei tho einer stadt is gekomen. |
 fol. 2b. 85 Soest den Francken underworpen was fri
 Bis tor tit des konniges van Francrik Dagoberti,
 Welcker sinen son Sigibertus genant
 Dem bisschop van Collen Cuniberto thohant
 In guden zeden und guden leren bestadet optotein²,
 90 Als et billich alletit solde geschein,
 Dat forsten und heren ere kinder
 Solden optein laten nicht als rinder,
 Dat sei to regenten mochten gediggen —

66. B 'begehrte also antogahn'. 70. B fügt hinzu: 'Des wolden sie in einracht blieden. | Sodane schatting selde kei enen nicht bekieven | Sie wolden dar lever umme liden | Solten sie ok derwegen sechten und striden'. 74. B 'geheinen schaden'. 78. B 'woll gestiffet'. 79. B '647'. 88. B 'Cuniberto dem bischop tho Collen wolbekant | In lebre, tucht und jeden upstehen war bestadet | Dat was emme nütze und nichten schadet'. Auch die folgenden Verse bis 98 stimmen in B nicht mit A überein, doch ist der Sinn im Wesentlichen derselbe.

1. Witte S. 682 hat keine Jahreszahl; 647 steht übrigens den Königen Dagobert und Sigebert (geb. 629) näher, als 674. In der Historia Westphaliae S. 83 setzt Witte die Ereignisse zum

Jahre 645.

2. Ueber Cuniberts vormundschaftliche Regierung für Sigebert vgl. Bonnell, Die Anfänge des karolingischen Hauses S. 102 ff.

Dat sind sei nu leder vertiggen.
 95 Aberst in overploth und bosheit to leven
 Is eune in der joget anfleven.
 Wat sei also in der fintheit vathen,
 Dat kont sei im alder nicht haten. —
 Dei stat Soest wort dorch den konnink wert
 100 Der kercken to Colten assignert.
 Dagobertus hadde na verlope der tit
 Mit den Sassen einen groten strit.
 Do hei de hadde undergedrucket und corrigert,
 Wort Soest dem bisschope Cuniberto asscribert,
 105 Tom deile des roves und gewins verwaer,
 Wo woll dei stat vorhen openbar
 Der kercken to Colten was thogewant,
 Als doch vertekent ist althohant¹.

110 Als nu Theodericus van scharpen verstande
 Mit den sinen sich vermengert hadde im lande,
 Wat sei hi emme wolden don und lathen
 Hait hei sich vilmals gefinset utermaten, |
 fol. 3^a. Wo he mit bedroch all sunder mercken
 Den frede bi den borgeren mochte stercken.
 115 Bi eren privilegien und plebisciten to bliven,
 Dar wolde hei sei mit gewalt nicht affdriven.
 Wat recht wer, wolde hei halden und don
 Und befestede dat under sinen segel schon².
 Do nu etlike dem vrede geven geloven,
 120 Wolden sei dat erste verbunt beroven.
 Dei van Juden int erste, dei anderen stede darna
 Begerden ere segel weder gar dra,

1438.

103. B 'underdrucket und corrigirt'; A 'und verert'. 111. B 'haten' statt 'laten'. 114. B '... mochte stercken | W dat he tho fründschop mochte geleden | Wede he emme [?] selds anbeiden mit bescheiden, | Sie selden by eren privilegien und plebisciten bliven'.

1. Diese Ansicht, daß Soest durch eine von König Dagobert an den Bischof Cunibert erfolgte Schenkung kölnisch geworden sei, wird schon im J. 1074 vom Erzbischof Anno II. urkundlich ausgesprochen (Lacomblet II. B. I, 218; Seibert, II. B. I, 31). Etwas Sichereres läßt sich hierüber nicht feststellen. Die vom Bischof Cunibert gegründete Gemein-

schaft der Lupusbrüder in Köln hatte nach Ausweis ihres aus dem 10. Jahrh. stammenden Einkunftsregisters Besitzungen in Soest (Lacomblet, Archiv II, 64). Vgl. im allgemeinen die Vermuthungen Bartholds, Soest S. 15 ff.

2. Damit ist auf die Verhandlungen des Landtags vom Januar 1438 verwiesen. Vgl. oben S. 14.

Vermeinten, alle dinc wer claer
 In guten frede und sunder vaer.
 125 Aberst etlichen van herten unversaget
 Hevet sodan angevent weinich bohaget,
 Und in eren gemothe betrachtet gemein,
 Dat solkes dorch anreisent des forsten wer geschein.
 Sei konde sinen willen nicht vullenbringen,
 130 Wivol hei es versochte in allen dingen,
 Dat hei dei borger mochte to sic trecken,
 Mit smekeden worden und druen sei erwecken.
 Do aver solkes nicht mochte gelingen,
 Wolde hei mit finer tirannie ringen,
 135 Dei borgere to vangen und tho gripen,
 To dansen und springen na finer pipen.
 Do emme averst solkes nicht mochte geraden,
 Hefft hei ander wege bedacht gar draden:
 Den bisschop van Utrecht, Walramus genant,
 140 Hefft hei als sinen vedderen¹ angesocht thohant, |
 Den hei mit sinen ruterer und vronden gemein
 Tom stride hevet beweget groit und klein.
 Der capiteiner schar was ser grot²,
 Dei dei borger solden brengen in noth:
 145 Dreihundert und 66 benompter mans³
 Quemen to striden und to vechten an den dans,
 Dar men dei borger mede wolde verferen,
 Allerhande plage und anrxt enne tho feren.
 Dei borger wolten leiver im swerde sterben,
 150 Dan ere vriheit einem anderen to erven.
 Sei wolken vor ere privilegien, statuten und rechten
 Na allem vermoge striden und vechten.
 Solkes tho donde achteden sei nicht ein miten,
 Dat was enne ocf io nicht to verwiten.

155

Als nu der bisschop er vornement vornam,

1441.

129. B 'sonde averst'.
 immeres ja recht und sin | Dat man verbedinget de friheit sin'.

145. A 'drehhunder'; B 'herümtet'.

154. B fügt hinzu: 'Es is

1. Walram war nicht Dietrichs Vetter, sondern sein Bruder. So heißt er auch richtig B. 315 (Witte S. 654 'Walramum Traiectensis sedis occupatorem germanum').

2. Sie sind oben S. 16 A. 2 zum Theil genannt.

3. Das Kriegstagebuch (oben S. 17) weist die Zahl 376 auf.

Wort hei ser tornich unde gram
 Und vergaderde enen groten hupen,
 Dei stat Sojt to verbelgen und beslupen.
 Do nu dei borger solck gruel vernemen,
 160 Schickeden sei emme entegen etliche bequemen
 Und bogerden van emme tor stunt,
 Nicht to brecken dat ingegangen verbunt,
 Ere privilegien und rechte nicht to spalden,
 Wolden sei sic geborliken iegen enne halden,
 165 Als hei enne oc vast hadde thogesacht,
 Segel und breive tho geven mit macht.
 Dei vorste averst stolt und opgeblasen
 Achtede solckes geringe als dei dwaesen |
 fol. 4a. Und leit weder anseggen dem rade,
 170 Hei wolde er gast wesen gar brade
 Und ein her over dei gantse stat sin.
 Dat was eren herten eine grote pin,
 Und worden dardorch vergremmet ser,
 Und vrageben na sinem druen nicht mer,
 175 Dan mit lust und frouden sei sachten:
 'Salt so sin, wille wi siner erwachten,
 So sall dei forste mercken und sein
 Dat wi unverjaget nicht willen flein,
 Wente wi hebbet uns tho der maltit
 180 Leckerliken und woll geschicket mit flit.
 Bill better uns, to vallen und tho wagen,
 Dan alle tit hangen und tho clagen'¹.

Als nu dei bisschop provede und erfoer,
 Dei borger nicht tho bewegen als ein roer,
 185 Dat sei unverschrocken weren van mode
 Und sin meininge nicht quam emme to gude,
 Bedachte hei einen anderen swanc brade,
 Wes emme tho bonde mit gudem berade.
 Hei wolde sic en titlanck besinnen,
 190 Dff hei einen betteren ansflach mochte winnen.

157. A 'vergaderde'. 160. A 'seiden'. 167. A 'aver'. 168. B 'wo de dwaesen'.
 172. B 'Eodane amunt was enne grote pin'. 182. 'tho hangen', 'tho durchstrichen'. 188.
 A 'brade'. 189. 190. Die Verse fehlen in B.

1. Auf das Irrthümliche dieses Berichtes ist oben S. 17 A. 1 aufmerksam gemacht worden.

(Novbr.)

Dei canonike des domes to Collen vorwar
 Wolken den vrede to beiden siden sofen klaer
 Und schickeden ut ere legathen,
 Der sache allenthalven tho bathen;
 195 Den van Soest wort desfals thogefacht,
 Bi erer gerechticheit to bliven mit macht, |
 fol. 4b. Es were dem bisschop leit eder leif.
 Darover wort gemaket ein breif¹,
 200 Des capittels segel darangehangen,
 Steden vrede damit tho entfangen.
 Des bisschoppes segel solde dar beneven,
 Mede an dem verbundes kreive cleven.
 Dei borger hedden den vrede wol angenomen
 Und bogerden tom segel to komen.
 205 Dar op wort enne tor antwort gescreven²,
 Dei canonike hedden gein recht over en to geven,
 Hei wolde des bi der lantschop und steden staen,
 Und was der domheren radt versmaen,
 Dei averst der sache riant weren,
 210 Was der bisschop vor richters bogeren.

Do nu im frede tho sin verhopeden dei van Soest³,
 Hoggen sei werliken op enen vest.
 Dei bisschop mochte den vrede nicht liden,
 Sunder in der hilligen Vastentiden
 215 Versamelde hei ein grot her bi dem Rine,
 Dei van Soest tho brengen in pine.
 Do sei vermeinten in gudem vrede to stan,
 Wolte hei sei unversens im slape overgan.
 Got haet es averst in ein better gesoeget,
 22. Sodan overmoit und vornement geboget,
 Als men hir na wol mach mercken,
 Wat got bi den finen is wercken. |

 1444.
 Febr. 26.
 bis
 April 11.

205. A 'antwort'. 208. B 'der heren guden radt'. 211. A am Rande '1441'; B 'Anno 1440'. 214. A 'hilligen Vastentiden', 'hilligen' durchstrichen. 221. 222. Die Verse fehlen B.

1. 1441 November 21. Es wurden damals mehrere Verträge geschlossen (oben S. 18).

2. Zu ergänzen ist: vom Erzbischof Dietrich.

3. Die Nachrichten Wittes¹ (S. 685) über das Jahr 1443, über die Vorladung der Stadt vor das Kammergericht König Friedrichs III. und vor den Herzog Bernhard von Sachsen-Lauenburg übergeht die Reimchronik.

fol. 5^a.

Der bisschop het gelet dei groten schar

Dorch dei stadt Werl ane far.

225

Tor Hovestadt¹ to was er enthalt;

Dar forderde dei forste tho sich gar balt

Den bisschop van Munster, Hinricus genant,

Bei graven Tedenborch und Nedberch, woll bekant,

Dar tho dei ridderichop des landes sin

230

Mit den obersten sines stede sin,

Sich to beratslagen vor allen bingen,

Wu hei dei van Soest mochte bodwingen,

Mit wat nersticheit, kunst und sinnen

Ere prebilegia enne mochte affwinnen.

235

Der schar wort gegunt und thogelathen,

Binnen Soest voedinge tho koepen utermaten,

Op dat sei den tom vrede damit mochten treden,

Den sei mit bidden nicht konden erwecken.

Als nu dat concilium was gehalten,

240

Wolde hei dar nicht lenger alden

Und bede sik na dem Rine hen keren,

Dat passchefeest aldar tho celebrenen.

April 12.

Sin undulbige gemothe moeste utbrecken

Und over dei stadt Soest balde vrecken.

245

Et was dei 14. dach noch nicht vorbi,

April 26.

Dat dei bisschop leit utgan ganz vri

Ein mandat over dei borger ser unwert²,

Dorch enen notarium ezequert,

Dat sei eres hebben den teinden deil

250

Den pastoren der kercken solden geben heil,

Den sei mer dan hundert jar hebben vorenthalten,

Solckes mit groter pene thosamen tho walden; |

Woe averst iegen solck geboth sich kerden,

Solden vor fetter affgesneden werden.

fol. 5^b.

227. A 'Dem bisschop'. 236. B 'victualien' statt 'voedinge'. 243. A 'undulbige'. 245. Eo in A verändert aus 'dach nicht herbi'. 254. B 'vor fetter van der einigkeit gedeilt werden'.

1. Dieser Name fehlt bei Witte (S. 686). Doch möchte ich glauben, daß dessen Worte 'per Werldense opidum inhonestas phalngas duxit' einen Druckfehler enthalten, und statt 'inhonestas' zu lesen ist 'in Hovestat'.

2. Vgl. was oben S. 23 A. 2 über dieses Mandat gesagt ist. Die Angaben der Reimchronik sind eine recht ungenaue Wiedergabe dessen, was Witte S. 686 bietet.

255 Mannich herte der borger junck und alt
 Wert dar dorch beweget mannichvalt.
 3doch wolden sei vilseiver ummekomen
 Dan ere vriheit solde werden genomen.
 Solck wert nu in den wint geslagen,
 260 Als men leder sut van dage tho dagen.
 Wat fall ick dar vell van sagen,
 Dat nun an allen orteren ist clagen;
 Dei alden hebt ere vriheit in eren gehatt,
 Averst in dussen tiden wert sei matt;
 265 Ein ider wandert sinen patt
 Und verachtet dussen groten schatt.

Dei borger quemen bi enander tho rade,
 Wat enne t'donde were vro und spade.
 Dff sei leiver egen wolden wesen,
 270 Edder erer vriheit mit macht tho genesen.
 Darop sprekten sei in eindracht sunder letten,
 Sei wolden liiff und guth darvor setten;
 Wolden oek den bisschop gans vermathen,
 Dan sei ere plebisciten wolden verlathen,
 275 Als sei oek thor stunt hebben gedaen
 Und na einem anderen heren gestaen.
 Herzoch Johan van Cleve¹, ein sonne Adolphi geboren,
 Hebben sei eindrechtlifen uthverkoeren, |
 Sei und ere privilegia tho bewaren
 280 Vor der bisschoppes gewalt und ander scharen,
 Wante hei was tho sriden woll erfaren
 Und dede siner viande nicht sparen.
 Hei hadde mit dem stride lange ummegeaen
 Bi herzoch Carl van Burgondien² ane waen;
 285 Hei was starck van live und kone van herten,
 Hei brachte mannigen tho smerten,
 Hei was nicht als ein reith tho roren,

259—266. Die Verse fehlen in B. 274. B 'Dan ere gesette und plebisciten verlaten'.

1. Johann war damals noch Jung-herzog; Herzog wurde er erst nach dem am 23. September 1448 erfolgten Tode seines Vaters Adolf (vgl. Gert von der Schüren S. 132). Witte S. 686 hat richtig 'Olivensis ducis primogenitum

Johannem'.

2. Diesen Fehler hat bereits Witte S. 687; es muß natürlich Herzog Philipp von Burgund heißen; an dessen Hof war Jungherzog Johann in der That erzogen worden.

Sei wuste woll ein heer to voren.
 Den borgeren bevel dei for ganz ser,
 290 Dat dei kone hest solde sin er her.
 Op dat nu alle dinc woll mochte bestan,
 Wolden sei der sache recht na gaen
 Und hebbet dem bisschoppe solkes endecet,
 295 Dat dat capittel und den raet to Colten erwecket
 Mit anhangender bede allenthalven to vromen
 Sodaner scheidung in tiden vorthokomen;
 Wente wan dei for wer vullenbracht,
 So worde hei doch nicht wederacht.
 300 Dei affdeilinge was opgesat tho geschein
 Op volgeden pingsten intgemein,
 Und des in orkunde der warheit
 Hebben dei borgeres mit gudem bojsheit
 Den verbundesbreif sein to laten nicht verwatet, |
 305 Dei tusschen dem hertogen und enne was vervatet ¹.
 Dar beneven wolden sei breive lathen uthgaen,
 Daruth iderman wol mochte verstan,
 Wat tirannie und overmoit
 Sei brechte in solken handel und noit ²,
 310 Dat sei eren heren mosten verwaten
 Und enen anderen dorch noth tholaten.
 Dwile he noch frede offte geloven was halden,
 Darumme moiten sei sik van enander spalden.
 Als nu solkes dem bisschop was kunt gedaen
 315 Dorch der canonike legaten sunder waen,
 Hefft hei Walramum sinen broder tho hant
 An den hertogen van Cleve gesant,
 Dat sodayen angenommen vorbunt
 Mochte revocert werden thor stunt.
 320 Walramus arbebede vergeves al ungelogen,
 Derhalven is hei weder tom broder getogen
 Und emme des forsten moth furgedregen,

Mai 31.

fol. 6^b.

294. A 'to Colten' fehlt. 297. B 'Wente wen die scheid wer vullenbracht | So worde der thor nicht wederacht'. 302. A 'bojschet'. 308. A 'handel und overmoit', 'overmoit' von späterer Hand in 'noit' verändert; B 'nicht'. 321. B 'des forsten wort'.

1. Damit ist das sog. Pactum ducale primum vom 23. April 1444 gemeint.

2. Der Klagebrief der Soester vom 2. Mai 1444.

Dat dei van siner opsate nicht wer to bewegen.
 Dei bisschop wankelde in sinem mode sehr,
 Wüste nicht, wes emme t'bonde wer.
 325 Sei merckede, dat alle sine bohenicheit
 Was vorgeves, dartho sin arbeit,
 Dannoch wolde he ummers vertragen nicht |
 fol. 7a. Und haet ein ander lagelegginge angericht.
 He hat avermaels begert den vrede
 330 Und int verbunt sed tho geven mede,
 Der stadt privilegia ungequesset to laten,
 Ere leges und plebiscita in aller maten,
 Darto eren hinder und schaden gelovet to gelben,
 Dat sei op enne nicht solden schelden¹.
 335 Dei borger aberst geren emme ghein geloven
 Wente hei was den vilmals beroven.
 Sei helden van sinem vrede nicht ein haer
 Und bereiden sich tom stride, dat is klar.
 Sei wolten sich nicht lenger laten oeven
 340 Und erwelken herzog Johan sonder toven.
 Als nu dei vereininge entlich was geschein,
 Hefft dei angenommen forste gar rein
 Des donnerdages na des heren lichames dach
 345 Op der borger van Soest behach
 Einen stritberen man, Johan Steken² genant,
 Mit 80 werhafftigen in Soest gesant,
 Des vorsten thokompst tho entdecken
 Und sich nicht lathen verschrecken.
 350 Op dach der 10 dusent merteler gar dra
 Folgede dei forste mit einem groten volcke na,
 Der twe dusent veirhundert was im tail.
 Der hengeste girath was nicht smail; |
 fol. 7b. Woe ock bei opsitters weren gedaen,
 Kan ein ider woll mercken und verstaen.
 355 Des volgendes dages na der tith,

Juni 18.

Juni 22.

Juni 23.

330. A 'rekunt'; B 'rekunt der borger'. 336. B 'wente men was den dide beroven'. 341.
 A 'dei warninge was'.

1. Diese Auerbietungen ließ der
 Erzbischof der Stadt in den Verhand-
 lungen zu Heringen und Soest (1444
 Mat 31 — Juni 2 machen (vgl. eben

S. 26).

2. Er hieß Kraft Stecke; vgl. oben
 S. 30. Der Irrthum schon bei Wittius
 l. c. S. 687.

Am avende Johannis Baptiste mit flith,
 Is de huldinge tho allen deisen geschein,
 Mit segel und breiven bevestet gemein,
 Und den dach mit eren nien heren
 360 Togebracht mit groten fromeden und ehren.

Als nu de forste den anderen dach mit vorlangen
 In dat monster tho beden is gegangen,
 Vor sant Patroclus hillichdom vorwar
 Ein gebeth uthtostorten ganz clar,
 365 Was dei doer des chors vast thogeflotten
 Dorch donheiten des dechens unvordrotten,
 Welcker Albert Milinchuß was geheiten,
 Dei hadde sine dogent da mit lathen sleiten;
 Hei konde sine tirannie nicht vormiden,
 370 Dei hei geovet hadde tho vellen tiden,
 Dwile hei dat dechennat besat.
 Hei was dem bischoffe nicht hat,
 Wat hei averst den canoniken konde affstein,
 Dat schreff hei siner nut tho int gemein;
 375 War hei goß denst mit singen und klingen
 Ronde vorckleinen, dede hei vullenbrenge,
 Wes hei der kercken konde afftrecken,
 Was hei in sinen sack stecken. |

Juni 24.

fol. 5^a.
 380 Op dach Petri und Pauli der apostel klaer
 Is dei hertoge mit macht und groter schaer
 Tor Lippe gereden in dei stat
 Mit schonen perden und harnsche glat,
 Dar hei in aller forme und gestalt
 385 Gelick sine voirsaderen mannichvalt
 Van den borgeren dei huldinge haet entfangen,
 Ede und true mit vorlangen
 In jegenwerdicheit des eddelen walgeboren
 Heren Berndes, grave thor Lippe¹ uterforen.
 Als dei voreninge was fullentogen,

Juni 29.

370. B 'te allen tiden'. 374. B 'siner mette the'. 388. B schiebt ein 'Wat triumph und freude dar mochte sin | Kan iderman woll bekerzigen sin'. 389. A 'vorenninge'.

1. Bernhard (VII.) war nicht Graf, sondern Edelherr zur Lippe; der Fehler stammt von Wittius S. 688.

- 390 Hefft dei vorste ane vorsumen ungelogen
 Weberumme balde gereden na Soist,
 To verschaffen bathe, vorstant und trost,
 Aller noittrufft na seck tho bereiden
 Segen ere viande tho veheben.
- 395 Bisschop Diderich mit den sinen
 Wolde sine gewalt laten schinen:
 Dat sur begunde men ummeher tho schowen,
 Dar wolde hei int erste mede drowen.
 Des vordroth dem forsten ganz ser,
 400 Gebrukede der surigen pile vilmer;
 Wat demselvigen tho wege quam
 Wort verdelget und tho nichte altofam. |
 fol. 5b. Vorwar, de forste hedde vilmer angericht,
 So hei van dem adel und rittermetigen nicht,
 405 Dei hei bi sich hadde, dar aff wer gehalten,
 Den geloven unentsacht nicht to spalden.

- Do nu in der stadt all dink was disponert
 Und tom stride wol weren ordinert,
 Was dei forste, stolt und hoch van ehren,
 410 To sinem vader den herzogem sich keren.
 Dar na einer Johan Freseken genant,
 Ein hetter des freden, quam to hant
 Mit einem reissigen getughe sehr groth,
 Des quam he mede in jamer und noth.
- 415 Ein mechtich vothvolk was emme volgen,
 Hei was driste, bedreichlich und verbolgen.
 Uth Warstein, Belese, Hertzberge und Ruden¹
 Weren vergaddert dei voluden.
 Dei geringen stede weren den Soistschen affgestan,
 420 Derhalven mosten sei mede op den plaen.
 Ein dorp darbi, Zeissche² genant,
 Dat wort angestecken und verbrant;
 Vormeinten also vartthovaren,

390. A 'vorsinnen'. 402. vielleicht 'altosamen' zu lesen. 418. B 'hadde he vergaddert'.
 419. A 'den Soistschen' von erster Hand verändert aus 'den van Zeiss'.

1. Die Ortschaften liegen sö. von 2. Es ist Neuengefese, vgl. oben
 Soest. S. 33.

Mit bernen und roven nemande tho sparen.
 425 Do dei van Soest dei flammen segen opgan,
 Bermerckeden sei balde sonder waen,
 Dat dei viande im lande weren.
 Sei weren willich und fro dei afftoferen, |
 Sei geben sich uthër stadt gar drade,
 430 Quemen jegen ere viande nicht to spade,
 Sei verjageden dei Coltschen mit der macht,
 Der veir tho dobe worden gebracht.
 Drei und vertich brechten sei gevangen,
 Dei weren enne bina entgangen.
 435 Johan Fresefe moste ock an den dans
 Mit seß juncheren und edelmans,
 Mit 48 gesabelder perde verwar,
 Dei brachten sei in ere stadt all oppenbar.

Dit was der coltschen vede anbegin,
 440 Des hadden sei weinich ere und gewin.
 Wat dat middel und ende sall sin,
 Wert woll uthforen duffe schin.
 Dem bisschoppe wort dit kunt gedan,
 Dat et den sinen also was misgeraen.
 445 Dat dei stat mit rutern was gestercket ser
 Was dem bisschoppe ein groth beswer.
 Hei trachtebe uth groter bosheit darna
 Ower sine viande tho wrecken gar dra.
 Ein mechtich her brachte hei to velde,
 450 Gemunsterde knechte und koene helde.
 Der bisschop van Munster, Hinricus genant,
 Quam mit ener grothen schar ock bi dei hant,
 Sinem broder bistant to don;
 Waldeggen und Netberch, de graven schon,
 455 Mengeden sich mit vlithe dartho,
 Des wort dei bisschop gaus fro, |
 Und uth dem stift van Paderborn ein tael groth,
 Des hadde dei forste einen guten moth.
 Nach der stat Soest was sin boger,

428. A 'fro dei afftoferen' ebenso auch 'fro tho varieren'; 'f. d. t. verfehren' B. 441. A 'wilt
 sin' verändert in 'sall sin'. 442. A 'uthbieren'. 447. A 'na greter bosheit'. 450. B
 'gemusterde'. 453. B 'bistant und troß the den'.

460 Bi den Nasenstein ¹ lachte sich dat her.
 Drei dage enthelt hei sich albar
 Und brante ummelanges, dat is war;
 Oc dat karn, up dem acker stunt,
 Wort verbrant und verdelget in den grunt.
 465 Do averst bisschop Diderich vernam,
 Dat dei vorste van Cleve weder heraffquam,
 Brack dat leger op dorch vrochten groth,
 Na Werle tho reisen stont er moth.
 Victalie und lives nottroffsticheit
 470 Leiten sei achterwegen van vrochten bereit.
 Den van Soest wort kundt gedan to hant,
 Dat er vorste halde queme bi dei hant.
 Soldker botschop weren dei borger vro
 Und togen eren heren entegen io,
 475 Dedem emme kunt und oppenbar,
 Dat sei dei bisschop wolde brengen in vaer,
 Hedde umme her huse und karn verbrant
 Und groten schaden emme togewant.
 Dat wolde dei vorste wrecken mit flith
 480 Und versturde Boderke ² op dei tith,
 Dartho dat toshus all unverdrotten,
 Darvan sei int heer hadden geschotten,
 Oc tho smae und hon dem forsten jungen
 Vor siner ankompst also gesungen: |
 485 'Rick uth, daget et icht?
 fol. 10^a. Romet dat kint van Gente nicht?' —
 The Gent hadde he vorhen strit geovet
 Bi herzoghen Carl ³ all unverschovet. —
 Des forsten van Cleve schar wolde wrecken
 490 Und haet oc dat karn im velde angestecken.
 Als dit was geendiget und vullenbracht,
 Hebbet sei dei schar volkes gespiset mit macht,
 Dat sei op dem wege nicht worden beswert,
 Und hebbet sich na der stat Soest gefert.

463. B 'fern welf up d. a. fl.' 470. B 'achter van wegen jurchten bereit'. 485. A 'daget et nicht' von erster Hand verändert in 'd. e. icht'; B 'icht'. 490. B 'und leit oc'. 494. A 'und' fehlt.

1. Bei Schallern, v. von Soest.

2. S. 34.

2. Biederich w. von Werf. vgl. oben

3. Vgl. oben S. 190 A. 2.

495 Als sei in de stat mit frouweden quemen
 Und des bisschoppes anhand soly vornemen,
 Sunderlinges der geistlicheit herte
 Wort verwandelt in grote smerte¹.

Des dages na Bartolomei darna
 500 Erhoff sich ein ander spell gar dra
 Tusschen dem bisschoffe ut groter nit
 Und der stat Lippe ein mechtich strit².
 Allenthalven was 'ach' und 'we',
 Buten und binnen jamer und ve.
 505 Dei buren weren ummelanges in groter noth,
 Dei vrede was uthe und gans doth.
 Dei bisschop hadde in stede und slotte ummeher
 Bil ruter gelacht to der wer,
 Dergeliken dei vorste ser woll gemoit
 510 Sine gewapenden gestalt to guder hot; |
 Dei eine part jegen dei ander gestreden
 Mannigerhande wijs na eren zeden,
 Mit fuer, ijeren und stall,
 Dei lantschop bina verdelget altomaell.
 515 Sei hebben noch junc eber alt oversein,
 Et weren papen off knapen intgemein;
 Frauen noch jonfferen deden sei vermiden,
 In den geveendnussen mosten sei liden;
 Sei worden als dei mans in dei kerkener gelacht,
 520 Darbeneven geschattet mit aller macht.
 Dei swangeren frawen to pinigen icht
 Hebben sei leder vorschonet nicht,
 Dei moder umme gebracht mit der vrucht
 Zegen got, er, recht und tucht³,
 525 Welck doch van den heiden unerhart

Aug. 25.

ol. 10b.

497. A 'der christlicheit herte'. 520. A 'aller' seht.

1. Dieser Hinweis auf die Stimmung der Geistlichkeit ist Zusatz unseres Chronisten; er fehlt bei Witte S. 690.

2. Lippstadt hatte dem Erzbischof am 23. August die Fehde angesagt (S. F. Nr. 115).

3. Diese Ausmalung der Schrecken

des Krieges geht auf Witte S. 690, 691 zurück, der zum Schlusse meint 'quod et apud ethnios inauditum, ipsa quoque Babilonica Memphis abhorruisset'. Es sind das ohne Zweifel Witte'sche Phantasien; aus den sonstigen Quellen läßt sich dergleichen nicht belegen.

Sodane gruelfe daet und mart.
 Got wolde solche bosheit nicht liden
 Und dede vor dei vromen striden.

530 Darna hebben sei to beiden desen twar
 Dage und vrede tho halden angerichtet verwar.
 Dei Coltschen averst under des vredes schin
 Hebben sei bi dem herten gehat fenin,
 Wu sei den forsten van Cleve mit verlangen
 535 Dorch gewalt offte bedroch mochten vangen.
 Des in ein orkunde der warheit:
 Als men den vrede to soken was gemeit, |
 fol. 11^a. Hat der bisschop ein schar volkes groth
 Vergaddert in hemeliker hoth;
 540 Herzoch Wilhelm van Brunswick gewis
 Haet hei umme gelt undholt gehurt geris,
 Hei haet etliche utgeserdiget vor dei stat,
 Dei borger tho trecken op den pat,
 Dat hei dei to velde mochte bringen,
 Alsdan mit dem hinderhalde op sei tho bringen.
 545 Averst de forste enthelt sich der jacht
 Und hadde des bedroges woll acht.
 Hei leit sich int garn also nicht jagen;
 Der bisschop wort trurich und vortzagen,
 Hei schaffede sich balde van dan,
 550 Nicht weinich schade und unere gewan.
 Des haet de forste van Cleve wolgemoit
 Kort na dem feste Bartolomei groth
 Alle notrofft tor were gestalt,
 Wante ix wolde tho hus riden gar balt.
 555 Des haet der forste, hoch und lovesam,
 Wu et sich woll egede und gekam,
 Einen stathelder gar strenge gesat,
 Der schar vortostan in siner stat.
 Hei hefft enne mit den oversten der stat drade
 560 Etschen laten vor sine furstliche genade
 Und tho emme geredet mit grottem vlieth¹:

533. A 'forten'. 560. A 'vor sine \bar{n} gnade'; ' \bar{n} ' ist vielleicht durchstrichen; fehlt in B.

1. Auch die folgende, antiken Mustern nachgebildete Rede des Sungherzogs ist eine Erfindung des Wittius (S. 691).

'Ick hebbe diner künde gehat lange tith,
 'Ick weit, dat du bist ein strenge man, |
 fol. 11b. 'Dei mine underthanen beschermen kan,
 565 'To beschudden dei borger und stat,
 'Ere viande to maken mode und mat.
 'Du hevest van diner joget an
 'Mit rechten und striden ummegan;
 'Du bist gene viande vermiden,
 570 'Hunger, dorst und vorst kunstü woll liden.
 'Wes tom krige hort, ist di nicht swar,
 'Du bist unverfart, dat is war,
 'Vor den vianden bistu unverjaget,
 'Wes nu ock ein man all unverjaget
 575 'Und strit vor dat gemeine beste,
 'Bermane ick di op dat leste.
 'Got wert din geleidesman sin,
 'Wente dei sache ist recht und sin,
 'Hei en wert di werlich nicht affstan;
 580 'Bliv du op dem rechten plan,
 'Will op dine macht allene nicht buen,
 'Sunder an gotz hulpe vertruem.
 'Du heffst alhir werhafftige stritber mans,
 'Dei woll konden halben ere schans.
 585 'Driste van herten und rip van rade
 'Is tom stride ein sunderlinges genade.
 'Der borger is ock ein schar groth,
 'Dei di nicht affstan wint in den doet;
 'Sei sint ere stat gesette und gerechticheit
 590 'Tho verbedingen mit macht boreit'. |

fol. 12a. Dei forste sachte enne all oppenbar :
 'Nu nemet juwes dinges woll war,
 'Ick will ock nicht sparen miner sinne
 'Dfft ich wall schede van hinne'.

595 Do hei duffte warde hadde gesacht,
 Darmit gaff hei enne all gude nacht¹.

580. A 'Blis' oder 'Bliß'; B 'bließ'. In B ist B. 580—582 in einen Vers zusammengezogen.
 585. B 'flug van rade'. 589. A 'gerechticheit'.

1. Am 2. September verließ er Soest und zog wieder an den Rhein (oben S. 36).

Wo woll de Lippſchen ungelick ſint
 Van macht und rikedom der Soſtſchen ſwint,
 Dennoch ſint ſei van ſinnen und moth
 Als de van Soeſt woll ſo groth.
 Als nu dei van der Lippe ſer vaken
 Van eren vianden ſlapen und waken
 Worden geterget und angerant,
 Wolten ſei ere macht ens maken bekant.
 Eins dages ſint ſei mit krafft altoſam
 Uthgetogen als ein vererret immenſwam.
 Ere banner gaff enen ſoten ſchin
 Geziret mit ener roſen gar ſin;
 Gelick wu dei roſenbom is ſtecken,
 So weren dei Lippeschen ere viande wrecken,
 Dat dat bloth hervor was brecken.
 Des kan men ja nicht verſecken:
 Wat van natur hefft dei bom und vrucht,
 Mach men den Lippeschen thoſchriben mit tucht;
 Off der tacken ſint wat toſchort,
 Dennoch dei blome den Lippeschen thoſhort¹. |
 De van der Lippe haſteden ganz ſer,
 Tom Wardehove² ſtont erſten er beger,
 Dirichs und Hinrichs van Erwite der veſten
 Ere woninge deden ſei dale queſten
 Und verdelgeben dei in den grunt
 Und nemen den roff mede tor ſtunt.
 Darna Kotten³, Erwitte und ummelanf her
 Vorterde dei flamme des furs ganz ſer;
 Wat dat fur konde verſlomen,
 Dat weren ſei altoſamen verdomen.
 Dei ene part brant hir, dei ander dar,
 Es ſtont allenthalben in groter var,
 Es quam den Lippeschen to vromen.

602. B 'ſlapent'.

606. B 'immenſchwam'.

608. B 'mit einer purpurroſen ſin'.

615.

616. Die Verſe ſehlen in B; A 'we tho ſhort'.

1. Dieſe Stelle, welche dem Localpatriotismus Witte's ihre Entſtehung verdankt, möge man mit dem phraſenreichen Wortſchwall des leſteren, S. 692, vergleichen.

2. Der Druck bei Witte hat 'Woit-hoven'; das Haus hieß in Wirklichkeit Botterhove (oben S. 41).

3. Saßkotten bei Erwitte.

630 Dei torn to Erwite wort van en ingenomen
 Und mit gewapeners wael gespecket,
 Ere viande vaken daraff erwecket.
 Dei rose haet er macht alldar bowiset,
 Des dei Golschen nicht enpriset.

635 Dei torn was den van der Lippe und Soest
 Thor bescherminge ein groth trost,
 Aber den Golschen schedelick ser
 Und ene vaste borch tor wer,
 Wu et noch tor tit is tho besein,

640 Dat dei torne is hoge und nicht klein. —

Tho derselwigen tit hebbet etlike prelaten
 Und pastors ere prebenden verlathen,
 Sied ut der stat Sost willich gegeben,
 Idoch dorch ere viande nicht verdreven; |
 Ere bose consciencie mochte sei gnagen,
 Dat sei des strides ein orsake weren dragen.
 Sei vrochteden, dat ere grote bosheit
 Solde oppenbar werden und ere verdreit
 Dardorch sich erheven und verbreiden;
 650 Desfals mochten sei van danne scheden
 Und verhopeden, wan dei stadt erobert wer,
 Dan solde dei bisschop se begifftigen vilmer.
 Ere meinunge haet sei averst bedrogen,
 Dat is ummers nicht gelogen.

655 Des ersten dages na alle goz hilligen clar,

Als men gedencken solde der seilen twar,

Sint dei Golschen mit ener grotten schar

Getogen na der stat Soest openbar,

Und etlike uthgesant all unverscrocken,

660 Dei Sosteschen int felt tho locken.

Twedusent to perde und tho vote so vil

Dei wolcken mede sin in dem spell,

Dei van Soest also tho besliten.

Sei weren averst balde van dar wiken,

665 Do dei borger ut der parten drungen mit macht,

Und verleiten den pflaz gar brade,

Nov. 2.

Dat dei borger quemen to spade.
 Dei van Dortmunde hadden verlaten dat vorbunt
 Mit den Sosschen und Lippeschen tor stunt¹. |
 Hedden sei op dei vereninge und leiffte gedacht,
 Sei hedden gheine ruter in er stadt gelacht,
 Dei dem bisschope quemen tho,
 Sunder sief des enthalden io;
 Sei hedden oc den keiserlikem arnt² geris
 Zegen ere fronde nicht gevort gewis.
 Dar dei untrne hefft ein begin,
 Dar is dei leifte ein klein gewin.

fol. 13b, 670

675

Dusent verhundert viff und vertich jar

1445.

Nach der gebort Christi verwar
 In dem Hartmant gar even
 Wolden dei Golschen ein nie jaer geven.
 Nach eres heren bevel und geboth
 Hefft Lotharius der rnterforste³, ane vordrot,
 Breive ober de fraweskunne laten utgein,
 Deifelwigen tho verhonen und versmen;
 Wanner se uthet stadt weren gangen,
 Alstan de frauwen to gripen und vangen,
 Dei wile se buten der stat samtiden
 Holt to samelen nicht weren vermiden.
 Dat wolden sei enne oc weren,
 Eren kummer darmit nicht to keren:
 Sei worden van enne gegreppen und gefangen,
 Geschattet und bosliken mit enne ummegangen;
 Sei togen enne dei kleder ganz uth,
 Dat men sach er schemelike nakede huth. |
 Eiliken iueden se de kleder aff
 Bis tom navel, dat achteden sei als kaff;
 De enne bojegeben int gemein
 Mochten sei achter und vor besein.

680

Januar.

685

690

695

fol. 14a.

674. B 'art geris'. 675. B 'ere viende'. 683. B 'Lotharius der hovetman'. 695. 'nakede' fehlt B.

1. Vgl. für das Bündniß der westfälischen Städte vom J. 1443 oben S. 37.

2. Die Stadt Dortmund führte einen Adler im Wappen.

3. Lutter Duad, s. oben S. 41.

700 Was dat enes corforsten rath und dath,
 Des richs ertzanzeler groth, van stath,
 Dei frowesperonen also tho vorachten?
 Dat gebe ich enem ideren tho betrachten.
 Wes men an den mans nicht konde wrecken,
 705 Dat wolben sei an den frauen recken.
 Dei ersten und vornemesten ane bosheit
 Dei anrichteden sodane unerharde bosheit,
 Weren dei junchern, men solde er woll nicht melden,
 Dei sich to Milinchuß und Anrochte enthelben.
 710 Wat ere und pris sei darmit bejaget,
 Dar is lichte genoch affgesaget.
 Dei borger worden dardorch vergremmet fer
 Und stelten sich mit aller macht tor weer.
 Sei geven sich ut der stat gar drade
 715 Mit enem groten hupen nicht so spade;
 Na des Cluseners huse tom Broke¹ stont er boger,
 Dei Lippe'schen borger weren enne nicht fer;
 Sei treden tom slotte to mit hast,
 Wowoll se nicht weren geladen to gast.
 720 Se stormeden und schotten mit macht
 Und stegen dei muren an mit kraft;
 Dei sich overst daruppe enthelben gemein, |
 Schotten und werpen daraff grote stein.
 725 Dei strith was in geliker faer,
 Averst de ende was ungelick swar:
 Dei borger kregen dei overhant
 Und nemen enwech, wat men dar vant,
 Verdelgeben dat huß in den grunt.
 Dar weren se nicht mede tofrede tor stunt:
 730 Dei walt, dei dar umme her lach,
 Des holtes hewen sei op er behach;
 Biffhundert wagen, wall beladen,
 Brechten sei in Soest sunder eren schaden.

701. Der Vers fehlt in B. 702. 'also gestatten tho verachten'. 707. A Der Vers ist von erster Hand am Rande nachgetragen. 716—719. Die Verse sind in B umgestellt.

1. Vgl. oben S. 42. Der Zusatz 'tom Broke' fehlt im Witte'schen Druck (S. 694). Wenn es dort nicht etwa durch einen Fehler bei der Drucklegung

ausgefallen ist, so könnte der Zusatz auf die Historia Westfaliae S. 524 zurückgehen.

- 735 Mit dem affgehawen holte land offte jmael,
 Dartho botter, feje und provanie ane tall,
 Dorch dei van der Lippe enne thoggebracht,
 Darmit togen sei to huß mit der jacht.
 Gudes modes weren dei van Soest,
 Dwile sei erlangeden so groten trost.
- 740 Dei Lippeschen mit Conrat Stecken verwar
 Togen oc weder tho hus oppenbar ;
 Dei edelen, graben und wolgeboren
 Lippe, Schauenberch, Hoie uterforen
 Quemen enne to mothe ter stunt
- 745 Und vernigeden dat erste vorbunt,
 Zegen den bisschop mit macht to striden,
 Leij und leit malskander to liden.
 Dei stat Lippe was vor etlifen jaren ane wan
 Dem hertogen van Cleve vor ein pant gedan, |
 Des quam de holt dar to verdan,
 Darmit he der stadt helffte overwan.
 Als nu sodane vereninge was gescheit,
 Des derten dages nach Cosme mit bescheit¹,
- 755 Do dei van der Lippe und Soest
 Sich entmotten in groter trost,
 Mit dem gange weren sei ane wiken,
 Den graben umme dat hus tom Broke to diken
 Und in er gewarjam weder reisen :
 Sei gewonnen mit weinich vorleisen.
- 760 Herhoch Johan von Cleve im selfsten jar
 Mit der obgenanten stede inwoneren verwar
 Heißt hei gestormet Uffelen dat slet
 Und in den grunt verdelget ane verdrot².
 Des dinstags na Lätare, als men vint beschreven,
 765 Hebbet dei van Soest den ersten holt gegeben,
 Sus lange hadde ein jder man

Sept. 30.

März 9.

734. B 'holte beladen woll'. 735. B 'victuali' statt 'provanie'. 755. A 'in groter trost'.
 756. B 'deden se'. 759. B setzt hinzu: 'ere sache was recht und sin. | Des ouemen ere viande
 sietes in pin'. 764—767. Die Verse fehlen in A; sie sind dort irrtümlich nach B. 962 ein-
 geschoben.

1. 'tertia proxima post Cosme et
 Damiani feria' hat Witte S. 695. Dieses
 Datum ist ohne Zweifel falsch. Richtig
 ist, wie oben S. 45 A. 1 bemerkt wurde,
 entweder der 2. oder der 16. März. Der

Verfasser der Heimchronik begehrt dann
 noch den weiteren Fehler, daß er 'feria'
 mit 'dage' identifiziert.

2. Diese Nachricht geht auf die Hi-
 storia Westphaliae S. 524 zurück.

Sines egen holdes gestreden voran.

(Im dusent 400 jes und vertigesten jar ¹

Scr. 28.

770

Na dem feste Simonis et Jude verwar
 Hefft der bisschop umme Soest dat karn
 Mit ener grotten schar verdelget dorch tarn.
 Des worden dei borger vergremmet ser
 Und togen uth der stat mit enem grotten her.
 Dei oversten van des bisschoppes hupen
 775 Deden dei van Soest herlichen beslupen;
 Der was 200 im tall, dat is war,
 Dei brechten sei in dei stat sunder var.
 Der grave van Wittenstein
 Was werlich der gevangen ein. |

fol. 15b 780

De probst to Sant Sorgen helt ock de schanz,
 Philips grave van Nassaw was ock im dantz;
 Averst Dirich van Burscheit, fennekendreger,
 Mit sampt etliken anderen van leger
 Geven sief ganz halde thor slucht,
 785 Dat duchte enne wesen des hoves tucht.
 Dei schade der Coltschen dei was so groit,
 Dat sei noch degelix steecket in der noth:
 Negendusent und 60 goltgulden was dat wert,
 Dat sei verloren an wapen und pert.
 790 Dei gevangen to losen mit gelde und schat
 Wort op 32000 goltgulden gesat.
 Dei van Soest und Lippe hebbet im selven jar
 Dei stat Neime uthgebrant ghar ²;
 Achte huje sint aldar overgebleven,
 795 Dei mochten fur dem fur wall beven.
 Kallenhart wort gewonnen und gespoliert,
 In den grunt verbrant und ser corrigert,
 Darnach togen dei borger tho hus
 Und achteden ere viande nich ein luf.

783. B 'im leger'. 795. A mochten dem fur'.

1. Der folgende Passus bis B. 805 ist hier unrichtig eingeschoben; er gehört eigentlich hinter B. 2355. Dort ist derselbe Vorgang ausführlicher nochmals erzählt. Der Irrthum ist dadurch entstanden, daß der Verfasser der Reimchronik

hier der Historia Westphaliae Wittes (S. 525) folgt; seine spätere Darstellung geht auf die Succincta elucidatio S. 719 ff. zurück.

2. Neheim an der Mene.

500 Dei fenlin, uthor parten tor Kallenhart gestecken,
 Weren dei borger affflan und brecken,
 Dei brechten sei mede in er stat,
 Er herte was van vrouden sat,
 Dat sei erlangeden sodan groten schatt
 505 Und dreplike victorien hadden gehat. |

fol. 16^a.

Do nu dat passchevest was gehalten ¹,
 Sante dei bisschop einen boden gar balden
 Und dede dem vorsten van Cleve kunt,
 Hei wolde bi emme sin tor stunt,
 510 Und versamelde ein greit mechtich schar,
 Dei stat Soist darmit tho eroveren gar.
 Biffrentent to perde und to vote ser vill
 Damit wolde hei anrichten sodane spill.
 Meiniuchusen belachte hei allthohant,
 515 Dei grejelike gelut der cartaunen wort bekant,
 Darmit wolde hei dei borger erwecken
 Und dei mit list ut der stat trecken,
 Dan wolde hei mit groten vrommen
 Tusschen dei stat und borger komen,
 520 Und wan dei stat also verlaten wer,
 Wolde hei sic dar ingeven mit dem her.
 Dei meinunge hat den bisschop bedrogen,
 Dei borger sint so hastig nicht utgetogen,
 Sei erwachteden des dages lecht,
 525 Wolden im dusteren nicht handelen slecht.
 Als nu oygent der sunnen schin,
 Quemen dei graven Lippe und Hoie gar sin,
 Dartho dei Lippeschen borger intgemein,
 Ere macht hadde sic vermert nicht klein.
 530 Tusschen des bisschoppes her und der stadt
 Hebbet sei sic ingedrungen glath; |
 Ere viande vornemen afftoferen
 Deden sei sic mentliken und dapper weren.
 Des scheitens nderenander was gen tall,

1445.
März 25.500. A 'parten Callenbart'.
A 'mentliken'; B 'nehmlich'.

504. 505. Die Verse fehlen in B.

515. B 'cartbogen'.

533.

1. Die Erzählung knüpft hier wieder an B. 767 an. — Vgl. oben das Kriegstagebuch S. 48 ff.

835 Dat dei bisschop darover wort vael;
 Hei mercede und erfor thor stunt,
 Dat sin anslach was enes menschen funt,
 Dat dei sine groten schaden leden
 Und vergeves tegen ere viande streden.
 840 Hei geberde, als wolde hei den rugge geven
 Und sine viande im frede lathen leven;
 Hei gaff dengemmen guden nacht,
 Dei op dem torne weren in der wacht.

Darna haet dei bisschop grot van stat
 845 Im vrede begangen unlofflike daet:
 Wei ut der stadt im vrede weren gaen,
 Dede hei bi dem halse ophaen;
 Derselvigen was seven im tall,
 Dei genotten des vredes nicht woll.
 850 Noch weren sei vil bofes begangen
 Bi den, dei sei also hadden gehangen:
 Sei schotten und steken dei doden openbar
 Mit pilen, swerden und speitzen verwar.
 Bi den doden kan men wol verstan,
 855 Wat sei bi den levendigen solden hebben gedan.
 Men secht, dat dei bisschop van Munster io
 Sines broders hulpe si gewest hirto¹. |
 Hedde hei den van Soest ersten entsacht,
 Dan hedde he so grote inere nicht gewracht.
 860 Als nu dusse schande was vullenbracht,
 Toch der bisschop aff mit macht.
 Do aver dei Lippeschen den volgeden dach
 Wederunne tho hus togen op er behach,
 Hebbet sei dorch haet der daet begangen
 865 Ses gevangen Coltschen weder opgehangen
 Bi dem Nasenstein in guden vreden;
 Dei sevende wort dorch dei graven verbeden².

843. B 'up de tornen'. 852. B 'die deden lichnam'. 860. B 'nun selte dat was'. 862.
 A 'volgeden' Veränderung von erster Hand aus 'selvigen'.

1. Vgl. oben S. 49. Erst am 4.
 Juni 1445 sagte Bischof Heinrich der
 Stadt Soest die Fehde an (S. 49 A. 3;
 vgl. unten B. 1065).

2. Durch den Grafen Ernst von
 Hohnstein und zwei Abtige (oben S. 50);
 Witte S. 696 'rogatu comitum'.

Der bisschop was unduldich ser,
 Hei schaffede werck sinem heer,
 570 Wente es duchte emme darheit wesen,
 Sei mit leichgaen des holtz solden genesen.
 Hei wolde der siner gebrucken mit macht,
 Dar was hei werlich op verdacht.
 Na Sassenorp forde hei sin her,
 575 Dei fercke wort spoliert, dei huje verbrant ser ;
 Dei pastor averst tho stede aldar
 Was vil mer ein hursind dan ein parnar,
 Wente hei sante dem bisschoppe enen breiff
 Hemeliken verborzen als ein deiff,
 580 Dat hei dat dorp na sinem willen
 Mochte verdelgen, schatten und villen ;
 Sei worden sich nicht darjegen setten,
 Dat sine churfürstliche gnaden queme sunder setten. |
 fol. 17b. Billiker hedde hei sine schape beschermet sin,
 585 Hedde hei ein guth herde willen sin ;
 Hei gaff den wulven dei schape in dei hant,
 Hei wert ane twivel weder geschant.
 Dei bisschop gaff sich halde van dar,
 Dat dorp Lon mit der mollen stont in far
 890 Und wort gans versturt in den grunt.
 Darna toch hei to Erwite tor stunt,
 Dei den torn aldar weren verwaren,
 Dei tho besliken wolde hei nicht sparen ;
 Dei sich averst op dem torn enthelten wiß
 895 Vernemen sodann ankomest geris
 Und stelten sich mit macht tor wer
 Zegen dat grote gruelike her.
 Sei schotten und worpen hir und dar,
 Des bisschoppes volck stont in groter var.
 900 Etlike worden in den dot gewunt,
 Bele ock umme den hals gebracht tor stunt.
 Des wort der bisschop mode und mat
 Und gaff sich tho Geijefe in dei stat ;
 Hei gaff ock den sinen verloff to hant,
 905 Do hei an allen orden was vermant,

Und ser grot gelt hadde verdan,
 Dat selfste all ummensus sonder wan.
 Dat gelucke seip emme entegen alle tit,
 Hei schaffede unkoft und nen profit,
 910 Wente van ungewerde was sin strit. |

fol. 18^a,
 Als nu dei van der Lippe ein tit klein
 Brist hadden gehat int gemein,
 Wolben sei wrake over er viande don,
 Und geven sic ut der stat gar schon.
 915 De Lansberger twe huser¹ gengen sei an,
 Dar negest de mollen aldar vordan
 Tho asschen worden sei derhalven verbrant,
 Dat dei Golschen den vrede hadden geschant.
 Dei Golschen hadden ene geloffte gedan,
 920 Dei mollen tho Von nicht anthogan;
 Dar entegen solde men ock laten stan
 Der Lansberger mollen ane waen.
 Deiwile dei tofage nicht wort gehalten,
 Weren dei Lippeschen dei loffte ock tospalden.

925 Do nu dat fest der hemelfart des heren
 Anstont, wolben dei Lippeschen mit eren
 Den Soestschen profanie thobringen
 An botter, kесе, salt und anderen dingen.
 Des hadden dei von Soest woll acht
 930 Und quemen enne to mothe mit macht.

Mai 6.

Dei Golschen hebbet op den selvigen dach
 935 Dat slot Heidemolle ingenomen op er behach².
 Dei van Soest worden erwecket und unfro,
 Dei van der Lippe und Hamme quemen dartho,
 Dat selvige slot deden sei winnen mit macht
 Und versturden dat mit godes kracht³. |
 fol. 18^b.
 Sestein rittermetige mans mit vorlangen
 Und vifftein gewapeners weren sei vangen,

(Mai 5.)

910. Der Vers fehlt B. 932. A 'op er behach' von erster Hand corrigirt aus 'mit macht'.

1. Sie lagen in Erwitte (vgl. oben S. 51).

2. Für das Datum vgl. oben das Städtechroniken XXI.

Kriegstagebuch S. 53.

3. Die Einnahme des Schlosses seitens der Seester erfolgte am 7. Mai.

940 Der wort einer jemerlick gehangen,
Des hei doch hadde ghein verlangen.

Als nu dei ferste van Cleve dit vernam,
Wolde hei den sinen bistan, als sich gekam.
Mit groter macht quam hei bi dei hant;
Do hei averst in der warheit erfant,
945 Dat dat slot gans erobert was,
Wolde ere gnade soeken einen anderen plas.
Dei hochgeboren vorste wolgemoth
Gaff sich bi den Rin mit einer schar groth,
Einen roeff aldaer tho begaen,
950 Des moeste Duiß in far und sur stan¹.
Int erste wort all enwech genomen,
Wat tom roff tho bathe mochte komen;
Etlife van den oversten der stat
Nemen sei gevendlich an vor enen schat,
955 Dartho etlike joden mit eren schatte verwar,
Op wagen gelacht all openbar,
Und mit freuden tho hus gebracht,
Mit gewalt und groter pracht.
Dei roff der kleder was nicht smaet,
960 Tein wagen und ein far vull im tall.
Als dit was geendet und vullenbracht,
Darmit togen sei tho huß mit macht. |

fol. 15a.

965 Des anderen dages hebbet dei vant Hamme darna
Dei van Soest und andere gesspijet gar dra.
Boven dei achtentich wagen sunder schaden,
Mit mannigerlegge victalien woll beladen,
Dartho 14 voder wins verwar
Wort enne thogbracht gans klar².

Mai 13.

941. A 'jerte'. 950. A. 'Ruißh'? Das Wort ist sehr undeutlich; B 'Ruiß'; Witte S. 697 'Tuitiam'. 962. In A folgen jetzt die Verse 764—767. Aus dem Datum B. 963 ergibt sich, daß sie nicht hierher gehören, sondern oben ihre richtige Stelle haben. Vgl. auch die Aufeinanderfolge bei Wittius S. 695 f. — B schiebt hier die bedeutungslosen Verse ein: 'All de adel, de den joden entgegen waren, | Mechten der korer thoren nicht entbehren; | All de weder se den off deen welden, | Meßen enne eine schanze uthholden'.

1. Die Verraubung und Einäscherung von Deutz fand am 13. Mai statt. — Der Bericht der Heimchronik setzt sich aus den Angaben in Wittius' Historia Westphaliae S. 524 und in der Succincta elucidatio S. 697 zusammen.

2. Die Zahlenangaben stimmen in Folge eines Schreib- oder Druckfehlers nicht mit Witte S. 698 (dort 24 statt 14) überein. Der Sachverhalt selbst ist schon in der Witte'schen Erzählung entstellt.

Als sei nu weberumme togen gemein
 970 Wolden sei dei vorigen stede bosein,
 Dar sei dat slot hadden verdelget ser,
 Dff dar ock wes overbleven wer,
 Dat wolden sei ganz tho nichte maken,
 Dat men gein fundament tho buen konde rafen.
 975 Up dat se ock ere wapen vergeves nicht
 Hedden thom stride angericht,
 Togen sei vart na Mercklinchusen,
 Dar Hinric van Plettenberch plach to husen;
 Dat hebbet sei verbrant und versturt,
 980 Wu vast dat et ock was gemurt.
 Der bisschop hadde einen, Hoberch genant,
 Op Milinchusen ¹ gesat und gesant,
 Dei mochte nicht liden in sinen sinnen,
 Dat dei borger dat slot solden winnen: |
 985 Thom ersten brachte hei dat guth darvan
 Und staf do dat slot frilichen an.

Als nu dei van Soest vermerckeden mit flith,
 Dat sei gelucke und vromen hadden alltit,
 Wolden sei in moticheit nicht leven,
 990 Will weiniger eren vianden raste geven.
 Thor Welschenbede stont er boger,
 Dat slot to winnen und versturen ser².
 Es was ein vast gebue dat slot,
 Also dat et manniger hadde verdroth.
 995 Et was van kunst und art also gedan,
 Als der spinnen net sunder waen:
 Wat vleigen sei darinne ist erslifen,
 Dei kont er nicht woll entwiken,
 Als nu dei van Soest quemen darvor,
 1000 Geven sei enne den willen und koer,
 Dff sei dat in frede wolden overgeven,
 Eder erer gewalt wederstreven.

980. B 'Wu seft es was gebuwet und gemuert'.
 tur und kunst'.

991. B 'Welschenbede'.

995. B 'van na-

1. Nach dem Vorgange von Witte (S. 698) zieht die Reimchronik hier die Ereignisse vom 14. und 16. Mai zusammen.

2. Vgl. die eingehende Schilderung des Kampfes um Welschenbede oben S. 57. Die Einnahme erfolgte am 2. Juni.

Dat sei sich des drade und woll besinnen;
 Wente so sei dat slot gewinnen,
 1005 Alsdan solden sei wetten sunder wan,
 Dat sei altofamen solden vergan.
 Dei averst darbinnen weren enthalden,
 Wolden der groten vestmuffe gewalden.
 Sei worden darover bedrogen,
 1010 Wolden nicht annemen den vrede angetogen. |
 fol. 20^a. Dei strit haet sich angevangen aldar
 Op beiden siden in groter faer.
 Dei binnesten und dei van enbuten
 Weren sich mit werpen und scheiten muten.
 1015 Wat ein ider to wege konde brengen,
 Versochten sei vill bohendicheit in allen dingen.
 Dei oppe dem slotte sich averst enthelden,
 Dachten in erem mode sunder melden,
 Wanner sei weren overwunnen,
 1020 Solde er blot woll halde runnen;
 Alsdan hedden sei es cleine bathen
 Und mosten ere lif dar lathen;
 Derhalven werden sei sich mit slith,
 Und dei strit durde lange tit.
 1025 Manniger wort gebracht in noth
 Und vele gewundet in den doth.
 Dei averst dat hus hadden belacht,
 Beratslageden sich in groter acht
 Also, wanner dat votvolck mit macht
 1030 Dat slot konden verovern mit fracht,
 Solden sei vriroverigge hebben alsdan.
 Datselfige consenterde iderman.
 Wat kan gelt und gut nicht wercken
 Mach men bi den konen helben mercken:
 1035 Dei vellen to den vianden henin,
 Stegen bei muren an op er gewin;
 Mannigerhande sage sei enne sechten
 Und begunden mit handen to vechten, |
 fol. 20^b. Dat sei mit grottem swete und arbeit

1004. A 'gewunnen'. 1005. B 'Dat sie alle in schwerde sollen vergahn'.

1039. B 'groter schwerde und arbeit'.

1034 A 'Machen

1040 Dat hus gewonnen woll gemeit.
 Do sei nu dat guth hadden geplundert,
 Wort dat slot gefurt und getundert
 Und tho nichte gemaket gar drade
 Sunder barmherticheit und genade.
 1045 Bele worden under den borgeren gewunt,
 Averst dren genck dei seile uth dem munt.
 Der doden bronde und mage verwar
 Deden solckes wreden all oppenbar
 Bi den, dei dar weren gevangen:
 1050 Dei brechten sei umme dat liif mit verlangen.

Dei van Soest weren wollgemoith,
 Dat ere gelucke stedes was so groth.
 Dei wile noch warm weren ere wapen
 Wolben sei werlich nicht slapen.
 1055 Dei Lippeschen quemen enne entegen to hant,
 Sei richteden op er fenlin woll bekant.
 Na der stat Werl stont er boger¹,
 Slotte und borge darummelanc her
 Deden sei verdelgen all int gemein,
 1060 Schedingen wort gewinnen und verbrant rein.
 Tom latesten do sei den Golschen sunder wan
 Groten untelliken schaden hadden gedan,
 Sint sei mit overflodigem roff ungelogen
 Weder in vreden tho hus getogen. |

fol. 21a, 1065

Darna hefft dei bisschop van Munster even
 Den van Soest einen vedebreif geschreven²,
 Wowoll hei vorhen unentsacht gestreden jegen se,
 Mit ener kleinen charten wolde verorsaken he.
 Wort des derden dages darna,
 1070 Den viiften dach des mants Junii gar dra³,
 Hefft hei ein schar int Soestsche velt gebracht,

Juni 5.

1044. A 'barmhertich'. 1068. A 'verorsaten'.

1. Vgl. für diesen am 4. Juni unternommenen Zug das Kriegstagebuch oben S. 58.

sagte der Stadt Soest am 4. Juni die Fehde an (oben S. 207 N. 1).

3. Witte S. 699: 'V idus Junias' also Juni 9; richtig würde jedoch der 8. Juni sein.

2. Bischof Heinrich von Münster

Bi nacht und nevel hir und dar gelacht,
 In bussche und winkel dei gebeilet hemeliken
 Op dat hei dei borger mochte beslikken,
 1075 Dei int velt worden gesant dei to vangen;
 Darna stont sin boger und verlaugen.
 Off hei se ock uter stat konde trecken,
 Dat hei dei borger ut dem slap mochte wecken,
 Und sines broders schaden also tho wrecken
 1080 Was sin meinunge sunder vorsecken.
 Sin wille wort averst nicht vullenbracht.
 Des gaff hei enne gude nacht.

Als nu dei borger ein geringe tit erquecket
 Und er macht weder angestecket
 1085 Und ein weinich frist hadden gehat twar,
 Sint sei den 16. dach Julii oppenbar¹
 Mit verhundert wapener mans to vromen
 Zegen den avent tor Lippe ingefomen.
 Den morgen averst, do dei sunne anbrack,
 1090 Togen sei eindrechtlick uth mit gemack.
 Na Geisefe, Rotten² und Brinken
 Weren sic dei schar woll hen lenken.
 Dat karn des aders wort thotreden,
 Sei roveden und leiten ere viande nicht in freden, |
 1095 Achte dusent schape und ogge,
 Dartho verhundert offen und kogge,
 Twehundert izegen und vertich pagen,
 Dartho achtein wagen wall beslagen,
 Dat was den borgeren ein groth gewin;
 1100 Mit froweden brechten sei den roff tor Lippe in.
 Der Soestschen wort en gegrepen altar
 Van den Geseleschen, dat is war.

fol. 21^b. 1095

Juli 16.

Juni 27.

Des sondages na Johannis Baptiste gar drade
 Der edelher Bernt grot van genade
 1105 Mit borgeren, ruteren und voetknechten

1081. A 'nich'. 1104. A 'Bernt' fehlt. 1105. A 'begeren'.

1. Witte ebd. 'XVII kal. Julias', oben S. 60.
 also Juni 16; richtig ist Juni 14. S. 2. Salzotten.

Quam hei tho Soest den avent in groten frechten.
 Des weren dei Soesteschē vrolic und vro
 Und grepen tho eren wapen do ;
 Dat slot Uffelen deden sei angan ¹
 1110 Mit velen groten geschutte sunder wan.
 Sei schotten tho dem legger dapper in,
 Sei kregens aver weinich gewin ;
 Dei brede wort somtiden uthgeropen,
 Avers der ene wolde dem anderen nicht entlopen.
 1115 Dei genne dat slot hadden belacht,
 Sachten und protesterden mit macht,
 Sei enwolden nicht wiken tor stunt,
 Dat slot wer dan versturt in den grunt.
 Des hebden sei sic tom ersten also erwegen,
 1120 Do sei in sic nemen wapen und begen.
 Dei aver op dem huse weren mit boscheit,
 Betrueden op ere macht und vesticheit ;
 Sei verhopeden oc erer gesellen bistant,
 Dei to Werle sic enthelden und weren gesant ; |
 fol. 22^a. 1125 Mit groter macht setten sei sic tor wer,
 Ere verhoppen bedroch sei alltho ser.
 Der hertoge van Cleve hochgeboren
 Hadde sic noch nicht all verloren,
 Hei quam oc hi dei hant gar drade,
 1130 Den sinen bistant to donde nicht to spade.
 Der grave van Schawenberch bergeliken
 Quam mit groter macht hervorslikē.
 Dat slot weren sei op einen dach
 Mit macht versturen op er behach.
 1135 Den roff nemen sei to vorne aff,
 Dat was warlic gein haverkaff !
 Sei leiten oc dat water uth dem dife,
 Dat sei der vissche worden so rife,
 Dei gansē schar volkes, grot van wert,
 1140 Wort dar overslodigen van ernert.
 Hinric Wulff der Zunge veste twar,
 Wort op der stede gevangen oppenbar

1111. A 'tho dem blegger'; B 'tom lager'.

1. Vgl. oben S. 62.

Mit achtein mans darbeneven,
 Dei dat slot verwarden gar even.
 1145 Underdes dat hus beleget was,
 Dei stadt Werle des ovel genaß.
 Uth dem heer worden etlike geschicket,
 Dei dei stat mit surpilen hebben angesticket,
 Hundert und vertich huse verbrant altar,
 1150 Des was dar grot jamer und vaer.
 Dat geschach enne tor wrake gar balt,
 Wente sei hadden bodreichliken vorgestalt, |
 fol. 22b. Den vorsten im geleide tho erscheiten;
 Averst ere opsate was enne entegen sleiten,
 1155 Dau ener, dei bi siner genaden stont,
 Dem wort dei schotte oppenbar und kunt ¹,
 Dat hei quam umme sin liff und leven.
 Grote wrake volgede darbeneven.

Des saterdages vor sant Udalrici,
 1160 Den vissfen dach des maentz Julii ²,
 Was dei vorste grot mit den sinen
 Tor Lippe jegen den avent erschinen.
 Sei sint mit macht dar uthgetogen
 Und hebbet umme Geisefe her all ungelogen
 1165 Dat karn getredet, dorper und huse spoliert,
 Mit suere angestecken und dei corrigert.
 Dei forste hadde geslotten sunder waen,
 Sin paulun to Erwite op to slaen.
 Dan siner guaden wort ein breiff gesant,
 1170 Tho komen bi sinen vader tho hant,
 Dat sin opsate also wort affgewant,
 Und reisefe dorch dat Merckesche lant.
 Sins vader willen tho vullenbrenge
 Woll hei nicht achterlathen in geinen dingen.

1175 Im mande Julii den vissfen dach ³

Juli 3.

Juli 11.

1155. A 'gena' statt 'genaden'.
 1160. B 'Den vissfeinden dag'.

1155. B 'darna gar even'.
 1165. B 'sin tell to Erwitte'.

1159. B 'na St. Udalrici.

1. Er hieß Hermann von Witten
 (oben S. 63).

2. Witte S. 700: quinto nonas
 Julii; richtig ist der 3. Julii.

3. Es war am 11. Julii. Vgl. oben
 S. 63 f. Witte S. 700 hat: quinto
 idus Julii.

fol. 23^a.

Hefft sich vorgaddert ein ander gelacht. |
 Biffchop Dirich der korforste groth
 Und dei here van Munster, sin genoth,
 Hebbet ein grot schar tosamten gebracht
 1180 Und int narden vor Soest gelacht.
 Dar haet hei opgeslagen sin kelt
 Tuffchen Erwite und Stenenbruggen int velt,
 Dei ¹ na Geiseke sich is strecken;
 Hei wolde dei Lippeschen erwecken.
 1185 Der bisschop van Hilbesem ² quam dartho,
 Des worden dei anderen frolick und fro.
 Do sei nu also starck gerustet weren,
 Dedten sei sich vaken an dei Lippeschen feren,
 Doch alle tit mit erem groten schaden,
 1190 Sei weren nicht mit goesen beladen:
 Dei van der Lippe schotten in dat heer
 Gruelike stene, io lenck io mer,
 Dat vele menschen und beiste tor stunt
 Umme den hals quemen und worden gewunt,
 1195 Also dat sei der borger scheiten und striden
 Nicht lenger konden dulden und liden.
 Sei breken op ere leger tho geliken
 Und mosten vorder van der stat wiken.

1200

Als nu der bisschop degelix vernam,
 Dat sine viande emme weren tho gram,
 Dat sin arbeit und macht vergeves was,
 Des wort hei werlich ser unthopaf |
 Und fante sine legaten to den borgeren uth
 Und leith enne seggen all overluth,
 1205 Dff sei dat karn wolden reddten vor gelt,
 Dat dar noch stonde op dem velt?
 Dff sei ock dei jurigen schotte wolden verbi gan,
 Edder des groten hers eventur stan?

fol. 23^b.

1205

1180. B 'und fur Soest int feld gelacht'.
 1208. A 'hers' undeutlich und zweifelhaft.

1190. B 'sie weren nicht mit bösen beladen'.

1. Nämlich die Brücke. 'Pontem lapideum, quo Gescke tendas' hat Witte S. 700. Die Brücke muß über die Weihe oder über die Schledde (beides

linke Nebenflüsse der Lippe) geführt haben.

2. Magnus von Sachsen-Lauenburg (1424—1452).

- Darop deden dei borger antweren also :
 1210 'Ist der bisschop dat karn verdelgen io,
 'Dat will wi verwar weinich achten
 'Und dermathen also trachten,
 'Als hedde unweder dat karn geslagen,
 'Eder dei acfer gein frucht gedragen.
 1215 'Dif hei ock fuer schuet in dei stadt,
 'So fall hei werlifen wetten, dat
 'Dei huse mit stenen und nicht mit stro
 'Sint gedecket, des si wi blide und vro.'
 Do nu dei bischop dei antwort gehart,
 1220 Vermerckte hei woll rechten art,
 Dat dei borger weren unverischroffen
 Und leiten sich nicht als kinder vertocken.
 Do hogerde he geloven van enne to hant,
 Dat sei sine stede wolden lathen unverbrant.
 1225 Des wolden sei sich nicht underwinnen
 Und verantworten dat mit sinnen,
 Sei weren soldes noch unbedacht
 Und stonde in eres forsten macht, |
 fol. 24^v. Dei am Rin bi sinen her vader wer,
 1230 Umme des gemeinen besten willen to tracteren ser,
 Und willen bi siner genade wagen
 Liff und leven alle sine dagen.
 Under des wort dei here van Munster twar
 Van sinen capittel gevordert verwar.
 1235 Im her ist ock schrecklich vernomen,
 Dat der grave van Schauenberch worde komen
 Mit einer groten schar volkes gar drade.
 De gengen sei alsofamen tho rade,
 Wo sei mit eren van dar mochten trecken,
 1240 Ere borge und telt van der stede erwecken.
 Tom lesten hebbet sei sich bedacht
 Und sich gefinset mit aller macht,
 Als hedden sei victorien verschaffet
 Und sich also selver geaffet.
 1245 De trummen und besunen klungen,

1220. B 'woll rechte ferr'. 1221. A 'unverschroffen'. 1224. A 'wolden' Correctur von erster Band aus 'leite'. 1234. A 'gevordert'; B 'gesurdeit'. 1241. A 'sei' fehlt.

- Dat sei in den wolcken sunge¹.
 Dc wort dar uth geropen mit slith,
 Dat dei van der Lippe op dei tith
 Dem bischoffe hedden huldinge gedan.
 1250 Sodan geschrei was allenthalven gegan,
 Nicht allene bi enne verwar,
 Sonder an allen orteren openbar.
 Der bisschop wolde versoken darna, —
 Hei quam averst werlich tho spa — |
 1255 Dff hei den torn to Erwite mit boscheit
 Mochte infrigen mit bohendicheit;
 Hei sachte enne den vrede to intgemein,
 Dei dar oppe weren groth und klein.
 Hei esschebe den torn in gar drade,
 1260 Dei borger hadden enne resignert siner genade.
 Dat weren verwar valsche nucke,
 Geines forsten noch heren stucke.
 Dei sich averst op dem torn enthelten,
 Weren an twivel koene helden.
 1265 Er antwort was mit fort also gedan:
 Sei hedden van den Lippeschen kein boscheit entfaen,
 Men solde sei mit bedroch nicht beslifen,
 Sei gedechten dar nicht van to wifen,
 Op dat et enne so nicht worde overgan,
 1270 Als etlifen der Sostschen, dei sei deden ophan.
 Do hei averst mit bedroch nicht konde erlangen,
 Hefft hei dat werck mit handen angegangen.
 Als hei nu merckede und vernam,
 Dat emme dat gelucke was gram,
 1275 Dat hei aldar nicht konde gewinnen
 Und brochtebe van alle sinen sinnen,
 Dat sine viande enne overquemen,
 Wan sei den unbilliken handel vernemen,
 Sei breken op mit der macht aldar,
 1280 Dei schar wort versturt gar. |
 1285 Dei bisschop in unmeliggeden steden sich enhelt

1255. A 'bojschet'. 1260. A 'resigner'. 1271. A 'nicht' fehlt. 1272. B 'angefangen'.
 1280. B 'verstreuet gar'.

1. Bezieht sich auf die Versfälle vom 21. Juli (oben S. 65).

Und verterde ein titlant alldar sin gelt.
 Darna hefft hei mit grotem vslith,
 Dat hei nahalte dei versumeden tit,
 1285 Den Soßschen vele lagelegginge gedan.
 Sei weren emme averst all tit wederstan
 Mit sinem und der sinen groten schaden,
 Dei borgers bleven des unbeladen.

Des gudenstages na Vincula Petri verwar
 1290 Schickede hei opt acker sine schar.
 Hei verloß aldar 18 siner guter mans,
 Dar tho 26 schoner hengste mit am danß,
 Vele rittermetiger mans bleven doet
 Und etlike gewundet in groter noth,
 1295 21 geschottener perde to den stunden
 Worden op der stede gefunden.
 Van den Soestschen bleff einer doth,
 Dartho ener gefangen mit groter noth;
 Ick wolde leiver mit den Soßschen den roff
 1300 Gedeislet hebben, als mit dem bisschoff.

Twe und seventich stede, dei Henje genant,
 Dei sîc hadden verbunden woll bekant;
 Dei eine der anderen vriheit
 Tho verdedingen weren sei alltit bereit; |
 1305 fol. 25b, 1305 Waer ock twidracht under enne opstont,
 Solckes tho sturen was er verbunt;
 Welcke stat ock wort overfallen,
 Derselvigen deden sei bistant vor allen
 1310 Mit gelde, volcke und groter macht,
 Welcker van enne nuttest wort bedacht.
 Dei Henjestede santen ere botschop uth,
 Am avende Bartolomei oversluth
 Quemen sei tho Soest enbinnen,
 Frede tho maken deden se beginnen ¹.
 1315 Wowoll sei weren van klofen sinnen,
 Dannoch konden sei nichtes gewinnen.

Aug. 4.

Aug. 23.

1284. A nach 'hei' ist 'alldar' durchstrichen.

1. Vgl. mit dem Folgenden den ausführlichen Bericht eben S. 66 ff.

- Bele dage worden daromme gehalten,
 Sei konden den unvrede nicht tospalden.
 Dei sake was op beiden enden bitter,
 1320 Dat makede verwar den splitter,
 Dat men sei nicht konde vorlifen;
 Der ene wolde dem anderen nicht wifen.
 Dei schade dar opgelopen was tho grot,
 Daromme bleven sei stecken in der not.
 1325 Do nu der gesanten arbeit und vlith
 Nicht mochte bathen tho der tit,
 Des worden sei vor dem hovebe kruif
 Und reiseden wederomme tho hus. |
 fol. 26^a. In dem bestande stont dusse sach
 1330 Bis im October den achten dach¹,
 Darran widers to tracteren,
 Diffe men de sake int gude mochte corrigeren.
 Dei Golschen hebbet solkes in den wint geslagen,
 Den bestant und vrede nicht willen dragen,
 1335 Und dat jegen segel und breive twar,
 Dar entuschen gemaket all oppenbar.
 Am derden im October monat²
 1340 Hebbet sei Soest dei guden stat
 Bi nachtiden und hemeliken
 Willen unmeringen und beslifen.
 Etlike wolden tinnen und muren anstigen,
 Dei lebderen weren bi der hant mit swigen;
 Sei wolden dei stat also anstecken.
 Einen wechter beden sei opwecken,
 1345 Dei halde vernam er bose bedriff,
 Dei reip mit heller stemme ganz stiff,
 Und makede den borgeren bekant,
 Dat ere viande weren bi der hant.
 Dei borger leipen alle mit haste tho
 1350 Ere viande tho verdriven io.

Ct. 8.

Ct. 3.

1319. B 'Up beiden siden was die sake bitter'.

1. In dieser bestimmten Form findet sich eine solche Angabe im Kriegstagebuch nicht; wohl bei Witte S. 702 (VIII idus Octobris, was mit dem 8. October übereinstimmt).

2. Witte S. 702 'tertia kalendas Octobris', also September 29; in Wirklichkeit wurde der Ueberfall am 28. September versucht (oben S. 90).

- Als nu dei dach hirvor bringen quam,
 Funden sei dei furigen instrument alsojam
 Darmit sei dei stat wolden entfengen,
 Got woldet averst nicht vorhengen. |
 fol. 26b. 1355 Dei borger worden ser tornich und gram,
 Dragen gein gebult als ein lam.
 Sei roveden und branten underein,
 Wat sei overquemen int gemein.
 Wat op dem acker und velde was stau
 1360 Dat moeste al in dem sure vergan;
 Et were hogh, stro und stoppelen tom lesten
 Mochte nicht bliven vor solden gesten.
 Dat sei sodane grote wrake helden,
 Des mosten dei armen lude entgelten.
- 1365 Am avende Simonis et Juda dei nacht
 Voeren dei van Soest tor Lippe mit macht.
 Als nu dei dach anbrack gar fin,
 Nemen sei er schone schinende fenlin.
 Na Geijefe stont tom ersten er boger;
 1370 Dat velt deden sei ummeringen ser,
 Sei roveden alles, wat enne toquam.
 Des worden dei van Geijefe ser gram;
 Sei quemen ut der stat mit macht dringen
 Und wolten ere viande ummebrennen.
- 1375 Int erste bisschop Diderichs part
 Haet der Soestischen wat versart:
 Druttein deden sei van en vangen,
 Sestein perde weren darane hangen.
 Des weren dei van Geijefe blide und vro,
 1380 Vermeinten, se hedden wunnen spil also. |
 Sei dachten averst nicht in eren sinnen,
 Dat enne dat gelucke mochte entrinnen.
 Dei van Soest weren noch walgemoit,
 Sei brachten ere viande weder in noit,
 1385 Sei sloegen sich jegen sei mit aller macht
 Und vengen erer 150, dat dede enne jacht!

Oct. 27.

1353. B 'entfangen'. 1360. A 'in dei schure vergahn'. 1364. B 'armen unnötigen lude'.
 1374. B schiebt ein 'Eie quemen tom stride the allen deilen | Und werden sich von den voeten
 tor schießen'. 1375. A 'Diderichs'.

- Der riken henſe weren ſei nicht vertiggen,
 Dat arme volck leiten ſei op dem plaſſe liggen.
 Do hadde ſick werlic dat ſpell gewant,
 1390 Wei ſlein konde, verpackede ſick to hant
 Und leiten ere wapen allbar liggen.
 Dei Soeſſchen und Lippeſchen weren der nicht vertiggen,
 Einen groten roff erlangeden ſei aldar,
 Des worden dei van Geiſeke woll war,
 1395 Der achte mans quemen umme dat leven
 Und vele worden gewunt darboneven,
 Der etlike unter den erſten verbleven,
 Und ſommige van enne behelben dat leven.
 Duſſe roff underenander und ſtrith
 1400 Hefft gedurt mit enne lange tith.

- Darna im November ſonder wan
 Sint etlike ut der ſtat Lippe¹ gegan,
 Dei na gelucke und eventur weren ſtan,
 To beroven dei herſchop van Buren,
 1405 Dat ſolde enne werlich nicht verduren.
 To Sindinchuſen ſe erſten anquemen
 Und etlike op dem torn vernemen; |
 27b. Dei ene part ſhot tor anderen in,
 Wereden ſick mit macht is nicht min.
 1410 Einer wort gebot, dei ander gevangen,
 Des hadden ſe werlich nen verlangen.
 60 vette fogge, veir weiderinder verwar,
 26 perde und 50 ſwine all openbar
 Brechten ſei tor Lippe in dei ſtat,
 1415 Des roves worden ſei van freuden ſat.
 Dei paſtor to Sindinchuſen volgede enne na
 Mit dem hilligen ſacrament gar dra.
 Sin gut, dat emme was genomen,
 Dar begerde hei weder antokomen.
 1420 Dat beduchte enne ein ſelgem nigge mer,

Novbr.
(13).

1397, 1398. Die Verſe fehlen A. 1401—1403 ſind in B in zwei Verſe zuſammengezogen: 'Im November ſind etlike ut der ſtat gegan | De na glucke und eventur weren beſtaen'. 1408. B 'tho dem andern in'. 1412. B 'fogge und offen'. 1418. 1419. Die Verſe fehlen in B.

1. Der Zug wurde von Soeſt aus S. 703 hat 'urbem egressi', dem ſchließt unternommen (vgl. oben S. 93); Witte ſich Hf. B an.

Sei vrochteben und verschreckeden ser ;
 Sin guth was hei dardorch erlangen,
 Dei junfferen tho Holthusen ¹ dat ere oc̄ entfangen,
 1425 Dat ander gut deilden sei tosamem,
 Des enweren sei sic̄ nicht schamen.
 Dei Golschen leitens oc̄ nicht ligger,
 Weren ere wapen und strit nicht vertigger.
 Sei weren noch wol gerustet und wacker,
 Tho verdivven und bernem karn und acker,
 1430 Des weren sei frolik und wolgemeit ;
 Dar volgebe averst na wrake und leit.
 Was bei viande nicht konden wrecken
 Dat deden sei dorch dei frunde recken. |

fol. 25a.

Den 11. dag im mande Decembris²
 1435 Hebbet twe van den gefangen gemis
 Erer bedaginge na willen inhalden,
 De wolten ere geloffte nicht thospalden.
 Achtentich swine all sunder dingen
 Weren sei den borgeren mede brengen,
 1440 Dei doch eren fronden quemen to,
 Das weren sei gans blide und vro ;
 Sei wolten leiver der viande gerechticheit
 Behanthaven, als erer fronde bosheit.

Nov. 21.

Des anderen dages darna
 1445 Quemen twe ander bedagede nicht to spa
 Und brechten mede seven swine ser fet.
 Des mochten dei borger de bet,
 Dat bei vronde ere viande so bedechten
 Und wes in dei kocken tho bathe brechten.

Nov. 22.

Des derden dages darna gemis³,
 1450 Am sevenden des manz Dezembris,

Nov. 25.

1424. B schiebt ein 'Dat gut leten se enne weder tofleitien | Erer geistlicheit mochten se geneiten'.
 1436. B 'bedadinge'. 1447. B 'Des sohren der borger van Soeste bet'. 1449. A 'wes' fehlt.
 1451. B 'am 17. des m. Dec.'

1. Der Name des Klosters Holthausen auch bei Witte l. c. Er fehlt im Kriegstagebuch oben S. 93.

Decembris', also November 21; vgl. oben S. 94.

3. Witte S. 704 'triduo jam elapso, VII. scilicet kalendas Decembris', also November 25; vgl. oben S. 94.

2. Witte S. 704 'XI. kalendas

1455 Geben sich dei van Werle ut der stat verwar
 Mit denjenigen, dei sei hadden asdar,
 Dartho mit wapen und gerust,
 Es genge to gewinne eber verlust.
 To Sancte Walborge de junckeren zart
 Dedem sei visiteren op der fart;
 Sei vellen to en in mit der macht
 Und nemen mer, dan sei hadden gebracht; |
 fol. 28b, 1460 Sei weren ere geistlicheit nicht ansein
 Und beroveben sei eres gudes intgemein.
 Allet wat tho Sweben und Mercklinchusen
 Dergeliken tho Eiginchusen
 Was ovegebleven all ungeschant,
 1465 Dat hebbet sei altofamen verbrant.
 Dat volck ane gesette, rede und boscheit
 Debe den ergerurten junfferen groth verbreit.
 Do sei des eren berobet weren,
 Moste dat fur ere wonninge verteren,
 1470 Sunder barmherticheit und genade.
 Got wolbet averst wrecken drade
 Dat sei gog ere, pris und loff
 Versturden und tho nichte makeben alse stoff,
 1475 Verhardet und verblendet in erem overmoth
 Gelick wu Pharao der koninc groth.
 Es mach averst unvergulden nicht bliven,
 Dei jobane overmoit sint driven.

Darna op sant Barberen dach
 1480 Borenigeden sich de borger op ere behach,
 Dat sei to perde und vote gewis
 Tho walde wolden tein geris,
 Den Swartenbroderen und geistliken heren
 Holt tho halen nach eren begeren, |
 fol. 29a, Dar sei eren kummer mede mochten stillen
 1485 Tho fuers nottrofflicheit na erem willen.
 Under des do sei hoggen dat holt,
 Vengen sei einen baren¹ ser stolt,

Dez. 4.

1454. B 'mit wapen well gerust'. 1451. B 'wolden tehen riß'.

1. 'ursum' hat Witte S. 704; doch ist wohl an einen Eber zu denken.
 Städtechroniken XXI.

Denselffsten brechten sei binnen Sojt.
 Et was enne ein freude und trost,
 1490 Dat sei sodane gelucke hadden gehat.
 Dat achteden sei vor einen groten schat,
 Dachten in eren gemoten und sinnen
 De karen, ere viande, also to overwinnen
 Und dei ganse provincien tho verslinden,
 1495 Als mit der tit sifc dede erfinden.

Dei Colischen nemen dei smahheit weder an¹,
 Dei sei tegen dei frowen tovoorn hadden gedan;
 Sei togen dei frauwen nafet uth
 Und bloteden ere schamelike huth
 1500 Und senten sei also nafet tho huß,
 Dat achteden sei min als ein luß.
 Men sach et an den frauwen ane waen,
 Wat sei bi den mans wol hedden gedaen.

Nach der gebort Christi des heren klaer
 1505 Dufent veirhundert 46 jar
 Des sundages na der hilligen koninge dre
 Entmotten sifc dei van der Lippe und ane we,
 Dat sei undereinander wolden deilen
 Wes erer nottrofft mochte jelen. |
 1510 Under des dei tor Hovestad weren²,
 Dorsten sifc an dei borger nicht keren,
 Dennoch sei tho verhonen deden sei nicht sparen,
 Ere bosheit moße heruth faren.
 Do sei anders nicht konden anrichten,
 1515 Deden sei tunnen und vate bi den wech stichten,
 Dar dei borger wolden hergaen,
 Mit botteren bestrecken sei dei binnen ane waen.
 Etlife verhonsbreive lechten sei darbi,
 Darinne enthaldden was gar fri,
 1520 Dat men tor Hovestad dei botteren ein punt

1446.
Jan. 9.

1499. A 'blotede'.
'gans' geschriben.

1515. A 'tunnen und water'.

1519. A über 'gar' ist von erster Hand

1. Am 20. Dezember 1445 sandten die kölnischen Amtleute einen Warnungsbrief für die Soester Frauen in die Stadt

(vgl. oben S. 95).

2. 'Colonienses, qui in Hovestad castro residebant' Witte S. 705.

1525 Roffte umme veir penninge noch tor stunt ¹.
 Es was den borgeren ein geringe spith
 Und lachedens tor selven tith
 Und wordens doch bedrucht in eren sinnen,
 Dannoch dechten, sei konden dar weinich mede winnen.

Darna wort ein ander spell begunnen,
 Der bisschop haet es nicht wol besunnen.
 Hei konde noch frede eder raste liden,
 Wowoll hei mit schaden was striden.
 1530 Hei hadde in sinem gemothe opgesat,
 Wu hei twidracht mochte brengen in dei stat.
 Wan hei solkes to wege konde bringen,
 Dan solt em nicht misgelingen; |
 01. 30^a. Wente war frede und leiffte nicht is enthalden,
 1535 Dat rife wert sich halde thospalden;
 War dei borger sik splittert und deilt,
 Dei wunde selden off nummer helt;
 War twist und unwillle ist in der stat,
 1540 Dar geit alle dinc thorugge glat;
 War oc dei gemein dei overhant friget
 Und dei overicheit dartho swiget,
 So vergeit gut, er und stath,
 Dat is werlic ein groth quaet.
 1545 Dat konde der bisschop woll betrachten
 Und wolde dei stat brengen in solche hachten.
 Hei dede etlike breive hemlic schreven ²,
 Dar hei unenicheit mit wolde driven,
 An dei borger und ampte geris
 Und nicht an borgermeister und raet gewis.
 1550 Darmit wolde hei sich entschuldigen sin,
 Dei oversten verclagen mit sineme schin,
 Dat et ere schult were und nicht dei sin;
 Dusse jamer, vordreith und pin,
 De se malkander hedden gehat,
 1555 Des weren orsake dei oversten van der stat,

1525. A 'dar' fehlt. 1534. A 'frede' fehlt; von späterer Hand übergeschrieben; fehlt in B.
 1543. B 'ein gruwelic quaet'. 1548. B 'borger to Zoist'. 1551. B 'mit sinem schin'.

1. Vgl. oben S. 53 und S. 97. der Erzbischof am 5. Januar 1446 an
 2. Gemeint sind die Briefe, welche die Gilben zu Soest sandte (oben S. 98).

Dar hei vilmals hedde an geschreven,
 Sed mit em in frede tho geben.
 Hedden sei der gemein solchs oppenbart,
 Dan wer woll nableven jamer und mart; |
 Sei hedden den vrede woll angenommen,
 Wer dei schrifft vor dei gemein gekomen.

fol. 30b. 1560

Dei borger, ampte und gemein
 Geven solches dem rade vor gar rein
 Und achteden des bisschops bedroch klein;
 1565 Sei begunden dei sache better tho besein,
 Und worden des in endracht to rade,
 Weder tho scriben an sine genade.
 Dei antwort solde luden also¹:
 1570 Zegen enne tho striden des weren sei fro,
 Sei hadden sich also vereint und verbunden,
 Ere privilegia und vriheit tho allen stunden
 Tho verbedingen mit der hant,
 Soldet oc kosten liff, gut und ganse lant.
 1575 Sei gedencen ere opsate nicht tho verlaten,
 Es moge enne helpen und bathen.
 Als nu de bisschop sach und vernam
 Dat hei mit sinem bedroge nicht overquam,
 Wort hei in sinem mode ser gram
 1580 Und geberde nicht als ein lam.
 Hei wolde sich iegen dei borger leggen
 Und enne solches nicht tovoorn seggen.
 Zunge rasche zoldener munsterde hei uth,
 Dei tom frige weren rasch und guth, |
 1585 Dei oc na nemande weren vragen
 Und an allen enden woll dorsten wagen.
 Dei selsten solden op den straten ligen,
 Dei borger tho gripen nicht vortiggen;
 Gelick wo dei rovers in den walden
 1590 Also solden sei sich werlich halben.
 Do dei averst mit den mans

fol. 31a.

1585

1590

1559. B 'woll verbleven'.
'junc fänge helden'.

1563. B 'ver int gemein'.

1575. B 'edder baten'.

1582. B

1. Vgl. die Antwort der Gilben vom 12. Januar oben S. 99.

- Eren willen nicht konden schaffen ganz,
 Hebbet sei ein nigge ruterspell angefangen
 Und jegen dei browen ere hoberigge begangen.
 Sei deden dei jungen mekens nich sparen,
 1595 Dei noch nogge weren van viss jaren,
 Dei weren sei vangen und gripen,
 Dat sei mosten dansen na erer pipen.
 Was dat menlike ere und dat,
 Bi den browen antorichten sodan quaet?
 1600 Van den canoniken to Baderborn, als men lest,
 Weren twe manck der geselschop geweest¹.
 Wat dat vor geste mochten sin,
 Kan men woll betrachten gar sin.
 Dat will ick nu darbi lathen bliven
 1605 Und van anderen dingen schriben;
 Weren sei lude geweest van eren und stat,
 Sei hedden nicht angerichtet sodan quaet
 Bi den armen unnoselen frawespersonen —
 Got wert alle dindc woll belonen.
 1610 Etlike junfferen und frawen togen sei uth,
 Dat men sach achter und vor dei huth,
 Und leiten sei dan passeren to hant,
 Was dat nicht eine grote schant? |

fol. 31^b.

- Am druttenden dage barna
 1615 Des manck Februarii gar dra?
 Dei sich enthelden tor Hovestat
 Hebbet sich ock gemaket op den pat
 Na sunte Walburgis parten tho Soest,
 Sei hoggen dar averst op einen oest.
 1620 Sei verhoffeden, beigene to vangen,
 Dei buten der parten dei wake weren bogangen,
 Dei wolten sei werliken besliken;
 Sei mosten averst balde van dar wiken.
 Dei wechters vernemen dusse mere

Jan. 20.

1592. A 'rutespell'. 1594. B 'der jungen zarten dennen'. 1595. B 'die doch nowe weren'.
 1598. A 'mentlike'. 1603. A 'betracten'. 1610. B 'togen se naset uth | Und bloteden ere
 schemelike huth.'

1. Sie sind oben S. 105 genannt.

2. Witte S. 707: 'XIII kalendas Februarii', also Januar 20.

- 1625 Und schotten to en in gans sere.
Sei vechteden dapper tofamen,
Dat dar worden francke und lamen;
Etlike blieren tor pannen flevan,
Dat gelucke was enne wederstreven;
1630 Sei fregen verdbreit und lons arbeit,
Des weren dei van Soest wolgemeit.
Hedden dei borger nicht in vrochten stan,
Dat mer viande weren gewest op dem plan,
So weren sei alle gevencklich genomen,
1635 Giner hedde nicht daraff mogen komen.
Dei van Soest hadden eres dinges hoede,
Dat quam enne velmaels tho gude. Jan. 22.
Des derden dages darna tho hant
Quemen de Soestschen ock bi dei hant; |
fol. 32a. 1640 Sei gedachten solckes tho wrecken mit slith
Und beredden sich dapper tom strith.
Carthogen, slangen und ander geschutte twar
Und wes tom stride deinet verwar.
Als nu solckes ordinert was sin,
1645 Hebbet sei den 10. dach Februarii¹ mit eren fenlin Jan. 23.
Sich ut der stat gegeben mit macht,
Tor Hovestat tho was ere jacht.
Hoberges hus was enne woll bekant,
Dat hebbet sei in den grunt verbrant.
1650 Sei schotten iegen enander sunder tael,
Dat manniger wort bleck und vael.
Es quemen der viande tho dode dre,
Seß gewundet in Ach und We.
Van den borgeren worden 4 gewunt,
1655 Der selfften worden drei weder gesunt.
Als nu dit allent was geschein,
Togen dei Soestschen tho huß gemein;
Sei hadden ere macht aldar bewiset,

1627. A 'dar dar werden'. 1625. A 'blieren an der pannen' von erster Hand verändert in 'blieren ter pannen'; B 'blieren ock ter pannen flevan'. 1629. B 'Dat ungluck was den feinden gegeben'. 1647. B 'was er bedacht'. 1651. B 'manniger daromme wart vahl'. 1654. B 'III' fehlt. 1655. B 'vret' fehlt.

1. Witte S. 707: 'X kal. Febr.', also Januar 23; richtig würde der 24. Januar sein (eben S. 106).

Des dei Golschen nicht enprisiet.

- 1660 Do dei viande also vergremmet weren,
Ronden sei ere bosheit noch wenden eber feren,
Sei wusten averst nicht, mit wat boscheit
Dei van Soest mochten brengen in verdret:
Appelbome und ander umme dei stat her
1665 Deben sei affhawen und verdelgeden ser.
Sei hedden ere macht gerne bewiset,
Es wert averst gar weinich geprijet. |
fol. 32b. Got, ein rechtverdig richter utermathen,
Wolde solckes unvergulden nicht lathen;
1670 Dei rechtverdige sache behanthaven is,
Wolde sodane daet woll wrecken geris,
Dartho victorien den sinen geven,
Als hir na fall werden geschreven.

Den sevenden dach Februarii gar drade ¹

Febr. 7.

- 1675 Woiede den van der Hovestat er schade.
Sei hebbet sich mit erer geselschap gegeben
Bi nachtiden vor dei stat Sost gar eben
Und wolden stillezwigens ane verdreiten
Jurige pile in dei stat scheiten,
1680 Dei huje darinne weder anstecken
Und eren vorigen schaden also wrecken.
Got woldes averst nicht liden
Und was mit den sinen dartegen striden.
Dei wechters op der muren und finnen
1685 Worden solcker lageleginge halde enbinnen;
Sei reipen all sunder underlath,
Dat dei viande weren vor der stath.
Dei kloffe genck an tor stunt,
Dat es den borgeren drade wort kunt.
1690 Dei quemen bi dei hant nicht to spade,
Ere viande tho verjagen gar drade.
Des morgens, als dei sunne hervorquam,
Hebbet sei dei furpile vergaddert altofam,

1661. A 'wenden noch feren', 'eder' von erster Hand ubergeschrieben; B 'noch wenden noch feren'.
1663. B 'Die van Soest to bringen in verdret'. 1679. B 'Feurpile'.

1. Hier trifft das Datum bei Witte S. 705 'VII idus Februarias' mit dem 7. Februar zusammen.

- 1695
fol. 33^a.
Deijelvigen op ere rathuß gebracht
Und hadden erer hoede woll acht; |
Dei furigen instrument velliçht twar
Brechtten dei Colſchen noch in faer.
Dei viande dachten na alle eren ſinnen,
Wu ſei dei ſtat mochten winnen.
- 1700
1705
1710
1715
1720
fol. 33^b.
1725
In dem anſange der Vaſten
Begunnen ſei, es flocklicſ antotaſten.
Einen, den ſei vorhen hadden gevangen ¹,
Weren ſei mit einem ede dartho drangen,
Dat hei hemeliken over dei ſtat ſolde wreden
Und dei an ſeß orderen anſtecken.
Der arme menſche muſte keinen rath,
Tho wederachten ſodan jamer und quaet;
Hei was dat eit ſwarlich bedenden
Und dorſte des uth frochten nicht krencken;
Sin liſſ ock in dei ſchanſe to ſcheiten,
Dat was emme ock werlich verdreiten.
Hei was enem bichtvader dei ſake entdecken
Und denſelfſten to rade treden.
Darna wort es den borgeren oppenbar,
Hei gaff ſic na rade in dei ſar
Und lachte dei luntten mit allem gevoch,
Op dat hei dem ede dede genoch,
Dei borger volgeben emme averſt gar drade
Und verdelgeden dei flammen nicht tho ſpade;
Sei makeden dei luntten tho nichte
Und dat vornement der boſen wichte.
Darmit hat hei verſchovet ſin eth
Und peridel ſines lives gar breit, |
Dartho dei ſtat van dem ſure verloſt,
Des weren ſei werlich woll getroſt.
Dergeliken loſſte und boſe ede
Mach men affſniden mit gudem boſchede,
Dei jegen dei leiſſde und warheit
Sint ſtreden und tegen dei gerechticheit.

März 2.

1703. B 'mit einen eiden'. 1715. B 'he ſtat ſic na rade'. 1723. B 'pericul ſines bereit'.

1. Er hieß Heinrich Korte (oben S. 105).

1730 Wat sind bose, verhardede herte nich werken,
 Dei ere verhardicheit io mer doth stercken
 Und ere bosheit nicht konnen dvingen,
 Dei got noch ere vrochten in geinen dingen !

1735 Van den sint dei lesten nicht gewest,
 Dei tho Anrochte weren fromede gest,
 Dei dar weren gesat und gelacht,
 Den dede dei boverie gans sacht.
 Den vunsteynden dach in der Vasten ¹ März 16.
 Wolben se ere viande nicht lathen in rasten ;
 1740 Dei kercke tho Saffendorp wort vereirt
 Und dapper van enne spoliert.
 Sei sparden noch tit eber stede,
 Wat sei kregen, nemen sei alle mede,
 Et weren monstrancien, kelcke offte patennen,
 1745 Van golde, silver, edelgestenen ;
 Sei weren dei kercken to rechte veggen
 Und leiten nicht achterwegen.
 Ein arm simpel bur mit sorgen
 Lach im grave des heren verborgen,
 1750 Dei wort daruth getogen und geslagen
 Und moste mit enne tho hus wagen. |
 fol. 34^a. War solde dei gehat hebben frede,
 Do hei nicht mochte bliben in der stede,
 Dar Christus na allem lede und liden
 1755 Sick tho rasten was verbliden.
 Hedde Christus selber gelegen aldar,
 Hei moste hebben gestan dei selvige var.
 Ich meine, got wolde solches wrecken
 Und de overmoit nicht under dei band strecken.

1760 Des saterdages nach Invocavit gewis März 12.
 Hebbet dei van der Lippe geris
 An dei van Soest enen boden gesant,

1730. A 'nich vreden'; in B unleserlich. 1731. B 'je mehr'. 1732. A 'Ronts dvingen'.
 1738. Der Vers fehlt in A. 1739. B 'ere viande' fehlt. 1740. B 'verbert'. 1742. A
 'eder' statt 'noch' von erster Hand überschrieben. 1744. A dsgl. 'offte' statt 'eder'. 1748.
 B 'armer unnösel daur'. 1755. B 'Eich inne the rasten'. 1756—1759. Diese Verse fehlen
 in B.

1. Witte S. 709: 'quindena saerae Vorfall fand am 12. März statt (oben
 Quadragesimae nondum peracta'; der S. 109).

- Dat sei erer tofompft solden warden tho hant,
 Mit hundert wagen karns sei tho spisen,
 1765 Des weren sei tho loven und tho prisen.
 Dei van Soest konden uth anliggender noth
 Den Lippeſchen nicht komen tho moeth.
 Hedden sei op dei beſtempten tit gekomen,
 Sei hedden jegen dei Colſchen groth gewin genomen.
 1770 Des dinſtrages darma quemen dei van Soest
 Den Lippeſchen entegen in grottem troſt.
 Under des gaff en got eventur,
 Dat sei einen wilden beren greppen ungehur,
 Dei was ſer vreith van geberen,
 1775 Mit gnisterden tennen dede hei sei verſeren.
 Er fromede und jubel was groth gedan,
 Sei deilden mit den Lippeſchen ane waen: |
 fol. 34b. Dat horet, ein bolle und ſwel verwar
 Schendeden sei enne, dat is klar.
 1780 Es iſt billich, recht und ganz ſin,
 Dat ein ider bedenckt dei fronde ſin.
 Darna ſint sei tho hus getogen
 In gudem vrede all ungelogen.

- Dei Colſchen hebt ſich jegen dei frauen gegeben,
 1785 Enne opt nie viantschop thogeschreven;
 Sei hebbet enne dei kleder afgeſneden
 Und ungeborlikten jegen sei geſtreden.
 Ere ſchemede moſten sei lathen ſchawen,
 Dat was verrechtlich den frauen.
 1790 Dei ſick tho Werl und Neme enthellden,
 Weren darvan capiteiner in den velden.
 Gotth mochtet averſt nicht liden
 Und dede vor dei fraweſlude ſtriden.
 Hei was der borger moth und ſin erwecken,
 1795 De ſunde und ſchande wolde hei wrecken.

Des gudensdages na Petare dei borger wiſ
 Gengen mit eren ſenlin uth der ſtat geris,
 Dei ſtat Meime bi nachte to belegen,

März 15.

März 30.

1763. B 'Und erer thofompft verwaecht tho hant'.

1774. B 'ſer wirt van'.

1780. B 'billich und recht ganz ſin'.

Mit macht jegen se sich to weggen.
 1800 Als nu dei dach anbrack all unverschrocken
 Hebbet sei dei borger angesprochen,
 Und ein groth geschuß los laten gan,
 Ere jegenwart darbi tho verstan.
 Darna hebbet sei alle unverdrotten
 1805 Jurpile in dei stat geschotten. |
 fol. 35^a. Dat weren dei jelfften instrumente vorwar,
 Darmit men dei Sosteschen wolde brengen in far,
 Als dei van der Hovestat mit grottem verbreiten
 Vor der stat Soist vorhen liggen leiten,
 1810 Wi hir beborns is gerort¹,
 Dei weren sei versoken mit fort
 Des verhoppens, sei solden frucht schaffen.
 Got is dei gerechten nicht affen,
 Sei is dei bosheit alle tit wrecken,
 1815 Ower fort eder lanck fan men nicht versenken.
 Dei stat genck an und wort vorbrant,
 Achte huser bleven allene ungeschant.
 Dar was got also over walten,
 Als weren sei in archa Noë enthalten.
 1820 In dem leger quam einer in noth
 Van den Sostschen, dei bleff doet;
 Dei wort geschotten mit flith,
 Wente et was gekomen sin tith.
 Wat schaden entfjencf ere jegendeil
 1825 Ran men wol vormercken gans heil.

Wo wol dei van Heim groten schaden geleden,
 Dannoeh hebbet sei jegen dei frawen gestreden.
 Ower drei dage na dem brande²
 Hebbet sei begangen duffe schande :
 1830 So vele lage hebbet sei begangen,
 fol. 35^b. Dat se twintich frawen weren vangen, |
 De worden van enne geblotet und spoliert
 In dei gefenjnisse gesat und corrigert.

April 4.

1813. B 'Gott that die'. 1816. A 'vorbrant' Correctur von erster Hand aus 'gebrant'.
 1818. 1819. Die Verse fehlen in B.

1. Vgl. oben S. 231.

2. Witte S. 711: 'Tertia vix lux

orta est'; Kriegstagebuch (oben S. 111):
 'up mandach na Judica'.

- 1835 Darna worden sei mit enem ede bedaget,
 Wan men sei esschede all unverzaget,
 Alsdan intohalden sunder verbroth,
 Dat was den frawen ein hart geboth.
 Achte gesellen, de gehurt weren umme gelt,
 Geven sich ut der stat int felt,
 1840 Sei wolden op gelucke und eventur gan,
 Etlife der Golschen quemen sei ane an waen;
 Deiselvigen brechten sei op bei flucht,
 Dat sei brukeden der voete und lucht.
 Et quam enne averst tom besten,
 1845 Op ene vestnusse¹ geven sei sich tom lesten.
 Ere viande lachten sich darvor,
 Ein part gaff der anderen gein gehor;
 Sei schotten underenander lange tit
 Mit grottem schaden und weinich profit;
 1850 Do averst bei pile weren verschotten und weren vormant,
 Geven sei sich in erer viande hant.

- Kort darna² quam der Gosschen ein deil
 Und wolden im Werleschen velde ane fell
 1855 Einen roff an quecke und vei halen,
 All sunder gelben und betalen.
 Op denselvigen dach all overluth
 Geven dei van Werle sich der geliken uth, |
 fol. 36^a. Den van Soest schaden tho don;
 Dat spell wolde sich maken schon.
 1860 Es genck dar an ein strith ser groth,
 Manniger quam in angeft und noth,
 Dei Gosschen kregen averst dei overhant,
 Dei Golschen weren tho ser vermant,
 Ere beste artzedie was dei flucht,
 1865 Dat duchte enne sin des hoves tucht.
 Van den ruterer worden drei gefangen³,
 Dartho ein slecht man ane verlangen.
 Drei worden tho dode gebracht,

1841. B 'sonder waen'. 1855. A Von erster Hand ist am Rande nachgetragen: 'dei elinen mit den smalen'; fehlt in B.

1. 'up ein alt berchfert' Kriegstagebuch S. 111.

2. Am 8. April.

3. Sie sind oben S. 111 genannt.

Bele gewunt, dat dede enne unjacht.

1870

Dei obgenanten drei gefangen gewapener mans

Quemen in stat der frawen an den bans,

Welcker dei Golschen hadden gegreppen,

Des was men dei wederumme sleppen.

Ban den Gostschen wort ener gefangen.

1875

Also is dat spell thogegangen.

Dei palmdach quam bringen hervor,

April 10.

Dei marterwecke was vor der doer,

Dat man solde dat liden Christi betrachten,

Solches weren dei Golschen ser verachten.

1880

Ein dach in der palmwecken vri

Mochte ummers nicht gan verbi, |

Dei soldeners, welke denden umme gelt,

Roveden und gengen dechsliz in velt.

Dei bisschop stalte darop all sine macht,

1885

Dei borgere tho brengen op dei jacht,

Dat hei ut finen wolken mochte spien

In dei stat furigen reggen ane vortien,

Dat dei inwoner darvor mosten flein

Und hei dei stat binnen mochte besein.

1890

Es kunde emme averst nicht gebien,

Sin leit dede hei damit vornien.

Hei was sich graben ene kulen,

Dar hei selvest moste inne schulen.

Dei vrede mochte bi enne nicht bokliven,

1895

Bele anlopens weren sei dechlikes driven.

Sei leiten eren vianden geine raste,

Sei helden io lenger wo mer vaste.

Des dinstdages na passchen mit slith

April 19.

Begunden dei Golschen wederumme den strith

1900

Mit den frawesperonen tho began,

De tho vangen, wo sei vor hadden geban.

Dei borger konden des nicht verdragen,

Sei greppen einen van Swechus unvorkagen¹;

1870. B 'drie wapender mans'. 1876. B 'Die Palmsonntag'. 1889. B 'hei' fehlt. 1897. B 'je länger je mehr'. 1900. A 'frawesperonen' von erster Hand verändert aus 'frawes luden'.

1. Der Zug nach Schwedhausen fand am 20. April statt (oben S. 112).

Dat gerochte was ober enne gaen,
 1905 Dat hei dei stat wolde verraen.
 Do hei nu sine bicht hadde gesproken,
 Hebbet sei jolckes an emme gewrocken. |

fol. 37^a.

Dei eine dach volgede dem anderen na,
 Ein stridt quam uth dem anderen gar dra.
 1910 Dei Golschen des vridages hi nachtes tith
 Hebbet dei kerken to Lon spoliert mit flith¹.
 Sei nemen enwech all dink int gemein
 Und hoggen aff appellbome gret und klein,
 Dartho ander bome mannigerlegge

April 22.

1915 Dei mosten mede an den regge.
 Do averst dei Gosschen quemen hi dei hant,
 Achteden sei dei flucht ghene schant.
 Solde ick alle dei anlope vertellen,
 So mochte ick mi verwar woll juellen,
 1920 Dei sei under einander hebben gehat,
 Des worde dei leser und thohorer math.
 Dei Golschen hebbet ock vill hofes bedreven,
 Dat vill better blivet ungescreven.

Op Walburgis tho der selsten tith²,
 1925 Als men in den Megen plach tho riden mit flith
 Na alder zede und gewonte sunder wan,
 Des wolten dei van Seest nicht achterlan.
 Wowol sei ere viande mosten vrochten,
 Dannoch sochten se daranne ere genochten.
 1930 Der viande anlop was gestilt tom del
 In dem mande des Megges gar heil. |
 fol. 37^b. Derhalven sint de berger all ungelogen
 Uther stadt mit groter gewalt getogen.
 Als sei nu quemen in den Arnsberger walt,
 1935 Hebben sei ere spizen ordinert gar balt;
 Se ledten ere geweldige schar und her,
 Na der graveschop Arnsborch stont er beger,

Mai 1.

1919. B 'wel schellen'. 1926. 'zede' von erster Hand aus 'wente' verändertert.

1. Vgl. oben S. 112.

2. Der Zug der Seefster in den Arnsberger Wald fand am 2. Mai statt.

- Dat karn op dem acker tho treden,
 Ere viande nicht to laten in freden.
 1940 Sei roveden und branten umme lanck her,
 Es genck enne na erem willen und boger,
 Sei weren ere viande ser verscrecken
 Und deden sei uth dem slape wecken,
 Wit und breit bis over dei Rur
 1945 Hadden ere viande noch scherem eber schur.
 Messchede¹, Husten, Herdringen und Emeren io
 Hebbet sei verbrant und vil ander dartho.
 Darna hebbet sei mit geschutte und groter macht
 Brockhuße und Varenhagen versturt mit fracht.
 1950 Wuwoll es weren twe starke vestnuße verwar,
 Dannoch quemen sei in grothe saer.
 Sei nemen alles enwech thor stunt
 Und vordelgent darna in den grunt.
 Als se nu des roves weren rife und sat,
 1955 Treden sei torugge op eren pat.
 Nicht mer dan 11 mans nemen se gebangen,
 Dat is werlich also thogegangen, |
 Dat dei van Soest hadden dat suir
 Angestecken, dat es brante ser ungehuir,
 1960 Dat dei flamme in dei hoge sloch tor stunt,
 Dat es eren vianden balde wort funt,
 Und nemen also dat hasenbanner an;
 Es wer junfer, vrawe eber man,
 Im walde und busschen sich enthelden
 1965 In angeßt und vrochten sunder melden.
 Averst an beisten, quecke und vee
 Worden dei Gosschen rife sunder wee:
 Hundert und seftich perde brechten sei verwar,
 Viffhundert vetter offen und kogge openbar,
 1970 Dartho hundert rinder uth der weide,
 Und viffhundert swine² in gudem geleide,
 Dreihundert schape und segen ane wan

1946. B 'Meiße', 'Gammern'. 1950. A 'weren starke'. 1959. B 'vicken küjden'.

1. Es ist Mischbede zu lesen (oben S. 113); Witte S. 713 hat die richtige Lesart.

2. Witte S. 713 hat richtig 'porcorum quadringtonorum'; s. oben S. 113.

- Mosten mit enne tho hus gan ;
 Dartho seß wagen woll beslagen
 1975 Nemen sei mede all sunder klagen ;
 Wat sei van husgerade mede brechten
 Geve ic einem ideren tho bedechten.
 Do dei Golschen solkes worden erinnert,
 1950 Hest sich ere gremmicheit nicht vermindert,
 Ere herte, gedanken, moth und sinnen
 Wusten nicht, wes se mochten beginnen ; |
 fol. 38b. Dannoeh geven se sich halde up den pat,
 Tho versoken ere viande tho maken mat,
 Darmit sei mochten wenden und keren,
 1985 Dat sei to hus nicht konden spacieren
 Edder enne den roff astodringen.
 Got averst woldes enne nicht verhängen.
 Dei Golschen schotten dapper tho enne in,
 Des krecht er wederbeil klein gewin.
 1990 Mit frede und freude quemen sei tho hus
 Under dem grouen megge ser kruß.
 Ere kocke wort vet und wol gespiset,
 Dei Golschen des werlich nicht enpriset.
 Wat frowede sei in der stat dreven,
 1995 Dar is lichte genoch aff gescreven.

- Wat dei borger do ter tit konden overkomen
 Van fravespersonen, dei hebt sei angenommen,
 Sei gengen averst mit enne nicht umme also,
 Wu dei Golschen deden spade und fro ;
 2000 Sei deden enne ock gene pine an
 Und schatteden sei ock nicht vordan.
 Ere viande weren sei damit erwecken
 Und wolden sei van jodaner bosheit trocken.
 Wan dei Sosteschen quemen vor ere stat,
 2005 Leiten sei dei frawen loß gan glat,
 Sei deden enne ja gein verdbreit
 Wu dei Golschen all sunder bescheit. |
 fol. 39a. Den Golschen moide ere schade ser groth,
 Bedrucht an eren herten, sinnen und moth,

1973. B 'mosten mede an den dan; gaen'.
 lustigen Reich'. 2005. B 'loß und fri glat'.

1987. B 'off tom meisten'.

1991. B 'grönen

2009. B 'sinnen und neht'.

2010 Sei weren vorgremmet und ungehur,
 Dei radt was uthe und gans dur.
 Sei kouden mit gewalt nicht wederstan
 Und wolden ere bedregerigge nagaen.
 Wu sei dei borger mochten gripen und vangen,
 2015 Darna was er beger und verlangen,
 Als sei vaken und vele hadden begangen.
 Wo ein jeger off vogelfenger visner
 Lechten sei eren viande stricke ganz ser,
 Dat sei dei mochten vellen und bedreigen,
 2020 Als de spinne voret dei armen vleigen.
 Wei best mit der kunst konde unmegeaen,
 Dat was ein kloek man sunder waen.
 Etlke zoldener, driste und kone mans,
 Hebbet sîc gewaget in dei schank¹.
 2025 Nich ser van der stat hebbet sei gar sacht
 Sîc an drei orter gelacht bi nacht,
 Des verhopens und der thoverzicht,
 Wan dei sunne des morgens hervorsticht,
 Und etlke alsdan uth der stat worden gan,
 2030 Deiselvigen wolden sei gripen und saen.
 Dei borger wusten van dusssem handel nicht,
 Dannoch hebt sei ere wer angericht, |
 fol. 39b. Dei viande darmede to verferen
 Und deiselvigen van sîc to keren.
 2035 Sei wusten averst nicht, wat wegges henuth,
 Sei wolten sîc dem gelucke underwerpen guth,
 Und hoppeden, id solde enne vromen brengen in.
 Es ist averst alltit gein gewin;
 Dei sîc op ein eventur sint wagen,
 2040 Plegen vilmals darover clagen.
 Et was werlich gein wisheit groth,
 Dat sei sîc so wolden geven in noth.
 Als sei nu des morgens wolden uthgaen
 Under eren fenlin sunder waen,
 2045 Leiten sei etlke tho perde draven twar,
 Dat velt tho beschawen oppenbar.

2016. Der Bers steht in B. 2019. B 'tho villen und tho bedrigen'. 2032. B 'etc wapen'.

1. Bezieht sich auf die Kämpfe vom 18. Mai, oben S. 111.
 Städtechroniken XXI.

Der was 24 stritbers mans im tael,
 Dei vor den vianden nicht worden vael,
 Sei wusten van der lagelegginge nicht en har
 2050 Und vellen in der viande schar.
 Sei mosten ere macht,proberen aldar,
 Dwile sei unverseins quemen in dei faer.
 Der Soestschen vissfen gevangen wort;
 Des worden dei borger enbinnen alsovort,
 2055 Balde sei uth der parten reden mit prisen,
 Den eren hulpe und trost tho bewisen.
 Sonderlinges dei sich in den wapen enthelsen,
 Geven sich balde nit den velden.
 Sei und ere viande quemen tosamem,
 2060 Bechteden und streben ane schamen. |
 Tom lesten kregen dei borger dei overhant
 Und jageden ere viande over lant,
 Bis so lange sei to Anrochte quemen
 Und dat slot darselvest innemen.
 2065 Dat sei ere viande vervolgeden so wit,
 Solchs geschah op fordell und profit,
 Wente der Lippeschen solden denselvigen dach
 Zegen dei van Soft komen op er behach.
 So was den Soestschen lede vor allen,
 2070 Dat sei solden in der viande hande vallen.
 Derhalven jageden sei eren vianden na
 Ummentrent twe mile weges gar dra,
 Op dat dei Lippeschen nicht worden vermant,
 Dff sei van den Colschen worden angerant,
 2075 Dat sei enne dan behulplich mochten sin;
 Dat was grote truwe und leiste sin.
 Van den Colschen worden gevangen
 25 mans mit grottem verlangen,
 Dartho 26 hengeste woll behangen.
 2080 Van menschen und perden bleven etlike doet
 Und vil gewundet in groter noet.
 Der van Soft blef ein tor pannen cleven,
 Dei enmochte nicht lenger leven. |

fol. 40^b.

2085 Nicht lange na derselvigen tith
 Hebbet sîc dei borger gerustet mit slith
 Van dem Hamme victalien tho halen¹
 Bi groten hupen und thalen.
 Sei weren einen wulf op dem wege vangen,
 2090 Dei quam uth dem holte gegangen,
 Des froweden sei sîc all int gemein
 Und achteden solx ein gelucke nicht klein.
 Sei hepeden ere viande also tho gripen,
 To dansen und springen na eren pipen.
 2095 Gelick wo sei den wulf weren treden,
 Dachten se ock ere viande tho schrecken
 Und se also uth dem slape wecken,
 Als dusse historie woll wert entdecken.
 Es sint etlike vam adel geboren wol bekant,
 Dwilche Wulve werden genant².

2100

Dwile nu dei vam Hamme vorwar
 Den Softschen gunstich weren oppenbar,
 Mosten sei ock all unverzagen
 Der viande hat und nit dragen.
 Wente des volgenden dages darna³,
 2105 Als einer thom Hamme gar dra
 Op sins huses balken was stigen,
 Debe emme dat gelucke vrigen,
 Dat hei im kass ane vertiggen
 Ein gefurt instrument vant liggen,
 2110 Dat dei flamme des furs hervorquam;
 Der man des groth wunder nam. |

fol. 41^a.

Es war ser kunstlichen gemacht
 Und hemliken darin gelacht.
 2115 Dei man gans ser verschrecket wert,
 Brachtet an dei stat oversten vort,
 Also dat es tom kloekenslage quam.
 Einen idern des groth wunder nam.
 Wei soken konde, der sochte do

2095, 2096. Die beiden Verse fehlen in A. 2099. B 'Dwelck ock Zwelck werden genant'.
 2107. B 'wigen'. 2109. B 'ein gefürt instrument'.

1. Am 2. Juni.

S. 116 N. 1.

2. Für die Anspielung vgl. oben

3. Am 3. Juni.

- 2120 In allen winckelen spade und fro
 Und funden der sackelen ein groth deil,
 Dat was warlich gelucke und heil.
 Dorch enes mans gelucke und eventur
 Wort dei stat gereddet van dem fur.
 Got is alletit dei sine bewaren
 2125 All vor den bosen vianden scharen.
 Got wolde nicht staden verwar,
 Dat dei stat solde komen in solke far.

- In dem mande Junij¹ gar even
 Hefft der dechen und capittel, dabeneben
 2130 Dei rath van Munster van sich gescreven,
 Und van den Soissen den frede begeren
 Van wegen des bisschops eres heren.
 Als hei den frede van enne was erlangen,
 Hefft hei sine ruter weder entfangen, |
 fol. 41b, 2135 Dei hei op dei Hovestat hadde gelacht,
 Dat slot den Colischen resignert mit macht.
 Den bisschop van Munster moiede twar
 Eins broders schade, dat is war.
 Hei hedde all sin geruste und wapen vorspilt,
 2140 Hedden capittel und stat enne nicht gefiilt;
 Hedden sei enne dar nicht affgewant,
 So hedde hei verbracht dat ganse lant.
 Hei hadde under sinem segel enne thogesacht,
 Hei wolde nemande befeiden mit macht,
 2145 Et engeshege mit willen und consent
 Des capittels und rades obgenent².
 Es ist guth, dat men den stert daruth tuth,
 Wan men opentlich verloren suth;
 Dat begin hefft ein gut behagen,
 2150 Der ende moit averst dei last dragen.

Juni
(13).2135. B 'De up de Hovefiede weren gelacht'.
wapen und gut'.

2137. A 'dem bischop'.

2139. B 'alle sine

1. 'Idibus Junii' [Juni 13] hat Witte S. 715. Zur Sache s. oben S. 117 A. 3.

2. Diese Ausführungen, welche auf Witte S. 716 zurückgehen, fehlen im Kriegstagebuch. Sie sind im Wesent-

lichen richtig (vgl. Münstersche Geschichtsquellen I, 194 — worauf Witte an dieser Stelle fußt — und die Capitulation Heinrichs von Moers bei Niesert, Münstersche Urkundensammlung VII, 173 Nr. XIII).

- Der bisschop van Collen hochgeboren
 Wolde sich ungerne geben verloren.
 Hei wolde sine uterste macht bowisen,
 Dei hei mit den finen konde laten risen.
 2155 Hei was uth fromden heren landen
 Sinen vianden tho schaden und schanden
 Bele starke kempers umme gelt huren;
 Dat solde emme io nicht verduren. |
 fol. 42^a. Legiones dede he forderen ut Sassenlant,
 2160 Den allerleie strit was woll bekant,
 Ein mechtich schaer utermaten groth,
 Dei van Soist tho brengen in noth.
 Legio ist ein tall gemein
 6666 nich klein.
 2165 Der bisschop van Hilbensen was dat hovet,
 Dei sich im stride alle tit hadde geovet;
 Forsten, graven, junkeren und edelmans
 Quemen mede an denselbigen dans,
 2170 Dartho dei ritterschaft des stifts gaus
 Van Paderborn mit eren groten swang.
 Bisschop Diderich hadde so groten hupen,
 Vermeinte, sin viande solden in dei erden frupen,
 Sei solden vor emme flein und vorkagen,
 Und vermeinte sei alle tho verjagen.
 2175 Hei glorierde in siner macht und pracht,
 Sloch got und sine viande uthen acht.
 Hei meinte wis tho triumpheren
 Und sin wederheil tho corrigeren.
 Hei dachte averst nicht in sinen sinen,
 2180 Dat got dorch dei geringen kan winnen, |
 fol. 42^b. Wowoll men vint allermeist beschreven,
 Dat got den kleinen scharen victorien haet gegeben.
 Wei solkes nicht will geloven,
 Dei mach dat alde testament proven. —
 2185 Der bisschop haet dei grueliken schar
 Int Sostesche velt geschicket gar,
 Nich wu vorhen tho roven allein,

2164. B seht hinzu 'Der was he mehr bringen dan ein. | Wenn man die schrift recht is besien'.
 2173. B 'Se messen nu vor eme'. 2177. B 'Se vermeinte gewis'. 2180, 2181. Die Verse
 fehlten B. 2185. B 'einen strit tho roven'.

Sunder to striden int gemein.

Hei wolde weder eschen dei stat Soest,

2190

Hei hogh dar averst op enen ost.

Op sunte Margreiten dach ane waen

Dede hei tho Saffendorp sin telst opslan.

Weil solde solcher bloitzirigen schar

Nicht vrochten und staen in far!

2195

Dei van Soest hebbet averst al unvertagen

Den angest und vrochten gar uthgeslagen;

Sei hebbet sich geschickt tho der wer,

Dei ene anreisebe den anderen ser;

Ere vriheit tho beschermen mit aller macht,

2200

Dar weren sei mit vlite op verdracht.

Sei prusteden tho eren vianden in

Mit grotem geschutte, is nicht min,

Dat sei uth dem leger mosten wiken,

Dorsten int Soestsche velt nicht sliken. |

fol. 43a. 2205

Dei borger, dei den avent sich to frommen

In dei stat Soest weren gekomen,

Geben sich jegen er viande nich swach

Den morgen fro, do dei sunnen anbrack.

Als nu dei bisschop mit den sinen

2210

Weren in groter angest und pinen,

Vor dapperen scheiten nicht mochten bliven

Und op der stede nicht konden bekliven,

Hebbet seit er pavelun und telst opgelost,

Van dar tho wiken sich getrost.

2215

Sei hebbet er getreck lant gemaket,

Int leste tho Loderinchusen geraket.

Alldar hebbet sei sich weder gelacht,

Und hadden eres dinges woll acht

Deigene, dei vorhen tho Saffendorpe verwar

2220

Als Turke, ketteris, Sarracenen twar

Bil bofes jegen got hadden angericht,

Dartho dei sacrament als bofewicht,

Dei dope und clocken tobrocken und versturt,

Dei helde aldar vorbrant und gefurt;

2225

Wat in der kerken was enthalden,

Weren sei alles tho sic walden.
 Dei van Brilon sint vorgenger gewest
 Solcher groten bosheit, als men lest ¹.
 Derhalven sint oc mit groter furicheit
 2230 Dei borger na Luderinchusen gezogen mit bosheit, |
 fol. 43^b. Dar sic enthelt erer viande schar,
 Dei tho brengen in angeft und var,
 Oc der meininge, nicht astolaten gewiſſ,
 Went dat vil blodet vergotten is.
 2235 Sei konden erer borger geleden schaden
 Nicht lenk dulden noch gestaden,
 Und woldent einmal mit enne wagen,
 Sollet oc kosten ere guth und fragen.

Des mantz Augusti den 15. dach²

Juli 18.

2210 Schotten dei van Soest op er behach,
 Dreben er viande mit gewalt ut dem leger,
 Dei doch alle tit weren kleger,
 Sei mosten van dar wiken geris,
 2245 Bis tho Hattroppe, is nicht mis.
 Dar richteden sei er leger weder an,
 Sei mosten deiselften nacht darvan;
 Sei loseden op ere borge tho hant,
 Tho Sweive men halde sei vant.
 2250 Es wort enne bi dage nicht gegunt,
 Der stat sich tho benalen in jeniger stunt.
 Dfft sei wol somtiden bi nacht
 Sic darhen geben mit macht,
 Wan averst dei sunne anquam,
 Worden sei van den borgeren vorjaget altofam. |

fol. 44^a. 2255

Den 12. dach des mantz Augusti³

Juli 22.

2243. B 'is nicht nich'. 2247. B 'Sic loseden er paulun op to hant'. 2248. A 'me balde'.
 2255. Statt dieses Verses hat B 'Des fritages darna und vert bi'.

1. Dieser Hinweis auf die Bürger von Brilon (Witte S. 717) fehlt im Kriegstagebuch. Daß sie am Kampfe theilnahmen, ergibt sich aus ihrem Schreiben an die Stadt Soest vom 14. Juli, in welchem sie ihre Vermittlung anbieten (S. 8. Nr. 229).

2. Witte S. 717 'XV kalendas

Augusti, hoc est secunda post Margarethae virginis feria', also Juli 18. Dieses Datum ist richtig (vgl. oben S. 120).

3. Witte l. e. S. 717 'Sexta proxima feria, quae XI kalendas Augusti [also Juli 22] fuit'.

- Quemen de Lippeschen den Soestschen tho hulpe fri.
 Sei togen jegen er viande gar brade und halt
 In groter jarliker macht und gewalt,
 Dar erer vele worden gewunt,
 2260 Dat sei van noth mosten wiken tor stunt.
 In derselvigen nacht averst mit slit
 Begroven sic dei viande jegen den strit
 Bi dem Seikenhuse vor Soest¹,
 Des gewonnen sei kleinen trost.
 2265 Wan dei borger quemen uth der stat,
 Wolken sei dei verflan und maken mat,
 Darna dei stat eroveren gans.
 Es mochte enne nicht gelingen sodan dans:
 Dei borger worden des enbinnen,
 2270 Sei beredden sic tom stride mit sinnen,
 Sei deden erer viande nicht sparen
 Und drevan van der stede dei groten scharen.
 Ere beste arstedic was flein,
 Der gebrukeden sei alle int gemein.
 2275 Als nu des bisschoppes grote schar
 Mit der hast sic verpackede gar,
 Stefen dei Soestschen ere sackelen an
 Und jageden ere viande verdan |
 fol. 44^b. An dat over went op dei Mone,
 2280 Des weren sei wol getrost und koene.
 Do weren sei ere viande verlaten
 Und togen mit freden ere straten.
 Dusse under malckander ere strith
 Hefft geduret elven dage tith²,
 2285 Dat der Coltschen dach und nacht
 Manniger wort ummegebracht.
 Der Soestschen bleff aver einer doth
 Und achte gewundet in groter noth.
 Men secht, dat dei bisschop under der tit
 2290 Etlike hundred dusent si wordende quit³,

2271. B 'Sei welden erer'. 2273. B 'was wiken und flein'. 2282. A 'staten'. 2290. A 'tith' von erster Hand am Rande; fehlt in B; B 'gulden si worden quit'.

1. Im Haus Marbeck sw. von Soest (eben S. 121).

2. Vom 13.—23. Juli.

3. 'fertur ultra centena aureorum milia praesulem hac in expeditione expendisse', Witte l. c. S. 718.

Dei hei unnutliken heft thogebraecht,
 Darto perde und wapen gar unsacht.
 Der schade ist ock gewest nicht klein,
 Wan men dei gestalt will recht ansein.
 2295 Hedde men dei sache vorhen besunnen,
 Billichte wer sei nicht begunnen.

Als noch dei schar vor der stat was,
 Quemen dem bisschoff nich woll to pas
 2300 Etliche affsagesbreive all oppenbar
 Vom hertogen van Burgondien¹, dat is clar,
 Und van anderen groten forsten und heren,
 Dei wolden dem bisschoffe mores leren.
 Ock worden etlike breive overgesant,
 Dat dei hertoge worde komen int lant, |
 2305 fol. 45a. 2305 Den sinen hulpe und bistant tho don,
 Sinen vianden tho schaden und hon.
 Als dei bisschop vernam solke mere,
 Brochtede hei dei vilheit der viande sere,
 Hei betrachtete solkes nnd dergeliken
 2310 Und satte op, van dannen tho wiken.
 Hei was in sinem mode verzagen,
 Wente hei konde der borden nicht dragen.
 Do dei hertoge van Cleve verwar
 Des affscheidens wort gewar,
 2315 Sante hei twe edelmans wolgeboren,
 Als Gerwin² van Swauenberch utedoren
 Und van Schawwenberch graf Johan³,
 Ser wol gerustet und stritber man,
 Mit enem reisigen getuge grot
 2320 Den Sostschen tho hulpe sampt er genot.
 Dusse weren tom stride woll geschicket,

2295, 2296. Die Verse fehlen in B.
 2304. B 'Dat hertog Johan van Cleve'.

2302. B 'De wolden sid ock an den bischop leren'.

1. Auf das Irrige dieser Angabe wurde bereits oben S. 123 A. 1 aufmerksam gemacht. Witte S. 718 hat das Richtige (vgl. oben S. 178 A. 3), so daß also die Heimchronik hier in Folge eines eigenen Fehlers denselben Irrthum aufweist, wie das Kriegstagebuch.

2. Den falschen Vornamen Gerwin statt Gawin hat schon Witte S. 718; das Richtige oben Kriegstagebuch S. 123.

3. Das Kriegstagebuch S. 123 nennt statt dessen den Herrn Johann von dem Schonenborn; Witte sagt S. 718 'Schoenenburgensem Johannem'.

Er gerust und harnsch schon geflicket.
 Sei hadden van erer joget an
 Mit striden und vechten ummegegan ;
 2325 Sei weren solchs gewont und erfaren,
 Ere viande deden sei nicht sparen.
 Sei bleven bi den borgeren sunder wan,
 Bis sunt Laurentius fest was aufstan.
 Den ersten na sunt Laurentius dach
 2330 Sint dei graben gereden op er behach |
 fol. 45b. Dem forsten van Cleve tho mothe gar dra,
 Und dei borger volgeden enne na.
 Als sei op dem wege weren, hebbet sei dorch hat
 Fur geschotten tho Werle in dei stat,
 2335 Dartho dat karnе umme dei stat her
 Thotreddet und verdelget ser,
 Oc dei bome ummelant her affgehawen,
 Togen darna tho hus in frede und rowen.
 Dei Golschen volgeden enne na mit flit
 2340 Und weren van einander nicht wit ;
 Dei eine part schot tho der anderen in,
 Der bisschop hadde gein grot gewin.
 Sei jageden ere viande weder tho ruggen
 Bis tho Werl vor dei parten und bruggen.
 2345 Dei Soestschen quemen mit victorien in dei stat,
 Des weren ere viande mode und mat.
 Sei geven gode den triumph alle tit tho
 Wanner se gewonnen spade ofte fro.
 Sie dachten oc in eren sinnen,
 2350 Dat gelucke mochte enne entrinnen,
 Dei strit wer noch nicht fullenbracht,
 Wusten nicht, wes enne wer opgelacht,
 Wente na frawede dicke fruren geit
 Und also wederumme mit boscheit.
 2355 Wan manniger meint wis to stan,
 So sicht hei drade op dem plan. |
 fol. 46a. Got moit sin unse don und laten,

Aug. 10.

2322. A 'harnsch'. 2325. B 'wren' fehlt. 2352. B 'wat enne gott hedde upgelacht'.
 2356. B schiebt danach ein: 'Dat gluckrat is ganz rund | Es geht immer tho aller stund ; | Wer
 lude sich is haben uffliegen. | Der mag morgen villichte darunder liegen | Is oc einer an der seit
 nu fleren | Balde kan he under eder haben schweben'.

Salt uns helpen und bathen!
 Dei sich op got vertruon und verlathen,
 Der en wert hei nummer verwathen.

2360

Bisschoff Dirich was noch bi der hant wis¹;

Oct. 29.

Den negeben dach des manz Novembris²

Was hei mit den sinen noch wacker
 Und brachte dei int Sostsche acker.

2365

Et was des morgens ein nevel grot,
 Dei brachte dei veltschawers in not,
 Dat sei dat velt nicht konden besein
 Und worden also bedrogen int gemein,
 Dat dei viande vor dei parten quemen.

2370

Do averst dei borger dat gerusch vernemen
 Und dei nevel sachte began tho risen,
 Dat men mit vingeren bestont tho wisen,
 Dat men sach und erfor all openbar
 Vor der stat dei groten schar,

2375

Wo balde genck do dei klocke an,
 Verschreckede beide, frawen und man!
 Dei borger deden werlich nicht sumen,
 Ere viande mosten dat velt rumen.

2380

Sei greppen tho eren wapen gar drade,

Dat sei nicht quemen tho spade. |

fol. 46b.

Sei deden ere spizen also ordineren,
 Ere viande herlikten tho corrigeren.

Etlke to perde senten sei vorhenuth,

Deiselwigen mosten wagen de huth.

2385

Dei geven sich in perickel und far
 Und setten sich jegen dei groten schar,
 So lange dat voetvolk quam bi dei hant,
 Anders weren sei gaus und all vermant.

2390

Dar erhoff sich ein strith ser groth,

Allenthalven was men in groter noth.

De slacht warde lanck und breit,

2379. A Die Verse 2379—2382 sind noch einmal wiederholt, dabei 2382 durch 2378 ersetzt.
 2390. B 'weren se in greter nobl'.

1. Vgl. mit dem Folgenden oben Novembris', also November 5. Wichtig
 B. 768 ff. ist der 29. October (oben S. 131).

2. Witte S. 719 'in ipsis nonis

- Dar was ach, we und grot herteleit.
 Int leste behelden dei van Soest den plan,
 Dat gelucke was enne nicht affstan;
 2395 Got wolde erer nicht vertiggen,
 Hei gaff enne finen segen und benedien,
 Dat er viande mosten underliggen,
 Des mosten sei weinen und schriggen.
 Der grave van Nassaw, Philips genant,
 2400 Moste aldar underliggen tho hant,
 Darnegeft ein sonne van Bilstein
 Ronde den vianden nicht entflein¹. |
 fol. 47a. Der was noch vil mer im tall
 Den munt und nase worden vael.
 2405 Es wort gebangen Werner van Sein,
 Grave und here van Wittikenstein;
 Dartho dei probst van Colfen vorwar
 To Sante Sorgen stont deiselven faer².
 Dar negeft Bernt edelher tho Buren
 2410 Ronde solken angeft nicht sturen.
 Her Diderich van Burscheit ein ritter groth
 Quam in dei selften faer und noth,
 Dartho 27 rittermetige mans,
 Ser benompt, mosten oc an den dans
 2415 Mit sampt eren knechten io so vil
 Quemen mede int selvige spil.
 43 ruter und borger uth unmeliggeben steden
 Mosten oc mede an den dans treden.
 Hundert und dertich gesalder perde schon
 2420 Dei kregen sei oc werlich tho loen.
 Dat gewin was ummers nicht klein,
 Dat dei Soestschen erlangeden gemein.
 Van den borgeren worden 9 gebangen,
 Dei anderen sint eren vianden entgangen.
 2425 Einer wort geschotten und gewunt,

2414. B 'Zehr heromi'. 2418. B 'mede in die schanz treden'.

1. Witte S. 718 'Cecidit autem eo in bello Philippus de Nassaw, filius Johannis de Bilstein'; es ist dieselbe Person, vgl. oben S. 132.

2. Auch hier ist nur an eine Person

zu denken; Witte l. c. 'dominus Wernerus de Sein comes in Wittikenstein, praepositus apud Sanctum Georgium Agripinae' (oben S. 132).

fol. 47^b.

Ronde dorch arbedie nicht werden gesunt, |
 Na ener mantides mostt hei sterben,
 Hei konde den doet nicht verderben.

2430

Dusse ser grote verluß und strit
 Hefft dei Coltschen in schaden gebort wit,
 Sei verloren an harnß, wapen und perden
 Regendusent und festich gulden van werden ;
 Ere vangen tho losen und tho reddden,
 Darumme mosten sei grot gut wedden.

2435

Dei summa 32 dusent goltgulden,
 Dei brechten noch woll enen forsten in schulden.

2440

Dar wort men thogedrungen mit macht,
 Dat sodan sum moste werden opgebracht.
 Wat kan tho wege brengen ein funke klein,
 Mach men in duffem spele besein.
 Dei sache was noch hiermit geendet nicht,
 Es wort noch ein groter schade angericht.

2445

Des ersten dages in Decembris gewis ¹,
 Was sant Andreas, is nicht mis,
 Wort ein pawestlich bulle of mandat
 Dorch den pawest Eugenium, hillich van stat,
 Utgesant und van den pastoren oppenbar
 Allenthalven uthgeropen, dat is war,

2450

Segen bisschop Diderich den korvorsten grot,
 Alle sin anhengers, hulpers und genot,

fol. 48^a. 2455

Darinne hei gans wort suspendert
 Und van sinem bisdom deponert ;
 Hei und dei sine worden mit grottem geschrei
 Ser vermalediet manniherlei, |
 Dwile sin kurfurstliche gnaden sich leit vermerken
 Vor ein ungehorsamer der hilligen kerken
 Und ein versurrer des christen geloven :
 Dat wort nicht gesacht den doven !

2460

Men solde en enen fetter schelden
 Und vor enen afftrunnigen melden.
 Et was dem pawest an twivel endecket,

Rev. 30.

2436. B 'forsten' fehlt. 2460. A 'afftrunniger'.

1. 'Pridie kalendarum Decembrium die', Witte S. 720, also November 30.

Wu hei kerken und clusen hadde verschrecket,
 Dei verbrant und ganz spoliert,
 Dē dei helder darinne corrigert¹,
 2465 Des sich doch Ioden und Saracennen
 Woll enthelden, als ich vermeinen.

Na sant Nicolaes den mandach
 Hebt dei Lippeschen op ere behach
 2470 Mit eren fenlin sich uther stat gegeben.
 Na der stat Geisefe gar even
 Dar hen stont er gemoite und sin
 Op gelucke, eventur und gewin.
 Sei sint mit enne tho hantgrepe gefomen
 Und hebbet dei overen hant genomen.
 2475 Der Coltschen bleven twe tor stunt doth
 Und achte gewunt in groter noth;
 Deiselvigen leiten sei op dem plasse liggen,
 Averst viss und vertich weren sei nicht vortiggen,
 Dei nemen sei alle gevenklich an
 2480 Und makeden sich na hus verdan. |
 fol. 48^b. All sunder eren schaden, dat is war,
 Weren sei op gelucke gewest aldar.

Dufent veirhundert seven und vertich jar
 Des mandags na Nienjardage clar²
 2485 Hebbet dei Lippeschen den Softschen mit macht
 Achte wagen mit wullen thogebracht,
 Dar sei solben dei hant anslaen
 Und io nicht ledich gaen,
 Wente ledichgant brenget funde in,
 2490 Dartho vell schaden und weinich gewin.
 Arbeit is uns van gode opgelacht,
 Darumme jall men arbeeden mit macht.
 Umme dusse selften tit hejft Carolus verwar³
 Der hertoge van Burgondien oppenbar

2475. B 'Der Geisefeschen'. 2488. B 'nicht tömig gaen'.

1. Diese irrtümliche Begründung des päpstlichen Absetzungsdekretes hat schon Witte S. 720.

2. Witte l. c. 'quarta post Circum-

cisionem domini feria', also Januar 4 (vgl. oben S. 140).

3. Soll heißen Herzog Philipp von Burgund.

2495 Ein mitler in der sache to sin vorgestalt,
 To Morse einen dag angesat gar balt;
 Sine legaten hefft hei darhen gesant,
 Des bisschoffs quemen oc bi dei hant
 2500 Und des vorsten van Cleve botschaft geris
 Sampt den borgern van Soest gewis.
 Dei sache wort mannigerlegge probert
 Und 15 dage ane frucht trachttert ¹.
 Dei Coltschen geven eren warden kene macht
 Und slogen dei werke uther acht;
 2505 Ere werke den warden ungelick weren,
 Se deden seck selvest damit besweren.
 Hedden sei den schet doch angenommen,
 Dat hedde enne woll tho bate komen! |
 Als nu geleistet was der dach
 2510 Reiseden sei wede tho hus in er gelach,
 Do viss wecken weren vergangen.
 Geine frucht hadden sei dar entsfangen.

fol. 49^a.

2515 Underdes hebbet dei Coltschen hemeliken
 Den 7. dach Aprilis ² dei stat willen beslikten,
 Dei bi nachttiden vermeint antoftecken,
 Hedde got nicht willen wrecken.
 Ener van enne hadde enen wech gemakei
 Und den dorch ein watergeleide gerafet.
 Tom ersten wolde hei dei parten stecken an —
 2520 Es moeste werlich sin ein kone man —
 Dei anderen wolden solke bosheit ansein,
 Got woldes averst nicht laten geschein.
 Dei wechters op den tornen und tinnen
 Worden des geroch halde enbinnen.
 2525 Do dei viante soly ersoren gewis,
 Verpackeden se sich van dar geris.
 Dei furigen instrumente worden aldar
 Van den borgeren gefunden all oppenbar,

März 26.

2498. B 'Des bisschops gesandten'. 2500. Der Vers fehlt in A. 2501. A 'jleger'. 2510. B 'under eren dach'. 2518. A 'Im Hande von eister Hand 'dat Kattenbel'.

1. Die Tagfahrt in Moers dauerte vom 8. Januar bis zum 7. Februar (vgl. oben S. 142).

2. Witte S. 721 'septimo kalendas Aprilis', also März 26.

2530 Darut sei woll konden vermerken,
Wat sei bojes vermeinden tho werken.

fol. 49b. 2535

Dei borger worden vergremmet ser.
Solkes tho wrecken stelten sei sich tor wer.
Sei togen des morgens uth mit aller macht,
Dei Lippeschen nemen sei mede op dei jacht. |
Sei geven sich thosamen op dei fart
Under eren fensin na der Kallenhart;
Sei quemen vor dei stat bi nacht
Und hadden eres dinges woll acht.
Sei ordinerden twe, dei solden mit swigen
2540 Over dei muren in dei stat stigen¹,
Dei parten tho oppenen der groten schar,
Dat es dei borger nicht worden gewar.
Als nu dei morgen hervor quam dringen,
Leiten de twe obgenanten ein tefen klingen,
2545 Dat men darbi solde merken und sporen
Dat dei viande weren vor der stat doren.
Dar wort allenthalven ein grot geschrei,
Reipen binnen und buten mangerlei.
De parten gengen op nicht tho spade,
2550 Dei stat wort ingenomen drade,
Dei borger worden spoliert mit macht,
Se hadden ovel gehalten dei wacht.
Als nu de viande in der stat weren,
Werden sei dei slottel tom rathuse begeren,
2555 Und dar men dei parten mede slot op und tho,
Dei mosten sei enne hantrefen io.
Ere fensin, dei sei int fest plechten to voren,
Wan sei dat acker und karn weren roren
Und datselwige makeden tho nichte,
2560 Dei nemen sei mede in ere stichte; |
Dartho er kleinode, segel und breive
Remen sei mede nicht alse deive.
Als sei nu de stat hadden spoliert gar even,

fol. 50a.

2532. B 'tho werken'. 2539. B 'twe manē'. 2546. B 'stat' fehlt. 2552. A 'Und hadden'.

1. Das ist eine mißverständene Uebersetzung der Worte Witte's (S. 721) 'ordinatisque, duobus qui in locis per

morum in opidum descenderent' (vgl. oben S. 145).

2565 Alle queck und bei daruth gedreven,
 Wort bei stat angestecken tor stunt
 Und jamerliken verbrant in den grunt.
 Twe und visslich borger worden gebangen,
 Dei sint mit enne tho hus gegangen ;
 2570 Dei anderen hadden bei flucht genomen,
 Etsike mochten op hillige verborgen stede komen.
 Sust hadden sei grote victorien aldar
 Und togen weder tho huß sunder faer.
 Underwegen hebbet sei nicht underlaten,
 2575 Des slottes Kortlinchusen deden sei sich undermaten ;
 Wuwoll et was ein ser stark slot,
 Dennoch gewonnen sei es ane verdrot.
 Do sei den roff daraff hadden genomen,
 Mostet dorch dat fuer tho asschen komen.
 Also hebbet sei erer viande nicht gespart ;
 2580 Wes enne bojegende op der vart,
 Dat moeste enne ene schanse ut halden,
 Dar konden sei ummers nicht vor walten.

2585 Up avent am Pingdage ¹ gar wert
 Hebbet sei tor Lippe van der sache tractert
 Und dar beslotten utermaten,
 Eren vianden noch vaste eder frede to laten, |
 2590 Op dat sei ere macht nicht solden sterken
 Und desto starcker tegen sei werken.
 Darumme hebbet [sich] dei van Lippe und Cost
 Sich vereniget in groten trost
 Und sint na Pingsten den achten dach
 2595 Na der stat Wenden getogen op er behach.
 Dei hertoge van Cleve ² quam enne tor hant,
 Mit vill ruterer tho beschudden dat lant.
 Sei schotten dat fur in dei stat
 Dat sei dardorch verbrant glat.
 Achte huser mochten dar overbliven ³,
 Anders konde dar nicht bekliven.

Mai 27.

Juni 4.

2570. Der Vers in B verstümmelt. 2573. B 'derwegen'. 2583. B 'Up avent des Pingstages'.

1. 'In sanetae Penthecostes vigilia' hat Witte S. 722.

2. Jungherzog Johann ist gemeint.

Städtechroniken XXI.

3. Diese Angabe findet sich weder im Kriegstagebuch (oben S. 149) noch auch bei Witte S. 722. Es muß dahin ge-

- 2600 Dat acker und karn ummelankher
 Wort verdelget und verstuert ganz ser,
 Dartho dorper und huse int gemein
 Quemen to nichte ganz rein.
 Sei roveden groth guth, dat is war,
 Es stont allenthalven in groter vaer.
 2605 Tom lesten weren sei noch wacker
 Und geven sich umme Werke opt acker,
 Dat makeden sei to nichte und schande,
 Ock kregen sei vell gebangen tho pande,
 Dartho ser grot untellich gut,
 2610 Bese erer viande quemen tho doet.
 Van den Soestschen bleiff ener kleven¹
 Und der Lippeschen ener dar beneven.
 Der durchslichtige forste van Cleve verwar
 Hefft des vridages darna oppenbar |
 2615 Den graben van Limborch tho hant
 Mit 80 gewapender mans gesant
 Tor Lippe in dei stat, grot van prijen,
 Den borgeren hulpe und bistant tho bewisen;
 Wente et genk ein geschrei ser swar,
 2620 Dat dei bisschop versamelde ein grote schar,
 Darnit hei nicht ein stat eder twe allein,
 Sunder dei ganze landeschop tho eroveren gemein
 Und dei under sine rife bringen.
 Es mochte emme averst nicht gelingen.
 2625 Bisschop Diderich der forforste groth
 Wolde sine viande brengen in far und noth
 Und bi dem romeischen keiser to den stunden
 Frederico uth leifte sodan gemade gesunden,
 Dat hei emme den keiserliken arnt uth gnade
 2630 Hefft thogeschicket gar drade²,

Juni 9.

fol. 51^a. 2615

2608. B 'to banden'. 2621. B 'Damit he nicht off twe stede allein'. 2623. B 'rife tho bringen'. 2624. B fügt hinzu: 'Got und dat glücke was eme entgegen | Sonst hedde he sinen willen wol kregen'. 2630. B 'heft togefert und vertoint gar drade'.

steht bleiben, ob sie der Phantasie des Reimchronisten entsprungen ist, oder auf eine uns unbekante Quelle zurückgeht.

1. 'Cecidere ex Susatensibus duo', Witte S. 722.

2. Diese Nachricht, welche auch Witte S. 525 in derselben Form hat, hat letzterer augenscheinlich der Koelschiffchen Chronik (Städtechroniken XIV, 788) entlehnt. Sie beruht auf einer Verwechse-

Den tho voren jegen bei van Soest,
 Dat was den Coltschen ein groth trost.
 Alle dei dem wolten volgen mit flith
 Hadden des verloff tho der tith.
 2635 Der bisschop was des frolich verwar
 Und vergadderde ene mechtich schar
 Van achtentich dusent gewapender mans,
 Dei makeden noch woll enen gruelfiken dans ;
 Dei brachten mannigen in vrochten und herteleit,
 2640 Als ein ider betrachten kan mit boscheit.
 Under dussen her was enthalden verwar |
 fol. 51b. Wilhem ein hertoge van Sassen clar,
 Der margrave van Doringen und Wiffen wis,
 Dergeliken van Brandenberch is nicht mis ¹,
 2645 Darneft dei konink ² van Bemen und Hussiten,
 Dei wolten werlic den vos biten !
 Der was 26000 gewapender im tall,
 Dei makeden noch woll dat antlat val,
 Dei hadden sic van der christliken kerken gegeben,
 2650 Wei solde vor solken luden nicht beven !
 Es wolde kosten grot silver und golt,
 Sei deinden umme loen und zolt.
 Ein grave van Sterneberge ³ wolgeboren
 Hadden sei vor enen hovetman uterforen.
 2655 Dar weren noch vil mer forsten und heren groth
 De to striden weren er genoth.
 Wowoll de name der Bemen was unbekant,
 Nochtant behelt dei name dei overhant,
 Dat et noch der Bemer vede wert genant ;
 2660 Wente et was ein mechtich hupe verwar,
 Ein gans wreit volk all oppenbar ;
 Dei name was allene dei lude verscroeken,
 Groten angeft und vrochten erwecken.
 Als nu dei bisschop was van solker macht,

2663. B setzt hinzu: 'Der de Behmen und Hunnen her tegem | De lude vor enne als vogel en-
 weg flegen'.

lung des Herzogs Wilhelm von Sachsen
 mit seinem Bruder Friedrich (vgl. S. F.
 Nr. 223).

1. Diesen irrigen Zusatz hat schon
 Witte S. 722.

2. Diesen Irrthum weist Witte S.
 526, 722 nicht auf; er ist also auf ein
 Mißverständniß des Verfassers der Heim-
 chronik zurückzuführen.

3. Graf Peter von Sternberg.

- 2665 Haet hei sin heer in dei provincien gebracht;
 Steede, dorper, casteil und flecken
 Hat hei verdelget all sunder wrecken, |
 fol. 52^a. Dei graveschop van der Lippe hina verstuert,
 Dei stede alldar tom dese gefuert:
- 2670 Erstlic Blomberch, Detmolt und Brakel geris
 Gewunnen, spoliert und verbrant gewis;
 Lemgau und Harne hebbet sei geschattet ser
 Und thor huldinge gedrunge vilmer;
 Dat slot Valkenberch was hei beleggen,
- 267 De averst daruppe weren, deden sich also weggen,
 Dat dei schar moeste opbrecken aldar
 Mit geinen geringen schaden, dat is war.
 Dei van Hervorde, ein keiserlike stat¹,
 Geven dem bisschoffe einen groten schat,
- 2680 Dat se doch mochten behalden bliven.
 Mit dem ersten anlope konden sei nicht bekliven,
 Sei geven sich verloren gar drade,
 Dat sei mochten erlangen genade.
 Der edel grave² und here wolgeboren
- 2685 Bernhart van der Lippe utverforen
 Wolde mit den vornemlikesten zin,
 Der viande tarn affwenden sin.
 He quam over dei Weser tho Hamelen an
 Und na dem graven van Schawenberch vordan.
- 2690 Hei wolde dar erfaringe gewinnen
 Wes dei bisschop hadde in sinen sinnen.
 Darnach gaff sich dei bischoff mit der schar
 Na der stat Paderborne, dat is war,

2685. B 'Bernt herr van der Lippe'.

1. 'Hervordia quoque imperiale oppidum' Witte S. 723. — Daß Hervord ursprünglich dem Erzbischof von Köln gehörte, kann angesichts der Angaben im Bestand des Marischallamts Westfalen (Seiberg, II. B. I, S. 636; vgl. auch Kindlinger, Gesch. der deutschen Hörigkeit S. 263) kaum bezweifelt werden. In der ersten Matrifel vom Jahre 1422 ist die Stadt denn auch noch nicht unter den Reichsstädten aufgeführt (vgl. Deutsche Reichstagsakten VIII, 107, 164), doch erhebt sie damals schon den Anspruch

der Reichsunmittelbarkeit, wurde später in die Matrifel aufgenommen und erzielte in einem i. J. 1631 entschiedenen Proceß sogar die Anerkennung des Reichskammergerichts (vgl. Westfälische Provinzialblätter III³, 15; Schmauß, Corpus iuris publici S. 98; vgl. auch Gründliche Deduction der Hoheit zc. der Statt Hervorden (1652) und Wigand, Die Provinzialrechte der Fürstenthümer Minden zc. II, 121).

2. Vgl. oben S. 193.

Als wolde hei de verdrucken tor stunt,
 2695 Es wer dan, dat sei thobrefen dat verbunt, |
 fol. 52b. Welk sei mit den Lippeschen und Sostschen weren ingan¹,
 Anders wolde hei sei verdelgen ane waen.
 Dat gesichte der viande was werlich allein
 Dei borger verschrecken int gemein;
 2700 Etlike horden den ankompst der tirannen,
 Schaffeden sich balde van dannen,
 Dat sei liff und leven mochten redder.
 Sei weren averst weinich dingen und wedden :
 Dei name der Vemen was so heftich und grot,
 2705 Hei wort gevrochtet wo der doet,
 Wente ere gewapen, geschutte und macht
 Was ser gruelich in groter acht.
 War sei her togen all int gemein,
 Leiten sei stan noch stoek eder stein;
 2710 Stede, slotte, dorper und vlesken
 Konden jegen ere macht nicht wrecken ;
 Kerken und klusen makeden sei tho nicht,
 Dartho kloster van beiden kunnen slicht ;
 Sei brechten dei lude in grote noth
 2715 Und slogen sei vor den altaren doth.
 Sei weren so verbolgen und fec,
 Worpen dat hillige sacrament in den dreck,
 Dar et averst was in enthalden,
 Dat konden sei wall tho sich valden,
 2720 Als hedde dat sacrament nicht gevocht.
 Geine bosheit leiten sei unversocht.
 Op ere grote gewalt und macht
 Hadde men nicht so vill acht, |
 fol. 53a. Dan ere tirannie und grothe grimmeicheit
 7225 Brachte dei lude in frochten breit;
 Wente dat gerochte genck vorhen utermaten,
 Dat sei den christen geloven hadden verlaten
 Und dei christen unnebracht mit macht.

2703. B 'Die wolden nicht vele dingen ofte wedden'.
 2711. B 'Konden sich gegen ere macht nicht strecken'.

2706, 2707. Die Verse fehlen B.

1. Damit ist auf den von den west- nen Bund hingewiesen (vgl. oben S.
 fälischen Städten im J. 1443 geschlossene 37).

- 2730 Solx wort van enne allenthalven gesacht,
 Darumme gruelde den luden ser,
 Dat sei solden komen in solch beswer.
 Ach got, wat hadden dei Westphelinge gedan,
 Dat sei mosten in solchen periculen stan?
 Dat sodan unchristlick volk twar
- 2735 Solde Westphalen brengen in sodane saer?
 Haddent ere sunde tho wege gebracht,
 Eder dorch andere sunde enne opgelacht?
 Got werket alle dinc in allen,
 Wat will men dar vill aff fallen.
- 2740 Dei stat Osnabrugge was also versart,
 Dat sei dorch eine eischinge wart
 Gedrungen und gehalten daran,
 Dat sei den eddelen van der Hogge, graven Johan,
 Dei seven jar geventlik sat,
- 2745 Willichliken leiten uth erer stadt,
 Herzogen Wilhelm tho komen geris
 Mit swarten klederen gekledet wis. |
 fol. 53b. Wat hei darnach het bedreven
 Bint men in der Munsterischen vede beschreven¹.
- 2750 Als nu bisschop Diderich vernam²,
 Dat emme dat gelucke nicht was gram,
 Hest hei des dinstdages vor Joannis Baptiste halt
 Mit groter unspreckliker gewalt
 Nach der stat Lippe sich gegeben.
- 2755 Dei borger mochten werlick woll beven,
 Do dei greselike hupe hervor drank,

Juni 20.

2735. B 'Dat sie sodan overmoet mosten liden | Und jegen ere viende daglickes striden. | Gif mag woll sin, als men segt. | Wat got werket is alle tit recht | Gif si uns woll eder ovel bevallen, | Dar will ic nu nicht mehr van fallen'. 2749. A 'Munsterischen'. 2753. B 'unusprechlicher'.

1. Damit ist auf Wittes Bellum Monasteriense hingewiesen, welches im Anschluß an die Succineta elucidatio als zweiter Anhang der Historia Westphaliae S. 728 ff. gedruckt ist. — Die obige Nachricht über Osnabrück hat Witte ohne Zweifel aus der Münsterischen Chronik von Pohlmann (Münst. Gesch.=Anz. I, 197) geschöpft (Näheres darüber in

Erdwin Erdmanns Chronicon Osnabrugense b. Weibem, Rer. Germ. II, 259; vgl. auch Stülpe, Gesch. d. Hochstifts Osnabrück I, 368; vgl. auch S. F. Nr. 322).

2. Von hier ab enthält die Succineta elucidatio Wittes und in Folge dessen die Reimchronik manche Ergänzung zum Kriegstagebuch.

Ere herte wort ane twivel woll frank.
 Gelick als nu de Turck queme int lant,
 So weren se alsdo mit anzfte vormant.

2760

Dat gerochte genck oc in dem swand,
 Dat dei Bemen hedden enen stert lanck
 Und klemmeden dei muren op als fatten
 All sunder ledderen und latten,

2765

Und all dat nicht gewelvet was to,
 Dar konden sei infomen spade und vro¹.

Solche unwarhastige gebichtebe loggen
 Brechten dei simpelen lude in moggen;
 Welche borgers hadden betteren verstant,
 Achteden solkes vor droch und ein tant:

2770

Sei deden dat simpel volk vermanen,
 Sich sodanes wans tho schamen, |

Und heldent darvor all sunder waen,
 Dat men sei konde wunden und slan,
 Kenden oc vor dem dode nicht genesen,

2775

Dat sei sodan logen nicht achteden ein vesen:

'Sei sint tom lesten bloth eder ru,

'Dei hut ist enne so weck alse ju.

'Wilt dei blodicheit int verget stellen

'Und ju tom stride balde snellen;

2780

'Got fall uns wol helpen uther noth

'Wer dei schar volkes noch ens so groth'!

Solche anreisinge dede sei verquicken,
 Dat sei ere viande nicht achteden ene wicken.

2785

Do nu dat her dei stat hadde belacht,
 Und er grote geschutte thosamen gebracht,
 Karthaugen, slangen und busfen mangerlei,
 Makeden sei ein groth geluth und geschrei
 Und schotten dapper tho eren vianden in
 Mit grottem schaden und ungewin.

2790

Sei hadden oc erne flote gemaket gewis:

Wan dei geschotten worden geris

2777. B 'De buß is enne'. 2783. B 'acheden asje eine wicken'.

1. Für diese im Volk verbreiteten 724, bezw. der daraus geflossene Bericht
 Gerichte ist die Erzählung Wittes S. der Heimchronik die einzige Quelle.

- Und dei flamme des furs angenck drade,
 Makede ein greselik geluth ane genade;
 Gelick wu dei donner vam hemmel was brusen
 Also weren dei klothe grummen und susen.
 Bei solde dar nicht vor zetteren und beben,
 Dar sodan enztlich geluth wert gegeben, |
 Als ein gruelick donnerslach ist frencken?
 O wat kan menschen bosheit bedencken!
 Want nu darumme wer geschein,
 Lant und lude tho beschermen allein
 Vor unrechter gewalt und overmoit,
 Dat gemeine beste, ere und guth,
 Ere privilegia und vriheit tho behalden,
 So mochtet got dei here walden.
 Man lest, dat Archimedes, ein philosophus grot,
 Sodan bose instrument in der noth,
 Als Marcellus dei Syracusaner hadde belacht,
 Si ersten opkomen und bedacht.
 Es ist averst darumme geschein,
 Dat men siner borger vriheit nicht solde affstein.
 De Colischen dreven dat wederस्पell
 Und nemen dei art unrecht bi dem stil.
 Sei hebbet den strith mannigerlegge besocht,
 Es haet averst tor winninge weinich gedocht.
 Sei leiten sich des nicht verdrreiten,
 Fur in dei stat tho scheiten;
 Twe huser worden dar entfenget,
 Averst nicht all und gans versenget¹.
 Dei borger delgeden dat uth mit slith,
 Als sei noch gewontlich sint all tith: |
 Wan ein fur in der stat is opstan,
 Dan sint sei ane sumen op dem plan,

2803. B 'heite, nutte, eh'. 2809. B 'Zint ersten'. 2814. B 'versocht'. 2815. In B ist der folgende Versus bis V. 2832 mannigfach verändert; inhaltlich von Bedeutung sind dabei folgende Verse (2816 ff.): 'De Behmen, Sunnen und er genet | Sedden vele geschütte undbogen grot | Es weren grobe unbeschowen lude | Mag men schewen an eren wapen hude | Alten holtenbogen und andern getuge nicht klein | Als men tho Lippe noch mag sein. | Up der südseiden der stat | Hadde se ere yaulun und telt urgesat | Sie schotten und stormeden mit grottem slit | Muren und terne stonden in fabr ter tit. | Se vermeinten einen greden torn schelten | Des gedachten se wol tho geneiten | De solde in des hades graben fallen | Dat se darover fonden kommen vor allen | Se fondeis averst nicht geneiten | lnd is noch der Behmertern gebreien'.

1. Vgl. für die Belagerung von Lippstadt Piderit, Chronicon Comitatus Lippiae 1627) S. 575.

2825 Dat selvige tho boden und tho dempen,
 Dar sint sei mit all nicht vor schrempen.
 Dei Golschen weren op enen dach bestan,
 Dat sei wol den dei stat angan;
 Sei wol den aldar stormen und striden,
 Dei stat tho winnen nicht vermeiden.
 2830 Got wol des aver nicht liden
 Und was mit den sinen striden.
 Wowoll sei schotten mit groten snellen,
 Dennoch konden sei noch torn eder muren vellen.
 Na enem torn schotten sei an verbreiten
 2835 Und ist noch der Bemertorn heiten¹;
 Sei konden enne averst nicht verstoren,
 Und was dei greselike klote verduren.
 Dei Lippschen schotten to eren vianden in
 Grote steinen klote all op gewin,
 2840 Also dat de negesten vor der stat
 Nicht allene des scheitens worden mat,
 Sunder oc dei sich hel den van jeren
 Ronden der schotte nicht van sich keren.
 Etlike worden gewunt, etlike dot geschotten,
 2845 Des hedde enne werlich woll verdrotten.
 Er wert so vil gewunt und umme gebracht,
 Dat dei schar weck und gaff gude nacht. |
 Verhundert mans bleven aldar doth,
 Dat was den Golschen ein verluß groth,
 2850 In dem enigen thogange gescheine,
 Dei konden den vianden nicht entflein.
 Wat wort er to vorne umme gebracht,
 Dei titlant dei stat was belacht,
 Dei der bisschop erem gode Mars
 2855 Hefft geoffert vor ein punt swars!
 Vor einen geringen zolt verwar
 Leiten sei ere lyff und leven dar.

ol. 55b.

2854. B 'Die se den geden Mars weren schenken | Dat mag ein jeder woll bedenken'.

1. Vgl. Konrad Stelle, Thüringische Chronik I. c. S. 24; S. J. Nr. 292. Nach ersterer Angabe kostete den Erzbischof die Beschießung dieses Thurmes 800, nach letzterer 400 Gulden. Der Thurm

lag im Süden der Stadt (Chalybäus, Gesch. von Lippsstadt S. 86). — Diese Nachricht über den Böhmenthurm fehlt übrigens bei Witte; sie ist selbständiger Zusatz der Reimchronik.

Es geschach op ene tit gar even,
 Als men klar vindet beschreven,
 2860 Under des dat dei stat was belacht,
 Dat vij gesellen lotteden mit macht
 Umme enen geroveden feld verwar,
 Dei enne nicht hadde gekostet ein har,
 Wemme dei solde tokomen gar heil,
 2865 Und betrachteden nicht er arme seil.
 Es mochte unvergulden nicht bestan,
 Got haet enne solches tor wrake gedan,
 Dat ein borger tor Lippe op eventur
 Haet geschotten enen sten all ungehur |
 fol. 56^a. 2870 Ut ener mechtigen buffen groth,
 Dei brachte dei vij gesellen in noth,
 Dat sei op der lottestede bleven doth.
 Got is wunderlich in sinem gericht,
 Hei maket vil ansleg tho nicht ;
 2875 Sei heddens sich woll weinich versein,
 Dat sei sollen ummekommen dorch ein.
 Got let sich alle tit nicht assen,
 Hei wolde dei kerckenschinders also strassen.
 Twe van den borgeren worden geschotten allein,
 2880 Den was der doth also versein,
 Dwile dei bisschop darvor lach,
 Dat was ein geringe we und klach.
 Als nu der bisschop merkede und vernam,
 Dat dei Lippeschen emme weren tho gram,
 2885 Dartho stolt van mode und sinnen,
 Dat hei aldar nicht mochte gewinnen,
 Dat oc dei stat was so vast,
 Dat hei er nicht fonde brengen in last,
 Dat oc vermindert wort sin schar,
 2890 Und was dagelix in groter far,
 Is hei den twelften dach mit den sinen
 Opgebrosen in jamer und pinen ;
 Mit groter smaheit, schanden und schaden,
 Dar was hei warlich mede beladen.
 2895 Hedde hei sich to vorne wol besunnen,

Juni 29.

fol. 56b. Hei hedde den strit nicht begunnen. |
 Des vridages na Petri und Pauli verwar
 Brack op dat leger und schede van dar.
 Des weren dei Lippeschen woll gemoit,
 2900 Ere frawede was in got den heren groth,
 Dei se hadde gereddet uth der noth,
 Dat sei nicht utstorteden ere bloth,
 Wente wan got dei stat bewart,
 So wert sei verwar wol gespart.

Juni 30.

2905 Als nu de bisschop mit siner schar
 Van dar was gewecken gar,
 Wolde hei hemesoken dei van Soest;
 Hei hoch dar ock op enen oest.
 Hei leit sin geschutte horen und opgan,
 2910 Hei vermeinte tho winnen sonder wan.
 Dei borger weren des frolich und vro,
 Wante er forste was jegenwertich do,
 Dei hadde sich in dat kloster¹ gelacht,
 (Dar wolde hei halden dei wacht)
 2915 Welck vor der stat Soest lach,
 Des hadden dei borger ein gut behach.
 Dei bisschop mit dem her sin
 Sagede den forsten dar uth gar sin;
 Mit dem ersten anlope all oppenbar
 2920 Neimen sei dat kloster in verwar²;
 Des weren sei vro und triumphherden vil, |
 Vermeinten, sei hedden gewinnen spil.
 Sei vechteden und streben jegen enander ser
 Eine ganse mantides und noch mer³
 2925 Degelig und sunder underlath:
 Et was allenthalven bose und quat.
 Do nu ein mantides verbi was glat,
 Geven sei sich bi nacht vor dei stat

fol. 57a.

2896. B 'des strides'.
 2915. A 'Wed'.

2901. Der Vers fehlt in B.

2913. A 'Dei hadde dat in dar'.

1. Das Walburgislied.

2. Der Bericht Witte's über die Belagerung von Soest (S. 528 f., 725 f.) geht augenscheinlich fast ganz auf den

Bericht der Koelhoffischen Chronik fol. 310^b zurück.

3. Die Belagerung dauerte vom 1. bis 20. Juli.

- Und belachten dei stat ummeher ;
 2930 Ein iber wort ordinert tho wer,
 War ein iber sich solde enthalben,
 Zegen ere viande de bet tho walden.
 Do nu solkes was verhandelt und gesche in,
 Wort ein teken gegeben int gemein,
 2935 Dar beneven ein groth ropen und geschrei
 Van der groten schar mannigerlei.
 Dei borger averst weren unversert
 Und helsen sich stille all unbeswert ;
 Se vertrauweden up ere macht nicht ¹,
 2940 Und achteden menschlichen bistant licht,
 Er vertrauwen stont in got dem hern,
 Darhen deden se er gebet keren.
 De geistlichkeit binnen der stat
 Repen got den hern an ahne underlath,
 2945 Underdes dat se zegen einander
 Stormeden und strieden malkander.
 De geistlichen weren in den monster enthalben,
 Vor Sant Patroclus ere hande valden,
 Van eren patrone bistant begeren,
 2950 Dat se ere viende mochten verheren.
 Van twen stunden an in der nacht
 Bis uff vij uhren duerde solch gebet und klagt
 Vor dem hilligdom eres patronen,
 Dat se mochten dragen de kronen,
 5295 Dat se mochten behalben den plaen
 Und eren vianden manliken wederstaen.
 Es hefft sich dadurch also begeben —
 So man lest und findet beschreven —
 Dat bi dem grabe ein grot gelut
 2960 Twe mal wart gehoret averlut,
 Dat he enne bistahn wolde in der noth,
 Des weren die borger woll gemoet.
 Do se den trost weren erlangen,

2931. B 'Dat ein iber'. 2939—2966. Die Verse fehlen in A.

1. Der folgende in der einen Handschrift fehlende Abschnitt geht nicht auf Wittes Succincta elucidatio S. 725,

sondern auf desselben Historia Westphaliae S. 528 zurück.

2965 Is enne alle bangigheit entgangen,
 Se worden desto fueriger all gemein
 Und achteden ere viende gar klein.
 Der strit wort begonnen gar brade
 All sunder ophalden und genade,
 Dei viande besochten all ere kunst,
 2970 Et was an allen orteren abegunfst.
 Dei verne van der stat weren gemein,
 Schotten werlich grote flote und stein;
 Dei averst weren vor in dem spel,
 Dei nemen dei eyfen bi dem stel, |
 fol. 57b. 2975 Dei wolden den strit mit den handen wagen,
 Soldet enne oec kosten den fragen.
 Etlike klemmeden dei muren henan,
 Sommige stegen up den ledderen vordan.
 Ein iter besochte sich mit flit,
 2980 Wente et was do verwar dei tit.
 An dren enden der stat deden se anstigen,
 Got wolde enne averst nicht wrigen,
 Dat se eren willen konden schaffen,
 Got ist die ungerechten alle tit straffen.
 2985 Do averst dei viande also wolden scheren
 Und bina boven op den ledderen weren,
 Do quemen dei borger hervor mit macht,
 Sei schotten und worpen nicht sacht
 Mit pilen und stenen tho enne in,
 2990 Dat sei des kregen klein gewin.
 Dei ene ledder brack hir, dei ander dar,
 Dei dar uppe weren, stonden in far;
 Sei konden op den ledderen nicht kleven,
 Sei worden gewunt und vellen darbeneven.
 2995 Dei anderen kregen oec eren deel,
 Dat sei mosten affwiken gans heil.
 Wei dar bleff gesunt und ungewunt,
 Dem was et eine fellige stunt.
 Dei borger deden so grot scheiten,
 3000 Dat es den vianden was verbreiten.
 Die frowenslude kleveden mede an

Juli 19.

- Und brechten umme den hals mannigen man
 Mit heitem brigge und anderen dingen,
 Wat se tho wege mochten bringen ;
 3005 Ein jeder wolte sine macht bewisen,
 Dat was lofflich und tho prisen.
 Angst und noth versofet mannige list,
 Dar frede und woldage weinig up gist.
 Dei viande mosten van noth wisen,
 3010 Mit schaden und schande enwech siften.
 Dufent vishundert mans leiten sei vor der stat,
 Dei worden des kriges sat und mat ; |
 fol. 55^a. Dei hadden umme gelt er leven verloren.
 Ach der armen bedroeden daren,
 3015 De vor selt er leven sint laten !
 Wat kan enne dat gelt den katen ?
 Der borger van Soft bleven achte doth,
 Dei schade was darentegen nicht groth.
 Got is dei sine hoden und bewaren
 3020 Vor der bosen vianden scharen.
 Hir mach men bi merken und erwezen,
 Dat an vellen dei victorie nicht is gelegen :
 Moth und sinne vort den sirth,
 Dar dei blodicheit verlust all tit.
 3025 Dei stede werden ock mit macht und gewalt
 Alle tit nicht umme gebracht und gespalt ;
 Of man schon is woten und doeven,
 Die gerechtigkeit blift dennoch boven.
- Als nu einer, Gerwin van Swanenberch genant,
 3030 Binnen Soest sich enthelt und woll bekant,
 Welcher ein Beme was geboren ¹

3001—3005. Die Verse fehlen in A.
 B '1508'.

3009. A 'Dat sei van noth mosten wisen'.
 3012. B 'De worden des erdelis und krieges satt'.

3011.

3015, 3016 fehlen in A.
 3023. B 'Recht und sinne'. 3027, 3028 fehlen in A. 3029. B 'Schwenburg'.

1. Vgl. oben S. 2316. Die folgende Erzählung über Gawin von Swanenberch hat Witte aus der Keelhoffischen Chronik fol. 310^b entlehnt. (Vgl. auch Gert von der Schüren S. 129.) — Das Geschlecht Swanenberch ist in der That ein böhmisches (vgl. Kneschke, Adelslexikon VIII, 352). Gawin wird in den

Jahren 1443—1445 öfter als Landdrost von Berg erwähnt (Lacemblet, II. B. IV, 249, 269; St. A. Düsseldorf, Urk. von Zülich-Berg 2247, 2261); 1446 Febr. 21 bekleidet er diese Stellung nicht mehr; als sein Nachfolger ist 1448 Juni 21 Johann Dnab genannt (Kölnner Stadtrathsch. Copienbuch 18 fol. 11, 60; 19 fol. 44;

Und ein grave utverforen,
 Hei was ein vast strenge man gar schon,
 Deinde tho Soest umme zolt und lon.
 3035 Dei forste van Cleve hadde emne leif und wert,
 Hei was vor den vianden unverbert;
 Hei hadde im ruterspel vel verbert,
 Des wort hei allenthalven geert;
 Wo woll emme ein schande wort thogemetten,
 3040 Do hei bi dem hertoge van dem Berge was gesetten: |
 fol. 55b. Wente do hei mank anderen forsten bi dem Rin
 Sic helt vor enen edelman gar sin,
 Hebbet etlike van den ruterer aldar
 Emne verachtet und verhonet all oppenbar.
 3045 Einer sachte, hei wer enes schomeckers kint,
 Dat bede emme im herten we gar swint.
 Hei moeste van sinen hetters aldar ansein,
 Dat sei em harns und helm deden affstein,
 Treden solz in den dreck nder ere vote,
 3050 Dat was sinem angesichte nicht sote,
 Als ein iber wol kan bedenden,
 Sodane unere eme tho schenken
 Und dat jegen got, recht und sin schult.
 Wo konde he das hebben gedult!
 3055 Do emme sodan hon was overgan,
 Wolde hei nicht lenger bi sinen hetters stan;
 Hei dachte in sinem mode und sinnen,
 Wo he solz to wrecken mochte beginnen.
 Hei gaf sich bi den hertogen van Cleve brade
 3060 Und dende finer forstliken genade.
 Hei harde, dat ein grave van Sternberch emme to pas,
 Ein capteiner und hovet der Bemen was,
 Dei dei stat Soest hadden belacht,
 Dat geberde emme freude mit macht,
 3065 Wente hei was sin landesman wolk bekant, |
 fol. 59a. Dc klodes halven emme tho gewant;

3052. B 'einen tho schenken'. 3053, 3054. Die Verse fehlen in B.

vgl. von Steinen, Westph. Gesch. III, (Lacomblet, II. B. IV, 283, 289); 1449
 519). 1447 September 16 und 1449 März 18 ist er clevischer Amtmann in
 April 27 wird er als Ritter bezeichnet Drisy (S. F. Nr. 396).

Denselbigen begerde hei antospreken,
 Dat hei den hon und spit mochte wrecken.
 Als hei nu bi den graben quam,
 3070 Was hei nicht duldbich als ein lam,
 Hei klagebe over den hertogen van Berge ser
 Und over bisschop Diderich vill mer,
 Dat emme sodan spit was wederfaren,
 Solz tho wrecken wolde hei nicht sparen.
 3075 Hei bat sinen oem mit ganzem vllith,
 Dat hei betrachtete dei unehr ser with,
 Dat sei emme sin helm und schilt
 So unbillichen hebben verspilt,
 Datselwige under dei vrote getreden,
 3080 Des wer hei mit all nicht thovreden,
 Dat hei emme solz doch wolde helpen wrecken,
 Sin blot und landeschop nicht versjeken.
 Der grave van Sterneberch nicht allein,
 Sunder dei Bemen all int gemein
 3085 Nemen dusse clage ser groth an
 Und wollent verdedigen vor alle man¹.
 Do der grave Gerwin enne dit bede kunt,
 Worden sei ser gremmich thor stunt.
 Als nu dei Bemen segen all oppenbar,
 3090 Dat er arbeit nicht mochte helpen ein har, |
 Dat enne dei van Soest weren to stolt
 Und dei bisschop nicht konde betalen den zolt,
 Worden sei van groter bosheit full,
 Als weren sei rasendich und dull.
 3095 Hedde dei bisschop tho Geiseke nicht ingekomen,
 Sei hedden emme lif und leven genomen.
 Sei weren ock also vermetten,
 Den hertogen van dem Berge nicht tho vergetten.
 Als sei weder tho hus weren trecken,
 3100 Wolden sei dei herschaft van Ravensberch wecken,
 Dei demselbigen hertogen quam tho;
 Sei sparden noch man eder frauwen io,

3074. B 'Zolkâ tho vergelden'. 3086. Der Vers fehlt B.

1. Konrad Stelle l. c. S. 25 weiß gen des sächsischen Raths Apfel Wigthum
 statt dessen von verrätherischen Abmachun- mit den Böhmen zu reden.

- Sei weren so verstockt und blint,
 Sei schonden noch wiſ eder tint,
 3105 Sei dedent alstosamen ummebringen
 Und verwosteden dat in allen dingen.
 Dar was allenthalven jamer und noth,
 Ach, clage, we und de bitter doth.
 Dei ferken worden spoliert mit gansem bliten,
 3110 Des achteden se werlich nicht ene miten;
 Sei worpen uth dat sacrament
 Und nemen bei monstrantien vor ein present.
 Dat sur most over dei junferencloster walden,
 Sei nemen averst daruth dei jungen und alden,
 3115 Darmede schaffeden sei eren bosen willen —
 Der duvel wert sei weder villen. |
 Sei dorsten in der herjschaft wol wegen
 Und leiten geine bosheit achter wegen.
 Also wort hon und spit vergulden,
 3120 Darmit grave Gerwin was geschulden.
 Dar si nu genoch van gesacht,
 Ein ider hebbe sines mundes woll acht!
 Dei tunge ist verwar ein cleine let,
 Sei bit averst woll ein geringe bet,
 3125 Des ein gans lant moit entgelden,
 Welk komet dorch ere schelden.

- Der bisschop van Cossen was gekomen gans
 Mit achtentich dusent gewapener mans
 Int lant, dei van Soest tho bedwingen,
 3130 Es mochte emme averst nicht gelingen.
 Mit grottem siner ferken schade und schande
 Moste hei weder tein uth dem lande.
 Hei wuste van angeste gar breit
 Nicht, war hemuth mit bescheit.
 3135 Hei hadde nergen ampt noch slot verwar,
 Et en were versat all oppenbar,
 Dartho alle sine mantrente bina
 Weren verkofft vro und spa.
 Hei quam der vede in untellik schult |

3113. A 'dat schur'. 3123—3126. Die Verse fehlen in B. 3139. A 'quam de vede'.
 Städtchreniken XXI.

fol. 60b. 3140

Des oc dat capittel noch is in undult.
 Wat kan uth enem vunken klein
 Ein groth fuer opstan int gemein!

In dem navolgenden ersten jar ¹
 Op der hilligen dreikonninge dage clar
 3145 Wort ein cardinal van Rome uthgesant,
 Johannes Sancti Angeli was he genant,
 Dei solde dei vede tom lesten scheiden.
 Got was enne tho Collen geleiden.
 Do hei nu enthalden was aldar,
 3150 Tracterden sei van der sache swar;
 Tom lesten quemen dei parte tosamem,
 Men dede dei vordracht verramen,
 Dar wort geslotten und diffiniert,
 Wemme dei stat soll werden asscribert,
 3155 Solchx wort in des pawestes macht gestalt:
 Wes sin pawestlike hillicheit darop kalt,
 Dar solde ider part mede gefrediget sin.
 Dei rat was ser guth und fin.
 Des wort dei stat Soest gar even
 3160 Dem hertoge van Cleve tho gescreven ².
 Darmit wort dei vede gestilt brade
 Dorch gotz verhenknisse und genade.
 Dar men lange tit hadde umme gestreden,
 Grote fahr, hinder und schaden geleiden,
 3165 Dat hadde up eine stunde ein ende.
 Gottes raht und daht is ser behende.
 Der bischop van Munster im selsten jahr
 Stont werlichen des todes fahr ³,
 Dat die seele vam leven was scheiden,
 3170 Woe got wolde, mochte he de geleiden.
 Bischop Dierich levede na der tit twar
 Nicht als druttein jahr.

1449.
Jan. 6.

1347, 1348. In B sind diese Verse umgestellt.
 fehlten in A.

3163. Die Verse von hier ab bis zum Schluß

1. Das Folgende gehört ins Jahr
 1449.

2. Ein derartiges Urtheil wurde nicht
 gesprochen; der Erfolg gestaltete sich nur
 so, weil das Endurtheil seitens Papst

Nicolaus V. nicht gefällt wurde (vgl.
 S. 8. Einleitung S. 137).

3. Bischof Heinrich von Münster starb
 am 2. Juni 1450 (Münsterische Ge-
 schichtsquellen I, 199, 255).

Acht und vierzig jahr hadde he bischop gewesen,
Darna mochte he nicht lenger genesen¹. —

3175

Hier hat nu duffe fede ein ende.
Got sine gnade tho uns wende,
Dat wi hier in frede mogen leben
Und sinem willen nicht wederstreben,
Des genne uns got allthosamen
3180 Und behode uns fur allem ovel. Amen.

Ende.

1. Erzbischof Dietrich von Köln starb von 1414 — 1463 (Kölner Chroniken I,
am 14. Februar 1463; er war Erzbischof 372 ff.; III, 805).

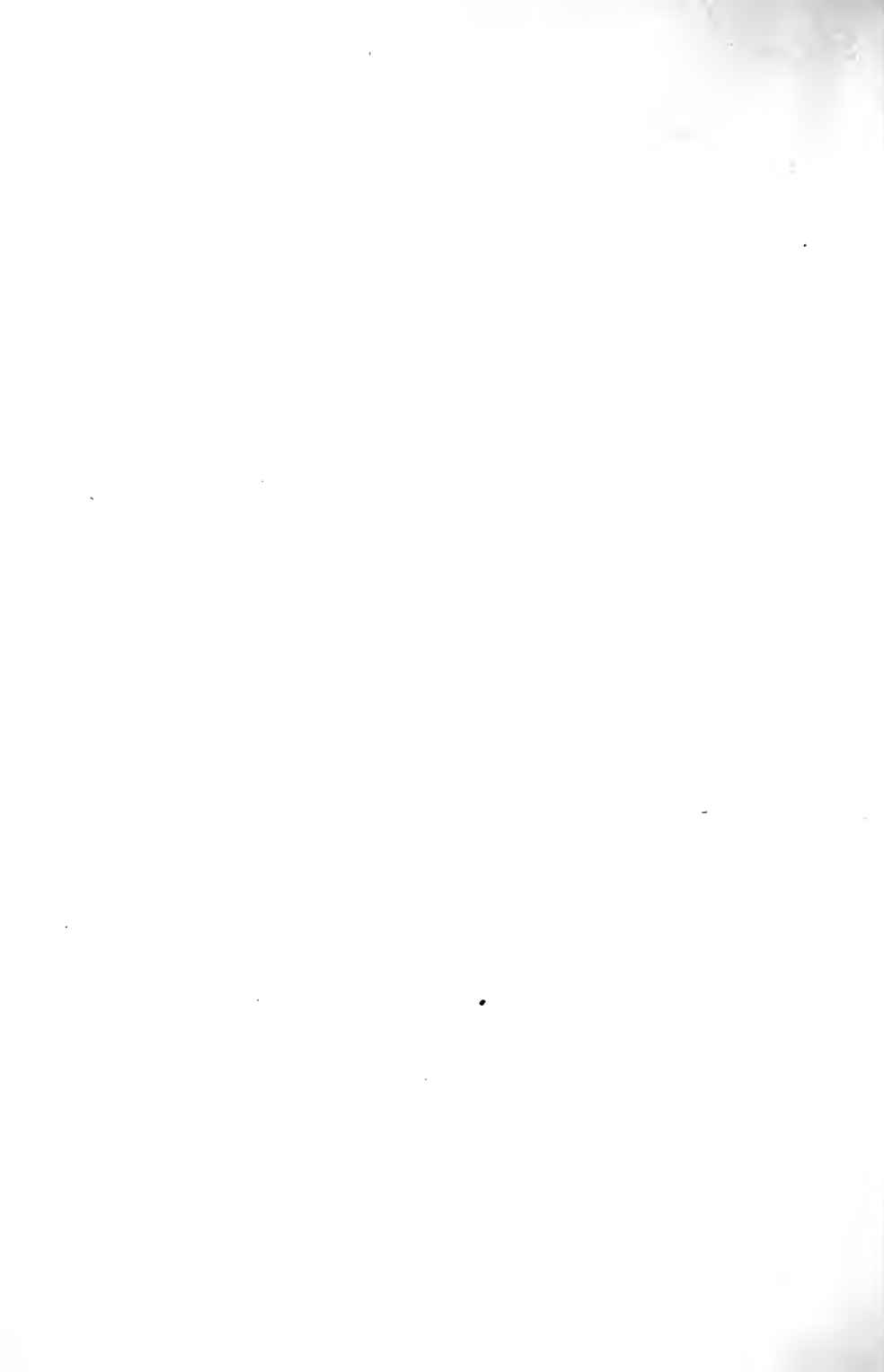
III.

Werler Heimchronik

der

S o e f f e r F e h d e .

1433—1449.



Einleitung.

Die einzige mir bekannt gewordene Handschrift der Werler Reim-Handschrift. chronik befindet sich in der Theodorianischen (Gymnasial-) Bibliothek zu Paderborn. Sie trägt die Signatur P VI, 13 Mje. 3 und stammt aus dem Paderborner Jesuitenkloster, nach einer Notiz auf dem ersten Blatte 'ex legato celsissimi principis Ferdinandi episcopi Paderbornensis et Monasteriensis, anno 1683'. Die Handschrift umfaßt 36 Blätter in Klein-Folio; von fol. 1—34 reicht, von einer und derselben Hand aus der Zeit um 1500 geschrieben, die Reimchronik; auf fol. 35 und 36 findet sich von anderer, gleichzeitiger Hand eine Abschrift des Carvajalschen Friedensstractats vom 27. April 1449 (Racomblet, u. B. IV, 289). Wie sich gleich zeigen wird, hat im 17. Jahrhundert noch eine andere Handschrift existirt, aus welcher sich einige Verbesserungen der unsrigen ergeben. Unsere Handschrift ist also nicht das Original, sondern nur eine Abschrift, aber eine alte und gute.

Die Reimchronik ist seit etwa zweihundert Jahren verschollen gewesen; keine der Zusammenstellungen der historischen Litteratur Westfalens erwähnt sie. Doch läßt sich erweisen, daß sie am Ende des 17. Jahrhunderts mehrfach benutzt worden ist. Zeitberige Bekanntschaft.

Zunächst hat der Bürgermeister von Werl, Herman Brandis, der im Jahre 1673 eine 'Historie der Stadt Werl' verfaßte¹, unsere Chronik gekannt und ausgeschrieben. Wie eine nähere Durchsicht seiner Nachrichten über die Soester Fehde lehrt, fußt seine Darstellung im allgemeinen auf der Reimchronik; bei der Schilderung der Kämpfe vom 29. Juni 1445 führt er (S. 65) mit den einleitenden Worten 'dan je schreibet derselbe, der dieses (wie bei vielen Alten der Brauch gewesen) rhytmice beschrieben' die Verse 782—795 der Chronik wörtlich an; ebenso übernimmt er S. 66 die Verse 991—994, und auch die Texte

1. Gedruckt bei Seiberg, Quellen der westfälischen Geschichte I, 43—95.

der Briefe aus dem Jahre 1444 (S. 59 ff.) gehen ohne Zweifel auf die Heimchronik zurück. Doch hat ihm augenscheinlich eine andere Handschrift vorgelegen, welche mehrfache Abweichungen, wenn auch nur geringfügiger Art, aufwies¹.

Außer Hermann Brandis hat noch einem andern gleichzeitigen Historiker unsere Heimchronik vorgelegen, dem bekannten Werdenischen Conventual und fleißigen Sammler Adolf Overham († 1686). Von seiner Hand stammt ein acht Folioblätter umfassender Auszug aus derselben, welcher sich augenblicklich im Herzoglichen Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel befindet².

Verfasser.

Der Verfasser der Heimchronik hat sich weder genannt, noch auch in seiner Darstellung sonst genügende Anhaltspunkte geboten, um seine Persönlichkeit bestimmen zu können. Aus der Art, wie Hermann Brandis seine Quelle bezeichnet³, geht hervor, daß schon zu seiner Zeit nichts Näheres über den Autor bekannt war. Die ganze Haltung der Chronik, welche bei der Schilderung der Kämpfe um Soest durchaus den Nachdruck auf den Antheil der Stadt Werl legt, beweist jedoch soviel mit Sicherheit, daß der Verfasser in der kurkölnischen Stadt Werl lebte und sein Werk in erster Linie für diese bestimmte. Daß er nicht lange nach der Fehde schrieb und die Zeit derselben mit erlebte, beweisen außer der lebhaften und anschaulichen Form seiner Erzählung Ausdrücke, wie B. 1352: 'als de versochten mi hebt vertelt' (vgl. auch B. 521 und 1040), sowie seine B. 349 ausgesprochene Hoffnung, daß Soest doch noch wieder zum Erzbischof Dietrich und zum Erzstift Köln zurückkehren werde. Der Wortlaut dieser letzten Stelle läßt weiterhin mit Sicherheit darauf schließen, daß die Chronik vor dem Tode des Erzbischofs Dietrich, also vor dem 14. Februar 1463 verfaßt worden ist. Wie die Sprache der Heimchronik beweist, sowohl rheinische als westfälische Eigenthümlichkeiten besitzt, war der Autor von Geburt ein Rheinländer. Vermuthlich ist er, da er sich für Begebenheiten des Kampfes auf die Erzählungen anderer bernst, zur Zeit der Soester Fehde noch nicht in Westfalen ansässig gewesen, sondern erst später vom Rhein nach Werl übergesiedelt. Aus seiner lehrhaften Absicht und den häufig eingestreuten frommen Bemerkungen möchte man weiter wohl schließen, daß er dem geistlichen Stande angehörte; doch läßt sich nach dem Gesagten mit

1. Vgl. unten die Varianten zu den betreffenden Stellen.

2. Irrthümlich als 'Auszug aus dem Tagebuch der Soester Fehde' erwähnt bei Klebe, Quellenkunde des preussischen

Staats I, 459. Der Overhamsche Auszug bietet kein weiteres Interesse.

3. N. a. D. S. 63 'als die Alten schrieben', S. 65 'der dies rhytmice beschreiben', S. 66 'der Historicus'.

ziemlicher Sicherheit nur so viel behaupten, daß der unbekante Autor vor dem Jahre 1463 in Werl sein Werk niedergeschrieben hat.

Die Bedeutung unserer Reimchronik im Zusammenhang der gesammten chronikalischen Ueberslieferung¹ über die Soester Fehde beruht, ähnlich wie die des betreffenden Abschnitts in der Dortmunder Chronik des Johann Kerckförde², zunächst darin, daß sie durchaus selbständig die Ereignisse der Jahre 1433—1449 vom kölnischen Standpunkt aus schildert, folglich den Abfall Soests vom Erzstift Köln und die clevische Unterstüzung als durchaus unrechtmäßig und verwerflich darstellt, während Gert von der Schüren, das Kriegstagebuch, Bernhard Wittius und somit auch die Lippstädter Reimchronik die Verhältnisse vom entgegengesetzten clevischen bezw. soestischen Standpunkt betrachten. Hierzu kommt, daß die Reimchronik ihren Bericht auf zuverlässige und unmittelbare Quellen, auf Urkunden und Correspondenzen, sowie auf mündliche Mittheilungen der Theilnehmer an den Verhandlungen und Kämpfen gründet, daß sie ferner die Erzählung bis zum Ende der Fehde führt, also für die Zeit nach dem Juli 1447 besonders wichtige Ergänzungen zu den sonstigen Quellen liefert. Was ihr aber einen noch höheren Werth verleiht, ist die eingehende und fast durchweg zuverlässige Schilderung der Verhandlungen zwischen Köln und Soest bis zum Ausbruch des Kampfes; über diese Verhandlungen zeigt sich unsere Chronik von allen chronikalischen Quellen der Soester Fehde weitaus am besten unterrichtet; sie ist die einzige, welche für diese Zeit den Inhalt zuverlässiger Quellen ausführlich und richtig wiedergibt. Sie verdient also neben den übrigen Quellen, speziell auch neben dem Kriegstagebuch, unsere volle Beachtung.

1. Von der sprachlichen Seite hat sie Soest oben in der allgemeinen Ein-

leitung gewürdigt.

2. Vgl. Städtchroniken XX, 12.

Hansen.

Gedicht van der vede tusschen den Colschen und Cleveschen mit
der stad Soist.

Prologus.

Der wert alt, der lange levet.
Mannige schicht und wonders vil
Bevinden, dei de lande tredet
Neden unde boven ane zil.
5 Dicke der wijen herte beweget
Gefen schalkheit und daren spil.

Psalmista.

Ut cognoscat generatio altera et filii, qui nascentur, enarrabunt
filiis suis¹.

Thema.

Op dat den jungen werde bekant
Erer alderen gut ofte quaed bedrif,
Hebbe ic mine sin to schrivene gewant,
10 Wu dei van Soist ophoven enen kif
Tegen Sunte Peter und all Colne lant;
Daerumme verlois mannich gut unde lif.

Doch denke ich soliche noit nicht reden,
15 Dei dei van Soist daer hebbe to bracht,
Dat sei van dem lande so sin treden;
En wort io solich bestant to sacht,
Dat se es nicht mochten don mit reden,
Daerumb hebbet sei it unerlich bedacht.

1. Vgl. Pl. 77, 6.

Dei orsprunk duffer sake.

Narratio.

Als dan alle geschicht hebn sake, dar se herkommen,

20 So hevet duffe twidracht enen orsprunk genommen, |

fol 1b. Als dei edel hoichwerdige vorste her Diberich,
Erzbischof to Colne wis, kloik, costvri und rich,
Hatte geseeden tuschen den borgern to Soest ene dotlike twidracht¹,
Und gaf en gelt, darmede he se ein del hadde ut eren sculden braht²,

25 Ein geistlike gerichte dar legede en te leve und to vrommen³,

Dat sei sich rifeben van solliken opkomen.

Darna wort vruntliken umme ene schattinge geworven⁴,

Dat hedde do vil na alle gud verdorven;

Dei ritterschof und stedde weren des alink unwillich,

30 Darumme quemen sei semplich to Soest al snellich;

Der schattinge wolden sei nirseiwis liden,

Darumme versogelden sei sich, tamen truwelik welen blisen.

Dei here verleit sei der schattinge gutlich,

Dei besogelde bref wort weder afgedan willichlich⁵.

35 Dit genf allet in vruntschopen tho,

Der here was des mit sinem lande wol toreden und vro,

Hei wolde idermanne bi sime rechte halben,

Und over sine herlicheit (als sich borde) allene walden.

Doch dei van Soest uthwalden sich in welken saken,

40 Darmedde sei sich erm hern wolden unseif maken;

Sei nderwunnen sich ein teil siner herlicheit und gericht,

1. Damit ist der am 2. Januar 1433 durch Erzbischof Dietrich vermittelte Vertrag zwischen Bürgermeister, Rath, Bruderschaften, Gilden und ganzer Gemeinde von Soest gemeint, welcher die Beilegung innerstädtischer Streitigkeiten zum Zwecke hatte. (Druck S. F. Nr. 11; vgl. ebd. Einleitung S. 24.)

2. Am 18. Januar 1435 bewilligte Erzbischof Dietrich der Stadt Soest eine neue Accise (ebd. Nr. 16).

3. Dietrich von Meers verlegte am 4. Dezember 1434 das Officialgericht des westfälischen Theils der Kölner Diocese von Arnsberg nach Soest (Seibert, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte von Westfalen III, 935). Ueber die Thätigkeit dieses Gerichts in Soest und seine späteren Schicksale vgl. West-

deutsche Zeitschr. VII, 35 ff., und Bischer, De iudicio officialatus archiepiscoporum Col. in ducatu Guestphaliae constituto, Diss. Bonn 1871, S. 12 ff. — Zusätzlich zu meinen Ausführungen in der Westdeutschen Zeitschrift kann ich bemerken, daß das früheste mir bekannt gewordene Instrument des Arnsberger Officialgerichts vom 6. Juni 1432 datirt ist (St. N. Münster, Urk. v. S. Patroclus Nr. 255). Das Jahr der Errichtung vermag ich auch jetzt noch nicht zu bestimmen.

4. Ueber diese Schatzung habe ich S. F. Nr. 22 und N. 1 alles zusammengestellt, was sich hat constatiren lassen.

5. Vgl. oben S. 14 und S. F. Einleitung S. 27.

- Der sei bi sinen vorvorn tovorne en hadden nicht,
 Of togen sei mit herkraft vor Hinrichs hus van Galen¹,
 Dat was leit bede hern und ritterschop in Westphalen.
- 45 Dei here hadde Hinrike vor enen siner underjaten und man,
 Unvervolget doch vor em wolden se sin hus t'breken und t'slaen.
 Dem papenoffere mackeden sei oc ene nigge sate,
 Des heren richtere setten sei unsculdich van sinen state;
 Holtthawen in den walde botte medde dat vuir², |
- fol. 2^a. 50 Velle kocke blesen vil jeer, dat wort unhuir.
 Ach leder, Conr Ketteler, dei Schelle³,
 Was ein grot spelese to ruffem spelle!
 Vil bitens und druuens hir und dair
 Halp, dat dusse jaken worden swair.
- 55 Dei gude, dei de here an Soist vor und na bewiste,
 Mackede, dat sei tezen en worden driste.
 Der edel forste van Coln mit gultlicher ansprake
 Eshede wandel duffer verkfortinge und brake
 Van den van Soist in vruntschop eder to rechten;
- 60 Vell vaden sin rede dat so an dei van Soist brechten.
 Des mochte em nicht wedderfaren,
 Darumme kwam hei op sine slotte mit vellen scharen.
 Der van Soist en scheidgede hei do nicht.
 Junker Gerd van Cleve vernaem dusse schicht.
- 65 Hei arbebede tuischen beiden partiggen,
 Dat he sei in vruntschopen wolde rliggen.
 Dar vant hei mit snellem rade,
 Dat Soist mit eren hern in ein compromis traden,
 Darinne sei sich so versogelden unde verschreven,

1. Vgl. die beiden Schreiben Dietrichs von Moers d. d. 1440 December 18 und 1441 Juni 28 Westdeutsche Ztschr. I, 347, 348 und Heinrichs von Galen Brief an die Stadt Köln d. d. 1441 Juni 30 (S. J. Nr. 37). S. auch unten Beilage Nr. I, Abschnitt 3.

2. Für diese Behauptungen vgl. die Beschwerdeschrift des Erzbischofs vom 26. August 1441, Auszug in der Westdeutschen Ztschr. I, 195—204 (S. J. Nr. 39). Vollständig abgedruckt ist sie unten, Beilage Nr. I.

3. Ueber Conrad Ketteler vgl. Städte-

chroniken XX, 73. — Für seinen dort erwähnten Streit mit der Familie Voelenspit, der für sein Verhältnis zur Stadt Soest von Bedeutung wurde, bietet eine Aufzeichnung aus dem J. 1426 (Soester Stadtarchiv LII, 1 fol. 14) den Grund: 'Anno domini M^oCCCC^o vicesimo sexto erastino Odelrici (Juli 5.) do sloech Gerd de Ketteler van der Assen Noleve Voelenspete mit ener vneft op den munt, so dat eme nase und munt bleede; dat schach op der vriheit under den munter vor der nesten trappen, dar men hir van der Numenige in dat munter geet'. Vgl. auch S. J. Einleitung S. 27 f.

70 Dat sei ere und rechtes gensliken bleven,
 Bi vis und vertich personen beschebe,
 Geforn uth dem capitel van Coln, uth ritterschof und stede!
 Dat mit en besegelt hebt andere van der ritterscop
 Und van steden in Westphalen to merer fundescop¹.

75 Dei here na luide des compromis
 Gaf over sin sprake an de van Soft versogelt al gewis².
 Dei sprake duchte de van Soft sin mannichfalt,
 Dar entegen en wort van en nein antworde bestalt, |

fol. 2b. Sunder sei sich allene verantworden daermedde,
 80 Dat der her (wot vor) sit tegen er privilegie und herlicheit sette³.

Doch des heren menonge was op dat punt also,
 Dat de van Soijt kein recht und privilegie en hetten io,
 Dat sei mit walt und herkraft in sine lande tein mochten,
 Dar sei sine manne boven erbodinge ere und rechtes sochten,

85 Dat doch neimant anders en fall interpreteren,
 He en wel dat erst van dussen 45 personen horen und leren,
 Darane dat recht was verwilkoret,
 Darop to spreken, wu sich geboret.

Dei tit verleip und dei here vernaem,

90 Dat eme gein antworde und uitsprocke quaem.
 Hei sante net op jen- und duszit des Rins sine fronde
 To besoken, off sei icht gudes vinden konden.
 Dat dede sei sinem lande und capittel to leve.

Ach, dei van Soijt bleven al bi sollichem breve,

95 Den en dat capittel van Colne gaff
 Buten des heren willen unde orlass,
 Darinne ene scheidung was verramet,
 Dei finer vorstendom nicht en tamet⁴,

80. 'wot vor' ist Verderbnis. 83. 'sin lande'.

1. Aus den Akten ergibt sich nicht, daß Graf Gerhard von der Mark bei dieser Vermittlung eine besondere Rolle gespielt habe. Das Compromiß wurde am 19. Juli 1441 geschlossen. (Druck: Westdeutsche Ztschr. I, S. 351; vgl. ebd. S. 348—350; S. J. Nr. 37^a.)

2. Die S. 284 A. 2 erwähnte Bescherbeschriif.

3. Vgl. das Schreiben der Stadt d. d. 1441 Sept. 19. (S. J. Nr. 41).

4. Damit ist auf die Verhandlungen des Kölner Domcapitels mit der Stadt Soest hingewiesen, welche zu den Verträgen vom 21. November 1441 führten; diese hat Hausberg in der Westdeutschen Ztschr. I, S. 354, 355 abgedruckt. Vgl. auch S. J. Nr. 49, 50. Erzbischof Dietrich weigerte sich hartnäckig, diese ohne sein Wissen geschlossenen Verträge anzuerkennen. (Das Nähere S. J. Einleitung S. 32 f.)

Dat men darbi mach verstan,

- 100 Wante sei na der tit ein compromis weren anegan;
Und want Soijt dem hern do nicht en vleden,
Neden sei do van ander ungescheden.

Der her drucht sik na der tit noch wol twe jar lant,
He wolde io an den van Soijt bejagen dank.

- 105 Als se ummers io bi erer hardicheit wolden bliven,
Des enmochte sin erwerdige vorstendoim nicht liden;
He vorderde sin recht, als sich geboirde, |
fol. 3^a. An dem romischen koninge, van dem et to leue hoirde.
Dei konink dem hertogen van Sassen de sake bevol,
110 De hertog lachte den partien dach to Lowenborg an den richteſtol
Op de brugen, dar men dat Sassenrecht halt,
Daran dei van Soijt altit ere vriheit hadden gestalt ¹.
Dem hern wort dei sake darto gewist,
Meer dei van Soijt blevten al like drift.
115 Dïff ick et so recht hebbe verstaen,
Soijt naem sich do pleitens an;
Sei sachten, sei hoerden der kerken to Colne to,
An den pawest bereipen sei sich erer sake io ².
Des hebbet sei sich do ovel vermetten,
120 Wante sei der kerken und junte Peters jer hebbet vergetten.
It helpet nicht, dat men hir mer van secht:
Soijt sochte macht boven recht.

Her got, wu wreid is der boesheit dait,
Dei wapen und bate hait!

- 125 Ach wu blind is dei rait,
Dar dei pennink und wilmoit vorgait!
Sei hebbet hir jegget ein ewich quait:
Got mote vernederen beide ern stam und jaet!

Wu Sojt van dem sichte van Colu trat.

Anno 1444 treden sei van dem sichte.

Dei lustige Meittit quam hir naer,

- 130 Der van Sojt herte blef life srid und swaer. |

1. Vgl. S. 8. Einleitung S. 40. Stadt an Papsst Eugen IV. d. d. 1444
2. Vgl. die Appellationschrift der Februar 11, S. 8. Nr. 81.

fol. 3b. Hoer, wat ere wrede wilmoit bedref,
 Do men dusent verhundert ver und vertich schref!
 Sei sochten hulpe an dem hertogen van Cleve¹,
 Under sine hande sei wolden sich geven.
 135 Dei blindende pennink quaem mede to dem rade,
 Dat dei boden dat worven vel drade.
 Sei leiten dat vart mede botein Kracht Stecken,
 Doch sei schreven enen bref sunder vertrecken
 Und wolden sich verwaren an dem heren,
 140 Dat sei van Colne und van dem lande treden mit eren.
 Des brefes copie santen se an etlike Colsche stedde²,
 Sei wolden sich of vor en verreden darmedde.
 Dei bref helt van warden to warden also,
 Als hirna volget geschreven io:

Copia des breves, den dei van Soist unsern guedigen hern santen.

fol. 4a
 bis 5b. [Folgt das Schreiben der Stadt Soest an Erzbischof Dietrich³ d. d. 1444 Mai 2,
 gedruckt von Hausberg, Westdeutsche Zeitschrift I, 366 Nr. 24.]

145 Der her sante wedder to Soest enen bref,
 Darinne he en gutlich wedderschref
 Und underwisede sei mit groten beschede,
 Dat sei dat nicht solden don erer ere to lede,
 Als iderman dat wol klerlich kan versten,
 150 Der den titel des Soschen brefs mit sinem inhalde wil rehte besen, |
 fol. 6a. Darinne Soist een schrivet egentlich vor irn guedigen lieben hern,
 Wu mogen se sich van dem dan tot enem andern mit rechte gesen ind fern?
 Hadde en of dat capittel, as se segt, ene schedonge to verschreven,
 So hedden sei bilke bi des capittels macht bistendich gebleven,
 155 Als men dat vorder in des heren breve mit al sinem inhalde
 Bindet hirna beschreven van warden to warden halde.

135. 'blindende'. 137. 'Krach'. 150. 'mit sin inhalde'.

1. Die Verhandlungen mit dem Herzog Adolf von Cleve im J. 1444 begannen im April. Vgl. S. F. Einleitung S. 55 ff.

2. Das ist nicht ganz richtig. Soest sandte vielmehr sowohl an die kölnischen als eine große Anzahl anderer Städte eine umfangreiche vom 3. Mai 1444 datirte Klageschrift, aus welcher ich S. F.

Nr. 93 einen längeren Auszug gegeben habe.

3. Es enthält die Aufforderung, bis Pfingsten die Streitigkeiten mit der Stadt beizulegen, widrigenfalls die Stadt sich einen andern Herrn wählen würde. Schon am 7. April hatte die Stadt mit dem Jungherzog Johann von Cleve die entsprechenden Abmachungen getroffen (vgl. S. F. Nr. 90).

Copia unfers gnedigen hern brevs an dei van Soist.

fol. 6b [Folgt das Schreiben des Erzbischofs an die Stadt Soest¹ d. d. Brühl, 1444 Mai 13,
bis 5b. gedruckt von Hausberg, Westdeutsche Zeitschrift I, 368 Nr. 25.]

Dat lant und dei ritterschop beide
 Verschreven sich tojamen van herteleide.
 Sei vruchteben der van Soist opsate
 160 Unde so mannich groit verderf utermate ;
 Sei hadden bevel van dem heren
 Und reden to Soist vil sere².
 Van wegen des heren sei so sprachen :
 'Allet, dat gi hebbet an den heren to sachen,
 165 'Wil he u doen na unser erkentiisse,
 'Wat he sculdich is van ere unde van rechte gewisse ; |
 fol. 9a. 'Und als hei uch dat to vorne hevet gedaen,
 'Solle gi dan em wedderumb sin brecke to rechte stan'.
 Des wolde Soist nicht an sich nemmen,
 170 Noch dem heren jeniger schuld bekennen.
 Dei burgermester van Coln was selver do dar gereden³,
 He en konde Soist nicht brengen ut eren seden.
 So vartmer gengen to rade to Sost dre off veer allene,
 Dei spraken : 'Hir sta wi vor all gemeine'.
 175 Sei reddden do van ander sunder ende,
 Dei focke stocfeden vart to dei brende.

Dei tit verleip in korter vrijs,
 It kwam dei sondach nach der Hemelfahrt Jesu Christ.
 Vor dem dage Sost eschede bijunder,
 180 Dat en dei her affstellen solde allen kummer ;
 Enschege des vor dem dage nicht,
 So beden sei op en ein recht verticht⁴,
 Dat men klair in eren vorschreven brefe mach versteen,

Mai 24.

1. In demselben lehnte der Erzbischof es ab, auf Grund der oben S. 285 N. 4 erwähnten Verhandlungen der Stadt mit dem Kölner Domkapitel die Streitigkeiten beizulegen, weil er das Kapitel zu diesen Verhandlungen nicht autorisiert habe.

2. Für diese Verhandlungen, welche Mitte Mai stattfanden, vgl. S. F. Einleitung S. 57.

3. Vertreter der Stadt Köln waren der Rathsherr Johann Schimmelpfennig und Johan von Stommel (S. F. Nr. 94).

4. Der dem Erzbischof von Soest bezeichnete Termin war der 24. Mai; für den Anschluß an Cleve im Falle der Weigerung Dieterichs war der 7. Juni bestimmt.

Und darna mit der dait is vullenbracht und geseen.

- 185 Doch wort do so hemelich van en vurstanden,
 Dat se des noh hetten am hertogen bit an Pingdag to wanden. Mai 31.
 Als dat vernaem in dem lande der wisen schar,
 Snelle reden sei to Soft und quemen dar:
 Uth dem capittel der edel Godert van Sein ¹,
- 190 Domdecken to Coln, greve to Widgenstein,
 Henrich grave to Nassaw, prowest to Mentze im dome,
 Werner van Sein, greve to Wedgensten, prowest to Sunt Gereone,
 Salentin here to Iphenborch, kepleere,
 Duffer weren der capittels heren vere;
- 195 Heidenrich dei Wulf van Lubinhusen,
 Godert van Meschebe, Hinrich van Berninthusen, |
 fol. 9b. Frederich van der Borgh, Diderich van Heilben,
 Hinrich van Eppe van der ritterscaf sich dar geselden;
 Johan van Nehen, to Brilon burgermeister do,
- 200 Und Lesart Blomendael, burgermeister to Werl quemen selven io;
 Geisete, Ruiden, Attendair,
 Warsteen, Menden santen mede aldar
 Dei wisen uth erem rade.
 Sei gwemen to Soift vil drade;
- 205 Dei edel Hinrich van Nassaw begunde vor to fallen
 Van wegen der vorgenompten allen
 To den borgermeestern und rade to Soft; der was klene,
 Dei des bevel hadden van al gemeine;
 Vil gutliken hei sprak, hei bad und sei underwiste,
- 210 Dat sei nicht en treden van deme gestichte;
 Sei weren boven sevenhundert jar tosamem gewesen,
 Dat sei in alden kunden und schriften hedden gelesen;
 Sei enmochten mit geinen eren nicht
 So keren sich van dem Colschen gesticht;
 215 Wat sei mit deme heren hedden to sachen,
 Dat will wi nu al semplichen gut machen.
 'Allet dat juwe privilegium und recht ist,
 'Soll gi behalden, so gi dat wist,

211. Hj. 'tosemen'.

1. Die folgende Aufzählung stimmt mit der Urkunde vom 9. Juni 1444 bei Lacomblet, II. B. IV, 260, auf welcher

auch der weitere Bericht anscheinend beruht.

- 'Dat sin wi mechtich to vullentein¹,
 220 'Als ir in uns capittels brefe, den wi bi uns hebt, hir mogen sein,
 'Den sei uns darop mede hebbet gedaen'.
 Dei ritterschop und stede bleben bi denselven reden staen.
 Bart spreken sei alle gelike:
 'Wi en willen van Soft of nicht wiken;
 225 'Bis u dat verwiffet si sunder bedriven,
 'So lange will wi ju hir gevangen bliven'.
 Ach Soist, wu en tastedestu nicht to, |
 fol. 10^a. Do di wort geböden so ho!
 It en gewan nie here in Westphalen so vill,
 230 Sunder swertslach und strides spill,
 Als du do mochtet hebben gewonnen,
 Heddestu di do rechte wislich besunnen!
 Bart sprak Heinrich van Nassaw, demprobst, dat:
 'All dei rechte, der her op ju gevordert hat,
 235 'Sollen gutlich al affgestalt sin
 'Sunder juwen schaden unde pin.
 'Wi ermanen und bidden uch bi juwen eden,
 'Dat gi van dem stichte nicht en willen scheden;
 'Und as wi vaden van uch hebben vurstan,
 240 'So en wil gi nicht vorder bogeren unde han,
 'Dan dat gi bi juwen rechte bliven:
 'Dei doit uns verstan unde beschriven'. —
 Soist antworde op alsulken sin schir:
 'Wi hebben ontworpen ein nottelen hir²,
 245 'Dei will wi dem proweste to Sunte Gereon
 'Und Cord Wreden beschreven doen,
 'Will gi uns dar gud vor sin
 'Unde nicht trecken van hin;
 'Gi en willen uns dei erst besegelt geven,

224. Am Rande von derselben Hand ein 'C'.

1. Daß der Erzbischof die Abgesandten in der That in diesem Sinne instruiert hatte, ergibt auch sein Schreiben vom 4. Juni an die Soester Bürgerschaft (S. F. Nr. 99). Doch hatte eine solche Erklärung wenig zu bedeuten, da es sich bei den Differenzen darum handelte, was Privilegium der Soester war und was nicht. Trotz dieser Erklärung stand der Erzbischof durchaus auf dem Standpunkt

seiner Beschwerbeschrist vom August 1441 (Beilage Nr. I).

2. Damit ist der von der Stadt Soest aufgestellte Entwurf zu einer Erklärung des Erzbischofs über sein Verhältniß zur Stadt gemeint (d. d. 1444 Mai 30; gedruckt S. F. Nr. 97). — Für den Gang dieser Verhandlungen sind die im Jahre 1449 abgegebenen Zeugenaussagen S. F. S. 422, 424, 426 ff. zu vergleichen.

250 'So welle wi wider darvan reddden'.
 Dei rebe antworden wedder darop:
 'Gebet uns ener klener tit verloip,
 'Dat wi dei nottelen brengen an unsen heren,
 'Dat hei sich darop moge verkleren,
 255 'Off daer ichtes wes inne were,
 'Tegen sine geborlicheit unde ere,
 'Dat moeste hei ummers io tovoeren
 'Verstan und horen'. |

fol. 10b. Darop Johan Eppinc, ein altburgermester to Soist, sachte ein kleine
 260 To Soist ober al und int gemeine:
 'Rein vrunde, it geboret sich io,
 'Dat men besei in der nottelen so,
 'Wes dar to velle inne ist,
 'Dat men dat delige in guder vrift;
 265 'Wes dar of gebreckt inne,
 'Dat schrive men dar to in guden sinne'!
 Ach dei redde en bevellen nicht
 Alberte van Hattorpe, dem burgermester, so men den ticht!
 Darumb sei quemen vor die gemeinheit,
 270 Dei antworden al sunder bescheit und wisheit,
 Sei hedden ene nottelen laten beschriben,
 Dar woldden sei sunder verkorten bi bliven,
 Dar medde mochte men sei bei dem stichte behalden,
 Dan sei en konden neiner lenger tit waldden,
 275 Der en hedden sei vorder neine macht,
 Sei hedden einem anderen hern togesacht.
 Dei ersten drei van den Pingst hilgen dagen
 Weren sei noch mit dussen dedingen beladen¹.
 Mit anderen sprocken do mannichsald
 280 Wort den van Soist do vorgetalt,
 Hedden sei sich mit enigen heren geselt
 Und to den verbunden umme gelt,
 Dat men den reden dat dar bede kund;
 Sei woldden sich dar bi bewisen van stund,
 285 Dat Soist unde al ere geslechte

254. Hf. 'verleren'.

1. Am 3. Juni schrieb die Stadt bereits dem Herzog Adolf von Cleve, sie habe sich mit dem Erzbischof nicht einigen

können; sie ersuchte daher den Herzog, die Verbindung mit Soest zum Abschlusse zu bringen (S. J. Nr. 98).

Mai 31
 bis
 Juni 2.

- Sich des selben bedanken to rechte.
 Tvoir, wilmoit, egennut und wredicheit
 Benemen do Soist grote herlicheit.
 Dei nottele ludde ein teil unbeschedelike |
 fol. 11^a. 290 Beide dem heren und Colschen rife,
 Jedoch men hette sei ummers besegelt wedder gebracht,
 Wochte men des noch bit an den gudesdag to pingsten hebn gewacht. Juni 3.
 Dei dinstach to pingsten naem ein ende. Juni 2.
 Dei ene lachede to Soist, dei ander wende ;
 295 Erer en teil en woigen nicht dat nakomen,
 Sei meinden, sei herden des groten vrommen.
 Sei sechten : 'Ein wunder fall hude hir gescheine :
 'Ick well bi ein Colsch wif to bedde gein
 'Und bi enem Cleveschen wedder opstein'.
 300 Doch dei heren und ritterschaff
 Mit den steden en leiten noch nicht aff,
 Sei en spreken sollike wart,
 Als ir ein teil haint vor gehart :
 'Veren vrunde, soll wi uns scheiden nu ?
 305 'Gi hort to uns, wi hort to ju !
 'Latet uns bi Sunte Peter bliven,
 'Gi en mogen mit eren neinen andern patrenen frigen'.
 Soft antworde nicht dan seliche wart :
 'Dei tit is nicht an unser macht, dat heb gi hort'.
 310 Do spreken dei capittels hern,
 Also Soist sich nicht anders wolde keren :
 'Veren vrunde, wil gi uch io nu van uns vliggen,
 'So wil wi doch nummermer op ju vertiggen.
 'Wollan, wi riden balde,
 315 'Got moete unser walden !'
 Hoer, wat sprac der edelen rait,
 Also sei tosamten reden uth der stad :
 'Gi, wellich win hedde Soist gewonnen.
 'Herden sei sich laten beweifen kunnen !
 320 'Sei mochten dusse schar hebn so lange halden gevangen, |
 fol. 11^b. 'Bit dat er wille van den Colschen stifte were west vulgangen'.
 To Arnßberg¹ sei snelle qwamen,

1. Der Erzbischof hatte sich während der ganzen Dauer der Verhandlungen in Arnßberg aufgehalten.

Dar vunden sei den hern mit dem lande tofamen.
 Sei vertalten dar dei mere,
 325 Wu dei ergangen were.
 Dei here hedde des Sost nicht getruwet,
 Hei meinde, hei hedde vil vaster op sei gebuwet.
 Dei her wort ens mit sinem lande al dair,
 Sei wolten hi em truwe bliven verwair.

**So is Sost affgetreden.
 Dit is ein insaghe.**

330 Itlich gut gestichtes man
 Mach woll bi dussen vorreden verstan,
 Wu unbeschelike
 Scift van dem stichte wicke.
 Dei here en dede en nie kein schaden,
 335 Van sinem lande bleven sei unbeladen;
 Sei en konden nicht wisen mit eniger schicht,
 Dat en were geschediget icht¹.
 Hir umme wei en guit doit edder secht,
 Dei si here ebder knecht,
 340 Dei doit, des hei nicht en weit,
 Wante sei hebbet groit unbescheit
 Vor leien unde papen,
 Hern unde knapen;
 Beide manne und wij
 345 Dei strafet alsullich bedrif.
 Doch dar aff en wil ick nicht seggen vil,
 Wu lichte wert it noch ein Troien spil,
 Dat all heren helpen gemeinlike
 Hern Dideriche und dem Coltschen rife, |
 fol. 12^a. 350 Dat men wanner Soist wedder bedwinge,
 Got helpe, dat it enne geliuge!
 Ach leder, es wert mannigen to lant,
 Got moete keren der bosen dwanf!

334. Sj. 'mir' (?).

1. Nach der Aussage eines der Abgesandten sollen die Soester in der That auf die direkte Frage, ob der Erzbischof die Privilegien der Stadt verlegt habe, erwidert haben, daß eine solche Verletzung

bisher noch nicht stattgefunden habe, daß man sie vielmehr nur für die Zukunft unmöglich machen wolle (vgl. S. N. S. 426; vgl. auch Racomblet, II. B. IV, 260).

Wu Soist ist Cleves geworden und hevet den gehuldiget.

- Hirvoer hevet men wol verstan,
 355 Wu Soist is van dem stichte van Coln gegā,
 Wu sei dat hebbet bedreven,
 Dat sei sich tom anderen hern wolden geven;
 Der is genant van Cleve jonker Johan.
 Op der Tein dusent Merteler dach quam he to Soist an; Juni 22.
 360 Men sachte do, hei queme mit groten scharen¹,
 Doch over den Helwech en dorste hei nicht varen.
 Ei wu mannigen stolten und vrommen
 Sach men do to Werl op dei vode riden komen!
 Dei weren al van sollichen sinnen,
 365 Sei wolden strides mit Johan van Cleve beginnen.
 Wuwoll dat hei kwam starke,
 Doch trefede hei dorch dat lant van der Marke,
 Hei enwolde en under ogen nicht,
 Hei was der meren al underricht.
 370 To Soist sach hei bit an den teinden dach²,
 Er verbunt mackede grot ungemach.
 Dei van der Lippe huldeden em do darto,
 Dat schach op Sunte Peters und Pawels dag vro³. Juni 29.
 Und op denselven dach, alse sei wedder van der Lippe reden,
 375 Begonden sei ersten dat Golsche lant to vertredde.
 Sei waren van Sunte Peter gewecken,
 Dem to lede sei op den dach do brenten und anstecken.
 Op Unser leven Browen avent geheiten Visitacio | Juli 1.
 fol. 12^b. Reit jonker Johan van Soist wedder tom Hamme to.
 380 Do en weren dei van Soist nicht wol to vrede,
 Sei hadden gehoppert, sei hedden Werl und de Hovestad mede,
 Des en was en do nicht weddersaren,
 Das moete uns got versparen!

Allet des ich nu vart schrive,
 385 Dat is meist van solken bedrive,

379. 'Same'.

1. Er hatte 2400 Reiter mit sich hant wieder an den Rhein (vgl. oben (vgl. oben S. 30). S. 33; unten B. 378).

2. Am 1. Juli zog Jungherzog Soest hant wieder an den Rhein (vgl. oben S. 32).

3. Für die Huldbingung Lippstadts vgl.

Dat Werle anegeit,
 Dat in der meisten noit steit.
 To Soist was niet'er mein,
 Dat en Werl solde affstein.

- 390 Op den negesten vridach na Pinxten gar snellich
 Schreven dei van Soist fruntlich
 Van verbunde, dat van aldes hedde tuschen en gewesen¹,
 Des hedden sei enen bref gelesen,
 Dat sei darumb ere vrunde to Soist senten,
 395 Dei dat hoerden unde bekenten.
 Werl eschede wedder van en des breves copien,
 Dat en mochte en niet gedien.
 Soist hadde gerne selver mit Werle besprocken,
 Dat sei van dem hern hedden of mede gebrocken;
 400 Sei schreven noch darumb twe breve,
 Der ein helt 'An unse frunde gut und leive';
 Dei leste helt 'Guden vrunde, as et nu gelegen ist',
 Dei wort utgesant des saterdages na Sunte Johans Baptist, Juni 27
 Dei volget hirna beschreven.
 405 Dar medde wort Soest selver bedreven,
 Dat iderman wol verstit,
 Dei den bref gehoret hait.
 Sei schrivet sich viant des Colischen heren |
 Und siner underfate, so gi leren
 410 In dem breve, den sei hebt lest to Werle utgesant,
 Dei wert ju hirna fortz bekant.

Dei copie des ersten breves der van Soist an dei van Werl.

Burgermester und raid der stad Soist.

Den ersamen, wisen burgermestern, raid, gilden, broderchoppe
 unde der ganser alinger gemeinhede der stad Werle, sempentlichen
 unsen bisundern frunden gescreven.

Unser fruntlicher grot und wes wi gudes vermogen vorscreven.
 Ersamen, bisundern, guden, gunstigen frunde. Also als wi nu mit dem

1. Vgl. unten den Soester Brief. —
 Es ist wohl an die gemeinsame Theil-
 nahme der Städte Werl und Soest an
 den Landfrieden des 14. Jahrh. zu den-
 ken (vgl. die Urkunden von 1325, 1326,
 1344 und 1372 bei Seibert, U.-B. II,
 610, 615, 691, 831). Auch an der Erb-

landvereinigung vom 10. October 1437
 nahmen beide Städte theil (ebd. III, 941).
 Von einem besondern Bundesvertrag
 zwischen Soest und Werl ist mir nichts
 bekannt; doch vertrat Soest die Stadt
 Werl auf den Haupttagen vgl. Hausfische
 Geschichtsblätter Jhg. 1879 S. 60).

erwerdigen in godde vader und hern, hern Dideriche erzbischofe to Colne zc. in groter last und twinge stait, is uns vurstain worden, dat hei van jw tegen uns bistant to doine gesunnen heb. Also, guden frunde, versei wi uns nicht na versegelinge, breve unde geloffte van unser beider stedde vorwarn mit willen unses heren geschein und bi uns liggende, dat gi den 5 ergenanten hern Dideriche, den sinen, noch neimande anders tegen uns enige hulpe este bistant loven edder doen willen, dan i u dar ummers inne hebben unde halten willen, so wi uns des genslich vermoedet, ange- sein solte gelofte, ede unde pene darinne begreppen. Wes wi uns duf- ses an jw vermoiden sollen und an u betruwen, beger wi uwe gutlike 10 beschreven | antworde, dar wi uns na richten mogen. fol. 13b.

1444

Juni 5.

Got si mit u. Gescreven under unsem secret des nesten vridages na Pinyten anno 44.

Dei copie des andern breves der van Sost hebt dussen selven sin und darto aldus. 15

So en is uns doch nein antworde gekomen in schrift, dar wi inne verstaen mogen, off gi hern Dideriche zc. bistant gelovet hebn off geden- ken to doine, dan wi van gerochtes wegen vernemen, dat gi eme bistant sollen gelovet hebn und gedenken tegen uns to doine, des wi u doch nicht getruwen, und hogern van uch darumb, dat gi uns dei gelegenheit hir 20 van und wes wi uns an jw vermuden sullen tuschen dit und dem aller- negesten tofomenden saterdage schriuen willen, darna uns dan to richten.

Juni 27.

Juni 25.

Got si mit jw. Gescreven des nesten dages na Johannis Baptiste.

Copia des breffs, den dei van Werle to Sost weddersanten des negesten vridages na Joannis Baptiste. 25

Juni 26.

Guden vrunde. Op juwe schrift beger wi jw to wetten, dat wi unsen dener Werneken an ju santen op tit gi begerden, biddende, uns bi eme to senden ware copien und aweschrift soliker besegelden breve, gi bi u liggende hebn tuschen uns mit vorgererden eden und lofften be- greppen, wi uns darop to beraden und anders nicht to doende, dan wes 30 sich mit eren geberde. Dei aweschrift uns noch nicht gesant en is, si wi noch fruntliche van uch begerende, gi uns willen senden solikes breves | copien, dar wi uns op mogen beraden, want wi io mit eren vartbaren willen na al unsem vermoge. Ock, guden frunde, heb wi vernommen, dat gi hebn den jongen hertogen van Cleve ingelaten ind den vor enen 35

hern ontfangen und dem gehuldet tor erftal, des wi hopen nicht ge-
schein fi. Bidde wi u, uns willen dei gelegenheit und warheit darvan
fchriben, dar wi uns mogen wetten na to richten und op juwe fchrift de
vorder beraden. Got fi mit u.

5

**Gistern vront,
Hude viant.**

Guden frunde. Als nu gelegen is und i uns op unsen breff u lest
gesant webergeschreven hebt, begerende van uns, u ware copien und ave-
fchrift solikes breses, dar wi u van vor und nu lest gescreven hadden, to
10 feinden, und vart verftan laten, off wi unsen gnedigen leben jonferen,
den jungen hertogen van Cleve zc., vor enen hern ontfangen und em tor
erftall gehulbiget hedden, u dar na dei vorder to beraden, as dat juwe
breff vorder und under andern warden inheldet, beger wi umb aller sake
und gelegenheit willen, der wi u nicht wol fchriben konnen, dat gi twe
15 juwer frunde van juwen rade und twe van juwer gemeinheit to uns in
unse stad op morgen sondach fchicken, den wil wi gerne sodan breve, dar Sunt 25.
wie ju van gescreven hebn, horen und verftan doin; deifselven juwe
frunde vor unsem gnedigen leben jonfern vorsecreven dem jongen hertogen,
vor uns und allen, den fine genade und wi mechtich sint, uth und heem
20 sollen ge- | veliget fin, funder al argelift. Und so gi dan, as vorgerort
fol. 14b. is, gerne van uns verftonden, off wi unsen gnedigen jonfern vorgescre-
ven ingelaten und em tor erfftal gehulbiget hebn zc., beger wi u to wet-
ten, dat wi umme sodaner noit, so wi ritterschop und stede des landes
vade und velle verftaen hebt laten, darvan wi verlaten werden, fine
25 gnade ingelaten und tor erfffall vor enen heren ontfangen hebn, und
sint oc op hude siner genade entegen den erzbischof van Colne helper ge-
worden¹ und unse vedebreve darop utgefant. Und so uns dan op unse
fchripte noch nein egentlike antwerde van u geworden is, so is noch unse
begerde, dat gi uns ene klare, unbedeckede op duffen und ander unse breve,
30 u in duffen sachen gescreven, fchriben op morgen den sondach und binnen
dem dage, dar wi uns na richten mogen und verftaen, off gi dem vor-
screven erzbischof bistant und hulpe togefacht hebben und to doene den-
ken tegen uns.

1. 'gehuld'. 6. Am Rande von derselben Hand 'Zost schriff wedder nebesen saterdages. 7.
Hl. 'op unsen breff'; 'unsen' nach Zeiberg, Quellen I, 61. 14. 'da al'. 23. 'und ritter-
schop' statt 'so wir'; letzteres in der Abschrift bei Zeiberg, Quellen I, 61. 24. 'hebt' statt
'hebn'; letzteres bei Zeiberg I. e.

1. Der Fehdebrief der Stadt Soest Donnerstag nach Johanni datirt (West-
au den Erzbischof ist vom 25. Juni deutsche Ztschr. I, 371 Nr. 26).

Juni 17. Datum nostro sub secreto die sabbato post festum Nativitatis Johannis Baptiste anno XL quarto etc.

Hirop antworde Werl, id weer en leit und hedn nicht gehoppet; dat sei dem to erffstal gehuldiget hedden; und as er junfer dan unser gnedigen hern viant is und gi sin helpes jin, dat uns leit is, so en doer wi van angte uns hern nicht unse frund, in ume stad schiden.

Juni 28. Geſcreren sub nostro secreto dominica post Johannis Baptiste.

Nu hore, wat to Werle dei burgermesters Reishart Blomendal
 Und Gert Mellien mit eren frunden all
 An dussen schriften verſtunden:
 415 Hedn je to vorn mit Soſt gewese in eingen verbunden, |
 fol. 15^a. Also Soist schrivet mit andern velle reden!,
 Dar were Soist ersten van getreden,
 Dei der van Werl und ers hern viande erſt geworden ſit,
 Des en kan Werle hebne nein verwit.
 420 Solde darumme wei pene angaen,
 Men moſte den van Soſt dat horet affſlaen.
 Also dei van Soſt dei kloſtheit vernamen,
 Sei begonden ſich vil ſere to ſchamen;
 Darumme worpen sei enen ſunderlix haet
 425 Op de borger to Werl und op dei leiven ſtad;
 Dach und nacht sei dar na dechten,
 Dat sei Werle to nichte brechten.
 Dat bewijeden sei na mit vellen werken,
 Der gi hirna ein teil mogen merken. —
 430 Doch van Colne dei hoge vorſte
 Mit ſinen helpesen driſt und dorſte
 Wackere Soist al ir hende vull,
 Er wiſheit ramp, sei worden dull.
 Hei quam mit groter ſchare
 435 Van ſtunt getreden over dei Hare
 Vor Soist in dat velt².
 Ei, wu mannigen ſtolten helt
 Sach men dar in der Soischen auwe!

422. 'vernemen'.

1. Vgl. oben S. 295 A. 1.

2. Dieser Zug des Erzbischofs fällt in die zweite Hälfte des Juli und in die

erste Hälfte des August (vgl. oben Kriegstagebuch S. 34).

De her van Colne schen dar, as ein stark lauwe;
 All der Soischen warde leit hei umme werpen,
 440 Hei leit bernen umb Soft in allen dorpen.
 Des heres ein deil toch vart vor de Bredebracht¹,
 Dei wan hei darna mit ganzer macht.
 Dat vernaem jonker Johan van Cleve,
 Hei hedde en gerne darhen drevē.
 445 Des gudesdages na Sunte Peter ad vincula² |
 Lwaem hei gereden to Buderife alda.
 Dei van Soift quemen em aldar to gemoite,
 Medde brechten sei buffen und klote,
 Des tolners huis sei aldar toschotten,
 450 Sei verbrenten aldair huse und kotten.
 Doch dei here blef in Westphalen lande
 Und stoirde, dat hei wenich to der tit brande.
 Dei tit verleip sich den sommer lanck do,
 Sei enroveden van Werle nicht vele foe.
 455 Des gudesdages na Sunte Gereone
 Heden sei vor Werle vil schone
 Und nemen aldair ein deil der swin³.
 Bil wacker dref Werle dat Soische quid in :
 Schape, hegen, swine, foige sunder tal
 460 Noveden sei vor Soift mannichmail.
 Unses heren van Colne koste tot ener tit
 Brechten of wol seventich gevangen mit,
 Dat weren wilde gesellen,
 Nicht vil geldes en konden sei tellen.
 465 All sullich spil genten und hir
 Dref men wol ein jarlant schir.
 Van den klosteren und armer lude neronge
 Kreck maunich ruder do teronge.

Aug. 5.

Oct. 14.

It quaem to hant ein ander jar,

465. Hf. 'spil genten und hir'.

1. Fredeburg. Am 11. Oktober ergab sich Fredeburg dem Erzbischof. (Vgl. Städtechroniken XIII, 191; Detmars süßische Chronik ed. Grantoff II, 96; Seiberg in der Ztschr. für vaterländische Geschichte XVII, 99; XXIX, 68; Seiberg, Dynasten und Herren im Hsgth.

Westfalen I², 57 ff. — S. auch S. 8. Nr. 119.)

2. Vgl. oben S. 34. Nach der Schilderung des Kriegstagebuchs fand die Zerstörung des Zollhauses erst am 12. August statt.

3. Oben S. 39.

470 Men schref duſent verhundert 45 verwair,
 Dei van Soſt begunden to werkene
 To Meininkhuſen an Sunte Mathias kerken.
 Dei van der Lippe deden to Erwitte also,
 Sei mackeden van beiden kerken er warde do;
 475 Dei kerken brecken sei an dem torne aff. |
 Na Sunte Mathias und Laurentius¹ en vragden se nicht ein kaff.
 Nu hort, wat darna geseck!
 Na Paſchen op den andern vridach
 Der here van Colne as ein ſnelle arn²
 480 Quaem ſilke van dem Rin varn;
 Meininkhuſen leit hei ummeliggen bi nachte,
 Mit Soſt hei to ſtriden dachte.
 Sei schotten to Meninkhuſen an den torn,
 Dei van Soſt leipen uth al even parten und dorn
 485 Und wolden Meininkhuſen entſetten;
 Sei begunden in dem wege to ſetten,
 En wort dat hemelicken verſtan.
 Wapen over den boſen man,
 Dei dat en dar vor brachte,
 490 Dat der here van Coln dar were komen bi nachte!
 Dei van Soſt togen wedder in,
 Sei mochten ſeggen, sei herden gut gewin:
 Sei ſagen ſo mannigen colſchen man
 In erme velde riden und gan.
 495 Dei achte manne, dei op dem torne weren,
 Begunden do to vruchtene ſere;
 Sei beden al ires lives vriſt
 Umb Marien und er kint Chriſt.
 Mit macht naem men sei dar hen,
 500 Twen ritteren dede men dat verſpen;
 Dei rittere des to raide gengen,
 Dat sei dei wolden ſelven hengen;
 Sei hadden godde und der kerken unere gedaen,
 Darumb ſolden sei alle haen³.

April 9.

1. Der h. Laurentius iſt Patron der Kirche zu Erwitte (vgl. Kampſchulte, Die weſtfälischen Kirchenpatrocinien S. 152).

2. In die Nacht vom 15. auf den 16. April verlegt das Kriegstagebuch

dieses Ereigniß.

3. Vgl. dagegen die oben S. 49 citirten Beſchwerbeſchriften der Soester über den an den Wächtern geübten Ver-rath.

505 Her Engelbert van Osbrink und van Birgelen her Ryet
 Madeden dei seven des levens quiet. |
 fol. 16b. Als geschein was dat geverde,
 Mer dan viffteinhundert perde
 Quemen to Werle do to stalle,
 510 Dar hadden sei voder und herberge alle.
 Vil meer volkes mochte men do mit dem hern sein,
 Dei hei leit do in sin ander koste tein.
 Do hadden sich noch behalden vil schon
 Beide Saffendorpe und Loen;
 515 Dar henne leit de here darna trecken
 Und bede reine maken al den vleden¹.
 Su doch, wu wilde is dat worptafelenspil,
 Dat so snel umfert der menschen geincke vil!
 Soist gelik van dorpen und hoven wunne
 520 En beschein in Westphalen nie sunne! —
 Nu sint darumme woiste kerken und klusen,
 Verbrant dei kotten mit den husen!
 Des hedde Soist do gerne ontboren,
 Sei vruchteben, sei hedden dat spil verloren.
 525 Der here quaem to Geseke mit sinem volke in de voderinge,
 An Ermete en kunde hei nicht schicken so geringe.
 Als dei Coltschen do van Geseke wedder reden²,
 Sei vernemen der Soiffchen ein deil in dem holte treden,
 Der brechten sei medde wol festich gevangen,
 530 Den van Soist wort vorder leede und bange;
 Hedde en dei Heidenmolle gedan,
 Et hedde lichte dar mislich gestan.
 Hore, wat darnae gescach,
 D we dat men dat spreken mach!
 535 Des gudesdages vor gots hemelwart
 Wort dei Heidenmolle to den Coltschen gefart³.
 Kenfert van Quernen, retmester to Werl, mit vil guden
 mannen |

Mai 5.

506. 'den seven'.

1. Am 21. April.

2. Am 24. April (oben S. 51).

3. Das ist nicht ganz richtig; schon
am 9. August 1444 hatten die Besitzerder Heidenmühle, die Herren von Volens-
spit, dem Erzbischof dieses Hans verpfän-
det (vgl. die eben S. 53 citirte Urkunde).
Am 5. Mai wurde das Hans nur von
den kölnischen Truppen besetzt.

fol. 17^a.

Quaem darop to selver tit gerannen.

Sei wolden dei Heidenmolle behalden.

540

Ach, leder der groten unsalben!

Marke, Lippe und Soist

Kregen do wedder moit und troist.

Des negesten saterdages barna tohant

Mai 8.

Quemen sei dar vor gerant;

545

Sei schotten dar vur und wunnen dat huis,

Dei manne nemen sei gevangen daruis

Und segden en to irs lives gesunt,

Doch dar enboven dodden sei er enen tor stunt.

Hedde en dat spil do nicht gedegen,

550

Sei hedden sich lichte wol anders gevelgen.

Doch blef Colne do unversaget,

Wuwol en dat ser ouele behaget;

Colne hedde vil lever verloren so vil

In dem veste mit strides spil.

555

Hore ein klene, wat na gescach!

Op den anderen vridach na Pingdach

Mai 28.

Soist und Lippe alsam

Deden so dei kinder van Cam,

Do sei den torn to Babilonien wolden buwen,

560

Dar van sei den hemel mochten schouwen:

Dat werk kleven sei unwislich an,

Darumme mosten sei dat laten stan.

Albus deden dusse sinlofen ergenanten,

Se quemen lopen und ranten

565

Des morgens to ses oeren,

Bi der Hoppene¹ sei leger foren;

Ouer den berg dor den acker |

fol. 17^b.

Leip mit vellen witten schilden dat volk wacker;

Sei karden sich al tor mollen to,

570

Dei van Werle weren des unversagt und vro.

Dei viande branten dei Hoppen und Rockelmollen,

To Schedinge und to Sonnern² worden ock do vil heter koln.

538. 'geramen'.

1. Wohl die Saline Höppen nw. von Werl. — Das Kriegstagebuch S. 58 erzählt diesen Vorfall zum 4. Juni.

2. Scheidungen und Sönnern n. von Werl.

Er bussen stalten sei to der stades mollen to,
Darna schotten sei alleit to ho.

575

Er schotte weren endrebe altomale,
Dan ein klot vel dort dach anme hospitale.
Dei burgermester Gerd Mellien und Evert Rost vil konfliken
En wolden mit irn burgern und rutereren nicht wiken ;
Sei mackeden den vianden dat velt to enge,
580 Dat sei des moede worden op dei lenge.
Der ene begunde boven und beneden der Hoppen achter den
tunen,

Dei ander in den graven und achter den homen schulen ;
Ein van en, genant Clamor Buische¹,
Reip : 'Gesellen, wat ga wi hir ruschen ?

585

'Zeget dei molle dart in dem sumpen ?
'Dch wat drive wi dullen und stumpen !
'Dei blivet van uns wol ungewunnen
'Hude und morgen bi der sunnen' !
Dei ruder van Menden quemen to Werl vil koene,
590 Dei viande togen wedderumb bi der none.
To Werle wort do van unrame schoten ein klene wicht,
Anders niemande en schadde do icht,
Dan wat dar forns wort getreden,
Dar sei dor her dreven und reden.

595

Als ich mich doch des versta,
To hant binnen enem mande darna
Dei Welschenbede sei beranten².

fol. 15^a.

600

Darop waren nicht mer dan seven stolte nirderventen, |
Sei werden sich so menlich darvan,
Sei wundeden und dodden mer dan seventich man.
Den enen van dem Brame³ schotten sei doit,
Doch quemen sei na in grote noit.
Des sal nein gut man loven und hellen,
Dat dar weddervoir den seven gesellen :

605

Men sedde en to eres lives gesunt,

575. Hf. 'endrene'. 598. Vgl. unten B. 1445.

1. Ein Führer auf Soestischer Seite (vgl. oben S. 38).

2. Am 2. Juni wurde das Haus Welschenbeck von den Soestern genom-

men (vgl. oben S. 60). Die Chronologie ist an dieser Stelle verwirrt.

3. Georg von dem Bram.

Dat sei dat huis geven in forter stunt;
 Do sei dei hadden gebangen in ere hant,
 Ein von dem Brame¹ begent an ene eine grote schant:
 Hei begunde sei unbarmherten quellen,
 610 Hei staet en al aff dei kellen.
 Ach Soist, wu bistu worden so blint,
 Und ledest mit di den morder sint!
 Id is di leder darto gekomen,
 Dat du heldest dei morder vor dine vrommen!
 615 Vortides haddestu groten hait,
 Herde ein misdeber komen in die stat.
 Bil grotter is din oveldait,
 As hirna beschreven stait.

Wiwoll der bosen egen nit
 620 Und bosheit vacker er pine zit,
 Und doch en sint tovrreden niet,
 Sei en maken er bosheit groter und wit.
 Allus was al der Soischen jin,
 Des men vant bi Werle schin,
 625 Do sei darin schotten vuir
 Und hopen den dei manne jagen van der muir
 Und winnen Werl mit ir opfate
 Und slan alle manne doit op der strate. |
 fol. 15b. Wu ergangen is dei schicht,
 630 Darvan secht dit negeste gedicht.

In dem vorgerorden vij und vertigsten jare
 Treckeden Soist und Lippe mit al iver schare²;
 Des sondages vur Sunte Peter und Pauwels dach
 Men sei to Werl in dem velde sach
 635 Des avendes to veer uren alsamen,
 Twor, dei virdach hadde al verloren jin namen!
 Dei Werlschen worden en betugge
 Und drevren sei van der stat wedder torugge.
 Sei legeden sich dei nacht in dat Lo³,

Juni 27.

619. Hj. zweifelhaft ob 'nur' oder 'nit'.
 639. Hf. 'den nacht'.

620. Hf. 'zijt' (?).

636. Hf. 'vridach'.

1. Der Bruder des gefallenen Georg.
 2. Vgl. eben Kriegstagebuch S. 61;

Städtechroniken XX, 74.
 3. Haus Loh n.ö. von Werl.

Juni 28.

640 Des mandages morgen quemen sei vel vro
 Vor Uselen¹: sei begunten stormen;
 Ei wat bedrivet sach men dar van den wormen,
 Van scheiten, slane und gravene,
 Van houwen, homesquiren und dravene!
 645 Sei schotten an Uselen to dren siden.
 Dei wecker op dem huise vernemen dat to guden tiden,
 Sei werden als vromme gesellen,
 Er sei dat bolwerk leiten vellen.
 Dei plas was dar begreppen to wit,
 650 Klene volk en konde en nicht wol waren an alle sit.
 To hant qwaem Johan van Cleve²
 Und sae, wat dat volk bedreve.
 Dei Soischen reden em to moite,
 Beneden dem tolhuse deden sei er grote,
 655 Sei reddden rislich vor Usfen dar
 Und hadden volkes ene grote schar;
 Sei weren vri van allen sorgen,
 Und segeben nicht dan: Jonker, guden morgen! |
 fol. 19^a. Sei vergeten dei en na qwemen gande
 660 Und dei en brechten win und privande.
 Nue en wort wertlike vrowede so groet,
 Sei en hedde woll wedderstoit.
 Dei van Werle nemen eres geluckes waer
 Unde segen komen dei privande und schar;
 665 Sei aurenten dei beneden Bodericke vil snelle.
 Hoer, wu kreschen do dei wilden gesellen!
 'Cleve hogemoet' repen sei vill starke,
 Sei waren Kurwalen, Blaminck edder Marcke.
 Als sei sich stalten to der were,
 670 Werle wort kone und stridgere
 Und tasteden sei mit handen an,
 Und kregen darboven viftich vangen man
 Unde wol dertich perde bi den touwen,
 Dei mosten mit en to Werle klowwen.
 675 It weren meistlich borger to Werl, dei dit bedreven,
 Want se wolden vor den Cleveschen nicht vruchten of beven,

655. Hs. 'rislich'. 673. Hs. 'touwan'.

1. Usfen zw. Werl und Loh.

2. Er kam eben vom Rhein zurick.

Sei nemen dat brot, und den win deden sei utlopen,
 Des en dorsten sei to Werl nicht verkopen.
 Dem Cleveschen vogele wort dei veder utgetogen,
 680 Hei wort tornich und spen vor Ufelen den bogen;
 Hei schot vur dart op dat Rohus¹.
 Dei gesellen werden sich menlich van dem groten hus,
 Und do sei nicht vernemen,
 Dat en entsettinge qwemen,
 685 Id weer en geweest grot ungemach,
 Dff se it verhalten hedden noch drei dach,
 Wante sei en wisten nein bestant,
 Do sich nicht en vorde dat lant.
 Sei geven sich af gevangen. |
 690 Darna stont al Soisches verlangen,
 Wante sei waren Heidenriche dem Wulfe² quaet,
 Des hei io tegen sei nicht versculd hait.
 Her hevet groten denst an Soijt verloren,
 He hadde sei altit vor sine uterforen;
 695 Dei oversten weren meistlich sine manne dar,
 Der truwe und ede hebt sei vergetten alle gar.
 In alle eren dedingen was he er hemelike vrunt,
 Dat sei na van bosheit nicht besinnen kund;
 Sei wolden ere schuld an ene trocken,
 700 Dat se er bosheit mede mochten bedecken;
 Doch kan dat helpen kleine,
 Als dei warheit wert gemeine.
 Wolhen, Ufelen wort sus gewunnen.
 Got moete Heidenriche Wulfes gudes gunnen!
 705 Reggen huis to Budericke³ wert of do Sojt bevollen,
 Dat brechten se sunder wedderwere an hete kollen.
 Der Soischen nit was so groit,
 Sei repen alle: Sla dot, sla dot!
 Des mandages arent late
 710 Nemen sei wedder dat Lo to bate,
 Darinne sei legen noch dei nacht,
 Sei hadden of meer quades bedacht.
 Nu here, wat des dinstages morgen schach!

fol. 19b. 690

695

700

705

710

Juni 28

1. Nicht festzustellen.

2. Vgl. oben S. 58, 62.

3. Vgl. oben S. 35, 63.

Juni 29.

Als was Sunte Peters und Paulus dach,
 715 Do brecken sei im Lo er selbe
 Und reden to Werl in dem velde.
 Ere wegene brechten sei medde beladen,
 An dem korne deden sei groten schaden.
 Van Sunte Peter weren sei treden,
 720 Siner hocheit leiten sei neinen vrede. |
 Hastich weren sei und hoges modes,
 fol. 20^a. Werle en gunten sei neines gudes.
 Sei trededen al Werle neger und neger,
 Achter dem Zefenhuse koren sei er leger.
 725 In dem velde op mannigen stedden
 Brechten sei buffen mit eren sieden.
 Der edel van Kunkel¹ mit sinen vrunden
 Quaem van Nehen to Werle to den stunden;
 Sei sprac bei guden manne an,
 730 Junkern, knapen, borger wu sei weren gedan:
 'Gi guden manne, wi en wellen nicht beven,
 'Dusses gelikes heb ick woll meer bedreven,
 'Wi wellen vor dei Badevotes parten² gan
 'Und dar den vianden wedderstan'.
 735 Hen gengen sei al geliken,
 Van ander wolde sei nicht wiken.
 Gerd Mellien und Evert Rost, burgermester beide,
 Den was mit al irn mitburgern nicht leide.
 Des stormens gelik in korten stunden
 740 Was in Westphalen to vorn nie mer gevunden,
 Dat dar schach op beiden siten,
 Van schotten und storme mochte dei erde riten.
 Der Seischen voitzenger stalten sich umme de stat,
 Bur scheten was al er opsat.
 745 Mit dem storme schotten sei vuir
 Do na mitdage to twen uir,

739. Der Wortlaut ist nicht ganz sicher, da in dem Vers mehrfach rabirt werden ist.

1. Dietrich von Kunkel war Helfer des Erzbischofs Dietrich (vgl. Gert von der Schüren S. 116; S. J. Einleitung S. 91).

2. Die fünf Thore der Stadt Werl

sind aufgezählt bei von Steinen, Westfälische Geschichte IV, 1202. — Hermann Brandis, filzt im J. 1673 in seiner Geschichte der Stadt Werl zu 'Badevotes parten' hinzu: 'da jetszo das Schloß stehet' (Seibertz, Quellen I, 64).

Alle dei viande dat bekanten,
 Dat dei huse in Werle branten,
 Sei quemen mit schermen sunder vrochten
 750 Und wolken lopen an dei paerten.
 Dei Werlschen bussen en sparden er nicht, |
 fol. 20^b. Sei harden en dar scharpe dei bicht.
 Dei schutten to Werl und dei guden man
 Bleven menlich op den holwerken stan
 755 Und worden den vianden to betugge,
 Se dreven se twie, drigge wedder torugge.
 Ein schot in der viande schar
 Dor ein scherm, des worden sei war,
 Dei dar achter stunden,
 760 An boden und an wunden;
 Sei worden al van danne gejaget,
 Dei schotte en hadde en nicht behaget;
 Bij scherme leiten sei liggen,
 Sei begunden er boden und franken vliggen.
 765 Bil mannigen man do verbarten,
 Dei dar weren op der muren und parten,
 Dat em sein und horen vergenk.
 Sei werden al mit eren den vink.
 Van Witten ein Cleves wolgeborn man
 770 Wort dar doit geschotten sunder wan ¹.
 Dei borger bleven erlifen op der muren standen,
 Wiewol ere huse und kotten branden.
 Darbi dei Cleveschen verstonden,
 Dat sei Werl nicht winden konden,
 775 Sei mosten rumen mit schanden.
 Van noit vergeten sei Johan Molebecke ² und erer edelen
 pande,
 Dei dar legen im Tansgraven ³
 Und docken bi der erden alse schaven;
 Dei woldden Werle hebn erst angegan
 780 Und dar ritters lon und stait ontfan.
 Sei kecken bi tiden over des Tansgraven walf,

776. 'Jo Molebecke'.

1. Hermann von Witten, vgl. Kriegstagesbuch S. 63.

2. Er war Amtmann von Lippstadt.

3. 'Tansgraben, so nuu der Bindengraben genennet wird' sagt Hermann Brandis l. c. S. 64.

fol. 21a.

Borwert of echtwert en konden sei nicht wall. |

D Colne, wat hebdestu wunnen dart,

Heddestu Werl bemannet hart

785

Noch mit hundert wapen!

Al Cleve hedde geschregen wapen

Umb den schat, den sei mosten hebn laten,

Meer dan hundert dusent ducaten,

Dei dar schulde im Tausgraven under der bruggen,

790

Und kunde van schotte nicht wedder torugge!

Sei weren des selver woll bekant,

Sei hedden gerne geboden dei hant,

Dat sei eres livers secker hedden gewesen

Und mochten umme solken schat hebn genesen.

795

Nu en is so dat nicht geschein,

En was dat eventuir do dar versein.

Des dages, als ick hebbe verstan,

Sach men to Werl bi hundert vursteden vergan.

To ses uren do des avendes spade

800

Togen dei viande darhen mit ir aller rade,

Do sei dar nein win en konden bestellen

Mit al irn klofen gesellen.

Sei geven sîck to Buderich enbinnen in dat velt,

Dar to rastene slozen sei op er telt;

805

Irer summige stelen sîch tuschen de Bodiker parten und
de mollen,

Sei schotten do stille vur und wolden dei salt-huse kolen.

Der was to vorne nicht dan sevene verbrant,

Op dei anderen worpen sei vurpile to hant.

Burgmester Evert Kost quaem suel riden to den stolten
gesellen,

810

Dei vurpile togen sei uth vil drade als sei nedderbellen.

Dat dar scach van brande kein schade meer,

Des heb got ummer dank, loff und eer!

Allse dei viande to Buderich do weren ontslapen, |

fol. 21b.

To hant begunden dei wechter to roepen: wapen!

815

Sei voren op mit der hast

Und vruchteden den Colschen gast.

To Hemerde¹ in dei tune
 Volgeden sei iren besunen,
 Dar rasteden sei ene korte wile.
 820 To hant trefeden sei darhen mit ile
 Weder dorch den Werlschen acker,
 Van angeste vor den Coltschen worden sei wacker.
 Doch hedde Werl des dem lande do nicht to gelovet,
 Dat sei dei veer dage solden erer hulpe wesen berovet,
 825 Noch ritterschaf edder stebde
 Deden darumb neinen unbredde.
 Wunwol Werl do leit groten noit,
 Doch en blef dar neimant lam edder doit,
 Dan ein, Gevert Breize genant,
 830 Wort geschotten, do Uffelen wort berant;
 Dei lach an enem kneie in dei vijten wecken lam,
 Bit dat van Soist ein arstinne kwam,
 Dei snet em vart des andern dages dei wunden,
 Darna starf hei binnen veer stunden.
 835 Dei anderen in Werl alsamen
 Bewarde do got vor boden und lamen.

840 Alle do dei Cleveschen wedder in er raste qwamen,
 To hant dei van der Lippe den Coltschen arn vernamen;
 Mit sneller vlucht in er auwe
 Leit hei sich mit menlicher schar schauwen?
 Sei verdervede dar er karn unde verbrande
 Allet, dat hei tor Lippe tobehovich bekante,
 Meer dan tein dage mit herkraft. |
 845 Vorder meer en beschickeden do beide partie nicht,
 Dan dat men karn brante und mackede vil armer wicht.

Dairna dei Lippeschen ind Soischen besochten sich an
 Gesefe³ mit vellen mannen,
 Dar leten sei festein guder refener gebangen.
 Da wolde Gesefe vorder manheit began

838. Sj. 'vernemen'.

1. Hemerde w. von Werl.
 2. Am 11. Juli (vgl. oben S. 63).
 Am 21. Juli zog das kölnische Heer wie-
 der weg.

3. Nach der Angabe des Kriegstage-
 buchs fand der Zug schon am 4. Juli
 statt.

Und meinden, sei wolben der viande mer verflan.
 850 Darvan quaem dei dulle meinheit, de dat ret, in noit,
 Und der burgermester Fredrich van der Borg blef darumf doitt.

Der edel van Coln naem der hervesttit waer,
 Int ampt van Wetter toch hei mit starcker schar¹.
 Ja, men kan nicht to vullensagen
 855 Van dem rove, den hei dar halde sunder sinen schaden.
 Dar enblef nicht van dorpern und husen unverbrant,
 En wort of do der Coltschen macht bekant.
 Allsullich gesicht und des geliken mochte men sein
 Dat jar uth van den Coltschen und Cleveschen schein;
 860 Dei Coltschen in dem veste togen der Cleveschen en del neder
 in der tit,
 Darvan worden der Coltschen gevangenene vele mede quit.

To hant in dem ses und vertigesten jare
 Wort dei achterwinter van vorste sware;
 Des broweden sich Soist algemeine,
 865 Sei achteden er gelucke darvan nicht klene;
 Sei hoppeden, dei stede und borge to beslikten,
 Der en wolde en doch nergens een wiken.
 Dei Hovestad besochten sei do
 Up sunte Paulus dag, heiten Conversio²;
 870 Dar entmotte en Hoberch dei strenge,
 Hei madebe en den wech to enge: |
 Sei togen wedder to huis tesamen
 Mit eren doden und vellen lamien.
 Dei Coltschen sagen dei vorder to,
 875 Darumb wort Soft tarnich und unvro,
 Dat unerlickten an den leven borgeru van Nehen bewisten
 Des gudesdages vor Palmen de ergenanten unkriften,
 Do mit bure na mitnacht hemelickten
 Verbrenten se mit vurpilen Nehen jamerlickten.
 880 Do dei leven borger behelden den rinf,
 En achteden sei nicht den schaden, de se overgint;
 Den schaden leden sei umme Sunte Peters willen,

Jan. 25.

April 6.

1. Damit ist anscheinend der von
 Johann Kerthörde zum 2. September er-
 zählte Zug des Erzbischofs gemeint

(Städtechroniken XX, 76).

2. Am 24. Januar. Vgl. oben S.
 106.

Mit schonern gebuwe deden se irn unmoit stillen.
 Soist tredede uth darna nicht althant
 885 In dat Arnsbergersche lant¹
 Und branten to Husten dei wedeme und dat dorp
 Und velle meer hove, dei lepen in den worp.
 Sei verbranten Brockhuß² bit op dei stene,
 Des enfonde dei husfrouwe nicht verholden allene.
 890 Dat Arnsbergersche lant was tofamen verbodet to den tiden,
 Dei enmosten sich nicht voren to keinen siden;
 Sei heddent doch vilgerne gedaen,
 Dat es nicht enscha, dat late ich stan.
 Dei Soischen vengen den kerthern to Husten und finen
 capellan,
 895 Zwanger vrowen und in ses wecken und mer wif mosten
 to Soist gebangen gan.
 Sei dreven dei have enwech na al ir gerde.
 Welc und Nehem quaem nein hulpe, de dat mit en werde;
 Sei letteden der Soischen hinderhalde vor dem walde
 Und wacheden al na dem lande und salde.
 900 Also dat dei Soischen erkanten,
 Vil snelle sei dor den wald to huis ranten. |

fol. 23^a.

Dei Meitit stalte sich lustlich an,
 Doch trurde vaken dei human.
 Soist hadde besegget finen acker schone,
 905 Dat korne vloede in des halmes kronte.
 Der edel van Colne dat vernam,
 Van dem Rine mit vellen luden he quam;
 To Sunte Margareten in dem Soischen velde³
 Dede hei komen int lant under dei telde.
 910 Dar dreven sei wunder und wonders vell,
 Men sach nie so konen spel,
 Also dat volk an korne tredene dar bedref.
 Dar of nemant dan ein klen junge in dem velde dot blef⁴.

Mai.

Juli 13.

905. H. 'Dat kornde vloede in des halmes kronte'. 909. H. 'sint lant'.

1. Dieser Zug fällt in die ersten Tage des Mai.

2. Hüsten und Bruchhausen unterhalb Arnsberg an der Ruhr.

3. Vgl. oben S. 118.

4. Anders lautet die Darstellung oben S. 119.

Dei Soschen schotten mit hundert buffen int volk sunder un-
derlat,

915 Doch weddervor dar anders nemande van buffenschotte gein
quat.

Bi tein dagen lanf warde dat treden¹,

Sost enfonde ir karn mit schotten nicht geredden.

Hedde her Nit van Birgeln vaste bleven stan,

Sost moſte sich hebn van groten jamer do wedderunne gedan. —

920 Dvor dei tit en was do noch nicht gekommen,

It moſten noch schein meer unfrommen. —

Alse her Nit mit sinen reisenern dem hern entret,

To hant wort ein gerochte, de Cleveschen weren beret,

Den edelen van Coln do overtrefen².

925 Darvor en wolde he sich doch nicht verschrecken,

Nicht vere van Soist wardede hei solcher schicht

Mit sinen undersaten, dei vruchteden nicht.

Ene klene tit reden sei to Werl in dei vaste,

To hant brachten sei Sost wedder in laste;

930 Sei treden und verbrenten van Meininkhusen³ an

Allet dat dar was bleven stan.

Dei van Soist bekanten do io senk io mer, |

ol. 23b. Dat der edel van Colne weer ein mechtich her.

Alse der her sinem volke hadde orleff gegeben,

935 Do hedden dei van Sost gerne quatet bedreven.

Hore, ein unerlich strafflich dink

Soist to sunte Laurentius nacht an Werke begint!

Aug. 9.

Vor einer ure na mitnacht schotten sei vurretlichen vure,

Van der Bodiker parten bit tor Melxter parten dreven se solich
unstuire;

940 Wunvol sei unbarinhertich weren mit schoten,

Doch verbranten sei do nicht dan drutten huse und kotten.

Dei Werlschen borger worden en betucht

Und brechten sei alle tor vlucht⁴

Ute den garden in dat velt mit macht,

923. Sf. 'to to hant'.

1. Vom 13. bis zum 23. Juli lag
das kölnische Heer vor Soest.

Erzbischof von Luna aus einen Kampf
an (oben S. 123).

3. Meiningsen sw. von Soest, bei
Ampfen.

2. Auf die mehrmaligen Hilfegesuche
der Soester war Jungherzog Johann
vom Rhein herbeigeeilt und bot dem

4. Gerade umgekehrt lautet der Be-
richt oben S. 126.

- 945 Dar branten sei karn van bosheit al dei nacht.
 Tor selver nacht hadde Hoberch dei Kolschen ruter verscreven,
 Sei wolde of wunder hebn bedreven.
 Dei vernemen to Werl des brandes schin,
 Snelle quamen sei wol mit dren hundert perden stolt und fin
 950 Und reden unwislich dor Werl uth der Badevotes parten,
 So dat dei Soischen dat geverde verhorten.
 Sei samenden sich drade an den groten depen wech int velt,
 Dei Kolschen hadden sich boven dat Seckenhuis geselt;
 Dar helden sei tegen ein ander ene korte stunt,
 955 Sei tekenden sich und mackeden to stride er verbunt.
 Warumb do dar en schach gein strid,
 Wel ich schriben off jagen niet,
 Dan men kan nicht to vullensagen
 In tofomenden jaren und dagen,
 960 Wu willich dei borger to Werle weren,
 Dei wolten sich io an der Soischen spiffen keren;
 Sei weren al unversaget unde gemeit,
 Weren de andern Kolschen to striden wesen boreit. |
 fol. 21^a. Dat mach men en bilken togeven in erer geschicht
 965 In allem love und gebicht.
 Dei Soischen misduchte, junder sumen
 Begunten sei dat velt to rumen.
 Nie en leip hase jneller vor dem winde,
 Dan dei Soischen do deden vor dem Kolschen gefinde.
 970 Dei Werlschen leiten sei ungeru tein,
 Dei Soischen en konden sich van vlene nicht ummesein.
 Der Soischen voitzengere lepen gelik den ridern balde,
 Dei Kolschen menden, en hette ontmot volk ut dem walde,
 Darop waren sei den Soischen geringe
 975 Kort op dem rugge bit in der Soischen gesslinge.
 Dei veede hedde do ein ende genommen,
 Weren dei Arnsbergeschen manne op dei Har gefomen,
 Dei doch do legen mit groter schar
 Tor lanthode bi der Har.
 980 Dei Soischen worden seer unvro,
 Dat sei over der undat weren beschemet so.
 Sei leten den van Werle rastte
 Bit to unfer seven vrouwen avent heiten Nativitas to mitnachte; Eept. 7.

Do wolden sei mit storme erlicken scheten vur¹.

985 Dei van Werle quemen buten op de welle und worden en to
huir,

Sei wunden der Soischen velle

Und schotten der ein deil doit in dem spelle.

Den Werlschen en scha do nerken gein schade van schotte,

Dar en brante do of nicht mer dan ein woste kotte.

990 Dei Soischen rumeden binnen ener uir van dannen,

Van gewundenen und boden wort en hange.

Do sei quemen wedder to huis,

En deel seden : Thus, thus, nicht mer heruis !

Dei andern hadden van tarne gesacht, |

01. 24^b. 995 Dei duvel hedde sei op dei van Werle gebracht,

An den enkonden io nein win bestellen

Sei und al er gesellen.

Des moete got ummer hebn dank.

Unde maeken al sine viande krank.

1000 Als men of der warheit wel gein,

So heret got sunderlix Werl bewart und versein,

Dat Sost nicht vor Werle bit herto heft erworwen,

Wuwol sei ed altit gerne hedden verdorwen.

Bartmeer will ick reden sonder logen,

1005 Als die Soschen der Colschen ein deel neder togen.

It schach in den vorgenompten 46. jare²,

Dat dei Colschen versameden ire schare ;

Op den satersdach na sunte Simon und Judas dach,

Et. 29.

Als et sniede und nevelde, scha dat ungemach.

1010 Dei Kolschen leiten ein del resener vor Sost riden,

Dei helben dar vor der parten to langen tiden,

Dar vernemen sei noch hanen edder hennen.

Tom lesten reddden sich de Soschen und begunnen mit en rennen

Snelle bit in der Colschen halt,

1015 Dar sei dat velt tuschen Menninkhusen und Sost hadu bestalt³.

Der Soischen vorrenner und der oversten ein deel aldar,

¹996. Sj. 'io' zweifelhaft.

1. Vgl. oben S. 128.

2. Mit dem Folgenden ist der ein-

gehende Bericht des Kriegstagebuchs,
oben S. 131 ff. zu vergleichen.

3. Also südwestlich von Seest.

Worden tom ersten van den Coltschen nedertogen und gefangen
verwar.

De Sojschen worden gesterket und qwemen almitz an,
Der Coltschen holt dat to late vernam.

1020

Er vorrenner und dei tom hoide harden
Werden menlik, dat dei Sojschen wedder karden.

Do dei Sojschen doch ere macht bekenten,
To den Coltschen sei sich snelle wedderwenten;
Ein der Sojschen schoit in der mangelinge los, |

fol. 25^a, 1025

Dei pil den edelen Philippus van Nassauw do uterfois,
Dei leit vallen den hoit

Und blef op der stede doit.

Der Kolschen holt wort der mangelinge dar war,
Sei worden vluchtig und foren alle dei Har.

1030

O we over den zagen man,

De der vlucht erst began!

Der Coltschen vorrenner und vil gude man

Bleven op der malstedde allene stan,

Dei mosten sich gevangen geven,

1035

Und vruchteden, sei en hedden kein lenger leven.

Dei Sojschen reisener worden kone und vlugge

Und weren den Coltschen in der vlucht al op den ruge

Unde iageden sei dor den waald,

Sei verdienen woll er holt.

1040

Hore, wu ick hebbe vurstan

Van vellen guder man :

Weren dei Kolschen bi einander gebleven

Und mit den Sojschen do vart gestreden,

Sei hedden Soist al vorvotus geslagen und gebangen

1045

Und mochten hebn sunder wedderweer mit en tor parten
gegangen.

O we over den zagen man,

Dei der vlucht ersten began!

Des dages worden den Coltschen affgevangen

Bi hundert wichtern, borgern und guden mannen.

1050

Der edelinge und guder man weren bi 14 edder viftene ¹,

Der ene her Werner van Seen, grave to Widgenstein,

1024. 5f. 'mangelige'. 1036. 5f. 'welden' (?).

1. In Wirklichkeit wurden etwa dreißig Adelige gefangen.

1055 Dei junfer van Buren, her Diberich van Bursis ritter,
 Johan van Schedingen, Heidenrich Wulf, Frederich van Horde,
 Hinrich van Berninkhusen, Herman Vorstenberch,
 Kenfert van Quernem, Albert van Mengebe und Goschalt
 van Padberch, |

1. 25^b. Bartmer ander gude man und borger uth den steden.
 Doch dei van Werl darvan do nenen overgroten schaden leden,
 Sei leiten dar drei perde und ver gevangen¹;
 Der gefangen ein hait enen iegener, na den andern 3 was
 nein verlangen.

1060 Der vorgenant edel Philippus van Nassau blef dar doit,
 Dat was ummer schade und jamer grot.
 Der Goschen gevangen en helden nicht mer dan drei,
 Doch was er gevangen noch vill mei.

1065 Johan van dem Brocke, burgermester to Soist, do
 Bekante sich ventnisse io,
 Doch en dorste hei nicht infomen,
 Wuwol dat he Frederiche van Horde hadde tom jegener
 genommen;

1070 Dei van Soist en wolde finer nicht laten ingan,
 Se sachten, se hedden na ritterrechte darmede vul gedan.
 De andere Colschen gevangen helt Soist lange in ever stadt
 Und eschede van en enen groten schat;
 Se achteden sei wol to hundert dusent gulden rife,
 Umb dat en wolde Coln en doch nicht wiken.

1075 It wort ein dach do gemaket tuschen beden hern verwar
 In dem dusent verhundersten 45 jar;
 Under andern bedingen wort der hern koir geslotten dar,
 Dat Soist solde Cleves bliven noch vertein jar,
 Darto sold men tuschen dertich und 45 dusent gulden to
 geben

1080 Den van Soist und dem hertogen van Cleve;
 Dan na vertein jaren sold Soist wedder Cols werden
 Als dei gebelen op dei dedinge verramet dat lerdnen².

1055. 'Goschal'. 1077. 'blives'.

1. Sie sind oben S. 132 aufgezählt.
 2. Darüber, daß auf irgend einer der
 Tagfahrten, welche während der Fehde
 stattfanden, ein solches Projekt aufgetaucht

und verhandelt werden wäre, fehlen alle
 weiteren Nachrichten. Das Jahr 1445
 eben ist wohl Schreibfehler für 1447.
 Nach der Stelle, an welcher sich obige

- Dei hern op beiden siden sich boreiden,
 Er ein mochte dat dem andern wedderbeiden.
 Hor, wat de Golschen in Westphalen van ritterschoff und
 steden deden
 1055 To Attendarn bi des hern van Colne reten,
 Bi den dei here rades hirto an sei leit sinnen ! |
 fol. 26^a. Dei ritterschoff und stede antworden al van enen sinnen,
 Wat der her dede, dat solde en sin leif und gut,
 Hei ensolde umme eren willen hebu keinen unmoit ;
 1090 Sei enwolde Soist nicht gerne van dem lande ontberen,
 Off sei wolde dem hern noch mer to danke verteren ;
 Er gut hedden sei umme sinen willen verloren,
 Er lides en wolde sei emme to leve nicht sporen.
 Dei rede dankeden dar al gelike,
 1095 Dat sei van irn hern nicht wolde wiken.
 Dei hertoge van Cleve wedderbot de schedonge vil drade,
 Dat was mit der Soischen rade,
 Dei sachten, sei hedden dei Golschen in dei knei gebracht,
 Und en hedden wedderopstans neine macht.
 1100 Der Golschen gude mans gevangen mosten sich schatten laten,
 Sei en konden anders kein dach frigen in neinen maten,
 Boven veer und twintich dusent gulden ho
 Ne wort en icht tor schattinge do.
 Der gevangen borger ein deel und reisener
 1105 kregen vor und na jegener.
 Aldus do vart en bedreven beide hern nicht,
 Wit quam godes hilge martelst.
 Do des dinsdages vor Palmen vor opgange der sunnen
 Wort Callenhart van den Soischen gewonnen¹ ;
 1110 Dar stegen sei in sunder were und leit,
 Dar was neimant, der wackede of de dat hedde verspeet ;
 Dar nemen sei und plunderden allet dat dar was,
 Et weer have, husgerat, ettenspise edder vlas.
 Dat brechten sei heme vart to hant,

1091. Hf. 'der rede'.

Angabe befindet, kann dieser Vorschlag nur auf der Tagfahrt zu Löwen im Dezember 1446 oder auf der Tagfahrt zu Meers im Januar 1447 gemacht worden sein (vgl. S. F. Nr. 249, 254, 255). Aus den Bestimmungen des auf letzterer

Tagfahrt in Aussicht genommenen zwölfs-jährigen Friedens scheint die mißverständliche Darstellung der Chronik geflossen zu sein.

1. Vgl. oben S. 145.

1115 Alse dei huse und parten aldar weren verbrant.
 Dar vengen sei ein deil van den armen luden,
 Dei sich in dem hagen nicht konden huden. |
 Dit si uns allen ter lere gesacht,
 Wi bruchten godde und wacken dach und nacht.

1120 Ach hilger gest | kom allermeist | ton herten de dich minnen¹,
 O edel gast | verdrucke last | der armen, de dich kinnen,
 Dit sprek ic so | et komet io | der bose geist vil wacken,
 Mit sime list | he maket twist | und doit sin libe swacken.
 Nu wolan | woltu es verstan | wi ic dis besinne,
 1125 Hoer dat geschicht | und min gebicht | dat ic nu beginne.

Als dei selgen christen des hilgen gestes hochtit Pinxten to-
 brechten,

Mai 28.

Underdes dei Soischen und Cleveschen enen iamer overdechten.
 De bose gest seggede sin sait in dei Merkeschen stede,
 De wolden sunder dwank irs hern den iamer vullbrengeu
 helpen mede².

1130 Do ander selligen to kerken gengen,
 Deden sei er buffen und were op dei touwe bringen.
 Als der dach der hilgen drivoldicheit und 8. dag Pinxten was
 vullenbracht,

Juni 4.

De bose gest makede wacker de Soischen vor der middernacht.
 Sei togen mit grottem gerochte over dei Hare,
 1135 Sei nemen jonker Johans van Cleve³ to Mendene ware⁴;
 Ham, Anna, Camen und Loen⁵ volgeden en to hant
 Und deden er ontzegge mit dem uthtrekene erst bekant;
 Se meinben, Menden sold sich van stunt in er hende geven.
 Truen, Menden wolde noch bruchten of beven,

1125. S. 'daz ist'.

1. Weber unter den bei Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied (vgl. Register), noch unter den bei Meister-Bäumker, das kath. deutsche Kirchenlied in seinen Sangweisen, und bei Kehrein, Katholische Kirchenlieder, Hymnen und Psalmen I, 548 ff. aufgeführten Liedern an den h. Geist findet sich ein mit den obigen Versen übereinstimmendes.

2. Ueber die Haltung der märkischen Städte im Allgemeinen vgl. S. J. Einleitung S. 90. — Gerade in diesen Tagen schlossen sich die bedeutendsten der-

selben ganz an die clevische Partei an und sagten dem Erzbischof die Fehde an (vgl. den Vertrag zwischen dem Jung-herzog Johann von Cleve und den Städten Hamm, Anna und Camen von 1447 Juni 4, S. J. Nr. 273).

3. Dieser war vom Rhein herangerückt, um Vorkehrungen für den bevorstehenden Angriff des böhmisch-sächsischen Heeres auf Soest zu treffen.

4. Für den Zug nach Menden vgl. oben S. 149 und Städtechroniken XX, 90.

5. Sjerlohn.

- 1140 Sei wolden hi Colne bliven
 Und achteden kleen, wat de Cleveschen darumb konden bedriſen.
 Sei entdeckeden der huſe ein deil in der ſtat,
 Sei vernamen, vurſcheten weer erer viande opſait.
 Des mandages und den gansen nacht darna Suni 5.
- 1145 Werden ſei ſich mit ſchotte als vromme manne da ;
 Sei en rumeden noch bolwerke edder parten, |
 fol. 27a. Vil vacker ſei er viande mit ſchotten vervarten ;
 Erer viande wort ein deil gewundet und blef ein del dot,
 De Mendefchen borger en hadn van wunden eder doden nein
 not.
- 1150 Ein ſtalbroder verrokeloſede dar ſin liſ,
 Der madebe mit ſchotte ſunder wapen ein geklich bedriſ.
 Den Menſchen wort er farn do op ein tit al verdorven,
 Doch bleven ſe Colſch, darmit hebt ſei groten pris erworven.
 Des dinstages ſchoten dei Cleveschen in Menden vur Suni 6.
- 1155 Middages to ener uir ;
 Sei en verbranten dar nicht boven 26 huſen,
 Wuwol ſei meinden, dar ſer to bruſen.
 Van ſchanden rumeden ſei dei ſtedde
 Und brechten nicht dan der van Wickede have medde.
- 1160 Sei geven ſich to Budericke in dat velt,
 Des avendes to viſ uren ſlogen ſei dar op er telt ;
 Sei raſteden dar dei nacht
 Und hedden gerne mer gegetten, dan ſei medde hadn gebracht.
 Wat ſei op dem kerkhove to Buderich van provande und havern
 vunden,
- 1165 Nemen ſe af mit gewalt to den ſtunden.
 Werle ſach dei nacht vlitelicken to,
 Doch en hadden ſei nicht vil ruter do ;
 Sei en vruchteden nicht vor er ſtat,
 Sei hoppeden, dat laut ſolde en komen to bat ;
- 1170 Des en ſchach do of tor tit nicht,
 Darumb worden dar van farn tredden vil armer wicht.
 Werl leit dat den heren verſtan,
 Doch enquemen nicht boven viſtich man.
 Der here was do mit ſinem volke reide,

- 1175 To treckene mit hertich Wilme van Mizen¹ und don dem
gleide,
Dar em to hulpe mede velle volkes qwemen
Van Mizen, Sassen und Bemen. |
col. 27^b. Alse he dat to Werl entboit,
Ei, do en hinderde en do nein hinderstot.
- 1180 Sei en leiten eren vianden neine raste,
Eren groten vogeler brechten se op den alden graven und
scotten int her bi nachte,
Darvan rumeden dei viande de stede opwert int den dorpe,
En wort lede van der Werlschen busfen worpe.
Werl beschud irs karns ein del drei dage lant;
1185 Dar en wort do of neimant an schotte frank.
Sei brachten des dages io er viande dar veer van henne,
Sunder des nachts de Marfeschen buir hadn den dusel inne.
Des avents und des nachts na den hilgen Sacramentz dage Juni 9.
Deden se an farne slovetredde und houwen grote plage.
- 1190 Des vridages ho tor misse tit
Wort in dem Cleveschen heer breit und wit,
Dat der her van Coln queme mit vellen scharen
Und wolde dor dat lant van der Lippe varen.
Datsele deden beide burgermester van Werl, Esert Kost ind
de greve van Pirmunt²,
- 1195 Van speheit den jonkern van der Lippe³ des gudenstags darvor
int here kunt, Juni 7.
Sei solden vor Werl nicht lange resten,
Se mosten hem tein und reden, to en quemen vromde geste.
Als en des vridages darvan dei warheit to wetten wort, Juni 9.
Dat sei to vorn van speheit hadden gehort,
- 1200 Ei, do gengen sei snelle to rade
Und mackeden sich van Werle vil brade.
Den Werlschen verlangende so ser na der schicht,
Dat sei iren groten schaden achteden nicht.

1. Herzog Wilhelm von Sachsen, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meissen. — Bis Dringenberg war der Erzbischof Dietrich dem sächsisch-böhmischen Hilfsheer entgegengezogen (vgl. S. J. Einleitung S. 106). Am 10. Juni vereinigten sich die Heere und überfielen zunächst das Land Lippe.

2. Graf Mauritius von Pirmont war der Rittmeister des Erzbischofs Dietrich in Wert (vgl. S. J. S. 379 A. 1).

3. Verubard VII. von der Lippe. Daß er aus Wert eine Warnung erhielt, berichtet auch Gert von der Schüren S. 123.

- Men mach et of seggen verwar,
 1205 In Westphalen en quam nie volkes so grote schar.
 Of en kan men nicht to vullen sagen,
 Wat wonders dat volk bedref in ses wecken und mer dagen ¹.
 Als duffe hern erst int lant van der Lippe quemen |
 fol. 28^a. Und dei dorpere und buir dat vernemen,
 1210 Sei nemen wijf und kindere bi hande
 Und achterleiten al er andern pande.
 Do sei Blomenberch erst versagen
 Und den jonkern van der Lippe mit finen ruterem darut jagen ²,
 Sei renten mit en snelle tor parten
 1215 Und vellen tot en over dei muren sunder vorten.
 Dei junkern vellen achter dor dat slot uth der stat,
 Eme dele der borgere und guden manne wort dat to lait,
 Der kregen sei boven achtentich gevangen,
 Beide van borgeren und guden mannen.
 1220 Dar roveden sei allet dat dar was
 Und verbranten alink den plas.
 Do dat Lemigo, Herverde und Horne vernemen,
 Bil drade sei tom heren van Colne quemen,
 Sei sworen em truwe und holt to sine,
 1225 Bi Colne bliven und wifen dat mit bote und schine;
 Meer dan 23 dujent gulden loveben se to geven und sworen ³,
 Darbi men er hulbinge nu und to ewigen tiden solde sporen;
 Sei wolden dem heren van Colne laten privande,
 Darto wolden sei en helpen mit al irm lande.
 1230 Dei here van Coln was to Lemigo enbinnen
 Und nam dei huldinge selver mit guden sinnen.
 Dei Paderborneschen madeben of enen vasten grunt
 Mit dem hern van Colne to derselven stunt.
 Paderborne und Munstere beide
 1235 Wedderreipen den Soischen und Merkeschen al verbunt mit
 groten lede ⁴;
 Sei schickeden er provande und borgere int her,

1. So lange war das Heer in Westfalen anwesend (vom 10. Juni bis gegen den 20. Juli).

2. Näheres über die Flucht Bernhards in den Münsterischen Geschichtsquellen I, 196.

3. Genaue Angaben über die von

den Städten Lemgo, Herford und Horn erhobenen Schatzungen S. F. S. 292 Anm.

4. Paderborn mußte am 18. Juni Soest die Fehde anlagen (S. F. Nr. 283); für die Haltung Münsters vgl. ebb. Einleitung S. 106.

Wat er beider hern wolben, dat was of er boger.
 Offenbrugge leit jonker Johan van der Hoie sir venknijsse quit¹,
 Dat eschede dei hertoge van Witzgen van en tor selver tit. |

Alfus worden al der Golschen wedderpartie verbart.

Do sich dat heer tor Lippe wert hadde gefart,
 Vor der Lippe lach dat her bi twelf dagen²;
 Dei Bemere waren van groten bagen und sagen,
 Wu sei stede und borge wolben winnen.

1245 Des en dorsten sei dar nicht beginnen,
 Doch begunnen se dar dei graven vullen und diken,
 Darmetde en konden se der Lippeschen nicht beslikken;
 So verletteden se den hern van Coln ene wile.

1250 Dem hern misdachte, he leit vor Sost trecken mit ile.
 As dei here vor Sost quam³,
 Mit dem crften anrennen hei Sunte Walburges kloster
 innaem;

Bi achtein steenbussen kregen sei aldar.

Den Soschen duchte dat volk to swar,
 Sei rumeden al in dei stat

1255 Und schregen: wapen, to lat, to lat!
 Sei meinden, en hedde gevolget dat heer
 Und vergeten oppen er parten und achterleiten al er weer.
 Sei wolden tor andern parten uthfleem,
 Doch en volgede en nirkein.

1260 Der here van Coln leit vart dat kloster bemannen
 Und Sost mit al dem heer berannen.
 In der Alden weze sei sich an drei here deden fliggen,
 Dat erste was der Golschen und Munsterschen mit irn
 partiggen,

1265 Dat ander der Witzgen under irm hertogen Wilhelme,
 Dat derde dem graven van Sternborch und der Beemen⁴.
 Der hertog van Wiffen lach dart alse ein here to velde,
 Hei hatte degelix sengere, misse und prediker under sin telde.
 Der Bemere ein deil dreven jamer und schande

1264. 'und im'.

1. Vgl. Stfve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück I, 368.

2. Am 29. Juni langte das Heer vor Lippstadt an.

3. Am 30. Juni.

4. Für die Vertheilung des Belagerungsheeres ist besonders S. J. Nr. 315 zu vergleichen. — S. auch ebd. Einl. S. 108 f. und Bachmann im Neuen Archiv für sächsische Geschichte II, 114 ff.

- An vellen dorperen im lande.
 1270 Des was der her van Coln unvro, |
 fol. 29^a. Dat sei sich hadden unerlich so ;
 Darumme macheden sei enen oplop und twist,
 Sei dachten den heren verraden in stiller list.
 Dei here moste en do geven ein reide gelt,
 1275 Darumb sei sich hadden tot em gefelt.
 Do meinde iderman,
 Sei wolden Soft mit storme angan ;
 Doch so nemen dei heren dat tosamē an,
 Dat sei alle nacht dat kloster warden mit ver dusent man.
 1280 Sei hadden vij groter bussen vor dat kloster gebracht,
 Darmedde schotten sei in und an dei stat dach und nacht.
 Boven achtentich dusent manne¹ bi tiden,
 Sach men in dem heer gande und riden,
 Den entbrak dar nie privande ader kost ;
 1285 Darumme harde sich Soest alles gudes modes getrost,
 Sei sparden er schot und dorstien sich nicht ut der parten geven,
 So konlike rogede en dat volk wedder entegen.
 Dat volk halde al dat mois ut den garden,
 Daran dei Soeschen sich nicht en karden.
 1290 To ener tit wolden dei Soeschen dat her schinnen,
 De wilden Bemen begunden naket und blot mit en tor parten
 rinnen,
 Dar mangelde sei mit en und slogen der Soischen ein del dot,
 Dei anderen qwemen int der parten wedder mit nower not.
 Herde jonker Johan van Cleve und sine guden manne geban,
 1295 De Soeschen hedē ene scheidungē mit dem hern van Colne
 ingegan².
 Er meinden en deel, beter were, dat se sich buten Soft mit em
 vlegen,
 Dan se binnen Soft op dem markete solden dem hern rechtes
 plegen.
 Dar was drei wecken lang jamer und bruchte,
 Dat sei alles gudes misdruchte ;
 1300 Der obersten ein deel van der stat

1294. Hf. 'und finer guden'.

1. Die Zahl ist natürlich übertrieben.
 Vgl. oben S. 150.

2. Vgl. für diese beabsichtigte Capi-

tulation Fontes rerum Austriacarum
 2. Abthlg. XLII S. 42 und oben S.
 156.

fol. 29b.

- Had den to trosten solken opsat: |
 So sei der Coltschen guden manne noch hadden ein deel in
 venkniffen,
 Darbi wolden sei, wans not wer, in den Raethof gan sigen,
 Dat sei er leven mochten behalden.
 1305 Sei sagen ers karns verderf und vermodden sich nicht dan
 ers dots unsalbe,
 Ja dat korn, dat tor parten stont allerneft,
 Wort afgesneden aller erst;
 Op nicht vel steden umb de stat blef en luttik wetes stan,
 Dat ander sach men al to dem heer ingan.
 1310 Alse dei Bemer umb voder to halene utforen,
 Er bogen satten sei gespannen bi sich int korn;
 Wan sei der Soischen welken vernamen,
 Racket und blot berepen sei sich tosamem.
 Alse suslich bedrijf drei wecken lant hadde gewart,
 1315 Und al Westphalen lant van dem getrecke wort verbart,
 Ja, van bussenschotte mochte dei erde riten,
 Den luit horde men in dem laude to allen siten.
 Dei Merkeschen worden do overtreckt niet,
 Dat dede ein summe golts, so ich bin bericht¹.
 1320 Nu, as ik vor prophetert han, id sold werden ein Troien
 spil²,
 We dat wel to rechte verstan, de merke dit heer und volkes
 so vil;
 Dem vorsten van Coln hern Diderich van Moerje hochgeborn
 Nie her dede in Westphalen gelich noch konink Karl tovorn.
 Als dan alle titlich wolde tom lesten ein ende han,
 1325 Dei vorgeonompten hern Soest to stormen und winnen wolden Juli 19.
 bestan.
 Op den gudestag na sunte Marien Magdalenen bi nachtes tit
 Gengen de hern Soest an to stigen an drei sit³.
 Den edeln hern van Coln und Minster was dat nest bewant,
 Darumb treden sei vor, dar en de muir starkest was bekant,

1326. Hf. 'Marien mag'.

1. Nach der Angabe des Herzogs Wilhelm von Sachsen scheiterte die Absicht, die Grafschaft Mark zu bekriegen, an dem Widerstand der Böhmen (Pontes l. c. S. 43).

2. Vgl. oben B. 347.

3. Vgl. die Bestellungen des furms vor Soest S. J. Nr. 315; ebd. Nr. 319, 320, 322; Conrad Stolle S. 25; Bachmann l. c. S. 115.

- 1330 Op dat de Soschen sich so mit en beworen,
 Dat de Migen und Bemen de frigger in dei stat foren.
 fol. 30a. Dei Colschen hadden leddern wol 28 vote lant, |
 Darmedde enkunden sei nicht gerecken an der muren bauk;
 So bleven se an der muren op dem walle in dem graben stau
 1335 Und mosten dar worpe und mannige schotte ontfan.
 Darhen en wolden sei nicht mit ile wifen
 Und meinden, dei Miger und Bemer solten io de Soschen be-
 slifen;
 Den misvel of er opfate,
 Mit den qwemen, as men sachte, dei vrowen to mate
 1340 Und dreven sei ut den hollen und locken,
 Dei sei hadden durch dei muren gebrocken.
 Dei Colschen und Munsterschen en meinden anders nicht,
 Dei Migen en wern gestegen in dei stat under der schicht;
 Darumme leden sei bei vorder grote noit,
 1345 Dei vromme Hiurich Hoberch¹ und 4 ander gude manne bleven
 dar doit
 Und noch bi 8 rejenern und borgern uth den steden.
 Dar was Albert Benedicte und niemant meer van Werle dot mede;
 Gert Mellien, do burgermester to Werl, wort geworpen an
 ein been,
 Doch quam he mit leve wedder darhen.
 1350 Mit dem weren Thonies Maes und Gerwin tor Hoppen van
 ruggen bred,
 Doch en weddervor en dar nie kein leit.
 Als dei versochten mi hebt vertelt,
 Van allen, dei ton Colschen weren geselt,
 Bleven do boven vertein manne nicht doit²,
 1355 Doch leit dar mannich van schotten und van worpen noit,
 Der lichte na bi 16 verstorven,
 Dei andern al van godde gesuntheit erworven.
 Dei Soschen en verromeden sich nicht der schicht,
 Wante sei geven oppenbar so velle doden van en sunder bicht.
 1360 Wat van Miger und Bemen dar doit bleven,
 Weit ik nicht, dat late ich ungeschreven.

1359. Hs. 'Wante sei guen'.

1. Der Amtmann von Hovestadt. gewöhnlich weit übertrieben wird, bietet
 2. Die genauesten Angaben über die das Schreiben des Henne Schenk zu
 Todten und Verwundeten, deren Zahl Schweinsberg vom 26. Juli (S. S. 319).

Up dat lateste, als sei nicht schicken konden,
 Gengen wedder over den graven beide franken und gesonden. |
 Der edel van Coln brachte enen pil, stecken in sinem schilde,
 Dei was em do dar ingeschotten van eme Soshen so unmilde¹;
 Doch dankede hei dem, dei den em dar so wol hadde gesant,
 Do he dar enen finer broder, den biscop van Munster, had bi
 finer hant.

Dat mach iderman wol nemen to sinne,
 Dat der her heft bi sinem stichte bewist so grote truw ind
 minne:

1370 He en sach sin egen lif of broder nicht an,
 He wolde des kriges ein ende gerne han.
 Doch sal sich nummant hirvor vergresen,
 Allus dan pleget hern und ritterlich spel to wesen;

1375 Op dat sei godde de vorder vruchten unde eren
 Und er undersate to godde keren.

Up den andern dach, als dit geverde was geschein,
 Leit der edel van Coln dei Mützen und Bemen heme tein²;

1380 Hei dede en selvest enen wech lauk geleide,
 Vor Paderborne nam hei van ein affschede.

Junker Johan van Cleve trekede of mit den finen ute Sost,
 Want he en hadde dar nein overflode van provande este kost;
 He hadde of do gein gelt medde gebracht,
 Dar he sin teringe medde hedde afgelacht.

1385 Dit merklike wunder, dat der edel van Coln vulbrachte,
 Bewegede den hertogen van Burgundien, dat he enen vrede
 maken dachte³.

He vogede, dat ein vrede begreppen wort ein titlant,
 De solde angan des Fridages na sunte Matheus bi sunnen
 opganf.

Der her van Colne wolde sich klarer an den vrede verwaren

1. Vgl. S. F. Einleitung S. 109.

2. Erst am darauffolgenden Tage;
 am 21. Juli brach man vor Soest auf,
 und bis Geseke blieben die Heere zusam-
 men (vgl. Bachmann l. c. S. 120).

3. Nach seiner Niederlage vor Soest
 zeigte sich der Erzbischof Dietrich zu Frie-
 densverhandlungen bereit, welche vom
 Herzog Philipp von Burgund schon
 einige Monate vorher beabsichtigt, aber

durch den Widerspruch des Erzbischofs
 nicht zu Stande gekommen waren (vgl.
 das Nähere S. F. Einleitung S. 115,
 118). Die Verhandlungen begannen
 nunmehr Ende August auf einer Tag-
 fahrt in Moers, deren nächstes Ergebniß
 ein vom 21. (nicht 25.) September bis
 zum 11. November festgesetzter Waffen-
 stillstand war (Lacomblet, U.-B. IV,
 283).

Juli 20.

Sept. 23.

- 1390 Und leit sinen raid an des hertogen reede dat verwaren.
 Dar enbinnen verleben sich welke dage,
 Dat de vrede enen angank solde hebn na sunte Matheus am
 nesten mandage. Sept. 25.
- Dar enbinnen des sondags na midtdage reden de Golschen vor
 Anna, Sept. 24.
- Dar nemen sei bi 50 stige schape, vengen vel der manne, de
 do jagden na. |
- fol. 31^a. 1395 Dei van Anna menden, dat weer en in dem vrede asberraden ¹,
 Doch do se den vredebreve horden, do moesten sei hebn den schaden.
 Dat hoende sei so grot, dat sei mit dren hondert perden reden
 Vor Werle dar na op sunte Mertins advent binnen duffen be-
 screven vreden; Nov. 10.
- Dar nemen sei beide rinder und schape
- 1400 Und schinneden de holtlude, de en quemen in den wech to mate.
 Dei van Werle jageden en dei have wedder af und quemen van
 en mit leve,
 Want se segen ein grot halt dar hinder und loften nicht den
 vredebreve.
 Hans de Greve, ein borger to Werl, was to holte gefaren do
 tor tit,
 Wort do van en geschotten und wort sins lebens quit.
- 1405 Dit wedderfor den van Werle binnen duffen vorscreven vrede,
 Nede wolten sei en hebn gedan des geliften wedder to lede;
 Dei here van Coln und van Werle helden den vrede so vast,
 Darmede quemen dei van Sost do uth des kummers last.
 Neimant sach binnen solker tit meer fore over lant,
- 1410 Dan do van den Merkeschen to Sost wort ingesant.
 Tom hertogen van Burgundien togen der heren reede
 Unde wolten machen den vrede stede.
 Dar legen sei den winter over wint an dei vasten ²,
 Derwile vullteden dei van Sost beide ere bonne und fasten.
- 1415 Der edel van Coln wort so in geloven bedreven,

1. Darüber handelt ein Schreiben der Stadt Anna an Johann von Cleve und an die Stadt Soest vom 27. September (Düsseldorfer, Cleve-Mark, Verh. zu Kurfürst 7 fol. 26; Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 336; verwandte Aufzeichnungen aus derselben Zeit Düsseldorf l. c. Urk. 1195, 1196; 7 fol. 27,

16¹ fol. 33).

2. Der am 11. November 1447 ablaufende Waffenstillstand wurde mehrmals, zuletzt bis zum 31. März 1448 verlängert. Inzwischen fanden die Verhandlungen unter Leitung des Herzogs Philipp von Burgund oder seiner Räte statt (vgl. S. 8. Einleitung S. 121).

Sin rad wort do verraden und was bina dot bleven.

O we, dat dei Coltschen den vrede io mosten halden und geben!

De vrede in dem 48. jar in der vasten ein ende nam¹, März 31.

Vil mannich soldener wedder in sinen golt quam.

1420 Darna des gudestages vor den hilgen Pinxtagen Mai 8.

Wolden dei Soschen an Belke pris bojagen.

Dei leven van Belke und guten man

Stelten sich menlich tegen sei tor were an

Und behelden er stat mit rechter kracht;

1425 Den Soschen wedderfor do nicht, als sei hadn bedacht. |

fol. 31^b.

To hant darna togen dei Soschen anderwerf darvor,

Dei van Beelke warden er parten und er doer

Und dreven dei Soschen darhen,

Dat se na der tit dar nicht wolden wedder vor ten.

1430 To dussen twen tiden in solker noit

En blef nicht dan ein to Beelke doit².

Nu wel ick schriben sunder logen,

Wu der edel van Coln sich opbegonde togen.

Des vridages, als des hilgen Sacramentz dag was vergan, Mai 24.

1435 Dede der edel van Coln den Soschen in schrift verstan,

Dat se mochten wetten und lesen,

Hei wolde des saterdags na Bonifacij mit en in exem velde wesen. Juni 8.

Dat let he en to wetten to vorn 14 nacht to der tit,

Want he leit dat berennen des saterdages avent vor sunte With

1440 Und lach dar bit an den teinden dach Juni 14.

Mit volke, des men even vil nicht schoner sein mach.

Dei stedde und dorper over Rin

Brachten dar vel schutten gewapent sin.

Up denselven sundach, as sei Sost erst berenten,

1445 Quam of jonker Johan van Cleve to Unna mit sinen nirde- Juni 16.
venten³.

Dat vernemen dei Coltschen sir,

Sei schickeden ein ret vor Unna schir.

1445. 'nirdeventen' (vgl. B. 598).

1. Der Friede kam nicht zu Stande, weil der Erzbischof sich weigerte, auf die vom burgundischen Herzog festgesetzten Bedingungen einzugehen (S. F. Nr. 352).

2. Vgl. oben S. 162.

3. Vgl. für das Folgende, Städtechroniken XX, 103; S. F. Nr. 363 bis 366, 369 und Nr. 357 S. 376 f.

- Dei Unnaschen en wolden in dat velt nicht,
 Sei weren des Golschen hers wol bericht.
 1450 Dat heer dede vor Sost groten schaden,
 Dei Soschen en konden nein gewin an en bestaden;
 Dei Golschen schutten gengen an dren eder veer hopen
 So na Sost, dat se nicht dorsten uth lopen;
 Dat dat volk mit treddene hadde sinen willen,
 1455 Dei Soschen konden des nicht sturen off stillen.
 Dei meinheit to Werle quam eins middages geresiet an |
 Und leit van Annepen¹ bit tor Veltmollen nein karn stan.
 fol. 32^a. Der Golschen en blef do of neimant doet,
 Den Soschen deden sei schaden grot.
 1460 Als quam dei dinstach vor junte Albin,
 Ket de her van Coln van Sost mit sinem heer to Ruden in; Juni 18.
 Der leit he ein deel riden und heme tein,
 Dei wapenden Rinschen schutten behelt hei mitein;
 Dei saute hei to Werl mit twen brodern van Brunswik²
 1465 Van dem donerstag op den vridach in der nacht al gelik.
 Vonker Johan van Cleve quam den Cleveschen und Merkeschen Juni
 vil drade, 20./21.
 Dei Soschen entmotten em vor dem Vlederker³ bome vil gerade.
 Des vridages morgen to S uren leverden se in der vode
 Und resteden sich dar, eff sei weren mode. Juni 21.
 1470 Dei Werlschen leiten sei ungeterget dar,
 Op dat se en ere rutere nicht en deden oppenbar,
 Und hetten idermanne in sin herberge gan,
 Bit dat sei dei flocken leiten slan.
 Dar ontbinnen verstelen sich der Soschen wol 200 dor dat forn
 1475 Und quemen in den alden graven bi des Trermans torn.
 Za, dei Werlsche flocke genk an,
 Van frunt redde sich iderman,
 Dei hertogen van Brunswik mit den rutern vil snelle,
 Evert Kost burgermester mit sinen burgeren alle,

1. Ampen sw. von Soest.

2. Der eine von ihnen war Herzog Wilhelm I. (Calenberg), der während der ganzen Fehde Bundesgenosse des Erzbischofs war; den anderen kann ich nicht nachweisen. Jedenfalls war es aber sein Bruder Wilhelm; denn dessen einziger Bruder Heinrich (Welfenbüttel) war mit

einer Tochter Adolfs von Cleve vermählt (vgl. Voigtel-Cohen, Stammtafeln 86). Vielleicht ist an Otto den Einäugigen (Göttingen) zu denken (vgl. Havemann, Geschichte von Braunschweig und Lüneburg I, 676).

3. Flerke nō. von Werl bei Welver.

- 1480 Und togen ut der Melsxter parten mit forter opsate,
 Und quemen mit den Soischen to maite.
 Dei Soischen nemen snelle dei vlucht,
 Dei Werlschen worden en dar betucht,
 Und klemeden en dar vil mannigen pil in dei huit,
 1485 Dat se repen ton Cleveschen 'beschuddinge' overluit.
 Dar medde erhoif sich der viande heer,
 Dei Werlschen nemen er bussen und stelten sich tor weer,
 Und werden sich mit schotten so vromelichen do, |
 Dat dei viande nicht en dorsten komen op den berg io.
 fol. 32b. 1490 Dat korn beneden dem berge verdorven sei mestlich dar
 Und togen to raste tegen den avent int Lo¹ bi der sunnen elar.
 Den satersdach reddden sei boven in dem velde,
 Tegen den avent maceden sei to Buderich er telde. Juni 22.
 Dat dede men unsen hern van Coln to Ruden bekant,
 1495 Dei wolde den Werlschen to hulpe komen altohant.
 Do erhoff sich to Ruden under der heren dener ein twist,
 Den wolde unse gnedige her erst scheden in forter vrist.
 Darunder verleip sich dei tit,
 De Cleveschen rumeden des sondages morgen mit groter vlit
 1500 Und togen wedder dor den Blederker bom tom Hamme to Juni 23.
 Und dei Soischen wedder dor Blederke heme do.
 Der nemen dei Werlschen bi Madewich² war
 Und wardeden erer frund, de solden komen over dei Har;
 Van den en vernemen sei do neine bate,
 1505 Unser her van Coln quam to mitdage, dat was to late.
 Dei Soischen snelden sich heme vil sere,
 Do sei segen, dat en dei Werlschen so gerich weren.
 Of en schatte in duffer vorgerorter schicht
 Den van Werle an enigen borger icht:
 1510 Ein stalbroder wort dor sin lif hen geschotten,
 Dei genk wedder binnen dren dagen und half vart schinnen, als
 hei plach, dei fotten.
 Darna quaem de buwet tohant,
 Den van Unna wort wedder solich verderf bekant: Juli 12.
 Des vridages morgen vor sunte Marien Magdalenen vro³

1. Wohl ein Gehölz bei Hans Lo n.ö. von Werl. — Unter dem 'Berg' wäre dann der Messer Berg w. von diesem Hause zu verstehen.

2. Mawide ö. von Werl, bei Ostschinnen.

3. Das Datum stimmt weder mit den Angaben Johannis von Sehmen (S.

- 1515 Der her van Colne mit sine lande vor Unna to.
 Dar legen sei twe dage und twe nacht.
 De van Dorpmunde¹ qwemen den Colschen to hulpe mit aller
 macht;
 Dar verderveden sei beide mollen und karn,
 En en schadde nicht der van Unna torn, |
 Sei mochtens of ovel hebn ontboren.
- fol. 33a. 1520 Dei Hovesteder hadn sich nicht wislich versein,
 Dei worden verraden van erer dener ein,
 Dei brachte dei Soschen uth und dede en kunschof dar.
 Des mandages to nacht vur junte Peter ad vincla Juli 29.
- 1525 Binnen op dem plasse se gengen und lepen,
 Dewile de Hovesteder slegen.
 Dei Hovesteder bereipen sich op mit der haist:
 'Wollop, gi gesellen, wi hebn enen vromden gais!'
 Dei Soschen weren unledich mit der have, se dar nemen,
- 1530 Dat dei Hovesteder tor werre quemen;
 Sei lepen nacket dor dei Soschen sunder cleder
 Und innemen er huje und holwerk wedder;
 Sei madeben den Soischen den plas to enge
 Und dreven sei dar wedder uth al geringe.
- 1535 Dei Hovesteder worpen selver vur op er stalle,
 Darinne weren perde und gut, dat verbrante alle,
 Bi tein reijsigen perden und rinderen to vertich stuce
 Roveden dei Soischen vor al er gelucke;
 Darvor nemen sei wedder wandel und hote grot:
- 1540 Er bleven op dem plasse vive doit;
 Meer dan anderhalf hundert
 Worden dar der Soischen gewundet,
 Der starf na bi ener halben stige.
 Der Hovesteder bleven veer doit in dem frige.
- 1545 Van eventure behesten dei Hovesteder den plaß,
 Weer bevel hevet, der tosei meer baß!
 Hirnato junt Bartholomeus was to Drechen² ein gefelscop komen, Aug. 21.

f. S. 377), noch mit einer Aufzeichnung im Dortmunder Stadtarchiv Nr. 2111. Nach beiden zog der Erzbischof erst am 25. Juli vor Unna.

1. Die Stadt Dortmund hatte am

18. Juni im Auftrag des Erzbischofs Dietrich den Städten Hamm, Unna, Camen und Herlohn die Fehde angesagt (Städtechroniken XX, 102 Num. 3).

2. Drechen u. v. Werl.

Dei weren den Werlschen to groten schaden und unbrommen.
 Bil snelle mackeden dei Werlschen under sich ein opfate
 Und quemen mit den van Drechen to mate,
 Und grepen der souder frot und doitslach |
 Regen und dertich op enen dach.
 Hofeken was der ein hovetman,
 Bil lebe seach den Merkeschen daran.

1550
 1555 Des vridages vor Unser leven Vrouwen Nativitas Sept. 6.
 Nemen dei Soschen vor Werle de have, de in der Hare was.
 Der van Werle votgenger und rutere weren do selven miths,
 Des hadden sei boven vishundert schape verluis.

1560 Darna des anderen vridages togen vil starke Sept. 13.
 Vor Dorpmunde beide Soist, Cleve und Marfe
 Und vengen der van Dorpmunde wol dreihundert¹,
 Der weren ein deil arm und rife gesundert.
 O wee des ungeluckes leder!

1565 Dei van Dorpmunde vengen of nicht dan ver resener wedder.
 Doch was nicht dat verluis so grot,
 Dan et gaf den vianden hogen moit.
 Er worden ein deil mit jegenern quit,
 Er entbrecken bi 16 uth dem Gulden Knope der tit.

1570 Darna des dinstages nacht na sunte Michaelse Sept. 30.
 Schotten de Soschen in Warsten und Herterersberg² vurpile
 Und en verbranten dar noch huis off kotten.

Dei van Lon³ hebbet des ovel genotten,
 Wante darna des negesten morgens to veer uren
 Leit unse her Lon mit busen und pilen bevuren; Oct. 1.

1575 Dei verde deil enblef dar nicht unverbrent,
 En wort of dei Colsche macht bekant.
 Darna des vridages na sunte Gereon Oct. 11.

Treckede der her van Colne vor Unna schon
 Und leit dar mit dem dage mit busen vur scheiten in⁴,
 1580 Dat duchte mannigen wunder und selsen sin.
 Dar verbranten an benompten husen verwar
 Boven schuren und kotten wol 26 clar;

1. Für den Uebersall Dortmunds
 vgl. die Chroniken von Johann Kerthörde
 und Dietrich Westhoff (Städtechroniken
 XX, 108, 319).

2. Hirschberg.

3. Lohne ö. von Seest.

4. Darüber beschwerte sich die Stadt
 Unna bei der Stadt Dortmund am 19.
 October (Dortmunder Stadtarchiv 2133).

- fol. 34^a. 1555
- Dei schuren weren verbullet mit korne,
 Daran scach den van Unna leet und torne. |
 Der here van Coln ret des selven dages to Werle in
 Und to des nesten saterdages dor dat kerspel van Riner¹ stolt Oct. 12.
 und sin.
- Den schulden hei leit er karn verderven
 Und vor den Ham bi 100 schöner vinder ut den kempen erwerben.
 Of brechten sei do mede van have und ackerperde enen schonen
 rof,
- 1590
- Dei her was allet blint und dof;
 Em was grot hon van den Merkeschen geschein,
 Darumme leit hei sin volk wedder mit en botein.
 Of blef dar ein Colsch reisener doit,
 Dei andern en hadden nirsele noit.
- 1595
- Bart des negesten sondaiges to mittage to der her vil schone Oct. 13.
 Mit den van Werl vor Drechen den Merkeschen to hone.
 Als sei Drechen hadden gewonnen
 Des selven dages vart bi der sunnen
 Dar verderben sei alle huser und kotten.
 Dem sculten van Drechen wort dar sin hoft und halve side
 1600
 afgeschotten;
 Dar worden of elven oppe gevangen,
 Der wort ein tom Blomental² gehangen.
 Der here blef to Werl bit des donnertag avent mit sinen Oct. 17.
 luden,
 Dar enbinnen schotten de Soschen vur und brenten niht
 in Ruden.
- 1605
- Des vridages morgen quam dei her van Coln wedder vor Unna Oct. 18.
 Und let scheten vur mit bussen und verbrante niht alda³.
 Vil trade he mit sinem volke int ampt van Wetter to
 Und nam dar perde, swine und fo;
 Op der Bolerheide⁴ quemen en 45 groter offen to mote,
- 1610
- Dei weren em in siner kochen vil soite.
 Hirna scach vorder van beiden hern sunderlix niht,
 Darmedde sal hebn ein ende dit gedicht.

1. Rhynern zwischen Hamm und Bergeln.

2. Blumenthal s. von Werl.

3. Auch darüber handelt der S. 333
 Anm. 4 citirte Brief. Der Erzbischof

rechtfertigte sich in einem Schreiben an
 die Stadt Dortmund vom 22. October
 (ebd. Nr. 2134).

4. Für ihre Lage vgl. oben S. 88.

Conclusio.

Neiman sich verwundern late,

Dat dusse rim en halden kein mate :

1615 Er ein deil sin lauk, ein deil sin kort, |

fol. 34b.

Want men moit hirto hebben velle edder luttich wort,

Salmen van duffer schicht dei warheit sagen,

Dat et den jennen solle behagen,

Den dei schichte angat.

1620 Darumb en werde mi neimant quaet,

Noch strafe des rimes overtrat.

Vart wel ik schriben oppenbar,

Wu dusse krich versont wort verwar :

Got fante to Colue enen leven man,

1625 Der was ein cardinal Sancti Angeli und hette Johan.

In dem 1449. jar quam he to Colue in

Bi der hilger Dre koninge dage¹ goitlichen und sin ;

Jan. 6.

Dei machede enen vrede tuschen den hern

Und schedde sei mit godde und mit eren.

1630 De fogaede, dat beide hern to Masterecht quemen tosamem

Hirna op den ersten sondach na Paschen in goz namen.

April 20.

Dar legen sei ein titlaik und worven nicht ;

Do wolde de leve cardinal van en sin bericht

Und leit se mit ernste vragem, off sei dar also weren,

1635 Dat sei sich woldein scheden. Ja, antworten beide hern.

Den warden mosten sei vart macht geben also,

Dat wolde hebu de bisscof van Lucke² io.

Zunker Gert van Cleve brachte dar vart beide hern bi einander
to hant,

Darvan quam heil und trost in al Westphalenslant.

1640 Wat dei hern do tosamem mochten hemelich tosen

Dar en wel ick nu nicht meer van glosen.

Meer sei worden vart mit der hast gescheden,

Bil luden to leve, ein deil to lede.

1620. Sj. 'werde wi'.

1. Der Cardinal Johann von S. Angelo kam am 7. Januar in Köln an (vgl. S. J. Einleitung S. 130).

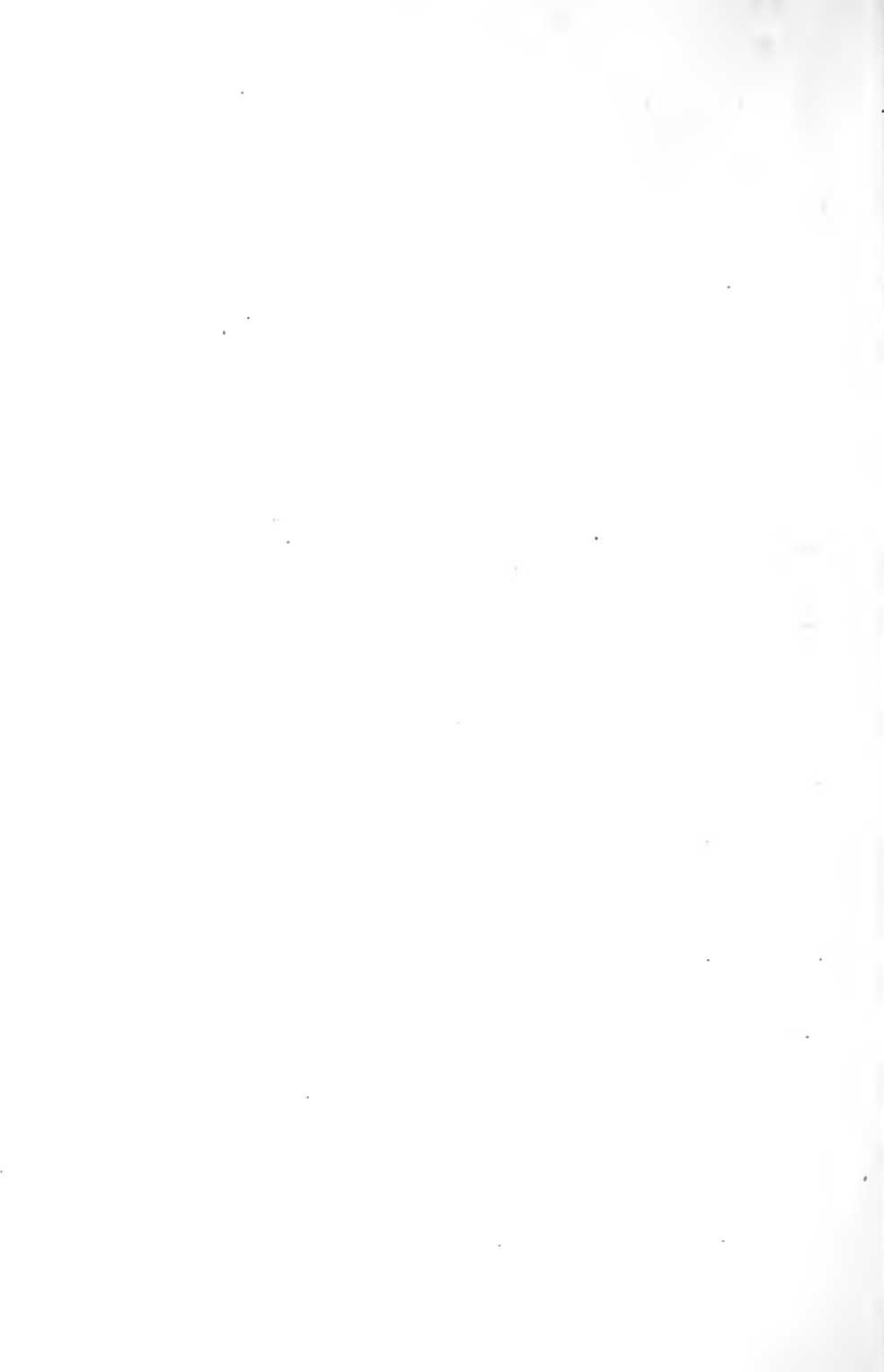
2. Johann VIII. von Heinsberg (1419—1455), Bischof von Lüttich.

Dei sbedinge leit de leve, goitlike cardinal utsprecken also
 1645 Als man bindet bescreven van warden to warden in der na
 bescreven copien io: |

fol. 35^a. [Folgt Copie ¹ des Friedensvertrages d. d. 1449 April 27, gedruckt bei Teichemacher, Cod. dipl. SS und bei Lacomblet, II. B. IV, 289.]

1. Sie ist von anderer, gleichzeitiger Hand geschrieben.
-

IV.
Lieder.



Die folgenden vier Lieder, welche sämmtlich Ereignisse aus der Soester Fehde zum Gegenstande haben, bei denen das Glück die Stadt Soest begünstigte, sind schon mehrmals veröffentlicht worden, und zwar zunächst von Ludwig Uhland, *Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder* II (1845), 961 ff., dann von Gisbert Freiherrn Vincke, *Sagen und Bilder aus Westfalen* (2. Aufl. 1857) S. 465, 471, 474, 483, endlich von R. von Liliencron, *Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert* I, 401 ff. Handschriftlich überliefert sind sie in einigen Handschriften des Kriegstagebuchs, und zwar in A fol. 115—118, B fol. 172—178, C¹ fol. 70—75, C² fol. 44—48, C³ fol. 79—83. Auf die Handschriften B und C gehen mittelbar oder unmittelbar die seitherigen Drucke zurück. Die Lieder sind offenbar aus dem Gedächtnisse niebergeschrieben worden, und zwar mit vielen Fehlern; auf diese eine, für uns verlorene Niederschrift gehen alle unsere Handschriften zurück. Liliencron hat unter diesen Umständen bereits an der Möglichkeit einer Wiederherstellung des Textes verzweifelt. Die hier neu benutzte Handschrift A bietet den Text in derselben Verstümmelung, wie die anderen Handschriften; es haben somit auch hier nur wenige unbedeutende Verbesserungen angebracht werden können.

Hansen.

I.

1446
S. 29.

Ein gedichte [van] der nederlage der Coltschen im jaer 1446 am
saterdach na Simonis und Jude gescheit¹.

1. Wil gi wetten, wu dar geschach
Des morgens up einen saterdach?
5 Dat nevelde also sere,
De Coltschen weren vor Soist gerant,
Bischop Diderik was er here.
2. De wechter up dem fuere
sprak —
10 Dar van so quam ein kloekenslach —
'De Coltschen sint uns gekomen;
Rucke wi to enne in dat velt,
Des frige wi alle fromen!'
3. Johan de Rode, ein junger
15 man,
He sprak sine berger an:
'Nu volget mi al sinnen,
Ropet got den heren an,
De Coltschen wille wi schinden!
- 20 Haudardorch, voer du den hoet
Christus moet uns walden².
4. De kortewile was nicht lanf,
Dat mannige glave to stucken sprant,
Se tuchten to den swerden,
Se sloegen so mannigen harden slach 25
De Coltschen to der erden.
5. Her Diderich van Witten, ein
stolter degen:
'Leve her droste, latet mi leven!
Johan van Schede, ein schutte: 30
'Wi hadden id up dat beste gedaen,
It mochte uns io nicht gelucken!'
6. Min junfer van Buren, ein
edelman,
Sprak her Diderik van Burscheit an, 35
Grave van Wittensteine:
'Wi meinden, wi stonden bi unsen
frunden,
Nu sta wi hir alleine!'
- Dar bleif Steffen van Laer doet 40
Mit allen sinen knechten³.

3. C 'wat dar'. 4. A B 'up einen saterdach morgen'; C¹ 'up einen morgen des saterdach'.
5. B C¹ 'fuerehuje'; C² C³ 'ferthuje'. 21. B 'Christus de'.

1. Vgl. oben S. 131.

2. Wohl die Anfangzeilen einer
Strophe, die vielleicht so gelautet haben:
Haudardorch voer du den hoet, | Chri-
stus uns gewalden moet'. — Haudar-

dorch wurde im Kampfe gefangen (vgl.
oben S. 136).

3. Diese beiden Verse sind wohl der
Rest einer besondern Strophe.

7. Wulf van Ufelen¹ sit umme He hadde sit hoech vormetten,
 sach, He wolde der Soistschen velle faen,
 Dergevangen meer dan hundert was, De brof hadde he vergetten.

II.

Ein gedicht wu Kortlinkhusen gewonnen wort². 30

- 5 1. Wil gi horen ein nige gedicht,
 1447 WU it de heren hebben uetgericht
 März 28. Al in dem Colschen lande?
 Vor Kortlinkhusen sint se getogen
 Mit volke manigerhande.
- 10 2. Cleve, Marke, hogemoet,
 Paderborne, Lippe, dat edel bloet,
 De van Soist mocht men dar
 schauwen,
 Se stalten ere buffen vor dat hues,
 15 Dat rede ik up min truwen.
3. Hunolt van Hanzel³ dat vor-
 nam,
 He was so dullich als ein lam,
 Und de andern guden gesellen,
 20 De van Soist reipen se an,
 Se beden, enne ere rede to vortellen.
4. Daten mochte en nicht boschein,
 De buffen mosten dei reimen tein
 Und schotten an dei muren,
 25 Dat se reit to beiden fiden,
 Darup mochten se nicht duren.
5. Des morgens reipen se einen
 anderen frede,
 Dat men hoerde doch ere rede;
 De van Soist mosten dar komen
 Und horden dar ere wort, 35
 Des kregen se neinen fromen.
6. Her Detmar Kleppink, ein
 borgermester goet,
 Jasper Tord was wolgemoet,
 Se reden to den heren 40
 Und geven en disse sake to verstaen,
 Als ik ju werde vorflaren :
7. Se welt sit uns gevangen
 geven,
 Dat wi enne fristen lif und leven, 45
 Und stellen uns dat hues to handen,
 Und nemen dat hues gerislif in
 To behoef alle unsen landen.'
8. De heren weren des wolgemoet,
 Se spreken : 'ja, dat dunket uns goet, 50
 Wi wilt darhen riden
 Und nemen dat hues gerislif in
 Und wilt des nicht vormiden.'

14. C 'de buffen'. 21. A C¹ fehlt 'rede'. 34. C 'mochten dar'. 35. C 'horen'; 'dar'
 fehlt. 47. C 'aerchtlich'. 50. A 'ja dat dunket uns sin guide'; C fehlt 'ja'; B fehlt 'sin'.
 52. B 'gerincklich in'; in C fehlt der Vers.

1. Heinrich Wulf, Drost zu Werl
 vgl. oben S. 133.

2. Vgl. oben S. 145.

3. Vgl. oben das Kriegstagebuch S.
 145 A. 2. Nach der obigen Darstellung

wie auch dem Inhalt des Liedes besaß
 die Familie Hanzlebe damals schon das
 Schloß Körtinghausen, was mit den
 Angaben bei Fabne, Gesch. der Herren
 von Hövel II, 69, nicht zu vereinen ist.

9. Vor dat hoes de heren quemen, Und hebbet dat inne mit eren.
 Wu sneljedat up dem huse vornemen, Her Johan van Hangel reit enwech
 Se quemen daraf getreden Al to den Hesseschen heren. 30
 Und geren sik gebangen in der
 5 heren hant
 Bi alsolken reden:
10. Me moeste enne fristen leven
 und lif.
 Darvan was vorder gein kif,
 10 Se nemen se dar gebangen
 Und leiden se mit sik in dat heer
 Mit mannigem groten vorlangen.
11. Dus so wort das hoes ge=
 wunnen,
 15 Dat schach des morgens bi hoger
 sunnen
12. Und wel enne doen disse sate
 kunt
 Und maken dar ein nige vorbunt,
 Ein nigen walt wil he hauwen,
 Darto heft he sin hoes verloren, 35
 He mach wol ein ander buwen.
13. De uns dissen rei vorsant,
 Brische Mei is he genant,
 He heft it wol uet gesungen,
 Ruben, Warsteen, Belese und dat 40
 ganse lant
 Sint an de hant gesprungen.

III.

Ein ander gedicht.

- 1446 1. Ik wil bi seggen, wat geschach Se togen to enne in dat velt, 45
 Suli 13. Up gudenstach tot Margreten dach Dar he mit sinem banner heelt.
 Al in demselven jare,
 20 Do men ses und vertich schreif¹, 3. Se schotten dar mannigen
 Dat wil ik di apenbaren. buffenfloet,
 Den einen lam, den anderen doet, 50
 Se konden des nicht geferen,
 De menne leden grote noet
 Al up den ackermeren.
2. Bischop Diderik Kifintlant,
 He toech vor Soist mit geweldig
 hant
- 25 Mit mannigerhande were; 4. Se werden enne dat Soistsche
 De van Soist bereiden sik tohant velt, 55
 To vote und to perde. Se jageden enne mit groter gewalt

2. B 'darup'. 7. B C 'lif und leven'. 13. C 'Sus so'. 15. B 'geschach'. 17. C 'ju seggen'. 18. A B 'na Margarethen'. 21. C 'ju oppenbaren'. 22. C³ 'ric int lant'. 26. C 'altokant'. 40. 41. 'und dat ganse lant' ist wol ein späterer Zusatz. 45. 46. B 'em'. Die beiden Verse sind wol wieder Reste einer besonderen Strophe. 50. C¹ C² C³ 'De ene sloich den anderen doir'.

1. Vgl. oben S. 118.

Van differ sit der Sledde¹
Mit bogen und busfen desgelif
Vorbeinden (pris und) ere darmede.

5. De furste van Cleve hoechge-
boren

Entboet dem papen hoechbeschoren,
Wat he darto reide,
He wolde em strides vorplegen,
We den plas behelbe.

10 6. Se spreken alle uet einem
munde,

Et were eine ungeluckige stunde,
Dat he des nicht en dede,
Mellinckrot den gaf uns got,
15 De duvel heft en uns genomen².

7. Clamer Bussche het de man,

De de Golschen wecken kan,
He wecket se mit geschrie!
De van Soist hebben noch wol tarn,
20 Al debet den papen noch so tarn.

8. De bischop toech als ein wulf
int holt,

Sin forge weren so mannichvolst.
He leit sik dar betunen,
Emme was leide vor gewalt,
25 Dar genget an ein rumen.

9. Se reipen al: 'locht em na!
He moet enwech, ha ha ha,
He heft hir wal gewesen!
De ere de em vor gescha
De is em al entfresen.'

30

10. Se togen'to Werle in dat slot,
Se weren so mode, se weren so mat,
Se hebben so gerne getten!
Do gaf men enne nauwe half sat,
Dat hadde enne wal vordrotten.

35

11. Bischof van Collen und
Magnus³,

Warumme bleve gi nicht to hues
Und gengen to Collen to core?
Gi spelet so sere up ju vorlues,
40 Gi alden grisen doren.

12. Fruchte gi nicht juwes heren
toren,

Dardorch gi mogen werden verloren,
Und de ju heft geschapen,
45 Nicht to roven, bernnen und kerfen-
schinden?
Schamet ju, alden grisen papen!

13. De uns dit nie leitken sank,
Ein ruterknecht was he genant,

50

He hevet it wol gesungen;
De Golschen hebben emme leit ge-
daen:
Dit leit wil he enne [doen] senden!

2. B 'und mit busfen'. 3. C 'ere und pris'. 20. A 'dede'; C 'das dede'. 21. Alle
Handschriften lesen: 'De bischof gelisde einem wulve und toech int holt'. 27. B 'ha ha ha
ha'. 32. C 'gar mat'. 34. C 'nicht dan half sat'. 37. Alle Handschriften haben: 'Bi-
schop van Collen, Hildenjem und Magnus'. 37. C 'bliven'. 49. Die Schlusstrophe fehlt
in B. 50. C 'was he'.

1. Die Sledde, Bach und Hohlweg
sö. von Soest; der Bach mündet in die
Abse.

2. Die beiden letzten Verse gehören

ursprünglich wol einer anderen Strophe
an; so ist der Sinn nicht zu erfassen.

3. Bischof Magnus von Hilbesheim.

IV.

Van dem belege vor Soist.

- 1447 1. Buer, blixem und hagelschoet, Noch graer dan ein is,
 Juni, Krich und orlich groet, Se stalten sik an nu ein wunderwerk, 35
 Sult. Dat brenget de welt in ungemak, Se wolden vordeinen den pris.
- 5 De Christen liden noet.
 Dat got selvest geinen frede mochte
 haen,
 Dat merkede me bi den falschen
 Soden,
- 10 De got unsen heren vorraden deden.
 2. Am lesten van disser sommertit
 Do wort sik ein reit bestaen
 Van Coltschen, Bemen und Sassen,
 Darto de Mesneschen heren,
 15 De Blomenberch wort uetgebrant,
 Dar sach jamer groet,
 Harn und Lemego gengen se an,
 De Lippe leit einen harden stoet.
3. De eine borger to dem an-
 20 deren sprak:
 'Uns deit wol hulpe noet,
 Wi sein so mannigen dusent man,
 Se staen na unsem doet.
 Nu help uns Christus und sin engele
 25 koer,
 Dat se unsen vianden sturen,
 So behalbe wi den plas.'
4. Se schotten de harden muren
 entwe,
 30 De torne vellen umme,
 Dar sach men schoen ruterspel.
 Vor der Lippe hoef sik up en stelen
 berch,
5. Sei leiten vor der Lippe
 trumpetten slaen,
 Dar hoef sik ein groet her:
 'Wal up, gi heren junk und alt, 40
 Na Soist is unse boger,
 Dar wil wi vorteren berch und holt!
 Ronde wi Soist gewinnen,
 De Lippe queme selven an'.
6. Ik harde ein vogelken singen, 45
 Dat up dem fuerhues sank,
 Ik sach ein schar updringen,
 Vel blanker dan ein glas:
 Dat sint de Cleveschen ruter stolt,
 De wist uns beschudden den plas, 50
 Se sint uns truwe und holt.
7. Se stalten sik reislik up de wer,
 Des geben en de heren dank,
 Se schotten mit bussen in dat her,
 De Bemer worden krank. 55
 De grave van Sterneberch reip over-
 luet:
 'Wat bojer ruter sint de Cleveschen,
 Se drucken uns up de huet!'
8. Min here van Collen vorant- 60
 worde dat:
 'Se hebben mir leit gedaen,
 Se nement mi sunte Peters stat,
 Ik bin sin capellaen;

2. A 'hagelslach'. 10. C¹ 'deden vorraden'. 14. A 'Messischechen heren'; C¹ 'Meneschechen heren'.
 15. A 'Blomenberch'. 23. C¹ 'staen uns na'. 27. C¹ 'bussen plas'. 52. C¹ 'eetlich up de wer'.

Se rovet min stede, se bernet min lant,
 Des moet ik ein ruter sterben ane minen dank.'

Ja, pile duchten en violen sin,
 Se helden dar io nicht af.

5 9. Se leiten ein beer en bruwen
 Van kalke und oek van melle,
 Dat schenkeben en de vrouwen,
 Se spelben en up de kellen!
 Se geven er leben umme ein kaf,

10. Hedden de Cleveschen ruter
 gedaen,

Soist were lange gewonnen,
 So harde was se bestaen.

— — — — —
 Got gaf, dat se mit schanden mosten
 afsaen.

5. 'en' fehlt C. 14. 'lange' fehlt A.

V.

Beilagen.

I. Beschwerdeschrift des Erzbischofs Dietrich von Moers über die Stadt Soest. Bons 1441 August 26.

Die nachstehend abgedruckte Beschwerdeschrift des Erzbischofs Dietrich ist, soviel mir bekannt geworden, noch in zwei Originalausfertigungen erhalten. Davon befindet sich A (die Vorlage für unsern Abdruck) im Staatsarchiv zu Düsseldorf, Kurköln 1692 (Pergament, in Heftform); B im Soester Stadtarchiv XX, 13 (Papier, Rolle von 4,70 m Länge). Von A sind außerdem drei vollständige Copien (St. A. Düsseldorf, Msc. B 44 fol. 254^a—302^b; Msc. B 141 fol. 317^b—379^a; Msc. B 159 fol. 55^a—72^a), sowie eine bis zur elften Position reichende Abschrift (ebd. Msc. B 142^b fol. 23^a—41^a) erhalten. Auf B geht eine von der achten Position bis zum Schlusse reichende Abschrift (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 1 ff. — zwei Lagen sind verheftet) zurück. A und B stimmen bis auf dialektische Unterschiede und einzelne Flüchtigkeitsfehler, welche letztere in den Varianten vermerkt sind, mit einander überein.

Einen Auszug aus B hat Hausberg in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst I, 195—204 bereits veröffentlicht. Dennoch schien mir ein vollständiger Abdruck der Schrift an dieser Stelle angezeigt. Es ist ja allerdings nicht zu verkennen, daß manches, ja vieles recht Unbedeutende Aufnahme in dieselbe gefunden hat. Aber sie bietet doch gerade in ihrer weiten Fassung einmal ein anschauliches Bild der zahllosen Differenzen, welche sich um die Mitte des 15. Jahrhunderts zwischen einem aufblühenden Gemeinwesen und einem gleichfalls emporstrebenden Landesherrn herausentwickelt hatten, dann aber enthält sie zerstreut eine große Anzahl einzelner werthvoller Angaben — z. B. über Handhabung von Frei- und Gogerichtsbarkeit, über die Competenz des Stadtgerichts, über die Ausbildung des städtischen Bezirks extra muros, der Soester Börde u. s. f. — welche nur im Zusammenhang zur vollen Geltung gelangen und ausreichend gewürdigt werden können.

Der Beschwerdeschrift vorausgeschickt ist in beiden Ausfertigungen eine Abschrift des Compromisses zwischen dem Erzbischof und der Stadt d. d. 1441 Juli 19. Das Compromiß ist gedruckt in der Westdeutschen Zeitschrift I, 351; auf diesen Abdruck kann hier verwiesen werden.

Dit nageschreven sint schulde, vorderonge, gebreche ind ansprachen, als wir Diederich, van goets gnaden der hilliger kirchen zo Colne erzbischof, des heiligen romischen rijchs in Italien erzcansler, hertog van Westfalen ind van Engern zc. up dese zijt, beheltnisse uns ind unsem gestichte anderer unser vorderongen ind ansprachen, wir dan noch zo yn haven moegen, 5 doen ind leegen an burgermeister, raide ind gemeynheit unser stat Soest, wilscher schulde, gebreche ind ansprachen wir, indem wir des schuldiich syn, oirboedich syn, ein wer zo bestellen, of sich die geboiren wurde, und up dat ir, die eirbar ind eirsamen unse lieve anechtigen getruwen ind gude frunde, scheidylude ind dat recht zo Lovenburg in Sassen, overman dieier unser sachen, 10 gebrechen ind vorderongen na lude des compromiſ darup gemacht, des hir boeven wair copie vur angeschreven steit, unse volkomen in unsem nageschreven schulden ind gebrechen rechticheit, ind der burgeroirden burgermeistern, rats ind gemeinheit zo Soest geweltliche und ungeburliche oeverholunge uns, unsem gestichte ind undersaissen van in geschiet sint, die 15 clarer erkennen moegen ind underwist werden, uns ind unse gestichte zo besorgen bi siner heirlicheit, gerichtchen, frijheiden ind rechten zo bliven, als wir ouch ain zwivel sin, dat ir gerne doin willen, nadem ir uns ind unsem gestichte bewant sijt. Ind als dan vur in dem compromiſ geroirt is, dat wir die van Soest bi iren privilegien, brieven, frijheiden, rechten, herkomen 20 ind guden gewoenden, als der artikel in dem compromiſ vurſ innehelt, laissen sullen, dairane wir sij doch nie verkurzt, sunder dabij gerne gelaiſen han, so is ouch tusschen uns ind in hir bevor gedadingt, dat wir, unse natomen ind gestichte ouch bliven sullen bij unsen rechten, frijheiden, herkomen, privilegien, brieven ind guden gewoenden, als hirna geleirt steit, dabij 25 ouch die van Soest uns ind unse gestichte billich bij laissent, nadem sij uns ind unsem gestichte bewant sint, segen wir vur eine vurreede ind underwisonge deser unser schulde, gebreche ind ansprachen dat hertichdom van Westfalen ind van Engern, dair die stat Soest mit allen heirlicheiden, gebieden, geboideren ind gerichtchen geistlich, wernlich, heimelich ind offenbair, wie die 30 namen eigent, hant oever vill ind mannigen jaren, der anbegin in gedechnisse der menschen nit en is, unser hilliger kirchen zo Colne ind eime erzbischof daselſs zerkijt zogehoirt ind gehoirt noch, die ouch unse vurfaren ind wir van romischen keisern ind romischen fouingen mit upgeworpen banen ind bloiffen swerde als ein hertog van Westfalen mit allen iren furstendommen, heirlicheiden, gerichtchen heimelich ind offenbair, wasseren ind 30

welden, geleide, zollen, wiltbanen, mungen, zijzen ind allen anderen iren rechten ind zugehoeren, nit davan uyßgenomen, zo leene entfangen ind sij ouch unse vurfaren ind uns mit rechter wist damit beleent hant, in wilscher beleenongen ir wircken sullen unse ind unß gestichs rechticheit unß furstendoms in unsen landen van Westfalen. Ind unse vurfaren ind wir han dat ouch in redelicher bruchender wer ind besitzongen gehat ind noch han, uyßgesacht sulche oeverhoelonge ind indracht die vurg. van Soest uns, unserm gestichte ind unsen undersaissen ungeburlichen gedaen hant, so man dat herna in unsen schulden, gebrechen ind anspraichen cleirlichen vanden mach. Ind so 10 dan die stat Soest zo dem herzogdom van Westfalen hoerich, der kirchen ind erzbusschove van Colne, gelijch vurf steit, hoerende is, sint sij uns zo der zijt, wir vur einen erzbusschof zo Colne erwelt ind gekoiren waren ind zo Soest als ein here dafelsß inreden, mit der processien entgeengegangen, ind hant uns dar up dat Rathhuif gesoirt, unser stat schlüssel geleverit ind oever- 15 geantwert, geloesde, eide, truwe ind huldonge gedaen, ind uns alda als iren rechten heren angenommen ind entfangen. Up sulche geloesde, eide, truwe ind hulde han wir den burgermeistern ind rait dair die schlüssel weder geantwert ind in bevolen, unse stat ind gemeinheit dafelsß zo allen unsen ind unß gestichs rechticheit, nutz ind urber zo regieren ind bewaren, die zo un- 20 sen ind unß gestichs noeden zo offemen, zo volgen ind zo dienen, als eine eirber stat ind getruwe burger iren rechten heren, ind si besunder schuldich sint. In sulcher maissen sij die schlüssel ind regiment weder van uns entfangen ind angenommen hant. Wir han in ouch, ain uns des zo bereemen, na der zijt mannigerlei willen ind gunst gedaen ind schijnlich bewijst, als wir 25 unsen steden ind undersaissen in iren noeden gerne doen, ind nemelich in den jaren kurlich geleeden, ind sunderliche doe man schreef dusent vierhundert ind drij ind driissich, doe waren burgermeister ind rait up die eine, gilde ind gemeinde dafelsß up die ander sijden in groisser schelongen ind zweidracht undereinander gekomen, dair uns an bruchden greiß verscheenen was. Wir 30 en han nit unsen eigen nutz, die bruchden zo verderen, sonder dat gemeine beste, sij weder under einander so sasingen ind gutlichen zo vereinen, angesehen, ind han uns selver mit unser eigener personen up uns selves kost in unse stat Soest gesoegt, sij in maissen wir dair gekomen waren gutlich undereinander gesafiget ind vereiniget ¹, in wilscher sasingen rait ind gemeinheit sich 35 ouch verschreven hant, die stat ind gemeinheit zo regieren zo unserm ind unß gestichs rechten, als ouch ein iglich raitman dafelsß, als he zo rade gekoren wirt ind ingeit, ouch so swirt. Wir han in ouch unß eigenen gutz in mirlichen somuen, ire schulde, da sij van quaden regimente innegeweist, als wir da van in verstanden, gekomen waren, zo verminren gegeben sulcher 40 geloesden, eide, truwe, hulde ind verschrivongen, sij uns ind unsem gestichte gedaen hant. Der vurgeroirder waldaet ind ander manicherleie willengunst wir in egne dide willentlich bewijst han, ind ouch sunderlichs in den jaren unß heren doe man schreif dusent vierhundert ind eicht ind driissich in dem 45 Hertzemaende overmit die edelen ind eirberen Johan van Nischenstein achter-
Salentijn van Hsenburg keppeler unserer kirchen vurf, Tiluan van

1433.

1438
Januar.

1. Am 2. Januar 1433 (vgl. S. F. Nr. 11).

Einſt meifter in geiftlichen rechten, proift zo Sent Florijne binnen Covelent, Bernt van Hurde, Heitgijn van Wijher ind Johan van Scheidongen, unſe liebe reede, andechtigen ind getruwen van unſer wegen ein, mit der vurf burgermeifter, rait ind gemeinheit frunden van iren wegen gedadingt, overfomen ind eins geworden ſint, dat ſij bi iren rechten, frijheiden, herfomen, 5 privilegien, brieven ind guden gewoenden blyven ſullen, alſo dat wir, unſe nakomelinge ind geſtichte auch blyven ſullen by unſen rechten, fryheiden, herfomen, privilegien, brieven ind guden gewoenden, als die ſcheidonge dat clair innehelt¹ ind voirgeroirt is, en hant ſij nit angeſien, dan ſij hant boeven ſulchs alles unſe kirche, uns ind unſe undersaiſſen mannigerlei wiſſ¹⁰ ſweirlich ain recht verkurzt ind overfaren, unverfolgt ind ungeburlichen gedrengt ind geſchedignt in maiſſen ind wiſſe herna geſchreven. Auch dat ir, unſe ſcheidzlude, claer verſtaen mogen unſe gerechticheit hirinne, ind dat wir die van Soeſt an iren privilegien ind rechte nit verkurzt haben, ind auch noide oirſache, ſij zo verkurzen, ſoehen wolben, ſo willen wir wair Vidimus¹⁵ unſer privilegien ind brieve, der wir hirinne zo deſer zijt gebruchen meinen, bij uch, unſe ſcheidzlude, legen, ind begeren, dat die van Soeſt auch ire privilegien ind brieve bij uch legen, up dat ir ſien mogen ind erkennen, wabij iglicher van uns ind in billigen blyven ſall.

1) Zo m i r ſ t e n m a l e ſprechen wir den vurf burgermeiſtern, 20 rade ind gemeinheit zo, dat ſie in den jaren unſ heren doe man ſchreif 1438. duſent vierhundert ind acht ind driiſſich Cort Keteler, unſen burchman ind undersaiſſen, zo irem burger verdinlichen ind mit ſunderlichem pacte ind oeverdracht ind ſunderlings ime erlouft hant², zwene irre mitburger ind mitburgerſſen of inwonere, nemelich wilne Lodewichs des Sedelers huiſ- 25 vraumen ind Lambert Zwypeler, mit uifwendigen gericht^{en} zo verſolgen, ind auch geinen ſchoß dan van eime huſe binnen Soeſt zo geben, des ſij iren mitburgern int gemeine nit verhengene plegent, weder der ſtat ſaiſſe entfangen ind angenommen hant, uns zo weder, ind weder uns zo verda- 30 dingen, ind uns an unſere heilicheit ind gericht^{en} zo krenken, indem wir zo geine gewalt an in gelacht han, ſunder unſe gebreche up in ind ſine gude an unſen lantrechten erfordert ind erfolgt han, unverantwort van ime of imans van ſinen wegen, as recht was, damit ſij uns ind unſe geſtichte ver- unrecht ind verkurzt hant ind uns up koſte, die wir darumb up dageleiſten, darzo ſij uns damit alſo gebracht hant, gedain han, die wir achten up zweif- 35 duſent rijsche gulden. Ind nadem dan die van Soeſt uns ind unſem geſtichte bewant ſint, hant ſij des mit eren ind rechte nit mogen doen; ind heiſſchen darumb van in, dat ſij Cort vurf die burgerschaff upſagen ind die vurf verdaidinge aveſtellen, ind unſ unſe koſt vurf richten ind auch umb die vurf verkurztgonge wandel ind boeſſe doen, die wir achten ind nit 40 geleden wolben haben umb yunſduſent rijsche gulden, die wir lieber an dem unſem embaitren ind uifgegeven woelden haben, dan ſulchs geleden, ind heiſſchen uns darumb die yunſduſent gulden van in darvur gericht,

1. Gemeint iſt der Vertrag des Erz-
biſchofs mit der Ritterschafft und den
Städten von Weſtfalen vom 31. Januar

1438 (Lacomblet, II. B. IV, 228).

2. Vgl. S. F. Einleitung S. 27
und oben S. 284.

of wes sich van eren ind van rechte geburt, na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, ind getruwen ouch, dat sij van eren ind van rechte dairin gewijst sullen werden. Woelden sij aver sich entreedden ind entlegen, als recht is, dat sij dat uns ind unsem gestichte nit zoweder ind
 5 na faissingen ind guder gewoenheit unser stat Soest gedaen haben, dat woelden wir van in nemen.

2) Som andern maile sprechen wir den vurf burgermeistern, rait ind gemeinheit zo, dat sij sich mit selfwalt sunder unsen willen ind volbort unß gogerichtz an dem Hagedoerne bij Kullinkhusen¹, dair sij
 10 geit gericht en hant, underwindent ind dair ein vermessen gogerichte in sunderlingen in desern neisten vergangenen jaire umbtrint sent Bartholomeus missen zo oevende van eins herzogen van Westfalen ind irre wegen sunder unse beveil, heiffchen ind volbort overmits Herman Peltz, iren vermessen richter, haben doin hegen, der aldair Henneken den Wreden, unsen ritter-
 15 meefftzen ind burchman zu Werle, wiewale he in dem vurf unsem gogerichte an dem Hagedoerne nit besessen was noch en is, ind die vurf Herman Peltz in aldair zo komen nit geladen noch bekudet en hatte, als recht was, up verbunden dage, als nemelich up einen sondag umb vermessen schult van wegen Heinrichs Kullings, anders geheiffen de Beddere, bur-
 20 gers zo Soest vur uns ind unsen burchmannen van Werle unvertlaget ind unvertfolgt ind sunder nißbracht der sachen ind gebreche, sij under einander haben meinten, so sich dat in dem rechten ind ouch na gewonheit ind frijheit der egenanten burchmanne geburt hette, dat ungerichte mit zwendusent
 25 vurf ime doch vur demselben ungerichte, wiewale ime dar zo gericht zo staende nit en geburde, geins andern vursprechen, dan der van Soest gesworen vurspreche zo gunnende, ind ime einen vursprecher na lantrechte zo geven of ime zo gunnen, sin wort selfs zo halden, allet weigerde, dat gogerichte so geen sine nature zo oeven ind zo penden. Ind ouch boven dat
 30 Johan Spezel, unse marschalk in Westfalen, van unsen wegen Henneken den Wreden dair boit zo eren ind rechte mechtig zo sijn ind dem vurf Hermanne Peltz dat vurf unse gogerichte verboit zo besitzen, so mit unrechte vredeloiff gelacht hait ind dat ungerichte zo beherden ind ungeburlichen zo bestedigen, hant sij in vorder mit vermessen frijhen heimelichen
 35 gerichtzen angelant ind besweirt, uns so mit selfwalt ind ungerichte an unse heirlcheit ind gericht zo tasten, die so ungeburlichen damit zo frenken, unse undersaiffen also zo beswerende in zo verunrechten, sulchs uns an uns ind den unsen geschiet is, wir achten ind nit geleden woelden haben umb ziendusent rijnsche gulden, die wir lieber an dem unsem emboiren ind
 40 nißgegeven wolden haben, dan sulchs geleden. Ind heiffchen uns darumb die ziendusent gulden van in dairvur gericht of wes sich van eren ind rechte geburt, na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, want sij des, nadem sij uns bewant sint, mit eren ind rechte nit haben moegen doen, ind ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dair
 45 in gewijst sullen werden. Ind of die van Soest wale an dem Hage-

9. B 'Sadorne'.

1. Kullingsen sw. von Soest, bei Ostünnen.

dorne gericht hedden, des wir in doch in eincherwijß mit en beketmen noch zo enstaen, so hedden sij nochtant damit in vurß maissen ungericht, gewalt ind unrecht gedaen, angesien dat man niemande van naturen noch van rechte des gogerichts uif eime gogerichte in ein ander bekuden fall, noch up verbunden dagen noch umb gelt, scholt of anders vredelofß mach legen, dan 5 alleine umb zweierleie punten, nemelich umb bruchden, darumb imantz heuft oft hant verbrucht hette na lantreichte — ind wolden sij sagen, dat sich der vurß Hemeken an dat gerichte umb schuldig gelt verwilfort hatte, dargegen wer unse wedersage ind meinonge, nadem dat gogerichte mit ordel geen die vredelofsen zeit an heuft ind hant, als vurß steit, so enmach 10 he noch imans anders sijn lijf of leede daran umb geltischolt verwilforen, want he sijns lijfs ind ledere gein here en is also zo verwilforen ind ouch sulche sachen in wilkoire na rechte nit enwallent. Coirt van Langenstroit ind Coirt sijn son, unse burgman zo Nuden ind rittermeessige manne, hant sij ouch mit ungerichte an demselven unsem gogerichte an dem Birboem, 15 da dat gerichte unse is, sunder recht verbeidonge ind bekudonge na lantreichte van wegen Friderichs van der Burg, burgers zo Soest, ind die ouch van einß scholtbriefs wegen fredelofß gelacht ind in darup in unsem gerichte zo Heudinchusen¹ dat ire geweltlich ind mit ungerichte bestaen zo nemen, ind willent dair vunß marß van in haven, die sij over sulchen ungerichte 20 ind geweltlichen gescheft selfs verzeert sullen haben. Ind hant dat allet gedaen unversolgt ind unverklaget ind unuifgedragen vur uns of unsen burgmannen zo Nuden, so sich dat na der burgmanne recht ind gewonheit geburt hette. Ind hant ouch die van Soest ind ire gewalt umbtrint sees 1434, of seven jare neift geleden Heidenrich Schuirman, unsen man ind under- 25 1435. saissen, in unser graefschaf van Arnsberg in unsem gerichte van Husten mit gewalt vur einen vredelofsen gepant, dairane sij uns an unser heirlcheit ind gerichte dafelß, dat wir ouch van dem hilligen riche zo leene han, sweirlichen verkurzt hant. Sulche gewelde, unrecht ind verkurzonge, uns an uns ind an den unsen vurß geschiet is, wir achten ind nit geleden wol- 30 den haben umb vunßdusent riynsche gulden, die wir lieber an dem unsem enboiren ind uifgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind wan sij dan sulche gewelde, ungerichte, verkurzonge ind unrecht van eren noch van rechte nit han mogen doin, nadem sij uns bewant sint, so heifchen wir sulche ungerichte, sij over unse undersaissen vurß gedaen hant, machtloß 35 ind van unwerde erkennen ind dat mit rechte wederachten, avestellen ind nit me doen ind uns die vunßdusent gulden vur die gewelde, verkurzonge ind unrecht vurß van in gericht, of wes sich van eren ind rechte geburt, na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir getruwen, dat sij van eren ind rechs wegen dair in gewijst sullen werden. Sechten 40 sij ouch dairweder desgelichs als vur van dem wilkoir geschreven steit, so is ouch unse wedersagen darup, als wir vurgefacht han, dat man sulche sachen nit verwilforen mach.

1441
Juni 24. 3. Zom dritten male sprecken wir den vurß burgermeistern, rait ind gemeinheit zo, dat sij in desjem jaire umbtrint sent Johans missen midz- 45

19. A² A³ 'Sakinchusen'; B 'Gewinchusen'.

1. Wohl Hewingsen sw. von Soest.

somer vurfelijch mit gewalt ind gewapender hant Heinrich van Galen,
 unsen burchman ind undersaißen, des wir geen sij zo eren ind zo rechte
 mechtig sijn geweest, ind in dat overmits unse schrift geboiden ind wijslich
 gedaen han, unversolgt und unverklagt vur uns off unsen amptluden als
 5 billich wer, mit kurzer, geweltlicher, overmoediger ind ungeburlicher veeden
 ind verwarongen, des si doch also van eren ind rechte wegen nit doen
 mochten, einichs unse undersaißen viant zo werden unversolgt vur uns, als
 recht wer, des wir zo eren ind zo rechte mechtig sijn, in unse lant getzogen
 ind ime ind den sinen dat ire ave gerouwet ind gebrant ind vur sime huise
 10 zu Dinkerem ¹, dat unse offenhuis ind leen is, gestallet ind zo velde ge-
 legen, dat mit bussen ind anderm geschutze genoidicht ind dat ire also ver-
 brant, verwoestet, verbijsert, verstoeret ind genomen hant. Duch hant sij
 den vurf Heinrich in vurf maissen ind Herman van Bynoull, unsen man
 ind undersaißen, ain vede ind mit gewalt ind ouch unversolgt vur uns ind
 15 dair wir sijnre ouch zo eren ind zo rechte mechtig waren, in sementlich dat
 ire verbrant, verwoestet, verbijsert, verstoeret ind genomen, als dat allet
 hernageschreven steit, unse man ind undersaißen vurf also zo verderven
 ind zo schedigen ind uns, unse gestichte, heirlcheit ind gerichte damit zo
 vermehen ind zo vernichten, da sij doch van irre hulde, eide ind truwen
 20 wegen schuldic waren ind sint, sulche gewalt helpen zo stoeren ind zo
 weren in unsem lande als ander unse undersaißen, ind billicher ere ind
 recht van den unsen zo nemen, als wir dat vur sij geboiden han, dan sulche
 gewalt zo doin, die wir umb gein gut geleden wolden haben, ind doch
 sulche gewalt uns an uns ind an den unsen also geschiet is, wir achten ind
 25 nit geleden wolden haben umb vunsich dusent rijsche gulden, die wir liever
 an dem unsem enboren ind uisgegeven woelden haben, dan sulchs geleden.
 Ind heischen sulche ungeburlcheit avegestalt ind unsen undersaißen vurf
 iren schaden nageschreven ind gegroisset ind uns die vunsich dusent gulden
 vur die gewalt, als vurf steit, van in sementlichen ind besunder verlacht
 30 ind gericht, of wes sich van eren ind rechte geburt na recht ind guder ge-
 woinheit des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren
 ind van rechte dairin gewijst sullen werden. Wurden die van Soest vurf hir
 entgeen vur sich setzen, Heinrich van Galen wer in irem gerichte geseßen
 ind hetten in mit irem gerichte angelanget, als recht wer, ind he were in
 35 contumax ind ungehoirsam geworden ind have darzo sijn huise zo Dinker
 in irem gerichte gelegen sunder iren willen ind volboirt gegraven, gevestet
 ind gebolwerckt ind des nit ave doin woelde, darumb sij sijn viant geworden
 sin, ind moigen dat mit eren ind rechte darumb gedain haben, ind dat he
 anderer heren wimpel darup uisgestechen have, of in wilcherwijs sij dat
 40 vurnemen wurden, dairgegen sagen wir, wir en staen in des nit zo, dat
 die van Soest einche gerichte dair haben, ind of dat so wale were, des wir
 doch nit geleuden noch zo en staen, so en were he doch nit uiserdingt na
 loufe ind recht des gericht ind ouch nadem dan die van Soest ind Heinrich
 van beiden siden unse undersaißen stut ind Dinker, Henrichs huise, unse
 45 offenhuis ind leen is, ind Henrich in unsem lande geseßen ind wir sijre zo

16. B 'verstoeret' secht.

1. Vgl. oben S. 284.

eren ind 30 rechte mechtich waren ind in darzo erboden, als vurß is, so getruwen wir wale dem rechten, dat sij na unser ind irre gelegenheit sulcher veden ind gewelde vurß an ime of an einchen unser undersaiffen mit eren of mit rechte nit gedaen moegen haben noch sullen.

Dit is sulche schade, den die van Soest ind ire gewalt Henrich van Galen vurß ind den sijnen in vurß maiffen gedaen hant ind in geschiet is 1441. in den jaren us heren als man schreiff dusent vierhundert ind ein ind vierzich. Zom irsten sine moelle 3er Swande¹ mit zwen gelinden, ein berchfrede, dair die moele inne stat, molensteine, radere, ein olichmoele ind alle gereitschaff 30 den moelen gehoerende verbrant, 30slagen ind 30 nichte gemacht, dat ime schadet so gut als dusent rijsche gulden 30 guder achtongen min of me. Item die vurß moele nu woeste liget ind nit gankhastig en is, ind die lude van sime hoeve 3er Swande mit iren haben geruimpt ind ime verbijstert sint, den schaden geacht up seesdusent rijsche gulden 30 guder achtongen min off me. Item an sijner woenongen 30 Dinker huise ind 15 zimmeren, an den wellen umb die graven is ime schade geschiet me dan vierdehalsghundert rijsche gulden 30 guder achtongen min of me. Item bij derselver woenongen drij schuiren verbrant, dairinne waren eicht voder roggen, eicht voder erwissen, sees voder haveren, drij voder wicken, wagen, pluege ind darbij ein houf ungedressens roggen, ouch verbrant, dat ime 20 schadet zosamen drittehals hundert gulden 30 guder achtongen min of me. Item is ime geschadet van ire gewalt ind dranges willen vurß an eichenboemen ind andern holke, 30 dem bolwerk komen ind gefoert is mit anderen appelboemen ind vruchtboemen, mer dan vierhundert gulden 30 guder achtongen. Item umb kost ind provande vur dieghene, die up sime huise 25 waren ind dat verweerden, ind vort sijn vorrat vur sime huise van koen, van swinen, ackerperden, fruchten in dem velde, sijn huisfrat verbijstert ind quijt geworden is, dat ime schadet van sulcher veden, gewalt ind dranges wegen me dan dusent gulden 30 guder achtongen min off me. Item so sint ime umb Dinker alle sine lude ruimich worden ind verbijstert mit iren haven, guden ind vruchten ind koirne in dem velde verdorven ind verbleven ind die ackere 30 sijnen guden woeste ind ungebuwet blijfft, hindert in so 30 gut as eilshundert gulden 30 guder achtongen. Item sijn gut geheiffen 30 Swartenberg verbrant ind die lude davan verjaget, verdreven ind verbijstert, den schaden geacht hundert rijsche gulden 30 guder achtongen. 35

Dit nageschreven is sulche schade, die van Soest ind ire gewalt Henrich van Galen ind Herman van Bynoull vurß sementlich ind den iren in vurß maiffen in dem vurß jare gedaen hant. 1441. Zom irsten ire wonunge 30 Bochhovels, huif, kitchen, berchfrede, schuiren ind stallongen 30 der wonunge gehoivende ind vort huisenge darzo avegebrant ind verwoestet ind die lude, 40 die darup woenden, mit namen Diederich Wypper, Alken sijn wijff mit iren gesinde ind kinderen verjaget, verdreven ind verbijstert sint, ire koirn in dem velde darumb verderfsich worden is. Item ire acker ungebuwet bleven is, den schaden geacht up dusent rijsche gulden 30 guder achtongen min of me. Item iren hoff 30 Dorpewelver², den sij in ouch verbrant ind ver-

1. Schwanenmühle auf der Abbe bei Kirchdinter.

2. Dorpewelver (im Gegensatz zu Kirchwelver) nw. von Soest.

woestet hant, mit berchfrede, huise, schuiren, stallongen, zunen ind boemen, ind ire lude mit namen Tenmen Schulden, Elsgin sijn huisvrouwe mit irem gesinde dairave verjaget ind verdreven ind ire foirn in dem velde verderflich darumb worden is, ind ir acfer darumb ungebuwet blijft, den schaden geacht up seeßhundert gulden 30 guber achtongen min of me. Item ir gut genant Henden hoff ouch verwoestet ind verbrant mit huise, schuiren, stallongen, zunen, boemen und andern gehuise, ind iren man mit namen Johan ind sijn moder mit iren gesinde verjaget ind verdreven hant, ind ire foirn in dem velde darumb verderflich worden is, ind ire acfer ungebuwet 10 bleven is, den schaden geacht up drijhundert gulden 30 guber achtongen min off me.

4. Zom vierden maile sprechen wir den vurf burgermeistren, rait ind gemeinheit 30, dat sij Evert Kost, unsen werntlichen richter 30 Soest, der unse man, undersaiße ind diener was ind is, binnen desem 15 jare umbrint Pinxten mit selfwalt ind ain gerichte ind rechte ind unverfolgt einches rechten binnen unser stat Soest angetast, gefangen ind in verurtheffen hacht, da man mißdedige lude 30 setzen pleget, gesat han ind den 30 ungeburlichen eiden ind geloefden gedrongen ind burgen 30 setzen, damit sij uns ind unse gestichte, heirlcheit ind gerichte groißlich gesmelt, verurzt ind gewalt gedaen hant, des sij na irre gelegenheit mit uns van eren ind van rechte nit hant mogen doin. Sulchs uns an uns ind dem unsen also geschiet is, wir achten ind nit geleden woelden haben umb ziendufent rijsche gulden, die wir lieber an dem unserm enboiren ind uifgezeven woelden han, dan sulchs geleden. Ind heischen uns darumb die ziendufent 25 gulden van in darvur gericht, of wes sich van eren ind van rechte geburt na redt ind guber gewonden des landz van Westfalen, ind dem vurf unsem richter ind sine burgen der ungeburlicher eide ind geloefden quijt 30 schelden ind 30 geven ain iren schaden, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind van rechte dairinne gewijst sullen werden. Ind of die van Soest hir weder 30 sagen wurden, dat sij in als einen burger ind einen inwonere alda gefangen hetten ind nit als unsen richter, ind moichten dat wale gedaen han, off wie sij dat anders vurnemen wurden, darweder sagen wir, dat sij dat mit eren ind rechte nit haben mogen doin, also an unse heirlcheit 30 tasten, nadem sij uns bewant sint; want he unse richter alda was ind is, darumb niemang 35 oever in geburt 30 richten, dan uns, ind wat sij des gedaen hant, achten wir unser eigenen personen geschiet, nadem he in unser stat unse gericht besit ind unse person darinne representiert.

5. Zom vunften male sprechen wir den burgermeistren, raide ind gemeinheit vurf 30, dat ire gewalt in dem jare unß hern do man schreif 40 dusent vierhundert ind drij ind driißich umb sent Severijns dag mit gewalt ind unsem frijen walde in der Anlager mark¹ an dem Steinenberg die stege, da die swijne van dem Hirschberg² inne lagen, haben doin brechen ind ver-

1. Allagen s. v. von Soest an der Mähne.

2. Hirschberg s. von Allagen. Der Steinberg liegt n. w. nahe bei Hirschberg. — Für die Markenrechte der Soester im

Arnsberger Walde, welche sie i. J. 1369 von Seiten des Erzbischofs bestätigt erbielten (Seiberh, II. B. II, 798), vgl. Seiberh, Quellen I, 96 ff., besonders die Urkunden S. 108, 109, 111, 113.

bernen ind zwa kisten der sweinenhirden dar upgeslagen ind ire essen daruſſ-
 genommen, ind dair zwene, als Gerke Arndz ind Sijbart die hirden, gefangen,
 die zo Soest ingebracht, sees wechen ind zwene dage dair gefangen gehalden,
 so dat die dair van der gesenknisse wegen in der herbergen verkerden
 dajels drij mark Soistz pagamentz. Sij haven ouch up dieselve zijt unse 5
 eigene knechte ind sweine, as mit namen Lodewich Rijchter van dem Freien-
 oile, Coirt sinen broder ind Heineman Cypeler, die dar an unsem frijhen
 walde unselfs drift hoeden, mit gewalt gefangen ind die zo Soist in-
 gebracht, die dair ouch seven wechen lang ind zwene dage gefangen waren,
 ind die in der herbergen nuin mark ind sevendenhalven schilling Soistz 10
 pagamentz verkerden, umb wilcher gewalt, so ein itlich desgelijch ime van
 in dar ouch zo geschien besorgt was, Girwijn die holtforster unse diener uns
 dar geine sweine unselfs drift dar zo wairen ind zo hueben wedergefrijzen
 enkunde, so dat he den luden ire verken eezide weder heim senden moeste,
 des wir zo eckeren gelde missen ind schaden han me dan zweihundert gulden 15
 boeven sulche gewalt. Dairna as man schreif dusent vierhundert ind
 11 vierzich umb sent Mertijns dag, als unse wratſwine zo Berchem¹ in der
 Anlager marken up giengen, quamen der van Soest gewalt, nemelijch
 Johan die Node, Johan van dem Broiche burgermeister, Johan Menge,
 Johan Kleppink, Friderich Lieffardz, Mile die vleisſchwer, Diederich 20
 Menge, Heineman Muifauge frijgreve, Gert Knovelot, Bertolt Sasse,
 Herman Herbeck, Johan Schutte ind Herman van Vorskheim mit gewalt
 in unsem frijhen stege gewapender hant ind gezoegen swerden ind brachen
 durch die stege ind ranten dair unsen knecht Wilhelm van dem Hirsberge
 darneder ind jageden daruif einen unser burger van Nuden ind viengen 25
 Wernher Sindeman, ind sachten, dair were ein swijn inne, dat ire wer,
 dat sich in der wairheit also nit en vant, want datſelwe swijn demselven
 Wernher zugewijst wart ind he dat vur sijn behielt ind zo sich treckede, so
 der stege gewoinheit ind recht was. Sulche gewalt sij dair an unsen
 knechten, burgern, vrien walt ind stege, die doch sunderlichs gefrijhet sijn, 30
 nit vursake ind overmodichlichen bezangen haven, dair emboeven dat
 Girwijn, unse holtforste ind diener, sij dar bat, gefoeglich zo sijn ind ouch in
 freden geboit van unser wegen ind willentlichen ind vollenkomelichen rechz
 zo staden ind zo helsen, so sich dat dair na gewoeneheit ind recht der stege
 geburde, dat uns ind den unsen dair nit gebijhen moichte; sulchs sij mit 35
 eren ind rechte nit moegen gedaen haben. Ind dairumb heiffchen wir, dat
 sij gewijst werden, of sij dair an dem walde einche echtwert hedden ind
 darinne zo driven gerechtiget weren, dat sij dat mit der gewalt zovoerentz
 verwracht ind verbrochen haben, ind dat sij uns ind den unsen den vurf
 geachteden schaden richten jullen ind ouch uns die vurf gewelde an uns 40
 ind den unsen vurf bezangen, die wir achten ind nit geleden woelden
 haben umb vurf usent rijnsche gulden, die wir liever an dem unsem emboiren
 ind uifgegeven woelden haben, dan sulchs geleden, die vurf vurfusent
 gulden van in darvur gericht, of wes sich van eren ind rechte geburt na

2. B 'Zyſeken'. 12. A 'unbesorgt was'.

1. Nieder-Bergheim an der Mühne unterhalb Allagen.

recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind recht dairin gewijft sullen werden.

6) **Z o m s e s t e n** maile spreken wir den vurf burgermeistren, rade ind gemeinheit zo, dat sij unse lant, heirlcheit, dorper, hoeve ind guebe me dan eine mile weges lant zo sich gegraven hant, als hirna gecleirt steit, ind die lantwere gevestet mit tornen, graven ind sliessongen al umb ind umb, recht of sij uns damit dringen ind dat unse avenemen woelden, in achterdeile unser furstendom, heirlcheit ind gerichte, als sij dat ouch mit den werken bewijssent, ind nement sich damit der frisher lude ind inkomender lude buiffen iren muren ind zinnenden weren vur ire burger zo verbedingen, dienste ind schage van in zo nemen ind unsen dienst an den luden zo verbieden, ind der ouch einsdeils geersdeilt, gelijk of sij heren des landz weren, wilche lude doch van rechte uns als eime lantheren zogehoren; die dorpere, hoeve, ind lude ouch einsdeils hirna mit namen geschreven steint. DUCH 15 underwinden sij sich alle sachen, die binnen der lantweren geschien, zo richten, damit wir ind unse gestichte sweirlsch verkurtz sijn ind uns gewalt geschiet is, die wir achten ind nit geleden woelden haben umb vunsdusent rijsche gulden, die wir liever an dem unsem emboiren ind misgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind want dan in sulchs alles, nadem 20 sij uns bewant sint, van eren ind rechte nit eu geburt zo doin, so heiffchen wir darumb die lantweren geslechtet ind die toirne ind vestonge ave ind sulche upfoeminge van dienstz ind schatz, sij van den vurf luden genomen haben, davan wir die upfoeminge achten up vunsdusent rijsche gulden, ind ouch vur die gewalt vurf die vurf vunsdusent gulden van in gericht, gekiert 25 ind gebessert, of was sich van eren ind rechte geburt na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairine gewijft sullen werden. Wurden die van Soest sagen, dat sij die lantweren, toirne ind sliessonge mit unsen willen ind consent begriffen hetten, dar weder sagen wir, dat man siehe die brieve van uns ind in 30 darup gegeven, dairinne beschreven steit, dat die lude ind gude binnen der lantweren ind vestennen besessen ind gelegen bij sulchen rechten ind gewoensheit wesen ind blijen sullen, als sij waren, ee die lantweren ind vesten gemacht worden, ungeletet ind ungehindert ain argelist¹. Ind nadem sij sich des ind ire brieve ind segele dairinne also misbrucht hant, getruwen ind 35 heiffchen wir zo erkennen, dat sij van eren ind rechte sulche genade ind brieve wir in davan gegeven hatten, verwirkt ind verbrochen haben ind der nit me gebrochen, ind darumb ouch sulche warden, toirne, sliessonge ind lantweren slychten ind avedoen ind brechen sullen, ind uns die upfoeminge richten ind die gewalt ind overfaronge besseren, als wir vur geheischt han. Ind of sij 40 ouch sagen wolden, dat die frijhe ind inkomende lude ire paelburger weren, die ire vurfaren ind sij gehat haben ind haven moegen, darup sagen wir, dat wir ind unse gestichte also privilegiert sijn von dent hilgen rijsche, dat sij geine paelburger haben sullen noch ouch van rechte nit haben en moegen.

Dit nageschreven sijnt sulche dorpere ind hoeve, als wir izunt wissen,

16. 'uns' fehlt B. 37. 'ouch' fehlt B.

1. Vgl. Dietrichs Urkunde vom 18. Januar 1435 (S. F. Nr. 16).

die die van Soest uns ave ind zo sich gegraven haben, als vurfz is. Neme-
 lich hant sij durch unse ind unß gestichtz gerichtē van Werle mit gewalt
 lantweren ind veste gegraven ind gemacht, ind unse dorperre dairembinnen
 begraven mit namen Bettinkhusen, Siverdinkhusen, Volperinkhusen, Belem
 ind Destunen¹, ind die lude in den vurfz dorperen wonende mit gewalt⁵
 darzo gedrongen ind geheischet, dat sij in mit der macht volgen moesten, zo
 der zijt Henneken die Brede an dem Hagedoorn vredelofs gelacht wart, as
 vurfz is. Item hant dieselven van Soest durch unse ind unß gestichtz ge-
 gerichtē ind gerichtē zo Erwitte, Bedelick ind ampt vanme Hirschberge²
 lantweren ind veste gemacht ind gegraven mit namen up der Rosenauwe³ 10
 an bij Ostinkhusen bis boeven Anlagen up der Meune⁴, dair sij uns ave-
 gegraven hant unß gogerichtz van Erwitte ein grois deil, darbinnen sij ouch
 vermessen gerichtē gehalten hant, des in nit geburt, ind unse lude ind dor-
 per ouch dairin begraven ind ave gezogen hant ind ave ziehent mit namen
 Siverdinkhusen, Destinkhusen, Wesseler, Nyhen-Geisigen ind Brullink- 15
 husen⁵, ind vort hoeve mit namen den Asschehoff, den Groperinkhof ind
 vort vil ander unser dorper, hoeve, erve, gude ind lude up der Haere ind langs
 die Meune gelegen. Item underwindent sich die van Soest in vurfz maif-
 sen deser unser frijher lude ind infomender lude, mit namen Dymelen Lu-
 deken zo Severdinkhusen, Henneken Humprechtz, Heineman Buwe den beker, 20
 Heinrich den Bredeu wonhaftich zo Schallern⁶, Albrecht Humpertz ind sinen
 son zo Wicherinkhusen⁷, Jacob den Beker zo Erwitte⁸, Henneke Wygang
 zo Severdinkhusen⁹ ind Friderich sinen broder wonhaftich zo Hoirne¹⁰, ind
 dese vurfz sint alle wonhaftich in unsem gogerichte zo Erwitte, die die van
 Soest in die frijgraischaf genomen ind underwonben hant, umb dat sij in 25
 doin dienst ind in wachgelt ind molenzinse geven, gelijch andere burgeren
 binnen Soest; ind hant ouch der einen geersdeilt mit namen Demelen den
 Witten, des sich doch so nit geburt. Ind die erfdeilonge is geschiet binnen
 den neisten zwen jairen, dairmit wir ouch groiflich mit gewalt van in ver-
 kurzt ind gesmelicht sijn an unsen heirlcheiden ind gerichtē. Die gewalt, 30
 smahonge ind upfoeninge heischen wir gericht ind gefiert ind gebessert, als
 id sich van eren ind rechte geburt.

7) Zom sevendē male spreken wir den vurfz burgermeistēren,
 rade ind gemeinheit der stat Soest zo, dat sij zo sich ind iren burgeren
 ind mitwoenern entsangen hant ind nement unse eigen lude sunder unsen 35
 willen ind volbort ind ouch der einsteils geersdeilt, nemelech hant sij also

20. B 'Bulle' statt 'Buwe'.

1. Bittingsen, Sieveringsen, Voll-
 bringen, Bülme, Ostönnen sw. von
 Soest.

2. Erwitte nß. von Soest, Belese
 sß. von Soest an der Möhne, Hirschberg
 ebd. sw. von Belese.

3. Die Rosenaue ist identisch mit dem
 Sassenborser Bach, der zwischen Brock-
 hausen und Ostinghausen (n. von Soest)
 in die Ahsē mündet.

4. Allagen an der Möhne n. von
 Hirschberg.

5. Diese Orte (sie heißen heute Sering-
 hausen, Ostinghausen, Westlarn, Neuen-
 geseke und Brüllingsen) liegen, die drei
 ersten nß., die beiden letzteren sß. von
 Soest.

6. Schallern ö. von Soest.

7. Wiggeringhausen n. von Schal-
 lern.

8. Erwitte ö. von Soest, s. von Lipp-
 stadt.

9. Seringhausen s. Num. 5.

10. Herr v. Schallern.

entfangen ind zo iren burgeren genomen unse eigen lude Hans Vledink, Wilhelm Nunnen son van Seetvelde, Gomben son van Ellinchem. Sij haben ouch binnen Loen¹ geerfdeilt Budmans dochter van Stockem, die uns zobehoerich was. Item uif unsem kirspel van Hellefelden².
 5 Hans Ruidenhausen hatte ein wiif zo Meinkenbrecht genant Ide, ind hait nu ein wiif zo Soest genomen ind woent aldair. Item Mellinges van Westenfelt zwa dochter, die eine genant Hilleke ind die ander genant Hese-
 10 felen, ind dieselve Heseke was wilue Heinrichs Muddepennings wiif wonaf-
 tich bij den Grawenbroedern, so is zo mirken, wat kinder die vurf zwa
 15 sustern nagelassen havent, dat die ouch alle unse eigen sijnt. Item Jakob van Meinkenbrecht hait eine dochter zo Soest in beraden. Item Jutte des
 Ventes dochter hait einen moelener, der ein burger zo Soest is, genomen
 zo der ee. Item drii doechter Jacobs van Helefelden, die eine genant
 20 Hilleke, die hait den Studenheumer, die ander Beele hadde Jacob Lopen-
 15 boger, die dritte hadde die Swarte, die ouch kinder gelassen hant, die
 unse eigen sint. Item Hans Neckmans son van Alden = Helefelden³ hait
 ein wiif genomen binnen Soest, ind is ein loire. Item Grete Neckmans
 dochter hait einen burger binnen Soest genomen genant Haverlant. Item
 25 Schuirmans dochter Else dienet binnen Soest. Item Wilken der Loenen
 is gerumet mit sinen kindern, der is drii soene binnen Soest, der eine
 genant Heinrich, der andere Vernt, der dritte Wilhelm ind der hait sich
 binnen Soest gewidert, ind die vierde is eine maget ind heisset Griete.
 Item Wolmeke die Suere hat eine dochter zu Soist in beraden. Item
 30 Martenbuschers wiif mit zwen kindern dienet binnen Soist. Item Tele
 25 Melings dochter hait sich gemannet an einen genant Balkhuif. Item
 uif dem kirspel van Stockem⁴. Item Evert Konen dochter hait
 sich gemannet binnen Soist an einen burger ind hait ouch aldair zwene
 broeder inne wonende. Item Stijne Kroses dochter dienet binnen Soist.
 Item Katherine Wesemans dochter van Endorp dienet binnen Soest.
 35 Item Herman van der Nure hait eine dochter binnen Soist bestadet an
 einen schoenmecher. Item uif dem kirspel van Belmede⁵. Item
 Temmen soene van Namesbefe, mit namen Heinrich ind Thonis, sint bur-
 ger zo Soist ind alda wonhaftich. Item Katherina Helekens dochter van
 Namesbefe dienet zo Soist. Item uif dem kirspel van Esleve⁶.
 40 Item Gobbel Ruppe hait einen son binnen Soest genant Gerart ind is
 ein beckerknecht. Item die Schele van der Salven hait einen broder bin-
 nen Soist genant Hans. Item Henrich den Smelesseier. Item uif
 dem kirspel van Keiste⁷. Item Else des Kopers dochter van
 Rodenbefe mit vurf kindern dienet binnen Soest. Item uif dem
 45 kirspel van Messchede. Item uif dem hoeve van Unnest eine doch-
 ter genant die Lichtenauische mit Godarde irem broder. Item uif dem
 kirspel van Kalle⁸. Item Stoltekerle hait einen son binnen Soest

1. Lohne ö. von Soest.

2. Hellefeld s. von Arnsberg.

3. Altenhellefeld s. von Hellefeld.

4. Stockum sw. von Arnsberg, w.
von Grewenstein.5. Belmede an der Nure, ö. von
Eversberg.

6. Esleve s. von Grewenstein.

7. Keiste sw. von Messchede.

8. Kalle w. von Messchede.

ind is ein bederknecht. Item uif dem Brijenole¹. Item Herman Deiffel ein radenmecher. Item Heurich Bilgelt. Item Alibert Raidermecher in der Notenstraten. Item Herman Bock ind Henneken sijn broeder, beide radermechere. Item Pauwels Potmans van dem Freiencole. Item Johan Pipenhagen ein smit. Item Hanß Bijscher van dem Brijenole. Item⁵ uif dem Arnßberger kirspel. Item Gese die Hirdesche mit zwen soenen, die eine genant Thijs ind is ein stoilmecher ind die andere Leutert. Item Gese, Hans Leppers dochter van Dintenscheide². Item Rutger, Nesen Plumers son, ein bederknecht zo Soest. Item Gert des Bijschers dochter van Ennendorp³ geheiffen. Item Peters justerdochter van Glossint¹⁰ hem⁴ geheiffen. Item die Knovelouch van Overendorpe⁵, die eine geheiffen Evert, ind is ein schoenmecher, die ander Herman is eins van Soest diener. Item uif dem kirspel van Eginkhusen⁶. Item Nollen son van Reideren geheiffen. Item Hans Brechteken van Pinne hait drii soene binnen Soest, die loere ind borgere sijn, der eine geheiffen Heinrich, der¹⁵ ander Gert, der dritte Obel, ind die vurf hatten noch einen broeder genant Cort, der gestorven is binnen Soest, ind och die vurf in geertheit hant. Item des vurf Hanß Brechtekens van Pinne juster, ind is stiefdochter Coirg van Egenhusen. Item uif dem kirspel van Weneholthusen⁷. Item Elseke Bennen stiefdochter, hait einen man binnen²⁰ Soest genant Ludete ind is ein schoenmecher. Item Celsie eine dienstmager, ind is dochter Noltgens Redemans. Item die Redetesche in der Notenstraten, Brandz juster van Weneholthusen. Item derselve Brant hait ein kint in derselven Redetesken huiß. Item Geseke, Obelens dochter vur der Hegen, hait ein kint achter gelaißen genant Katharina, ind wonet och²⁵ mit der vurf Redetesken. Item uif dem kirspel van Balve⁸. Item Nuyße ind Hans van der Hoirst in dem kirspel van Balve sint unse zubehoerige ind eigen lude ind wonent zo Soest ind sint alda burger. Item Wilke van Balve, Johan Haver, Girmijn Haver sint broeder, Stijne irre beider moder uif dem kirspel van Balve, sint unse eigen ind zubehoerige³⁰ lude ind zo Soest in enisaren ind burger ind burgeressen alda worden. Item Hans Mudddepennink van Affelen⁹, unse zubehoerige ind eigenman, is in vurfijden zo Soest ingefairen ind hait sich aldar gewijvet. Item so is zo Soest binnen verstorven in vurfijden unse eigenman genant Herman Werle, den Cort de Hesse, diener ind knecht der van Soest geertheit hait,³⁵ des sich also nit en geburt. Item so is Gert Menne unse eigen man zo Soest binnen ind is ein bruwer ind burger geworden. Item Wilhelm Diederichs son van Berninkhusen ind Else sijn wiif, unse eigen lude, sin burger zu Soest ind bruwent alda. Item wilne Hinrichs Loesen dochter

3. B 'Red' statt 'Bock'.

10. B 'Knnendorp' statt 'Ennendorp'.

31. A 'entfangen'.

1. Freienohl an der Ruhr oberhalb Arnßberg.

2. Dintschede s. von Arnßberg.

3. Lentrop ebd.

4. 5. Glöfingen, Dventrop bei Dintschede.

6. Enkhäusen s. von Hüsten bei Hagen.

7. Weneholthausen s. von Grevenstein.

8. Balve sw. von Arnßberg.

9. Affeln s. von Balve.

van Volkelinhusen¹ is unse eigen ind hait einen pijsfer zo manne. Item dese nageschreven sint auch unse eigen lude, die die van Soest auch zo sich ingenomen hant uif dem kirspel Freien oile: Item die Monekesche, Griete huisbrauwe Heinrichs Bijlgelz, Cort Munter, Henrich Munter, 5 Katherina ind Cirmele, Heinrich ind Hans Voedemer, Heidenrichs iuster vur den Slingen mit namen Stijne Mennekendeissel, Hermans son, Katherina Stelinges dochter, Gertrut ire iuster, Franke Munters. Item van Hagen²: Item Gudeke des Sorpers iuster, ind is eine begijne in dem Aldenhospitael, Hans, Aelken Kalkhoefs son, ein dienstknecht. Item van 10 den Sundern³ ic.: Henneke Wesen son genant Schouf, ein becker, Heinrich die Werhe ein becker, Snapetuet ein becker, Wolmar des Hannen son, ein becker, Deideken ind ire dochter van Sundern, Lambert Noltken son, der Alde Kalkhoeven, Geseke des Alden Kalkhoevens dochter hait einen man, genant Kregel, ind is ein gurdelmecher ind ein kiertepper, 15 Wilkens dochter vamme Sundern, Hennekens van Attendarne dochter, hait einen man ind is ein schroder, Korfhasen son van Sundern genant Kutger Kengel ind sijn iuster des Helpers wijs, Pingels dochter van Sundern genant Bele ind hait einen man, Voetes dochter genant Hilken Knappis, Grete Noltgins dochter van Sundern, Hans Bledink. Item uif dem 20 Hagen⁴: Heinrich Brijberg, Girt Brijberg mit sinen kindern. Item uif dem kirspel van Stodem: Item der Hoeker ind sijn moder, was van Broichhusen⁵ geboren ind der hait einen son gelaisien und heisset auch Hoeker ind woent zo Soest. Item van Langenscheit⁶: Heinrich Stinekens son der Molnerssen zom Langenscheit, Engel Heinnmans dochter 25 zom Langenscheit, Hans Wevelkens son up dem Tije, Diederich van Arnsberg, Mette Wolfferdes, Hans ire son, Herman ir broder, Webeke des alden Molners dochter van Langenscheit, Alibert des Kremers son van Langenscheit, Bele Hennekens dochter van Langenscheit, Gese der Wilmeschen dochter, Heinrich van Langenscheit der is doit, Hans dat nicht van Langenscheit. Item Cristian Mule wonastich zo Ebsink⁷ is ein burger zo Soist 30 ind hait ein wijs uif unser graischap van Arnsberg, die uns mit iren kindern zobehoirt. Item so hait Heinnmannus Muisaige frijgreve zo Burgele⁸ in unsem ampte Destinkhusen⁹ geerfdeilt Bertolt ter Westen ind Henneken sinen broder, dat inkomende lude waren, des sich so nit geburt. Item dese 35 nageschreven dorper ligent langs dat ampt van Benninhusen¹⁰ ind willent uns nit dienen, mit namen Holthusen, Ellinhusen, Luderinkhusen, Wedelinkheppen ind Blomenroide, Smeerbroid ein hof, Wittenberg ein hof, Karffhusen ein hof¹¹, van welchen dorpern ind hoeven vurß die van Soest vurß sich auch des dienstz underwindent, des sich so nit en geburt.

1. B 'Volkelinhusen'. 4. B 'Sutte' statt 'Griete'. 5. B 'Zrmekijū' statt 'Cirmele'. 32. B 'Gerumannus Muscauw'.

1. Wohl Volkringhausen u. von Balve.
2. Hagen sw. von Arnsberg.
3. Sundern s. von Hagen.
4. Wohl Hagen s. von Alledorf.
5. Bruchhausen unterhalb Arnsberg an der Ruhr.

6. Langscheid s. von Hagen.
7. Espingen sw. von Soest.
8. Borgeln nw. von Soest.
9. Dstringhausen u. von Soest.
10. Benninghausen an der Lippe zwischen Hoffstadt und Lippstadt.
11. Ellingsen, Lübringsen, Willing-

Jud nadem dan die van Soest uns mit hulden ind eiden bewant sint, so en moegen sij van eren ind van rechte sulche unse eigen lude nit zo sich in zo iren mitburgern ind inwoenern entfangen han noch halden noch geerfdeilt, noch ouch sich underwonden han des dienstz van den vurfz dorpern ind hoven, ind hant uns ind unse gestichte damit sweirlichen verkurzt, geschiedicht ind gewalt gedaen, die wir achten ind nit geleben woelden haben umb zien-⁵ dusent rijsche gulden, die wir liever an dem unserm emboiren ind uifgegeven woelden haben, dan sulchs geleben. Ind heiffchen uns darumb van in die vurfz unse eigen lude ind wat sij der me hant mit iren kindern, guden ind ouch der upfoeningen, die sij des gehat ind wir des emboiren han, die-¹⁰ wile sij dar gewoent hant, zo unsen henden gestalt ind geleverd, ind die upfoeninge ind schaden, die wir achten seeffdusent rijsche gulden, ind ouch die zien-¹⁵ dusent gulden vurfz vur die gewalt gericht ind gefeirt, of wes sich van eren ind rechte geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir getruwen, dat sij van eren ind rechte dairin gewijst sul-¹⁵ len werden. Wurden die van Soest darweder sagen, dat unser lude vurfz einich uif unsen frijheiden of lande zo in ingefaren ind gefrijhet weren, darup is unse wedersage, dat wir nit engeleuwen, dat die gefrijhet sijn, uns zo Soest in zo entfaren ind zo entruimen.

8) Zo m eichten male spreken wir den vurfz burgermeistren, rade²⁰ ind gemeinheit zo, dat sij sich underwinden unser munzen binnen Soest¹ ind darbinnen gelt zeichnenent, sezent ind wesselent ind den nutz van den zeichnenen uphevent in achterdeil unser heirlcheit ind furstendom van Westfalen, damit wir van dem heiligen rijsche beleent sint ind in weeren haben, boeven dat sij uns verschreven ind verbriest hant, dat sij die stat regieren²⁵ sullen zo unseren rechten, ind ouch unser beider frunde hirbevoir gebadingt ind gefaisset hant, dat wir bij unsen heirlcheiden, frijheiden, gerichtten, rechten, als vurfz steit, bliven sullen, ind wir sij ouch overmits unse reede ind frunde egwe dide han doin ersoechen, uns zo staden, unser munzen alda zo gebruchen laiffen ind zo oeven, sulchen nageschreven groiffen schaden uns³⁰ ind dem gemeinen lande zo verhoeden, des sij uns doch bis noch nit gestadet hant. Ind want dan wir ind dat gemeine lant mit sulcher sekgongen ind zeichenongen ind verfuimenisse der munzen, die van Soest doin, zo groiffen schaden komen sijn ind noch komen, want der vur seefz ind hwenzich jair nestgeleden hundert gulden renten hatten, der en hait nu nit seefz ind hwen-³⁵ zich gulden na silvern pagamente zo achten, sulchs die van Soest, nadem sij uns bewant sint, mit eren ind rechte nit hant mogen doin. Ind heiffchen darumb van in sulche zeichenonge ind sekgonge ave ind uns ind unserm gestichte unser munzen zo gebruchen laiffen ind ouch uns ind unserm ind

33. A 'zweiengen'. 38. A 'zeigonge'.

heppen, Blumenroth, die Hefe Schmerbruch und Witteborg u. Keyw. nō. von Soest. Holtbusen und Karhusen vermag ich in dieser Gegend nicht nachzuweisen (Holtbusen ist vielleicht Hatrophelsen mv. von Soest).

1. 'Solidi Sosaziensis monete' werden schon im J. 1091 erwähnt (La-

comblet, U.-B. I, 245). Die erzbischofliche Münze in Soest gehörte i. J. 1245 dem Apostelstift in Köln (Seiberg, U.-B. I, 238, 239); den Schlagchatz verpfändete am 10. März 1304 der Erzbischof Wichold der Stadt (ebd. II, 502). Vgl. auch Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv 3. Heft, S. 11 Nr. 42.

dem gemeinen lande sulche schaden, wir ind sij des gehat han binnen unser zijt, den wir achten me dan vunsindzwenzich duzent mark Soistz pagamentz, gericht ind gefeirt, of wes sich van eren ind rechte geburt na eren ind recht ind guder gewoynheit des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat 5 sij van eren ind recht dairinne gewijst sullen werden.

9) Som nu inden male spreken wir den vurf burgemeistern, rade ind gemeinheit zo, dat miewale dat geleide binnen ind buiffen Soest unse ind unß geficht is ind dat ouch van dem heiligen rijke zo leene halden mit anderen unsen heirlcheiden, gerichtten ind rechten alda, idoch gevent sij ge- 10 leide buiffen uns ind unsen richter alda fredeloufen ind andern misdedigen luden ¹ ind die uns, unse lande ind die unse vedent ind rouvent, damit sij uns an unser heirlcheit verkurt ind gewalt gedaen hant, die wir achten ind nit geleiden woelden haven umb vunsduzent rijsche gulden, die wir liever an dem unsem emboiren ind uisgegeven woelden haben, dan sulchs 15 geleiden. Ind want die van Soest, nadem sij uns bewant sint, sulchs mit eren ind recht nit hant mogen doin, so heischen wir darumb, dat sij sich sulchs geleidz nit me en kroeden ind uns vur sulche gewalt, want sij damit in unse heirlcheit ind recht getast, verkurt ind gesmelicht hant, die vurf vunsduzent rijsche gulden gericht ind gefeirt, of wes sich van eren ind 20 recht geburt na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairin gewijst sullen werden.

10) Som zienden male spreken wir den vurf burgemeistern, rade ind gemeinheit zo, dat sij visschent ind jagent in unsen wasserren ind welben buiffen unser ind unser amptluden willen ind consent, ind ouch ez- 25 sigen dorpern ind luden, in unser frijergraischaf zo Heppen² gelegen ind darzo gehoerende, an dat vurf unse frijegerichte zo volgen ind uns zo dienen verbiedent, damit wir ouch sweirlich van in an unser heirlcheit verkurt sin ind werden ind gewalt gedaen is, die wir achten ind nit geleiden woelden han umb vierduzent rijsche gulden, die wir liever an dem unsem 30 emboiren ind uisgegeven woelden haben, dan sulchs geleiden. Ind nadem dan die van Soest uns bewant sint ind wir bliwen sullen bij unsen heirlcheiden, gerichtten, frijheiden ind rechten, als sij uns dat verschreven hant, ind ouch verdedingt is, als vurf steit, so mogen sij sulchs mit eren ind rechte nit gedaen en haben. Ind heiffen darumb van in, sulchs visschen 35 ind jagen nit me zo doen noch unsen dienst uns zo verbieden an den vurf dorpern ind luden, of zo volgen an unse vurf frijegerichte nit zo verbieden, ind ouch die vurf vierduzent gulden vur die gewalt mit der upkomingen, die sij van den vurf dorperen ind luden gehat ind wir des emboiren han, die wir achten duzent rijsche gulden, gericht ind gefeirt of wes sich van 40 eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir getruwen, dat sij van eren ind rechte dairin gewijst sullen werden. Ind of sij sagen wurden, dat sij sulche jagt ind vischerije deden, hedden sij van guder gewoenden ind aldem herkomen zc., of in wat wise sij

1. Vgl. für das Geleit die Verhandlungen der Soester mit Abgesandten der Stadt Köln im Mai 1441 (S. 7. S. 427).

2. Ueber die Freigravschafft Heppen,

welche während des 11. Jhs. eine Zeitlang der Stadt Soest verpfändet war, vgl. Lindner, Die Weme S. 111.

dat vur sich stellen wurden, darup wer unse wederjage, wat des geschiet, wer vurrijdz ind van alders, dat wer geschiet van guaden ind verhenknisse unser vurfaren ind unser umb irre beden willen, nemelich so visschent dege- lichs in unsem vriihen wasser genant die Rosenauwe ¹, dat durch unse vrije- graiffschaf van Heppen sluift, die van Soest ind ire burger, ind mit ⁵ namen Henneken von Dorpmunde, Ewalt van Breckerfelde, Henrich van Loe, Johan van Lunen ind der me ungeburlichen ind boeven recht, dat in doch Verant die Seyner, unse frijgreve daselvs, verhoiden hait van unsen wegen ², des sij nit geacht en hant. Desgelijchen dieselven ouch visschent ungeburlich ind weder recht in unsem friihen wasser geheissen die Nirkse ³, ¹⁰ dat dair sluift durch unse lant ind ampt van Destinchusen, ind jagent ouch dieselven ungeburlichen ind sunder recht dair umblangs ind dair embinnen unsen wiltbanne. Item so lijgent die dorper mit namen Loen, Saffendorp, Kirchheppen, Toinchusen, Schatre, Wesseler, Broichusen ind Hirkloe ⁴ bin- nen der vurß unser graefschaff 30 Heppen ind hoerent dairin ind willent ¹⁵ dar doch nit volgen noch uns dienen, haben dat unse frijgreve vurß sij dicke dair verboit hait ind sij ime grevengelt gevent, so sij schultich sint, ind sagen, sij sin burger 30 Soest, in die van Soest haven in verhoiden dair 30 volgen ind uns 30 dienen, ind sint also uns ind unsem frijengerichte un- gehoirsam under schirme ind macht der van Soest. Item 30 derselver unser ²⁰ vrijer graiffschaff hoerent friihen, die ire frijgude dair haben, ind dem gerichte jairs drijmerß schuldich sind 30 volgen ind des nit gedaen hant, wiewale unse vrigreße vurß si 30 allen ziden darzo overmitz den vronen Alibert Weirße verboit hait ind nit komen sint. Ind sint so dicke dairinne bruidtich worden, darumb unse frijgreve vurß die gude mit gerichte zugeslaigen hait, ²⁵ des sij ouch nit geacht hant, ind hant die dair emboren under schirme ind macht der van Soest mit gewalt genomen ind behalden, mit namen dese burger van Soest: Johan van dem Broede, wilne Dieberich van Lunen vur ind sijn son ua, Henneken van Dorpmunde, Herman van Medebeke, Henneken Klunik, Lambrecht des Twivellers son, der scholte van Hatorpe ³⁰ ind Johan Nussenstoeter. Item dese nageschreven hant uns unse hoinre, die sij uns jairlichs geldent uif iren guden binnen Saffendorp, vurenthalden umbtrint vunszien jare her: Item Gerlach Waight burger 30 Soest ein hoen, Cort Marcquart burger 30 Soest ein hoen, Henrich Goischalk ein hoen, Floir Hertiger burger 30 Soest ein hoen, item van Herman Brune- ³⁵ steins gut ein hoen, der van Loe gut ein hoen, her Nutgers van Melscheide gut ein hoen, Herman Kirkeman ein hoen, Herman Marcquart zwei hoenre, Herman Mengermole ein hoen, Floiren und Herman Marcquartz moele ein hoen, Mengen gut (is woest) ein hoen, die jonfern van Sent Walpurgen ein hoen, van eime gude in den smeden in den Windelen ein ⁴⁰ hoen, item 30 Berwick ⁵ uif der moelen ein hoen, item ein burger van

1. Vgl. oben S. 360 A. 3.

2. 1441 August 20 (Staatsarchiv Düsseldorf, Kur-Köln, Urk. 1695; vgl. Lindner, Die Beme S. 111).

3. Die Abße.

4. Lohne, Saffendorp, Kirchheppen, Thöningsen, Schallern, Weslarn, Brockhausen nö. von Soest; Hirkloe kann ich nicht nachweisen.

5. Berwick nw. von Soest.

Soest Bernt Goppentijn zo Holthufen¹ ein hoen, item van der van Loe gut die Leitenhof ein hoen, wilche hoenre wir ouch heischen van der vurfz zijt her ind in vurfz maissen uns van den van Soest gektert ind gericht. Item up dem vurfz unsem wasser Rosenaume hant Arnt mit der Barden
 5 ind Deseman, burger zo Soist, under der van Soist schirme ind macht slijppfotten gehangen, dat in doch overmits den vurfz unsen frjigreven verboiden is, des si nicht geacht en hant, sunder die gewalt gedaen ind beherdet.

11) Zom eilften male sprechen wir den vurfz burgermeistern,
 10 rade ind gemeinheit zo, dat sij ind ire gewalt einen galgen mit gewalt ind sunder recht bij den Nasensteine in unsem gogerichte van Erwitte upgeslagen ind dair ane gericht hant, des sich nit en geburt, want daiselve unse gogerichte van Erwitte wendet ind keret, dar die grunt van Schalren hir nedergeit, ind denselven grunt, dair die Heelwech overgeit, vurfzjiden unß
 15 vurfzaren marschall van Westfalen, mit namen Johan van Plettenberg rit-ter², einen galgen van eins ertzbuschofs wegen van Colne upgeslagen hait, dair ane gericht, ind geburt sich ouch, aldair zo staen. Item so hoirt dat dorp Desinchusen bij Wesselar in unse gogerichte van Erwitte, dat die van Soest ziehent in unse gogerichte van Soest, des sich nit en geburt,
 20 damit sij uns alles groißlich an unsen gerichtten ind heirlcheiden verkurtz, gesmelicht ind gewalt gedaen hant, sulchs wir achten ind nit geleden woelden haben umb vierdußent rijsche gulden, die wir lieber an dem unsem emboiren ind uißgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind nadem die van Soest uns bewant sin, so hant sij des mit eren ind recht nit mogen
 25 doen, ind heischen darumb den galgen ave gedaen ind unse gogerichte zo halden ind zo richten laissen an den enden ind termijnen, dair dat van anders gewoinlich ind geburlich geweest is zo halden, ind uns van in vur die gewalt die vurfz vierdußent gulden gericht ind gekert, off wes sich van eren ind rechte geburt na recht ind guder gewoenheit des landz van West-
 30 falen, als wir ouch getrunen, dat sij van eren ind recht darinne gewijst sullen werden. Item is Thonis de Wrede overmits Heinrich den Bedder burger zo Soest bekudet an die gemeine mark umb schuldich gelt, dat he doch bezalt have, as he bewijsen kan, boven dat Alf van Halle, unse amptan zo Arnsberg, den van Soest darumb geschreven hait van sijns
 35 amptz wegen, dat sij dat bestaen wolde laissen bis zo eine uißdrage, of sich dat also geburde, des sij nit geacht hant, ouch boeven dat der vurfz Thonis unse burchman ind man vur unsem amptman zo Arnsberg, als id sich geburt hatte, nit vervolgt is na lude der saiffongen tusschen uns ind den van Soest vurfz, ind ouch dat der vurfz Thonis nit geslijffen is in den
 40 gerichtten, daiume he woenhastich is, als id sich wale geburde. Idoch hant die van Soest in fredeloiß gelacht, da wir in doch geins gerichtt en bekennen, ind hant uns ind unse gestichte damit sweirlich an unsen heirlcheiden ind gerichtten verkurtz ind gewalt gedaen, sulchs wir achten ind nit geleden woelden haben umb zweidusent rijsche gulden, die wir lieber an

1. Vgl. oben S. 363 A. 11.

2. Von ihm rührt die Aufzeichnung des Bestandes des Hgth. Westfalen aus

dem Anfang des 14. Jhs. her (Seiberg, II. B. I. 484; vgl. Philippi, Siegener II. B. S. 64).

dem unsem emboiren ind uifgegeven woelden haven, dan sulchs geleden. Ind heischen uns darumb die zweidusent gulden van in dairvur gericht, of wes sich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairinne gewijst fullen werden. Doch langent die van Soest unse under-⁵ saissen an unsem gogerichte vurf an, dar sij doch nit weder zo rechte folgen noch antwerden willent, ind heischen darumb, dat van eren ind rechte ge-
wijst werde, dat die van Soest an den gogerichten, dair sij ander lude forderent ind anlangent, ouch befudigen, volgen ind dair zo rechte staen fullen. 10

12. 1439. Zom zweilften male spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat umbtrint zwei die neiste geleden jare Erensfrijt van der Molen, ritmeister zo der zijt der van Soest, Herman Wett, Gerart Knovelock ind Johan zer Smeden mit anderen der van Soest dieneren ind knechten ind ire gewalt Johan Eifelern zo Eifelern¹ in unsem ¹⁵ gogerichte van Erwitte gelegen mit gewalt sunder recht ind willen unse gericht dafels angetast ind uif unsem gogerichte alda zo Soest entfoirt ind aldair sijns lijfs entweldicht ind zer doet bracht, damit sij weder uns, unse heirlcheit ind gerichte sweirlchen gebrucht ind gewalt gedaen hant. Item Herman in dem Nedernhoeve zo Hiddinhusen², Hans Boene, der ²⁰ groisse Henrich, Henrich zo Lenderinhusen, der sich die von Soest vur ire burger annement zo verdabingen, hant in dem neisten vurleden jare in der ¹⁴⁴⁰ ^{debr.} 9. Vasten zwene dieve, die in unse gerichte zo Hiddinhusen dem vurf Herman ¹⁴⁴⁰ ¹¹⁸ ^{27.} perde gestolen hatten ind bij Coeningen³ in unsern ampte zo Werle mit diesden begriffen ind in unse gerichte zo Coirbede⁴ gefoirt ind gebracht ²⁵ waren, onderwonden, ind hant dieselven ein mit Lambert van den Bramme ind Hans Kunnen sone, ouch burgeru zo Soest, dieselve dieve uif unserm gericht mit selfwalt zo Soest ingebracht. Ind die van Soest hant sich der dieve, doe, so vurf steit, in unserm gericht gestolen hatten ind ouch in unse gerichte gebracht waren, sunder unsen wissen, willen ind volbort ³⁰ onderwonden, den einen gehangen, den andern beide oren abegesneden, darmit unse gerichte ind heirlcheit groisslich van in verkurt is. Item hant die van Soest ind ire gewalt, mit namen Cleindiederich, iren ritmeister zo ^{1427.} der zijt, mit anderen iren dienern ind knechten umbtrint viertien jare neist geleden up dem eichtienden dach binnen nachts ind nevele zo Aldenjesfen⁵ ³⁵ in unserm gogerichte van Erwitte mit gewalt sunder gericht ind recht angetast Friderich Stijf ind Nejen Pijkes ind die mit gewalt genomen ind zo Soest ingefoirt, irs lijfs entweldicht ind zer doet gebracht, damit sij uns groisse kruchden, gewalt, smabeit ind verkurzonge an unsen heirlcheiden in gericht gedaen hant. Item so hant Gotschalk van Ryner, ein burgere ⁴⁰ of inwoner zo Soest, binnen desen neisten jare bij sent Mertins dage eine ¹⁴⁴⁰ ^{Rev.} 11. maget genant Milke van Astinhusen up unser frier straißen tuschen Astinc-

13. B 'van der Molen' secht. Handschriften.

25. B 'mit der tuesden'.

35. 'eichtienden dach' in allen

1. Eifelborn an der Lippe, unterhalb Benninghausen.

3. Haus Rüningen b. Flerte, nö. von Werl.

2. Hiddingen s. von Soest.

4. Körbede s. von Soest an der Möhne.

5. Altengesche b. von Soest.

hufen ind Dissenberg¹ mit gewalt geschinnet ind ire kleider genomen, wilche straißenschinner die van Soest wederumb binnen Soist gelaissen ind angenommen hant, damit wir an unsen heirlcheiden ind gerichtten sweirlichen verkurtz sin ind verbroichen is. Item hant die van Soest vur ziden einen
 5 dies, der uif freimden lande mit kleinoden dar komen was ind die eime kremer genant Becken up dem marte verkoufen woelde, als Evert Kost unferm richter kundich sijn sal, mit selfwalt an doin tasten ind gerichtet ind dat gestolen kleinoit buiffen unsen ind uns gericht willen zo sich genomen. Item des gudestages na Divisionis apostolorum in desern jaire quamen
 10 der van Soest knechte ind gewalt tuschen Nuden ind Anlagen bij unse undersaiffen, die uif dem kirspel van Meschede ind Neist waren ind unse privande soirden, nemelich Gobel Duvel, Hans sijn knecht, Herman Hont ind Henneken up den Arde der Jonge, ind meinden die vurß unse lude weren van Nuden geweist, ind sachten: 'Ir kerle van Nuden, wes zijhent
 15 ir unsen hern van Soest, dat ir in avetredent', ind slogen ind viengen unse lude vurß up unser frijen straeßen mit selfwalt ind noemen Gobelen Duvels knechte Hanßen vurß ein meß, dar he umb hadde gegeben drij groschen, ind einen budel, darinne was eins wispenmichs wert gelt; ind Henneken up den Arde vurß noemen sij einen vilzhoit, dair he umb gegeben
 20 hatte vier groschen. Item Gobel ten Desthufen, anders genant van Kateslinchusen hait in desern jare des neisten dages na sent Margareten dage up unse straeße getast tuschen dem Berge² ind Brijlon ind unsen burgern van dem Berge dat ire genomen ind in dat kirspel zo Leseborn³ geforet ind van danne ruimich worden ind zu Soest in gezogen is, den vurß
 25 straeßenschinner die van Soest ingenomen hant zo enthalden. Ind hant auch Coirt Ketteler ind Heinemannus Mußgange frijgreve, Henrich Sluter ind Herman Deißel, burger zo Soest, des vurß Gobelen straißenschiners dage geleist ind geraden geen unse geistliche lude ind burger van dem Berge. Item so is Wilhelm Tack, unse borger zo dem Hirzberge, binnen
 30 den neisten zwen jaren geleden mit sinen koelen binnen Soest komen, umb den frijen mart alda zo soeken. Also sint komen Coirt die Hesse ind Herman Stoker, burger daselß, ind hant ime up der frijer straißen binnen unser stat Soest sine kolen mit selfwalt sunder gericht ind recht genomen. Item hait Herman Kievenicht, der van Soest rittmeister, mit sinen gefellen einem
 35 unsem burger van Nuden genant Voiß, der zo Soest gaen woelde, mit selfwalt up unser frijherstraißen geflagen, gefangen ind genomen ein silbern krece, ein nagelmey ind einen budel also gut als zwene rijsche gulden. Item wilue Henneken Koch, ein inkomende man ind unse burger zo Arnsberg, was umb sijnre krankheit willen zo Soest gezogen umb raitz willen
 40 zo leben, ind beviel in sijure krankheit alda zo Soest ind starf in der Swarzer broeder huis, ind so balde he doidzhalven avegangen was, deden die van Soest mit selfwalt ind aen gericht ind recht van stunt ire knechte zo dem prior in dat vurß cloister gaen, des doden mans nalaiß gesinnen ind ouch gewelslichen van dem prior ind convente zo in nemen, so gut as

1441
Juli 19.1441
Juli 14.1. Aßinghausen und Disberg sw. meint ist?
von Brilon.

2. Ob Berge f. von Mebebach ge- nw. von Lippstadt.

30 drijnhundert gulden 30 an gereidem gelde ind cleinode. Item hadde einre genant Johan Tyle eine sache geen unse undersajffen van der Kallenhart ind Hans Werneken umb sijns vederlichen erfs willen, gelegen vur der Kallenhart, ind sij darumb an unsem gerichtē angelanget hadde, dair sprachen sij einen warant 30 mit namen Tilman 30 den Scheppellen huisvrauwen, 5 ofte Johan Lievenicht in ire stede; 30 der ansprachen was Snidewint van Johans Tilen vurß ein volmechtich vurmunder gesat ind gekoren, ind quam der sachen vur unse gerichtē 30 Bedelide mit der vurß frauwen ind Johan Lievenicht 30 ansprachen, wederantwerden ind 30 ordelen, die 30 Ruden geschulden wurden, dair Snidewint recht gewijst wart. Ind quamen ouch 10 Snidewint ind Johan Lievenicht ind die van der Kallenhart uif unsem gogerichte vur uns 30 Arnsberg 30 ansprachen ind 30 antwerden, dair unse reede Snidewint ind Johan Tilen vurß aver recht wijsden, dem die van Kallenhart nit also en folgden. Doe kummerde Snidewint die van Kallenhart 30 Ruden, ind quamen des 30 ansprachen ind antwerden, dair aver 15 Johan Lievenicht 30 warant quam. Under deser geschesten quam Johan Tilen 30 Soest, den kummerde Johan Lievenicht ind drangt in, zwene burgen 30 seten, dat he sich 30 Soist an rechte sulde genoigen laissen, der eine heisset Henrich Papen ind die ander heisset Clais van Belmede. Darna wart Snidewint 30 Soest geladen overmits unse geistliche gerichtē van eime 20 clerke, geheissen Muddepennings son, dat he dede van updracht Henrichs Papen erven. So reit Henrich Snidewint 30 Soest ind wolde sich verantwerden. So quam Clais van Belmede ind kummerde Snidewint ind nam in bij sine halse, ind leide in vur dat gericht als einen misßbedigen. Dair moeste Snidewint loeven ind sweren, die ansprachen ave 30 doen ind die kost 25 30 richten, dat he achten vunjich gulden. He is ouch 30 derselver zijt binnen Soest darzo mit gewalt sunder gericht ind recht gedrungen, dat he gelouven doin ind 30 den hilligen sweren moeste, alle ansprachen, van der vurß sachen quemen ader upstoenden, avezolegen. Item umbtrint nuintzien 1422. jair geleden hant die van Soest bekommert up einen frijen martdagh binnen 30 Soest mit namen Heineman Puppe, Wilhelm Tack ind eglige ander unse burger van Hirzberge ind ouch wagen, ind behalden sij so lange in dem kommer, dat sij 30 Soest ind uns ind unse amptlude zosoechen, umb dat sij quijt ind loß werden moechten, verzerden ziendenhalve mark Soistz pagaments, dat unsen luden darumb geschiet is, als sij meinent, dat sij die van iren 33 rechten, dat sij up dem walde hant, nemen ind darvan dringen woelden, mit gewalt, iren frijen mart damit 30 entfrijen. Item hant die van Soest Noltgin, unsen amptthorigen man ind scholten, up einen unsen frijen amptthorigen hoeve 30 Burgelen in unsem ampte van Destinchusen gelegen mit iren knechten dein verboiden, in 30 sairen ind 30 dienen, des he in 30 einre 40 zijt geweigert hadde umb des willen, he in unsem dienste zer Hoeststat was. So quamen der van Soest knechte ind panten den vurß unsen scholten up unsem frijhen hoeve vurß, vur wilche pende sine huisvrauwe der van Soest knechte zwene schillinge geven moeste. Voirt so laissen die vurß van Soest vrouen boiden up den vurß unsen hoff ind dair in gaen ind vur gerichtē 45 binnen Soest vur die vier benke doin gebieden, dat doch mirklich ind groß-

lich weder unse ind unß gesticht heirlcheit ind gericht is ind verkurtz sin. Item so behalden die van Soest unsen lieven andechtigen dem convente 30 Delinckhusen¹ einen iren vultschuldigen man vur, ind hant den mit selfwalt zo irem burger genomen buissen des cloisters wissen ind willen, mit namen 5 genant Schrijfan. Ind als dan in vurzijden Sprenger, des vurß kloesters diener, denselven Schrijfan gefangen ind in hant des proistz 30 Delinckhusen hait doin loven, als die van Soest dat vernomen, santen sij van stunt Bertolt Sassen, Herman Bet, Bodhasen, Kreuwel mit andern ein 10 den vurß Sprenger soechten mit dem knechte, he gefangen hatte, 30 Delinckhusen inme kloister ind sachten dem preiste mit vil dreuworden, die van Soest woelden iren burger quijt haben, so dat der proest damit verdreuwet ind bedrongen wart, dat he den man vurß des gefenckeniße quijt geven moeste, wiewale der des kloisters vultschuldige eigen was ind noch is. Ind 15 dem vurß Sprenger wart gesacht ind gedreuwet, queme he binnen Soest, man seulde ime sinen koppe ave hauwen, wer ime ouch der haltz so dicke als ein toirn. Dese gewalt ind homoit hant sij in unsen landen bedreven ind gedaen, ind damit sij uns, unsen gestichte ind den unsen groißlich verkurtz ind unrecht gedaen hant. Sulche geweld, smahonge, verkurtzunge, hoen, 20 onderwindongen, gedrank ind upboronge in den vurß punten sementlich ind besonder in deser unser zwelster ansprachen begriffen, uns an uns ind an den unsen also geschiet is, wir achten ind nit geleden woelden haben umb zwenzichduzent riynsche gulden, die wir lieber an dem unsem emboiren ind wißgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind nadem dan die van 25 Soest sulchs mit eren ind rechte nit hant moegen doin, so heischen wir uns darumb die zwenzich dusent gulden van in darvur gericht ind dat upgehaven gelt ind clenoit vurß of dat wert darvur gericht ind gekiert ind dem kloister van Delinckhusen iren eigenen man vurß mit der upfoemingen weder ge- 30 levert, of wes sich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind recht dairin gewijst sullen werden.

13) Som druizigende n mail e spreken wir den vurß burgermeister, rade ind gemeinheit 30, dat sij sich nderstaen 30 richten ind gerichtet hant oever unse leengude, als nemelich oever den Voelencamp, den Arnt 35 Lappe van uns zo leene hat, wiewale die vurß Arnt sij mit unsen besigelden brieven, he van uns hait up die leenware sprechend, fleirlichen underwijset hait, dat he den Voelencamp van uns zo leene hait, ind hat die sache, Gert Schillink vur in darup geen in vurderde, vur uns als vur des gutz leen- 40 hern ind richter 30 wijsen. Dat en mochte uns noch ime nit gedijhen, sunder sij wisten einen brief up eicht gulden gels sprechend, damit dat vurß gut fall besweirt sijn, wiewale die dar sunder niser vurfaren ind unsen willen ind volbort sullen dairinne verkouft sijn, van werde ind bestant 30 wesen; unse leengut, dat so mit nigerichte 30 besweren ind dat ungeburlich ordel 30 verfolgen, hant sij in vort mit ungerichte darumb fredelois gelacht,

19. A 'verkurzung' fehlt.

1. Prämonstratenserkloster Delingshausen sw. von Hilfen.

darmit wir ind unse gestichte an unser heirlcheit, gericht en ind leenguden sweirlchen verkurzt sijn ind gewalt gedain is. Sulchs uns an uns ind den unsen, as vurf geschiet is, wir achten ind nit geleden woelden haben umb drijdusent rijsche gulden, die wir liever an dem unserm emboiren ind uifgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind nadem dan die van Soest 5 uns bewant sijnt ind uns ouch verscreven is, dat wir bij unsen heirlcheiden, gericht en, frijheiden, herkomen, brieven ind guden gewoenden bliven sullen, so en hant sij des mit eren ind recht nit moegen doen, ind heischen uns darumb van in die drijdusent gulden vurf darvur ind ouch Arnt sinen schaden, he des gehait hait ind bij sine eide behalden wil, gericht ind gekiert, 10 off wes sich von eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des land; van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind recht dairinne gewijst sullen werden. Item dese nagescreven burger ind mitwoener 30 Soest underwinden sich mit selfwalt ain reden ind sunder recht under schirme ind macht der van Soest deser nagescreven gude hoerich in 15 unse ampt 30 Destinchusen, die na ire naturen ind gelegenheit na des ampt recht nimans haben sal noch en mach, dan des vurf unse ampt horige lude, unse heirlcheit, reicht ind dienst des vurf ampt 30 verminren ind 30 krenken ind sij die ungeburlichen na unser ind irre gelegenheit vurf dar 30 geen uns verhalten ind verdedingen. Zom irsten underwindent sich in vurf 20 maissen die begijnen in dem Aldenhospitael des hoefs Boeninchusen¹. Item so undernimpt sich Coert de Keteler des hoefs 30 Noesthusen². Item so understeit sich des hoefs Ebeshoeve, ouch einre kotstede geheissen die Remenade in der Helmeschen gut gelegen 30 Destinchusen, Lambert der Zwijveler. Item der Ketzerffen gut Stochholden³ hait Steven zom Ra- 25 ven. Item Luirwald; gut daselvs hait Friderich Schaefer. Item dat Hapren gut daselvs hait Herman Schroeder in dem Desthoeve. Item des Scholten gut daselvs hait Hans de Niemensnider. Item ein gut 30 Borgel, dar Diederich Rudeman up sijt, hait Henneken Lynis. Item Werlmans gut 30 Borgelen hait Hans van Borgelen. Item Heilke, des passen maget 30 van Borgel, hait des Roden gut 30 Borgel. Item Henrich Goltfmit haet ein gut 30 Holthusen. Item dieselve hat noch ein gut 30 Holthusen. Item Bertram ind Henrich van Loen gebroeder hant ein gut 30 Kredewinkel⁴ genant den Leitenhof. Item Herman zer Moelen hait den Portinhof 30 Destinchusen. Item Bernt Goppentijn hait einen hof 30 Holthusen, der 35 Henneken Cloiden was, ind gaf den schillink mit sijne dochter ind is unse amptgut 30 Destinchusen. Item Heimmannus Muißauge frijgreve hait Loenmans gut 30 Hollendorp⁵, dat unse amptgut is. Item want dan die vurf gude alle sementlichen ind besonder in unsen vurf ampte 30 Destinchusen gehoirende sijn, ind die na irre ind des ampt naturen, recht ind gelegen- 40 heit niemans anders dan unse ampt horige lude daselvs sich understaen ind haben mogen, so vurf steit, ind die vurf burger ind inwoener zu Soest

33. B 'Lee'.

1. Nicht nachweisbar (vielleicht Buninghausen w. von Heintrop).

2. Desgl.

3. Wohl Stecklarn w. von Desting-

hausen.

4. Kredewinkel w. von Destinghausen. an der Ahs.

5. Hultrop nw. von Destinghausen.

in dat vurf unse ampt nit hoerich en sijn, ind sich selfs dar vur ampt-
 hoerich nit en halden, ind uns sulchen dracht ind dienst, man uns van
 den vurf guden schuldich is zo doen, geweigert haben ind weigerent, so hei-
 schen wir zo erkennen, dat die vurf burger ind inwoener zo Soest uns van
 5 eren ind recht die vurf unse ampthoerige gude in unse hende, weer ind
 ampt oeverantwerden mit sulcher nutze ind urber, sij dair sementlichen ind
 besonder van entfangen ind upgenoemen haben, ind die vurf gude uns ind
 unsem ampte vurf sint den jaren ind ziden, sij dat in vurf maissen under-
 gehat hant, moechten gerentet ind uisgebracht haben, ind dat die van Soest
 10 sij darzo halden ind vermoegen sullen, ind dat ungeburlichen verhalten, sij
 dairane geen uns gedaen haben, avestellen ind uns die verkurfonge ind ge-
 walt, die wir achten ind nit geleden woelnden haben umb zweidusent riynsche
 gulden, die wir lieber an dem unsem emboiren ind uisgegeven woelnden
 haben, dan sulchs geleden, die wir uns ouch van in gericht heischen darvur,
 15 of wes sich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz
 van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairinne
 gewijst sullen werden. Item hant sij sich underwunden ind richtent vur den
 vier benken binnen Soest oever unse ampthoerige gut in unse ampt zo
 Destinchusen gehoerende, nemelich geheissen Silverdich gut van wegen
 20 Heilkins, des passen maget van Burgelen, wiewale wilne Heurich Droste,
 doe unse amptman zer Hoeststat, in wijslich dede, dat dat unse amptgut wer
 ind daroever zo richten sich anders nirgen geburde, dan vur unse hovesge-
 richte zo Destinchusen, dair datselfe gut inne hoirde ind bat dat darvur zo
 wijssen, dat uns ouch nit gedijhen moechte, darmit sij uns groiflich verkurzt
 25 ind verunrecht hant. Item up dem hoeve zo Velthusen¹, zogehoerende dem
 Hospitael zo Soest, gelegen in unsem ampte van Destinchusen, woent ein man
 der uns zogehoert ind uns van sime live zo dienen schuldich is, der doch van
 der van Soest wegen geboiden is, uns van dem gude nit zo dienen. Duch
 schuldigen wir die van Soest vurf, dat die richter daselfs ungehegedes gericht,
 30 as man die kloeken in dem Munster zo unserm hern gode ludet, zo richten
 sitzen gaen, ind dan en moif niemans bedingen of wort halden, dan ir ge-
 swoiren vurfprecher, ind wat oirdel dair gescholden werdent, die wiset man
 dair vur den rait, gelijch sij unse ind uns gestichty oversten weren, ind ver-
 schenen dar ouch alda bruchden van bloitronne, dair wijsent sij uns vier
 35 schillinge ind in vurf mark, ind trekken also dat wasser up ire moelen, unse
 kirche ind uns so an unsen gerichtten ind heirlicheiden zo krenten. Die bruch-
 den dair verschinen, darane wir gerechtigt sin, as van vredenloiffen luden
 ind ouch anders mannicherleie wise, vorderent sij of gevent quijt all ader ein
 deel na iren willen ind genoegen, allet buiffen willen, wiiffen ind volbert
 40 unj richters, uns so an dem unsen zo schedigen ind zo verkurzen. Koempt
 ouch imans, diemile der richter dair so ungehegedes gerichty as vurf is in den
 vier benden sitzet, ind gesinnet eins gogerichty, dat moif ime der richter,
 wiewale die stede na naturen ind recht des gogerichty in Westfalen dairzo
 nit en hoeret ind dair ein gogerichte zo halden ungeburlich is, hegen ind
 45 dairmit wirt unse gerichte in dat wibbeldegerichte gehogen, dairmit wir ouch

6. B 'lude' statt 'gude'. 21. 22. A 'gerichte' statt 'hovesgericht'.

1. Hof Feldhaus w. von Destinghausen.

verkurzt werden; laissen sij ouch buissen der stat up steden, dair sij meinent dat gogericht gae, ein gogerichte hegen, wiewale der richter dat in irre genwerdicheit sunder ire weder sprache heget van wegen eins hertzogen van Westfalen, idoch en moiss dair niemans bedingen, wort hadden noch ordel wisen, dan ire gesworen vursprecher, der brengent sij dair drii, ind willent, 5 dat der eintre werde vurspreche des klegers, der andere des antwerders, der dritte wise die ordele. Ind wurden dair einiche ordele gescholden, dat wilsen sij up ire Raithhuiß gescholden han sunder vorder beroeffen dar zo bliuen, des sich na lantrechte nit en geburt, der understaen sij sich zo hoeren ind zo richten, recht of sij hertzogen zo Westfalen sijn, unse heilige kirche zo 10 Coilne ind uns an unsem herzogchdom ind gogerichte so zo dringen ind uns so an unser heirlcheit ind gerichtent zo krencken. Wirt dar ouch buissen der stat in unsem gogerichte wie geslagen of gemundet, dair wisen die ire uns vier schillinge vur eine bruchde ind besseronge ind dat en wirt vorder na des gogerichts recht nit gericht noch gefordert, ind dat zo richtent ind vorder zo rechtverdigent, so sich dat na des gogerichts recht geburde, moiss man van irem ungeburlichen drange ungesraefet laissen. Item as 15 ein man an unsem gogerichte van Soest vredelois gelacht wirt umb gelscholt, des doch nit sin en fall, der in eime andern gogerichte wonhaftich is, dem volgent sij ind pendent den ind nement die pende mit gewalt ind driuent ind dragent die binnen Soest ungeruiffert an dem gerichtent, dainne sij pendent ind veruiffertent die pende binnen Soest ind doen darup schaden, gelijch as wer dat roufgut. Ind wurve ouch die vredeloise man willen mit ime, die in fredelois hette, dat he sine pende, ime avegepant weren, van Soest wederumb heindragen of driven wolde, mer he dan eime andern 25 burger schuldich, die bekummerde in, ind ime sijn gut, ime avegepant wer, unversolgt, des sich doch nit en geburde, want die mit sine gude niß ind heim zo der zijt velich sijn soelde, as he des klegers willen in vurs maissen geworven hette, hirinne die van Soest uns groißlich an unsen heirlcheiden ind gerichtent verkurzen ind weder uns doin, des sich nit en geburt. Vort 30 so geburt uns ind unsen amptluden van unsen wegen binnen Soest, maiffe ind gewichte zo wrogen ind zo rechtverdigent ind die bruchden darvan zo nemen ind zo heren, daane uns die van Soest ouch hinderent, also dat dat avegestalt ind nagelaissen wirt, darane wir an unser heirlcheit verkurzt werden. Wir werden ouch gehindert overmitz sij, dat uns unß weddepenninchs alda nit en 35 wirt. Uns geburt ouch binnen Soest boeven den zoll, unse richter van unsen wegen dair hijst, zoll van karren, wagen, perden, koen, schaefen ind verken, die dairdurch gaen ind gedreven ind verkouft werden. Dar sin wir ouch langezijt van in aue gehindert, so dat uns die verblijst ind nit en wirt, nente- lich van iglichem wagen, der gelastet is, drii schillinge Soestz; van iglicher 40 karren, die gelastet is, eichtzjen penninge Soestz; van eime perde van iglichem voisse einen penninck Soestz ind van eime verken, koe, schaef van iglichem voisse einen vierlink. Item sint uns eicht morgen landz, die van uns ind unsem gestichte zo leene geent, erledigt overmitz dode wilne Her- man Nacken huißbrauwen, die darzo begenadet was zo irem live zo ge- 45 bruchent ind nit langer. Jedoch so hant ire kinder uns dat lant jeder der moeder dode under schirme ind macht der van Soest mit selfwalt vurent-

halben. Item Arnt van Gemete, burger zo Soest, enthelt uns ouch mit selswalt vur under schirme ind macht der van Soest unsen hof geheissen die Schinnetlinenhof up unse huiß zo Arnsberg gehörende, wiewale unse kelter van Arnsberg zo dikmalen van unsen wegen an in gefordert hait, 5 den uns zo ligen laissen ind zo gebruchen. Vortme so hant die van Soest einesdeils unß Krenkamps vur Soest uns avegegraven ind dar der stat graben mit gewidert, ind dat unse sunder unsen willen ind volbort geenget, dairmit sij uns ouch zo kurtz gedaen hant. Item die velmoelen buißen Soest ind der ziende in dem dorpe zo Gemete sint unse ind unß gesticht 10 alde erve, darane wir doch van den van Soest gehindert werden, so dat wir der nit gebruchen mogen. Vortme so hant sij sich mit selswalt sunder unsen ind unser amptklude willen ind volbort eine zittlant unser boeme, unser bruggen zur Hoeststat, zo Destinchusen ind an anderen enden underwoenden ind ire burger dair zo sluesseren gesat, die in geloeft ind gewoi- 15 ven hant, in mit den boemen zo ind up zo sliessen na iren willen gehöirsam zo sijn, darmede sij na unser ind unß gesticht heirlcheit steent ind verkurzent. Item so annement sich die van Soest mit selswalt unse ritterschaff ind stede in unserm marschalkampthe van Westfalen, graisshaf van Arnsberg ind ampt van Waldenberg bij sich zo beschriuen ind zo verboiden 20 in sachen unse gemeine laut antreffende buißen unsen ind unser amptklude bevels ind willen, recht of sij hern des landz weren. Ind hant dat ouch gedaen uns zo weder in zweidracht, als sij nu Cort Keteler understoenden geen uns zo verdadingen, als vurß stiet, damit sij uns ind unse gestichte an unser heirlcheit, gebieden ind geboeden sweirlch verkurtz hant. — 25 Sij underwindent sich ouch eigen queckebrede zo haben, ind hant dair einen boevenkonig¹ zo gestalt genant Hilteman, die hait dat van iren wegen ind geheiß zo Welver up den maendag zo Pingsten neistgeleden, als dar kirmiß was, upgeslagen ind unse queckebret dar upzslaende mit gewalt verboiden. Duch so hait he datselwe queckebret up anderen steden ind 30 enden in unsen landen ind gericht, als nemelich zo Soest embinnen, zo Dinder, zo Burgelen, zo Sassenorp ind zo Voer upgeslagen, damit wir groißlichen an unsen heirlcheiden van in verkurtz werden, des sij allet mit rechte nit doen en moegen. Item so hant in vurtzijden binnenwendich funf jaren unse knechte unse queckebret zo Westunen² upgeslagen up einre 35 kirmissen, ind der stat van Soest knechte, diener ind ire gewalt sin aldair riden komen ind unse queckebret mit gewalt zogeslagen, damit sij uns ouch wißlich gewalt gedaen ind sere gesmelicht hant. Wir han ouch vurtzijdz Heinrich Drossten unsen man ind undersaissen sijn huiß geheissen Krummenroide bij Hollendorp³ up der Lippe gelegen zo kumen umb ire bede willen 40 verboiden. Mit dem sint sij na der tijt sunder unsen wissen, volbort ind willen overkomen, dat he in dat huiß zo iren offenen huiße gaf, ind haben

9. B. 'Gemede' statt 'Gemete'.

1. Vgl. über das Amt des Dübenerkönigs den Aufsatz von Seibert, Das Beghinen- und Bovenkonig-Amt in Westfalen, in den Blättern zur näheren Kunde Westfalens IV (1866), 69 ff.; irrthümlich ist der Zusatz hierzu ebd. V, 13. —

Vgl. auch Schiller und Lübken, Mittel-niederdeutsches Wörterbuch s. v. 'boevenkonink' und 'nettebove'.

2. Westunen v. von Soest, b. Werf.

3. Wohl Hultrop an der Lippe, nw. von Distinghausen.

1411
Juni 5.

1436 bis
1411.

1437
 2Rai 1.

inte dat zo buwen georloft, recht oft sij hern des lands weren. Sij haben ouch Godart den Wreden genant Kissebier, unsen man ind undersaißen, sijn huif zo Millinchusen¹ abebrechen willen, allet vur uns ind die unse unversolgt ind unverklaget. Ind soelde he dat unverbroschen vur in hal- den, so moeste he sij verloeven ind versweren ind in sijn huif ouch zo irem⁵ essen huse geven, dairmit sij uns groislich verbroschen ind geen unse heirlcheit gedaen hant. Item so sint umbtrint vier die neiste jare land geleden up sent Walpurgen dag der van Soest gewalt, knechte ind diener, mit namen Lambert von Borssem, Krudel, Schwendstruck ind Johan ter Smede, Henneken Haeken wilne Arng son, der unse burgman 10 ind geswoiren undersaiße is, nagedraeft over die Lippe zo Hirtfeld² ind in mit gewalt angetast ind gefangen, ain vede unentsacht ind gewapender hant in mit gewalt zo Soest in den Raitthof gefoirt, in einen stock gefat, mit iseren besmiden halsiseren umb sinen hartz gelossen, gelijk wer he ein dief ind ein mißdeidich mensche geweist. Hirmit hant sij uns grofke gewalt 15 gedain. Item Gobel ind Evert van Linne gebroeder, Henrich die Schroe- der, alle burger und inwoener zo Soest, sint ouch vurhijden heimelichen bij nacht slaeffender zijt gekomen up unsen hof zer Dorst gelegen in dem kispel van Balve³ ind hant da mit gewalt ind gewapender hant unsen scholten Henrich Kornenroide dairvan genomen ind den zo Soest ingefoirt, 20 ind hant zo Soest uif ind weder in gedaen, ind die van Soest hant die welden mit den scholten ingenomen, damit sij uns ouch an unser heirlcheit groislich verkurzt haben. Item sij underwindent sich zo richten up dem Raitthuse sachen van hijlichs ind testaments ind andern sachen ind besunder tusschen den neisten frunden, magen ind swegerlingen, as tusschen vader 25 ind kinde, broder ind suster, ind den neisten swegern ind swageressen, ind sachen under ampten ind scheltworten richten die ampte vur iren vermessn richteluden, dairmit wir an unsen gerichtten geistlich ind werentlich ind heir- lcheiten verkurzt werden. — Ind want dan die vurß burgermeister, rade ind gemeinheit zo Soest unser kirchen zo Colne ind uns, gelijk vurß 30 steit, bewant sint, ind unse hillige kirche ind wir overmit den vurß pun- ten ind artikelen, uns ind unsen undersaißen in vurß maissen geschiet sint ind geschient, an unsen heirlcheiden, gerichtten, gebieden, nutzen ind dien- sten verkurzt, verunrecht ind gekrenkt sin ind werden, sulchs dranges, be- schrivonge, ungerichts, verboits, verbedinge ind underwindonge vurß die 35 vurß van Soest mit eren ind rechte nit moegen gedain haben noch doin, die wir achten ind nit geleden woelden haben umb eichtdufent rijsche gul- den, die wir lieber an dem unserm emboiren ind uifgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind heischen darumb, dat sij uns sulchen un- geburlichen dranck, beschrivonge, gewalt, ungericht, verbot, verbedinge, 40 ind underwijonge, sij in vurß maissen an uns ind den unsen vurß begangen ind gedaen hant, vortme avestellen ind nalaißen, ind uns vur die gewalde,

37. A 'achten' statt 'zusammen achten'.

1. Millinghausen n. von Soest. 3. Dorst n. von Balve, am rechten
 2. Derselbe gegenüber Hovestadt, an Ufer der Hünne.
 der Lippe.

verkurzonge ind upfoemonge vurf die vurf eichtdufent gulden richten ind feren, of wes fch van eren ind rechte geburt na rechte ind guden gewoonden des landz van Weftfalen, als wir ouch getruwen, dat fij van eren ind rechte dairinne gewijft fullen werden.

5 14) Zom viertzienden male fchuldigen ind aufprechen wir die vurf burgermeifter, rait ind gemeinheit der stat Soift, nemelichen den frijgreven ind diegheene, die frijffcheffen fint, dat fij zo mannigen ziden van der van Soeft wegen in fchen der Elferferpoirgen ein ungerichte heime-
 10 liche frijhegerichte¹ na der heimelichen achte reichte geheget und geflossen haben², dar under koeninghsbanne dingen, ordelen, lude dair verboden ind oever die richten, gelijcher wijf dair des heiligen romifchen rijchs heime-
 15 lichen frijhen gerichtten echte rechte dingfede weren, des fch doch fo nit en geburt, ind in ouch van dem heiligen rijche ind konincklicher majestaet dat gericht alda zo oeven bij einre penen van zientdufent gulden, half dem ro-
 20 mifchen koninge ind die ander helfte eime erzbuffchove zo Colne fo dicke ind vill dat daremboeven gefchege in goeuet wurde zo gevende³, ind bij des hilligen rijchs achte ind banne verboiden is, ind allet dat dair gefchege machlois ind van unwerde van koninglicher majestaet erkleret ind gewijft is. Nadem fij dat dan, fo vurf fteit, boven des vurf konincklichen geboiz zo
 25 mannichen zijden gedaen, ind dair fo ein ungerichte gehalten ind goeuet hant, ind uns van dem heiligen romifchen rijche ind konincklicher majestaet dem heiligen rijche ind eime erzbuffchove zo Colne, fo wir zo defer zijt fin, dat zo manende ind die pene van in zo vorderen erkouft ind befofen ift, ind wir ouch bij unfen heirlicheiden, gerichtten ind privilegien ind rechten blijen
 30 fullen, as fij uns dat verfchreven, ind ouch verfchreven is ind ouch verbedingt is, als vurf fteit, fo heifchen wir fo dicke ind vill fij dat fint der zijt des verboetz gedain hant, fo mannige zientdufent gulden uns zo des hilligen rijchs ind unfer behoeft zo geven ind datghene, fij dair also geordelt, verboidt ind gericht hant, van unwerde ind geinem bestande, als dat akreide
 van konincklicher majestaet erkleret ind gewijft is, zo erkennen, ind dat also vur unmedchtig ave zo stellen ind zo wederroeffen, fo wir getruwen, fij van eren ind rechte fchuldich fin ind dairin gewijft fullen werden. Ind of die van Soeft hir entgeen fagen wurden, dat fij den frijenftoel up der ftede vil ind mannige jair befeffen ind hirbracht hetten van verhenkniffe romifcher

1. Bezüglich der Freigerichte heißt es in einer etwas späteren kürzeren Zusammenfassung der Beschwerden des Erzbischofs (gleichz. Copie, St. A. Düsseldorf, Kurföln Urk. Nr. 1692²; sie ist an den römischen König gerichtet, und es wird in derselben auf die oben abgedruckte Beschwerdeschrift verwiesen): 'Wort is ein alt herkomen, gude gewoentheit ind gefatte reichte der lande herzogdom zo Weftfalen, das alle frijhegraischeffe fullen bij iren rechten stain durch des hilligen gelouwen willen beheltlich zo bliwen, ind fo wes in den graiffchaften woenaftich fij, fall dair billich ind van

recht dinkpflichtich fin, ind is ein begin des Sassenreichs. So fint die van Soift fomen ind hant fulche gerichtte geweltlichen weberstain ind noch doent, also die gefatte reichte zo herouwen, ind wollemt nit haben, das lantfessen gebuire, fulche gebinge vurgeroirtte halben, ind treden fch der an vur ire pailburgen; das ift weber die Gulden bulle ind unß heru regalien, ind weder der van Soift hulde ind eide.'

2. Vgl. Lindner, Die Beme S. 117.

3. Das ist eine Bestimmung der Urkunde St. Benzels von 1398 Januar 1 (Seibertz, II. B. II, 896).

koninge, of in wat maissen sij dat vurnemen wurden, darweder jagen wir, of dat also wer, dat ein romische konig in dat verleent hette, ind des privilegiën hetten, des wir doch nit en gelowen¹, jo hedden sij doch sulchs van unwareit anbrengen mit verswegen der waarheit ind unwissenheit der sachen gelegenheit geworden, ind weren ind sint van konincklicher majestaet revo-⁵ciert ind annicheliert. Ind heischen darumb dat vermessen gericht avegdaen ind sulche gewalt ind ungericht dair gehalten gebessert na lude unser privilegien.

Vortme spreken wir den vurf burgemeistern, rade ind gemeinheit der stat Soest 30, dat sij boven gottlich recht, paesliche ind keisserliche gnade¹⁰ ind frijheiden kirchen ind geistlichen luden gegeben ind weder beiden rechten, geistliche und werutlich ind unsen vurfaren ind unsen statuten provincialia ind synodalia ind ouch boeven scheidonge, die seliger gedencknisse unse lieve oeheme ind vurfare, wilne erzbischof Friderich, vurfijß tusschen unser passschaff ind stat 30 Soest gedabinght hait na lude brieve darup gegeben, die¹⁵ unse stat Soest vurf mit besigelt hait², unse kirche, uns ind unse geistliche gerichte ind passschaf binnen Soest mannicherlei wise geschedicht, gebrencht, verunrecht ind mit selfwalt verfurzt hant ind doint in maissen hirna geschreven steit. Zom irsten hant sij in den jaren unß heren doe man schreif^{1408.} dusent vierhundert ind eichte of umb den trint gesat ind geordiniert, dat²⁰ die kirspelslude binnen Soest 30 dem begencknisse sevenden, driissichsten ind jair getijde die manonge ind offer mit vleisch, visch, wijn, bier ind broit nit me doen en sullen. Ind in den jaren unß heren doe man schreif^{1439.} vierhundert ind nuin ind driissich hant die vurf burgemeister ind rait ouch van iren ind der gemeinden wegen ind mit willen der Zwelfder van der ge-²⁵meinden ind den oversten van den ampten, verdragen ind overkomen, dat 30 den begencknissen sevenden, driissichsten ind jair getijden vurf nieman van iren burgeru ind ingeseßen me dan zwelf personen 30 offer bidden of sulche begencknisse sevenden, driissichsten ind jair getijde nit dan up weifdage doin soelde³. Ind is 30 versien, dat sulchs na sulcher maissen geschiet sij, want 30

1. Vgl. Seiberh, II. B. II, 886.

2. Darüber ist es mir nicht möglich gewesen, etwas Näheres festzustellen. Doch gehört in diesen Zusammenhang ein Erlaß des Kölner Erzbischofs Friderich von Saarwerden d. d. 1404 Juni 25 an die Soester Pfarrer: 'Proconsules et consules ac universitatem . . . opidi Susatensis excommunicatos auctoritate statutorum ecclesie nostre Coloniensis pro et ex eo, quod ipsi alias anno proxime lapso honorabilem Hunoldum de Bekenvoird, decanum dicte ecclesie [zu Soest], manu violenta captivarunt et in custodia ac cippi-³⁰bus [?] indecenter ac enormiter detinuerunt, quos nos in hijs scriptis ex certis nos moventibus causis absolvimus, absolutos teneatis et publice nunciatis. Et nichilominus interdic-

tum ecclesiasticum seu cessationem a divinis eo pretextu in ecclesiis vestris latas et observatas in totum relaxamus, relaxatas similiter teneatis et publice nunciatis. Datum Berke crastino beati Johannis Baptiste anno domini MCCCC^o quarto' (Soester Stadtarchiv XXIX, 29S).

3. Vgl. für das Folgende den vom Erzbischof vermittelten Vertrag zwischen den Pfarrern und der städtischen Verwaltung in Soest, vom 17. März 1440 (Soester Stadtarchiv XXVIII, 163; Auszug S. 7. Nr. 25). Der Passus concernens lautet: 'In primis ordinamus, quod memorie, exequie vel anniversaria defunctorum nullatenus negligantur per rectores ecclesiarum vel eorum vicarios, sed fiant convenienter, prout occurrunt exceptis die-

up die werkdage der eine inme velde, der ander in ander hantwerken ind ampten off sij bij irre koufmanschaf ind narongen zo sijn plegen ind ungerne dan avebrechen sulden, dat nit vil lude zwelf personen zo dem begenknisse sevendend, driiffichsten ind jairgezide getrigen konden. Ind hant dat doin, verkundigen denselven kirpelsluden ind geboiden, bestalt ind gefoigt zo hal-
 5 den, dat ouch also umb irs geboidz ind bestellongen willen bis herzo gehalden is, der hilliger kirchen und geistlicher frijheit zo smaheit, hinder ind achterdeile ind den pastoeren vurfz zo ungunst ind zo groiffen verderflichen schaden. Ind en hant des nit wederroeffen na lude ind formen der vurfz
 10 keiserlicher ind unser vurfaren vurfz ind unser geboeder, geseze ind ordi-
 nancie. Ind sint darumb die vurfz burgermeister, rait ind gemeinheit ge-
 fallen an die sweirlichen verlichen penen geistlichs ind werentlichs rechs der
 keiserlicher ind unser vurfaren vurfz ind unser geseze ind ordiancie vurfz-
 gemelt, daran wir uns zien an sulche stede, sij dat innehalbent ind darzo
 15 dienet, ind heischen ind vorderu darumb an in, dat die vurfz burgermeister,
 rait ind gemeinheit die vurfz ire unredeliche geseze, ordiancie, verdrach
 ind overkomen gebot, bestellonge ind versoegonge offenberlich afdoin ind
 wederroefen. Ind gebieden ind bestellen ouch mit den kirpels luden vurfz
 so ernstlich als id sich geburt, dat sij die offer ind mauonge weder doin up
 20 den begenknissen sevendend, driiffichsten ind jair gezijden mit vleische, wiffche,
 wine, bier, kesen ind broit ind mit iren magen, frunden, naberen ain sun-
 derlingen gekal, ind den die ouch halden ind geschien laiffen up atreleie
 dage, id sin sondage of ander vierdage of werkdage, uiffgeschelden sulche
 hogetzijde ind vierdage, as wir in unserm uiffspruche, tuschen den vurfz paste-
 25 ren an eine ind den vurfz burgermeistern, vade ind gemeinheit an die ander
 siden gebain, uiffgenommen hant, uf dat sij den vurfz pastoren die ziend geven
 van iren fruchten ind andern iren guden ind haven, als sij van gotlichem
 ind gemeinem rechte schuldich sint zo doin, ind den pastoeren sulchen schaden,
 hinder ind achterdeil, die sij des gehat ind geleiden hant, richten ind keren
 30 so hoe ind so vill, as sij die mit iren eiden behalden willent zo redelicher
 meeffonge uwer, unser scheidzlude, ind dar zo gode zovverentz ind der hilli-
 ger kirchen ind uns sulche vergeß, vrevel, suaeheit ind unrecht richten, bessern

bus festorum infrascriptorum. Et amici defunctorum ac alii, qui ad memoriam tam in missis quam in vigiliis venire volunt, nullomodo per aliquem prohibeantur nec ab oblacionibus vel elemosinis in pecunia, panibus vel aliis rebus faciendis vel dandis seducantur vel impediuntur, sed nec ad eas faciendas praesertim consuetas per pastores directe vel indirecte cogantur vel compellantur, sed quisquis in sua libertate secundum exigentiam sui status et singularis devocionis affectum relinquatur’ Ausgenommen werden ‘quatuor principales festivitates’ und die Feste ‘Circumcisionis, Epiphaniae, Patroclii,

Purificationis, Annunciationis Marie, Philippi et Jacobi, Johannis Baptiste, Passionis Petri et Pauli apostolorum, Visitationis Marie, Laurentii, Assumptionis, Nativitatis Marie, Michaelis, Omnium Sanctorum, Martini, Andree, Conceptionis Marie, Natalis domini, Dedicacionis ecclesie vel patroni illius, ubi exequi fieri debent, item in tribus ultimis diebus dominice passionis, et die Pasche, tribus diebus Rogacionum, Ascensionis domini, Penthecostes ac Sacramenti, nisi funere presente’ (vgl. damit noch Soester Stadtarchiv XXIX, 299).

ind keren, die wir zo unserm deile nit geleeden woel den han umb zientusent rijsche gulden, ind heischen uns die gericht, ind dat sij sich uif dem banne ind interdicit ind andern penen der vurfz gesetze sementlich ind besonder, dairinne sij also gevallen sint, werven ind vrijen doin, als wir hoffen, dat sij van eren ind rechte schullich sijn zo doin. Ind woel den sij hirweder ⁵ sagen, dat wir sij mit den pastoiren vurfz entscheiden haben na inhalde unser brieve beiden partijen darover gegeven, dar weder sagen wir, dat sij mit desen vurfz punten denselven unsen uifspruch ind entscheidonge brechent, overferent ind nit en haldent, ind zien uns des an dieselven unsen uifspruch ind scheidzbrief. ¹⁰

1441
Suff.

Item so hant die vurfz burgermeister, rait ind gemeinheit unser stat Soest in desen neiften verleden maende Julio unsen lieven andechtigen Rodolpho van Burgelen, pastoir zo der Alden kirchen ind canonich sent Patroclus kirchen binnen Soest, mit gewalt sunder recht of richtig ordel vil vruchtlicher boeme in sine boemgarde vur sent Jacobs poirtzen buiffen Soest ¹⁵ gelegen ave doin hauwen, woesten ind verstoeren, uns ind unser heirlichkeit ind gericht, macht ind gewalt zo hoen, zo smaheit ind zo achterdeil, ind dem vurfz Rodolpho sunderlichs zo hinder ind zo schaden, want sij geine ander boeme bij ind beneven sinen bomen uu afgehauwen hant. Ind is dat ouch aen noit ind nutz geschiet, ind heischen darumb van den vurfz burgermeistern, ²⁰ rade ind gemeinden vurfz uns die vurfz smaheit ind gewalt, der sij so mannich geban hant, as mannich der boeme geweist is, der wir nit geleeden woel den han noch liden umb dusent rijsche gulden, gericht ind gekiert, ind dem vurfz Rodolpho sinen schaden ind achterdeile, die he des gehat ind gesleden hait, ind die he an emberongen der vruchte in zukomenden ziden noch ²⁵ liden wirt, gericht ind gekiert zo sinen eiden ind redelicher achtongen unser scheidzladen, als wir hoffen, dat sij van eren ind rechs wegen schullich sijn zo doen.

Item zo dem andern male spreken wir den vurfz burgermeistern, rade ind gemeinheit zo ind sagen alsus. Wiewale unse passen ind pastoere ³⁰ binnen Soest van zien, zwentich, driffich, vierzich, hondert jaren her ind hoger, ind van so langen ziden her, dat gein mensche, der nu op erden leeft, des anbegins gedenken kan, binnen Soest die rechte ind frijheit hergebracht, gehalten ind der gebrucht ind die besessen hant unverbuchlich, uifgescheiden dese nageschreven punten, als wanne dat sij bij eime erzbischove zo Colne ³⁵ ere ind rechs bliven woel den, dat dan die vurfz burgermeister, rait, gemeinheit ind burgere derselven passen ind pastoere lijf ind gut schirmen ind frijheden na irre macht vur iren vianden, die ere ind recht in vurfz maiffen geboeden nit van in nemen en woel den, ind wiewale der vurfz unse lieve andechtige Rodolphus van Borgelen in den ziden, as Johan zer Smeden, ⁴⁰ der vurfz burgermeister ind raidz diener ind ire mitburger, sijn viant was ind ouch umb deselven Rodolphus willen der eibern unser lieven andechtigen dechens ind capittels ind der vicarien binnen Soest ouch viant was, sich ere ind rechs nit alleine bij uns erzbischofs Diebrichs vurfz, sunder ouch bij den vurfz burgermeistern ind rade mit, des sij doch so nit schullich ⁴⁵ waren, geen den vurfz Johan boit zu bliven, ind bat dieselven burgermeister ind rat vlesch ind oitmoedentlich, dat sij sijre in sulcher maiffen

30 eren ind 30 rechte geen den vurf Johan mechtich woelden sijn ind in schirmen
 ind vrijhen gelijch andern passen binnen Soest, desgelijchen ouch die vurf
 dechen ind capittel ind vicarien sich erboiden ind gebeden hatten, ind wiewale
 dieselven burgermeister ind rait schuldich waren, dem vurf Rodolpho sulche
 5 recht ind frijheit zu halben, nadem he binnen Soest pastoir ind wonhastich
 was, ind sulche vrijheit an allen passen ind pastoeren binnen Soest, so lange
 as vurf is, gehalten hant bis an des vurf Johans vede, ind die passchaff
 ind die pastoere sementlich ind besunder in restlichen, vredelichen besesse
 sulchs rechten schirmes ind vrijheit bis an dieselve zijt geweest sint, ind die
 10 sij ouch demselven Rodolpho na imnehalde der scheidongen ind vereinongen,
 die der vurf seliger gedacht unse oeme ind vurfaire erzbuffhof Friderich
 in maissen vurf gebedingt ind die vurf burgermeister ind rait 30 Soest mit
 besegelt hant, billich gehalten hetten — so hant sij doch hirweder ind hir-
 boven den vurf Rodolphum nit willen schirmen noch frijhen geen den vurf
 15 Johan, iren diener ind mitburger, na irre macht, ind woelden ouch des
 vurf Rodolphus nit 30 eren ind 30 rechte mechtich wesen noch in 30 rechte
 bieden, ind hant den vurf Johan ind sinen helperen gunstlich gewesen geen
 den vurf Rodolphum ind egwe dicke gegunt ind geleden, dat he binnen
 sulcher veden ind na der zijt, dat he die vurf dechen ind capittel ind vicarien
 20 groiflich mit rove, brande, brantschegongen in unsem lande, gebiede ind
 geleide, heirlcheit ind gerichte geschedicht hatte, in Soest reit ind dairinne
 was nacht ind dag, ind weder uifreit velich ind ungehindert van den vurf
 burgermeistern, rade ind gemeinden, wiewale sij schuldich waren na iren
 hulden ind eiden, die sij uns gedaen hant, ind nadem sij unse ondersaissen
 25 ind uns bewant sint, dat sij diegheene, die uns ind den unsen sulche gewalt
 mit brande ind mit rouwe in unsem lande, gebieden, gerichte ind geleide ge-
 daen hatten, soelden haben gehalten, uns besseronge 30 doin, ind damit unse
 ind unß gesticht beste vurgekiert ind argste gehoedt soelden haben, ind hetten
 dat billicher gedaen ind in angetast, dan Evert Kost unsen richter ind
 30 andern, die sij uif andern unsen gerichtem mit gewalt 30 Soest ingefort ind
 zer doitt bracht hant, ind me, als unse ansprachen vurf uifwisent. Darzo
 hant der vurf Johan ind sine helper darna, als in die vurf burgermeister,
 rait ind gemeinheit in vurf maissen wale gehalten moechten haben, ind
 binnen der veden in maissen vurf binnen Soest was ind nit en daden als
 35 vurf is, den vurf dechen ind capittel ein huis 30 Deppen up dem kerchove
 ind den vurf vicarien ouch einen hof daselß ind ouch 30 Holtusen einen
 andern hof gebrant ind gebrantschaft. Zom leyten boeden die vurf burger-
 meister ind rait die vurf dechen ind capittel 30 rechte ind woelden unse lieve
 andechtigen die pastoere van der Alderkirchen, van sente Panwel, van sent
 40 Joirgen ind van der Hoehen binnen Soest nit 30 rechte bieden. Doe gaf
 der vurf Johan den egenanten dechen ind capittel einen vreden, ind bleif
 der pastoere vurf viant. Dairzo boiden die vurf burgermeister ind rait
 iren mitburgern 30 Soest van huise 30 huise, wert sache, dat der einich einich
 lant of acker, den vurf vier pastoeren einich zogehoerende, binwede ind darover
 45 schade lede, dat sij des nit 30 doin woelden haben ind sij dairinne nit be-
 schirmen noch verantwerden. Ind is dat geschien uns ind unser heirlcheit
 ind gerichte 30 hoen ind 30 smaheit ind den vurf vier pastoren 30 ungunst,

befunder want die den vurf iren unredelichen verdrage der vurf burgermeister ind rait als van dem getale der zwelf personen int nid daroever zo offren, zo bidden ind die begenknisse sevende, driissichste ind jair getijde nit dan up werkdage zo halben, volgen worden. So heischen ind vordern wir van in, den vurf unsen lieven andechtigen dechen ind capittel ind besunder sent Patroclus kirchen sulche brant, rouf ind brandschatz zo richten ind zo kieren, die wir achten up dusent rijsche gulden me of min zo redelichem bevinde, ind uns die oevergriffe ind vergeß, hoen ind smaheit, die uns die vurf burgermeister ind rait ind die gewalt, die uns Johan ind sine helper damit gedaen hant, die wir achten ind nit geleden woelden haben of liden 10 umb zientusent rijsche gulden, gericht ind gebessert, so wie sich dat van eren ind rechte geburt, als wir hoffen, dat sij schullich sin zo doen ind van eren ind rechte dairinne gewijst fullen werden.

Zom vierden male sprechen wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo ind sagen alsus: Wiewale seliger gedacht erzbischof Henrich¹ 15 unse furfare in sulchen sinen statuten ind ordinancien under penen des hans allen werntlichen personen verboiden hant, dat sij geime offerstocke bij den gemeinen straessen ind wegen upslaen sullen, idoch so hant die vurf burgermeister ind rait van iren ind der gemeinheit wegen einen offerstocck vur der poirgen zo Soest genant zo Notten upgesat, ind wat offers van pilgerin, 20 koustuden of andern dair geoffert wirt, hant die vurf burgermeister ind rait van iren ind der gemeinden vurf wegen zo sich genomen, die doch van rechte wegen des pastoirs, in des kirspel der stof steit, zogehoiret. Ind sint damit gefallen in penen des vurf statutes ind hant dat gedaen in smaheit unfer ind der vurf statuten ind ordinancien ind zo unrecht. Ind heischen 25 ind vordern darumb an den vurf burgermeistern, rait ind gemeinheit van Soist, sulchen upgehaven offer dem pastoire, in des kirspel der offer geoffert is, weder zo richten ind zo bestellen, dat diegheene, die den stof van iren wegen upgedaen ind van iren wegen den offer dairuis genomen hant, denselven pastoeren bij iren eiden rechte rechenhschaf doen, als wir meinen, dat 30 sij van eren ind rechte schullich sijn zo doen.

Zom vierden male sprechen wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo ind sprechen alsus: Wiewale seliger gedacht erzbischof Wicbolt² unse furfare in sinen statuten ind gesezen, die man Synodalia nennet, under andern gesat ind ordiniert hant, dat die kirchmeister der kir- 35 spels kirchen binnen unfer stat ind gestichte van Colne van sulchen renten ind gueden, die zo dem huwe, zo dem geluidte ind zo ornamenten der kirspelskirchen gegeben sint off gegeben wurdent, nit schaffen noch hantieren en soelden buißen rait der pastoire van denselven kirspelskirchen, ind dat 40 sijn ouch zwerens int jare as des anderen dages na sent Margreten dage ind des andern dages na sent Peters dage ad Cathedram van irem huwe, irem uiffgeven ind upnemen iren pastoeren vurf soelven rechenhschaff doen, up

37. A 'gulden' statt 'gueden'.

1. Vgl. Statuta seu decreta synodorum Coloniensium S. 64 § 13 (vom J. 1306).

2. Vgl. die Statuten der Provinzial-

synode vom J. 1300, ebb. S. 56; bei Schannat-Harzheim, Concilia Germaniae IV, 42 § 16.

dat, off sij vergeſſich off unordenklich damit umgegangen hetten, dat dat gebessert ind gerechtverdigt wurde, sulche statuten ind ordinantien wir ind unse surfaren, des vurfz erzbischofs Wickbolds nakomelinge erzbischof zo Colne, vernuwet, bestedicht ind confirmiert han, so han doch die vurfz burgermeister ind rait sich underwonden, die neisten vergangen zwenzich jair her die rechenſchaff der kirchmeister der kirspelskirchen binnen Soest zo 5 entfangen ind zo nemen, ind gebiedent, bestellent ind foegent, dat dieselve kirchmeister iren pastoeren die rechenſchaf nit en doent, ind die pastoere nit wissen konnent, of die vurfz gude zo dem buwe, zo dem geluichte ind zo den 10 ornamenten off andern nutz ind urber iren kirspelskirchen alentlichen komen off nit, ind geschuit dat in smaheit ind achterdeil unser ind der vurfz statuten, ordinantien ind der pastoire weder recht ind bescheit. Also vorderen in heischen wir van den vurfz burgermeistern ind rade, dat sij sulche gebot ind stellonge wederroiffen ind avestellen, ind laiffen die vurfz kirchmeister 15 mallich iren pastoir van allen jaren rechenſchaff doen, davan sij in noch geine rechenſchaff gedaen hant van den vurfz guden uiffgeren ind upheven, als sich na innehalde der statuten ind ordinancien geburt, ind als wir hopen, dat sij van eren ind rechte schuldich sijn zo doin.

Item sprechen wir den vurfz burgermeistern, rade ind gemeinheit zo 20 dem vunften male zo ind sagen alsus. Wiewale wir van guaden goz ind des hilligen stoils van Rome ein recht, restlich ind fredelich erzbischof zo Colne sijn ind darumb van rechte binnen ind buiffen Soest, asverre unse gestichte wendet, gericht ind gerichtliche macht haben overmits unselven, unsen officiael of unsen commissarien zerkijft, den wir dat bevolen han of 25 bebelen werden, alle groeve ind groeife miſſdaet, exceffe ind overtrebonge der geistlicher lude ind ouch werntlicher lude umb woeder, meineit, velsche-rije, overspil der hilliger ee, overspil mit magen, swegeru ind gevadern, ind mit gewelden nonnen ind clufenerissen, zewerije, fetzerije, ungelouwen ind dergelijch zo richten, zo straffen ind zo rechtverdigen, als unse vurfaren 30 erzbischove zo Colne overmits sich, ire officaele ind commissarien gericht ind gerechtverdicht ind an uns her gebracht ind gehalten hant, ind die vurfz burgermeistere, rait ind gemeinheit na iren hulden ind eiden, sij uns gedaen hant, uns bij sulchen unsen gerichtten schuldich sint zo laiffen ungehindert, ind wiewale sij uns ouch in den jaren doe man schreif dusent vierhundert 35 ind vier ind driiffich in dem maende Decembris, als wir umb ire noide willen ind zo iren stelichen beden unse geistliche gerichte binnen Soest stat-ten¹, verschreven ind versigelt hant, dat dieselve unse geistliche gerichte doe vortme soelden werden gehalten ind verwart unverbrudlichen ind un-gekrenkt junder imans wederfagen — idoch hirenboven ind hirweder hant 40 die vurfz burgermeister ind rait van iren ind der gemeinden wegen uns ind datselve unse geistliche gerichte ind unsen official mit iren drenglichen un- redlichen dreuwen ind drengkuiſſe ind besweirnisse gedrongen, also dat he in etlichen sachen nit richten en dorste, als he van rechte soelde han gericht ind van alders herfomen is, als hirma gekleirt ind geschreven steit. Zum 45 irsten so hatte Johan van Soest in diesem entgeenwerdigen jaire Wertrut

1434
Desbr.

1441.

1. Am 4. Dezember 1434 (Seibert, II. B. III, 935). Vgl. Westdeutsche Zeitschrift VII, 35 ff.; S. F. S. 43.

Sudermans vur den vurf unsen officiael an unse geistliche gerichte geladen, ind umb der ladongen willen hant in Peter van Menden als ein vermessenen richter der vurf burgermeister, raidz ind gemeinde gedrongen, dat he ime sweren moeste, seestzich schillinge Soistz pagaments den vurf burgermeistern, raide ind gemeinheit zo einre boessen zo geven. 5

Item so hatte unse officiael, segeler ind procurator zo Soest mit unsem geistlichen gerichte die Floersse, unse burgerisse zo Soest, angesprochen umb dat sij einen andern man genomen hatte, ee ire irste man gestorven was ind ee sij van ime gerichtlich gescheiden was. So hant die burgermeistere ind rait vurf van iren ind der vurf gemeinden wegen den vurf 10 unsen officiael, segeler ind procuratoir mit geweltlichen dreumelichen worden verboiden dat zo richten, sagende, dat sulche sache in geburden zo verhoiren ind zo richten, also dat dieselven unse officiael, segeler ind procuratoir van irren unrecht, gewalt ind dreuwen wegen die sachen nit richten noch rechtverbidgen en dorsten ind dat ungericht ind ungerrechtverdicht laissen. Item in 15 den jaren unß heren doe man schreiff dusent vierhundert ind vierzich hatten die vurf unse officiael, segeler ind procuratoir Johan Boeckman, burger zo Soest, mit unsem geistlichen gerichte angesprochen, umb dat he mit Mezen Gynghelmans overspil in ziden, als tre elich man noch levede, bedreve ind sij dairzo getruwet hatte, so hant die vurf burgermeister ind rait 20 van irre ind der gemeinden van Soest wegen die vurf unse officiael, segeler ind procuratoir mit geweltlichen, dreumelichen worden verboiden dat zo richten, sagende dat sulche sache in geboire zo verhoeren ind zo richten, also dat dieselven unse official, segeler ind procuratoir van irre unredelicher gewalt ind dreuwen wegen die sachen nit richten noch rechtverbidgen dorsten ind 25 dat ungericht ind ungerrechtverdicht ließen. Item so hatte die scholte van Markelincusen in den jaren unß hern doe man schreiff dusent vierhundert ind vierzich die meisterisse ind convent zom Paradijs¹ bij Soest vur unse geistliche gerichte geladen zo Soest. So hant die vurf burgermeister ind rait van iren ind der gemeinden wegen den vurf scholten gedrongen, dat 30 he die ladonge ind unse gerichte avestellen moeste. Dit hant die vurf burgermeister ind rait van iren ind der gemeinden wegen vurf gedaen mit gewalt sunder gericht ind richtliche ordele weder die vurf ire segele ind briere ind zo suahet ind hoen unser heirligkeit ind gerichte ind unser macht ind gewalt van iren eigenen moitwillen weder recht ind unse albe besesse 35 ind herkomen. Sulcher gewalt ind suahet wir nit geleden woelden han noch liden umb seesdusent rijsche gulden, ind heischen uns die zo besserongen ind zo kerongen gericht ind bezael ind der gewalt ind unreichs numme zo doin ind unse gericht vurf sinen rechten vortgauf laissen haben ind halden in maissen dat van alders herkomen ind hergebracht is, als wir hoffen, 40 dat id sich geburen sulle ind sij van eren ind rechts wegen schuldich sijn ind gewijst sullen werden zo doin. Duch spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat Peter van Menden Johan van Soest, unsen geswoiren boide ind briefdregger unß geistlichen gerichts zo Arnberg, verboit

43. A. 'unsen' fehlt.

1 Dominikanerinnenkloster Paradies w. von Soest.

hait vur die vier benke 30 Soest ind gaff ime scholt, he hette Gerdrut Schroders, inwonerse 30 Soist, 30 Arnsberg geladen, ind he wer ouch ein inwoner 30 Soist ind hette damit seestzich schillinge gebrucht, nadem dat verboden wer up seestzich schillinge, ind satte dat ordel an Cort
 5 Pappen, einen vermessen vursprecher, der wijste, dat die vurs Johan seestzich schillinge damit verbrucht hette, ind moiste die mit sinen eiden ver-
 sichern 30 bezalen, damit sij sweirlich uns ind unsem geistlichen gerichte ver-
 kurzt hant. Item als sij nu kurzlichen Evert Kost, unsen richter 30 Soist,
 mit selfwalt gefangen hatten, as vurs steit, doe moeste he dem rade zosa-
 10 gen, dat he sich unß gerichs uiffieren ind aveboen soelde, ind moeste darzo
 eine vrbede doin, darumb unse gerichte seber nebergelacht ind nit gehalten
 is, damit wir an unser heirlcheit ind gericht sweirlichen van in verkurzt
 worden sijn. Item so hait der vurs unse richter einen schriver, genant
 Gerardus Focker, der unse geswoiren schriver was an unsen gerichte 30
 15 Soest vurs, ind unse richter ime vier jairlant darumb van unsen wegen
 kost ind kleider ind loen gegeven ind dat ampt verwart hatte. Doch so
 hant die van Soest vurs unsem richter vurs geboiden, dem schriver orlof
 30 geven, want ime da nit en geburde 30 siten, nadem he ein clerf wer,
 darmit unse gerichte eine zijt lauk sunder schriver geweist is, damit wir
 20 ouch sweirlichen van in verkurzt sijn. Sulchs gewelde ind verkurzonge vurs
 wir achten ind nit geleden woelden haben umb drijdusent rijnsche gulden,
 die wir liever an dem unsem emboiren ind uiffgegeven woelden haben, dan
 sulchs geleden. Ind heischen darumb, uns sulche verkurzonge avegedaen
 ind vur die gewelde vurs die vurs drijdusent gulden gericht ind gekiert, of
 25 wes sich van eren ind rechte geburt, na recht ind guder gewoenden des
 landz van Westfalen.

Bortme schuldigen ind ansprechen wir die vurs burgermeister, rait
 ind gemeinheit 30 Soest, dat sij sich langezijt sunder unsen willen ind
 vulbort unß kameramptz gude mit selfwalt underwoenden hant, dat sich
 30 so nit geburt und ouch die van rechte nit haben mogen, ind heischen dar-
 umb uns die gude, so vil wir der bewisen mogen, in unse hende ind weer
 30 antwerden mit sulchem nuge ind urber, sij dair van entsangen ind upge-
 haben hant, ind uns ind unser kamern dat sint den jaren ind ziden, sij dat
 undergehat havent, moecht gerentet ind bijgebracht haben, so wir hoffen
 35 ind getruwen, dat sij doin sullen ind van eren ind rechte dairin gewijst
 sullen werden. Item als wir die van Soest angesprochen han in unser
 vunster ansprachen vurs, wie ire gewalt die stege in unsem vrien walde
 in der Anlager marke an dem Steinenberge gebrochen ind gebrant hant¹ 2c,
 dat hant mit namen gedaen Klein Diederich, Arnt de Dubber, Heinman-
 40 nus Muifauge frijgreve, Alibert Nadermecher in der Vesthoeve, Hans
 Gert Bisschers son van der Frijenoile mit andern van Soist, wale 30
 eichtzien 30, min of me ain gferde. Dese herna geschreven unse eigen
 lude sint ouch 30 Soist ingefaren, die wir weder heischen, as vur van den
 anderen geschreven steit, mit namen uiff Kaller kirspell: Friderich
 45 Kieffardz van Weneme, Herman Overloips van Weneme; uiff Mes-

29. A 'gulde' statt 'gude'.

1. Vgl. oben S. 357.

schneider kirspel: Thonis van Laer; uif Aldendorp: Menke van Aldendorp ind is ein wijtgerer, derselue hatte zo Aldendorp eine moder geheiffen Siebele.

Vortme spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat ouch eglige me unse undersaiffen, die uns als eime lanthern zo verantwerden staint, van ine verkurzt, geschedicht ind veronrecht sint, als fleirlich geschreven steit. Item beklaget sich Burchart van Cloetingen, unse man ind undersaiffe, wie die van Soest Cort Keteler vur iren burger haben understaen zo verdabingen, ind so have Cort under der van Soest schirme, macht, verbedinge ind entheltnisse understanden, ime sulch gut, 10 da wilne Lise van Voorssen, sijns wijs moeder, inne verstorven was, zo nemen, als uns Burchart bericht hait, ind sachte, he woelde in darvan dringen mit dem wive, dat he darvan laiffen soelde; ind darzo woelde he ime nemen sijn gut zo Cloetingen¹ ind den hof zo Wanebuul², ind have upgericht sine vingere zwei of drii mael zo derselver zijt ind geswoiren zo 15 den hilligen, he woelde in hangen, so wanne he in buiffen de poirzen betrede, dair vil birver lude bij stoenden, mit namen Herman Menge, Herman Belman, Alf Lynis, ind ouch so sachte he, he woelde in uif dem hoele jagen, dat he ouch an ime bewijst have. Item so is sijn huifvrauwe gefat mit gericht ind recht ind ire angestorven gut, dar sij angeer- 20 vet ind verstorven sij van irre moeder wegen. Item have sij dairinne geseffen jair ind dagh nit uifgefata mit rechte, ind ouch wir dar ordel ind recht up gewijst haben, dem sine huifvrauwe ind he gevolgich gewesit sin boeven alsulche unse wisonge ind recht, so have doch Cort vurf gelusset, dat he sine huifvrauwe have helpen andebingen, dar he selfs spreche als 25 ein vursprecher, ind dat in andere gehelpen wisen ind seten boven unse recht ind wisonge, ind so sij he ouch na der zijt eine heufftsache geworden des vurf verstorven guts. Item sij Cort Keteler vurf gekommen zo Soest an unse geistliche gerichte ind have gesacht, wie dat he des vurf guts ein here sij ind wille des waren Diederich van der Necke sijne dochter man, 30 des he noch die sijne niewerlt weren gekregen noch gehat have. Item so haben vort die van Soest van sijne anbrenge, as he meine, sine huifvrauwe uif der stat gewiseta mit iren knechten ind boiden geheiffen Hermann Boedemar, as wer sij eine misdedige frauwe ind sij verscheempt, 35 des sij doch nie verdiende. So as sij hoirte, dat sij uifsolde, doe ginf 35 sij zo Johann Roden, burgermeister, ind vraegde in, wairumb dat sij uifsolde off wairmit sij des verdient hette. Dar he ir up antwerde, des en wiste he nit, idoch en wolde he ir nit orloeffen, eine nacht binnen Soest zu bliven. Item so sint Herman Nasschart, Cort Ketelers dochterman, ind Johan van Stockem sine viande geworden underfolgt, underklaget 40 vur uns ind unsen amptkluden ind in gerouft, sine lude in dingtail gebracht, wie wale he vur van in noch na nie ansprache van sinre wegen gehoirt have, ind he in sinen dagen in ie nit schuldig wer, ind he ouch meine, dat die vede van Cort Ketelers anbrenge geschiet sij. Ind so have Cort

1. Klotingen nw. von Soest, bei Welver.

2. Wambeln, nördl. von Werl, bei Scheidingen.

Keteler vurf up in biffprachen gegolden, dar he nie van fchuldich en was,
 mit namen, dat he in vurfiden, des me dan driiffich jair geleben fij, ge-
 rouvet fulle haben Torck van Voirhelm, des he doch deger unfehuldich fij.
 Item fo have he gewoent ind gefeffen binnen Soeft ind have fijn gut
 5 verfhoffet ind vort gedaen, wie ein burger aldar, ind dar embinnen in
 deme ind dair emboven haben die van Soeft Cort den Keteler ingenomen
 vur einen burger, verhengt, verhalten, geherbergt, verdabingt ind ver-
 hanthavet, dat he ime under fulchem irem fhirme ind macht fulche gewalt
 ind unrecht gedaen ind zogefoegt haben, dat fich fo nit en geburt ind uns
 10 da inne verkurzt haben. Item Herman Prinz, unfe underfaiße, hait
 leengut mit namen den hof zo Hevinkhufen¹, den he van uns entfangen
 hait na uifwifongen fijns briefs, he van uns dairup hait. Denselven hof
 ime Wilken van Balve, burger zo Soeft, van fijre dochter kinder wegen,
 ind Herman Mengen mit finen broedern, ouch burgern zo Soeft, mit
 15 gewalt nemen ind behalden under der van Soeft fhirme ind macht. Item
 beklaget fich ouch Herman Prinz vurf, wie die froenen van Soeft, mit
 namen Bobbinchuiß in zo Meininchuiß in finen hoif verboit haben binnen
 Soeft vur die vier benke, des nie mer gefhiet fij ind fich ouch fo nit ge-
 boire, boven dat Meininchuiß fijn eigen gerichte have. Ind haben die
 20 van Soeft in damit geweltlichen gedrungen, dat he volgen moefte binnen
 Soeft vur die vier benke ind trecken also dat gerichte zo Meininchufen die
 van Soeft geweltlichen in dat gerichte van Soeft funder gericht ind recht,
 dat lange tijt fijre alderen ind fijn geweift fij, ind dat van uns zo leene
 gee ind halde. Item Godart van Meßchede, Henrich van Enfe wilne
 25 Gerart fon, unfe manne ind underfaißen, beklagen fich, dat Ewalt Bre-
 kerfelt, burger zo Soift, fich des hoefs van Broichufen boeven Defting-
 hufen gelegen² mit fine zobehoere underwinde under fhirme ind macht
 der van Soeft ind in mit gewalt neme funder gericht ind recht, die hof
 doch Henrichs ind Godarts vurf huifvranwe moderliche erve fij, ind Hen-
 30 rich vurf den egenanten hof mit fine zubehoere van uns zo rechten man-
 leen entfangen hait, ind van uns damit na uifwifongen des leenbriefs be-
 leent fij, ind darumb Ewalt in vurfziden dicke ind vil angesprochen ind
 bedadingt have, as den van Soeft wale kundich fij, die fie ouch darumb
 mit fhriften ind brieven ind ouch muntlichen mit iren frunden trefflichen
 35 verfhucht ind gebeeden haben, dat fij ungehindert zo iren guden komen mocht-
 ten, des in alles nit gediffen kunde ind allewege recht dairinne geweigert
 fij, dat in an flechten renten, gulden ind uptomen ind fchaden, fij van dem
 vurf hoeve gehat haben van der zijt, her Ewalt vurf in den hof fo ge-
 weltlich verhalten hait, dat fij achtet me dan vunftufent riijnfche gulden zo
 40 guder achtongen, ain dat erflich ir gut. Ind of euch Ewalt ind die van
 Soeft vurf vur fich nemen, dat Ewalt den vurf hof zo leene hette ind ent-
 fangen van uns, dat in doch in dem rechten na irem moederlichen erve nit
 hindern fulle, fo have doch der vurf Ewalt boeven fulche huldonge, ge-
 loefde ind eide, he uns gedaen hebde, heimelichen ind offenbair in ruynen

35. 'verfhucht' fecht A¹ A² A³.

1. Hewingsen fw. von Soeft.

2. Brockhausen an der Abße, oberhalb Deftinghausen.

mit worden ind werken weder uns geweist, darmit he weder sine eide ge-
daen ind sine brieve verbroschen hedde. Ind derselve hof mit sine zobe-
hoere sij ein erkamerampt ind leen unser graiffschaf van Arnsberg, darzo
Henrich van Ense vurf mit sinen justern geboiren sij. Item beklaget sich
Henrich van Ense vurf, Gerart son vurf, dat sich die Geltmansche, bur-
gerse zo Soist, mit selfwalt underwinde des frijen leens mit namen des
hoefs zom Honroide gelegen in dem kirspel van Dinder¹. Item einre
hoeden genant des hertogen hoeve gelegen zo Destinchusen, damit wir in
beleent haven, ind neme ime die vurf gude mit gewalt sunder gericht ind
recht, darumb he die van Soest dicke ind vill geschreven ind gebeden have, 10
die vurf Geltmansche zo underwisen, dat sij in an dem sine ungehindert
woelden lassen, des he doch noch nit genossen have ader genieffen konne,
dat sij ime dat sine lassen wille, dat ime ouch hindere alleine an sijne
gulde ime darane veressen is ind schade me dan vunfhundert rijsche gul-
den aen dat ersliche sijn gut. Item so beklaget sich Cort van Langenstroit¹⁵
der Jonge, wie dat Henrich Henseltjn, der van Soest knecht ind diener, ime
sine dreegeheftige boeme up sine hoeve bij dem Nasenstein mit selfwalt aff-
gehawen ind binnen die warden an dem Nasensteine in gewalt ind under-
schirme der van Soest gefoirt have, wale zo eichsich boemen zo; den schaden
Coirt achtet ind nit gerne woelde geleben han umb vierhundert mark Soischs.²⁰
Item so underwindet sich Heinmannus Muiffauge frijgreve des frijen hoefs
gelegen bij des busschops hove binnen Soest², gehorende in dat kamer-
ampt des marschalkampts, damit wir Henrich van Ense vurf beleent haven,
ind neme ime den hof mit gewalt sunder gericht ind recht, darumb he den
van Soest dicke ind vil geschreven ind gebeden have, den vurf Heinmannus²⁵
zo underwisen ind bidden willen, dat he in an dem sine ungehindert woelbe
lassen, des he doch noch nit genossen have ader genieffen kan, dat he in dat
sine lassen wille, dat ime ouch hindere alleine an siner gulde, ime dairane
veressen sij, ind schaden ime me dan zweihundert rijsche gulden. Item
Coirt Degen unse diener beklaget sich, dat die van Soist in, as he ire ge-³⁰
swoiren knecht was, up irem Rathuse in den jaren unß heren as man
schreif dusent vierhundert ind ein ind driffich up den gubestag vur sent
1431
Nov. 7. Martins dage mit gewalt sunder gericht ind recht frevelich angetast ind in
in vernessen hechte dair lassen setzen sunder sine scholt, as dat burger-
meistern ind raide, zo der zijt weren, wale kundich is ind wissen. Ind lieffen³⁵
in mit fuere ind vort mit pijnen ind wedoen sijns lijfs versoechen ind pij-
nigen, as man misdebigen menschen pleget zo don; umb snoider ind quaider
bijgicht, sij ime oversachten ind besegen, ind doch an ime nit en funden, ind
des doch zomale unschuldich wer, dat he bewisen woelde mit vill birven lu-
den, die dat vur dem rade ind ganzer gemeinden van Soist wair machen⁴⁰
woelden up ire eide, der sij nit van in nemen woelden, als dan burger-
meister, raide vurf ind die kemerklinge, zo der zijt waren, wale wisten vur-
wair, dat ime unrecht geschege, ind des bekant haben in geenwerdicheit Hen-

4. B 'gefoiren' statt 'geboiren'.

1. Ob identisch mit dem heutigen
Gut Hohenover zwischen Nord- und Süd-
Dinder?

2. Vgl. Vorwerk im Programm des
Soester Archigymnasiums von 1844, S.
17 ff.

richs Hoberges ind Hanß van Snellenberg, dat ime doch allet nit stade
 doin moichte. Ind hielben in as einen mißbedigen menschen up sinen lijf
 gefangen, des he nit verdient en hadde, damit sij ime so groiße smaeht,
 pijnne ind weweden an sine live deden ind gebaen haben in iren vermessen
 5 hachten, ind alle dage wardende was, dat sij in zom doide ain sine schult
 gebracht woelden haben, des he nummer an sine lijve verwinnen ind ge-
 neesen en kunne. Ind wulde sulcher scheemden, an sijn lijf ind ere treffen
 was mit pijnen, weedoenen ind smaeht, sij ime damit aen barmherticheit
 deden, umb gein gelt geleben haben. Item beklaget sich Diederich van
 10 Gutersloe, unse burger zo Arnsberg, wie die van Soest eine schrift gebaen
 haben an unse lieve getruwen burgermeister ind rade unfer stat Arnsberg,
 ind van in begert ind gebeden, in zo schriuen willen, of he ire burger sij.
 Darup schreven die van Soest doe den van Arnsberg einen andern brief
 mit irem secret besigelt, der van worde zo worde hirna geschreven volget,
 15 alsuß :

Unse fruntliche grut vurf. Eirbern guden frunde. So wij begerden
 ind ju hatten gebeden, uns to schrivene, of Diederich Gutersloe uwer
 burger were, so hebben wij juwen brief wale verstanden. Ind want he
 dan juwe medeburger is, ind als he dan in vurtijden unse sloß geoffent
 20 ind unse sangan dairuet hevet gebracht bij nachtzijt, des he voirfluchtich
 geworden is, als wale lantkundich is, bidden wij ju fruntlichen, den-
 selven Diederich darto willen halden ind vermoegen, dat he uns dair-
 umb ind oek ander sake, die wij to ime hebbet to sagede, doe na ge-
 burlichen dingen, wes he uns schuldich is to doinde, dat willen wij gerne
 25 in geliken of groeteren saken verdienen umb juwe lieve, die got beware;
 juwer richtigen beschreven antworde bij desen boiden.

Geschreven under unsen secreit in profesto Egidii abbatis anno 1434
 domini etc. tricesimo quarto. Aug. 31.

Burgermeister ind rait to Soest.

30 Den erbern burgermeistern ind rade to Arnsberg, unsen guden vrunden.

Ind wie dan dese brief vurf sweirlichen innehaldet ind nißwijset, an-
 treffende sijn lijf ind ere, so sulle man in der wairheit vinden, dat des briefs
 ein woirt nit wair sijn sulle, also sij over in schriuen. Ind als sij dairinne
 roitren, dat he vurfuchtich sij worden, des en sij he darumb nit worden, dan
 35 as sij in zo den ziden deden soechen in sine huise ind in anderen husen bij
 dage ind nacht mit zwenzigen of driffigen off da embinuen umb irs groißen
 overmoidz willen, sij zo den ziden gedreven ind vurgenomen sullen haben,
 dat wale lantkundich sij, ind ouch an iren kernerlingen ind andern burgern
 ein deel, die van groißen staide ind macht binuen Soest weren, danüt he
 40 dat wale bewiſeden, ind dat he des zo der zijt schaden genomen have ind noch
 have, dat inne nemeliche hinder an sine narongen ind gude schade ind noch
 schadet mer dan vunshundert rijsche gulden zo guder achtongen. Item be-
 klagen sich die Ydelfargen van Hemerden, Metze sine elige huifvrauwe, wilne
 hern Ludefens van der Moelen ritters dochter, ind Heinrich irre beider son,
 45 wie in dese van Soest mit selfwalt dat huif ind gut zo Leen bij Soest ge-

legen mit luden, erven ind guden darzo gehoerende eine lange zijt genomen ind vurbehalden haven ind noch hudestages nemen ind vurbehalden, wie wale Meze vurß bewisen kan ind wil, as recht is, dat id ire vederliche erve ind van irre dochter Annen, der sij dat zo bruitschape gegeven hette ind weder an sij gestorven sij, ind des ouch leenhern ind meer have, dat in an der upkomongent, diewise in die van Soest die also mit geweld vurent-
 halden ind genomen hant, me dan seeßdusent rijsche gulden geschadet have
 30 guder achtongen min of me. Item is verstorven zo Bergebe¹ bij dem zegelhusse Else Keven, die wijf was wilne Erertz Kuischen, ind hant ein kint gelaessen, dat zo sich genomen hait Meze, Lodewichs des Jongen wijf,
 10 moder der vurß Elsen. So is komen Heinrich Reve, burger zo Soest, ind nimpt dem kinde sijn gut mit geweld sunder gericht ind recht under schirme ind macht der van Soest, dat dem kinde, Lodewich sine wive, die uns zo-
 gehoerent ind zo verderbingen steint, hindert ind schadet me dan hondert
 mark Soests pagements zo guder achtongen. Ind want dan sulchs allet uns
 15 ind unsen undersajssen vurß geschuit ind geschiet is van den van Soest ind eins deils under der van Soest schirme ind macht, as vurß is, dat wir ge-
 truwen, nadem sij uns bewant sint, mit eren ind recht nit haven moegen doen, ind heischen darumb uns zo unsem ind unser undersajssen behoeve als
 id sich geburt, den schaden vurß ind darzo uns die gewalt, die wir achten
 20 ind nit geleden woelden haven umb drijdusent rijsche gulden, die wir liever van dem unsem emboiren ind uifgegeven woelden haven, van sulchs ge-
 leden, gericht ind gefeirt ind ire gude weder, of was sich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen. Item sma-
 25 heit, kost ind schaden, uns ind desen nageschreven unsen undersajssen in vurß maissen geleden ind gedaen, nemelich Hennekens des Wreden geachtet vun-
 dusent rijsche gulden, Erertz Kost unß richters vurß, die wir achten zwei-
 dusent rijsche gulden, ind Conrait von Langenstroit ind Coirtz sijns soens,
 Heidenrich Schuirmans, Hennekens Haken, Thonis des Wreden smaheit,
 kost ind schaden na irre achtongen, sij darup als recht is doende werden,
 30 ind ouch anderer unser undersajssen vur ind nageschreven heischen wir ouch uns die van in in vurß maissen gericht ind gefeirt. Item gildet man uns
 uif dem ader, davan unse passichaf dat doemmeierkoirn hait, vunszich
 mark Soestz froenpachz, wilche unse froenpacht uns entsonden ind ent-
 halden wirt van Johanne Meler ind ouch anderen burgern zo Soest under
 35 der van Soist schirme ind macht. Ind heischen uns die vunszich mark vurß so lange uns die verjessen sint, mit boessen des rechten gericht ind uns die
 vort zo geven, als sich dat van eren ind recht geburt. Item hant Peter van Menden ind Herman Feltz, ire vermessen richter, sint der zijt, dat sij die
 geweld an unserm richter, as vurß steit, gedaen haben, van iren wegen
 40 eghastige wapen, dairmit bloitronnonge gedaen sint, buiffen wissen ind willen Erertz Kostz unß richters vurß, die vurß ire gewalt zo beherden, ouch
 binnen ziden des bestandz ind uifdrages zo sich genomen ind behalden, da-
 mit sij ouch uns verkurzt ind gewalt gedaen hant, die wir achten ind nit
 geleden woelden haben umb dusent rijsche gulden, die wir uns ouch ge-
 45

1. Bergebe s. v. von Soest.

richt heischen, in maissen wir die ander gewelde ind ungerichte uns zo richten geheischt hain.

15) Item zom vurfzienden male spreken wir den vurf burgermeistern, raide ind gemeinheit zo, wie wale wir montlichen ind ouch in
 5 schariften van den van Soest ernstlich begert ind gesonnen han, sulche gebreche, wir mit in han ind sij mit uns zo haben meinden, vur unserm capittel, ritterschaf ind steden zo geburlicher klarer ind unbedingter uifdracht zo
 komen, hant sij doch des mit uns, so sich dat in wale geburt ind gesoegt hette, nit upgenomen ind hant dair embinnen ind dair emboeven Henrich
 10 van Galen, unser burchman ind undersaissen, wie wale wir in geen sij zo eren ind zo recht erboiden, mit geweltlicher veden ind ungeburlicher verwaronge overfallen¹ ind Evert Kost unser richter mit gewalt ind ain recht gefangen, als vurf steit, ind hant ouch dem vurf unserm capittel briere geschreven, in den under andern vil worden zo verstaen is, dat sij sich mit
 15 andern heren meinden zo vereinigen ind sich des geen unse capittel quijten², allet unverschuldet van uns ind ain einiche noit. So hant sij uns mit sulcher vurf ungeburlicher arestellonge sulchs unß vurf geburlichs ind gesimplichs geboides ind uifdrages gewelde ind schariften ind ouch mit andern drange vur ind na geschreven, dair zo gereist ind gebracht, dat wir van noit
 20 irme ungeburlichen drange ind gewalt zo wederstaen unser ind unser kirchen ind undersaissen heirlcheit, gericht, gebot ind gerechticheit zo behalden ind zo beschirmen, unse mage ind frunde, unse ritterschaff ind stede bekoiren moesten, so wir des mit in in vurf maissen zer uifdracht nit komen en moechten, sulcher reise wir nu kurz verleben zo doin, dair wir ind unse
 25 undersaissen an kosten ind schaden umb gedaen ind geleden han, die wir achten zwenzich dusent rijsche gulden min of me zer guder achtongen. Ind want sij dan, so vurf steit, der koesten ind schaden eine oirsache geweist sijn ind uns ind unse undersaissen so ungeburlich dairin gebracht hant, hoffen ind getruwen wir wale, dat sij uns ind unserm undersaissen den mit boessen
 30 des rechten van ere ind recht richten ind kieren sullen, dat wir ouch so van in heischen ind hoffen, sij dairin gewijst sullen werden. Dortme schuldigen ind ansprechen wir die vurf burgermeister, rait ind gemeinheit zo Soest, wie wale dat gogerichte binnen ind buiffen Soest unß gestich ind unse is, ind sij dair nit ane en hant, ind in ouch dat gogerichte off einiche heirlcheit dem volgende
 35 ind dar zo gehoerende bij einre penen von ziendusent lodigen marken silvers half dem hilligen rijsche ind die ander helfte eine erghusshove zer zijt, so dicke ind vil dair entgegen geschege, zo geven under konincklicher achte ind hannes van dem heiligen rijsche ind konincklicher majestaet an zo nemen ind zo oevenen verboiden is, idoch so hant sij sich des vurf unß gogerichts ind mannigerleie
 40 heirlcheit dem volgende ind darzo hoerende — als lude anzotasten, eigen richtere, stocke, hechte ind wijnsappen zo haben, zijsen zo setzen, gebruche ind besseronge zo nemen ind ungelt zo boiren ind up zo heven — in vurf maissen egwe dicke ungeburlichen underwunden, uns an unser heirlcheit zo krenken, dairmit sij dem heiligen rijsche ind uns in die vurf penen, so dicke ind vill dat

1. Vgl. oben S. 355.

2. Am 21. November 1441 (Soester

Stadtarchiv XX, 104; vgl. S. J. Einleitung S. 32).

van in geschien is, versallen sint. Innd want uns dan van dem heiligen rijke die vurf pene, half dem hilligen rijke in die ander helfte eime erzbischove 30 Colne, so wir 30 deser zijt sijn, van den vurf van Soest 30 vorderen bevolen ist, ind ouch van keiserlicher majestaet allet datgheene dair emboeven van in geschege machilois, van unwerde ind van geinem bestande erkant 5 ind declariert is, so heischen wir dem heiligen rijke ind uns die vurf penen, als die zientujsent lodige mark silvers, so dicke ind vil sij dairin gefallen sijn, 30 des heiligen richts ind unser behoef 30 geven ind vort sich wijsen der vurf achten ind banne 30 werven ind uns vorder den oevertrijt, nadem sij uns bewant sint, 30 verbeteren, so sich dat na eren ind rechte geburt, ind wat 10 sij so dairemboeven gericht, gesat ind gedaen haben van unwerde ind machilois 30 erkennen ind 30 halden, als dat in vurf maissen erkant ind declariert is, ind hoffen, dat sij dairin gewijst sullen werden.

Wurden ouch die vurf burgermeister, vait ind gemeinheit unser stat Soest weder dese punten unser gebreche ind ansprachen sementlich of einiche 15 besonder vur sich setzen, dat sij der vurf punten ind artikelen gedaen hebben, dat moechten sij van wegen ire privilegien, alden herkomen ind guden gewoenden, wir in erleuwet ind verschreven hebben, dairbij 30 bsiyven, mit eren rechte ind bescheide gedaen haben 20, ader in wilscher wijen ind formen sij dat geen uns vur sich setzen wurden, daer entgegen were unse wederrede, 20 wederjagen, wir enstaen des nit 30 noch geleuven, dat sij einiche privilegien, alde herkomen ader gude woenheit haben, die in dem rechten van werde ind bestentich sijn moegen, van der wegen sij unser hilliger kirchen, unser ind unser underjaisjen mit eren ind rechte sulche gedrengknisse, ungerichte, ver- 30 boide, verdedinge, verschrijvonge, geweld ind underwindonge ind anders 25 wie vurf steit, sij in vurf maissen begangen hant ind begeent, doin moegen, angestien unser hilliger kirchen, unse ind ire gelegenheit, so vurf steit. Innd hetten sij einiche privilegien sunderlings darup sprechende, ind in dar 30 dienende van dem hilligen rijke, unsen vurfaren of van uns gegeben, des wir uns doch geinreleie wise vermoeden, die weren van unrechter anbren- 30 gongen, der waarheit verswegen, van unwissenheit der sachen gelegenheit erworven ind behalden, die weren van romischen keisere ind koningen weder- 30 roefen ind weren in dem rechten machilois, ind enmoechten unser kirchen ind uns darumb in dem rechten an unser heilicheit, gericht ind gebieden ind rechticheiden nit hinderlich sijn, sij enmoechten ouch der van irre eide, truwe 35 ind hulde wegen, sij uns ind unsem gestichte gedaen haben, nit geworben haben noch gebruiichen noch ouch selfs annemen, want als sij dat deden, so freisden sij iren eiden, die sij uns ind unsem gestichte gedaen havent ind deden dair entgegen, ind unse vurfaren ind wir en moechten in der ouch nit 40 geven noch verleenen in achterdeile unj gestichts heilicheiden, gericht, 40 frijheit ind recht buissen unser oeversten willen ind consent. Hedden sij ouch einiche gemeine privilegien, dat sij mit behelfreeden in darzo dienende treden, interpretieren ind duden woelden, ind meinten uns dairmit unse schulde, gebreche ind ansprache sementlich off einich punte davan besunder 30 dempende ind ave 30 stellen, dairgeen were unse wederfage, in gemeinen 45 privilegien en kan man noch en mach man mit rechte geine gabe, giste noch verhenknisse treden, dan alleine die in diegene geeve of gegeben hedde, off

man inne die eigenlijk uisgedrukt ind in sunderlicher formen mocht van ime erworven ind behalden han. So is dat wale zo mirken ind in der waicheit sere gelijch, dat dat heilige rijche, unse surfaren noch wir in geine sunderliche privilegien gegeven en hedden ader noch en geeven, dair wir in
 5 eigentlichen mit wischaf tlet erleuwen, unse kirche ind herzogdoms ind unser undersaissen an unser heirlcheit, gerichtten ind gebieden zo vernichten, ungeburlichen zo drangende, gewelde, beschrijvonge ind ungerichte zo doende, sich des uns sunder unsen willen zo ondernemen, dat unse sunder unsen willen ind volbort quijt zo geven, so sij dat allet in vurf maissen gedaen
 10 hant ind doent. Darumb so en kunnen noch en mochten uns sulche bedudonge, interpretieren ind behelpreebe irer gemeinen privilegien an unser rechticheit unser ansprachen sementlich noch an einichen punte besonder in dem rechten nit hinderlich sijn. Meinuden sij dat ouch mit irre gewoeneheit ind alden herfomen zo verantwerden, dar entgegen wer unse weder-
 15 sage, dat en moegen in dem rechten geine gude gewoeneheit noch bestendich alt herfomen sijn noch heissen, dat man richte ind ordele sunder hegonge des gerichtts, ind sich gerichtts underwinde, dar man geine gerichte en hette, ind dat man gogerichte binnen der stat bemoerden ind bezimmeden weeren oebe ind dat so in dat wibboltgerichte trecke, als vurf steit, ind dat
 20 dar anders nimans vur dedingen ind wort halden ind ordel wisen moegen, id sij binnen ader buissen der stat Soist, dan ire geswoiren vurspreche, ind dat man die ordele vur den rait dar so sunder vorder beroeffen zo bliben wise, so dat die nedere den oeversten richte ind die undersaissen boeven den hern sijn sullen, der werlt ind des rechten ordien zo verkieren. Id en mach
 25 ouch geine gude gewoende noch bestendich alt herfomen sijn noch heissen, einiche gerichte, wie die dan namen eigent, up einichen steden, dair ire echten, rechten dingsteden nit en sijn noch sijn en moegen, zo oevende, ind dat sich einich des andern, nemelich die undersaesse sijns hern, dem he truwe ind hoult sijn sulle, heirlcheit gerichtts, gebiedz ind sijns guedz sunder sinen
 30 wischaf, willen ind volbort ime zoweder of zo schaden underwinde, dat sijn sunder sijn heisschen, willen ind volbort quijt geve, ander sijne undersaissen, der he zo eren ind zo recht mechtich is, ind dair he dat vur budet, unburlichen drange, die oevermoedichliche oversalle ind mit gewalt, veden ind ungericht dat ire neme, in dat verwoeste, verbijsere ind verstoere, so die vurf
 35 van Soest dat in vurf maissen alles gedaent hant. Ind als wir ouch dat vurf herzogdom van Westfalen mit allen sinen heirlcheiden, gerichtten ind gebieden, nit uisgescheiden, in weer haben ind des ein here sijn, so vurf steit, so is die vermoedonge des gemeinen rechten, beide geistlichs ind werntlichs, up die vurf heirlcheit, gerichte, gebiede, geboide, munte, zolle mit
 40 allen anderen iren rechticheiden vurf vur uns. Soelden sij dan uns an einichen mit iren gewoeneiden ind herfomen hinderlich sijn, ind uns eincher unferre ansprache dairmit avestellen, hopen ind getruwen wir wale den rechten, dat sij bewisen sullen sulche titel ind anbegin des herfomens ind gewoeneheit zo besien, of uns die ind dat herfomen ind gewoeneheit darup
 45 gebuwet an unsen rechten hindern moichte, des wir doch nit getruwen. Ind entgegen sulchen titel, gewoeneheit ind herfomen sechten wir dan, dat die heimelichen in unser vursfaren ader unsen avewesen ungeburlichen angeno-

men ind herbracht weren, ind weren so van quaiden gelouwen, ind weren
 ouch dan in gerichtē, dair man die weberachten ind avededingen woelde,
 nit behalden, so sich dat geburt. Also hoffen ind getruwen wir wale, dat
 uns sulche ungeburliche titel, gewoinheit ind herfomen van eren noch van
 rechte nit hinderlich sijn en moegen, ind dat sij die vurf⁵ unse ansprache se-
 mentlich noch einiche der punte besonder darumb mit irer gewoinheit noch
 alden herfomen nit avestellen en sullen noch en moegen, ind dat sij die ouch
 van der boessen ind besserongen, wir in vurf⁵ maissen darumb van in hei-
 schen, van eren noch van rechts wegen nit gevriihen en konnen noch en moe-
 gen. Sij en moegen ouch van irre hulde, geloesde ind eide wegen, sij uns¹⁰
 ind unsem gestichte ind ouch dem rade unser stat Soest gedaen hant, gein
 herfomen noch gewoinheit vur sich setzen ind der gebruiichen, dair ere ind
 recht mit verdruct ind wir an unsen ind unß gestichs heirlcheiden ind rech-
 ten getrenket wurden, want als sij dat deden, so freißden sij ouch den vurf⁵
 iren geloesden ind eiden ind deden dair entgeen. Ind getruwen wale, dat in¹⁵
 imans eirbers eincher gewoenden off herfomen geen ere ind recht zo gebrui-
 chen zostaen en wille, ind bliven des bij uch, eirsamen ind eirbern scheidz-
 luden ind overmannen vurf⁵, uns darumb zo scheiden in wise ind maissen,
 wir dat an uch gestalt ind verwiltfort hain, mit sulchem vurfange ind under-
 scheid, of die burg. burgermeister, rait ind gemeinheit sementlich off besou-²⁰
 der hir entgeen wes geen uns setzende wurden, dar uns vorder kuntschaff
 ind underwisonge up zo doin noit wer, dat uns des macht behalden blijve,
 dagh ind zijt uns darzo zo geven, wir in dem rechten darzo eigen, ind wir
 ouch jorder nit belast noch verbonden sijn, kuntschaff of bewisonge zo doin,
 dan uns van eren ind recht noit sij. Ind wilt uns die rechtwisonge, ir²⁵
 hirup doin werden, under uren segelen beschreven geven, als wir uch doen
 dese unse ansprache under unserm sigel her an gedruct.

Gegeven zo Fritsstrom in den jaren unß hern dusent vierhundert ind
 ein ind vierzich jaire up den neisten saterstag na sent Bartholomeus dage
 des heiligen apostolen.

II. Verzeichniß der clevischen Bundesgenossen während der Soester Fehde.

Das nachstehend abgedruckte Verzeichniß befindet sich in gleichzeitiger Niederschrift im Staatsarchiv zu Münster Msc. VI, 107 Nr. III. Es stammt augenscheinlich aus der clevischen Kanzlei und ist mit dem Kindlingerschen Nachlaß ins Münstersche Archiv gelangt. In mehr als einer Hinsicht verdient es die Veröffentlichung an dieser Stelle. Kann es einmal als offizielle Aufzeichnung zur sicheren Feststellung einer Reihe von Namen dienen, welche in den chronikalischen Quellen über die Fehde Zweifel kaum lassen, so bietet es vor allem ein anschauliches Bild der Kräfte, welche dem einen der beiden Gegner während des Kampfes zur Verfügung standen, und ermöglicht somit ein Urtheil über die rein militärische Bedeutung des Soester Krieges. Denn wenn das Verzeichniß den Anspruch absoluter Selbständigkeit auch nicht erheben kann¹, so ist es doch jedenfalls im wesentlichen zutreffend, und abgesehen von wenigen Ausnahmen werden wir uns nur die Knechte bezw. Söldner hinzuzudenken haben², um uns die von Cleve aufgebrauchte Kriegsmacht zu vergegenwärtigen.

I. Utricht.

1. Item her Koloff van Dyepholt, busscop zo Utricht as hey schryfft³, is vyant worden myns heren guaden van Colne anno domini etc. XL quarto, dominica que fuit ipsa die Luce evangeliste [Oct. 18].

Hulper.

2. Item Johan van Welvelde droste in Twente⁴,
3. 4. Johan ind Gert van Welvelde gebroeder,
5. 6. Johan ind Peter van den Toerne gebroeder,

1. Das ergibt sich daraus, daß in der am Ende des Verzeichnisses beigefügten (hier nicht berücksichtigten) Liste der Gefühnten einige Namen vorkommen, welche hier fehlen. (Dort auch ein Verzeichniß clevischer Bundesgenossen, welche Lehen vom Kölner Erztzist trugen und dem Erzbischof vor der Fehde die Mannschaft kündigten: Goswin Steck, Craft Steck, Johan von Brochusen, Alf von Winkelhufen, Elbert von Alpen, Mathias von Eil, Johann von Hölvel).

2. Vgl. auch Soester Fehde, Einleitung S. 92.

3. Der Fehdebrief Rudolfs liegt in Abschrift bei; gedruckt Soester Fehde S. 116 Nr. 121.

4. Nr. 2—49 littera per se data anno domini etc. XL quarto, dominica que fuit ipsa die Luce evangeliste [1444 Oct. 18] sub sigillo Johannis de Welvelde.

7. 8. Johan ind Arnt van Ribberden gebroder,
9. Gijfebert van Amen,
10. Gert Elmerinc,
11. Wynolt van Wilmync,
12. Johan van Hummelincgen,
13. 14. Egbert van Wiskinc ind Gert syn soene,
15. Johan die Rydder,
16. Albert van Krullincgen,
17. Johan van Heghehuesen,
18. Hinric van den Hulskotte,
19. Arnt van der Bruden,
20. Arnt van den Alwinchore,
21. Ghert van Azele,
- 22—24. Ghert, Johann ind Engelbert van der Haer gebroder,
25. Frideric van Goer,
26. 27. Wolter ind Bernt van der Befe gebroder,
28. Johan van den Hulsouwe,
29. Lubbert van Alberghe,
- 30—33. Koloff, Albert, Otto ind Johan van der Alwinchore gebroder,
34. Johan van Beveren bastart,
35. Johan van den Cote,
36. Johan van Engelbertinc,
37. 38. Wolter ind Johan van den Storvloce gebroder,
39. Koloff van den Hulscher,
40. Diderich syn son,
41. Menfe van den Hulskote,
42. Ghert van den Velthues,
43. Johan van der Moelen,
44. Wolter van den Aelsloe,
45. Johan van Bertolbind,
- 46—49. Koloff van der Haer, Cort, Johan ind Ghert syne soene,
50. 51. Bernd end Rodolf van Bervorde gebroder¹,
52. Everd van Langen,
53. Johan van Grunberge,
54. Wenemar van Sudenae,
55. Johan Sticke,
56. Herman van Piese,
57. Hinric van Rede,
58. Johan van Twicloe,
59. Herman van Hulscher,
60. Sander van der Aues,
- 61—63. Johan van Heker gehehten dyc Noede, Bernhartz soen,
Johan ind Henric syne soene, gebroder,

1. Nr. 50—93 'litera per se data anno domini etc. XL quarto dominica, que fuit ipsa die Luce evangeliste, [1444 Oct. 18], sub sigillo domini Ro-

dolphi de Diepholt'. Das Concept die- ses Schreibriefs im Reichsarchiv zu Utrecht, Diversorium I ep. Rudolphi fol. 154.

64. Wilhelm de Roede van Heker, Bernhartz soen,
65. Herman van Roeringen,
66. 67. Johan ind Rutger van Eschede gebroeder,
68. Herman van Grubben,
69. 70. Bernd ind Jacob van der Kemnaden, gebroeder,
71. Rodolf van Hovele,
72. Bruen van Laer,
73. 74. Johan ind Brun van Hederik gebruder,
75. Johan Splinter, Gert soen,
76. Godert van Warmeloe,
77. Godert van den Wolde geheten Pefedam,
- 78—80. Reynold, Adolff ende Johan van Rovoerde gebroeder,
81. Johan de Roede van Hederik,
82. Friderich van den Huttenberge,
83. Simon van der Schulenborch,
84. Henrich Schaep,
85. Wilhelm van Steenre,
86. Steven van Dielen,
87. Bernd de Roede van Hekeren,
88. Arnd van Bervorde,
89. Peter van Snylen,
90. Ghysebert van Hardenbroeke,
91. Derick van Boerst,
92. Derick van Amerong geheiten Borre,
93. Frederick van der Gese,
94. Claef van Overhagen droste to Dyphenheim¹,
- 95—97. Claiß, Henrich ind Koloff van Overhagen gebruder,
98. 99. Johan ind Wilhelm van Overhagen, bastart,
100. Werinbolt van Scharpenhueß,
101. Koloff Kelam,
102. Werner van der Dues,
103. Johan van Dulcebroike geheten Pigge,
104. Johan Epe geboren van Bentheim,
105. Albert van Dding,
106. Henric dye Schutte, Ihes sone,
107. Johan van Assing geheiten dye Schele,
108. Item borchmans der heirschaf van Dyphenheim,
109. 110. Wygbolt ind Arnt van Warmeloe gebroeder,
111. 112. Werner ind Wicbolt van Warmeloe gebroeder,
113. Gelmer Stide,
114. 115. Henrich Splinter ind Johan Splinter,
116. 117. Ysebrant van Weylehufen ind Wynefen van Weylehufen
Johans soene ic.,
118. Item schepen to Dyphenheim,

1. Nr. 94—125 litera per se data
anno domini etc. XL quarto dominica
que fuit ipsa die Luce evangeliste

[1444 Oct. 18] sub sigillo Nicolai de
Overhagen.

119. Johan van Hummelfem die elde,
 120. Sæle Wynken,
 121. Johan Bannhng,
 122. Wygbolt Meynoltz soene,
 123. Johan van Guschede,
 124. 125. Gerd Eldering ind dye gancze gemeynheit zo Dyepenheym.

II. Cleve.

126. 127. Herzog Adolph und Junghezog Johann von Cleve 1.

Adiutores.

128. Johan van Bijnstvelt, data anno d. etc. XLVII feria IV post An-
 nunciacionis beate Marie, littera per se sub suo sigillo [1447
 März 29].
129. Johan van Dejen, data etc. XLVII feria IV Ann. b. Marie,
 littera per se, sub sigillo Wilhelmi de Schaesberg [1447
 März 29].
130. Rut van Eyslo, } littera per se data anno etc. XLVIII
 131. Heyngin van Soettendal, } feria quinta post Nativitatis b. Ma-
 132. Johan van Zwenbrockgen } rie, sub sigillo Wilhelmi de Schaes-
 den man heyst Wijshyke, } berg [1444 Sept. 10].
133. Johan van Berchoven, } littera per se data anno etc. XLVIII
 134. Albert van Hedemer, } feria quarta post Pantaleonis, sub
 135. Hartloff Bolte ind yre } sigillo Crafft Stecken [1444 Juli 29].
 knechte,
136. Conrait van Kobbenvoede } littera per se data anno etc. XLVIII
 Conraiz soen, } feria quinta post Assumpcionis beate
 137. Henrich van Detmering- } Marie, sub sigillo Crafft Stecken
 husen ind yre knechte, } [1444 August 20].
138. Johan van der Lippe ge- } littera per se data etc. XLV feria
 nant Hon, } quarta post diem Cinerum, sub sigillo
 139. Johan van Holensteyne ind } Everhardi de Dalen [1445 Febr. 10].
 ire knechte,
140. Goiswin de Keteler ind syne }
 knechte, }
 141. Bertolt Sasse, } littera per se data etc. XLVIII die
 142. Heneman Betteken, } Vincula Petri, sub sigillo Goiswini
 143. Johan Pijsticker, } Keteler [1444 Aug. 1].
 144. Johan die Richte }

1. Ihre Fehdebrieve liegen in Ab-
 schrift bei. Gedruckt Soester Fehde Nr. 102,
 105. Desgleichen Abfagebrieve der Städte

Rees [1444 August 9] und Xanten [1444
 August 7].

- | | | |
|--|---|--|
| 145. Conrait Stecke, | } | littera per se data etc. XLVIII feria
secunda post Mauricii, sub sigillo
Conradi Stecke [1444 September 28]. |
| 146. Thomas Sasse, | | |
| 147. Johan Brunstejn, | } | littera per se data etc. XLVIII do-
minica post Vincula Petri sub sigillo
Lubberti Torekz [1444 August 2]. |
| 148. Goedert Schechfen, | | |
| 149. Rotger Stert, | | |
| 150. Lubbert Tordt, | | |
| 151. Herman Byginchoff, | | |
| 152. Johan van Bohnen, | | |
| 153. Johan Schutte, | | |
| 154. Johan Schuenicht, | | |
| 155. Herman dye Kasse, | | |
| 156. Johan van Lenichuzen, | | |
| 157. dye rode Diderich, | } | littera per se data etc. XLVII up den
hilgen dach fleyne crufen, sub sigillo
Everhardi de Wickede [1447 c.
Mai 15]. |
| 158. Gerlach Plettenberch, | | |
| 159. Herman Bartman, | | |
| 160. Diderich Narendorp, | | |
| 161. Diderich Brosele, | | |
| 162. Johan van Herschede, | | |
| 163. Johan Yesmer, | | |
| 164. Arnt Guldeman, | | |
| 165. Johan die Hovesche, | | |
| 166. Johan van dem Scharpen-
berge, | | |
| 167. Mas, | } | littera per se data etc. XLVIII feria
quarta post Nativitatis b. Marie sub
sigillo Wilhelmi de Schaesberg [1444
Septbr. 9]. |
| 168. Brandenborch, | | |
| 169. Seynchus, | | |
| 170. Passchedag, | | |
| 171. Peter Holscher, | | |
| 172. Claiff Potter, | | |
| 173. Wynneke, | | |
| 174. Tonys, | | |
| 175. Diederich Weber, | | |
| 176. Hans Sweynchuf, | | |
| 177. Diderich Ruter, | } | littera per se data etc. XLVIII die
Divisionis apostolorum sub sigillo |
| 178. Godert Knoist, | | |
| 179. Wilhelmi van Nuwenhagen, | } | littera per se data etc. XLVIII die
Divisionis apostolorum sub sigillo |
| 180. Godart van Hangsleyderitter, | | |
| 181. Symon van Waldensteyn, | | |
| 182. Johan van Hangsleyde,
amptman ter Fredeburg, | | |
| 183. Godert Slederryem, | | |
| 184. 185. Henrich ind Hengin
van Terffe vedderen, | | |
| 186. Johan van Ezuers, | | |
| 187. Sweer van Hottepe, | | |

- | | | | |
|---|--------------|---|--|
| 188. Herman Krassensteyn, | } | Godardi et Johannis de Hanxsleyde | |
| 189. Henrich van Hanxlede bastart, | | [1444 Juli 15]. | |
| 190. Wygant van Gijlse, | | | |
| 191. Adam Pijsfer, | | | |
| 192. Hans Spijknase, | | | |
| 193. Peter van Snellenberg
Hermans son, | | | |
| 194. Ernst van Westhuyzen, | | | |
| 195. Johan van Langel, | | | |
| 196. Ghenerhusengenant Henne, | | | |
| 197. Johan van der Kefe, seligen
hern Godarts son ritters, | | | |
| 198. Johan van der Capellen, | | | |
| 199. Johan Hoyncks, | | | |
| 200. Johan van der Brouck, | | | |
| 201. Henric van Marwick, | | | |
| 202. Wilhelm van Veers, | | | |
| 203. Johan van Derade, Mey-
ners son, | | | } littera per se data etc. XLIII feria
tercia post Laurentii [1444 Aug. 11]
sub sigillo domicelli Johannis de
Clivis. |
| 204. Henrich Hartman, | | | |
| 205. Zander Frydagh genant
Kuyter, | | | |
| 206. Rutger van Scheydinghen, | | | |
| 207. Weemener dye Wedege, | | | |
| 208. Diderich dye Strade, | | | |
| 209. Johan Doirdt, | | | |
| 210. Rutger Hoirsteken, | | | |
| 211. Hinrich Rassenberg, | | | |
| 212. Hinrich van Eynghusen, | | | } littera per se data etc. XLIII die
Mathei apostoli [1444 Sept. 21] sub
sigillo Crafft Steck. |
| 213. Johan van Kepler bastart, | | | |
| 214. Herman Hoirsteken, | | | |
| 215. Diederich Dweyde, | | | |
| 216. Her Gawijn van
Swanenberg ritter, | | | |
| 217. Walter van Braidbefe, | } syn knecht | } littera per se data etc. XLVI feria
secunda post Ascensionis domini
[1446 Mai 30], sub sigillo domicelli
Johannis de Clivis. | |
| 218. Johan van Welsterade, | | | |
| 219. Johan van Rymbach, | | | |
| 220. Conrait Hoedicz, | | | |
| 221. Kirsten Muesbach, | | | |
| 222. Rodolff van Nadeheym, | | | |
| 223. Johan van Keel, | | | |
| 224. Evert van Wickede, | | | |
| 225. Johan van Houlthusen, | | | |
| 226. Rutger Koff, | | | |
| 227. Johan van Eppenhusen
genant Prefel, | | } littera per se data etc. XLIII sab-
bato post Visitacionis Marie [1444
Juli 4] sub sigillo Crafft Steck. | |

- | | | |
|--|--|--|
| 228. Wessel Sperlind, | } | littera per se data etc. XLV in vigilia
Epiphanie domini [1445 Januar 5]
sub sigillo Goisswini Ketelers. |
| 229. Johan Moncke bastart, | | |
| 230. Arnt Sluck bastart, | | |
| 231. Hans Hansouwe, | | |
| 232. Heydenrich van Seelbach, | } | littera per se data etc. XLVIII feria
quinta post festum Marie Virginis [1444 September 10?] et suo
sub sigillo. |
| 233. Hinrich van Hairne, | | |
| 234. Johan Snurrebusch, | | |
| 235. Wilhelm von Schaesberg, | | |
| 236. Johan here to Homoyt ind
to Wyß, | 251. Evert van der Capellen, | |
| 237. Henrich van Meor, | 252. Johan van Wyften de
Junge, | |
| 238. Cornelijs van Merwijck, | 253. Bernt Moell, | |
| 239. Johan van Kessel Wil-
helms soen, | 254. Mauricius van Hatesberg, | |
| 240. Goyßwyn Heyme, | 255. Johan van Ouerhagen ba-
start, | |
| 241. Peter ind Walrave van
Dye, | 256. Johan Zaider, | |
| 242. Johan van Hoemel, | 257. Johan van Clacijen, | |
| 243. Johan van der Hater, | 258. Johan Udinch, | |
| 244. Johan van Grevembroid,
Peters soen, | 259. Johan van Monster, | |
| 245. Gerart van Bryndhusen, | 260. 261. Johan ind Diederich
Boesel, | |
| 246. Peter dye junge, | 262. Diderich Aent, | |
| 247. Godeken van Erckenbusch, | 263. Johan to Brucgen, | |
| 248. Johan Stael, | 264. Steven Crachs, | |
| 249. Claes Schutte, | 265. Claejfen van der Neder-
moelen, | |
| 250. Heydenrich Balke, | 266. Johan Haec ¹ , | |
| 267. Henrich van Neyhem genant
Duscher mit synen knechten, littera per
se data etc. XLVIII ipsa die Inventionis sancti Stephani [1444
August 3], sub sigillo suo. | | |
| 268. Bernt Develacker ind syne knechte, littera per se data etc. XLVIII
feria secunda post Vincula Petri [1444 August 3] suo sub sigillo. | | |
| 269. Clamberch Bussche, | 277. Johan die Nassche, | |
| 270. Ludelf van Oldenhuyß, | 278. Johan van Bremen, | |
| 271. Zander van Walmeden, | 279. Werner Post, | |
| 272. Wilke Bussche, | 280. Johan van Hovel to Stod-
heym, | |
| 273. Bernt van Grusen, | 281. Bertolt Weber, | |
| 274. Hinrich Grimpe, | 282. Hinrich Cloerer, | |
| 275. Bertolt van Iten, | 283. Ludcke Monckeberch, | |
| 276. Folkmer van Bisbefe, | | |

1. 236—266 'ind vre knechte. Copia
per se data etc. XLVIII feria secunda
post Jacobi apostoli [1444 Juli 27]

sub sigillo domicelli Johannis de
Clivis'.

284. Johan Bredevelde,
 285. Johan van Soest,
 286. Pepperlinck,
 287. Ludefe van Plesse,
 288. Klene Bernt,
 289. Bertolt Here,
 290. Peter Maendach,
 291. Keneke Benghase,
 292. Knypink,
 293. Zhyvert Koggstede,
 294. Hans Vosj,
 295. Bingkof Menghe,
 296. Arnt Bloeme,
 297. Cord Meygenberch,
 298. Hese Kolle,
 299. Ebbestorp,
 300. Borchard Winse,
 301. Hans van Hestede,
 302. Herman Rijfe,
 303. Stompel Rutendom,
 304. Poupel Lecheyr¹,
 305. Wenemer van Heyden dye
 Jonge,
 306. Godart van Heyden,
 307. Frank von Wytenhorst,
 308. Johan van Honeppel,
 309. Wolter van Uffte,
 310. Johan van der Kemenaden,
 311. Wilhelm van der Empel,
 312. Johan Medinck,
 313. Johan van Haren,
 314. Wilhelm van Wymbergen,
 315. Diderich van der Horst,
 Rutgers son,
 316. Heydenrich van Dungenen,
 317. Gerijt van Galen, Sanders
 son,
 318. Wessel van Galen dye
 Jonge,
 319. Aless van Wullen,
 320. Berstken Blome,
 321. Gerijt van Mederoyden²,
 322. Evert van Welpen,
 323. Keynken van Roeverden,
 324. Wilhelm van Brunchorst,
 325. Diderich van der Schulen=
 burg,
 326. Hinrich dye 'Boes van
 Steynwid,
 327. Wolter van Keppel,
 328. Bernt dye Noede,
 329. Johan van den Cloester,
 330. Johan Diderich Wenman,
 331. Wilhelm van Stopyren,
 332. Diderich Borre,
 333. Mertyn van Breudeberg
 bastart,
 334. Johan Kemerlinck,
 335. Diderich van Halle,
 336. Johan van Seebeck,
 337. Johan Splinter,
 338. Koesenkamp,
 339. Diderich van den Boeglar,
 340. Arnt von Berwerden,
 341. Wynolt van Aernheym,
 342. Diderich Smullinck,
 343. Wenmar Hafenkamp,
 344. Hinrich Prijcke,
 345. Johan van Bijlant, Otten son,
 346. Gerrart van Dessenbroick,
 347. Ghyjelbert van der Heyden
 geheiten de Rijnsche,
 348. Claef van Droeten,
 349. Heynrich Spaen,
 350. Johan van Houlthusen,
 351. Wilhelm Huete,
 352. Diderich van dem Bruycke,
 353. Herman van Witten, Franken
 son,
 354. Gijsbert Roed bastart,
 355. Hinrich Spede,
 356. Johan van Hoete,
 357. Herman Westjelinck,
 358. Bernt van Slenderen,

1. Nr. 269—304 'ind yre Inechte, littera per se data etc. XLIII feria quarta post Laurencii [1444 August 12], sub sigillo domicelli Johannis de Clivis'.

2. Nr. 305—321 'ind yre Inechte, littera per se data etc. XLIII dominica post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 28], sub sigillo domicelli Johannis de Clivis.'

- | | |
|--|---|
| 359. Herman Schroder, | 376. Johan van Kaystvelt, Bitters
son, |
| 360. Diderich van dem Voirste, | 377. Herman Keyggher, |
| 361. Herman van Keppel, hern
Hermans soen, | 378. Dite van Heyssen, |
| 362. Bernt dye Nijcke, | 379. Herman Eggensteyn, |
| 363. Lubbert van Langen, | 380. 381. Johan ind Gerart
van Schesleren, |
| 364. Johan van Strunckebe, | 382. Bertolt Holtynck, |
| 365. Arnt Sluck bastart, | 383. Johan Strepeloeff, |
| 366. Wilken van Hoirne, | 384. Deytmar van Kade, |
| 367. Johan van Brynchorst,
Mertelijs son, | 385. Coirt Gordelmecker, |
| 368. Arnt van Boedchorst, | 386. Blote Wegel, |
| 369. Henrich Eynevijnster, | 387. Wynnemer Schutte, |
| 370. Arnt Doyts bastart, | 388. Luyte van der Roernhoerst, |
| 371. Hense Scheyffart, | 389. Hinrich van Dypenbruid,
Jordens soen, |
| 372. Herman Slaedoet, | 390. Hendc van Effen, |
| 373. Hojefen dye Pape, | 391. Slerump, |
| 374. Thomas } Callart, gebrui- | 392. Evert Dakhorn, |
| 375. Wilhelm } der | 393. Lambert dye Halffwassen ¹ , |
| 394. Burgermeyster, rayt ind ganze gemeynde der stad Lyppe, littera per se data etc. XLIII dominica ante festum Bartolomei [1444 August 23], sub secreto eiusdem oppidi. | |
| 395. Burgermeister, rayt, gilde, ampte, broderschopp ind ganze alinge gemeynheit der stad Soist, littera per se data anno etc. XLIII feria quinta post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 25], sub sigillo opidi predicti. | |

III. So e st.

'Dit slynt helper der stad van Soist'.

- | | |
|------------------------------|--|
| 396. Joergen van dem Braeme, | } littera per se data etc. XLIII feria quarta post Margarethe [1444 Jufi 15], sub sigillo Jeorgii de Bramme. |
| 397. Albert in den Erlen, | |
| 398. Johan van dem Bussche, | |
| 399. Henrich Hoytmer, | |
| 400. Bernt van Bylvelde, | } ind yre mydryder, littera per se data XLIII feria quinta post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 25], sub sigillo Ydel Walraves. |
| 401. Ydel Walraven, | |
| 402. Johann Schutte, | |
| 403. Henrich Snicrken, | |

1. Nr. 322—393 'littera per se data etc. XLIII feria quinta post Nativitatis Johannis Baptiste [1444

Juni 25] sub sigillo domicelli Johannis de Clivis'.

404. Ludete van Neyhem gehey-
ten Duyfcher,
405. Diderich van Mengede,
406. Johan Dagevorde,
407. Wilhelm Rampelman,
408. Diderich Pickenbroick,
409. Henrich van dem Barste
genant Bolmestehn,
410. Herman Myddendorp,
411. Hinrich van Houlthusen,
412. Wenemer Luffendorp,
413. Johan Walschem,
414. Johan Huyls,
415. Koloff Breyse,
416. Johan Dudinck bastert,
417. Gert Buter,
418. Evert van Endorp,
419. Eggert Harde,
420. Bertolt Sasse,
421. Rutger Brydag bastart,
422. Johann Numesberg,
423. Henrich Bisschopp, littera per se data etc. XLVIII feria sexta post
Mathei apostoli [1444 September 25], sub suo sigillo.
424. Hermann Ruyve, littera per se data etc. XLVIII feria sexta post
Visitacionis beate Marie virginis [1444 Juli 3], sub suo sigillo¹.

littera per se data etc. XLVIII feria
secunda post Udalrici episcopi [1444
Juli 6], sub sigillo Ludekini de
Neyhem et Wilhelmi Rampelmans.

IV. Burgund.

Diese herna geschreven sijnt Borngonser ind heler der Cleveschen.

425. Cornelijs bastart van Borngondien, littera per se data etc. XLVI,
die XVII Julii suo sub sigillo.
426. Jehan de Poicteirs, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii
suo sub sigillo.
427. Simon de Valaing, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii
suo sub sigillo.
428. Henrich van den Thorn, here van Priesaet ind to Flocrghem, littera
per se data etc. XLVI, die XI Julii suo sub sigillo.
429. Anthonius de Nechebaron, littera per se data etc. XLVI, die XIII
Julii suo sub sigillo.
430. Johan de Neuschatel, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii
suo sub sigillo.
431. Jacobus de Valaing, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii
suo sub sigillo.

1. Es folgt dann noch Copie des Absagebriefes der Stadt Soest an den Erz-

bischof Dietrich (gedruckt Westdeutsche Zeitschrift I, 371).

432. Anthonius bastart de Bourgoingne, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.
 433. Johan de Bourgoingne conte de Stampeß, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.
 434. Johan van Croy, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.

V. Lippe.

Litteram diffidacionis domicelli de Lippia non habeo, sed habet hic locum pro scriptura¹.

Adiutores domicelli predicti.

- | | |
|--|---|
| 435. Burchard van dem Steynberge, | } mit hren knechten ind myttruderen, littera per se, data etc. XLV feria quarta post Misericordia domini [1445 April 14], sub sigillo Johannis de Moelenbeck. |
| 436. Clawenberg van Reyden, | |
| 437. Bulbrand van Reyden, | |
| 438. Bode van Dberghen, | |
| 439. Cort van Mandeslo, | |
| 440. Otte de Wend, | |
| 441. Geries van Plettembrecht, | |
| 442. Otto Bynck, | |
| 443. Symon Busche, | |
| 444. Friderich dye Byent, | 452. Henrich van Siege, |
| 445. Jordan van Gummeren, | 453. Herman Wynbercen, |
| 446. Wilbert van Igenhusen, | 454. Nolte Boese, |
| 447. Hinrich van dem Bussche, | 455. Anelingsf van Siege, |
| 448. Johan van Donepe, | 456. Friderich Westphal, |
| 449. Heydenrich van Donepe, | 457. Johan Duadicus, |
| 450. Zander van Brosmerfen, | 458. Ludeloff van Dumpteshusen, |
| 451. Cort van Lantershusen, | 459. Bernt van der Lippe, |
| 460. Johan van Moelenbefe, | } mit hren knechten, littera per se data etc. XL quinto, feria quarta post Quasimodogeniti [1445 April 7], sub sigillo eorundem ² . |
| 461. Johan van der Burch, | |
| 462. Greve Ernst van Hoensteyn, here zo rare ind Clebtenberg, littera per se data etc. XL quinto, feria sexta post dominicam Judica [1446 März 19], sub sigillo eiusdem. | |
| 463. Ulrich greve zu Hensteyn, littera per se data etc. XL quinto, feria sexta post dominicam Judica [1445 März 19], sub sigillo eiusdem. | |

1. Nach der Angabe oben S. 48 müßte der Absagebrief vom 15. April 1445 datirt sein.

2. Diese zween mit hren dienern hant

ußgenomen dat capittel, ritterschaff ind stede des gestichts Faberborn außgescheyden den Dringenberg ind dat Negehuys mit eren jobehoringen¹.

- | | | |
|--|---|---|
| 464. Abel van Wessungen marschall, | } | mit yren knechten ind mitryderen, littera per se d. etc. XL quinto, feria quarta post Misericordia domini [1445 April 14], sub sigillo domicelli de Lippia. |
| 465. Engelbracht van Morungen, | | |
| 466. Diderich van Brijbarch, | | |
| 467. Henrich Heyse, | | |
| 468. Walter van der Werne, | | |
| 469. Sander van Broenrode, | | |
| 470. Henrich van Auer, | | |
| 471. Hans Pretis, | | |
| 472. Lange Hans, | | |
| 473. Cord van der Droze, | | |
| 474. Pauwel Gysel, | } | mit yren knechten ind mitrideren, littera per se d. etc. XL quinto, feria quarta post Misericordia domini [1445 April 14], sub sigillo Johannis de Moelenbecke. |
| 475. Cort van Gester, | | |
| 476. Friderik de Swarte, | | |
| 477. Syward Boze, | | |
| 478. Bernd die Hegher, | } | mit synen hulperen, knechten ind myrhyderu, littera per se data etc. XL quinto, feria quarta post Quasimodogeniti [1445 April 7], sub suo sigillo. |
| 479. Ditto grave to Holsten ind Schomborch | | |

VI. Limburg.

De littera diffidacionis domicelli Henrici comitis de Lympurg ignoro.

Adiutores.

- | | | | |
|---|----------------------------------|---|--------------------------|
| 480. Herman Baede, | } | littera per se, d. etc. XL tercio, feria secunda post Nativitatis beate Marie virginis [1443 September 9], sub sigillo domicelli de Limburgh. | |
| 481. Evert Basse, | | | |
| 482. Hinrich van der Hovelwid, | | | |
| 483. Eghbert Swartewalt, | | | |
| 484. Wilhelm Neckind, | | | |
| 485. Bernt van Bruchese, | | | |
| 486. Wessel Smedz, | | | |
| 487. Reynken Schutte, | | | |
| 488. Johan Lewenberg, | | | |
| 489. Nyclais Schutte, | | | |
| 490. Dierich Swartewalt, | | | |
| 491. Johan Westerbrude, | | | |
| 492. Wilhelm vamme Huyß, | | | 496. Henrich van Kalkem, |
| 493. Teylman van Asselt, | | | 497. Sander van Gyll, |
| 494. Thijs van Geyllenberchen ¹
den man noempt van Astorpp, | 498. Herman van Werden, | | |
| 495. Herman Brakelman, | 499. Henrich zu Averdick, | | |
| 502. Herman Dudind, | 500. Diederich van Hummerden, | | |
| 503. Wedefint van Letmate, | 501. Johan Schutz van der Ghyck, | | |
| | } | mit yren knechten. | |

1. Wohl 'Geilentirchen'?

III^a. Kriegsordnung der Stadt Soest. c. 1445.

Concept (von der Hand des Bartholomäus van der Lafe),
Soester Stadtarchiv XX, 105.

Gode, Marien syner werden moder, dem guden hern Patroclus ind
5 allen hilgen to werdicheit ind eren, der stat Soist ind dem gemeinen gude
tom besten ind nutticheit sint burgermester, rait, dey twelwe, ampte, bro-
derschope ind dey gemeinheit eyndrechtliken overfomen in maten hijrna ge-
schreven steit.

1) Tom ersten, als sich dat makende worde, dat men van geneynen
10 bode eder overmitz eyne kloekenslage umbe eventur over dey vyande to
soiken eder anders dey vyande to schedigen uittoge, dar over god den van
Soist eventur geve, so dat men have ind gude, men den vyanden aff ge-
wunnen hedde, butende worde, so solde men dat myt der bute halden,
als hyrna volget. Dat erste, wes men gode off den hilgen betekende off
15 geve, des en solde men nicht buten, dan men solde dat geven den dat
van der hilgen wegen bevolen worde, dat up dat uterste to verkopen.

2) Item so sal yderman vort ther bute brengen, wes hey den vyanden
aff gewonnen, gerovet off kregen hedde, dat sij an reysiger have,
harnsche off anders, welferleyge dat were, nicht darvan uitgescheden.

20 3) Item als men dey bute gedan hefft ind dey malken gevende wert,
so sal men eyne reysener ind demghene, dey to perde in syne harnsche
mede gewest is, twe deel geven, ind dey reyseners ind dey also dey twe
del der buten enisaen sal, dey sal them mynnesten eyn panzer, eyne
fragen ind ysenhoit ane heb[ben], uitgesaget off welck schutte dar mede
25 were, dey eyne schilt vorde ind sulkes harnsches nicht al en hedde, dey
solde gelikewol sulke bute hebn.

4) Item wey to voite in dem velde ind dem geschefte off mangelingne
were, dey eyn panzer, yserenhoit, frage off hundeskogel anhedde, dey
solde den derden del ther bute hebben ind enisaen; ind wey van den voitz-
30 luden gehn panzer anhedde ind eyne borst, eyne schot, yserenhoit, fragen
off hundeskogel ane hedde, dey solde of sulke bute als den derden deel
hebn. Ind dusse voitzlude dey sullen malk einen guden peyck¹ eder eyne
gude beslagene fulen vor den peyck, eyne worpbarden eder eyn gut nagel-
mes vor dey worpbarden dregen, dey gud syn ind ther wer dogen.

35 5) Item dey bussenschutters ind dey armborstschutten, dey to voyte
mede synt, dey sollen desgeliken den derden deel ther bute hebn.

1. Sf. 'peynd'.

6) Item wey to voyte blot mede were ind gehn harnsch ane hedde, dan eynen yserenhoit, dey sal den veirden deel t̄her bute hebben; ind dey voytlude sollen of malk eynen guden peyck ede eyne gude beslagene kule vor den peyck, eyne worpbarden ede eyn nagelmes vor dey worpbarden heb̄n.

7) Item off men overqueme, dat men uitteyn wolde vor eyne stat, slot, vestinge ede anders umbe eventur to versoyken, wanne men dan darto dey klofen sloge ede malkem verbodede uit to teyne, dem klofen-
slage ind gebode sal yderman horsam syn, hey sy here ede knecht, ryke
ede aren. Wey des nicht endede, dey solde eyne halve marck bresen,¹⁰
yd en wer dan sake, dat hey van lyves noit darheme bleve. Ind to sul-
fen tijden sal yderman in dem velde horsam syn by dem burgemelten
brocke. Ind wey h̄yr vor bede, dey solde eyne marck gelde sunder
guade.

8) Item als men to velde were ind myt den vyanden to mangelen¹⁵
queme ede komen solde, wey dan anders bede, dan em bevolen were
ede eynige yacht off upsate makede anders, dan men van der van Soist
wegen overfomen were, ede unsen vrunden entsloege, dem solde men an
syn lyff ind gut tasten ind sich daran halben.

9) Item off men dey klofen sloige ede eyn gerochte queme, dat dey²⁰
vyande in dem velde weren, so dat men darumb uitteyn wolde, so sal
yderman myt syne harnsche ind syner wer to perde ind voyte, hey sy here
ede knecht, vor dey porten komen, dar heu dey vyande sint, ind num-
mant en sal to vote noch to perde vorder hagen, dan malk dey sal vor der
porten ind binnen den nesten slingen blyven so lange, winte men des²⁵,
tovreden wert van des raides ind der twelver wegen, wes men don solle.
Wat dan dey ghene, hey sy rest]mester off anders, wem dat bevolen ys,
don heytet, dat sall yderman don. Ind off men of up dey tyde dey per-
deruyter sementlichen off erer eyn deel vorhen schidebe, den ensal men
nicht navolgen, men en sij des dan overfomen den to volgen. Ind wey³⁰
des so nicht en heylde, hey were van dem raide, dem alden raide, den
twelven, van den ampten ede der gemeynheit, rike ede arm, nummant
darvan uitgescheden, dey solde achte dage in dem Raitthofe in dem stocke
sitten, water ind broit eten. Wey dar vor bede, dey solde eyn marck
bresen sunder guade. Ind wey dit anderwerff verbrefe, dey solde drey³⁵
weken in dem Raitthofe sitten, water ind broit eten. Ind wey dat derde-
werff verbrefe, den solde men myt wyff ind kinder uite Soist dryven.

III^b. Ordre de bataille für die Soester Reiterei und Fußtruppen. c. 1445.

Gleichzeitige Aufzeichnung, Soester Stadtarchiv XX, 107.

40

Dat banner des rydenen volkes sal hebben Laurentius Eppinch. Up
dey schiltshyden sal by eme wesen Herman van Ghembide, Arnd Stuver;
up dey swertshyden sal by eme wesen Herman van Medebide, Johan dey
Kode.

Vor dem banner in den spissen sal wesen her Dyderich van Me-
 ninchusen, her Wessel Herinch, her Wichert van Heringen, her Lambert
 van Hattorpe, Johan van der Winden, Dyderich van der Winden, Johan
 van Lunen, Dyderich van Lunen, Arnd van Lunen, Meinrich Degen-
 5 stocke, Henrich Baume, Dyderich Eversberg, Peter dei Stoter, Her[man]
 van dem Po, Henrich van Ludenschede, Goswin van dem Hemsode, Arnd
 Wende, Detmar van dem Hamme, Got [!] van dem Berge, Her-
 man van Rhyne soghenant, He[nrich] Molinchus, Boswinkel, Johan
 10 Aldestad, Bernd Travelman, Elrich dei Voget, Ysvogel, Dyderich dei
 Sedeler, Heust dei Sedeler, Johan Saleke, Henrich Grevensfen, Tyle
 Scaper, her Menge tom Kernekote, Dyderich Kernekote, Johan van
 dem Rhyne, Johan Nygemester, Gert van der Slokdenale, Lurewalt.

Up dei rechteren sijden des rydenen volkes sal wesen middene Lam-
 bert van den Stepelen, Herbert van dem Herte und Her[man] Blo-
 15 menrod.

Up dei lichtereren sijden des rydenen volkes sal wesen middene Johan
 Marquordes, Henrich van der Arsen und Henrich van Dorpmunde.

Achter dem rydenen volke sal wesen Herman Themme, Arp [!] van
 Myste, Zibertus Knop, Johan van der Lake.

20 Dat banner des votvolkes sal hebben Brun Wiltam este Herman
 Boneman. Up dei schiltshyden sal by eme wesen Dether dei Clusener dei
 Junge und Dyderich dey Voltsmit. Up dei swertsyden sal by eme wesen
 Heneman Effekin und Henrich Vos.

Up dei rechteren syden des votvolkes sal wesen middene, dey sey
 25 togadere halde, Gobeke Bunneman, Henrich Potdefel tom Eversberg,
 Andres Schedeman.

Up dei lichtereren syden des votvolkes sal wesen middene, dey sey to-
 gadere halde, Johan van Borgelen, Paul dey Kannengheter, Henre
 Poppe, Borchart in der Saltwolen.

30 Achter dem votvolke sal wesen Johan Molinchus, Johan Kellerman,
 Steneke Blumenrod, Johan Honjel, Her[man] de Ruter, Heidenrich dei
 Cale, Henrich Poppensil, Cone van Werle, Heneman Ude, Henrich
 Pape, Heine dei Scroder dei Junge, Herman van Brakele und Gotmar
 Drossote.

IV. Gedicht des Dortmunder Dominikaners Johann von Lünen über den fehlgeschlagenen Sturm auf Soest 1447 Juli 19.

Das folgende Gedicht befindet sich in gleichzeitiger Niederschrift in dem sonst nur Theologisches enthaltenden Msc. theol. lat. quart 10 der königlichen Bibliothek zu Berlin fol. 62¹. Der Codex stammt ganz aus dem 15. Jahrh. und gehörte früher dem Jesuitenkloster zu Lippstadt².

Narracio rei geste super obsidione intemptata civitatibus Lippensi et Zuzaciensi a domino Thiderico de Moerza, archiepiscopo Coloniensi, cum adiutorio Bohemorum.

Anno domini 1448 eadem compilata ad perpetuam rei memoriam¹⁰ per venerabilem lectorem Johannem de Lunen, conventus Tremoniensis sacri ordinis Predicatorum³.

1. Manifeste rei geste factum pono dei dono vera conscribendo,
Et abs fraude vera laude Soist laudabo, nec turpabo quidquam experiendo.

15

Horrenda res nam cernitur. In hostium accessu
Walpurgis claustrum capitur tridui processu.
Quo conflictu gravi icetu hostes vulnerantur;
Quosdam dire sauciant et jugulant, ut pereant, sed quidam incipantur.

2. Nec evadunt, sed hic cadunt quidam capti bello apti cum²⁰
uno interfecto

De Zozato, et parato dicto loco non in ioco, hostili more recto,
Sagittis et bombardulis temptant vi armorum,
Zozatum querunt capere fortes Bohemorum.
Signa clarent, nam apparent murorum nunc rupture,
Sed Hera cum ancillulis lapillulis has reparat, quo reserat favor²⁵
dei pure.

1. Erwähnt von Diekamp, Ztschr. für vaterländische Geschichte XLIV¹ S. 76. — Das dort angegebene Datum 1415 ipso die Vitalis ist in 1446 i. d. V. (so in der Hs.) zu verbessern.

2. Auf dem ersten und letzten Blatt steht 'Societas Jesu Lippiae 1627'. — Ähnlich wie in diesem Gedicht das bedeutendste Ereigniß aus der Soester Fehde ist auch das bedeutendste Ereigniß

der Münsterschen Stiftsfehde — die Schlacht bei Barlar 1454 Juli 19 — dichterisch behandelt worden (abgedruckt Münstersche Geschichtsquellen I, 240 und von Diekamp a. a. O. S. 66). Doch verdient das Soester ohne Zweifel den Vorzug.

3. Bei der Entzifferung der schwer lesbaren Hs. war mir Herr Archivar Dr. Ngen in Münster in dankenswerther Weise behülflich.

3. Hunc favorem per stuporem casus docet, dum non nocet
lapidum iactura;

Nam edentes, quiescentes in lectulis et mensulis divina tegit cura.

Tenantur tunc ab hostibus diverse feminarum,

5 Que capte sunt in foribus ortorum et viarum.

Illesas quas restituit quidam generosus,

Honor cuius rutilat, lux mirat et emicat laude gloriosus.

4. Post armati sunt creati die Martis huius partis milites famosi. Suti 18.

Multi fortes in cohortes dux hos ponit et imponit, quod sint animosi.

10 Die post Mercurii luce inchoante

Suti 19.

Festo sancti Jacobi palam en instante

Tuba clangit, terror angit, schale applicantur.

Exercitus aggreditur et leditur ac ceditur, multi tunc necantur.

5. Mors et livor, ictus rigor tunc sentitur, sed finitur elapsis
15 tribus horis.

Tunc Bohemi dicunt: We my, Soyst quid agis, duris plagis affligimur
hic foris!

Supremus rex tunc populum, quem morte liberavit,

Insultibus ab hostium pie preservavit.

20 Nec Zuzatum neci datum emuli prostrarunt;

Invicta mansit civitas, nam unitas et equitas pro civibus pugnarunt.

6. Ibi bellum et duellum pro amarum dum spiclarum incendia
fulcere¹.

Mas et civis ibi quivis, cappifer et mulier ut viri pugnare.

25 Et dux ille tam inclitus ad instar Gideonis

Rore divo madidus audacie cum donis

Non expavit, sed pugnavit alta turre fretus.

Daviticis pugnaculis, obstaculis et jaculis triumphat iste letus.

7. Hunc laudando verum pando ducem gratum procreatum de
30 regibus Francorum.

Arma grata lyliata idem gerit², hostes ferit protector subditorum.

Rosa huic de Lippia recte sociatur;

Nam amor hiis in floribus a multis commendatur.

Florum hec affinitas quam multis gaudiosa

35 Si procul sint a sentibus pungentibus, nolentibus hac vera uti glosa

8. Demum satis civitatis excubie hanc dubie patent in ancillis

Plateatim, non unatim se iunxerunt hee, que ferunt pepla cum
vexillis.

Tunc rabies bohemica a Judith est prostrata,

40 Manus cum feminea viris est prelata,

1. Dieser Vers ist unverständlich.

2. Lippienstäbe bilden bekanntlich das clevische Wappen.

Sexus quoque fragilis victoria optenta
Patrocli ex favoribus honoribus prioribus orbis gaudet opulente [!].

9. Pacis dator et amator, pacem para, o pax cara, qui pacem
reformasti.

Summum ymis tu sublimis attraxisti mundo tristi pacem destinasti. 5

Da pacem nunc pugillibus et bellum terminari

Prelatis et principibus sic pace adornari,

Ut in valle pacis calle pedibus directis

Greges suos protegant et foveant, ut gaudeant cum Christo et electis.

Amen.

10



Personenverzeichnis.

- Alberge, Lubbert von 396,29.
 Aldendorp, Menke von 386,1.
 Albestad, Johann 409,9.
 Alpen, Elbert von 83,26. 86,3. 395 A.
 Alsloe, Wolter van den 396,44.
 Alstena, Bernt von 110,9.
 Alvinchode, Albert von 396,31.
 Arnold 396,20.
 Johann 396,33.
 Otto 396,32.
 Rudolf 396,30.
 Amen, Gisbert von 396,9.
 Amerong, Dietrich von 397,92.
 Armboester, Johann de 143,8.
 Arnbes, Adolf 118,13.
 Arnheim, Winolt von 402,341.
 Arnsberg, Dietrich 363,24.
 Arnt, Dietrich 401,262.
 Arsen, Heinrich van der 409,17.
 Aschebroch, Familie von 11 A.
 Aschove, Anton von 136,19.
 Asselt, Tilmann von 406,493.
 Assing, Johann von 397,107.
 Atendorn, Heinrich von 363,15.
 Auer, Heinrich van 406,170.
 Aues, Sander von der 396,60.
 Averbich, Heinrich zu 406,499.
 Azele, Gert von 396,21.

 Bade, Hermann 406,480.
 Bademoder, Nechart 135,1.
 Rotger 135,2.
 Balthus 361,25.
 Balve, Wille von 41,8. 362,29. 387,13.
 Banning, Johann 398,121.
 Barben, Arnt mit der 367,4.
 Barle, Arnt von 108 A.

 Bartman, Hermann 399,159.
 Bartscherer, Hermann 154,6.
 Basse, Evert 406,481.
 Bede 369,6.
 Becker, Johann de 360,22.
 Beermann 137,1.
 Beidenkamp 133,21.
 Befe, Bernt von der 396,27.
 Wolter 396,26.
 Benedicte, Albert 326,1347.
 Benghase, Keneke 402,291.
 Bennen, Giseke 362,20.
 Berchmann 154,28.
 Berchoven, Johann von 398,133.
 Berg, Herzog von 271,3040. 272,3071.
 Berge, Goswin von dem 409,7.
 Berninghausen, Dietrich von 362,38.
 Heinrich 133,8. 289,196. 317,1054.
 Wilhelm 362,37.
 Berse, Albert 366,24.
 Berteldink, Johann von 396,45.
 Bervorde, Arnold von 397,88.
 Bernt 396,50.
 Rudolf 396,51.
 Berwerden, Arnt von 402,340.
 Bettken, Heinemann 398,142.
 Beveren, Johann von 396,34.
 Biginghof, Hermann 399,151.
 Bilant, Johann von 402,345.
 Otto 402,345.
 Bilderbede 153,12.
 Bilvelde, Bernt van 403,400.
 Binsfeld, Johann von 398,128.
 Birgeln, Rit von 301,505. 313,918.
 Bischof, Heinrich 404,423.
 Blankart, Dietrich 135,30.
 Blankenberg, Johann 70 A.

- Blankenberg, Rotger 38,17.
 Blefede, Andreas von 71,16.
 Blome, Arnt 402,296.
 Berfifen 402,320.
 Blomendal, Keifart 289,200. 298,412.
 Blomenroth, Hermann 409,15.
 Steneke 409,31.
 Bobbinghaus 387,17.
 Bock, Heinrich 362,3.
 Hermann 362,3.
 Bockhase 371,8.
 Bockhorst, Arnold von 403,368.
 Bode, Conrad 76,31.
 Johann 38,19.
 Bodemer, Heinrich 363,5.
 Hermann 386,34.
 Johann 363,5.
 Bökenförde, Hunold von 29 A.
 Bötmann, Johann 384,17.
 Böne, Hans 368,20.
 Boenen, Johann von 399,152.
 Boese, Nolte 405,454.
 Böjel, Dietrich 401,261.
 Johann 401,260.
 Bollink, Winrich 133,19.
 Bolte, Hartlof 398,135.
 Bonemann, Hermann 409,21.
 Borch, Arnt von der 77,4. 115,5. 148,19.
 Friedrich 91,22. 289,197. 311,851.
 354,17.
 Borgeln, Hans von 372,30. 409,28.
 Kudolf 38,9. 380,13. 381,10.
 Borre, Dietrich 402,332.
 Boslar, Dietrich von dem 402,339.
 Boze, Eward 406,477.
 Brabed, Walter von 400,217.
 Brasel, Hermann von 409,33.
 Braselmann, Hermann 406,495.
 Bram, Georg von dem 58,7. 303,601.
 403,396.
 Lambert 368,26.
 Brandenburg 399,168.
 Brandenburg, Kurf. Friedrich II.
 259,2614.
 Branthus, Cort 136,13.
 Braunschweig, Herzog Wilhelm von
 36,12. 40,13. 198,539. 330,1478.
 Bredhteken, Gerhard 362,14.
 Gobel 362,14.
 Heinrich 362,14.
 Johann 134,27. 362,14.
 Konrad 362,14.
 Bredenvelder, Ewald 141,10. 366,6.
 387,25.
 Bredevelde, Johann 402,284.
 Breitbach, Johann von 133,12.
 Bremen, Johann von 401,278.
 Brenken, Wolmar von 65,7.
 Brenthausen, Gerhard von 401,245.
 Brilemann 136,17.
 Brinkhorst, Johann von 403,367.
 Martin 403,367.
 Brinkmann, Bode 52,1.
 Brocke, Johan von dem 17,7. 26 A.
 43,18. 108,3. 132,10. 136,32. 166 A.
 317,1064. 358,19. 366,28.
 Bronthorst, Wilhelm von 402,324.
 Broseke, Dietrich 399,161.
 Bronck, Johann von dem 400,200.
 Bruchese, Bernt von 406,485.
 Bruchhausen, Dietrich von 92,1.
 Johann 26 A. 395 A.
 Bruden, Arnt van der 396,19.
 Bruggen, Johann to 401,263.
 Brunstein, Hermann 366,35.
 Johann 52,6. 399,147.
 Bubde 134,18.
 Büren, Bernhard von 94,3. 116 A.
 133,1. 252,2409. 317,1052. 341,33.
 Bunemann, Gobel 409,25.
 Burg, Johann van der 405,461.
 Burgund, Herzog Philipp von 26 A.
 36,2. 119 A. 123,8. 130 A. 131,34.
 139 A. 142,1. 161 A. 190,284. 196,
 488. 249,2300. 254,2492. 327,1386.
 328,1411.
 Bastard Cornelis 404,425.
 Anton 405,432.
 Johann, Graf von Stampes 405,433.
 Burscheid, Dietrich von 133,12. 136,27.
 205,782. 249,2411. 317,1052. 340,35.
 Busche, Glamor 38,23. 39,3. 57,24.
 60,16. 77,3. 111,23. 121,24. 128,3.
 303,583. 343,16. 401,269.
 Heinrich 405,447.
 Johann 403,398.
 Segewin 54,17.
 Simon 405,443.
 Wilke 401,272.
 Bussenschutte, Nicolaus 107,9.
 Buter, Gert 404,417.
 Buwe, Heinemann 360,20.
 Bynol, Hermann von 117 A. 355,13.
 356,37.
C vgl. A.
 Cale, Heinrich de 409,32.
 Callart, Thomas 403,374.
 Wilhelm 403,375.
 Capellen, Evert von der 401,251.
 Johann 400,198.
 Carvajal, Cardinal Johann 165 A.
 166,8. 274,3146. 335,1624.
 Clacien, Johann von 401,257.
 Clais, Heinrich 134,25.
 Cleve, Herzog Adolf von 12 ff.

- Cleve, Johann 25 ff.
 Gerhard, Graf von der Mark 12,5.
 18,1. 37,3. 57 A. 67,17. 71,2.
 72,11. 73,6. 74,5. 75,7. 76,18.
 77,6. 78,22. 79,8. 81,1. 82,4.
 84,13. 85,2. 87,20. 138 A.
 284,64.
 Wilhelm 5 A.
 Adolf (Erzbisch. von Köln) 87,24.
 139 A.
 Cloever, Heinrich 401,282.
 Clujener, Detter de 409,21.
 Clujener tom Broke 42,9. 44,5. 45,1.
 139 A. 141,5. 149,10. 203,716.
 Coreagensis episcopus, Johann 47 A.
 Coster, Friedrich 40,4.
 Cracht, Stephan 401,264.
 Croy, Johann von 405,434.
 Cusa, Nicolaus von 165 A.
 Dagevorde, Johann 404,406.
 Dagobert, König 184,86.
 Dalen, Eberhard von 398,138.
 Dalwid, Johann von 54,5.
 Deckens, Heunefe 51,14.
 Degen, Conrad 388,30.
 Degenstode, Meinrich 409,4.
 Deißel, Hermann 362,2. 369,27.
 Delle, Hermann von 136,4.
 Desinchues, Engelbert 54,16.
 Dielen, Stephan von 397,86.
 Diepenbrock, Heinrich von 403,389.
 Jordan 403,389.
 Dimelsen, Ludwig 360,19.
 Dobber 33,14.
 Arnt 385,39.
 Dois, Arnt 403,370.
 Dolman 138,10.
 Donop, Heinrich von 405,449.
 Johann 405,448.
 Dorney, Johann 38,12.
 Dort, Johann 400,209.
 Dortmund, Henneke von 366,6. 409,17.
 Drachensfels, Johann von 19,8.
 Dramme, Dietrich 117 A.
 Droffote, Gotmar 409,34.
 Droste, Heinrich 373,20. 375,38.
 Droten, Claes von 402,348.
 Droze, Cort van der 406,473.
 Dudink, Johann 404,416.
 Hermann 406,502.
 Dues, Werner van der 397,102.
 Dulcebrote, Johann von 397,103.
 Duwane, Dietrich 133,15.
 Dungenen, Heidenrich von 402,316.
 Dutscher 40,25. Vgl. 401,267.
 Eudeke 115,4.
 Durvel, Gobel 369,12.
 Hermann 136,30.
 Ebbestorp 402,299.
 Eese, Friedrich von der 397,93.
 Egenchusen, Cort von 362,19.
 Eggenstein, Hermann 403,379.
 Eidinghoven, Bernt von 16 A.
 Eifelborn, Johann 368,15.
 Eil, Mathias von 395 A.
 Sanber 406,497.
 Eimevinker, Heinrich 403,369.
 Eislo, Rut von 398,130.
 Elberink, Bert 398,124.
 Ellinchem, Gombte von 361,2.
 Elmertink, Bert 396,10.
 Empel, Wilhelm von 402,311.
 Endrop, Ewert von 404,418.
 Hermann 133,22.
 Engelbertink, Johann von 396,36.
 Engchanen, Heinrich von 400,212.
 Enje, Gerhard von 387,25. 388,5.
 Heinrich 39 A. 61,22. 90,28. 95 A.
 105,14. 109 A. 130,1. 131,15.
 138,7. 142,11. 387,24. 388,4.
 Epe, Johann 397,104.
 Eppen, Heinrich von 39,24. 289,198.
 Eppenhusen, Johann von 400,227.
 Eppint, Johann 291,259.
 Laurentius 408,41.
 Erkenbusch, Godeke von 401,247.
 Erleink, Rotger 135,7.
 Erlen, Albert in den 403,397.
 Erwitte, Dietrich von 41,14. 61,22.
 117,4. 200,619.
 Heinrich 41,14. 200,619.
 Esbeck, Johann von 5,1.
 Eschebe, Johann von 397,66.
 Rutger 397,67.
 Effekiu, Heinemann 409,23.
 Essen, Henke von 403,390.
 Eversberg, Dietrich 409,5.
 Exter, Cord von 406,475.
 Eyck, Johann Schutz van der 406,501.
 Ferver, Johann 118,13.
 Finke, Hans 134,30.
 Fittes, Arnold 135,9.
 Flege, Heinrich 135,6.
 Floer 384,7.
 Foder, Gerhard 385,14.
 Follinhusen, Friedrich von 41,5.
 Forst, Bernt von der 75,6. 77,25. 78,3.
 79,2. 83,20. 85,3.
 Franke, Heinrich 135,20.
 Frederichs, Johann 134,29.
 Fresken, Johann 33,8. 194,411.
 Fridach, Johann 133,14.

- Fridach, Sander 400,205.
 Frondt, Peter 134,16.
 Fürstenberg, Herren von 136,13.
 Friedrich 111,16.
 Gobert 95 A. 162,11.
 Germann 111,16. 133,5. 317,1054.
- Galen, Gerhard von 402,317.
 Heinrich 284,43. 355,1. 356,5.
 391,10.
 Sander 402,317.
 Wessel 402,318.
- Gam, Dietrich v. d. 86,7.
 Gehmen, Johann von 69,15.
 Geiltenkirchen, Mathias von 406,494.
 Geltman 388,5.
 Gembke, Hermann van 408,42.
 Gemke, Arnt von 60,17. 76,29. 95,1.
 375,1.
- Generhusen 400,196.
 Gerke, Arnd 358,2.
 Geseke, Heinrich von 134,10.
 Gilse, Wigant von 400,190.
 Gisfel, Paul 406,474.
 Glawien, Wichart 135,31.
 Glöfingen, Peter von 362,10.
 Goer, Friedrich von 396,25.
 Gogreve, Heinrich 54,19.
 Goltjmit, Dietrich 409,22.
 Heinrich 372,31.
- Goppentien, Bernd 367,1. 372,35.
 Gorbeldmecker, Curt 403,385.
 Gottschalk, Heinrich 366,34.
 Grebe, Hans de 328,1403.
 Hunold 135,11.
- Grewenbreich, Johann von 401,244.
 Peter 401,244.
- Grewenstein, Heinrich 409,10.
 Grimberge, Johann van 396,53.
 Grimpe, Heinrich 401,274.
 Gripper 66,5.
- Gronenberg, Heinrich 134,21.
 Grubben, Hermann von 397,68.
 Grubke, Dietrich 76,30. 141,12.
 Grusen, Bernd von 401,273.
 Gütersloh, Dietrich von 389,10.
 Guldeman, Arnt 399,164.
 Gummern, Jerdan von 405,445.
 Guschede, Johann von 398,123.
- Had, Happe 36 A.
 Johann 401,266.
- Hafe, Familie 111,17.
 Arnold 376,10.
 Heinrich 376,10. 390,29.
- Hafesberg, Moritz von 401,254.
 Haffwassen, Lambert 403,392.
 Halle, Adolf von 16 A. 367,33.
- Halle, Dietrich 402,385.
 Halber, Wilhelm von 54,7.
 Halbert, Sibert 146 A.
 Hamme, Detmar van dem 409,7.
 Hannen, Wolmar 363,11.
 Hansouwe, Hans 401,231.
 Hanzlede, Familie 145 A.
 Gobert 85,4. 399,180.
 Heinrich 400,189.
 Hunold 341,16.
 Johann 342,29. 399,182.
- Happe 372,26.
- Harbe, Eggert 404,419.
 Hardebroke, Gert von 397,90.
 Hare, Curt von der 396,47.
 Engelbert 396,24.
 Gert 396,22.
 Johann 396,23,48.
 Koloff 396,46.
- Haren, Johann von 402,313.
 Harne, Heinrich von 401,233.
- Harteger, Florin 92,8. Vgl. Hertiger.
- Hartmann, Heinrich 400,204.
- Hasenkamp, Wenemar 402,343.
- Hater, Johann van der 401,243.
- Hattorp, Albert von 31,10. 43,14. 76,28.
 108,4. 291,268.
 Bernt 130,20.
 Lambert 409,3.
- Hautbardorck, N. 136,33. 340,20.
- Haver, Gerwin 362,29.
 Johann 362,29.
 Stine 362,29.
- Haverbeke, Robeke 117 A.
- Haverland 361,18.
- Hebemer, Albert von 398,134.
- Heberich, Brun van 397,74.
 Johann 397,73.
 Johann die Rode 397,81.
- Hege, Geseke vor der 362,24.
 Gobel 362,25.
- Hegehufen, Johann von 396,17.
- Heger, Bernd de 406,478.
 Heinrich von 133,13.
- Heiden, Giselfert von 402,347.
 Gobert 402,306.
 Wennemar 70,20. 402,305.
- Heime, Goswin 401,240.
- Heinrich, Schreiber 86,9.
- Heise, Heinrich 406,467.
- Heissen, Otto von 403,378.
- Heker, Bernhard 396,62.
 Bernt de Rode 397,87.
 Heinrich 396,63.
 Johann 396,61.
 Wilhelm 397,64.
- Helben, Dietrich von 289,197.
- Hellefeld, Jacob von 361,13.

Helfer 363,17.
 Hemmerbe, Heinrich von 389,44.
 Idekarge 389,43.
 Hemfode, Goswin 409,6.
 Henneke, Beke 363,28.
 Henselin, Heinrich 388,16.
 Herbeck, Hermann 358,22.
 Here, Bertold 402,289.
 Hering, Wessel 409,2.
 Heringen, Wichert van 409,2.
 Herle, Rudolf von 146 A.
 Hermann, Heinrich 40,28.
 Herschebe, Johann von 399,162.
 Herte, Herbert van dem 409,14.
 Hertiger, Floir 366,35. Vgl. Harteger.
 Hesse, Conrad 362,35. 369,31.
 Hermann 66,4. 137,36.
 Hesselmann, Johann 85,17. 109,26.
 Hestede, Hans von 402,301.
 Hilbesheim, Bischof Magnus von 64,1.
 118,29. 150,8. 152,17. 162,33.
 217,1185. 245,2165. 343,37.
 Hiltmann 40,18. 375,26.
 Hirde, Gese 362,6.
 Kentert 362,7.
 Matthias 362,7.
 Hoberg, Heinrich 56,9. 91,11. 92,8.
 95 A. 96,1. 105 A. 106,20. 107,1.
 117,17. 127,31. 129 A. 143,3. 149,27.
 211,981. 311,870. 314,946. 326,1345.
 389,1.
 Hoebiz, Conrad 400,220.
 Hoega, Johann von der 108,7.
 Hoefer 363,21.
 Hoemel, Johann von 401,242.
 Hoemen, Johann von 86,22.
 Hoerde, Alard von 95 A.
 Bernt 67,1. 85,20. 352,2.
 Friedrich 133,6. 317,1053.
 Hoete, Johann von 402,356.
 Hoetmer, Heinrich 403,399.
 Hoewel, Bernd von 109,28.
 Johann 395 A. 401,280.
 Rudolf 397,71.
 Hohnstein, Graf Ernst von 48,25. 50,9.
 53,19. 55,28. 405,462.
 Hoingen, Hermann von 134,3.
 Hoinks, Johann 400,199.
 Holensteine, Johann von 398,139.
 Holscher, Peter 399,171.
 Holstein vgl. Schaumburg.
 Holthausen, Heinrich 404,411.
 Johann von 41,6. 50,10. 70,21.
 400,225. 402,350.
 Holtink, Bertold 403,382.
 Homoet, Johann von 401,236.
 Honapel, Johann von 402,308.
 Honjel, Johann 409,31.

Hoppen, Gerwin tor 326,1350.
 Horne, Wilken von 403,366.
 Horst, Dietrich von der 402,315.
 Hans 362,27.
 Kutze 362,27.
 Kutger 402,315.
 Horsteken, Dietrich 136,8.
 Hermann 400,214.
 Kutger 400,210.
 Hottete, Ewer von 399,187.
 Hovelwid, Heinrich van der 406,452.
 Hovelsche, Johann die 399,165.
 Hoya, Johann von 262,2743. 323,1238.
 Otto V. 44,19. 204,743. 206,827.
 Hüls, Johann 404,414.
 Hulscher, Dietrich von 396,40.
 Hermann 396,59.
 Kloff 396,39.
 Hulsfotte, Heinrich von den 396,18.
 Mense 396,41.
 Hulsowwe, Johann von der 396,28.
 Himmelingen, Johann von 396,12.
 Hummelen, Johann von 398,119.
 Hummerben, Dietrich von 406,500.
 Humprechts, Albert 360,21.
 Heinrich 360,20.
 Hunolbes, Timan 76,31.
 Hunt, Friedrich 116 A.
 Hermann 369,12.
 Hus, Wilhelm vamme 406,492.
 Huf, Johann 11,2.
 Hute, Wilhelm 402,351.

 Ickhorn, Evert 403,392.
 Jesmer, Johann 399,163.
 Igenhufen, Albert 405,446.
 Ilten, Berthold von 401,275.
 Impteshufen, Rudolf von 405,458.
 Iffenburg, Salentin von 141,25. 289,193.
 351,45.
 Isevogel 409,9.
 Iteubach, Johann von 133,24.

 Kaiser, Wenzel 377 A.
 Sigmund 10,12. 11,16.
 Friedrich III. 10,12. 20,15. 35,15.
 98,29. 140 A. 167,2. 258,2628.
 377 A.
 Kalter, Heinrich van 406,496.
 Kalkosen, der Alte 363,13.
 Gesele 363,13.
 Kalle, Engelbert von 54,18.
 Kalse, Wilhelm von 136,9.
 Kaltbof, Alke 363,9.
 Johann 363,9.
 Kammengerter, Paul 409,28.
 Karl d. Gr. 325,1323.
 Kartenbuche 361,24.

- Keel, Johann von 400, 223.
 Keige, Wilhelm 35, 2. 63, 9. 136, 14.
 Kellermann, Johann 409, 30.
 Kemerkus, Johann 402, 334.
 Kemnaden, Bernt von der 397, 69.
 Jacob 367, 70.
 Johann 402, 310.
 Kenzel, Rutger 363, 17.
 Keppel, Hermann 403, 361.
 Reinwald 131, 6.
 Walter 402, 327.
 Keppeler, Heinrich 358, 7.
 Kerkerink, Gert 109, 26.
 Johann 85, 18.
 Kernefote, Dietrich 409, 11.
 Menge 409, 11.
 Kerffenbrock, Johann 105, 14. 106, 2.
 138, 20. 146, 14.
 Ludese 133, 20.
 Kessel, Johann von 401, 239.
 Wilhelm 401, 239.
 Ketteler, Eert 77, 3. 126, 7. 284, 51.
 352, 22. 369, 26. 372, 22. 375, 22.
 386, 8. 387, 6.
 Goswin 118, 12. 398, 40. 401, 234.
 Johann 136, 18.
 Rutger 109, 28. 118, 12.
 Kevenmann, Gobel 52, 1. 85, 23.
 Keven, Eise 390, 9.
 Heinrich 390, 11.
 Kirkmann, Heinrich 366, 37.
 Kive, Hermann 409, 8.
 Johann 113, 2.
 Klatz, Reinhold 133, 16.
 Kleindiederich 355, 39.
 Klenke 44, 7.
 Klepping, Detmar 145 A. 341, 37.
 Johann 76, 30. 358, 20.
 Klippenbrock 40, 24.
 Kloster, Johann van den 402, 329.
 Klocke 35, 4.
 Heinrich 372, 36.
 Klotingen, Burchard von 108 A. 118, 2.
 386, 7.
 Kluin, Heinrich 366, 30.
 Knappis, Hilke 363, 18.
 Knipping, Fam. 402, 292.
 Gert 71, 17.
 Knive, Hermann 404, 424.
 Knop, Heinrich 136, 3.
 Eivert 409, 19.
 Knocst, Godert 399, 178.
 Knovelock, Evert 362, 12.
 Gert 358, 21. 368, 13.
 Hermann 362, 13.
 Knyp 41, 5.
 Kobbenrode, Conrad von 398, 136.
 Koch, Heinrich 369, 38.
 Koch, Gisbert 402, 354.
 Köln, Johann von 107, 22.
 Köln, Erzbischofse von
 Cunibert 184, 88. 185, 104.
 Wichold von Holte 382, 33. 383, 2.
 Heinrich von Birneburg 59 A.
 382, 15.
 Friedrich von Saarwerden 11 A.
 378, 14. 381, 11.
 Dietrich von Moers 1 ff.
 Adolf vgl. Cleve.
 Hermann von Hessen 167, 14.
 Kokele, Johann 38, 10.
 Kelle, Heje 402, 298.
 Kolber, Heinemann 134, 14.
 Konen, Evert 361, 26.
 Korf, Rutger 400, 226.
 Korshafe 363, 16.
 Kornenrode, Heinrich 376, 20.
 Kornhorst, Lute van der 403, 388.
 Korte, Heinrich de 108, 18.
 Kosenkamp 402, 338.
 Kote, Johann van den 396, 35.
 Kotter, Claes 399, 172.
 Koverde, Adolf von 397, 79.
 Johann 397, 80.
 Reinold 397, 78. 402, 323.
 Korfede, Eivert 402, 293.
 Krane, Thomas ny dem 120, 1.
 Krassenstein, Hermann 400, 188.
 Kregel 51, 16.
 Kremer, Albert 363, 27.
 Dietrich 136, 14.
 Kreuwel 371, 8.
 Krick, Philipp 66, 2.
 Kroses, Etine 361, 28.
 Krullingen, Albert von 396, 16.
 Kruwel 376, 9.
 Kudenbagen, Hans 361, 5.
 Kufink, Heinrich 353, 19.
 Johann 134, 2.
 Kunne, Hans 368, 27.
 Kutendem 402, 303.
 Laer, Anton von 386, 1.
 Brun 397, 72.
 Hermann 133, 7.
 Stephan 132, 18. 340, 40.
 Lase, Bartholomäus van der 21 A.
 23 A. 44, 16. 58 A. 76, 32. 79, 28.
 86, 12. 87, 14. 141, 13. 166 A.
 Johann 409, 19.
 Lalaing, Jacob von 404, 431.
 Simon von 404, 427.
 Lambertink, Johann 134, 19.
 Landsberg, Familie von 51, 25. 209, 915.
 Dietrich 54, 6.
 Johann 57 A. 58 A. 136, 9.

- Range, Hans 406,472.
 Rangel, Johann von 400,195.
 Rangen, Evert von 396,52.
 Lubbert 403,363.
 Rangenscheid, Engel 363,24.
 Heinemann 363,24.
 Rangenstroit, Conrad von 354,13. 388,15.
 390,28.
 Rantershusen, Cort von 405,451.
 Rappe, Artt 39,19. 136,12. 371,34.
 Rauenburg, Verhard Hg. von Sachsen-
 21,11. 103,9. 286,109.
 Recheir, Pompel 402,304.
 Reigers, Cort 135,14.
 Reite, Ermgart von der 40,24.
 Rendringen, Heinrich 368,21.
 Renichusen, Johann von 399,156.
 Reppeler, Geje 362,8.
 Hans 362,8.
 Retmate, Bedekind van 406,503.
 Revenicht, Hermann 369,34.
 Johann 76,32. 370,6.
 Rewenberg, Johann 406,488.
 Richte, Johann 398,144.
 Richtenau, Godart 361,41.
 Riefarts, Friedrich 358,20. 385,45.
 Riege, Amelink von 405,455.
 Cort von 405,452.
 Rille, Hermann 38,16.
 Rimburg, Heinrich von 149,31. 258,2615.
 406,480.
 Wilhelm 73,4.
 Rinne, Evert von 376,16.
 Gobel 376,16.
 Rins, Johann von 86,24.
 Tilmann 86,23. 141,27. 352,1.
 Rippe, Johann von der 398,138.
 Rippe, Edelherr Bernhard VII. 32,14.
 48,25. 61,29. 163,25. 193,388.
 204,743. 206,827. 214,1104. 260,2685.
 321,1195. 405,459.
 Robege, Tilmann 135,24.
 Roe, Familie von 366,36. 367,1.
 Hermann 409,6.
 Heinrich 366,6.
 Roen, Bertram 372,33.
 Heinrich 372,33.
 Ronen, Bernhard 361,19.
 Heinrich 361,19.
 Margaretha 361,19.
 Wilhelm 361,19.
 Ropenboger, Jakob 361,14.
 Roringhof, Anton 77,1.
 Rose, Heinrich 362,38.
 Rösenscheid, Heinrich von 409,6.
 Rüneburg, Johann von 66,25. 80,15.
 85,9.
 Rünen, Artold 409,4.
- Rünen, Dietrich von 366,28. 409,4.
 Johann 366,7. 409,4. 410,11.
 Rürwald, 33,13. 372,26. 409,12.
 Rüttenborg, Wennemar 404,412.
 Rüttich, Bischof Johann VIII. 335,1636.
 Ryniß, Adolf 386,18.
 Hennefe 372,29.
 Ryskirchen, Wilhelm von 85,14.
- Maes, Thonis 326,1350. 399,167.
 Mallindrodt 39,12. 71,10. 77,4. 343,14.
 Mandach, Peter 402,290.
 Mandeslo, Cort van 405,439.
 Marf vgl. Cleve.
 Dietrich von der 26 A. 86,5.
 Evert 138 A.
 Marquart, Cort 366,34.
 Fleir 366,38.
 Hermann 366,37.
 Johann 409,17.
 Marwic, Cornelis van 401,238.
 Henrich 400,201.
 Mausbach, Christian 400,221.
 Meding, Johann 402,312.
 Wilhelm 406, 484.
 Medebach, Hermann von 366,29. 408,43.
 Wilhelm vgl. Reige.
 Medevorden, Gerit von 402,321.
 Meigenberch, Cort 402,297.
 Meinolts, Wichold 398,122.
 Meier, Johann 390,35.
 Melings, Tele 361,25.
 Melle, Wilhelm von 54,12.
 Mellien, Gert 298,413. 303,577. 307,
 737. 326,1348
 Melische, Hermann von 149,6.
 Messchede, N. 35,8.
 Johann 114,5.
 Rutger 366,36.
 Menden, Peter von 384,2. 390,39.
 Menge, Dietrich 358,21.
 Friedrich 57,24.
 Hermann 386,17. 387,14.
 Johann 358,19.
 Winghof 402,295.
 Mengede, Albert von 133,9. 317,1055.
 Dietrich 401,405.
 Mengermole, Hermann 366,38.
 Mengersrent, Dietrich von 26 A. 142,4.
 Meninbuseu, Dietrich 409,1.
 Menfenbrecht, Jakob von 361,11.
 Menne, Gert 362,36.
 Mennekendeifel, Christine 363,6.
 Meer, Heinrich von 401,237.
 Merfeld, N. 127,31.
 Merode, Scheyffart von 86,21. 141,28.
 Meschede, Godert von 289,196. 387,24.
 Middelborg, Hermann 404,410.

- Mile, Hermann 141, 11.
N. 358, 20.
- Milinchus, Albert 29, 3. (31, 18). 46 A.
47, 9. 193, 367.
- Miste, Arp van 409, 18.
- Moers, Walram von 16, 1. 26, 7. 27, 5.
85, 25. 101, 23. 186, 139. 191, 315.
Friedrich 142, 2.
- Molen, Hermann zur 372, 34.
Johann van der 396, 43.
Ludese 389, 44.
Reze 389, 43.
- Molenbecke, Johann von 44, 18. 62, 14.
121, 9. 308, 776. 405, 460.
- Molincus, Heinrich 409, 8.
Johann 409, 30.
- Moll, Bernt 401, 253.
- Molmer, Heinrich 363, 24.
Hermann 134, 13.
Johann 134, 13.
Webecke 363, 26.
- Moneke, Johann 400, 229.
N. 363, 3.
- Monteberg, Ludese 401, 283.
- Morungen, Engelbert von 406, 465.
- Muddpenning, Heinrich 361, 8.
Johann 362, 32.
N. 370, 21.
- Münster, Bischof Ludwig von 59 A.
Heinrich von Moers 22, 21. 34, 1.
49, 23. (51, 11). 57 A. 59, 2. 63,
28. 64, 19. 65, 23. 66, 12. 88, 12.
109 A. 116, 123. 117, 10. 127,
12. 138 A. 151 A. 161, 33. 189,
227. 195, 451. 207, 856. 213,
1065. 217, 1178. 218, 1233. 244,
2132. 274, 3167. 325, 1328.
- Münster, Johann von 401, 259.
Wilhelm 95, 2.
- Mute, Christian 363, 30.
- Munter, Cert 363, 4.
Frank 363, 7.
Heinrich 363, 4.
- Müssege, Heinemann (76, 32). (79, 28).
86, 11. 358, 21. 363, 32. 369, 26. 372,
37. 385, 40. 388, 21.
- Nacke, Hermann 374, 45.
- Nagel, N. 117 A.
- Narendorp, Dietrich 399, 160.
- Naschart, Hermann 386, 39.
- Nassau, Heinrich Graf von 141, 24, 289,
191. 290, 233.
Johann 132, 17.
Philipp 132, 17. 205, 751. 252, 2399.
316, 1025. 317, 1060.
- Nederbeve, Dietrich 86, 8.
Hermann 368, 20.
- Nedermolen, Nicolaus van der 401, 265.
- Neheim, Friedrich von 134, 9.
Heinrich, genannt Düscher 401, 267.
Johann 289, 199.
Ludese, genannt Düscher 404, 404.
- Neuenahr, Gumprecht von 86, 19. 141, 26.
- Neuschatel, Johann von 404, 430.
- Nevelink, Rotger 135, 10.
- Nienhus, Heinrich 79, 4. 86, 2.
- Nigemester, Johann 409, 12.
- Nipper, Alfe 356, 41.
Dietrich 356, 41.
- Nolle de Frome 155, 19.
- Nollken, Grete 363, 19.
Lambert 363, 12.
- Notlike, Conrad 135, 25.
- Nunnen, Wilhelm 361, 2.
- Nunenhagen, Godert von 399, 179.
- Obergen, Bode van 405, 438.
- Oding, Albert 397, 105.
- Oer, Heinrich von 11 A.
- Orade, Johann von 400, 203.
Keiner 400, 203.
- Oesemann 367, 5.
- Oesen, Johann von 389, 129.
- Oetmeringhusen, Heinrich von 398, 137.
- Oeynhansen, Friedrich von 85, 21.
- Oisthoff 54, 14.
- Oldenhus, Ludolf von 401, 270.
- Oldermann, Godert 38, 14.
- Orde, Heinrich up den 369, 13.
- Osbriink, Engelbert von 301, 505.
- Ossenbrock, Gerhard von 402, 346.
- Osthusen, Gobel ten 369, 20.
- Ovelader, Bernt 115, 32. 401, 268.
- Overhagen, Johann von 397, 98. 401, 255.
Heinrich 397, 96.
Nicolaus 397, 94.
Rudolf 397, 97.
Wilhelm 397, 99.
- Overloip, Hermann 385, 45.
- Oye, Peter von 401, 241.
Watrave 401, 241.
- Pabberg, Gottschalk von 54, 9. 133, 11.
317, 1055.
- Päpste: Eugen IV. 21, 14. 22, 1. 45, 19.
47, 22. 138, 26. 139 A. 253, 2446.
286, 118.
- Pelx V. 22, 9.
- Pikelaus V. 165 A. 166, 9. 274,
3155.
- Pape, Heinrich 370, 19. 409, 33.
Lambert 86, 6.
Rosese 403, 373.
- Pappe, Conrad 385, 5.
- Paschebag 399, 170.

- Pauwe, Heinrich 409,5.
 Pelz, Hermann 353,13. 390,39.
 Peperlinck 402,286.
 Personelle, Heinrich 135,13.
 Peter, Reiter 33,14.
 Kaplan 75,14. 85,5.
 Pfalz, Ludwig IV., Graf von der 105 A.
 Pidenbroit, Dietrich 404,408.
 Pifer, Adam 400,191.
 Pikes, Nuije 368,37.
 Pilsticker, Johann 398,143.
 Pingel, Beke 363,17.
 Pipenhagen, Johann 362,5.
 Pirmont, Mauritius von 321,1194.
 Pise, Hermann von 396,56.
 Plesse, Ludeke von 402,287.
 Plettenberg, Gerlach von 399,158.
 Heinrich 55,26. 211,978.
 Johann 367,15.
 H. 33,16.
 Series 405,441.
 Wilhelm 133,25.
 Plume, Gert 134,12.
 Plumer, Nese 362,9.
 Rutger 362,5.
 Poitiers, Johann von 404,426.
 Poppe, Henre 409,29.
 Poppensil, Heinrich 409,32.
 Post, Werner 401,279.
 Potdeckel, Heinrich 409,25.
 Potmann, Paul 362,4.
 Pretis, Hans 406,471.
 Prid, Heinrich 402,344.
 Prius, Hermann 43 A. 387,10.
 Puppe, Heinrich 370,31.

 Quad, Lutter 16,3. 41,20. 101,24. 202,
 683.
 Quadicus, Johann 405,457.
 Quant, Bernt 134,8.
 Quappe, Hermann 38,18.
 Qued, Dietrich 400,215.
 Quernheim, Rembert von 54,4. 133,10.
 301,537. 317,1055.

 Rade, Detmar von 403,384.
 Radeheim, Rudels von 400,222.
 Radermacher, Albert 362,2. 385,40.
 Raesfeld, Bitter von 403,376.
 Johann 403,376.
 Raffenberg, Heinrich 400,211.
 Ramesbecke, Anton von 361,32.
 Heinrich 361,32.
 Hete 361,33.
 Katharina 361,33.
 Temme 361,32.
 Raupelmann, Wilhelm 40,17. 77,5.
 404,407.

 Rasche, Hermann de 399,155.
 Johann 401,277.
 Raven, Stephan zem 372,25.
 Rede, Dietrich von der 118,12. 143,28.
 386,30.
 Gedert 400,197.
 Johann 77,4. 118,12. 400,197.
 Redmans, Greta 361,17.
 Hans 361,16.
 Rede, Heinrich von 396,57.
 Redemann, Noltgen 362,22.
 Reichenstein, Johann von 351,44.
 Reiden, Clawenberg von 405,437.
 Wulbrand 405,458.
 Reideren, Nelle von 362,14.
 Reiger, Hermann 403,377.
 Relam, Reloff 397,101.
 Renstein, Ulrich Graf von 405,463.
 Repler, Johann von 400,213.
 Ribberden, Arnold von 396,5.
 Johann 396,7.
 Ric, Goswin von der 142,3.
 Richter, Conrad 358,7.
 Ludwig 358,6.
 Ridder, Johann de 396,15.
 Riederer, Ulrich 36 A.
 Riemenruider, Hans de 372,28.
 Rietberg, Conrad V. von 22,22. 34,2.
 159,225. 195,454.
 Rife, Bernt 403,362.
 Hermann 402,302.
 Rimbach, Johann von 400,219.
 Rive, Johann van dem 409,12.
 Rochebaron, Anton von 404,429.
 Rode, Bernt de 402,328.
 Johann 5,19. 17,7. 18,2. 19,1.
 31,10. 43,14. 44,1. 54,26. 57,
 12. 63,4. 76,29. 132,10. 141,9.
 143,18. 152,25. 166 A. 340,14.
 358,19. 386,36. 408,43.
 Rogge 51,14.
 Roper, Elise de 361,38.
 Roringen, Hermann von 397,65.
 Roscke 333,1552.
 Rosel, Gekel 60,16. 71,16. 75,24. 71,1.
 79,26. 86,13. 87,15. 95,16. 96,21.
 125,18. 141,14. 148,3.
 Rost, Evert 303,577. 307,737. 309,809.
 321,1189. 331,1479. 357,13. 369,6.
 385,8. 390,27. 391,12.
 Rovedich 134,1.
 Rudach, Johann 135,23.
 Rudemann, Dietrich 372,29.
 Ruden, Racl von 117 A.
 Ruermann 41,4.
 Runnesberg, Johann 404,422.
 Ruust, Dietrich von 307,727.
 Ruust, Martin 54,11.

- Ruppe, Gebel 361,35.
 Rure, Hermann von der 361,30.
 Rutsche, Evert 390,9.
 Ruffenfieter 366,31.
 Rutenberge, Friedrich van den 397,82.
 Ruter, Dietrich 399,177.
 Hermann 409,31.
- Saarwerden, Friedrich von 19,8.
 Sachsen, Herzog Wilhelm von 150,7.
 259,2642. 262,2746. 321,1175. 323,
 1239.
 Saleke, Johann 409,10.
 Saltmolen, Burchard in der 409,29.
 Salven, Schele van der 361,36.
 Sasse, Berthold 358,21. 371,8. 398,
 141. 404,220.
 Thomas 399,146.
 Sann-Wittgenstein, Gebert von 86,17.
 289,189.
 Werner 132,19. 205,778. 252,2405.
 289,192. 316,1051. 340,36.
- Scaper, Tise 409,11.
 Schaepe, Heinrich 397,84.
 Schaesberg, Wilhelm von 398,130. 399,
 178. 401,233.
 Scharpenberge, Johann von dem 399,166.
 Scharpenhus, Verinbeld von 397,100.
 Schanenburg, Otto II. Graf von 44,18.
 62,14. 204,743. 215,1131. 218,1236.
 249,2317. 260,2689. 272,3087. 273,
 3120. 406,479.
 Schichten, Gebert 399,148.
 Schedemann, Andreas 409,26.
 Schefer, Friedrich 372,26.
 Scheibingen, Johann von 16 A. 26 A.
 43 A. 95 A. 101,25. 108 A. 133,4.
 136,5. 317,1053. 341,30. 352,2.
 Rutger 400,206.
- Scheijart, Henje 403,371.
 Schele, Dietrich 109 A.
 Hermann 60,3.
- Schenkebur, Rechart 135,28.
 Schepelen, Tilmann zo den 370,5.
 Schesteren, Gerhard 403,381.
 Johann 403,380.
- Scheve, Johann 134,31.
 Schilling, Bert 371,37.
 Schimmelpennig, Johann 72 A. 85,13.
 Schnellberg, Hermann 400,193.
 Peter 400,193.
- Schönenborn, Johann von dem 123,15.
 126,9. 249,2317.
- Schorlemmer j. Clufter.
 Schouf 363,10.
 Schrijan 371,5.
 Schröder, Gertrud 385,1.
 Heinrich 376,16. 409,33.
- Schröder, Hermann 372,27. 403,359.
 Schlingel, Albert 136,8.
 Schuentscht, Johann 399,154.
 Schürmann, Esje 361,19.
 Heinrich 354,25. 390,29.
 Johann 38,11.
- Schulte, Esjgin 357,2.
 Temme 357,2.
- Schutte, Conrad 136,10.
 Heinrich 397,106.
 Johann 137,4. 358,22. 399,153.
 403,402.
 Matthias 397,106.
 Nicolaus 401,249. 406,489.
 Reinke 406,487.
 Wennemar 403,387.
- Schuvenstrud 376,9.
- Schwanenberg, Garwin von 123,15. 126,
 S. 249,2316. 270,3029. 400,216.
- Schwarte 160,19. 361,15.
- Schwenhaus, Hans 399,176.
- Sedeler Dietrich 409,10.
 Ludwig 352,25.
 Henst 409,10.
- Seebeck, Johann von 402,336.
- Seetfelde, Wilhelm von 361,1.
- Seinchus 399,169.
- Seiner, Gerhard de 366,8.
- Selbach, Heinrich von 401,232.
- Sendrop, Johann von 136,2.
- Sigebert, König 184,87.
- Sigemann 51,13.
- Sindemann, Werner 358,26.
- Sinsin, Conrad 134,17.
- Sivart 358, 2.
- Sladoet, Hermann 403,372.
- Slederriem, Gebert 399,183.
- Slenderen, Bernt von 402,358.
- Slemmp 403,391.
- Slingen, Heinrich vur den 363,6.
- Slocenbele, Bert von der 409,12.
- Sluf, Arnt 401,230. 403,365.
- Sinter, Heinrich 369,26.
- Smebe, Johann ter 368,14. 376,10.
 380,40. 381,7.
- Smedz, Wessel 406,486.
- Smelenseier, Heinrich de 361,37.
- Smullink, Dietrich 402,342.
 N. 137,2.
- Snapetut 363,11.
- Snellenberg, Hans von 389,1.
- Snidewind, Heinrich 370,11.
- Snodds, Teipel 135,4.
- Snorken, Heinrich 403,403.
- Snurreburch, Johann 401,234.
- Soest, Johann von 383,44. 384,43.
 402,285.
- Zoetendal, Heingin von 398,131.

- Sollen, Johann von 117,28.
 Sorper, Gubese de 363,8.
 Spaen, Heinrich 402,349.
 Spanke, Conrad 135,27.
 Spebe, Heinrich 402,355.
 Sperling, Wessel 401,228.
 Spiegel, Johann 16 A. 47,7. 95 A. 101,24. 353,30.
 Spitznase, Hans 400,192.
 Spinter, Gert 397,75.
 Johann 397,75,115. 402,337.
 Heinrich 397,114.
 Sprenger 371,5.
 Staef, Johann 401,248.
 Stalhevet, Dietrich 136,1.
 Stede, Conrad 43,27. 44,3. 54 A. 111, 19. 132,9. 137 A. 141,15. 148,18. 164 A. 204,740. 399,145.
 Craff 26 A. 30,9. 36,20. 62,12. 63 A. 87,28. 137 A. 143,26. 144,16. 192,345. 287,137. 395 A. 398,133.
 Goswin 26 A. 69,14. 86,4. 395 A.
 Steentre, Wilhelm von 397,85.
 Steinberge, Burchard von dem 405,435.
 Steinfurt, Heinrich von 141,15.
 N. 58 A.
 Steinhüs, Hermann in dem 136,15.
 Steling, Catharina 363,7.
 Gert 363,7.
 Stenwerte, Dietrich 135,17.
 Michael 134,20.
 Stepelen, Lambert van den 409,14.
 Sternberg, Graf Peter von 150,7. 156, 22. 259,2652. 271,3061. 272,3083. 323,1265. 344,56.
 Stert, Netger 399,149.
 Stevete, Gobel 134,23.
 Stide, Gelmmer 397,113.
 Johann 396,55.
 Stiß, Friedrich 368,37.
 Stodem, Johann von 386,40.
 Stocker, Hermann 128,11. 369,31.
 Stoltekerl 361,42.
 Stommel, Johann von 85,15.
 Storen, Wilhelm von 402,331.
 Storgloe, Johann von 396,38.
 Walter 396,37.
 Stoter, Peter die 409,5.
 Strade, Dietrich die 400,208.
 Strepelof, Johann 403,383.
 Strowange, Johann 38,13.
 Strilufede, Johann von 403,364.
 Studienheimer 361,14.
 Stuver, Arnt 408,42.
 Sudena, Wennemar von 396,54.
 Sudermann, Gertrud 384,1.
 Sulen, Peter von 397,89.
 Sundern, Deidese van 363,12.
 Wille 363,12.
 Sure, Wolmeke die 361,23.
 Suverke, Johann 133,17.
 Swanensfeld, Godeke 135,22.
 Swarte, Friedrich de 406,476.
 Swartewalt, Egbert 406,483.
 Dietrich 406,490.
 Swertel, Gobel 134,26.
 Tach, Wilhelm 369,29. 370,31.
 Tappe, Cort 133,23.
 Teddenburg, Otto VII. Graf von 22, 22. 189,227.
 Temme, Hermann 409,18.
 Terse, Friedrich von 54,13.
 Heinrich 399,184.
 Hengin 399,185.
 Thorn, Heinrich van den 404,428.
 Tilen, Heinrich 135,16.
 Johann 370,2.
 Todele, Gerwin 134,11.
 Torck, Jaspas 341,39.
 Lubbett 112,21. 118,13. 399,150. N. 387,3.
 Torn, Johann van den 395,5.
 Peter 395,6.
 Travelmann, Bernt 409,9.
 Trier, Erzbischof Jakob von Sirk 139 A.
 Trier, Dietrich von 137,3.
 Trumpe, Hermann 135,15.
 Twidel, Johann von 396,58.
 Twibel, Evert von 107,24.
 Ude, Hermann 409,32.
 Magnus 92,2.
 Ubdinch, Johann 401,258.
 Ulste, Walter von 402,309.
 Urken, Heinrich 75,21.
 Utrecht, Bischof Rudolf von Diepholz 47,23. 151,21. 395,19.
 Waltam vgl. Moers.
 V. vgl. F.
 Vaigt, Gerlach 366,33.
 Vasse, Heidenrich 401,250.
 Varssem, Lambert von 54,8. 376,9.
 Vise 386,11.
 Veddere, Heinrich de 353,19. 367,31.
 Veers, Wilhelm von 400,202.
 Velmann, Hermann 386,18.
 Velmebe, Nikolaus von 95,2. 370,19.
 Sanber 62,15.
 Velthus, Gert van den 396,42.
 Vent, Jutte 361,12.
 Vett, Hermann 368,13. 371,8.
 Vient, Friedrich de 405,444.
 Wilgelt, Heinrich 362,2. 363,4.

- Wink, Otto 405,442.
 Wisbecke, Folkmer von 401,276.
 Wischer, Gert 362,9. 385,41.
 Hans 362,5. 385,40.
 Wlecke, Evert 58 A.
 Wledink, Hans 361,1.
 Woet 363,18.
 Woget, Ulrich de 409,9.
 Wolenspit, Arnd 43 A. 54,15.
 N. 53,29. 105,13.
 Kolef 284 A.
 Sander 53 A.
 Wolant, Johann 107,23.
 Wolmestein vgl. Vorste.
 Worsheim, Hermann van 355,22.
 Vorste, Dietrich van dem 397,91. 403,360.
 Heinrich genannt Wolmestein 404,409.
 Wof, Hans 402,294.
 Heinrich 409,23.
 Wof von Aurdichte, N. 92,15.
 Wof von Steinwick, Heinrich von 402,326.
 Woswinkel 409,8.
 Wreize, Gerhard 310,529.
 Kolef 404,415.
 Wrendeberg, Martin von 402,333.
 Wriberg, Dietrich von 406,466.
 Gert 363,20.
 Heinrich 363,20.
 Wridag, Nutger 404,421.
 Wronrode, Sander von 406,469.
 Brosmerjen, Zander von 405,450.
 Waldeck, Graf Heinrich von 34,2. 118 A.
 Walram 118,29. 195,454.
 Waldenstein, Simon von 399,181.
 Wallant, Gert 136,6.
 N. 33,14. 142,16.
 Walmeden, Sander von 401,271.
 Waltrave, Ibel 403,401.
 N. 92,10.
 Wasschem, Johann 404,413.
 Walteringhufen, Wolmer von 136,7.
 Warmeloe, Gobert von 397,76.
 Wasserfaß, Gobert von 85,12.
 Wedege, Wennemar de 400,207.
 Weberbach, Johann von 54,10.
 Wegel, Blote 403,386.
 Welebusen, Johann von 397,116.
 Ziebraud 397,116.
 Wineken 397,117.
 Welsen, Evert von 402,322.
 Welterade, Johann von 400,218.
 Welvelde, Gert von 395,24.
 Johann 395,23.
 Wendt, Otte de 405,440.
 Wenholtshausen, Brand von 362,23.
 Wenke, Arnt 409,7.
 Wenkeloe, Goitschalk von 144 A.
 Wenthausen, Dese von 133,18.
 Were, Heinrich die 363,11.
 Werl, Hermann von 362,35.
 Wermeleoe, Arnt 397,109.
 Wigbolt 397,110.
 Werne, Cuno von 409,32.
 Gert 135,8.
 Walter 406,468.
 Werneken, Hans 370,2.
 Wesemans, Katharina 361,29.
 Wesen, Heinrich 363,10.
 Westungen, Abel von 406,464.
 Westen, Berthold ter 363,33.
 Heinrich 363,33.
 Westenseld, Melling von 361,6.
 Westerbrude, Johann 406,491.
 Westerwalder 111,17.
 Westfal, Arnt 66,24. 72 A. 80,14. 85,8.
 Friedrich 405,456.
 Westfeling, Hermann 402,357.
 Westbusen, Ernst von 400,194.
 Wevelken, Hans 363,25.
 Wever, Berthold 401,281.
 Dietrich 399,175.
 Wickede, Evert von 50,10. 55,5. 70,20.
 144,16. 399,167. 400,224.
 Widenbrugge, Johann 141,4.
 Wier, Heitgin von 352,2.
 Wigants, Friedrich 360,23.
 Heinrich 360,22.
 Willens, Heinemann 135,3.
 Wilme, Gese 363,28.
 Wilminf, Winolt von 396,11.
 Wimbergen, Wilhelm von 402,314.
 Winkeren, Hermann 405,453.
 Winden, Johann van der 409,3.
 Winken, Schele 398,120.
 Winkel, N. 118,17.
 Winkelbusen, Adolf von 395 A.
 Winse, Berchard 402,300.
 Winterberg, Hermann 134,28.
 Wisfink, Gebert von 396,13.
 Gert 396,14.
 Wisten, Johann von 401,252.
 Witlam, Brun 409,20.
 Witten, Dietrich von 340,27.
 Frank 402,353.
 Hermann 63,2. 308,769. 402,353.
 Demele 360,27.
 Wittenhorst, Frank von 402,307.
 Wittgenstein vgl. Sajn.
 Wolde, Gebert van den 397,77.
 Wolferdes, Hans 363,26.
 Hermann 363,26.
 Nette 363,26.

Wonnmann, Johann Dietrich 402,330.	215,1141. 243,2099. 289,195. 306,
Wrede, Anton 367,31. 390,29.	691. 317,1053. 341,1.
Conrad 26 A. 290,246.	Wullen, Ales von 402,319.
Gottfried 375,2.	
Heinrich 353,14. 354,8. 360,7.	Bader, Johann 401,256.
390,26.	Zingelmann, Meze 384,19.
N. 42,9.	Zurs, Friedrich von 399,186.
Wulf, Heinrich 58,18. 62,3. 95 A. 116	Zwenbruggen, Johann von 398,132.
A. 127,31. 133,3. 136,20. 143,30.	Zwiveler, Lambert 352,26.366,30.372,24.



Ortsverzeichnis.

- Affeln 362,32.
 Ahlen 140,23.
 Alagen 122,1. 357,41. 360,11. 369,10.
 385,38.
 Allenderj 386,1.
 Altengese 60,18. 368,35.
 Altenhellefeld 361,16.
 Ampen 34,16. 120,29. 163,17. 330,1457.
 Anröchte 39,21. 42,18. 90,28. 92,12.
 97,8. 109,2. 115,15. 125,24. 127,25.
 130,1. 131,16. 138,21. 139,25. 140,1.
 142,25. 143,1. 144,12. 146,2. 147,5.
 162,2. 203,709. 233,1735. 242,2063.
 Arnberg 22,18. 42 A. 99,21. 100,27.
 105,26. 106,6. 108 A. 113,13. 125,25.
 129,26. 134,7. 139,22. 143,20.
 147,32. 292,322. 362,6. 367,34.
 370,12. 375,3. 384,44. 385,2. 389,10.
 Arnberger Waß 39,26. 92,18. 94,7.
 110,7.
 Aichhof 136,19. 360,16.
 Aßinghausen 368,42.
 Attndern 289,201. 318,1085.
 Augsburg 159 A.
- Bafce 376,19.
 Bajel 22,2. 38,2. 46,3.
 Befe 33,9. 70,14. 91,8. 105,20.
 106,2. 118,23. 129,22. 149,22. 161,8.
 162,13. 194,417. 329,1421. 342,40.
 360,9. 370,8.
 Benninghausen 363,35.
 Berge 369,22.
 Bergede 390,8.
 Bergheim, Nieder- 358,17.
 Bergstraße 43,28. 62,22.
 Berlingen 131,14.
- Bermide 366,41.
 Bettinghausen 112,8.
 Birme 360,4.
 Bilstein 10,16. 70,31. 71,3. 75,11.
 80,8. 84,12.
 Birbaum 354,15.
 Birfenbaum 34 A.
 Bittingen 112,8. 360,4.
 Blanfenberg 10,16.
 Blenberg 150,15. 260,2670. 322,1212.
 344,15.
 Blumenreth 363,37.
 Blumenthal 334,1601.
 Bochevefe 356,39.
 Boefenkamp 371,34.
 Boefinghausen 127,4.
 Bolerheide 88,3. 334,1607.
 Borgele 60,25. 61,28. 90,24. 97,20.
 110,27. 363,32. 370,39. 372,28.
 373,20. 375,31.
 Botterhöve 41,13. 200,618.
 Bottrop (?) 90,29.
 Brafel 260,2670.
 Bremen 93,2.
 Brenden 60,9. 214,1091.
 Brifen 38,12. 134,21. 247,2227.
 289,199. 369,22.
 Brode 42,9. 44,5. 45,5. 50,8. 203,716.
 204,757.
 Brodfhausen 366,14. 387,26.
 Broich 73 A.
 Bruchhausen 113,16. 239,1949. 312,888.
 363,22.
 Brüllingfen 360,15.
 Brüffel 161 A.
 Bülrich 34,22. 63,10. 73,15. 81,27.
 87,15. 122,10. 126,11. 196,480.

- 299,446. 305,665. 306,705. 309,803.
320,1160. 331,1493.
Büren 61,11. 93,18. 116 A. 135,12.
223,1404.
Bunninghausen 372,21.
- C** vgl. **K**.
Camen 92 A. 140 A. 148 A. 152,12.
163 A. 319,1136.
Cleve 70,21. 79,4.
Cleveſche Kammer 48,21.
Conſtanj 11,1.
- Delbrück 159,24.
Detmold 150,15. 260,2670.
Denj 55,8. 210,950.
Deventer 85,24.
Diepenheim 397,118. 398,125.
Dinker 355,10. 356,15. 375,31. 388,7.
Dinſchebe 362,8.
Dinſlaten 69,24. 87,1. 111 A.
Dorfwelver 356,45.
Dorſten 65 A. 69,22.
Dortmund 37,9. 49,24. 50,28. 51,2.
66,15. 68 A. 69,17. 70,23. 71,7.
76,15. 77,8. 81,14. 92,28. 133 A.
152,16. 163 A. 202,668. 332,1516.
333,1560.
Dominikanerkloſter 410,11.
Dreſchen 332,1546. 333,1549. 334,1595.
Dringenberg 405 A.
Duisburg 87,2.
- Ebbeshove 372,23.
Ebbinghausen 117,4.
Eden 39,21.
Eiginhuſen vgl. Enfeſen.
Eifelbern 368,15.
Eiflinghofen 77 A.
Eimer, Ober- und Nieder- 113,14.
143,20. 239,1946.
Ellingen 363,36.
Enfeſen 34,17. 94,27. 129,1. 225,1463.
Enkhausen 362,13.
Epfingen 363,30.
Ermitte 41,15. 45,2. 48,12. 50,22.
51,25. 63,17. 65,12. 116,20. 135,31.
200,623. 201,630. 208,891. 216,1168.
217,1182. 219,1255. 300,473. 301,526.
360,9. 367,11. 368,16.
Laurentiuskirche 300,476.
Eſche 361,34.
Eſſen 77,9. 87,28. 88,1.
Eversberg 42 A.
- F** vgl. **B**.
Falkenberg 150,18. 260,2674.
Feldhaus 373,25.
- Flerke 330,1467. 331,1501.
Flerker Baum 331,1500.
Frankfurt a. M. 159 A.
Fredeburg 10,17. 85 A. 136,11. 299,441.
Freienohl 358,6. 362,1. 363,3.
Fründenberg 129,31.
- Gabrechten 127,21.
Gelman 94,13. 119,17. 165,21.
Gemeſe 375,9.
Gent 34,29. 196,456.
Gerlingen 127 A.
Geſede 38,19. 50,31. 51,7. 60,8.
61,10. 63,15. 91,14. 92,11. 94,21.
95,1. 116 A. 117,2. 125,24. 134,15.
139,13. 208,903. 214,1091. 216,1164.
217,1183. 222,1369. 223,1394.
254,2470. 272,3095. 289,201. 301,525.
310,846.
Glöſſingen 362,9.
Graz 20 A.
Groperinſhof 360,16.
- Gaaren 40,27. 51,23.
Gachen 363,5.
Gageborn 353,9. 360,7.
Gagen 363,20.
Galtern 65 A.
Gamburg 66,22.
Gamelu 260,2688.
Gamm 23 A. 37,3. 42,16. 45,5. 47,7.
53,28. 54,21. 55,21. 70,19. 71,16.
75,21. 88,7. 90,27. 92,6. 97,4.
106,29. 108,21. 110,2. 111,24.
112,22. 114,7. 116,1. 118,11. 126,2.
128,19. 130,23. 131,10. 138,14.
140,11. 142,12. 148 A. 149,25.
152,11. 163 A. 209,934. 210,963.
243,2086. 294,378. 319,1136.
331,1500. 334,1587.
- Gappengut 372,26.
Gatrophoſen vgl. Holtſauſen.
Gatorp 120,15. 130,20. 247,2244.
Heidemühle 53,23. 55,1. 88,9. 105,13.
123,19. 209,932. 301,531. 302,539.
Hellefeld 361,4.
Hemmerde 310,817.
Hendenhof 357,6.
Heppen 36,22. 61,23. 113,7. 365,25.
366,5. 381,35.
Herdecke 71 A.
Herdringen 113,14. 239,1946.
Herſord 49 A. 151,10. 260,2678.
322,1222.
Herzfeld 110 A. 127,30. 128 A. 376,11.
Hewingsen 354,19. 387,11.
Hiddingen 61,14. 125,1. 155,12.
163,12. 368,20.

Hiddingen, Neberhöve 368,20.
 Silberbüchse 373,19.
 Himmelpforte 161,28.
 Hinderking 146,25. 155,17.
 Hirschberg 33,9. 38,21. 39,1. 147,35.
 194,417. 333,1564. 357,42. 360,9.
 369,29. 370,32.
 Hirsloe 366,14.
 Höttingen 26 A.
 Höppen 58,11. 302,566.
 Hoerde 75,8. 77,8.
 Hoheurode 388,7.
 Holtshausen 93 A. 224,1423. 363,36.
 367,1. 372,32. 381,36.
 Horn 150,19. 260,2672. 322,1222.
 344,17. 360,23.
 Horneburg 10,17.
 Dorf 376,18.
 Hoveftadt 22,19. 28,31. 36,4. 41,3.
 53,19. 56,31. 59,19. 60,25. 61,12.
 64,20. 65,23. 66,6. 88,13. 90,14.
 91,3. 92,1. 93,15. 94,12. 96,1.
 97,1. 105,8. 106,13. 107,13. 108,6.
 111,21. 112,8. 113,3. 114,1. 115,23.
 116,6. 117,14. 118,9. 125,16.
 126,3. 127,1. 128,7. 129,16. 131,4.
 140,10. 143,3. 144,22. 147,3.
 148,16. 159,21. 160,6. 161,24.
 164,10. 165,3. 189,225. 226,1510.
 229,1616. 230,1647. 231,1675.
 235,1808. 244,2135. 294,381. 311,868.
 332,1520. 370,41. 373,21. 375,13.
 Hüften 91,2. 109,21. 113,14. 239,1946.
 312,886. 354,26.
 Hultrop 51,23. 88,10. 372,38. 375,39.
 Hürlehn 140 A. 152,12. 163 A.
 319,1136.
 H vgl. C.
 Kaiserswerth 10,16. 12,8. 72,7.
 Kaldenhof 121,22.
 Kalle 361,42. 385,44.
 Kallenhart 91,8. 118,23. 145,4. 205,796.
 206,800. 256,2536. 318,1109. 370,2.
 Kampen 85,24.
 Karshufen 363,38.
 Katrop 120,12. 127,8. 149,28. 161,31.
 Kemenade 372,24.
 Keßler 127,30.
 Kirchheppen 366,14.
 Klotingen 118,2. 386,14.
 Klunjenbüsch 129,9.
 Kün 10,14. 12,12. 19,2. 24,20. 25,11.
 68 A. 71,27. 72,12. 74,6. 75 A.
 78,10. 79,8. 82,5. 84,30. 85,11.
 99,3. 132 A. 274,3148. 288,171.
 335,1623. 343,39.

Königen 39 A. 368,24.
 Körbede 368,25.
 Körtinghausen 145,22. 257,2574. 341,4.
 Kriemfel 372,33.
 Krummenrode 375,39.

Laerbrod 117 A.
 Langschid 363,23.
 Lauenburg 21,11. 286,110. 350,10.
 Leitenhof 367,2. 372,34.
 Lemgo 150,19. 260,2672. 322,1222.
 344,17.
 Lenbringjen 125,4.
 Lennep 107,25.
 Liesborn 110 A. 176. 369,22.
 Linn 72,7.
 Lippheide 77,15. 87,28.
 Lippstadt 5 A. 32,13. 36,7. 41,13.
 44,14. 45,1. 48,12. 49,7. 53,18.
 55,21. 56,22. 59,14. 60,8. 63,14.
 64,4. 65,9. 70,1. 91,16. 92,4. 93,21.
 94,20. 109,7. 112,2. 115,18. 116 A.
 117,1. 118,9. 121,10. 124,35. 129,6.
 139,11. 140,21. 142,15. 143,22.
 145,6. 147,6. 148,5. 149,8. 151,13.
 152,1. 153,4. 158,19. 159,7. 160,2.
 193,281. 197,502. 200,597. 201,635.
 202,669. 203,717. 204,740. 205,793.
 206,827. 207,562. 209,911. 213,1055.
 214,1088. 216,1162. 217,1188.
 219,1248. 223,1392. 226,1507.
 233,1761. 242,2067. 248,2255.
 254,2468. 257,2584. 258,2612.
 261,2696. 262—267. 294,372. 302,541.
 304,634. 310,838. 323,1241. 341,11.
 344,18. 403,394.

Böhmenthurm 264 Var. 265,2835.
 Löwen 139 A. 141 A. 161 A.
 Loh b. Lippstadt 5 A.
 Loh b. Werl 304,639. 331,1491.
 Lohof 163,2.
 Lohne 50,20. 51,26. 56,32. 59,10. 61,6.
 91,3. 95,4. 112,10. 116,7. 147,25.
 153,7. 208,889. 209,920. 238,1911.
 301,414. 307,715. 333,1566. 361,3.
 366,13. 375,31. 389,45.
 Lübeck 66,22. 71,27. 72,13. 74,6. 75 A.
 80,15. 85,8. 99,3. 148,6.
 Lübringjen 119,17. 127,9. 246,2216.
 247,2230. 363,36.
 Lüneburg 66,22.

Maaseyk 129 A. 130,6. 132,1. 141 A.
 Maastricht 130 A. 166,7. 335,1629.
 Marbke 52,15. 93,14. 121,2. 248,2263.
 Mardep 120,17.
 Markt, Haus 142,12.
 Markt, Falsche 70,30. 121,2.

- Mawide 331,1502.
Medinghausen 163,20.
Meiningen 40,23. 43,1. 45,17. 49,8.
50,24. 61,6. 65,17. 90,17. 103,30.
106,10. 110,4. 120,30. 121,4. 125,22.
206,814. 300,472. 313,930. 315,1015.
320,1149. 387,17.
Mathiaskirche 300,472.
Meinfernbrucht 361,5.
Menden 61,11. 149,12. 257,2592.
289,202. 303,589. 319,1135.
Merkinghausen 55,26. 94,27. 211,977.
225,1462. 384,27.
Meschede 361,40. 369,11. 386,1.
Meyerich 58,14.
Millinghausen 42,9. 55,27. 56,9.
203,709. 211,982. 376,3.
Meers 66 M. 80,25. 95 M. 96 M. 105 M.
141,2. 142,33. 160,9. 161,10.
255,2496.
Millingen 61 M. 125,4.
Münster 37,8. 66,26. 72,13. 77,18.
82,5. 84,30. 85,16. 92,6. 101,20.
109,27. 117,9. 128 M. 138 M. 148,12.
151,15. 152,15. 244,2130. 322,1234.
Müschede 113,4. 239,1946.
Marteln 128,20.
Marsenstein bei Seef 33,19. 34,4. 50,8.
140,8. 196,460. 207,866. 367,11.
Rebeim 39,3. 40,6. 41,10. 42,18. 43,1.
52,22. 61,6. 95,25. 97,10. 110,11.
111,1. 113,13. 125,1. 129,28. 135,19.
139,16. 142,19. 143,11. 205,793.
234,1790. 235,1826. 307,728. 311,876.
312,897.
Neuengesele 33,11. 39,24. 52,7. 61 M.
194,421. 360,15.
Neuhans 405 M.
Neuß 135,30.
Nothhausen 372,22.
Nürnberg 159,18.
Oefinghausen 371,3.
Oefinghausen 59 M. 363,33. 366,11.
370,39. 372,24. 373,19. 375,13.
387,26. 388,8.
Oeventrop 362,11.
Olsberg 369,1.
Opmünde 155,12.
Orloy 12,6. 72,8. 73,2. 74,31. 77,15.
78,4. 79,14. 80,26. 83,21. 86,14.
87,5.
Osnabrück 37,8. 92 M. 101,20. 152,15.
262,2740. 323,1238.
Ostinghausen 360,11. 367,18.
Ostbinnen 111,13. 138,19. 360,5.
Paderborn 37,9. 50,32. 51,4. 67,1. 77.
18. 82,6. 84,30. 85,22. 92 M. 93.
23. 101,20. 119,3. 144,4. 148,13.
151,13. 152,16. 229,1600. 260,2693.
322,1234. 327,1380. 341,11.
Paradies, Kloster 94,27. 127,5. 128,28.
384,28.
Portinkhof 372,34.
Rauschenburg 65 M.
Ravensberg 272,3100.
Reddingen 113,4. 127,20.
Regensburg 167,2.
Reiße 361,38. 369,11.
Rheinberg 12,17.
Rhyrnern 118 M. 334,1585.
Röllingen 353,9.
Rem 166,8. 274,3145.
Rosenau 360,10. 366,5. 367,4.
Rütthen 14,27. 33,9. 35,8. 59,14. 61.
11. 70,1. 90,12. 91,8. 116,18. 118.
23. 125,24. 130,26. 131,30. 135,5.
138,5. 146,22. 162,2. 185,121. 194.
417. 289,201. 330,1461. 331,1494.
334,1603. 342,40. 354,14. 358,25.
369,10. 370,9.
Salzkotten 41,14. 60,9. 61,10. 145,18.
146,6. 200,623. 214,1091.
Saffendorf 50,17. 56,32. 59,9. 61,8.
96,31. 118,9. 119,4. 138,21. 144,12.
146,9. 163,2. 208,874. 233,1740.
246,2192. 246,2219. 301,514. 366.
13. 375,31.
Schallern 360,21. 366,14. 367,13.
Scheidungen 58,16. 213,1060.
Schermbeck 63 M. 69,30. 80,22. 302.
572.
Schinetlinenhof 375,3.
Schlebbe 155,12. 343,1.
Schmerbruch 363,37.
Schwarbrügge 36,18. 40,13. 119,17.
Schwanemühle 356,8.
Schwedhausen 112,6. 237,1903.
Schweje 61,28. 94,27. 120,24. 131,16.
147,3. 225,1462.
Schwelm 69 M.
Schwerte 12,6. 88,4. 152,12.
Serdinghausen 360,15.
Siddinghausen 93,17. 94,11. 223,1416.
Sieveringfen 360,4.
Sönnern 302,572.
Seef, Altes Hospital 363,9. 372,21.
Alte Kirche j. S. Peter.
Alte Wiese 152,20. 155,16. 323.
1262.
Sach 96,1. 163,20.
Beghinen 372,21.

Soest, Bischofshof 388,22.
 Brückertbor 156,30.
 Buddenthurm 156,2.
 Elverichthor 144,29. 157,30. 377,8.
 Feldmühle 63,26. 330,1457. 375,8.
 S. Georg 38,10. 381,40.
 Goldknop 107,23. 333,1572.
 Grantwegertbor 157,30.
 Graubrüderlofter 361,9.
 Hüllermühle 63,26. 120,13. 160,7.
 163,19.
 Hohnkirche 381,40.
 Hospital 373,26.
 Kaland 29,17.
 Jacobithor 90,18. 121,1. 380,15.
 Johanneskapelle 156,15.
 Johanneskirchhof 156,17.
 Markt 369,6.
 Markt, Falsche 70,30. 121,2.
 Mönchekirchhof 109,24.
 Neue Kirchof 49,22. 121,17.
 Röttengemarkung 120,17. 155,20.
 Röttenstraße 362,3.
 Röttenthor 382,20.
 Officialatgericht 283 A. 383,35.
 Osthofenthor 119,12. 153,15.
 Patroklirkirche 29,3. 31,16. 193,263.
 268,2948. 284 A. 373,30. 378 A.
 380,14. 382,6.
 Paulirkirche 381,39.
 Petriirkirche 38,9. 61,20. 380,14. 381,
 39.
 Pferbetränke 144,30.
 Pilgerhaus 131,27.
 Rathhaus 16,13. 30,21. 107,16.
 108,17. 146,33. 232,1694. 351,
 14. 374,8. 376,24. 388,31.
 Rathhof 95 A. 107,23. 109,24.
 325,1303. 376,13. 408,33.
 Rennefamp 375,6.
 Rumenei 284 A.
 Schultingthor 154,18. 155,4. 156,23.
 Schwarzebrüderhaus 369,41.
 Seel 100 A. 146,33.
 Spiegel, Haus zum 115,21.
 Thomaskirche 38,11. 47,9.
 Thomasthor 114 A. 116,26. 153,15.
 Walpurgislofter 52,7. 70,12. 152,
 21. 154,12. 156,5. 157,4. 158,
 10. 225,1456. 267,2913. 323,
 1251. 366,40.
 Walpurgisthor 40,11. 52,6. 106,
 13. 119,24. 138,11. 154,19.
 155,1. 156,9. 157,1. 229,1618.
 Walpurgiswollenhaus 158,10.
 Waterhol 144,29.
 Windmühlenberg 40,15.
 Winkel 366,40.

Soest, Wieje 155,1.
 Sornsbeck 158 A.
 Steinberg 357,41. 385,38.
 Stocklarn 372,25.
 Stockum 361,26. 363,21.
 Störmede 147,16.
 Sundern 363,10.
 Thöningsen 90,15. 366,14.
 Nentrop 90 A. 362,10.
 Herdingen 72,10. 73,1. 75,6. 79,12.
 80,26. 82,6. 86,26. 90,11. 98,23.
 100,19. 142,8.
 Ufeln 58,18. 62,3. 160,25. 204,762.
 215,1109. 305,641. 306,680. 310,830.
 Ullm 159 A.
 Unna 77,7. 88,6. 92 A. 123,10. 139,
 26. 140 A. 143,29. 148 A. 152,12.
 163 A. 319,1136. 328,1393. 329,
 1445. 330,1447. 331,1512. 332,1514.
 333,1577. 334,1584.

V vgl. F.
 Varnhagen 113,16. 239,1949.
 Velmede 361,31.
 Volkeringhausen 363,1.
 Vollbringfen 360,4.
 Vorhelm 387,3.
 Vofwinkel 107,28.

Waldeck 144,4.
 Walzenberg 100,28. 375,19.
 Wambeln 386,14.
 Wardehof 200,618.
 Warstein 33,9. 91,8. 135,26. 147,35.
 161,6. 194,417. 289,202. 333,1564.
 342,40.
 Waterlappe 111,16. 142,14.
 Watersloh 110 A.
 Weddinghausen 43,9. 110,8.
 Webringfen 155,17.
 Weisdenbeck 57,1. 211,991. 303,597.
 Welver 162,7. 356,45. 375,27.
 Wenholtshausen 362,19.
 Wert 22,18. 34,20. 35,3. 36,26. 37,1.
 39,7. 41,10. 42,8. 43,1. 50,12. 52,5.
 54,20. 56,4. 58,13. 61,11. 62,2. 63,
 6. 90,24. 92,20. 93,14. 95,25. 96,4.
 97,2. 110,21. 111,13. 112,3. 114,8.
 116,23. 117,21. 118,4. 122,10. 125,
 20. 126,11. 127,11. 128,9. 129,1.
 135,21. 138,1. 139,18. 144,14. 145,
 27. 146,19. 147,9. 148,2. 159,15.
 160,25. 163,26. 164,2. 189,224. 196,
 468. 213,1057. 215,1124. 216,1146.
 225,1452. 234,1790. 236,1853. 250,
 2334. 258,2606. 289,200. 294,363.

- 295,386. 296—298. 299,456. 301,
509. 302,570. 303,589. 304,624. 306,
678. 307,716. 308,748. 309,783.
310,821. 312,897. 313,928. 314,948.
315,985. 317,1052. 321,1178. 326,
1347. 328,1398. 330,1464. 331,1483.
333,1548. 334,1585. 343,31. 353,20.
368,24.
- Werb, Babevotesthor 307,733. 314,950.
Bilberichterhor 309,805. 313,939.
Rohus 306,681.
Kudelmühle 302,571.
Meisterthor 313,939. 331, 1480.
Siechenhaus 307,724. 314,953.
Lamsgraben 308,776. 309,789.
Dreermannsturm 330,1475.
- Wesel 73,27. 75,1. 81,29. 83,9. 87,5.
Johanneskloster 87,6.
- Wesfarn 59,17. 61,6. 113,6. 114,1.
360,15. 366,14. 367,18.
- Westerwalde 111 A.
Westhofen 88,4.
Westhönen 111,13. 375,34.
Wetter 63 A. 71,9. 88,1. 311,853. 334,
1606.
Wiede 149,14. 320,1189.
Wiggeringhausen 360,22.
Willingheppen 363, 36.
Wismar 66, 22.
Wittinghausen j. Bettinghausen.
Witteberg 363,37.
Wünnenberg 140,24.
Würzburg 159 A.
- Xanten 12,18.
- Zons 167,21.
Zwohle 85,24.

Berichtigungen.

- S. 23 Z. 16. Statt '6 jaer' zu lesen '100 jaer'.
S. 51 Z. 6. „ 'April 25' zu lesen 'April 24'.
S. 57 Z. 2. „ 'Juni 3' zu lesen 'Juni 2'.
S. 149 Z. 29. An den Rand zu setzen 'Juni 9'.
S. 283 A. 3. Statt 'Officialgericht' zu lesen 'Officialatgericht'.
S. 395 Z. 13. Statt 'Selbständigkeit' zu lesen 'Vollständigkeit'.
-

MEMORANDUM

TO :

BY :

Subject: [Illegible]

[Illegible text block containing the main body of the memorandum, including a list of items or points.]

Anzeige.

Von den

Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert

auf Veranlassung Sr. Majestät des Königs von Bayern herausgegeben
durch die historische Commission bei der Königlichen Academie der
Wissenschaften in München

sind bis jetzt erschienen:

- Die Chroniken der **fränkischen** Städte: Nürnberg, 5 Bände. Mit 1 Facsimile,
Karte und Plan von Nürnberg. gr. 8. 1862/74. Preis: *M.* 46. —
- Die Chroniken der **schwäbischen** Städte: Augsburg, 2 Bände. Mit
1 Plan. gr. 8. 1865/66. Preis: *M.* 16. —
- Die Chroniken der **niedersächsischen** Städte: Braunschweig, 2 Bände.
gr. 8. 1868/80. Preis: *M.* 24. —
- Die Chroniken der **niedersächsischen** Städte: Magdeburg, 1. Band. Mit
1 Plan. gr. 8. 1869. Preis: *M.* 9. —
- Die Chroniken der **oberrheinischen** Städte: Straßburg, 2 Bände. Mit
1 Karte und 1 Plan. gr. 8. 1870/71. Preis: *M.* 20. —
- Die Chroniken der **niederrheinischen** Städte: Cöln, 3 Bände. gr. 8.
1875/77. Preis: *M.* 44. —
- Die Chroniken der **bayerischen** Städte: Regensburg. Lands hut. Mühl-
dorf. München. Ein. Band. gr. 8. 1878. Preis: *M.* 15. —
- Die Chroniken der **mittelrheinischen** Städte: Mainz, 2 Bände. gr. 8.
1881/82. Preis: *M.* 21. —
- Die Chroniken der **niedersächsischen** Städte: Lüneburg, 1. Band. gr. 8.
1884. Preis: *M.* 14. —
- Die Chroniken der **westfälischen und niederrheinischen** Städte: 1. Band,
Dortmund, Neuß. gr. 8. 1887. Preis: *M.* 16. —
- Die Chroniken der **westfälischen und niederrheinischen** Städte: 2. Band,
Soest gr. 8. 1889. Preis: *M.* 12. —

Die Bände sind auch einzeln verkäuflich und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen.

Leipzig, März 1889.

S. Hirzel.

16435

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

DP Die Chroniken der westfälischen
497 und Niederrheinischen Städte
M4105
1887
v.2

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 15 08 23 03 003 4